CORPUS FONTIUM HISTORIAE BYZANTINAE

CONSILIO SOCIETATIS INTERNATIONALIS STUDIIS BYZANTINIS PROVEHENDIS DESTINATAE EDITUM

VOLUMEN XIX/2

REGISTRUM PATRIARCHATUS CONSTANTINOPOLITANI

II. DOCUMENTA ANNORUM MCCCXXXVII—MCCCL

EDIDERUNT

HERIBERTUS HUNGER

ET

OTTO KRESTEN

EWALD KISLINGER CAROLINA CUPANE

SERIES VINDOBONENSIS

EDIDIT

HERIBERTUS HUNGER

APUD ACADEMIAM SCIENTIARUM AUSTRIACAM
VINDOBONAE MCMXCV

DAS REGISTER DES PATRIARCHATS VON KONSTANTINOPEL

2. TEIL

EDITION UND ÜBERSETZUNG DER URKUNDEN AUS DEN JAHREN 1337—1350

HERAUSGEGEBEN VON

HERBERT HUNGER

UND

OTTO KRESTEN

EWALD KISLINGER CAROLINA CUPANE

UNTER MITARBEIT VON

WALTER FINK †, WOLFRAM HÖRANDNER, PETER E. PIELER
GERHARD THÜR, REINHARD WILLVONSEDER, HERBERT WURM

WIEN 1995

VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

CORPUS FONTIUM HISTORIAE BYZANTINAE
SERIES VINDOBONENSIS

Herausgegeben von der Kommission für Byzantinistik
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut
für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien
unter der Leitung von Herbert Hunger

Vorgelegt durch das w. M. Herbert HUNGER
in der Sitzung am 19. Juni 1991

Gedruckt mit Unterstützung
durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

ISBN 3-7001-2122-9

Gesamtherstellung: Ernst Becvar, A-1150 Wien

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildungen nach den Falttafeln nach S. 520. — Alle Abbildungen Österreichische Nationalbibliothek, Wien.

VORWORT

Vierzehn Jahre nach dem Erscheinen von Band 1 der kritischen Ausgabe des „Registrum Patriarchatus Constantinopolitani“ (PRK) liegt nunmehr PRK II, umfassend die Dokumente aus den Jahren 1337—1350, im Rahmen des „Corpus Fontium Historiae Byzantinae“ vor, abermals das Resultat einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Philologen, Historikern und Rechtshistorikern im organisatorischen Rahmen der Wiener byzantinistischen Schule, jedoch mit teils veränderten Aufgabenbereichen innerhalb des „Teams“.

Die arbeitsintensive Durchsicht und terminologische Vereinheitlichung der seitens der einzelnen Mitarbeiter (s. Verzeichnis am Ende des Bandes) erstellten Übersetzungen lag analog zu Band 1 in den Händen von H. Hunger und E. Kislinger, die sich um einen Ausgleich zwischen den Erfordernissen des Gesamtbestandes und den Spezifika einzelner Urkunden[1] bemühten. Die den Übersetzungen voranstehenden Inhaltsangaben wurden ebenfalls wieder bei den „nichtjuristischen“ Urkunden von E. Kislinger und ansonsten (samt anschließender Analyse) vom jeweiligen Bearbeiter formuliert.

Die dienstliche Doppelbeanspruchung von O. Kresten in Rom und Wien erforderte ab PRK 120 eine Neustrukturierung der sonstigen editorisch-redaktionellen Agenden. Die zentrale Aufgabe der Erstellung des griechischen Textes wurde von H. Hunger und Carolina Cupane wahrgenommen, der zugehörige kritische Apparat von H. Hunger nach gemeinsamen Vorarbeiten mit Carolina Cupane erstellt. Herangezogen wurden dabei auch neuere Editionen einzelner Urkunden, so von Catherine Asdracha (PRK 108 und 133), J. Meyendorff (PRK 147), H. Helfer (PRK 156) und P. Wirth (PRK 146), schließlich die Emendationsvorschläge zur Ausgabe von Miklosich–Müller des Athener Juristen und Privatgelehrten N. P. Matses († 1987), von ihm in den Jahren 1983 und

[1] Für diesen Punkt gilt *mutatis mutandis* das anhand von Fallbeispielen in der Einleitung zu Band 1 Gesagte, weshalb hier auf eine neuerliche Erörterung der Problematik verzichtet werden kann.

1984 im Privatverlag veröffentlicht[2]. Ergänzungen zum kritischen Apparat, vor allem der beiden Tomoi (PRK 132 und 147), wurden von O. Kresten eingebracht. Die beiden letztgenannten Urkunden bilden insofern einen Sonderfall, als darauf verzichtet wurde, hier die gesamte Parallelüberlieferung zu berücksichtigen.

Der Testimonienapparat wurde nach Funden der Herausgeber und Mitarbeiter — in erster Linie ist diesbezüglich H. Wurm zu nennen — von O. Kresten kompiliert. Was PRK 132, 145 und 147 betrifft, brachten M. Kertsch und insbesondere H.-V. Beyer ihr reiches Wissen ein, wofür ihnen ausdrücklicher Dank gebührt.

Die Ausarbeitung der Kopfregesten und des Abschnitts „Erwähnte Urkunden und Gesetze" führten in gemeinsamer Verantwortung E. Kislinger und O. Kresten durch, denen Elisabeth Schiffer unterstützend zur Seite stand. Ihr als neuem, besonders mit den Indices befaßten Teammitglied sei hier für Einsatz und Leistung im Namen der Herausgeber Lob und Dank ausgesprochen.

Die redaktionelle Koordination und teils EDV-mäßige Aufbereitung aller angeführten Teile und des Index-Beiheftes oblag wiederum E. Kislinger.

An einer nochmaligen, abschließenden Kollation beteiligten sich J. Koder, A. Müller und Evangelia Nicolatou-De Gregorio.

Gruppenarbeit an langfristigen Projekten scheint gerade in den Geisteswissenschaften nicht selten Probleme mit sich zu bringen. Die Herausgeber des PRK haben sich jedenfalls entschlossen — ἐνθυμούμενοι, ὅσα δῆτα καὶ ἐνεθυμοῦντο (aus welchen Erwägungen auch immer) —, die Herausgeberschaft ab dem 3. Band des PRK, für den schon ein Teil der Übersetzungen vorliegt, an Prof. J. Koder, Vorstand des Instituts für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien, abzugeben. O. Kresten wird auch in Zukunft den kodikologischen und diplomatischen Bereich des PRK betreuen, der Unterzeichnete wird die Herausgeberschaft der Studien zum PRK, deren 2. Band vorbereitet wird, behalten. Beide werden sich auch in Hinkunft an der Übersetzung der Urkunden beteiligen.

Es ist hier der gegebene Platz und Zeitpunkt, um allen Mitarbeitern an Band 1 und 2 für ihre Ausdauer und Geduld bei vielen Diskussionen

[2] N. P. MATSES, Κριτικαὶ παρατηρήσεις εἰς τὰ Acta Patriarchatus Constantinopolitani, H. I—XV. Athen 1983—1984.

und ausgiebiger Korrespondenz aufrichtig zu danken. Der Dank der Herausgeber gilt ferner der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Übernahme des Druckes und dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für finanzielle Unterstützung.

Der nunmehr vorliegende Band 2 gehört mit den beiden Tomoi von 1341 und 1347 zu der wichtigsten Partie des PRK. Die Herausgeber hoffen, daß dieser Band wie der vorangehende die Anerkennung der Fachwelt finden wird.

Herbert Hunger

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AZog	W. Regel–E. Kurtz–B. Korablev, Actes de Zographou (*Actes de l'Athos* IV = *VV* 13, prilož. 1). Sanktpeterburg 1907.
BBA	*Berliner Byzantinistische Arbeiten.* Berlin 1956ff.
BHG (Auct.)	F. Halkin, Bibliotheca hagiographica graeca I—III (*Subsidia Hagiographica* 8a). Bruxelles 1957; Auctarium bibliothecae hagiographicae graecae (*Subsidia Hagiographica* 47). Bruxelles 1969.
BZ	*Byzantinische Zeitschrift.* (Leipzig, München) Stuttgart–Leipzig 1892ff.
CPG	Clavis Patrum Graecorum, cura et studio M. Geerard, Bd. I—V. Turnhout 1974 bis 1987.
Dar. Reg.	J. Darrouzès, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. I: Les actes des patriarches, Fasz. V: Les regestes de 1310 à 1376. Paris 1977; Fasz. VI: Les regestes de 1377 à 1410. Paris 1979.
Darrouzès, Notitiae	J. Darrouzès, Notitiae episcopatuum ecclesiae Constantinopolitanae. Texte critique, introduction et notes. Paris 1981.
Darrouzès, Registre	J. Darrouzès, Le registre synodal du patriarcat byzantin au XIV[e] siècle. Étude paléographique et diplomatique (*Arch. Or. Chrét.* 12). Paris 1971.
Dö. Reg.	F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565—1453, 5 Tle. München–Berlin 1924—1965 (Tl. 3: zweite, erweiterte und verbesserte Auflage, bearbeitet von P. Wirth. München 1977).
EEBΣ	*Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν.* Athen 1924 ff.
GPS	Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ Συγγράμματα I—IV. Thessalonike 1962—1988.
Grum. Reg.	V. Grumel, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. I: Les actes des patriarches, Fasz. I: Les regestes de 381 à 715. Paris [2]1972.

Grum.–Dar. Reg.	V. Grumel, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. I: Les actes des patriarches, Fasz. II und III: Les regestes de 715 à 1206. Deuxième édition revue et corrigée par J. Darrouzès. Paris 1989.
Heimbach, Anekdota I	G. E. Heimbach, Anekdota I. Athanasii Scholastici Emeseni de novellis constitutionibus imperatorum Iustiniani Iustinique commentarius ... . Leipzig 1838.
Hunger	H. Hunger, Prooimion. Elemente der byzantinischen Kaiseridee in den Arengen der Urkunden (*WBS* I). Wien 1964.
Hunger, Chortasmenos	H. Hunger, Johannes Chortasmenos (ca. 1370—ca. 1436/37). Briefe, Gedichte und kleine Schriften. Einleitung, Regesten, Prosopographie, Text (*WBS* VII). Wien 1969.
Joannou	P.-P. Joannou, Discipline générale antique (II[e]—IX[e] s.) (*Pontificia Commissione per la Redazione del Codice di Diritto Canonico Orientale, Fonti* IX), 2 Bde. in 3 Tlen. und Index. Grottaferrata 1962—1964.
JÖB(G)	*Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* (so ab Bd. 18) (*der Österreichischen Byzantinischen Gesellschaft* [Bd. 1—17]). Wien 1951ff.
Karathanasis	D. K. Karathanasis, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten des Altertums in den rhetorischen Schriften des Michael Psellos, des Eustathios und des Michael Choniates sowie in anderen rhetorischen Quellen des XII. Jahrhunderts. Diss. München 1936.
Laur. Reg.	V. Laurent, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. I: Les actes des patriarches, Fasz. IV: Les regestes de 1208 à 1309. Paris 1971.
Laurent–Năsturel, Facsimile	V. Laurent–P. Ş. Năsturel, Facsimile de texte şi documente bizantine din veacurile XIV—XV privitoare la istoria bisericii române. Bukarest 1946.
Matses	N. P. Matses, Κριτικαὶ παρατηρήσεις εἰς τὰ Acta Patriachatus Constantinopolitani, H. I bis XV. Athen 1983—1984.
Mazal	O. Mazal, Die Prooimien der byzantinischen Patriarchenurkunden (*Byzantina Vindobonensia* VII). Wien 1974.

MM I—II	F. Miklosich–J. Müller, Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana I—II (Acta patriarchatus Constantinopolitani MCCCXV usque ad MCCCCII e codicibus manu scriptis Bibliothecae Palatinae Vindobonensis). Wien 1860—1862.
MR	Μηναῖα τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ I—VI. Rom 1888 bis 1901.
Noailles–Dain	P. Noailles–A. Dain, Les novelles de Léon le Sage. Paris 1944.
OCP	*Orientalia Christiana Periodica*. Rom 1935ff.
PG	*Patrologiae cursus completus .... Series graeca*, accurante J.-P. Migne, 161 Bde. (in 166). Paris 1857—1866.
PLP	Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit. Wien 1976ff.
PRK I—II	Das Register des Patriarchats von Konstantinopel I. Wien 1981; II = vorliegende Ausgabe.
REB	*Revue des Études Byzantines*. Bukarest 1944 bis 1948 bzw. Paris 1949ff.
Rhalles–Potles	G. A. Rhalles–M. Potles, Σύνταγμα τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων τῶν τε ἁγίων καὶ πανευφήμων ἀποστόλων καὶ τῶν ἱερῶν οἰκουμενικῶν καὶ τοπικῶν συνόδων καὶ τῶν κατὰ μέρος ἁγίων πατέρων κτλ. I—VI. Athen 1852—1859.
RHM	*Römische Historische Mitteilungen*. Graz–Köln, Rom–Wien, Wien 1956/57 ff.
(*R*)*SB*(*N*)	(*Rivista di* [so ab Bd. 11 = n. s. 1]) *Studi Bizantini* (so Bd. 1—2) (*e Neoellenici* [so Bd. 3—10]). Roma 1925ff.
SC	*Sources Chrétiennes*. Paris 1943ff.
Scheltema–Van der Wal	H. J. Scheltema–N. Van der Wal, Basilicorum libri LX. Series A: Textus librorum. Series B: Scholia. Groningen–s'Gravenhage 1953 ff.
Simon–Troianos	D. Simon–Sp. Troianos, Das Novellensyntagma des Athanasios von Emesa (*Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte* 16). Frankfurt/M. 1989.
SPRK I	Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel I, hrsg. von H. Hunger (*Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl.* 383). Wien 1981.
StT	*Studi e Testi*. (Roma) Città del Vaticano 1900ff.

ThBS	Θεσσαλονικεῖς Βυζαντινοὶ Συγγραφεῖς. Thessalonike 1980 ff.
TM	*Travaux et Mémoires*. Paris 1965ff.
VV	*Vizantijskij Vremennik*. Sanktpeterburg 1894—1928. N.S. Moskva 1947ff.
WBS	*Wiener Byzantinistische Studien*. Wien 1964ff.
Zachariae III	C. E. Zachariae a Lingenthal, Jus Graeco-Romanum III. Novellae constitutiones imperatorum post Justinianum quae supersunt, collatae et ordine chronologico digestae. Leipzig 1857.
Zepi	J. et P. Zepi, Jus Graecoromanum I—VIII. Athen 1930—1931.
ZRVI	*Zbornik Radova Vizantološkog Instituta*. Beograd 1952ff.

Abkürzungen des textkritischen Apparats[1]

a.	annus, anni	in marg.	in margine
add.	addidit (*sc.* scriba), additus	lect.	lectus
		leg.	legendus
al.	alibi	lin(n).	linea, lineae
app. crit.	apparatus criticus	litt.	littera, litterae
ca.	circa	loc. laud.	locus laudatus
canc.	cancellavit	man. post	manus posterior
cf.	confer	man. pr.	manus prima
cod.	codex	n.	nota
coni.	coniecit, coniecimus	num(m).	numerus, numeri
corr.	correctura, correxit	om.	omisit
del.	delevit, delevimus	p(p).	pagina, paginae
des.	desinit	ras.	rasura
des. mut.	desinit mutile	sc.	scilicet
ed(d).	edidit, ediderunt	sequ.	sequitur
e. g.	exempli gratia	sq(q).	sequens, sequentes
eras.	erasit, erasus	suppl.	supplevit, supplevimus
f(f).	folium, folia	ult.	ultimus
i. e.	id est	v.	vide
inc.	incipit		
inc. mut.	incipit mutile	V	Vind. hist. gr. 47

[1] Gestaltet nach den „Règles pour la publication des textes dans le Corpus Fontium Historiae Byzantinae", in: *Bulletin d'Information et de Coordination* (*Ass. Intern. Ét. Byz.*) 4 (1968) 28—29. — Zur Gestaltung des Textes und des Apparates in vorliegender Edition s. PRK I 72—98.

EINLEITUNG

I. ZUR KODIKOLOGIE DES PATRIARCHATSREGISTERS VON KONSTANTINOPEL UNTER IOANNES XIV. KALEKAS UND ISIDOROS I.

Wie schon im Falle des ersten Bandes der Neuausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel[1] kommt auch für die Patriarchate des Ioannes XIV. Kalekas (1334—1347) und des Isidoros I. (1347—1350) der genauen kodikologischen Analyse der Registerhandschrift Cod. Vind. hist. gr. 47 — konkreter: ihrer Folien 84^{v}[2] bis

[1] Vgl. den dortigen Abschnitt „Kodikologie“: PRK I 47—65.

[2] Auf f. 84^{v} (Mitte) endet mit PRK 106 (DAR. Reg. 2164; April 1331) die letzte Urkunde aus der Regierungszeit des Esaias (zur Problematik dieser συνοδικὴ διάγνωσις vgl. die Diskussion im folgenden: unten, S. 22 ff.); daran schließt sich in unmittelbarer Abfolge das erste Dokument Ioannes' XIV. Kalekas an, ein γράμμα vom Juli 1337 (PRK 107; DAR. Reg. 2179); die Rasur in dem ca. 35 mm breiten Freiraum zwischen dem Ende von PRK 106 und dem Beginn von PRK 107 tilgt aller Wahrscheinlichkeit nach nichts anderes als einen ersten Kopieransatz von PRK 107, d. h. die Worte † Ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ πα[(Lesung auch unter Ultraviolettlicht sehr schwierig), ohne daß für dieses Phänomen eine befriedigende Erklärung geboten werden könnte. Unbeantwortbar bleibt auch die Frage, warum der Patriarchat Ioannes' XIV. nicht mit einem eigenen Registerführungsvermerk (vgl. z. B. PRK 65 oder PRK 176 [MM I 295; für den ersten Patriarchat Kallistos' I.]) einsetzt. — Auffällig im übrigen die Tatsache, daß zwischen der Registrierung von PRK 106 und jener von PRK 107 ein Zeitraum von mehr als sechs Jahren verstrich — ein Faktum, das nicht allein mit der relativ langen Sedisvakanz zwischen dem Tod des Esaias (13. Mai 1332) und der Inthronisierung des Ioannes XIV. (Februar 1334) erklärt werden kann. Die Motive, warum in den ersten dreieinhalb Jahren der Regierungszeit Ioannes' XIV. keine einzige Urkunde in das Patriarchatsregister eingetragen wurde, bleiben unklar (die Datierung von PRK 108 auf „Mai 1336“, die C. ASDRACHA, Deux actes inédits concernant l'Épire. La métropole de Janina et l'évêché de Bouthrôtou-et-Glykéos. *REB* 35 [1977] 160 bzw. 162ff., und, ihr folgend, DAR. Reg. 2173 vorgenommen haben, beruht auf einem evidenten Irrtum, da sie eine von einer späteren Hand herrührende Federprobe μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος δ$^{ης'}$ † als Menologemdatierung von PRK 108 werteten: vgl. O. KRESTEN, Marginalien zur Geschichte von Ioannina unter Kaiser Andronikos III. Palaiologos. *Ἠπειρωτικὰ Χρονικά* 25 [1983] 116f. mit πίν. 20). — Keine Überlegungen zu dem so langen Aussetzen der Registerführung zwischen April 1331 und Juli 1337 bei DARROUZÈS, Registre; die Frage, ob sich in diesem Faktum ein allgemeiner „Geschäftsrückgang“ im Urkundenwesen des Patriarchats von Konstantinopel widerspiegelt (aus diesen

137^{r}[3] — eine entscheidende Bedeutung bei der Rekonstruktion des ursprünglichen Aussehens des Registers und damit bei der Festlegung jener Abfolge zu, in welcher die registrierten Texte in der Edition anzuordnen sind[4]. Bei der Durchführung der entsprechenden kodiko-

Jahren sind keine originalen Patriarchenurkunden erhalten; es gibt auch so gut wie keine sicheren Anspielungen auf einmal existierende Dokumente der Patriarchatskanzlei), bleibt unbeantwortbar. Vielleicht ist zumindest das Ausbleiben der Registrierung von synodalen Prozeßurteilen in den letzten Amtsjahren des Esaias und in den ersten des Ioannes XIV. Kalekas darauf zurückzuführen, daß just in diesen Zeitraum die Einsetzung des obersten Richterkollegiums der *καθολικοὶ κριταί* durch Kaiser Andronikos III. Palaiologos fällt und daß dieses neue Gremium eine Anzahl von Zivilprozessen an sich gezogen haben könnte, die ansonsten vor dem Patriarchen und der Synode verhandelt worden wären (auffälligerweise setzen im Register die synodalen Prozeßurteile nach der Bestechungsaffäre und dem Sturz der *καθολικοὶ κριταί* im Jahre 1337 wieder ein); vgl. dazu die Vermutungen bei O. KRESTEN, Ein Indizienprozeß gegen die von Kaiser Andronikos III. Palaiologos eingesetzten *καθολικοὶ κριταί*, in: Fontes Minores IX, hrsg. von L. BURGMANN (*Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte* 19). Frankfurt 1993, 317, A. 56. — Ein weiteres bemerkenswertes Faktum liegt darin, daß ab dem Zeitpunkte, ab dem sich wieder synodale Prozeßurteile im Patriarchatsregister von Konstantinopel finden (PRK 112 von Februar 1338 in der Angelegenheit eines Streites zwischen zwei Klerikern des Bistums Hexamilion und dem Bischof von Hexamilion), diese nicht mehr in der unter dem Patriarchen Esaias dominierenden „protokollarischen“ Form (mit Eingangsdatierung [Monat, Wochentag, Indiktion], Ort der Tagung unter dem Vorsitz des Patriarchen, volle Nennung der Sitzungsteilnehmer [mit der Schlußformel παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων] [vgl. z. B. PRK 103, 1—11] bzw. mit abschließender ταῦτα παρεκβληθέντα-Formel [mit Datierung nach Weltjahren] [vgl. z. B. PRK 103, 63—66]) ergehen, sondern in einer einfacheren, die in der Regel mit der Narratio (Vorbringen der klagenden Partei u. dgl.) beginnt (und die als solche schon während der Amtszeit des Ioannes XIII. Glykys vorherrschte; vgl. z. B. PRK 9).

[3] Fast das gesamte f. 137^{r} wird von PRK 174 (DAR. Reg. 2305) und PRK 175 (DAR. Reg. 2306), beide vom Dezember 1348, eingenommen (zur Frage des korrekten zeitlichen Ansatzes des Testaments des Patriarchen Isidoros I. [f. 126^{v}—129^{r}; PRK 156], das auf Februar 1350 datiert ist, vgl. die Diskussion unten, S. 63 ff.); im untersten Sechstel von f. 137^{r} folgt der vierzeilige Registerführungsvermerk des (ersten) Patriarchats des Kallistos I. (PRK 176; MM I 295; 10. Juni 1350); daran schließen sich (auf f. 137^{v}) PRK 177 (vgl. DAR. Reg. 2315; MM I, Nr. 132) vom September 1350 und der Beginn von PRK 178 (DAR. Reg. 2317; MM I, Nr. 133; ebenfalls vom September 1350).

[4] Nach wie vor gilt der Grundsatz, daß sich unsere kritische Neuausgabe des Patriarchatsregisters bemüht, die im Register enthaltenen Dokumente in jener Reihenfolge zu drucken, in der sie sich im — ungestörten — Originalzustand der Handschrift befanden (soweit dieser noch erkennbar ist); der in der *editio princeps* von MIKLOSICH und MÜLLER unternommene Versuch, die einzelnen Texte in einer

logischen Studien stellte die Tatsache eine unschätzbare Hilfe dar, daß die Leitung der Handschriften- und Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek eine Generalrestaurierung des Cod. Vind. hist. gr. 47 in Angriff nehmen ließ[5] und dabei die Erlaubnis erteilte, den Einband des Codex abzulösen. So war es möglich, die einzelnen Lagenhefte Stück für Stück zu reinigen und dabei auf ihren genauen Aufbau hin zu untersuchen. Diese Arbeiten wurden von Frau Mag. art. Gerda Mojesch vom Institut für Restaurierung der Österreichischen Nationalbibliothek und vom Unterzeichneten ab Februar 1982 durchgeführt. Es liegt auf der Hand, daß dabei eine Zahl wertvoller neuer Erkenntnisse gewonnen werden konnte, die kaum oder überhaupt nie zu erzielen gewesen wären, hätte der Cod. Vind. hist. gr. 47 ausschließlich in gebundenem Zustand untersucht werden müssen[6]. Gleichzeitig ergab sich im Rahmen der Restaurierungsarbeiten die Möglichkeit, den durch zahlreiche manipulative Eingriffe verunklärten ursprünglichen Zustand der gesamten Handschrift[7] von neuem stärker zu betonen — etwa durch Anfaserung

(von ihnen — zum Teil fehlerhaft — rekonstruierten) chronologischen Anordnung zu publizieren, läßt sich heute aus methodischen Gründen nicht mehr vertreten.

[5] Vgl. die Ankündigung in PRK I 46, A. 2. — Der Direktion der Handschriften- und Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek sei für dieses großzügige Entgegenkommen an dieser Stelle bestens gedankt.

[6] Aus diesem Grund wird im folgenden weitgehend davon Abstand genommen, gegen jene Ausführungen bei DARROUZÈS, Registre (vgl. besonders seine „Étude paléographique“ [S. 7ff.]), zu polemisieren, die durch die Resultate der vorliegenden kodikologischen Untersuchung überholt werden. Eine derartige Kritik wäre zu billig und verstieße außerdem gegen das Gebot der wissenschaftlichen Redlichkeit: Da DARROUZÈS den Cod. Vind. hist. gr. 47 nur als gebundene Einheit studieren konnte, gibt es schlichtweg keine „Waffengleichheit“ zwischen der Basis seiner Beobachtungen und der Grundlage, auf welcher der Unterzeichnete aufbauen konnte.

[7] Die durchgeführten Untersuchungen beschränkten sich begreiflicherweise nicht auf die f. 84^{v}—137^{r}, die für den vorliegenden Band interessant sind, sondern dienten auch dazu, die kodikologischen Ergebnisse, die im Vorspann zum ersten Band der Neuausgabe festgehalten worden waren, einer nochmaligen Überprüfung zu unterziehen, bzw. dazu, die kodikologischen Grundlagen für den kommenden dritten und vierten Band unserer kritischen Edition zu legen (die Resultate der letzteren Bemühungen sollen zur Entlastung der künftigen Einleitungen von PRK III und PRK IV als eigener Beitrag in einem in Vorbereitung befindlichen zweiten Band der „Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel“ [hrsg. von H. HUNGER im Rahmen der „Sitzungsberichte“ der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften] publiziert werden). Von einer ebenfalls

jener minimalen, bis auf wenige, tief in der Bindung steckende Reste kaum sichtbaren Papierstreifen, die von einst vorhandenen, später aber aus dem Codex herausgeschnittenen Folien übriggeblieben sind. Zwar galt dabei jedes nur erdenkliche Bemühen dem Ziele, schon vom optischen Befund her striktest zwischen originalem Bestand und restaurativer Ergänzung zu differenzieren, um auch in Zukunft eine klare Unterscheidung zwischen den beiden Schichten zu gewährleisten[8]; trotzdem fühlt der Unterzeichnete den Druck der wissenschaftlichen Verantwortung, die darin liegt, daß ein von ihm zwar besten Wissens und Gewissens, aber möglicherweise doch irrtümlich vorgenommener Eingriff in die Zusammensetzung der einzelnen Lagenhefte des Cod. Vind. hist. gr. 47 die künftige Forschung in falsche Bahnen lenken und ihr jede Chance nehmen könnte, den einstmaligen Originalzustand der Handschrift zu erkennen. Unter diesem Gesichtspunkte wurden die aufgelösten Lageneinheiten des Cod. Vind. hist. gr. 47 einer mehrmaligen sorgfältigen Überprüfung unterzogen — mit ein Grund für den doch etwas größeren zeitlichen Abstand, der zwischen dem Erscheinen des ersten und des vorliegenden zweiten Bandes der Neuausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel liegt.

Die neuen Erkenntnisse, die erst durch die Auflösung des Cod. Vind. hist. gr. 47 in einzelne Lagenhefte möglich wurden, bedingen, um nach diesen einleitenden Erklärungen *in medias res* überzugehen, unter anderem auch eine Revision dessen, was im ersten Band der kritischen Edition des Patriarchatsregisters zum Umfang und zur Zusammensetzung der letzten unter dem Patriarchat des Esaias beschriebenen Lage (f. 77—83[9]; 13. Lage) ausgesagt worden war[10]:

---

notwendigen Generalrestaurierung des Cod. Vind. hist. gr. 48 (mit dem Ziel einer kodikologischen Vorbereitung der kommenden Bände V—VIII der Neuausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel) wurde einstweilen aus Zeitgründen Abstand genommen.

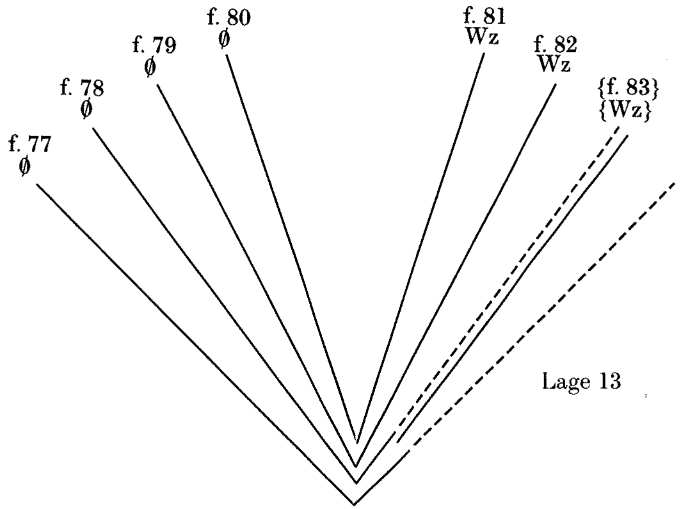
[8] Auch die wenigen Eingriffe des (eintägigen) Restaurierungsunternehmens vom Februar 1933 (vgl. die Bleistifteintragung auf f. I^{r} des Cod. Vind. hist. gr. 47) wurden nach Möglichkeit nicht verwischt (und nur dort rückgängig gemacht, wo sie eine evidente Störung des Originalzustandes bedeuteten).

[9] So und nicht „f. 84", wie noch in PRK I 58 (—59) angegeben.

[10] PRK I 58—64. — Vollinhaltlich bestätigt fand sich freilich die seinerzeitige Feststellung (PRK I 48ff.), daß man unter dem Patriarchat des Ioannes XIII. Glykys mit der vorsorglichen Anlage eines neuen — gebundenen — Registerheftes

begonnen hat, in das alle Dokumente bis zum Ende des ersten Patriarchats des Philotheos Kokkinos eingetragen wurden (vgl. den entsprechenden Hinweis [PRK I 49] auf das in den f. 1—158 [abzüglich des versetzten f. 144: s. PRK I 49, A. 8] ausnahmslos auftretende Kronen-Wasserzeichen). Natürlich wurden an dieser gebundenen Einheit, die ursprünglich mehr als 200 Blätter gezählt haben muß, im Laufe der Zeit (gewiß auch noch vor dem Ende des ersten Patriarchats des Philotheos [ca. November 1354]) verschiedene manipulative Eingriffe vorgenommen, vor allem durch das Herausschneiden von Blättern — sei es *dolo malo* mit der gezielten Absicht, ein bestimmtes registriertes Dokument zu vernichten, sei es in harmloser Gesinnung, um ein noch unbeschriebenes (oder ein unbeschrieben gebliebenes) Blatt Papier (für welche Zwecke auch immer) zu ergattern (die — grundsätzlich denkbare — Entfernung ganzer Lagen läßt sich angesichts des Fehlens einer Lagenzählung für diesen Teil des Cod. Vind. hist. gr. 47 bzw. auf Grund des Schicksals, das die Handschrift am Beginn des zweiten Patriarchats des Kallistos I. erlitten hat [s. gleich im folgenden], nicht beweisen). All diese Eingriffe änderten freilich nichts an der Grundsubstanz des unter Ioannes XIII. Glykys neu begonnenen, gebundenen Registerbandes; diesem schlug erst am Anfang des zweiten Patriarchats des Kallistos I. seine Stunde: Wie an anderer Stelle gezeigt werden konnte (O. KRESTEN, Der sogenannte „Absetzungsvermerk" des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas im Patriarchatsregister von Konstantinopel [Cod. Vind. hist. gr. 47, f. 116^{v}], in: Βυζάντιος. Festschrift für Herbert HUNGER zum 70. Geburtstag. Dargebracht von Schülern und Mitarbeitern, hrsg. von W. HÖRANDNER—J. KODER—O. KRESTEN—E. TRAPP. Wien 1984, 214—216; s. jetzt auch O. KRESTEN, Fünf nachgezeichnete Metropolitenunterschriften aus der ersten Amtsperiode des Patriarchen Philotheos Kokkinos im Patriarchatsregister von Konstantinopel, in: Franz Miklosich [Miklošič]. Neue Studien und Materialien anläßlich seines 100. Todestages, hrsg. von W. LUKAN [= *Österreichische Osthefte* 33 (1991), Sonderheft]. Wien 1991, 170—172), wurde damals die Bindung des von Ioannes XIII. Glykys so umsichtig angelegten Codex aufgelöst — mit dem eindeutigen Zwecke, einige der unter dem ersten Patriarchat des Philotheos Kokkinos registrierten Dokumente zu vernichten. Die Folien, auf denen sich die „anstößigen" Texte befanden, wurden nicht nur sorgsam herausgeschnitten, sondern darüber hinaus, wohl zur Verschleierung dieses Eingriffes, mit anderen Einzelblättern zu neuen (künstlichen) Bifolien zusammengeklebt (vgl. die photographischen Belege derartiger Manipulationen bei KRESTEN, Absetzungsvermerk, Abb. 1, und bei DEMS., Metropolitenunterschriften, Abb. 1 auf S. 195); die Frage, ob bei dieser Gelegenheit auch unter Umständen noch vorhandene Leerseiten am Ende des von Ioannes XIII. Glykys geschaffenen Bandes eliminiert wurden, läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Bis zu welchem Zeitpunkt das Patriarchatsregister von Konstantinopel in diesem aufgelösten Zustand verblieb, kann nicht mit letzter Gewißheit festgestellt werden — auf jeden Fall bis nach Dezember 1357, denn es ist einsichtig, daß die mit f. 169^{r} einsetzenden „Unterschriftslisten", die im Zusammenhang mit der von Kallistos I. während seines zweiten Patriarchats eingeleiteten „Disziplinierung" des Klerus von Konstantinopel durch Exarchen stehen (vgl. die entsprechende γραφή des Patriarchen von Dezember 1357; DAR. Reg. 2402; s. auch DARROUZÈS, Registre synodal 26ff.; zu den Listen selbst vgl. H. HUNGER, Die Exarchenlisten des Patriarchen Kallistos I. im Patriarchatsregister von Konstantinopel, in: Καθηγήτρια. Essays presented to Joan HUSSEY for her 80th

m)[11] 13. Lage: ⟨Quaternio⟩: 7 (6 + 1 [f. 83]) (V 47, f. 77—83) (PRK 100 [Rest]—106 [Mitte])[12]



Eine nochmalige genaue Überprüfung der Manipulationen, die in der 13. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 vorgenommen worden sind, erwies den seinerzeit gegen die Echtheit der ersten Hälfte (Z. 1—71 ἕτεροι der kritischen Neuausgabe) der συνοδικὴ διάγνωσις des Patriarchen Esaias für die Metropolis Methymna vom April 1331 erhobenen Verdacht[13] als unbegründet[14]: Der von der registerfremden Hand

birthday. Camberley [Surrey] 1988, 431—480), zunächst als lose Hefte in der byzantinischen Hauptstadt zirkulierten und erst danach mit dem aufgelösten „Altbestand" (f. 1—158) zu einer neuen, geschlossenen Einheit zusammengebunden werden konnten. Dieser neue Ansatz der Registerführung in der zweiten Amtsperiode Kallistos' I. wird auch dadurch bestätigt, daß auf f. 159^r (rechts unten) eine eigene Lagenzählung, mit α' beginnend, aufgenommen wird (für weitere Einzelheiten vgl. die für Band II der „Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel" [vgl. oben, A. 7] angekündigte Untersuchung).

[11] Aufnahme der Zählung in PRK I 58(ff.).

[12] Bei den folgenden Strichzeichnungen werden in der Regel die (oft winzigen) Falzfragmente, die als letzter Rest eines ursprünglich vorhandenen, aber heute fehlenden Gegenblattes übriggeblieben sind, aus Gründen der Verdeutlichung der Lagenzusammenhänge überproportional groß dargestellt.

[13] Vgl. PRK I 58—64.

[14] Vgl. dazu (und für das Folgende) die ausführliche Darstellung bei Kresten, Indizienprozeß (wie in A. 2), bes. S. 299ff.

K 8[15] auf (dem eingeklebten) f. 83 geschriebene Beginn der Urkunde ist weder gefälscht noch verfälscht. Der Eingriff, der dem Manipulator K 8 an dieser Stelle des Patriarchatsregisters von Konstantinopel zur Last zu legen ist, betraf vielmehr jene Texte, die ursprünglich auf den Blättern standen, die auf f. 82 folgten, und konzentrierte sich auf die vorsätzliche Entfernung der beiden letzten Folien der vorliegenden 13. Lage (vgl. die beiden Falzreste, die von den ursprünglichen Gegenblättern zu f. 78 und f. 77 nach f. 82 sichtbar sind) und der ersten sechs Blätter der anschließenden 14. Lage (s. gleich im folgenden). Aller Wahrscheinlichkeit nach waren auf diesen Folien Dokumente registriert worden, die sich auf die Einsetzung und die Amtseide der vier καθολικοὶ κριταί unter Kaiser Andronikos III. Palaiologos bezogen und deren Eliminierung nach dem Bestechungsskandal, der Absetzung und der Verbannung von dreien der vier obersten Richter im Jahre 1337 dem — leider anonym bleibenden — Manipulator K 8 geraten erschien[16]. Da der Schluß des letzten „gefährlichen" Aktenstückes, das K 8 noch unbedingt entfernt wissen wollte, offensichtlich im obersten Fünftel der Rectoseite jenes Blattes stand, das — als sechstes Blatt der 14. Lage — danach den genuinen (vom registerführenden Kopisten K 6 eingetragenen) Beginn der συνοδικὴ διάγνωσις für die Metropolis Methymna enthielt, entfernte der Manipulator auch dieses Blatt; da es aber gleichzeitig nicht in seiner Absicht lag, die Interessen der Metropolis Methymna durch die Vernichtung der ersten Hälfte eines für diese wichtigen Rechtstitels zu schädigen, ergänzte er — auf der Basis des von ihm herausgelösten ursprünglichen sechsten Blattes der 14. Lage — den Beginn des synodalen Prozeßurteils für Methymna auf dem von ihm eingefügten heutigen f. 83, das er auf jenen Falzrest klebte, der nach der Eliminierung des originalen Gegenblattes von f. 78 nach f. 82 herausragte[17]. Allerdings erreichte K 8 in seinem Bemühen, die συνοδικὴ διάγνωσις für die Metropolis Methymna textlich unversehrt

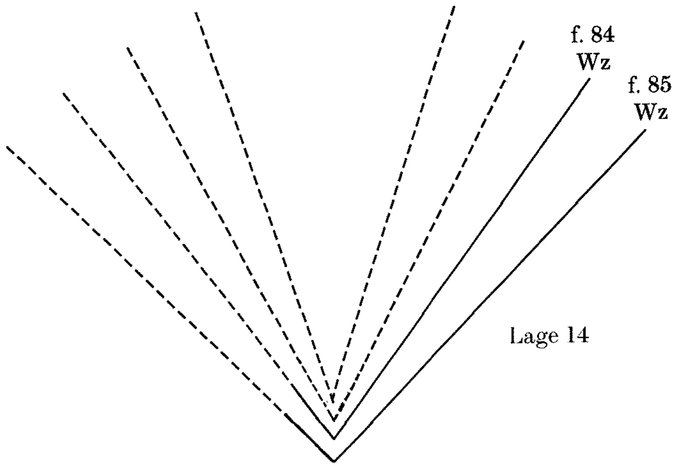
[15] Vgl. H. Hunger, in: PRK I 71.

[16] Vgl. Kresten, Indizienprozeß (wie in A. 2), bes. S. 315ff.

[17] Daß er sich dabei eines Blattes aus dem originalen Papierbestand der Registerhandschrift des Patriarchats von Konstantinopel bediente, wie diese unter Ioannes XIII. Glykys angelegt worden war, ist bereits in PRK I 61 festgehalten worden: K 8 hatte dieses (ursprünglich leere und daher für seine Zwecke geeignete) Blatt einer anderen Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 entnommen.

zu erhalten, nicht unbedingt das von ihm dabei intendierte Ziel, den Belangen dieser Metropolis keinen Schaden zuzufügen: Schon im 15. Jahrhundert muß es — aus welchen Gründen auch immer — aufgefallen sein, daß f. 83 mit der ersten Hälfte von PRK 106 von einer registerfremden Hand stammte, und, ohne sich um die Tatsache zu kümmern, daß der zweite Teil des Dokuments (Z. 71 μοναχοί—128) auf f. 84$^{r—v}$ ohne Zweifel genuin ist, erklärte eine Eintragung im oberen Freirand von f. 83^{r} „nach genauer Überprüfung und Untersuchung“ das gesamte Dokument als „falsch, gefälscht und widerlegt“[18] — und selbst der Unterzeichnete ließ sich 1981 durch das evidente Faktum des Auftretens eines Schreibers, der nicht zu den eigentlichen Kopisten des Patriarchatsregisters von Konstantinopel gezählt werden kann, bzw. durch die Tatsache, daß f. 83 kein echtes Gegenblatt zu f. 78, sondern lediglich in den Verband der 13. Lage eingeklebt ist, zu der voreiligen Annahme verleiten, daß die erste Hälfte von PRK 106 in irgendeiner (nicht mehr genauer zu fassenden) Weise verfälscht worden sei.

n) 14. Lage: ⟨Quaternio⟩: 2 (V 47, f. 84—85) (PRK 106 [Rest] bis PRK 108)



[18] Vgl. die Edition dieses Vermerkes in PRK I 60 (s. auch den textkritischen Apparat zu PRK 106, 1).

Hauptgrund für die notwendige Revision der seinerzeitigen Aussagen zur Zusammensetzung der 13. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 war der Umstand, daß es sich bei der eingangs erwähnten Generalrestaurierung der Registerhandschrift herausstellte, daß f. 84 kein originales Gegenblatt zu f. 77 ist, sondern ein seines Korrespondenzfoliums beraubtes Einzelblatt, das sich mit dem überlappenden Falzrest von f. 77 zu einer „Einheit“ verfilzt hatte, deren eigentlicher Charakter im gebundenen Zustand des Cod. Vind. hist. gr. 47 auch beim besten Willen nicht zu erkennen war. Da die Knickrichtung eines kleinen, ca. 10 mm hohen und 2 mm breiten Falzfragments an der Innenkante von f. 84 (etwa in der Höhe der zweiten bis vierten Textzeile — der letzte Rest des eliminierten Korrespondenzfoliums) keine andere Annahme zuläßt als die Feststellung, daß f. 84 einst in einer zweiten Lagenhälfte postiert gewesen sein muß, und da die nämliche Aussage auch für f. 85 zutrifft, das einen 2—4 mm breiten (allerdings durchgehenden) Falzstreifen an der Innenkante aufweist, ergibt sich zwingend[19] der Schluß, daß f. 84 und f. 85 letzter Rest einer Lage sind, die ihrer ersten sechs Blätter (der Korrespondenzfolien zu f. 85 und f. 84 und der vier Mittelblätter) beraubt wurde. Auf dem letzten, vor f. 84 entfernten Blatt muß sich, wie bereits oben gesagt, etwa ab dem zweiten Fünftel der Rectoseite und auf dem Verso der originale Registereingang der ersten Hälfte von PRK 106 befunden haben.

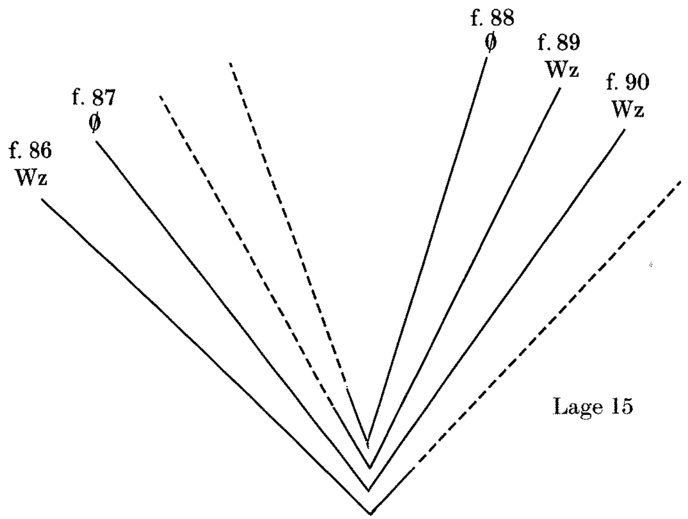
Mit PRK 106 endet auf f. 84^{v} die letzte Urkunde aus dem Patriarchat des Esaias, die in die Registerhandschrift eingetragen wurde; auf f. 84^{v}(untere Hälfte)—85^{r}(oben; der ungestörte Textübergang ist ein zusätzlicher Beweis für die direkte Zusammengehörigkeit der beiden Folien) findet sich mit PRK 107 vom Juli 1337 die erste Urkunde des im Februar 1334 inthronisierten Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas[20]. Es folgt — noch in der oberen Hälfte von f. 85^{r} — das undatierte Schreiben PRK 108; darunter befinden sich zwei

[19] Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß f. 86 auf Grund der Knickrichtung seines zugehörigen, nach f. 90 sichtbaren Falzfragments einer ersten Lagenhälfte — d. h. einem neuen Quaternio — zugehört, bzw. auf Grund des Faktums, daß f. 84 und 85 (vor allem wegen ihrer ursprünglich vorhandenen Gegenblätter) nie Bestandteil der 13. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 gewesen sein können (im einzelnen vgl. dazu KRESTEN, Indizienprozeß [wie in A. 2] 303—307).

[20] Vgl. schon oben in A. 2.

Federproben[21]. Das untere Drittel von f. 85^{r} und f. 85^{v} (zur Gänze) blieben unbeschrieben.

o) 15. Lage: ⟨Quaternio⟩: 5 (V 47, f. 86—90) (PRK 109—111 [*des. mut.*])



Auch diese Lage hatte unter Eingriffen zu leiden, die zu Blatt- und Textverlusten führten. Einzig f. 87 und f. 90 sind ein unversehrtes Doppelblatt; der Rest des Quaternio besteht aus Einzelblättern, die ihrer ursprünglichen Korrespondenzfolien beraubt wurden.

Mit dem Beginn von PRK 109 (der καθαίρεσις τοῦ Φιλίππων, der Amtsenthebung des Metropoliten von Philippoi wegen Hochverrats und unsittlichen Lebenswandels) auf f. 86^{r} ist ohne Zweifel auch der

[21] Die erste dieser Federproben — eine „Menologemunterschrift" — wurde von ASDRACHA und DARROUZÈS, wie bereits gesagt (vgl. oben, A. 2), irrtümlich auf PRK 108 bezogen und als „Datierung" (auf „Mai 1336") gewertet; die zweite enthält die fingierte Intitulatio eines Patriarchen „Akakios von Konstantinopel" und einen ebenso fiktiven Beginn einer patriarchalen Urkunde: Μέχρις γε καὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος σωματικῶς ἀφηκομένης (!) εἰς τὴν ἁγιωτάτην [... (Incipit als solches an keiner anderen Stelle zu belegen); vgl. dazu KRESTEN, Marginalien (wie in A. 2) 116 (mit entsprechender photographischer Dokumentation auf πίν. 20).

originale Lagenbeginn gegeben. Der von Darrouzès[22] ventilierte zeitliche Ansatz des Stückes („Ende 1335—1336") läßt sich aus den wenigen konkreten historischen Angaben, die das Dokument selbst enthält, nicht beweisen[23]; auf Grund der Stellung im Registercodex ist eine Datierung der Absetzungsurkunde zwischen Juli 1337 (PRK 107) und Februar 1338 (PRK 112) anzunehmen.

Aus welchen Gründen die untere Hälfte von f. 87^{r} (nach dem Ende der Registrierung der Verurteilung des Metropoliten von Philippoi) und f. 87^{v} (zur Gänze) unbeschrieben blieben, läßt sich nicht sagen. Ebenso ungewiß muß es bleiben, ob die beiden zwischen f. 87 und f. 88 fehlenden Blätter — der zu f. 89 gehörige Falzrest ist nach f. 87 deutlich sichtbar, jener von f. 88 hingegen wieder recht schmal — als Leerblätter entfernt wurden oder ob mit ihnen Text in Verlust geriet. Auf f. 88^{r} oben setzt jedenfalls PRK 110 — ein umfangreiches γράμμα, das Patriarch Ioannes XIV. Kalekas und die Synode in der hochpolitischen Angelegenheit der Rückkehr der Stadt Ioannina unter byzantinische Obödienz expedierten[24] — unverletzt ein[25]. Auch in diesem Fall kann der zeitliche Rahmen der Entstehung des undatierten Stückes (zwischen Juli 1337 und Februar 1338) nur auf Grund der Position des γράμμα im Registercodex erschlossen werden[26].

[22] Reg. 2172.

[23] Gegen den Vorschlag von DARROUZÈS spricht auch die Tatsache, daß unter den bischöflichen Beisitzern, die mit Ioannes XIV. in dieser Angelegenheit urteilten, an erster Stelle (PRK 109, 74) der Metropolit von Ephesos genannt wird, d. h. Matthaios von Ephesos (Manuel Gabalas). Wir können nun nicht mit Sicherheit sagen, wo sich Matthaios von Ephesos Ende 1335 oder im Jahre 1336 aufgehalten hat (vielleicht in Brysis; vgl. etwa die kurzen biographischen Angaben zu Matthaios bei D. REINSCH, Die Briefe des Matthaios von Ephesos im Codex Vindobonensis Theol. Gr. 174. Berlin 1974, 6; s. auch PLP II [1977], Nr. 3309); in Konstantinopel nachweisen läßt er sich jedenfalls nur zwischen Dezember 1329 (PRK 100, 4—5) und April 1331 (PRK 106, 4—5) bzw. 1337 bis Mitte 1339 (vgl. die Auflistung der entsprechenden Belege bei KRESTEN, Indizienprozeß [wie in A. 2] 335, A. 120).

[24] Vgl. dazu die Analyse bei KRESTEN, Marginalien (wie in A. 2) 120—128.

[25] Auch der textliche Übergang von f. 88^{v} auf f. 89^{r} (PRK 110, 95) ist korrekt.

[26] DAR. Reg. 2180 entscheidet sich für „November 1337", und zwar auf der Grundlage der falschen Lesung, die ASDRACHA zur Indiktionsangabe in dem ebenfalls auf Ioannina bezüglichen patriarchalen γράμμα PRK 133 (fehlt bei MM; ed. ASDRACHA, a. O. [wie in A. 2] 161; DAR. Reg. 2181) bietet. Es heißt dort (V 47, f. 108^{r}) aber eindeutig (normalisiert) μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ἐνάτης (*ex corr.*) (= November 1340) und nicht μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ἕκτης (= November 1337), wie ASDRACHA

Die 15. Lage endet mit dem außergewöhnlich langen (V 47, f. 89r—90v) Urteil PRK 111 in der *causa* von drei hohen Klerikern der Metropolis Thessalonike, die von Anklagen, die ein N. Chionios gegen sie erhoben hatte, freigesprochen werden; es fehlt das Ende der Urkunde, das sich auf dem Recto des ersten der heute nach f. 90 herausgeschnittenen Blätter befunden hat. Der ausgefallene Text kann zwar nicht sehr umfangreich gewesen sein — am Ende von f. 90v (PRK 111, 150) befinden wir uns schon in den abschließenden dispositiven Formeln —, doch betrifft der Textverlust leider gerade die Datierung des Stücks. Somit ist auch bei diesem Dokument nur eine allgemeine zeitliche Einordnung zwischen Juli 1337 und Februar 1338 möglich[27].

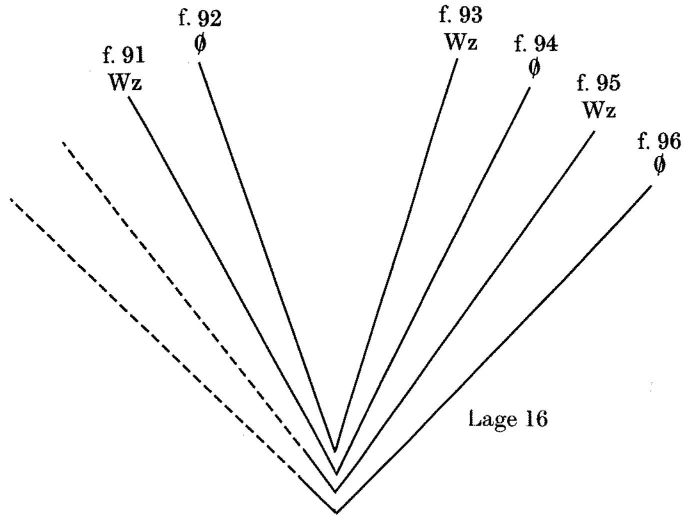
Die intentionelle Entfernung des letzten Blattes der 15. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 hatte wohl kaum den Schlußteil von PRK 111 im „Visier" — dazu dürfte die Angelegenheit der drei Kleriker aus Thessalonike einfach zu unbedeutend gewesen sein. Der Eingriff am Ende der 15. Lage des ersten Bandes des Patriarchatsregisters von Konstantinopel ist freilich nicht isoliert zu sehen, sondern damit in Zusammenhang zu bringen, daß auch am Beginn der 16. Lage zwei Folien fehlen (s. gleich im folgenden). Drei herausgerissene Blätter (von denen das erste sicherlich nur zum geringsten Teil mit dem Ende von PRK 111 gefüllt war) aus der Zeit zwischen Juli 1337 und

zu lesen glaubte; vgl. die Korrektur bei KRESTEN, Marginalien (wie in A. 2) 128—130 (mit entsprechender photographischer Dokumentation auf πίν. 21 und 22). Durch die Richtigstellung der Datierung von PRK 133 (DAR. Reg. 2181) auf November 1340 verbietet sich natürlich jeder Versuch, den zeitlichen Ansatz von PRK 110 (DAR. Reg. 2180) auf „November 1337" zu fixieren (ganz abgesehen davon, daß die direkte [zeitliche] Beziehung, die DARROUZÈS zwischen PRK 110 und PRK 133 herstellen möchte, aus dem Wortlaut der beiden Dokumente nicht hervorgeht).

[27] DAR. Reg. 2176 entscheidet sich für „fin 1336(—début 1338)"; zum ersten „Fixpunkt" kommt er deswegen, weil in PRK 111 (Z. 84—123) die schriftliche Erklärung eines Georgios Angelos inseriert ist, mit der dieser am 24. Oktober 1336 (PRK 111, 122—123) die Rechtgläubigkeit eines der von N. Chionios beschuldigten Kleriker, des Sakelliu der Kirche von Thessalonike, Gregorios Bryennios, bestätigt. Es ist keineswegs zwingend anzunehmen, daß Ioannes XIV. Kalekas und die Synode unmittelbar nach der Ausstellung dieses γράμμα des Georgios Angelos in der *causa* der angeklagten Kleriker der Metropolis Thessalonike aktiv geworden sein müssen; außerdem wurde das γράμμα ja nicht in Konstantinopel, sondern in Thessalonike ausgefertigt, wird also einige Zeit gebraucht haben, ehe es in der Hauptstadt des byzantinischen Reiches eintraf.

Februar 1338 geben zu denken: Da in diese Monate die Verurteilung der weiter oben (im Zusammenhang mit den Manipulationen in der 13. und 14. Lage der Registerhandschrift) genannten καθολικοὶ κριταί fällt, erhebt sich der Verdacht, daß auf den drei zwischen f. 90 und f. 91 eliminierten Folien ein Dokument (bzw. mehrere Dokumente) registriert worden sein könnte(n), das (die) sich auf die Absetzung und Verurteilung der korrupten Oberrichter bezog (bezogen)[28].

p) 16. Lage: ⟨Quaternio⟩: 6 (V 47, f. 91—96) (PRK 112—120)



Abgesehen vom Verlust der beiden ersten Blätter (vgl. dazu die soeben zum verstümmelten Ende der 15. Lage angestellten Vermutungen) ist die 16. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 ungestört: Auf f. 91r oben beginnt (ohne Textverlust) PRK 112, mit dessen Datierung (f. 91v) auf Februar 1338 endlich wieder ein chronologischer „Fixpunkt" erreicht ist. Es folgen (f. 91v) das σιγίλλιον des Ekdikeion der Großen Kirche von Konstantinopel gegen den „Zauberer" Georgios Tzerentzes (PRK 113; November 1338) bzw. (f. 92r) ein γράμμα des

[28] Vgl. dazu KRESTEN, Indizienprozeß (wie in A. 2) 330—334.

Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas in der nämlichen Angelegenheit (PRK 114; ebenfalls vom November 1338). In beiden Fällen erreichen die Dokumente nicht das jeweilige Seitenende: Auf f. 91^v blieb das untere Viertel, auf f. 92^r das untere Drittel unbeschrieben. Sollte vielleicht das patriarchale γράμμα auf f. 92^r zeitlich vor der Urkunde des Ekdikeion registriert worden sein, für die man auf f. 91^v Platz vorgesehen hatte[29]?

Auf f. 92^v schließt sich die undatierte, mit einer autographen Unterschrift versehene ὑπόσχεσις des designierten Metropoliten von Side, Kyrillos, an (PRK 115) — viel Raum hat man, im Gegensatz zu den analogen Urkunden PRK 117 und PRK 118, dem ὑποψήφιος für seine Unterzeichnung nicht gelassen. Oder war es nur ein „Regiefehler“, daß der registerführende Kopist K 10 den untersten Teil von f. 92^v, der an sich für die Unterfertigung der ὑπόσχεσις durch Kyrillos vorgesehen war, mit den ersten drei Zeilen[30] von PRK 116, eines patriarchalen πιττάκιον an die Einwohner von Nikaia (f. 92^v— 93^r; undatiert), gefüllt hat? Unklar bleibt auch, warum man dieses πιττάκιον unmittelbar nach der ὑπόσχεσις des Kyrillos von Side ins Register eingetragen hat — denn dadurch wird die direkte Abfolge der an sich zusammengehörigen (und sicherlich auch gleichzeitig entstandenen) ὑποσχέσεις PRK 115, PRK 117 und PRK 118 gestört[31].

[29] Beide Dokumente wurden freilich von ein und demselben Kopisten (K 6) geschrieben; vgl. unten, S. 77.

[30] Die darüber befindliche Überschrift † πιττάκιον πατριαρχικὸν εἰς τοὺς εὑρισκομένους Χριστιανοὺς εἰς τὴν Νίκαιαν (f. 92^v, 4. Z. v. u.) ist so klein geschrieben, daß man mit Sicherheit auf eine nachträgliche Einfügung (d. h. nach der Anbringung der Unterschrift des Kyrillos und nach der Registrierung des Beginns von PRK 116) schließen darf; sie stammt außerdem mit einiger Wahrscheinlichkeit von der Hand des Kopisten K 6 und nicht von K 10, dem wir die Abschrift des eigentlichen Textes von PRK 116 verdanken; s. unten, S. 78.

[31] Man wird sich übrigens auch fragen müssen, was ein patriarchales πιττάκιον, das Christen (in Nikaia) betrifft, die zum Islam übergetreten waren, aber nunmehr reumütig in den Schoß der Orthodoxie zurückkehren wollen, überhaupt in so unmittelbarer Nähe zu dem schriftlichen Versprechen eines (designierten) Metropoliten von Side soll — zum Versprechen eines Metropoliten, der sich verpflichtet, umgehend nach der Weihe seine Diözese aufzusuchen und diese nicht ohne zwingende Gründe zu verlassen. Ob man vielleicht die Absicht hatte, das πιττάκιον für die Einwohner von Nikaia dem neu ernannten Metropoliten von Side auf die Reise in seine an der pamphylischen Küste Kleinasiens gelegene Metropolis mitzugeben? Das würde wohl voraussetzen, daß man angenommen hat, Kyrillos würde den Landweg

Daß gerade an dieser Stelle, auf f. 92^v und f. 93^r des Cod. Vind. hist. gr. 47, Probleme bei der korrekten Registerführung eingetreten sind — Probleme, die sicherlich durch ursprünglich (zu welchem Zwecke auch immer) freigelassene Seiten bzw. Teile von Seiten hervorgerufen worden waren —, lehrt der Umstand, daß der registerführende Kopist K 6 im unteren Drittel von f. 93^r den Beginn von PRK 123 (bis Z. 16 [unserer Ausgabe] διενέξεως = letzte Z. auf f. 93^r) eingetragen hat, die Registrierung dieses aus dem Juli des Jahres 1339 stammenden Dokuments aber unvermittelt abbrach (wohl deswegen, weil er feststellen mußte, daß f. 93^v bereits [von K 9] beschrieben war) und den kopierten Text durchstrich (die vollständige Registrierung von PRK 123 beginnt dann — an chronologisch richtiger Stelle, aber nunmehr von der Hand des Kopisten K 12 — auf f. 97^v oben).

Im Gegensatz zu PRK 115 nehmen die ὑποσχέσεις der Metropoliten Hieremias von Cherson (PRK 117) und Makarios von Bitzina (PRK 118) auf f. 93^v und auf f. 94^r jeweils allein eine Seite ein — die Seitenteile unter den autographen Unterschriften[32] blieben unbeschrieben.

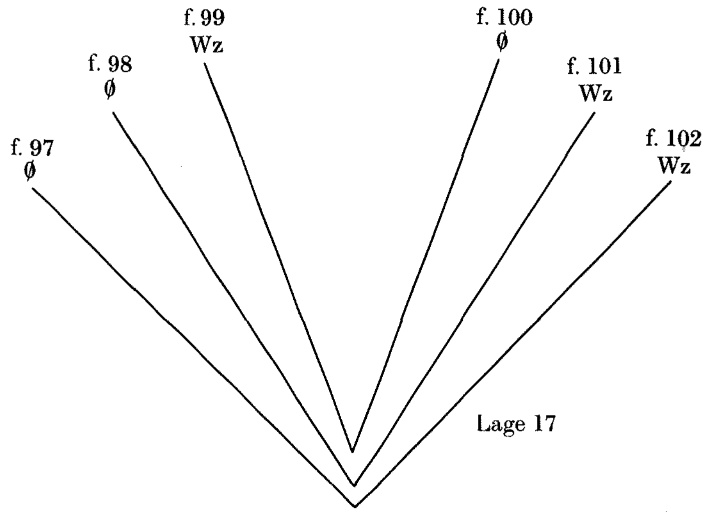
Den Rest der Lage (f. 94^v—96^v) beanspruchen die beiden langen Dokumente PRK 119 und PRK 120, mit denen Patriarch Ioannes XIV. Kalekas versuchte, gegen das in Konstantinopel grassierende

nach Side wählen (und nicht den an sich näherliegenden Seeweg). Oder war das πιττάκιον zunächst ganz allgemein für Christen gedacht, die unter dem Druck türkischer Herrschaft in Kleinasien zum Islam konvertiert waren? Der eigentliche Text des πιττάκιον enthält nämlich keine ortsgebundenen Angaben; die Adressierung an die Bewohner von Nikaia findet sich nur in der Überschrift — und diese wurde, wie soeben in der vorangehenden Anmerkung gesagt, erst nach der Registrierung des πιττάκιον eingetragen (vielleicht im Zusammenhang mit der Expedierung des patriarchalen Schreibens PRK 126 [V 47, f. 100^r] von [etwa] Mai 1340 an Klerus und Volk von Nikaia?). — Vgl. auch die Überlegungen bei DAR. Reg. 2185 („Critique“) (mit dem richtigen Hinweis auf den Umstand, daß Nikaia erst am 2. März 1331 von den Türken besetzt worden war).

[32] Von den drei neu ernannten Metropoliten zeigt nur jener von Bitzina eine halbwegs schreibgewohnte Hand; Hieremias von Cherson (vgl. die beigegebene Abb. 3) und vor allem Kyrillos von Side tun sich bei ihrer jeweiligen Unterfertigung sichtlich schwer — zumindest das Schreiben dürfte nicht so sehr „ihr Fall gewesen“ sein; man erinnere sich in diesem Zusammenhang an die oft mehr als unbeholfenen Unterschriften, mit denen die in Konstantinopel ansässigen Kleriker rund 20 Jahre später die in Einzelheften kursierenden „Exarchenlisten“ des Patriarchen Kallistos I. eigenhändig unterzeichnet haben; vgl. dazu die Beobachtungen bei HUNGER, Exarchenlisten (wie in A. 10) 479.

Unwesen magischer Praktiken einzuschreiten. Die undatierten Urkunden sind auf Grund ihrer Position in der Registerhandschrift zeitlich wohl zwischen November 1338 und Juni 1339 einzuordnen. Kodikologische oder registertechnische Probleme stellen sich bei ihnen nicht.

q) 17. Lage: ⟨Quaternio⟩ (?): 6 (V 47, f. 97—102) (PRK 121—132 [Anfang])



Angesichts der direkten Korrespondenz der drei Doppelblätter ff. 97/102, ff. 98/101 und ff. 99/100 erhebt sich die Frage, ob hier eine Lagenanomalie vorliegt — d. h. ob man ausnahmsweise bei der Anlage des neuen Registercodex unter Ioannes XIII. Glykys an dieser Stelle mit einem Ternio anstatt der ansonsten üblichen Quaternionen gearbeitet hat — oder ob aus der 17. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 ein Doppelblatt fehlt. Sollte letzteres der Fall sein, so müßte dieses Doppelblatt vor der Niederschrift der Registereingänge entfernt worden sein, da die direkten Textanschlüsse zwischen f. 97^{v} und f. 98^{r} und zwischen f. 98^{v} und f. 99^{r} (bzw. zwischen f. 102^{v} und f. 103^{r}, dem Beginn der 18. Lage) einen Blattverlust innerhalb der

bereits mit den Texten der registrierten Dokumente gefüllten Lage unmöglich machen. Von den technischen Gegebenheiten her könnte einzig das mittlere Doppelblatt der bereits beschriebenen Lage entfernt worden sein, da auf f. 99^{v} unten PRK 125 endet und auf f. 100^{r} oben PRK 126 beginnt, es hier also kein Kriterium gibt, das einen Textverlust *a priori* ausschließt. Trotzdem kann die Hypothese eines Ausfalls von registrierten Dokumenten auf einem Doppelblatt zwischen f. 99 und f. 100 mit einiger Sicherheit ausgeschlossen werden: PRK 125 auf f. 99^{v} stammt vom Mai 1340, und aus demselben Monat datiert PRK 127 auf f. 100^{r}; daß dazwischen Texte fehlen sollten, ist nicht gerade sehr wahrscheinlich.

Besondere registertechnische Probleme treten in der ersten Hälfte der 17. Lage nicht auf, zumal die meisten der registrierten Urkunden datiert sind: PRK 121 (f. 97^{r}; Juni 1339), PRK 122 (f. 97^{r}; Juli 1339), PRK 123 (f. 97^{v}—98^{r} [Mitte; untere Hälfte der Seite unbeschrieben]; Juli 1339[33]), PRK 124 (98^{v}—99^{r} [Mitte; untere Hälfte der Seite unbeschrieben]; Februar 1340), PRK 125 (f. 99^{v}; Mai 1340) und PRK 127 (f. 100^{r}; Mai 1340)[34].

---

[33] DAR. Reg. 2191 datiert „juin 1339" und gibt an, daß in der kopialen Menologemunterschrift von PRK 123 auf f. 98^{r} die Monatsangabe ἰουνίῳ aus ἰουλίῳ verbessert worden sei, doch wird es — wenn man die Schreibung der kopialen Menologeme ἰουνίῳ unter PRK 121 und ἰουλίῳ unter PRK 122 näher betrachtet — klar, daß just das Gegenteil der Fall gewesen sein muß. — Man beachte übrigens noch einmal den Umstand, daß der Beginn von PRK 123 in der vorangehenden Lage (im unteren Drittel von f. 93^{r}) irrtümlich ins Register eingetragen wurde; vgl. die Angaben oben, S. 31.

[34] In Z. 10 (unserer Ausgabe) von PRK 127 läßt sich übrigens wieder einmal das auch aus anderen Registereingängen bekannte Faktum feststellen, daß im Text des Dokuments ein Eigenname fehlt (d. h. daß für diesen Platz gelassen wurde) — hier jener des οἰκεῖος des Kaisers, der mit einem Vorbringen für das Hodegetria-Kloster in Didymoteichon vor den Patriarchen und die Synode tritt. Derartige Lücken haben den Unterzeichneten früher zur Vermutung veranlaßt, daß in solchen Fällen die Eintragungen ins Patriarchatsregister von Konstantinopel nach einem Konzept vorgenommen wurden und nicht nach dem Original (das dann auf der Grundlage des nämlichen Konzepts — natürlich in vollständiger Form — mundiert wurde) (vgl. dazu auch die analogen Überlegungen bei M. PAÏZE-APOSTOLOPULU, Ἀνεπίσημα ἀπὸ τὸ πατριαρχεῖο Κωνσταντινουπόλεως. Παρασχέδια καὶ μαρτυρίες τοῦ 1476. Athen 1988, 37f. [u. ö.]). Dagegen läßt sich freilich die Beobachtung vorbringen, daß das Register für PRK 127 eine patriarchale Menologemunterschrift überliefert (μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος η′ †: PRK 127, 28; es fehlt zwar die Einleitungsformel εἶχε τό, die wohl ein zusätzlicher Hinweis auf ein entsprechendes Original wäre; aber dieses Fehlen läßt

Etwas komplexer wird die Situation freilich in der zweiten Lagenhälfte: Der einzig sichere chronologische Bezugspunkt ist PRK 132, der erste große Tomos in den hesychastischen Streitigkeiten, der auf f. 102^{v}, also auf der letzten Seite der 17. Lage, beginnt und dessen Ende in der folgenden (18.) Lage (f. 107^{v}) die Datierung auf Juli 1341 enthält[35]. Nach den bisher zur Anwendung gebrachten Kriterien wären die zwischen PRK 127 und PRK 132 registrierten Urkunden zeitlich zwischen Mai 1340 und Juli 1341 einzuordnen — eine Behauptung, die freilich deswegen nicht mit letzter Bestimmtheit vorgebracht werden kann, weil später, in der 19. und 20. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47, Dokumente registriert werden, die vom November 1340 (PRK 133 und PRK 134) und vom Mai 1341 (PRK 135) datieren[36]. Für PRK 128 (f. 100^{v} [obere Hälfte; untere Seitenhälfte unbeschrieben]) läßt sich keine chronologisch sichere Aussage machen, da dieses Stück als „Musterbrief an einen glaubenstreuen Christen“ keine konkreten Angaben enthält, die eine Überprüfung

---

sich auch bei anderen Registrierungen von Dokumenten aus der Amtszeit Ioannes' XIV. Kalekas beobachten) — und eine patriarchale Menologemunterfertigung ist nun einmal nur unter einem Original, nicht aber unter einem Konzept sinnvoll. Die Frage, wie dieser so widersprüchliche Befund im einzelnen interpretiert werden soll, kann nicht mit letzter Sicherheit beantwortet werden. Zwei Möglichkeiten sind grundsätzlich denkbar: Entweder waren in der Tat die Originale, nach denen derartige Registereintragungen vorgenommen wurden, unvollständig (vielleicht hat man derartige Lücken erst bei der Aushändigung der Dokumente an die Empfänger ergänzt, bei denen man sich nach den fehlenden Details erkundigte [diese Erklärung ist selbstverständlich dann unzulässig, wenn die zur Diskussion stehenden Lücken die Präsenzliste der Teilnehmer an den Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichts betreffen (vgl. unten, S. 49 mit A. 75)]); oder man registrierte, wie seinerzeit vermutet, doch nach (teilweise unvollständigen) Konzepten, und der registerführende Kopist trug „prophylaktisch“ eine patriarchale Menologemunterschrift ein, die natürlich nicht im Konzept stand: Er schätzte eben den Zeitpunkt der bevorstehenden patriarchalen Beglaubigung des zu mundierenden Dokuments einfach ab.

[35] Zu den verschiedenen „Datierungsphasen“ und „Unterschriftsschichten“, die aus der kopialen Überlieferung des Tomos von 1341 greifbar werden, vgl. die Angaben bei DAR. Reg. (2213 und) 2214; zur Chronologie der Ereignisse (Synodalsitzung am 10. Juni 1341 mit Verurteilung des Barlaam von Kalabrien, aber ohne offizielle Ausfertigung eines entsprechenden Tomos; Tod des Kaisers Andronikos III. Palaiologos am 15. Juni 1341; Juli-Sitzung der Synode; Unterschriften unter dem Tomos im August 1341) vgl. DAR. Reg. 2210 („Note“ zu „Texte“).

[36] Zu diesem Problem s. unten, S. 46 ff.

des soeben genannten Datierungsrahmens ermöglichten[37]. PRK 129 (f. 101^{r-v}), ein Schreiben des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas an den Metropoliten Gregorios von Trapezunt in der Eheaffäre des großkomnenischen Kaisers Basileios, scheint sich auf den ersten Blick nicht in das Schema einer chronologischen Anordnung der registrierten Urkunden zu fügen: Auf Grund der in diesem Dokument enthaltenen historisch auswertbaren Informationen müßte es vor (oder spätestens im) April 1340 ergangen sein. Der in diesem Brief heftig kritisierte, im Konkubinat lebende Großkomnene Basileios von Trapezunt war nämlich am 6. April 1340 verstorben[38]. Die Nachricht von seinem Ableben sollte eigentlich vor Ende April 1340 in Konstantinopel eingetroffen sein, und die Expedierung eines patriarchalen Schreibens, das offensichtlich von der Voraussetzung ausgeht, daß Basileios noch am Leben weilt, erscheint nach diesem Zeitpunkt wenig sinnvoll. Unter diesen Voraussetzungen wäre PRK 129 in der Gegend von PRK 124 vom Februar 1340 (f. 98^{v}—99^{r}) ins Register einzutragen gewesen, wenn dieses stets die genaue zeitliche Abfolge der zu kopierenden Urkunden als Richtschnur für die Registerführung genommen hätte.

Die hier vorliegende Aporie löst sich bei einer eingehenderen Betrachtung der Machtverhältnisse im großkomnenischen Kaiserreich im Jahre 1340[39]. Der Hauptzweck von PRK 129 bestand nicht darin, Basileios Megas Komnenos in die Arme seiner rechtmäßigen

---

[37] DAR. Reg. 2200 sieht, vielleicht zu Recht, einen gewissen Zusammenhang zwischen PRK 128 und dem (wahrscheinlich im Mai 1340 ergangenen, aber ohne chronologische Merkmale überlieferten) patriarchalen Schreiben PRK 126 (DAR. Reg. 2198) an die Einwohner von Nikaia; damit wäre also auch PRK 128 auf (etwa) Mai 1340 zu datieren.

[38] Vgl. PLP V (1981), Nr. 12092; s. auch DAR. Reg. 2194. — Ein Detail am Rande: PRK 129 (vgl. Z. 60 unserer Ausgabe) erwähnt ein vorangegangenes Schreiben des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas und der Synode an den Kaiser Basileios Megas Komnenos von Trapezunt, ebenfalls zu dessen Eheaffäre (vgl. DAR. Reg. 2193), doch ist dieses offensichtlich nie in das Patriarchatsregister von Konstantinopel eingetragen worden (bzw. möglicherweise gar nie ergangen: vgl. die gleich im folgenden vorgebrachte Interpretation von PRK 129).

[39] Vgl. E. KISLINGER, Macht und *μοιχεία* am Hof von Trapezunt. Zu einem Patriarchalschreiben des Jahres 1340. *JÖB* 44 (1994) 245—253; die folgenden Ausführungen Referat nach den überzeugenden Ergebnissen des Beitrags KISLINGERS.

Ehefrau, Eirene Palaiologina Komnene, einer natürlichen Tochter des Kaisers Andronikos III. Palaiologos, zurückzuführen und zur Aufgabe seines ehebrecherischen Verhältnisses mit einer Trapezuntinerin — ebenfalls mit Namen Eirene — zu bewegen, von der er bereits mehrere Kinder hatte: Ioannes XIV. Kalekas wird sich wohl kaum der Illusion hingegeben haben, daß dieses Ziel erreichbar wäre — und damit verliert ein kurz vor (oder spätestens Mitte) April 1340 nach Trapezunt an den Metropoliten Gregorios abgegangenes patriarchales Schreiben im Grunde seinen Sinn. Anders steht es hingegen, wenn man von der Annahme ausgeht, daß dieser Brief zu einem Zeitpunkte verfaßt wurde, zu dem man in Konstantinopel sehr wohl bereits vom Tode des Großkomnenen informiert war (aber so tat, als wisse man nichts davon): Dann erhält das Schreiben (dessen Inhalt möglicherweise mit Mitgliedern einer trapezuntinischen Gesandtschaft abgesprochen war, welche die Nachricht vom Ableben des Basileios Megas Komnenos nach Konstantinopel überbracht hatte) ein völlig neues Gewicht — nämlich als Versuch, in Trapezunt zugunsten der Tochter Andronikos' III., Eirene Palaiologina Komnene, zu intervenieren und der dortigen „konstantinopolitanischen" Partei den Rücken zu stärken. Nicht ohne Grund wird in dem Brief Ioannes' XIV. mehrmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die trapezuntinische Konkubine Eirene unter Exkommunikation stünde; jedem, der sie (das heißt auch: sie und ihre Kinder) unterstütze, drohe der Kirchenbann — eine deutliche Warnung für die „trapezuntinische" Partei am großkomnenischen Hofe, sich gegen Eirene Palaiologina Komnene und für eine Thronfolge der Kinder der „Buhle" Eirene zu engagieren[40]. PRK 129 ist somit ein schöner

[40] Pikantes Detail am Rande: Ioannes XIV. Kalekas mißt bei seinem Eintreten für Eirene Palaiologina Komnene und beim Schleudern des Bannstrahls gegen die trapezuntinische „Konkubine" Eirene mit zweierlei Maß; er scheint ganz vergessen zu haben, daß Eirene Palaiologina Komnene keine eheliche Tochter Andronikos' III. Palaiologos, sondern eine νόθη war. Da wir nur den genauen Zeitpunkt ihrer Hochzeit mit Basileios von Trapezunt (17. September 1335; vgl. PLP V [1981], Nr. 12061; Παλαιολόγος 'Ανδρόνικος II. ist dort in Παλαιολόγος 'Ανδρόνικος III. zu verbessern [vgl. PLP IX (1989), Nr. 21437]), nicht aber das Datum ihrer Geburt kennen (es muß wohl vor 1320 liegen), läßt sich nicht sagen, ob sie einer vorehelichen oder einer ehebrecherischen Beziehung ihres Vaters (der am 23. Oktober 1317 Adelheid von Braunschweig [= Eirene Palaiologina] geheiratet hatte) entstammte; zumindest im letzteren Falle wäre sie aus kanonistischer Sicht auf die gleiche Stufe

Beleg für das stille Zusammenwirken zwischen „Krone" und „Altar" in Byzanz bzw. für das Bemühen des Patriarchats von Konstantinopel, „seinen" Kaiser dort mit den Waffen der Kirche zu unterstützen, wo die weltliche Macht des schwach gewordenen spätbyzantinischen Staates der Palaiologen nicht mehr ausreichte, um die eigenen Interessen tatkräftig durchzusetzen. Mit dieser neuen Sicht von PRK 129 scheinen eine Datierung des Schreibens Ioannes' XIV. Kalekas auf (etwa) Mai 1340 gesichert und die Aporie der Stellung dieses Briefes in der Registerhandschrift Cod. Vind. hist. gr. 47 gelöst: Er durchbricht nicht die in der Regel doch chronologisch geordnete Führung des Patriarchatsregisters.

PRK 130 (f. 101ᵛ—102ʳ) mit der Anordnung der Einziehung und Vernichtung der Schriften des Barlaam von Kalabrien fügt sich gut in den Kontext jener synodalen Sitzungen im Juni und im Juli 1341, die schließlich zum Tomos vom Juli 1341 (PRK 132) führten, ist also in den Juni oder in den Juli des Jahres 1341 zu setzen[41]. Trotz dieser

mit den Kindern der trapezuntinischen „Konkubine" des Basileios Megas Komnenos zu stellen gewesen (die sich immerhin darauf berufen konnte, daß ihre Verbindung mit dem Großkomnenen, wenn auch in umstrittener Weise, kirchlich eingesegnet worden war).

[41] Die Annahme, daß das gegen Barlaam von Kalabrien gerichtete γράμμα PRK 130 erst nach der ausdrücklichen schriftlichen Fixierung der Verurteilung des Barlaam, d. h. nach der Juli-Fassung des Tomos von 1341 (PRK 132), ergangen sein könne und daher im Register nicht ganz korrekt (vor statt nach der Juli-Fassung des Tomos) eingereiht sei, ist nicht zwingend, auch wenn PRK 130 aus PRK 132 zu zitieren scheint (vgl. PRK 130, 1—3 ['Επειδὴ ἀπελέγχθη ὁ μοναχὸς Βαρλαὰμ ἐπὶ τῆς συγκροτηθείσης ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου χάριν τῶν λαληθέντων παρ' αὐτοῦ κατὰ τῶν ἱερῶς ἡσυχαζόντων βλάσφημα λαλῶν] mit PRK 132, 464—467 [... *ἀπελέγχθη* ἐκ τούτων *ὁ Βαρλαὰμ βλασφήμως λαλῶν* περί τε τοῦ ἐν τῷ Θαβορίῳ θείου φωτὸς καὶ ὧν *κατὰ τῶν μοναχῶν* ... συνεγράφετο]): Das Verdikt gegen Barlaam von Kalabrien und seine Schriften wurde bereits während der Juni-Sitzung der Synode in der Hagia Sophia gefällt (vgl. die chronologischen Hinweise oben in A. 35; vgl. auch DAR. Reg. 2211 [„Date"]: „Le texte est à sa place normale dans le registre après les actes de mai et avant le tome" [keine absolut zuverlässige Stütze der hier verteidigten Chronologie ist freilich der von DARROUZÈS in diesem Zusammenhang herangezogene Passus in der *Refutatio epistulae Ignatii* (Kap. 23) des Gregorios Palamas: Wenn es dort heißt Τί γὰρ δεῖ λέγειν *τὰ πρὸ τοῦ τόμου* πατριαρχικὰ γράμματα κατὰ πᾶσαν ἐκκλησίαν ἀποστελλόμενα (*GPS* II 640, 22—24), so bedeutet dies noch nicht, daß das γράμμα gegen Barlaam unbedingt vor der Tomos-Fassung vom Juli 1341 ergangen sein müßte; Palamas könnte mit diesen Worten auch lediglich darauf verwiesen haben, daß das γράμμα zu einem Zeitpunkte

engen zeitlichen und sachlichen Zusammengehörigkeit ist PRK 130 vom Tomos vom Juli 1341 durch PRK 131 (f. 102^{r-v}) getrennt, und diese συνοδικὴ πρᾶξις zur Versetzung des Bischofs von Sozopolis in die Metropolis Pisidia ist auf μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιγ', auf April 1345, datiert, hätte also nach PRK 146 (d. h. nach f. 116^{v}) registriert werden müssen. Aus welchem Grund das Dokument vom April 1345 nachträglich auf den zwischen PRK 130 und PRK 132 auf f. 102^{r-v} freigelassenen Seitenteilen ins Patriarchatsregister von Konstantinopel eingetragen wurde[42], bleibt unklar — und ebenso unklar bleibt es, welche Urkunde ursprünglich dazu ausersehen war, zwischen dem Bannstrahl gegen die Schriften des Barlaam von Kalabrien und dem Tomos vom Juli 1341 registriert zu werden[43]. Daß ein Zusammenhang mit den hesychastischen Streitigkeiten gegeben gewesen sein wird, ist sehr wahrscheinlich — aber welcher?

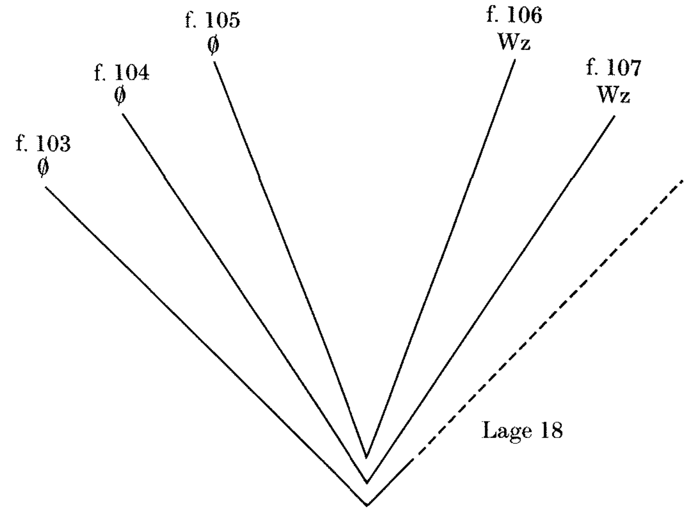
r) 18. Lage: ⟨Quaternio⟩ (?): 5 (V 47, f. 103—107) (PRK 132 [Rest])

---

expediert wurde, zu dem der Tomos noch nicht „versandbereit" war. Auch eine weitere Aussage des Palamas — in Kap. 12 seiner *Refutatio epistulae Calecae* — bringt keine endgültige Entscheidung (und scheint zudem in einem gewissen Widerspruch zur soeben zitierten Behauptung in der *Refutatio epistulae Ignatii* zu stehen): Der Satz Τίς ὁ ταῦτα νῦν γράφων (d. h. Ioannes XIV. Kalekas), οὗτος ἐκεῖνος ὁ ταῖς ἁπανταχοῦ γῆς ἱεραῖς ἐκκλησίαις *μετὰ τὴν σύνοδον* ἐπιστείλας εὐθὺς ἐκείνην, ὡς πάρεστιν ὁρᾶν γεγραμμένον καὶ ὑπογεγραμμένον παρὰ τῆς οἰκείας χειρός, ὅτι «ἀπελέγχθη ὁ Βαρλαὰμ ... λόγοις» (wörtliches Zitat von PRK 130, 1—4) (*GPS* II 657, 30—658, 6 [mit falscher Auflösung des Zitats, das irrtümlicherweise dem Tomos von 1341 zugewiesen wird]) muß sich nicht auf die Juli-Fassung des Tomos beziehen, sondern könnte durchaus mit jener Synodalsitzung in Zusammenhang stehen, die am 10. Juni 1341 in der Hagia Sophia stattfand]).

[42] Und zwar auffälligerweise von dem nämlichen Kopisten K 13, dem auch die unmittelbar anschließende Registrierung des Tomos vom Juli 1341 zuzuweisen ist; er bediente sich im Falle von PRK 131 lediglich eines dickeren Kalamos: vgl. unten, S. 78 (gegen DARROUZÈS, Registre 42). — Zu einem Versuch, die völlig aus dem Rahmen fallende Position von PRK 131 auf f. 102^{r-v} zu deuten, vgl. unten, A. 76.

[43] PRK 132, der Tomos vom Juli 1341, beginnt auf f. 102^{v} auffälligerweise nicht in der ersten Zeile, sondern erst im oberen Achtel dieser Seite; davor stehen noch die drei letzten Zeilen der nachträglich in den Registercodex aufgenommenen συνοδικὴ πρᾶξις PRK 131 vom April 1345 — man hatte also offensichtlich vor dem Tomos von 1341 Platz für die Registrierung einer weiteren Urkunde gelassen.



Da der textliche Zusammenhang zwischen den einzelnen Blättern der 18. Lage ungestört ist (dies gilt auch für den Übergang von f. 102^{v} zu f. 103^{r}), erhebt sich, wie bei der 17. Lage, als erstes die Frage, ob hier eine Lagenanomalie (Ternio statt der ansonsten üblichen Quaternionen) vorliegt oder ob an einen Blattverlust — vor der Registrierung des Tomos vom Juli 1341, d. h. zu einem Zeitpunkte, zu dem alle Folien der Lage noch unbeschrieben waren[44] — zu denken ist; und wieder kann nur mit einem *non liquet* geantwortet werden[45].

Auffällig ist, daß f. 107^{v} nur die letzte Zeile des Tomos mit der Datierung auf Juli 1341 enthält; der Rest der Seite ist unbeschrieben. Da diese letzte Zeile die Unterschriftsankündigung der Teilnehmer an der synodalen Behandlung der von Barlaam von Kalabrien gegen Gregorios Palamas erhobenen Anklagen enthält (PRK 132, 492 bis 493: ταῖς οἰκείαις ὑπογραφαῖς ἐπεσημηνάμεθα), ist wohl davon auszugehen, daß auf f. 107^{v} Platz für die Registrierung der Unterfertigungen

---

[44] Z. B. könnte bei einer Papierhandschrift bei Foliofaltung (wie im Falle des Cod. Vind. hist. gr. 47) die Eliminierung des mittleren Doppelblattes einer noch unbeschriebenen Lage methodisch überhaupt nicht nachgewiesen werden, da ein derartiger Eingriff im Codex nicht die geringsten Spuren hinterläßt.

[45] Der zweiten Möglichkeit, d. h. dem Heraustrennen eines Doppelblattes aus einem Quaternio, in dem noch keine Registereintragungen vorgenommen worden waren, kommt die etwas größere Wahrscheinlichkeit zu; vgl. die Überlegungen unten (S. 45 f.) zur 20. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47.

(durch den Patriarchen und durch die bei der Synode anwesenden Metropoliten) gelassen wurde. Durch die bekannten historischen Umstände unterblieb die Unterzeichnung der „Juli-Fassung“ des Tomos von 1341 (die freilich umgehend nach dem sorgsam vorbereiteten Konzept in das Patriarchatsregister von Konstantinopel eingetragen wurde); unterfertigt wurde, wie die kopiale Tradition des Tomos von 1341 außerhalb des Registers belegt, die im August 1341 mundierte Version des Tomos[46], und zwar in verschiedenen „Schichten“, da neben dem Original vom August 1341 auch beglaubigte Abschriften (ἴσα) zirkulierten[47].

Der nach f. 107 eingetretene Blattverlust betrifft daher gewiß nicht den Tomos von 1341. Aus welchem Zeitpunkt die nach f. 107 vernichteten Dokumente stammen, läßt sich nicht mit Sicherheit eruieren, da im Falle des ersten auf f. 108ʳ erhaltenen, *mutile* beginnenden Textes (PRK 133; s. gleich im folgenden) im Register ein chronologischer „Rücksprung“ auf November 1340 vorliegt. Der Umfang der aus dem Register eliminierten Urkunden muß recht groß gewesen sein, denn es fehlt ja nicht nur ein Blatt am Ende der 18. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47: Es wurden, wie sich gleich zeigen wird, auch die ersten sechs Folien der 19. Lage — insgesamt also sieben Blätter — entfernt[48]. Ein Zusammenhang der hier aus dem Register eliminierten Urkunden mit den hesychastischen Streitigkeiten ist sehr wahrscheinlich, doch läßt sich nicht einmal angeben, ob hier Gegner oder Anhänger des Gregorios Palamas am Werk waren[49]: In den Jahren nach der im Tomos vom Juli/August 1341 getroffenen Entscheidung sind nachweislich einige Dokumente ergangen, die das höchste Mißfallen der schließlich triumphierenden Palamiten erregten.

[46] Die sich textlich von der „Juli-Fassung“ so gut wie nicht unterscheidet. Man wird sich vielleicht fragen müssen, ob es überhaupt eine Reinschrift der „Juli-Version“ des Tomos von 1341 (die, wie schon gesagt [vgl. A. 35], auf die Synodalsitzung vom 10. Juni 1341 zurückgeht) gegeben hat oder ob man es beim Konzept — das dann die Grundlage der Mundierung im August 1341 bildete — und bei der Eintragung ins Register bewenden ließ.

[47] Vgl. DAR. Reg. 2214.

[48] Wobei sich das Ausmaß des in PRK 133 eingetretenen Textverlusts nicht ermitteln läßt: Es gibt keine Handhabe, den genauen Umfang jener Partien des patriarchalen γράμμα vom November 1340 festzustellen, die sich auf der Versoseite jenes Blattes befunden haben, das ursprünglich vor f. 108 plaziert gewesen war.

[49] So auch DARROUZÈS, Registre 22—23.

Dazu kommt noch die „politische“ Dimension, welche die Ereignisse durch den sich anbahnenden Konflikt um die Führung der Regentschaft für den unmündigen Ioannes V. Palaiologos annahmen — etwa durch die Exkommunikation, die Ioannes XIV. Kalekas zwischen dem 26. Oktober und dem 20. November 1341 gegen Ioannes (VI.) Kantakuzenos ausgesprochen hatte[50]. Daß man an der Existenz der Registrierung eines darauf bezüglichen Dokuments nach dem siegreichen Einmarsch Ioannes' VI. in Konstantinopel im Februar 1347 kein besonderes Interesse gehabt haben wird, liegt auf der Hand.

In diesem Zusammenhang ist freilich auch jener Vermerk zu berücksichtigen, mit dem der „Neuansatz“ der Führung des Patriarchatsregisters von Konstantinopel am Beginn der zweiten Amtsperiode des Patriarchen Kallistos I. (Anfang 1355) programmatisch angekündigt wird (V 47, f. 159ʳ)[51]. In dieser Notiz beschuldigt der registerführende Kopist — Georgios Galesiotes in seinem „Altersstil“[52] —, wohl als Sprachrohr des Patriarchen Kallistos I., den ehemaligen Megas Chartophylax der Großen Kirche von Konstantinopel, Ioannes Ampar[53], und einige andere χαιρέκακοι, sie hätten zwischen der ersten und zweiten Regierungszeit des Kallistos[54] an dem ἐκκλησιαστικὸν κωδίκιον[55] in hinterhältiger Weise schwere Manipulationen vorgenommen, bis zu jenem Gipfel der Tollheit, ὥστε ... τὸν ἐπ' εὐσεβείᾳ τῶν ἱερῶν δογμάτων ἐκτεθειμένον συνοδικὸν τόμον ... ἐν τῷ

[50] DAR. Reg. 2218; vgl. auch die Erneuerung des ἀφορισμός im Zusammenhang mit der Krönung Ioannes' V. Palaiologos durch den Patriarchen: DAR. Reg. 2221.

[51] DAR. Reg. 2376; edd. MM I 354—355 (Nr. 160); vgl. auch KRESTEN, Absetzungsvermerk (wie in A. 10) 214—215; DERS., Metropolitenunterschriften (wie in A. 10) 172.

[52] Vgl. Abb. 15 auf S. 410 bei DARROUZÈS, Registre. — Zur notwendigen Trennung des Registerkopisten Georgios Galesiotes (II.) von seinem gleichnamigen, schriftstellerisch tätigen Namensvetter Georgios Galesiotes (I.) (zu diesem vgl. PLP II [1977], Nr. 3528) s. H. HUNGER–I. ŠEVČENKO, Des Nikephoros Blemmydes Βασιλικὸς 'Ανδριάς und dessen Metaphrase von Georgios Galesiotes und Georgios Oinaiotes. Ein weiterer Beitrag zum Verständnis der byzantinischen Schrift-Koine (*WBS* XVIII). Wien 1986, 33—34.

[53] Zu diesem vgl. PLP I (1976), Nr. 800.

[54] So ist wohl das ἐν τῷ μεταξύ (MM I 355, 5—6) aufzufassen; der Vorwurf betrifft also zumindest indirekt auch den Patriarchen Philotheos Kokkinos während dessen erster Amtsperiode (Ende August 1353—Ende 1354).

[55] MM I 355, 17.

ἐκκλησιαστικῷ κωδικίῳ καταγεγραμμένον διέρρηξαν καὶ κατέλυσαν[56]; und darüber hinaus auch τὰς ἐν τῷ αὐτῷ κωδικίῳ κειμένας συνοδικὰς πράξεις ἠφάνισαν, καθάπερ ἤδη ὁρᾶται[57]. Von einer Vernichtung der Registereintragung des Tomos von 1341[58] kann nun keine Rede sein[59]. Daraus schloß Jean Darrouzès, „que l'attentat contre le tomos de 1341 ne consiste pas à le *déchirer* et à le *détruire* — traduction de διέρρηξαν καὶ κατέλυσαν qui vient d'abord à l'idée — mais à le séparer de son tout, à le détacher"[60]. Eine derartige Interpretation steht natürlich vor dem Problem, daß der diffamierte Megas Chartophylax Ampar zwar die Möglichkeit gehabt hätte, mit der 18. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 den größten Teil des Tomos von 1341 (f. 103—107) aus dem Register zu entfernen, aber nicht den gesamten Text, da dieser ja bereits auf dem noch zur 17. Lage gehörenden f. 102^v einsetzt[61]; außerdem bezieht sich διέρρηξαν καὶ κατέλυσαν nicht auf die Registerhandschrift als solche — in diesem Fall hätte man tatsächlich an ein „Auseinanderreißen" bzw. „Auflösen" (*sc.* der Bindung) denken können —, sondern direkt auf den Registereingang des Tomos von 1341. Sollte die Bemerkung des Galesiotes vielleicht so interpretiert werden, daß auf den sieben zwischen f. 107 und f. 108 fehlenden Blättern die „August-Version" des Tomos von 1341 — dieses Mal mit den entsprechenden Unterschriften — registriert gewesen wäre und daß die kriminelle Aktion des Ampar die zweite Tomos-Fassung betroffen hat? Das ist so gut wie auszuschließen: Erstens wäre es kaum sinnvoll gewesen, hätte man direkt nach der „Juli-Version" die mit ihr so gut wie identische vom August 1341 in vollem Wortlaut in das Register des Patriarchats von Konstantinopel eingetragen. Wenn man die Absicht gehabt haben sollte, die Unterschriften, welche die „August-

56 MM I 355, 8—9 und 17—18.

57 MM I 355, 18—19.

58 Zu der Tatsache, daß hier nur der Tomos von 1341 (und nicht jener vom Februar 1347) gemeint sein kann, vgl. KRESTEN, Absetzungsvermerk (wie in A. 10) 215, A. 11.

59 Hingegen wurde durch Radierungen sehr ausgiebig am Text des Tomos vom Februar 1347 manipuliert; vgl. dazu unten, S. 53.

60 DARROUZÈS, Registre 22; s. auch DAR. Reg. 2376 („Critique 2") bzw. Reg. 2213 („Diplomatique 1").

61 DARROUZÈS scheint sich über die Zusammensetzung der Lagen in diesem Teil des Cod. Vind. hist. gr. 47 nicht ganz im klaren gewesen zu sein; daraus darf ihm freilich aus den oben beschriebenen Gründen (vgl. A. 6) kein Vorwurf erwachsen.

Fassung" auszeichneten, auch im Register zu dokumentieren, so hätte es genügt, diese auf dem nahezu leeren f. 107^v nach dem Ende der „Juli-Version" nachzutragen. Und zweitens entbehrte bei einer derartigen Hypothese auch das Vorgehen des Megas Chartophylax Ampar jedweder Logik: Welchen Sinn sollte es gehabt haben, die „August-Fassung" des Tomos von 1341 aus dem Register zu eliminieren, die unmittelbar davor stehende „Juli-Version" aber ungeschoren zu lassen? Die wahrscheinlichste Lösung dieser Aporie liegt darin, daß die von Georgios Galesiotes erhobene Anschuldigung, Ioannes Ampar und Genossen hätten sich am Text des Tomos von 1341 vergriffen, gar nicht zutrifft — man bediente sich dieses Vorwurfs wohl nur deswegen, weil man gerade 1355 damit gegen jeden, den man eines derartigen Vergehens zieh, bestens Stimmung machen konnte. Schon an anderer Stelle[62] wurde daher vermutet, daß derjenige, der hier am lautesten „Haltet den Dieb" schrie, selbst der Täter war: Es läßt sich nämlich kodikologisch nachweisen, daß die gebundene Einheit, als die man einen neuen Band des Patriarchatsregisters von Konstantinopel beim Regierungsantritt des Patriarchen Ioannes XIII. Glykys angelegt hatte[63], am Beginn der zweiten Amtsperiode Kallistos' I. aufgelöst worden war, und zwar eindeutig zu dem Zwecke, um unliebsame Dokumente aus dem ersten Patriarchat des Philotheos Kokkinos zu vernichten[64]. Daß Kallistos I. dabei auf die Unterstützung des langjährigen registerführenden Kopisten Georgios Galesiotes zurückgegriffen haben wird, läßt sich zwar nicht beweisen, ist aber sehr wahrscheinlich. Die an den Urkunden der ersten Regierungsperiode des Philotheos Kokkinos durchgeführten Manipulationen hatten natürlich im Register ihre Spuren hinterlassen — und so präsentierte Georgios Galesiotes in seinem Vermerk auf f. 159^r in der Gestalt des Ioannes Ampar einen „Sündenbock", den

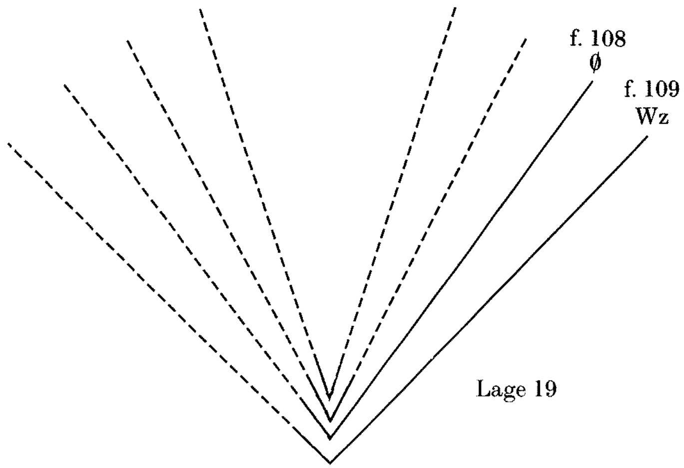
62 KRESTEN, Absetzungsvermerk (wie in A. 10) 216, A. 13 (von S. 215).

63 Vgl. die Hinweise oben in A. 10.

64 Vgl. nochmals KRESTEN, Absetzungsvermerk (wie in A. 10) 214—217, bzw. DENS., Metropolitenunterschriften (wie in A. 10) 170—171. — *En marge:* Die von Georgios Galesiotes zur Charakterisierung des Anschlags des Ioannes Ampar gegen den Registercodex verwendeten Verben διέρρηξαν καὶ κατέλυσαν passen haarscharf auf die Art und Weise, in der man am Beginn des zweiten Patriarchats des Kallistos I. mit „anstößigen" Registereingängen aus der ersten Amtsperiode des Philotheos Kokkinos verfuhr.

man für alle böswilligen Eingriffe in den Cod. Vind. hist. gr. 47 verantwortlich machen konnte. Ob man wirklich daran dachte, bei dieser Gelegenheit auch den größten Teil des Tomos von 1341 verschwinden zu lassen, um die Anschuldigungen gegen Ampar glaubwürdiger zu gestalten, läßt sich nicht entscheiden: „Technisch" wäre man damals, d. h. am Beginn bzw. im Verlaufe des Jahres 1355, durchaus in der Lage gewesen, die Aussage der Notiz auf f. 159ʳ in die Tat umzusetzen, da man die Registerhandschrift ja zerlegt hatte und die Entfernung und Vernichtung der 18. Lage mit dem Hauptblock des Tomos von 1341 keine Probleme bereitet hätte; daß ein derartiger Eingriff freilich nicht den gesamten Text der synodalen Entscheidung vom Juli 1341 betroffen hätte, wurde im Verlaufe der vorliegenden Ausführungen bereits betont.

s) 19. Lage: ⟨Quaternio⟩: 2 (V 47, f. 108—109) (PRK 133 [*inc. mut.*]—134)



Die Tatsache, daß dieser ursprüngliche Quaternio seine ersten sechs Blätter verloren hat, wird nicht nur durch die kleinen Reste bestätigt, die sich von den eliminierten Gegenblättern zu f. 109 und f. 108 erhalten haben. Darüber hinaus fanden sich auch zwischen dem

überlappenden Falzfragment von f. 108 und diesem Blatt selbst zwei schmale, in der Mitte geknickte, längliche Papierbruchstücke, die es außer Zweifel stellen, daß zwischen dem kärglichen Rest des Korrespondenzfoliums zu f. 108 und f. 108 selbst ursprünglich noch zwei Doppelblätter vorhanden waren[65]. Bedauerlicherweise war der Erhaltungszustand dieser beiden (maximal 4—5 mm breiten) Papierstreifen so schlecht — sie zerfielen praktisch beim Auseinandernehmen der Lage —, daß es sich bei der eingangs erwähnten Generalrestaurierung als unmöglich erwies, sie zu konservieren. Die Sanierungsmaßnahmen mußten sich daher darauf beschränken, die Falzfragmente, die von den beiden ersten Blättern der Lage noch vorhanden waren, durch Anfaserung zu retten und zu vergrößern, um so den ursprünglichen Lagenaufbau zu verdeutlichen.

Mit dem letzten vor f. 108 entfernten Blatt ging auch der Beginn des γράμμα des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas zur Reorganisation der kirchlichen Hierarchie in Epeiros (PRK 133) vom November 1340[66] verloren. Den Rest des Lagenfragments (f. 108ʳ—109ᵛ) nimmt die sehr lange συνοδικὴ πρᾶξις zum Streit zwischen den Metropoleis Lakedaimonia und Palaiai Patrai um das Bistum Amykleion — ebenfalls vom November 1340 — ein[67]. Nach dem Ende von PRK 134 blieben auf f. 109ᵛ drei Zeilen unbeschrieben.

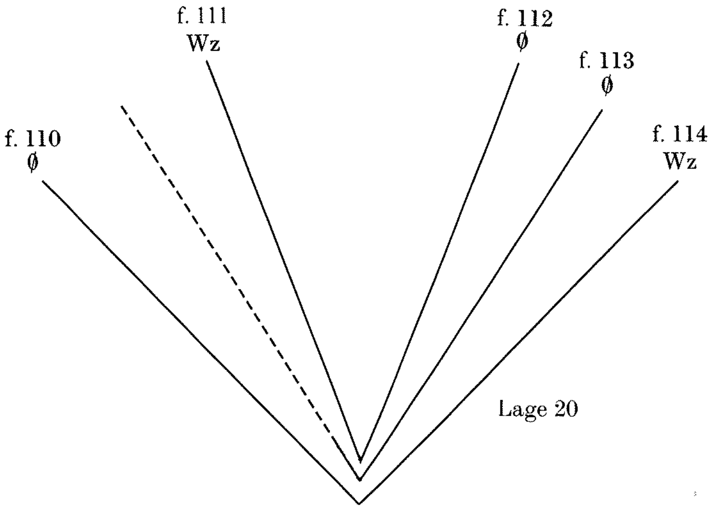
t) 20. Lage: ⟨Quaternio⟩ (?): 5 (V 47, f. 110—114) (PRK 135—143)

Die 20. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 liefert einen schönen Beleg für die oben (im Zusammenhang mit dem Problem des „abweichenden" Umfangs der 17. und 18. Lage) diskutierte Möglichkeit, daß Blätter aus Lagen des Patriarchatsregisters von Konstantinopel aus dem Registercodex herausgeschnitten wurden, ehe noch auf diesen

[65] So (einigermaßen) richtig beobachtet auch bei DARROUZÈS, Registre 22—23: „... coupures après les ff. 107 (4 ou 6 folios) ...".

[66] Zu der — von DAR. Reg. 2181 übernommenen — Fehllesung der Indiktionsangabe am Ende des γράμμα durch ASDRACHA, a. O. (wie in A. 2) 161, vgl. die Richtigstellung oben in A. 26.

[67] Zu dieser Auseinandersetzung vgl. E. KISLINGER, 'Αμύκλιον: ἐπισκοπὴ τῆς μητροπόλεως Λακεδαιμονίας; *Βυζαντιναὶ Μελέται* 2 (1990) 74—91.



Folien Eintragungen vorgenommen worden waren[68]: Zwischen f. 110 und f. 111 ist ganz eindeutig ein Blatt herausgetrennt (der von f. 113 überlappende Falzrest ist noch deutlich sichtbar), doch fehlt an dieser Stelle in PRK 135 (Z. 94—95: τοῖς || ἱεροῖς πατράσι) kein Text. Auf analoge Weise — Entfernung eines Doppelblattes vor der Beschriftung der Lage[69] — wird sich wohl die Tatsache erklären lassen, daß aus den vorhandenen Folien nur ein Ternio zu rekonstruieren ist[70].

Ein besonderes registertechnisches Problem stellt sich dadurch, daß in den Lagen 17—20 des Cod. Vind. hist. gr. 47 keine strenge chronologische Reihenfolge der Registereintragungen gegeben ist: Auf f. 102^v (Ende der 17. Lage) beginnt, wie bereits gesagt, der Tomos

[68] Man bediente sich also der Registerhandschrift als „stiller Papierreserve“ — was ein bezeichnendes Licht auf die finanziellen Verhältnisse des Patriarchats von Konstantinopel in den zwanziger und dreißiger Jahren des 14. Jahrhunderts wirft.

[69] Auch beim heutigen inneren Doppelblatt der 20. Lage, ff. 111/112, ist der textliche Anschluß in PRK 136 (vgl. Z. 19 unserer Ausgabe) lückenlos; es kann also aus der Lagenmitte kein Doppelblatt mit Registereintragungen eliminiert worden sein.

[70] Da im Lageninneren zwischen den einzelnen Blättern immer ein direkter Textanschluß gegeben ist, könnte ansonsten nur das äußere Doppelblatt (auch der bereits beschriebenen Lage) ausgefallen sein — eine Möglichkeit, die sich zumindest in der Theorie nicht verwerfen läßt, weil f. 110^r mit dem (unversehrten) Anfang von PRK 135 beginnt und f. 114^v mit dem (vollständigen) Schluß von PRK 143 endet.

vom Juli 1341, der auch die gesamte 18. Lage einnimmt. Das Fragment der 19. Lage enthält hingegen zwei Dokumente vom November 1340, und die vorliegende 20. Lage setzt mit einer Urkunde vom Mai 1341 ein (PRK 135; f. 110^r—111^v; die folgende [f. 111^v—112^r] συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις καὶ ἀπόφασις PRK 136 datiert vom April 1342[71]). Die Annahme einer Lagenversetzung erweist sich wegen der „Verzahnung“ als ungangbar, die durch den direkten Textanschluß im Tomos vom Juli 1341 zwischen der 17. und der 18. Lage gegeben ist — und auf f. 100^r liegt (im Inneren der 17. Lage) in PRK 127 ein Dokument vor, das sicher auf Mai 1340 datiert ist. Selbst wenn man die nur datierbaren, weil ohne chronologische Angaben überlieferten Stücke PRK 128, PRK 129 und PRK 130 (bzw. die nachgetragene συνοδικὴ πρᾶξις PRK 131 vom April 1345) außer acht läßt, kommt man nicht darum herum, daß PRK 133 und PRK 134 vom November 1340 und PRK 135 vom Mai 1341 noch innerhalb der 17. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 vor dem Tomos PRK 132 vom Juli 1341 hätten eingetragen werden müssen, wenn das Register stets streng chronologisch geführt worden wäre — von den nicht näher bestimmbaren Dokumenten, die auf den sieben zwischen f. 107 und f. 108 vernichteten Folien einmal vorhanden gewesen sein müssen, ganz zu schweigen. Die Frage, welche Gründe zu dieser „Unordnung“ innerhalb des Patriarchatsregisters von Konstantinopel geführt haben, wird sich wohl kaum beantworten lassen. Der Umstand, daß Urkunden, die eindeutig älter sind als der Tomos vom Juli 1341, erst nach diesem im Register berücksichtigt wurden, könnte darauf hindeuten, daß man es mit der Registrierung dieses kirchenpolitisch so zentralen Dokuments sehr eilig gehabt hat, während weniger wichtige „Akten“ einfach liegenblieben. Neben den theologischen Auseinandersetzungen des Hesychastenstreites könnten es auch die politischen Ereignisse dieser Monate — der Tod des Kaisers Andronikos III. Palaiologos und die bereits erwähnten Auseinandersetzungen um die Regentschaft für den unmündigen Ioannes V. bzw. der daraus ent-

[71] Danach ist die chronologische Ordnung innerhalb der Lage nicht mehr gestört: PRK 137 (f. 112^{r-v}) vom Juni 1342, PRK 138 (f. 112^v—113^r) vom August 1342, PRK 139 (f. 113^v), ebenfalls vom August 1342, PRK 140 (f. 113^v—114^r) vom März 1343, PRK 141 (f. 114^r), ebenfalls vom März 1343, und PRK 143 (f. 114^v) vom April 1343.

stehende Bürgerkrieg — gewesen sein, die störend auf den geordneten Geschäftsablauf innerhalb der „Kanzlei" des Patriarchats von Konstantinopel eingewirkt haben. Über derartige Spekulationen wird man bei dem Versuch, die chronologischen Anomalien in der Registerführung des Patriarchats zwischen Mai 1340 (PRK 127 auf f. 100ʳ) und April 1342 (PRK 136 auf f. 111ᵛ—112ʳ) zu erklären, leider kaum hinauskommen.

Nach PRK 136 vom April 1342 tritt eine kurze „Atempause" bei den registertechnischen Problemen ein, die der Cod. Vind. hist. gr. 47 stellt. Auffällig ist bestenfalls, daß mit PRK 141 (f. 114ʳ) ein kaiserliches Prostagma in das Patriarchatsregister eingetragen wurde. Dies läßt sich jedoch ohne weiteres damit erklären, daß Ioannes V. Palaiologos in dieser Urkunde Bestimmungen des Asylrechts im Bereich der Hagia Sophia erneuerte[72], also eine Frage regelte, die auch für den Patriarchat von unmittelbarer Bedeutung war. Daß man in direktem Anschluß daran (f. 114ʳ—ᵛ) mit PRK 142 den Kanon 17 des Basileios von Kaisareia registrierte[73], ist darauf zurückzuführen, daß der genannte Kanon in PRK 144 (f. 115ʳ—ᵛ [also schon in der folgenden 21. Lage]) vom April 1343 eine nicht unbedeutende Rolle spielt: In dieser συνοδικὴ πρᾶξις, welche die schweren Auseinandersetzungen zwischen dem Metropoliten Matthaios von Ephesos und dem Bischof von Pyrgion zu schlichten versucht, wird nicht nur auf den θειότατος πατὴρ ἡμῶν ὁ μέγας Βασίλειος (PRK 144, 74—75) verwiesen, sondern sogar aus dessen 17. Kanon zitiert (PRK 144, 77—80 = PRK 142, 9—12); die dabei verwendete Formulierung ἔν τινι τῶν αὐτοῦ (*sc.* des Basileios von Kaisareia) κανόνων (PRK 144, 75) könnte der Anlaß dafür gewesen sein, daß man den gesamten Kanon — der auf f. 114ʳ marginal neben dem Beginn von PRK 142 korrekt als τοῦ μεγάλου Βασ[ιλείου] | ιζʹ ausgewiesen wird — textlich erfassen wollte.

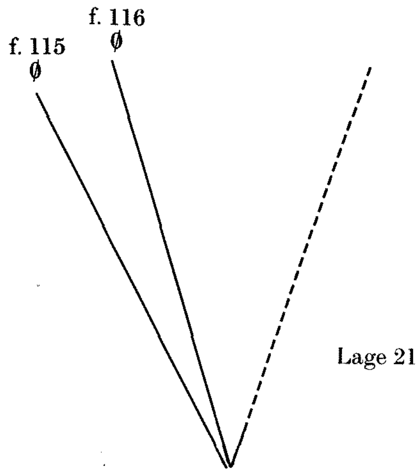
Die 20. Lage schließt ohne weitere Probleme mit PRK 143 (f. 114ᵛ [bis zur letzten Zeile]), einer συνοδικὴ πρᾶξις zur Versetzung des

[72] Vgl. DÖ. Reg. 2886.

[73] Und zwar im „laufenden Geschäftsgang": PRK 140 (f. 113ᵛ—114ʳ), PRK 141 (f. 114ʳ), PRK 142 und PRK 143 (f. 114ᵛ) sind alle von einer einzigen Hand geschrieben.

Erzbischofs Hyakinthos von Kos in die Metropolis von Korinth[74]. Auffällig ist an dieser Urkunde freilich, daß die Liste der Beisitzer an der synodalen Entscheidung unausgeführt geblieben ist — man hat im Register nach κοινῇ διασκέψει καὶ γνώμῃ τῆς περὶ αὐτὴν (*sc.* μετριότητα ἡμῶν) ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων (PRK 143, 21—22) einfach fast eine ganze Zeile ausgelassen[75].

u) 21. Lage: ⟨Quaternio⟩ (?): 2 (V 47, f. 115—116) (PRK 144—146)



[74] Eine spätere Hand hat den Inhalt von PRK 143 offensichtlich so bemerkenswert gefunden, daß sie im oberen Freirand von f. 114ᵛ notierte † ἡ συνοδικὴ πρᾶξις ἡ ἐπὶ τῇ μεταθέσει τοῦ Κορίνθου γεγονυῖα.

[75] DAR. Reg. 2242 („Critique 2") wertet dies als Hinweis, daß „... c'est une minute préparatoire qui fut enregistrée"; dem ist wiederum (vgl. schon oben, A. 34) entgegenzuhalten, daß bei der Annahme eines Konzepts als Vorlage der zur Diskussion stehenden Registereintragung das Vorhandensein einer patriarchalen Menologemunterschrift (μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιαʹ †: PRK 143, 43) — die als solche nur unter einem Original Sinn hat — so gut wie unerklärlich wird. Will man daher trotzdem darauf beharren, daß die Registrierung von PRK 143 nach einem (lückenhaften) Konzept erfolgte, bleibt nur der Ausweg der Vermutung (vgl. nochmals oben, A. 34), daß der registerführende Kopist die (später, erst im Original angebrachte) patriarchale Menologemunterfertigung, das voraussichtliche Unterzeichnungsdatum abschätzend, antizipiert hat.

Mit dieser Lage setzen im Cod. Vind. hist. gr. 47 voll jene Manipulationen ein, die mit dem Auf und Ab in den Auseinandersetzungen zwischen Gregorios Palamas und seinen Gegnern bzw. mit den damit untrennbar verbundenen politischen Ereignissen vor und nach der *depositio* des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas und mit der Synode vom Februar 1347 in engstem Zusammenhang stehen. All das hat im Register seinen direkten Niederschlag gefunden: Eine größere Anzahl von Blättern wurde herausgetrennt, und in so manchen der registrierten Dokumente finden sich bisweilen recht umfangreiche Rasuren. Daß durch das erste Faktum die genaue Rekonstruktion der kodikologischen Zusammenhänge äußerst erschwert wird, liegt auf der Hand.

Folgende Indizien weisen auf die Notwendigkeit hin, f. 115 und f. 116 als Reste einer eigenen Lageneinheit zu werten: Am unteren Innenrand von f. 116 ist ein kleiner Falzrest sichtbar, dessen Knickrichtung es außer Zweifel stellt, daß dieses Blatt einst einer ersten Lagenhälfte angehört hat. Vom ursprünglichen Gegenblatt zu f. 115 ist hingegen nicht der geringste Rest erhalten — die Eliminierung des Korrespondenzfoliums erfolgte so gründlich, daß f. 115 zu einem losen Einzelblatt wurde, dessen einziger Halt im Codex durch eine am inneren Blattrand eingetretene Verfilzung mit f. 114 gegeben war. Da der textliche Übergang zwischen f. 115^{v} und f. 116^{r} in PRK 145 (Z. 33: ἀφορι || ζέσθω) geschlossen ist und da offensichtlich auch zwischen f. 114^{v} (mit dem vollständigen Ende von PRK 143 vom April 1343) und f. 115^{r} (mit dem unversehrten Beginn von PRK 144, ebenfalls vom April 1343) kein Text ausgefallen ist, kann man wohl — angesichts der Tatsache, daß in der vorangehenden 20. Lage in ff. 110/114 ein sicheres (äußeres) Doppelblatt gegeben ist — folgern, daß f. 115 einst das erste Blatt der 21. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 war.

Daß in dem textlich direkt auf f. 115 folgenden f. 116 nicht nur das zweite, sondern gleichzeitig auch das letzte erhaltene Blatt dieser 21. Lage vorliegt, erhellt aus dem Umstand, daß es unmöglich zur folgenden 22. Lage geschlagen werden kann (deren Existenz vor allem durch das sichere Mittelblatt ff. 117/118 bestätigt wird); wäre nämlich f. 116 zur 22. Lage zu rechnen, müßte das auf Grund des soeben beschriebenen Falzrestes zu postulierende, einer zweiten Lagenhälfte zugehörige Korrespondenzfolium zu f. 116 ursprünglich

zwischen f. 120 und f. 121 gestanden sein — aber zwischen f. 120^{v} und f. 121^{r} ist kein Textverlust eingetreten.

Wie viele (beschriebene?) Blätter die fragmentarisch erhaltene 21. Lage verloren hat, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen — mindestens zwei, vielleicht sogar sechs Folien. Da am Beginn der 22. Lage mit Sicherheit zwei Blätter entfernt wurden, ergibt dies einen möglichen Ausfall von acht Folien zwischen f. 116^{v} (Ende von PRK 145 vom November 1344) und f. 117^{r} (Beginn von PRK 147 vom Februar 1347), einen Verlust, der Dokumente aus den beiden letzten Regierungsjahren des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas vor dessen Absetzung im Februar 1347 betroffen haben muß[76].

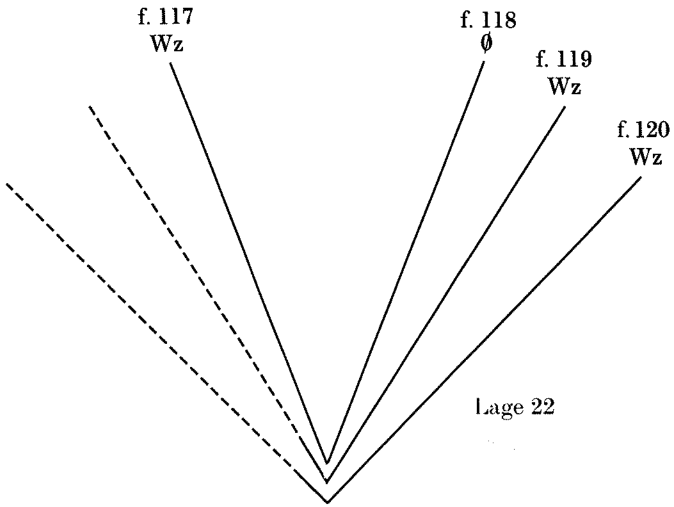
Wie tief das Patriarchatsregister von Konstantinopel in die politischen und theologischen Auseinandersetzungen der vierziger Jahre des 14. Jahrhunderts verstrickt war, zeigt in anschaulicher Weise PRK 146 (f. 116^{v}): Ein Gegner des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas setzte ans Ende von PRK 145 (f. 115^{v}—116^{v}) — ein Schreiben des Patriarchen an „Mönche" mit tendenziösen Informationen zum Inhalt des Tomos vom Juli/August 1341 und zum nachfolgenden Verhalten des Gregorios Palamas — in den untersten, nach dem Schluß von PRK 145 freigebliebenen Teil von f. 116^{v} einen Vermerk (PRK 146), in dem er behauptete, aus dem vorliegenden γράμμα (d. h. aus PRK 145) könne man deutlich ersehen, daß der Patriarch — als Anhänger des Gregorios Akindynos — versucht habe, die Bestimmungen des Tomos von 1341 durch eine Uminterpretation zunichte zu machen. Diese Notiz muß bald nach Februar 1347 eingetragen worden sein, da in ihr Ioannes XIV. Kalekas als χρηματίσας πατριάρχης (aber noch nicht als verstorben[77]) bezeichnet wird. Nicht viel später

[76] Es fällt in diesem Zusammenhang auf, daß die zeitlich jüngste Urkunde, die von Ioannes XIV. Kalekas im Patriarchatsregister von Konstantinopel überliefert ist, PRK 131 vom April 1345, als Art „Nachtrag" auf f. 102^{r-v} vor dem Tomos vom Juli 1341 registriert wurde: vgl. oben, S. 38. Vielleicht stand dieses Dokument ursprünglich auf den zwischen f. 116 und f. 117 vernichteten Blättern und wurde, da man den Interessen des in die Metropolis Pisidia versetzten Bischofs von Sozopolis nicht schaden, aber gleichzeitig alle die bezügliche συνοδικὴ πρᾶξις umgebenden Urkunden Ioannes' XIV. eliminieren wollte, ein zweites Mal — eben in den auf f. 102^{r-v} vor dem Tomos vom Juli 1341 unbeschrieben gebliebenen Seitenteilen — ins Register eingetragen.

[77] Der Tod Ioannes' XIV. Kalekas erfolgte am 29. Dezember 1347: vgl. die bei P. Schreiner, Die byzantinischen Kleinchroniken. 2. Teil: Historischer Kommentar (*CFHB* XII/2). Wien 1977, 273, genannten Quellen.

dürfte ein Parteigänger des abgesetzten Patriarchen ans Werk geschritten sein: Der dreizeilige Vermerk PRK 146 wurde so gründlich ausradiert, daß eine vollständige Lesung nur mit Hilfe einer qualitativ hochwertigen, unter ultraviolettem Licht aufgenommenen Photographie möglich war[78].

v) 22. Lage: ⟨Quaternio⟩ (?): 4 (V 47, f. 117—120) (PRK 147 [Beginn])



Das gesamte Lagenfragment wird vom Tomos vom Februar 1347 eingenommen, der sich auf dem ersten Blatt (f. 121) der folgenden 23. Lage[79] fortsetzt (dort allerdings *mutile* endet; s. gleich im folgenden). Zwischen f. 120^v und f. 121^r ist ein ungestörter textlicher Zusammenhang gegeben, ebenso zwischen allen Seiten der vorliegenden 22. Lage — wodurch, wie bereits ausgeführt, ff. 117/118 als

[78] Dazu vgl. KRESTEN, Absetzungsvermerk (wie in A. 10), *passim*; s. bes. Abb. 2 vor S. 219.

[79] Die sich als erste seit Lage Nr. 19 wieder eindeutig als ursprünglicher Quaternio bestimmen läßt.

originales Mittelblatt außer Zweifel steht. Von den ursprünglichen Gegenblättern zu f. 120 und f. 119 sind vor f. 117 noch deutlich sichtbare Falzreste vorhanden; als Grundbestand der Lage ist somit ein Ternio gesichert. Es ergibt sich das bereits mehrmals (zuletzt bei Lage Nr. 20) diskutierte Problem, ob hier bei der Anfertigung der neuen Registerhandschrift unter dem Patriarchen Ioannes XIII. Glykys eine Lagenanomalie in Kauf genommen worden war oder ob man später aus dem noch unbeschriebenen Quaternio ein Doppelblatt entfernt hat — *non liquet*.

Die Tatsache, daß der Text des Tomos vom Februar 1347 im Patriarchatsregister von Konstantinopel durch umfangreiche Rasuren verstümmelt wurde, ist seit langem bekannt[80]. Bereits der erste derartige Eingriff — jener in die Überschrift von PRK 147 auf f. 117^r[81] — macht es klar, welche Zielrichtung man damit verfolgt hat: Ein Parteigänger des abgesetzten Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas verwandte einige Mühe darauf, die Tatsache zu verschleiern, daß auch Ioannes XIV. durch die synodale Verurteilung vom Februar 1347 betroffen worden war[82]. Besonders charakteristisch ist der umfangreiche Eingriff auf f. 119^r (Z. 19—32) (= PRK 147, 201—217), wo der Manipulator das Radiermesser so intensiv eingesetzt hat, daß ein über die gesamte Schriftspiegelbreite reichendes, 5—8 mm hohes Loch entstand[83], das auch eine Zeile des Textes auf f. 119^v in Verlust geraten ließ. Weitere Spuren von Radierungen finden sich auf f. 120^v (PRK 147, 342—343) und auf f. 121^r (PRK 147, 351—354 und 361—362) — und auch in den folgenden Lagen, so im Testament des Patriarchen Isidoros I. (PRK 156) auf f. 127^r und auf f. 127^v bzw. im Glaubensbekenntnis des ὑποψήφιος von Sugdaïa, des Hieromonachos Eusebios, auf f. 129^v (PRK 157), wurde der für Ioannes XIV. Kalekas (bzw. für dessen Andenken) eintretende Anonymus aktiv.

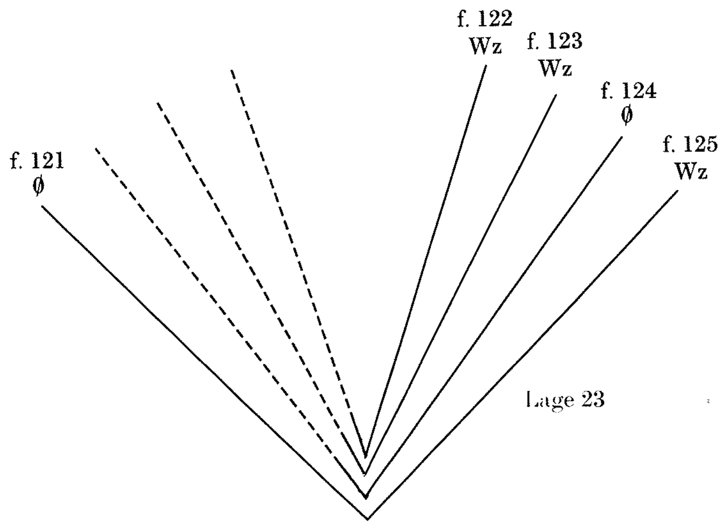
[80] Vgl. z. B. G. T. DENNIS, The Deposition of the Patriarch John Calecas. *JÖBG* 9 (1960) 51—55; P. WIRTH, Nichtentzifferte Rasuren und Tilgungen des Wiener Patriarchalregisters. *BZ* 56 (1963) 16—23.

[81] Getilgt sind nach Συνοδικὸς τόμος ἐπικυρῶν τὸν ἐπ' ἐλέγχῳ καὶ καταδίκῃ τῶν τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου δογμάτων πρότερον τόμον καὶ σὺν Ἀκινδύνῳ πάλιν die Worte ἐξελέγχων καὶ καθαιρῶν τὸν ὕστερον ὁμόφρονα καὶ προστάτην αὐτοῦ γενόμενον πατριάρχην (*sc.* Ioannes XIV. Kalekas).

[82] Lediglich die Tilgung auf f. 119^r, Z. 16 (= PRK 147, 196) bezieht sich auf die Kaiserin Anna von Savoyen, die Mutter Ioannes' V. Palaiologos.

[83] Modern (1933?) durch Anfasern eines Papierstreifens restauriert.

w) 23. Lage: ⟨Quaternio⟩: 5 (V 47, f. 121—125) (PRK 147 [Rest; *des. mut.*]—154)



Von den drei zwischen f. 121 und f. 122 herausgeschnittenen (eher: herausgerissenen) Blättern (Korrespondenzfolien zu f. 124, f. 123 und f. 122) sind hinreichend große Falzreste vorhanden, welche die Rekonstruktion der vorliegenden Lage als ursprünglichen Quaternio außer Zweifel stellen. Der durch den Eingriff entstandene Textverlust betrifft das Ende des Tomos vom Februar 1347 (PRK 147) und den Beginn von PRK 148 vom September 1348, eine συνοδικὴ πρᾶξις zur Versetzung des Metropoliten von Palaiai Patrai in die Metropolis von Monembasia. Daß die Unterschriften unter dem Tomos vom Februar 1347[84] das Hauptziel der an dieser Stelle im Patriarchatsregister von Konstantinopel durchgeführten Manipulation gewesen sein sollten, ist wohl auszuschließen: Auf dem direkt nach f. 121 herausgeschnittenen Blatt dürften wohl nicht mehr als weitere acht kopiale Unterfertigungen gestanden sein[85], die eher weniger als acht

[84] Als letzte Unterfertigung ist auf f. 121^{v} unten jene des Metropoliten Laurentios von Alania und Soteriupolis (Soteropolis) erhalten, die dritte in der Liste der ὑπογραφαί.

[85] Und zwar beginnend mit jener des Theoleptos von Didymoteichon und endend mit jener des Gregorios von Pompeiupolis; vgl. die Edition der kopialen

Zeilen auf dem Recto dieses Foliums beansprucht haben werden. Hätte man nur diese ὑπογραφαί verschwinden lassen wollen, wäre es ausreichend gewesen, ein einziges Blatt zu entfernen. Die Frage, welche Dokumente nach den kopialen Unterschriften unter dem Tomos vom Februar 1347 registriert worden waren und den Eingriff in die 23. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 veranlaßten, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden — vielleicht jene συνοδικὴ ἀπόφασις, die vor der Wahl des Isidoros zum neuen Patriarchen von Konstantinopel im Beisein des Patriarchen Lazaros von Jerusalem ausgesprochen worden war und von der die kopiale Tradition der Dorsalvermerke des Tomos vom Februar 1347 berichtet[86]; vielleicht auch das Prostagma des Kaisers Ioannes VI. Kantakuzenos vom März 1347, in dem dieser die Beschlüsse der Synode vom Februar 1347 bestärkte[87]; zumindest das Prostagma enthält Passagen, die sich massiv gegen den abgesetzten Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas richten[88], könnte also unter diesem Gesichtspunkt „Opfer" der nämlichen Hand geworden sein, auf welche die Rasuren im Tomos vom Februar 1347 zurückzuführen sind. Grundsätzlich nicht auszuschließen ist natürlich die Möglichkeit, daß sich die Manipulation vor f. 122 des Cod. Vind. hist. gr. 47 gegen Dokumente des Patriarchen Isidoros I. richtete, die etwa um die Mitte des Jahres 1348 entstanden sind und vor PRK 148 vom September 1348 ins Register eingetragen

Überlieferung des Tomos vom Februar 1347 außerhalb des Patriarchatsregisters bei J. MEYENDORFF, Le tome synodal de 1347. *ZRVI* 8/1 (1963) 224, Z. 448—456. — Es ist mit ziemlicher Sicherheit auszuschließen, daß die weiteren Unterzeichnungen bzw. die sonstigen Dorsalvermerke, die das Original des Tomos nach den Auskünften der kopialen Tradition aufgewiesen hat (vgl. MEYENDORFF, a. O. 224, Z. 457ff.), in der Abschrift des Tomos im Patriarchatsregister von Konstantinopel berücksichtigt worden waren — die Registrierung des Tomos vom Februar 1347 erfolgte wahrscheinlich zu einem Zeitpunkte, zu dem das Original noch nicht die verschiedenen „Zusatzschichten" (vgl. dazu DAR. Reg. 2270 [„Diplomatique"]) erhalten hatte, welche die sonstige kopiale Überlieferung kennt.

[86] DAR. Reg. 2272; vgl. auch MEYENDORFF, a. O. 224, Z. 459—481.

[87] DÖ. Reg. 2917. — Im Cod. Vind. jur. gr. 7 (nicht „6", wie DÖLGER angibt) ist etwa dieses Prostagma auf f. 213^{r-v} in direktem Anschluß an den Tomos vom Februar 1347 (f. 207^{v}—212^{v}) (*des.* MEYENDORFF, a. O. 224, Z. 456) überliefert: vgl. H. HUNGER–O. KRESTEN, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 2: Codices juridici. Codices medici (*Museion* N. F. IV/1, 2). Wien 1969, 15.

[88] Vgl. den Text bei ZEPI I 588—590 (z. B. 589, 19ff.).

worden waren; eine derartige Hypothese hat freilich wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Die Nennung von PRK 148 vom September 1348 auf f. 122^r des Cod. Vind. hist. gr. 47 leitet zu einem der komplexesten Probleme über, die das Patriarchatsregister von Konstantinopel unter „registertechnischen" Gesichtspunkten bietet: Diese *mutile* beginnende συνοδικὴ πρᾶξις ist — zumindest von der Stellung in der Wiener Handschrift her — die erste Urkunde aus der Amtszeit des am 17. Mai 1347 inthronisierten[89] Patriarchen Isidoros I., die in das Register eingetragen wurde — doch der eigentliche Registerführungsvermerk (PRK 153), der — von der Hand des Georgios Galesiotes mit ausdrücklichem Bezug auf den 17. Mai 1347 geschrieben[90] — die Aufnahme der Registrierungstätigkeit unter Isidoros I. verkündet, findet sich erst auf f. 125^r. Nimmt man die Formulierung dieser Eintragung wörtlich (... καὶ ἤρξαντο καταστρωννύεσθαι ἐν τῷ παρόντι κωδικίῳ αἱ συνοδικαὶ πράξεις [κτλ.] [PRK 153, 3—4]), müßten alle Dokumente Isidoros' I. erst nach f. 125^r registriert worden sein. Dem ist aber nicht so — und daher erweckt die Registerführung unter Isidoros I. auf den ersten Blick den Eindruck, in totale Unordnung geraten zu sein[91]. Ehe der Versuch unternommen werden soll, dieses „Chaos" im Rahmen des Möglichen zu entwirren, dürfte es tunlich sein, zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen einen kurzen listenartigen Überblick über die der Amtszeit Isidoros' I. entstammenden, im Patriarchatsregister überlieferten Urkunden zu geben, wobei — in Anwendung der Prinzipien der vorliegenden kritischen Neuausgabe — der Standort des jeweiligen Dokuments im Cod. Vind. hist. gr. 47 als erster Leitfaden dient:

PRK 148 (f. 122^r)	September 1348
PRK 149 (f. 122^r; undatiert)	⟨September—Oktober 1348⟩[92]
PRK 150 (f. 122^r—123^r)	Oktober 1348
PRK 151 (f. 123^r—124^v)	November 1348
PRK 152 (f. 124^v)	Dezember 1348
PRK 153 (f. 125^r)	17. Mai 1347
PRK 154 (f. 125^r; undatiert)	⟨21. Mai 1347⟩[93]
PRK 155 (f. 126^r [f. 125^v: leer]; undatiert)	⟨bald nach 27. Mai 1347⟩[94]
PRK 156 (f. 126^v—129^r)	Februar 1350[95]
PRK 157 (f. 129^v; undatiert)	⟨Ende Mai—Juli 1347⟩[96]

[89] Vgl. DAR. Reg. 2273.

[90] Vgl. Taf. 12 (= S. 407) bei DARROUZÈS, Registre, bzw. die der vorliegenden Publikation beigegebene Abb. 2.

[91] DARROUZÈS, Registre 103, bemerkt lapidar: „en désordre".

[92] Nach dem Standort im Register zwischen PRK 148 und PRK 150.

[93] Zur Datierung vgl. DAR. Reg. 2275; das Datum wird bestätigt durch Nikephoros Gregoras, Hist. Rhom. XV 11, 3 (Nicephori Gregorae Byzantina Historia ... cura L. SCHOPENI, Bd. II [*CSHB* XIX/2]. Bonn 1830, 788, 10—11; vgl. auch die deutsche Übersetzung von J. L. VAN DIETEN, Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte. Historia Rhomaïke. 3. Teil: Kapitel XII—XVII [*Bibliothek der griechischen Literatur* 24]. Stuttgart 1988, 170 [mit Diskussion des bei Ioannes Kantakuzenos überlieferten falschen Datums in A. 487 auf S. 378ff.]).

[94] DAR. Reg. 2274 datiert auf „18.—23. Mai 1347"; ich folge den berechtigten Einwänden bei VAN DIETEN, a. O. 381 (A. 495), der auf der Grundlage der Nachrichten bei Nikephoros Gregoras (Hist. Rhom. XV 12, 1 [II 791, 22ff. SCHOPEN]) zwischen der von Isidoros I. bald nach seiner Inthronisierung vorgenommenen Aufhebung des Anathems, das Ioannes XIV. Kalekas über Ioannes Kantakuzenos und dessen Anhänger verhängt hatte (vgl. DAR. Reg. 2218), und der allgemeinen Absolution (PRK 155) differenziert (letztere erteilte Isidoros laut Gregoras nach der Hochzeit zwischen Ioannes V. Palaiologos und der Helene Kantakuzene, der Tochter Ioannes' VI. Kantakuzenos; die Vermählung fand, wie VAN DIETEN zweifelsfrei bewiesen hat [a. O. 379 (A. 487)], am 27. Mai 1347 statt); VAN DIETENs Überlegungen scheinen mir vor allem deswegen so stringent, weil Gregoras (II 792, 4—6 SCHOPEN) mit *ἔγγραφον ὁ πατριαρχεύων τέως Ἰσίδωρος ... διεξῆλθε συγχώρησιν* just jene Worte verwendet, die PRK 155 in der Überschrift als Selbstbezeichnung gebraucht.

[95] Testament des Patriarchen Isidoros; DAR. Reg. 2309.

[96] Glaubensbekenntnis des designierten Metropoliten Eusebios von Sugdaïa. Die Datierung ergibt sich daraus, daß diese ὁμολογία ohne Zweifel mit jener προσθήκη, ἥτις προσετέθη τῇ ἱερωτάτῃ τῶν ἀρχιερέων ὁμολογίᾳ in Verbindung zu bringen ist, die Isidoros I. in seinem Testament (PRK 156, 121—122) erwähnt und von der er berichtet, daß sie sich ausdrücklich gegen die καινοτομία des Barlaam von Kalabrien und des Gregorios Akindynos wandte (PRK 156, 129) — und genau dies tut Eusebios von Sugdaïa in seinem Glaubensbekenntnis (PRK 157, 8). Die Einführung der προσθήκη wird wohl zu jenen Maßnahmen zu zählen sein, die Isidoros I. bald nach seinem Regierungsantritt vornahm (DAR. Reg. 2276 datiert sie auf „fin mai [après le 20] 1347"). Der *terminus ante quem* ist dadurch gegeben, daß Eusebios seine ὁμολογία noch als ὑποψήφιος unterzeichnet, in einem Dorsalvermerk, der sich laut Auskunft der kopialen Überlieferung auf dem Original des Tomos vom Februar 1347 befunden haben muß (MEYENDORFF, Tome [wie in A. 83] 225, Z. 482ff.), aber bereits als ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Σουγδαΐας καὶ ὑπέρτιμος Εὐσέβιος (vgl. MEYENDORFF, a. O. 225, Z. 502—503) firmiert. Diese Eintragung auf der Rückseite des Originals des Tomos vom Februar 1347 ist damit in Zusammenhang zu bringen, daß Isidoros I. bald nach seinem Amtsantritt eine größere Anzahl von neuen Metropoliten kreierte

PRK 158 (f. 130^{r})	August 1347
PRK 159 (f. 130^{r})	August 1347
PRK 160 (f. 130^{r})	August 1347
PRK 161 (f. 130^{r-v})	August 1347
PRK 162 (f. 130^{v})	August 1347
PRK 163 (f. 130^{v}—131^{r})	August 1347
PRK 164 (f. 132^{r} [f. 131^{v}: leer])	August 1347
PRK 165 (f. 132^{r})	September 1347
PRK 166 (f. 132^{r}; undatiert)	⟨September 1347⟩[97]
PRK 167 (f. 132^{v})	September 1347
PRK 168 (f. 133^{r})	September 1347
PRK 169 (f. 133^{v})	September 1347
PRK 170 (f. 134^{r}—135^{r})	September 1347
PRK 171 (f. 135^{r-v})	September 1347
PRK 172 (f. 135^{v}; undatiert)	⟨Mai 1347—September 1348⟩[98]
PRK 173 (f. 136^{r-v})	Mai 1348
PRK 174 (f. 137^{r})	Dezember 1348
PRK 175 (f. 137^{r})	Dezember 1348.

(z. B. wurden Gregorios Palamas zum Oberhirten von Thessalonike und Philotheos Kokkinos zum Oberhirten von Herakleia ernannt: MEYENDORFF, a. O. 225, Z. 492—495; vgl. auch die diesbezügliche Kritik bei Nikephoros Gregoras [Hist. Rhom. XV 12, 2—3 (II 793, 1—18 SCHOPEN)]), die selbstverständlich umgehend dem Tomos von 1347 beitraten. Der genaue Zeitpunkt dieser Promotionen ist nicht bekannt; DAR. Reg. 2279 verlegt sie, im großen und ganzen wohl richtig, auf „fin mai—août 1347" (um dann, leicht widersprüchlich, die „déclaration synodale signée par de nouveaux métropolites, ajoutée au verso du *Tome* de février" in Reg. 2280 auf „vers juillet 1347" zu datieren). Im Falle des Gregorios Palamas ist eine gewisse Präzisierung möglich: Er muß spätestens im Juli 1347 zum Metropoliten von Thessalonike geweiht worden sein, da ihn der antipalamitische Tomos vom Juli 1347 (DAR. Reg. 2281) bereits in dieser Stellung belegt: τῆς τῶν Θετταλῶν προκαθεζομένης χειροτονεῖται ἀρχιερεύς (*PG* 150, 882 A 12—13).

[97] Aus dem Datum von PRK 165 mit Sicherheit zu erschließen; s. auch unten, S. 61 und 71.

[98] Gratulationsschreiben des (antipalamitischen) Metropoliten Iakobos Kukunares von Monembasia an den Patriarchen Isidoros I. (der seinerseits während des Patriarchats des Ioannes XIV. Kalekas als ὑποψήφιος von Monembasia durch Iakobos Kukunares verdrängt worden war [vgl. DAR. Reg. 2256]). Nach der Stellung des Briefes im Patriarchatsregister könnte die Datierung unter Umständen auf September 1347—Mai 1348 eingeschränkt werden. Sicherer *terminus ante quem* ist September 1348, da zu diesem Zeitpunkt mit PRK 148 durch Versetzung ein neuer Metropolit von Monembasia installiert wird — dem Schreiben des Kukunares war also kein Erfolg beschieden.

Die Liste zeigt ganz klar zwei „Bruchstellen" in der Führung des Patriarchatsregisters von Konstantinopel während der Amtszeit des Patriarchen Isidoros I.: Die erste betrifft die Urkunden PRK 148 bis 152 (f. 122^{r}—124^{v}) aus den Monaten September bis Dezember 1348, die, wie schon im Falle von PRK 148 kurz erwähnt, auffälligerweise noch vor dem Registerführungsvermerk PRK 153 vom 17. Mai 1347 (f. 125^{r}) in den Cod. Vind. hist. gr. 47 eingetragen wurden[99]. Die zweite Abweichung von einer einigermaßen durchlaufenden chronologischen Ordnung liegt in PRK 156 (f. 126^{v}—129^{r}), im Testament des Patriarchen Isidoros I., vor, das zweifelsfrei auf Februar 1350 datiert ist (PRK 156, 219—222), aber im Register zwischen Dokumenten aus den Monaten Mai bis August 1347 steht.

Dieser einigermaßen verwirrende Befund brachte Jean Darrouzès zur Feststellung: „L'ordre actuel du ms n'est pas authentique et il est impossible de le reconstituer"[100], eine Behauptung, die er an anderer Stelle wie folgt begründet: „Le désordre des actes ne provient pas d'une irrégularité des enregistrements, mais de la dislocation des cahiers"[101]. Von einer Lagenvertauschung kann freilich an dieser Stelle des Cod. Vind. hist. gr. 47 nicht die Rede sein: Die Urkunden aus der Regierungsperiode des Patriarchen Isidoros I. umfassen im ersten erhaltenen Band des Patriarchatsregisters von Konstantinopel drei ehemalige Quaternionen: Nr. 23 (f. 121—125), Nr. 24 (f. 126—131) und Nr. 25 (f. 132—137). Lage Nr. 23 kann schon deswegen nicht versetzt sein, weil sie — mitten im Tomos vom Februar 1347 — direkt und ohne Textverlust an die vorangehende 22. Lage anschließt. Die nämliche Aussage gilt für die Lage Nr. 25, die in einer der ersten Urkunden aus dem ersten Patriarchat des Kallistos I., PRK 178 vom September 1350[102], nahtlos[103] in Lage Nr. 26 übergeht.

[99] Die Verwunderung über dieses Faktum steigt, wenn man bedenkt, daß in beiden Fällen — sowohl auf f. 122^{r}—124^{v} als auch auf f. 125^{r} — ein und derselbe registerführende Kopist, nämlich Georgios Galesiotes (K 5), am Werk war.

[100] DARROUZÈS, Registre 103, A. 1. — Der Kreuzverweis, den DARROUZÈS an dieser Stelle zur Absicherung der zitierten Aussage gibt, hilft leider nicht weiter — er lautet nämlich „voir ci-dessus, p. 000".

[101] DARROUZÈS, Registre 23.

[102] DAR. Reg. 2317

[103] Wechsel von f. 137^{v} zu f. 138^{r} bei εἰς τὴν κατ' αὐτὸν || σεβασμίαν μονὴν κτλ. (MM I 296, 6. Z. v. u.).

Angesichts dieser beiden Fakten ist es klar, daß auch Lage Nr. 24 — die an sich textlich weder mit der vorangehenden noch mit der folgenden Lage verbunden ist — nicht an falscher Stelle eingeheftet sein kann; zwischen f. 131^r (Ende der 24. Lage mit PRK 163 vom August 1347 [f. 131^v blieb, wie bereits kurz festgehalten, unbeschrieben]) und f. 132^r (Beginn der 25. Lage mit PRK 164, ebenfalls vom August 1347) besteht auch kein chronologischer Bruch. Darüber hinaus läßt sich festhalten, daß die drei ehemaligen Quaternionen mit Dokumenten aus der Zeit Isidoros' I. zwar Blattverluste erlitten haben, daß aber in ihnen keine Blätter versetzt wurden: Sie haben entweder zweifelsfreie äußere (ff. 121/125, ff. 126/131, ff. 132/137) und innere (ff. 135/136) Doppelblätter oder weisen an den sonstigen, für die Bestimmung eventueller Blattvertauschungen entscheidenden Stellen direkten und ungestörten Textübergang auf (z. B. ff. 122^v/123^r, ff. 123^v/124^r, ff. 126^v/127^r, ff. 127^v/128^r, ff. 128^v/129^r, ff. 134^v/135^r)[104].

Mit anderen Worten: Die „Unordnung" in der Registerführung während des Patriarchats Isidoros' I. ist nicht das Ergebnis sekundärer Eingriffe in das Patriarchatsregister von Konstantinopel, sondern spiegelt genau den Zustand wider, den der Cod. Vind. hist. gr. 47 von allem Anfang an durch die auf den ersten Blick „chaotische" Abfolge der registrierten Urkunden erhalten hat. Es gilt also, im Rahmen des Möglichen eine Erklärung dafür zu finden, warum man unter Isidoros die (grobe) chronologische Reihenfolge bei der Eintragung der Dokumente in die Registerhandschrift zwei Mal durchbrochen hat. Dabei dürfte es geraten sein, die beiden apostrophierten „Bruchstellen" — PRK 148—152 auf f. 122^r—124^v und PRK 156 auf f. 126^v—129^r — gesondert einer Untersuchung zu unterziehen.

[104] Die einzige „positive" Aussage, die DARROUZÈS (Registre 23) zur Zusammensetzung der Lagen mit Dokumenten aus der Regierungszeit Isidoros' I. macht — „... du patriarcat d'Hèsidôros il ne reste presque plus de folios doubles, sauf sans doute 130—136, qui peuvent appartenir à un milieu de cahier" —, stimmt leider auch nicht: Just zwischen f. 131 und f. 132 liegt die Grenze zwischen der 24. und der 25. Lage ... . — An dieser Stelle blieb dem Unterzeichneten nichts anderes übrig, als seinen Vorsatz (vgl. oben, A. 6) zu durchbrechen, an den kodikologischen Ausführungen bei DARROUZÈS keine Kritik zu üben: Die gerade bei den Urkunden Isidoros' I. so enge Verklammerung von kodikologischen und registertechnischen Argumenten ließ dem Unterzeichneten keine andere Wahl.

Zunächst freilich zwei Vorbemerkungen. Zum ersten: PRK 161 vom August 1347 auf f. 130^r—^v wurde — worauf noch zurückzukommen sein wird[105] — mittels Durchstreichen des kopierten Textes ungültig gemacht — ganz einfach deswegen, weil Isidoros I. die in PRK 161 ausgesprochene Maßnahme (Übertragung der Verwaltung der Metropolis Brysis an den Metropoliten Athanasios von Kyzikos) durch PRK 165 vom September 1347 auf f. 132^r widerrief (Athanasios von Kyzikos erhält jetzt κατ' ἐπίδοσιν die Metropolis Ganos). Dies läßt auf eine Registrierung „im laufenden Geschäftsgang", d. h. relativ bald nach der Ausformulierung der jeweiligen συνοδικὴ πρᾶξις, schließen: PRK 161 muß zu einem Zeitpunkt in das Register eingetragen worden sein, als PRK 165 noch nicht ergangen war, denn es ist nur schwer vorstellbar, daß man ein Dokument zu einem Zeitpunkte registriert haben sollte, zu dem es bereits durch eine neue Entscheidung des Patriarchen und der Synode obsolet geworden war[106] — dies hätte jeder Arbeitsökonomie widersprochen. Da nun PRK 165 eine Reihe von Urkunden aus dem September 1347 einleitet (PRK 166—171), wird man folgern dürfen, daß die Registrierung von PRK 161 Ende August 1347 (bestenfalls in den ersten Septembertagen 1347) erfolgt sein wird.

Zum zweiten: Die Texte von PRK 149, PRK 151 und PRK 152 (alle zwischen September und Dezember 1348) bzw. von PRK 163 (vom August 1347) weisen Lücken auf, die in der Regel für die Einfügung von Eigennamen ausgespart wurden[107]. Dieser Befund ist, wie bereits mehrmals ausgeführt[108], einigermaßen widersprüchlich; er könnte bedeuten, daß die Registrierung nach den Konzepten der entsprechenden Dokumente vorgenommen wurde — doch einzig das γράμμα PRK 149 kennt im Registercodex keine (kopiale) patriarchale

[105] S. unten, S. 71.

[106] Mit der kleinen Einschränkung, daß die Registrierung von PRK 161 und PRK 165 von zwei verschiedenen Kopisten vorgenommen wurde: PRK 161 stammt nach den Ausführungen von H. HUNGER (vgl. unten, S. 78 und 79) von K 13, PRK 165 von K 18. Sollte vielleicht die Rechte nicht gewußt haben, was die Linke getan hat?

[107] Vgl. PRK 149, 1, 4 und 15 (f. 122^r); PRK 151, 32 und 37 (f. 123^v); PRK 152, 4 und 6 (f. 124^v); PRK 163, 30 (f. 131^r; hier fehlt die gesamte synodale Präsenzliste; vgl. die beigegebene Abb. 10).

[108] Vgl. oben, A. 34 und 75.

Menologemunterschrift. Die Registereintragungen von PRK 151. 152 und 163 verweisen hingegen sehr wohl auf das Vorhandensein des Vollzugs des jeweiligen Dokuments durch das Menologem des Patriarchen Isidoros I.; PRK 151 und 152 verwenden in diesem Zusammenhang sogar die übliche kopiale Einleitung der patriarchalen Unterfertigung (εἶχε τό: PRK 151, 143; PRK 152, 38). Wenn man nicht zur Annahme Zuflucht nimmt, daß der nach (nicht ganz vollständigen) Konzepten arbeitende Kanzlist auch in diesen Fällen[109] die patriarchale Menologemunterschrift einfach „vorweggenommen“ hat, bleibt nur der Schluß übrig, daß hier nach Originalen registriert wurde[110]. Da man den Destinatären der genannten Dokumente (PRK 151 und PRK 152 etwa betreffen Erbschaftsangelegenheiten) die Aushändigung der (wenn auch lückenhaften, aber bereits vom Patriarchen durch sein Menologem beglaubigten) Originale nicht *ad infinitum* vorenthalten konnte, scheint auch diese Beobachtung für eine Registrierung der Urkunden „im laufenden Geschäftsgang“ zu sprechen[111].

Zurück zur Abfolge der Registrierungen während der Amtszeit des Patriarchen Isidoros I.: Mit gewissen Vorbehalten kann von der Hypothese ausgegangen werden, daß f. 125r mit dem Registerführungsvermerk PRK 153 die tatsächliche Aufnahme der Registrierungstätigkeit unter dem neuen Patriarchen per 17. Mai 1347 bedeutet[112]. Warum davor ursprünglich mindestens vier Blätter

[109] Vgl. nochmals oben, A. 34 und 75.

[110] Die Frage, ob und wann die in A. 107 ausgewiesenen „Fehlstellen“ in den jeweiligen Originalen ergänzt wurden, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden.

[111] Anders stünde es, wenn doch nach Konzepten registriert worden sein sollte: Die Konzepte standen den registerführenden Kopisten jederzeit zur Verfügung und könnten auch geraume Zeit nach der Ausfertigung der jeweiligen Originale als Vorlage für die Eintragungen im Cod. Vind. hist. gr. 47 herangezogen worden sein.

[112] Die Vorbehalte sind deswegen notwendig, weil der Registerführungsvermerk des Chartophylax Gregorios Kutales unter dem Patriarchen Esaias von Konstantinopel (PRK 65; Cod. Vind. hist. gr. 47, f. 48r; vgl. Abb. 2 auf S. 398 bei DARROUZÈS, Registre; wohl ebenfalls von der Hand des Georgios Galesiotes: vgl. H. HUNGER, in: PRK I 68 [K 4]) zwar die Dokumente aus der Amtszeit des Esaias (inthronisiert am 11. November 1323) einleitet, aber in die Zeit März—September 1327 zu datieren ist, d. h. nachträglich angebracht wurde (unmittelbar auf ihn folgt mit PRK 66 die Registrierung eines Prostagma Andronikos' II. vom Dezember 1323).

unbeschrieben gelassen worden waren[113], kann nicht gesagt werden — Spekulationen über die Texte, die man auf diesen Folien registrieren wollte, sind müßig. Auf PRK 153 folgt, noch immer auf f. 125r, PRK 154, die Überschrift zum Inthronisierungsgebet, das Isidoros I. am 21. Mai 1347 für die Kaiser Ioannes V. Palaiologos und Ioannes VI. Kantakuzenos sprach. Die untere Hälfte von f. 125r[114] und f. 125v zur Gänze sind unbeschrieben; dies läßt sich wohl so erklären, daß man die Absicht hatte, hier den Wortlaut der εὐχή — man vergleiche als Analogie PRK 1 — einzutragen, dies dann aber, aus welchem Grunde auch immer, unterließ. Daran schließt sich auf f. 126r — noch immer unter Wahrung der chronologischen Reihenfolge — die (undatierte, aber bald nach dem 27. Mai 1347 entstandene[115]) συγχώρησις ἔγγραφος (PRK 155), mit der Isidoros I. die während der Bürgerkriegszeit ergangenen Exkommunikationen und Eide aufhob; der Beginn der Überschrift[116] der συγχώρησις mit τοῦ αὐτοῦ παναγιωτάτου πατριάρχου verknüpft diesen Text zusätzlich mit dem Inthronisierungsgebet und dem Registerführungsvermerk auf f. 125r, und alles wäre in schönster Ordnung, wenn nun unmittelbar die auf f. 130r mit PRK 158 einsetzende Urkundenreihe vom August 1347 folgte. Dem ist aber nicht so: Auf f. 126v beginnt das auf Februar 1350 datierte Testament des Patriarchen Isidoros (PRK 156); mehr noch: Die kopiale Einleitung der Unterschrift Isidoros' I. legt es mit ihrer Formulierung εἶχε καὶ τὸ πρωτότυπον διὰ τῆς ἁγίας *ἐκείνου* χειρός nahe, daß diese letztwilligen Verfügungen erst nach dem Ableben des

[113] Zwischen den heutigen f. 121 und f. 122 fehlen, wie schon gesagt, drei Folien. Davon muß das erste wenigstens partiell mit den restlichen Metropolitenunterschriften unter der Registrierung des Tomos vom Februar 1347 (vgl. oben, S. 54 f.) gefüllt, das dritte hingegen zumindest teilweise leer gewesen sein, da Georgios Galesiotes — K 5 (vgl. unten, S. 77) — auf diesem Folium auf jeden Fall den (heute fehlenden) Beginn von PRK 148 unterbringen konnte; auf dieses dritte Blatt folgen die zunächst leeren und erst nachträglich gefüllten ff. 122—124 mit dem erhaltenen Rest von PRK 148 (September 1348), PRK 149 (undatiert), PRK 150 (Oktober 1348), PRK 151 (November 1348) und PRK 152 (Dezember 1348).

[114] Vgl. nochmals Abb. 12 bei DARROUZÈS, Registre 407.

[115] Vgl. oben, A. 94.

[116] *En passant*: Die Rasur — χρηματίσαντος (statt καθαιρεθέντος?) — und der Zusatz τοῦ Καλέκα in der Überschrift von PRK 155 stammen wahrscheinlich von der Hand des Georgios Galesiotes.

Patriarchen registriert wurden[117]; und trotzdem findet sich auf dem Verso jenes Blattes, auf dem das Testament des Isidoros I. endet (f. 129; Rest des inneren Mittelblatts der 24. Lage; danach zwei Folien herausgeschnitten [s. gleich im folgenden]), mit dem Glaubensbekenntnis des ὑποψήφιος Eusebios von Sugdaïa (PRK 157) ein Dokument, das in die Zeit zwischen Ende Mai und Juli 1347 zu verweisen ist[118].

Dieser Befund erlaubte eigentlich nur die Annahme, daß im Patriarchatsregister von Konstantinopel ursprünglich auch die ff. 126ᵛ—129ʳ leer gelassen worden waren, und zwar in Analogie zu dem Vorgehen, das für die ff. 122ʳ—124ᵛ festgestellt werden konnte; auf diesen unbeschriebenen Seiten hätte man dann — nach dem Tode des Patriarchen — nachträglich sein Testament registriert.

Eine derartige Deutung läßt sich natürlich nicht ausschließen; allein, sie will nicht recht überzeugen. Sichtet man nochmals alle Fakten, die dem Patriarchatsregister zu PRK 156 entnommen werden können, so zeigt sich, daß auf f. 129ʳ die letzten sieben Zeilen des Testaments (PRK 156, 215 τὸ βέβαιον—222) zwar mit hoher Wahrscheinlichkeit noch von der Hand jenes Kopisten (K 17[119]) herrühren, auf den der gesamte Rest der Registrierung von PRK 156 zurückzuführen ist, daß sie aber in deutlich verschiedener Tinte und in weitaus größeren Buchstaben geschrieben sind. Dieses Detail gibt zu denken — denn die letzten sieben Zeilen von PRK 156 enthalten unter anderem die Datierung des Stücks auf Februar 1350; sind sie erst nachträglich angebracht worden, so eröffnet sich damit die Möglichkeit, das angebliche „Chaos" der Registerführung unter Isidoros I. zumindest an dieser Stelle besser in den Griff zu bekommen.

Unter diesen Gesichtspunkten erscheint eine genaue Untersuchung des Wortlauts der letztwilligen Verfügungen Isidoros' I. zum Zwecke der Erhebung von internen Datierungskriterien nicht nur lohnend, sondern unumgänglich notwendig. Den Hauptteil des Testaments machen autobiographische, im Stil einer „Rechtfertigung"

[117] Das genaue Todesdatum Isidoros' I. ist nicht bekannt: vgl. PLP II (1977), Nr. 3140.
[118] Vgl. oben, A. 96.
[119] Vgl. unten, S. 79.

gehaltene Aussagen aus[120]. Isidoros berichtet unter anderem von dem Ende des Bürgerkriegs zwischen Ioannes V. Palaiologos und Ioannes VI. Kantakuzenos (PRK 156, 56ff.), vom Einzug des letzteren in Konstantinopel (PRK 156, 59ff.), von der Absetzung des Ioannes XIV. Kalekas (PRK 156, 61ff.), von der Suche nach einem würdigen Nachfolger auf dem Patriarchenthron (PRK 156, 63), von der an ihn, Isidoros, gerichteten Aufforderung, sich als Kandidat zur Verfügung zu stellen (PRK 156, 64ff.), von seinem Zögern (PRK 156, 67ff.) und von einer mystischen Vision, in der ihn die Muttergottes ermunterte, den „großen geistlichen Kampf" aufzunehmen (PRK 156, 71ff.). Die eigentliche Wahl und die Inthronisierung streift der Patriarch nur kurz (PRK 156, 75—76), doch gebraucht er für die erste Zeit seiner Amtsführung zwei auffällige Formulierungen: Zunächst spricht er von χρόνου δὲ μηνῶν παρερρυηκότων ἓξ μετὰ τὴν μυστικὴν θέαν ἐκείνην (PRK 156, 74), womit er sich klarerweise nicht auf seine Inthronisierung, sondern auf die dieser vorangehende Marienvision bezieht — wir kommen mit diesem chronologischen Hinweis (unter der Annahme, daß die Diskussion um eine mögliche Kandidatur des Isidoros schon im Februar 1347 einsetzte) etwa in den August 1347. Und dann erwähnt Isidoros im Zusammenhang mit seinem Kampf gegen die Anhänger des Gregorios Akindynos τὸν *ὀλίγον* τῆς οἰκονομίας ταύτης *καιρόν* (PRK 156, 85—86; οἰκονομία bezieht sich wohl in erster Linie auf die Art und Weise des Vorgehens des Patriarchen gegen die Antipalamiten: vgl. PRK 156, 83—84: οἰκονομίᾳ δὲ ὑπὲρ ἐκείνων ... χρώμενος); auch dies deutet darauf hin, daß wir uns hier noch im (Spät-)Sommer des Jahres 1347 befinden. Es folgen Ausführungen zu den Tomoi vom Juli 1341 und vom Februar 1347 (PRK 156, 87ff.), die Isidoros I. ausdrücklich bekräftigt; er verweist außerdem auf die Bestätigung der Tomoi durch ein Prostagma des Kaisers Ioannes VI. Kantakuzenos[121] (PRK 156, 102). Danach kommt er auf die Widerstände zu sprechen, die ihm einige weiterhin antipalamitisch gesinnte Metropoliten entgegensetzten, und berichtet von seinen Gewissensskrupeln, gegen diese hohen kirchlichen Würdenträger kraft seines

[120] Vgl. zum Folgenden auch W. HELFER, Das Testament des Patriarchen Isidoros (1347—1349/50). Bemerkungen zu Miklosich–Müller I, Nr. CXXX. *JÖBG* 17 (1968) 73—84.
[121] DÖ. Reg. 2917 vom März 1347; s. schon oben, S. 55 mit A. 87 und 88.

Amtes vorzugehen (PRK 156, 105ff.), ehe er sich doch dazu entschließen mußte, diese mittels eines synodalen τόμος abzusetzen (PRK 156, 114ff.), den er nochmals ausdrücklich bestätigt (PRK 156, 116—117). Diese Urkunde ist in vollem Wortlaut erhalten und auf μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε', d. h. auf August 1347, datiert[122] — und man wird in der Annahme wohl kaum fehlgehen, sie eher dem Monatsende zuzuweisen[123].

In unmittelbarem Anschluß daran erwähnt Isidoros einen von ihm verfaßten κανών auf die Trinität (PRK 156, 117ff.); er deutet von dieser Dichtung an, daß sie nicht unumstritten geblieben sei (τοῖς ἐκεῖ γεγραμμένοις ἐμμένω καὶ κατὰ τῶν ἐπιβουλευόντων τῷ γράμματι τοὺς τῆς ἐκκλησίας θεολόγους συμμάχους καλῶ: PRK 156, 119—121)[124]. Isidoros bringt des weiteren die bereits erwähnte[125], von ihm verfaßte προσθήκη zum Glaubensbekenntnis zur Sprache (PRK 156, 121ff.), um dann — nach neuerlichen Attacken gegen Barlaam von Kalabrien und Gregorios Akindynos — zu einer Art Gebet für die Kaiser (Ioannes VI. Kantakuzenos und Ioannes V. Palaiologos; PRK 156, 135ff.) und zu einer besonderen Lobpreisung Ioannes' VI. überzugehen (PRK 156, 145ff.); dieser wird ausdrücklich gebeten, die Gültigkeit eines Prostagma aufrechtzuerhalten, in dem er bedürftigen Klerikern des Patriarchats von Konstantinopel jährliche Zuwendungen aus der Staatskasse garantiert hatte[126] (PRK 156, 168ff.). Erst dann folgen — nach einer allgemeinen Klage über die bedrängte finanzielle Situation des Patriarchats (PRK 156, 175ff.) — die eigentlichen letztwilligen Verfügungen (PRK 156, 188ff.), die freilich keine chronologisch verwertbaren Feststellungen enthalten.

Bei dem Résumé des Testaments des Patriarchen Isidoros fällt auf, daß es keine konkreten historischen Fakten bietet, die eindeutig über den späten August des Jahres 1347 — die Erwähnung der Amtsenthebung der antipalamitisch eingestellten Metropoliten —

[122] Ed. P. Uspenskij, Istorija Afona III. Afon monašeskij. Sanktpeterburg 1892, 728—737; Dar. Reg. 2289.

[123] So richtig Dar. Reg. 2289.

[124] Auf dieses Detail wird noch zurückzukommen sein; vgl. unten, S. 67.

[125] S. oben, S. 57, A. 96.

[126] Dö. Reg. 2960; die zeitliche Einreihung des Prostagma in den Dölger'schen „Regesten" („vor 1350 Febr.") ist im vorliegenden Zusammenhang kein Datierungskriterium, da sie ausschließlich auf der Grundlage des chronologischen Ansatzes der Erwähnung im Testament Isidoros' I. erfolgte.

hinausgehen: Die autobiographischen Informationen betreffen in erster Linie die Zeit vor der Inthronisation Isidoros' als Patriarch von Konstantinopel bzw. die Monate unmittelbar danach; zwischen Spätsommer 1347 und Februar 1350 klafft in der Schilderung eine Lücke — so als ob sich in dieser Zeit nichts Bemerkenswertes ereignet hätte. Einzig der Hinweis auf die Diskussionen um den Kanon, den der Patriarch auf die Trinität verfaßt hatte, könnte über den August des Jahres 1347 hinausführen: Aus der Ἱστορία Ῥωμαϊκή des Nikephoros Gregoras wissen wir nämlich, daß es dieser selbst war, der die liturgischen Dichtungen des Isidoros angegriffen hatte[127]: Während der Abwesenheit des Kaisers Ioannes VI. Kantakuzenos von Konstantinopel (Ende Herbst 1347) hatte Gregoras Gelegenheit gehabt, der Kaiserin Eirene Kantakuzene seine Ansichten über den Palamismus darzulegen. Von Gregoras' Widersachern davon informiert, kehrte Ioannes VI. nach Konstantinopel zurück, wo ihn der Historiker und Literat davon überzeugen konnte, daß theologisch anfechtbare Partien im Kanon des Isidoros auf die Trinität eliminiert werden müßten; eine Intervention des Gregorios Palamas führte allerdings bald danach einen Meinungsumschwung des Kaisers herbei. All das spielte sich im Winter 1347/1348 ab[128]. Es ist aber durchaus möglich, daß Gregoras schon zu einem früheren Zeitpunkt gegen die liturgischen Dichtungen des Isidoros polemisiert hatte; ein sicherer *terminus post vel ante quem* ist durch die entsprechende Passage im Testament des Patriarchen daher nicht gegeben.

Unter Berücksichtigung all dieser Gesichtspunkte erscheint es legitim, gegen die Annahme einer nachträglichen Registrierung des Testaments Isidoros' I. auf freigelassenen Blättern des Patriarchatsregisters von Konstantinopel folgende Hypothese zu formulieren: Es ist durchaus denkbar, daß der Patriarch Ende August/Anfang September 1347 so schwer erkrankte, daß man mit seinem Ableben rechnete[129]. Er verfaßte sein Testament (bzw. diktierte es), ohne es

[127] Hist. Rhom. XVI 5, 10 (II 827, 15ff. Schopen); vgl. auch die deutsche Übersetzung bei van Dieten, a. O. (wie in A. 93) 195—196 (vgl. auch A. 557 auf S. 389).

[128] So der zeitliche Ansatz bei H.-V. Beyer, Eine Chronologie der Lebensgeschichte des Nikephoros Gregoras. *JÖB* 27 (1978) 137—138 (Nr. 45, 46 und 48).

[129] Eine schwache Gesundheit Isidoros' I. ist quellenmäßig belegbar; von einer Krankheit im Herbst 1347 wissen die Quellen freilich, wie offen eingestanden sei, nichts zu berichten.

allerdings zu unterzeichnen. In dieser Form wurden die letztwilligen Verfügungen Isidoros' I. in das Patriarchatsregister eingetragen (f. 126ᵛ—129ʳ), und zwar in unmittelbarem Anschluß an die συγχώρησις ἔγγραφος PRK 155 von Ende Mai 1347 (f. 126ʳ). Dies könnte gleichzeitig ein Anstoß für die „Kanzlei" des Patriarchats gewesen sein, die inzwischen angefallenen „Akten" zu registrieren — an erster Stelle das Glaubensbekenntnis des Eusebios von Sugdaïa (PRK 157; f. 129ᵛ), das ja über die im Testament erwähnte προσθήκη zur ὁμολογία mit diesem in direkter Verbindung stand; und dann setzte mit PRK 158 auf f. 130ʳ die geschlossene Registrierung der vor der Erkrankung des Patriarchen ergangenen Dokumente ein. Da Isidoros danach wieder genas, erübrigte sich fürs erste die Anbringung einer Unterzeichnung unter seinem Testament — diese wurde dann im Februar 1350, anläßlich der nunmehr todbringenden Erkrankung des Patriarchen, vorgenommen und vom registerführenden Kopisten K 17 auf f. 129ʳ des Cod. Vind. hist. gr. 47 kopial nachgetragen.

Auch wenn diese Hypothese letztlich unbeweisbar bleibt, hat sie doch den Vorteil, daß sie die chronologisch geordnete Abfolge der Registereintragungen auf den Folien 125ʳ—135ᵛ (halbwegs) wahrt. Hingegen widersetzt sich die zweite chronologische „Bruchlinie", die Eintragung der Urkunden PRK 148—152 vom September bis Dezember 1348 auf f. 122ʳ—124ᵛ, vor dem Registerführungsvermerk vom Mai 1347 auf f. 125ʳ, jeder logischen Erklärung — zumal ja auf f. 137ʳ mit PRK 174 und PRK 175 zwei weitere Dokumente Isidoros' I. aus dem Dezember 1348 registriert wurden.

Will man sich nicht auf die Position eines resignierenden *non liquet* zurückziehen, so gibt es nur eine — vage — Möglichkeit, diese Anomalie in der chronologischen Ordnung der Registerführung zu interpretieren, eine Möglichkeit, die damit zusammenhängt, daß alle zur Diskussion stehenden Dokumente (PRK 148—152 und PRK 174—175) von der Hand des Georgios Galesiotes stammen[130]. Dieser ist — sieht man vom Registerführungsvermerk auf f. 125ʳ (PRK 153 vom 17. Mai 1347) und von der Überschrift zum Inthronisationsgebet Isidoros' I. für die Kaiser auf der nämlichen Seite des Registers (PRK 154 vom 21. Mai 1347) ab — für einige Zeit nicht unter den Kopisten des Patriarchatsregisters belegbar: In seinem kursiven Duktus (K 6)

[130] Vgl. nochmals unten, S. 77.

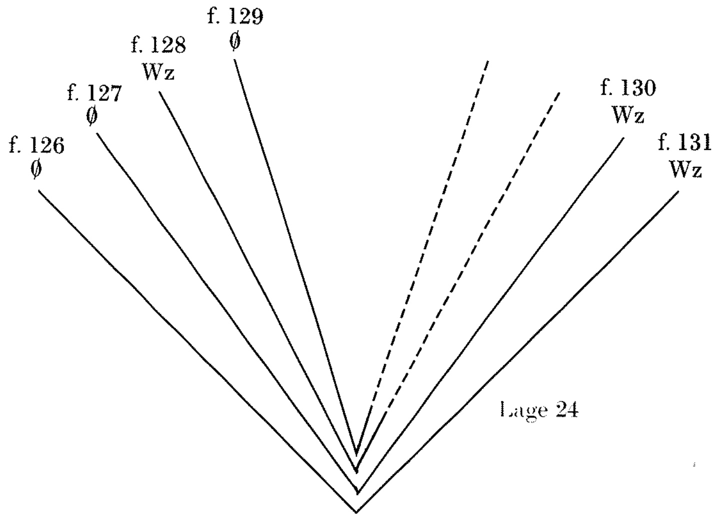
hatte er letztmalig auf f. 114ᵛ die συνοδικὴ πρᾶξις PRK 143 vom April 1343 kopiert. Erst ab September 1348 fungiert er wieder als „Hauptschreiber" des Patriarchatsregisters von Konstantinopel. Das Register war bis zu diesem Zeitpunkt von K 13 auf f. 136ʳ—ᵛ mit PRK 173 bis Mai 1348 geführt worden. Als sich Galesiotes im September 1348[131] von neuem ans Werk machte, könnte er den Registercodex versehentlich an einer falschen Stelle — zufälligerweise just dort, wo in der 23. Lage (aus welchen Gründen auch immer) eine größere Anzahl von Blättern unbeschrieben geblieben war — aufgeschlagen und dort mit seiner Arbeit begonnen haben. Zunächst fiel ihm sein Irrtum nicht auf: PRK 148 (September 1348), PRK 149 und PRK 150 (Oktober 1348) unterscheiden sich so sehr in der Tintenfarbe, daß an ein Kopieren in einem Zug nicht zu denken ist, und in PRK 151 (November 1348) geht Galesiotes fast unmerklich zu seinem kursiven Duktus (K 6) über, der dann in PRK 152 (Dezember 1348) dominiert. All das weist darauf hin, daß diese Urkunden „im laufenden Geschäftsgang" registriert wurden, daß also zwischen jeder Eintragung ein bestimmter Zeitraum verstrichen sein wird. Als Galesiotes sein Versehen bemerkte — spätestens auf f. 124ᵛ — registrierte er die noch ausstehenden Urkunden des Dezembers 1348 (PRK 174 und PRK 175) dort, wo eigentlich alle Dokumente des Herbstes und Frühwinters 1348 hingehört hätten, nämlich auf den Folien nach f. 136[132]. — Daß dieser Erklärungsversuch reine Spekulation ist, liegt auf der Hand: Zufälle lassen sich nun einmal methodisch nicht stringent beweisen.

x) 24. Lage: ⟨Quaternio⟩: 6 (V 47, f. 126—131) (PRK 155—163)

Von der Kodikologie her ist die vorliegende 24. Lage unproblematisch: Die beiden (nicht sonderlich großen, aber eindeutig feststell-

[131] Oder kurz davor: Wir können nicht sagen, ob Galesiotes auf den vor f. 122 herausgetrennten Blättern neben (d. h.: vor) dem verlorenen Beginn von PRK 148 vom September 1348 nicht auch noch weitere Urkunden in das Patriarchatsregister eingetragen hat.

[132] Wobei das Faktum nicht übersehen werden darf, daß nach f. 136 zwei Blätter herausgeschnitten sind (s. gleich im folgenden, S. 72).



baren) Falzreste zwischen f. 129 und f. 130 machen es klar, daß f. 128 und f. 129 ihrer ursprünglichen Gegenblätter beraubt wurden — ob dies mit oder ohne Textverlust geschah, läßt sich nicht sagen, da das untere Seitendrittel auf f. 129^{v} nach dem Ende des (undatierten) Glaubensbekenntnisses des Eusebios von Sugdaïa (PRK 157) unbeschrieben blieb und da auf f. 130^{r} PRK 158 vom August 1347 mit einem unversehrten Incipit beginnt[133].

Auf die Tatsache, daß in den ersten drei Dokumenten der Lage, PRK 155, PRK 156 und PRK 157, Manipulationen vorgenommen wurden, die mit den Auseinandersetzungen um die Person des abgesetzten Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas zusammenhängen — die Korrekturen in der Überschrift der συγχώρησις ἔγγραφος PRK 155 auf f. 126^{r} und die Rasuren im Testament des Isidoros I. und im Glaubensbekenntnis des ὑποψήφιος Eusebios von Sugdaïa —, wurde bereits hingewiesen[134].

---

[133] Über den Inhalt der beiden nach f. 129 herausgetrennten Blätter können keine konkreten Angaben gemacht werden; reine Spekulation wäre die Vermutung, daß auf diesen Folien der τόμος von Ende August 1347 mit der Absetzung bzw. Suspendierung mehrerer antipalamitisch gesinnter Metropoliten (DAR. Reg. 2289) gestanden sein könnte.

[134] S. oben, A. 116 bzw. S. 50 und 53.

Unter registertechnischen Gesichtspunkten verdient das bereits kurz gestreifte[135] Faktum Erwähnung, daß die συνοδικὴ πρᾶξις PRK 161 vom August 1347[136] (f. 130^{r-v}) mit der Übertragung der Verwaltung der Metropolis Brysis an den Metropoliten Athanasios von Kyzikos mittels Durchstreichung „getilgt" wurde. Dies erklärt sich daraus, daß der Inhalt von PRK 161 schon im September 1347 durch PRK 165 (f. 132^{r}), das dem Metropoliten von Kyzikos λόγῳ ἐπιδόσεως die Verwaltung der Metropolis Ganos zusprach, außer Kraft gesetzt worden war (vgl. den entsprechenden Vermerk PRK 166 direkt unter PRK 165). Dieses „Changement" ist vor dem Hintergrund der bereits im Zusammenhang mit dem Testament Isidoros' I. erwähnten kirchenpolitischen Ereignisse des ausgehenden Monats August 1347 zu sehen, als der Patriarch jene Widerstände brach, die sich von seiten einiger ἀρχιερεῖς gegen seine Beförderung auf den Thron von Konstantinopel erhoben hatten, und die Metropoliten Neophytos von Philippoi und Ioseph von Ganos absetzte bzw. die Metropoliten Matthaios von Ephesos, Metrophanes von Palaiai Patrai und Chariton von Apros suspendierte[137]. Zuvor hatte Isidoros offensichtlich die Zahl der ihm ergebenen ἀρχιερεῖς erhöht und im Zuge dieser Maßnahmen auch die Metropolis Brysis mit einem neuen Oberhirten namens Theodoretos[138] ausgestattet. Da somit die κατ' ἐπίδοσιν-Vergabe von Brysis an Athanasios von Kyzikos hinfällig geworden war, wurde dieser mit dem nach der *depositio* des Metropoliten Ioseph vakanten Sitz Ganos „entschädigt".

Nach dem Ende von PRK 163 vom August 1347, einer συνοδικὴ πρᾶξις für den Metropoliten Laurentios von Alania-Soteriupolis (Soteropolis)[139], blieb das unterste Fünftel von f. 131^{r} unbeschrieben; f.

---

[135] Vgl. oben, S. 61.

[136] Der Monatsname und die Indiktionsangabe in der kopial tradierten Menologemunterschrift des Patriarchen Isidoros stammen übrigens nicht von jenem Kanzlisten, der den Haupttext dieser kurzen Urkunde schrieb, sondern von jener Hand, die das folgende Dokument PRK 162 registrierte (vgl. die beigegebene Abb. 12); ein analoges Phänomen findet sich übrigens auf f. 132^{r} am Ende von PRK 164, wo das gesamte kopiale Menologem von der Hand des Schreibers des folgenden Registereingangs (PRK 165) eingetragen wurde.

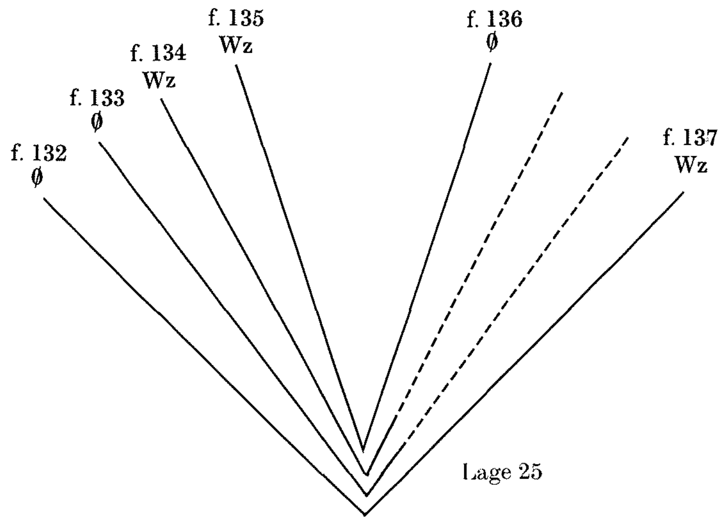
[137] DAR. Reg. 2289.

[138] Dieser unterzeichnet als Metropolit von Brysis bereits den soeben genannten Synodalakt DAR. Reg. 2289 von Ende August 1347.

[139] DAR. Reg. 2287.

131^{v} ist zur Gänze leer. Die Gründe dafür lassen sich nicht eruieren, da am Beginn der folgenden Lage auf f. 132^{r} mit PRK 164 eine συνοδικὴ πρᾶξις einsetzt, die ebenfalls noch auf August 1347 datiert ist[140].

y) 25. Lage: ⟨Quaternio⟩: 6 (V 47, f. 132—137) (PRK 164—178 [Beginn])



Die vorliegende 25. Lage ist durch das sichere äußere (ff. 132/137) und durch das sichere innere (ff. 135/136) Doppelblatt bzw. durch die beiden Falzreste zwischen f. 136 und f. 137 (Reste der Korrespondenzfolien zu f. 133 und f. 134) als ursprünglicher Quaternio eindeutig gesichert. Ob zwischen f. 136 und f. 137 mit dem Blattverlust auch ein Textverlust eingetreten ist, läßt sich nicht entscheiden: In der Mitte von f. 136^{v} endet PRK 173 vom Mai 1348 (die untere Hälfte der Seite blieb unbeschrieben), und auf f. 137^{r} oben beginnt —

[140] Allerdings von anderer Hand: vgl. oben, A. 136.

unversehrt — PRK 174 vom Dezember 1348. Bei der Frage nach der möglichen Entfernung von Dokumenten zwischen PRK 173 und PRK 174 ist natürlich auch der Umstand zu berücksichtigen, daß zwischen den beiden Urkunden die zweite der *longe lateque* diskutierten „Bruchlinien" in der Chronologie der Registerführung während der Amtszeit des Patriarchen Isidoros I. liegt.

Den umfangmäßig größeren Teil der 25. Lage beanspruchen Dokumente, die mit der Regelung kirchlicher Angelegenheiten in Rußland (und mit der Rücknahme diesbezüglicher Maßnahmen, die Patriarch Ioannes XIV. Kalekas gesetzt hatte) in Zusammenhang stehen. Daß dabei mit PRK 167 (f. 132^{v}), PRK 168 (f. 133^{r}) und PRK 169 (f. 133^{v}) (alle von September 1347) drei Schreiben des Kaisers Ioannes VI. Kantakuzenos[141] in das Register des Patriarchats von Konstantinopel eingetragen wurden, erklärt sich aus dem direkten kirchenpolitischen Inhalt dieser Dokumente. Im Falle der letzten in der nämlichen Angelegenheit registrierten Urkunde, PRK 171 (f. 135^{r-v}), ist die kopiale Menologemunterschrift Isidoros' I. (μηνὶ σεπτευρίῳ ἰνδικτιῶνος $α^{ης}$) zwar vom registerführenden Kopisten, aber in deutlich dunklerer Tinte nachgetragen; Zweifel an der Datierung des Stückes auf September 1347 sind freilich unangebracht, da dieser zeitliche Ansatz durch die vorangehenden Urkunden PRK 167—170 einwandfrei gesichert ist.

Daß in PRK 172[142] ausnahmsweise ein eingehendes Schriftstück registriert wurde, ist nicht nur auf historische, sondern auch auf persönliche Gesichtspunkte zurückzuführen: Es muß dem Patriarchen Isidoros I. einige Genugtuung bereitet haben, daß Iakobos Kukunares, also just jener Mann, der ihm, Isidoros, unter dem Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas die Metropolis Monembasia streitig gemacht und „abgejagt" hatte, nunmehr den (erfolglos bleibenden) Versuch unternahm, durch eine Art Glückwunschschreiben zur Wahl des Isidoros seine eigene Position als Metropolit von Monembasia zu retten.

Auf den Umstand, daß auf f. 137^{r}, dem Recto des letzten Blattes der 25. Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47, unmittelbar nach dem Ende

[141] DÖ. Reg. 2927—2929.
[142] Zu diesem Stück vgl. die Angaben oben in A. 98.

von PRK 175 vom Dezember 1348 der Registerführungsvermerk des ersten Patriarchats Kallistos' I. vom 10. Juni 1350 folgt (PRK 176), wurde bereits mehrmals hingewiesen.

Otto Kresten

II. DIE KOPISTEN DES PATRIARCHATSREGISTERS VON KONSTANTINOPEL UNTER IOANNES XIV. KALEKAS UND ISIDOROS I.

Manchmal gehört es zu den schwierigsten Aufgaben des Paläographen, in einem längeren *in continuo* geschriebenen Text jene Stellen mit Sicherheit zu bestimmen, an denen ein Kopist einen anderen bei seiner Tätigkeit abgelöst hat. Relativ einfach liegen die Dinge, wenn bei der Herstellung umfangreicherer Codices mehrere Kopisten eines Ateliers zusammenwirkten und die Arbeit, wie nicht selten, nach Lagen verteilt war. Bei der Feststellung der „Handgrenzen" innerhalb einer Blattseite hingegen haben wir oft mit einer Art von Mimikry zu rechnen, die gerade geübte Berufsschreiber in erstaunlichem Maß beherrschen konnten. Wir kennen so manchen Kopisten, der in einer kalligraphischen Form, aber gleichzeitig auch in einem wenig stilisierten, ja nahezu kursiven Duktus zu schreiben verstand. Wir nennen das Digraphie und sind uns bewußt, daß es auch Trigraphie und Pleionographie geben kann. In Band I des PRK ist Georgios Galesiotes ein Notar, dessen Digraphie deutlich zutage tritt; dieser als K 5 und K 6 bezeichnete Kopist wird uns auch hier, in Band II, und weiterhin beschäftigen[1]. Als ein Beispiel für Trigraphie läßt sich Johannes Chortasmenos anführen, bei dem ein „klassischer", ein „runder" und ein „liturgischer" Duktus als Ergebnis einer eingehenden paläographischen Analyse zu beobachten sind[2].

Wenn nun ein Kopist in demselben Text von einem Duktus zu einem anderen wechselt, so ergibt sich oft eine ganz kurze Spanne des Übergangs (1—2 Zeilen), in welcher die Umstellung und zugleich eine gewisse Unsicherheit erkennbar werden. Dieselbe Erscheinung kann jedoch die Folge der genannten Mimikry eines

[1] Vgl. PRK I 69f. und Abb. 8—15.

[2] Repertorium der griechischen Kopisten von 800—1600, Bd. 1. Wien 1981. Teil B (Paläographische Charakteristika), Nr. 191, und Teil C, Taf. 191a—c.

Es folgen die in PRK I noch nicht aufgetretenen Kopisten:

K 9: f. 85^{r}, Z. 3—13; 93^{v}. Aufrechte, lockere Gebrauchsschrift mit kleinem Mittelbau und Fettaugenelementen (Alpha, Omikron, Sigma) (Abb. 3).

 εν (Z. 6)  τῆς (Z. 5)

K 10: f. 86^{r}—87^{r}; 92^{v}, 3. Z. v. u.—93^{r}, Z. 1 μηδένα. Leicht rechtsgeneigte, lockere, schwungvolle Gebrauchsschrift mit ausgeprägten Oberlängen (neben Tau und Gamma: Epsilon, Eta, Iota, Xi, Majuskel-Sigma, Phi). Hochgezogene Akute in Verbindung mit Vokalen. Gegensatz von Groß- und Kleinbuchstaben. Große ων-Kürzungsbogen. Häufig Trema über Iota und Ypsilon (Abb. 4).

 Psi (Z. 4; gezählt ohne Titel)  Ypsilon (f. 87^{r}, 5. Z. v. u.)

K 11: f. 92^{v} (mit Ausnahme der letzten fünf Zeilen); 94^{r}. Aufrechte bis leicht rechtsgeneigte, lockere, übersichtliche, disziplinierte Gebrauchsschrift mit wenigen ausgeprägten Oberlängen (bei Minuskel-Eta verstärkt! Majuskel-Kappa) und Unterlängen (Chi). Weitgehende Worttrennung, größerer Zeilenabstand. Bescheidene Fettaugenelemente (Omega) (Abb. 5).

K 12: f. 93^{r}, Z. 1 μὴδὲ εἷς—22; 97^{r}—98^{v}, 7 Z. v. u. ἀκίνητα; 99^{v} bis 100^{r}. Senkrechte, lockere Gebrauchsschrift, eher zu runden Formen neigend. Große Buchstaben: Majuskel-Epsilon, Majuskel-Kappa, Omega (Abb. 6).

 Epsilon-Xi (11. Z. v. u.)  μετ (12. Z. v. u.)

K 13: f. 102^{r}, Z. 8—107^{v}; 115^{r}—116^{v}; 130^{r}, 7. Z. v. u.—130^{v}, Z. 7; 134^{r}—136^{v}. F. 102^{r}, Z. 8—102^{v}, Z. 3 (ein Nachtrag aus dem Jahre 1345; vgl. oben S. 38) unterscheidet sich offenbar nur durch den dickeren Kalamos und das größere Format (anders Darrouzès, Registre 42). — Leicht rechtsgeneigte bis richtungslose, relativ diszplinierte, unauffällige Gebrauchsschrift mit ausgeprägten Oberlängen. Geringer Größenunterschied der Buchstaben, Buchstabentrennung, aber Engstellung. Steifes Majuskel-Eta und ebensolches Majuskel-Pi (Abb. 7).

K 14: f. 113^{v}, Z. 1—24. Stark rechtsgeneigte, eher enge Gebrauchsschrift einer geübten Hand mit kräftigen Oberlängen und reduzierten Unterlängen. Lange ων-Kürzungsstriche. Fettaugenelemente (Sigma, Omega). Vergrößertes Omega teils auf flacher Basis (Abb. 8).

K 15: f. 117^{r}—121^{v}. Überwiegend senkrechte Gebrauchsschrift mit verschiedenen Großbuchstaben (Alpha, Epsilon, Kappa, Sigma, hochgezogenes Tau) und Neigung zu gelegentlicher Überschreitung des Schriftspiegels. Diagonale und Rundungen ergänzen einander. Die flachen Bogen des Majuskel-Sigma, im Kontrapost zu langen ων-Kürzungen, beherrschen vielfach das Schriftbild. Fettaugenelemente (Abb. 9).

K 16: f. 126^{r}; 130^{v}, 11. Z. v. u.—131^{r}; 132^{r}, Z. 1—15 (ohne Menologem). Überwiegend senkrechte, lockere Gebrauchsschrift mit weitgehender Wort- und Buchstabentrennung. Reduzierte Ober- und Unterlängen. Nur das hochgezogene Tau, ziemlich gleichförmig ausgeführt, beherrscht das im übrigen eintönige Schriftbild (Abb. 10). — F. 126^{r}, Z. 2 χρηματίσαντος (in Rasur) und die Ergänzung τοῦ Καλέκα von der Hand des Galesiotes (K 6; Beobachtung von Otto Kresten [vgl. oben, S. 63, A. 116]).

K 17: f. 126^{v}—129^{r}. Meist senkrechte, lockere Gebrauchsschrift mit Stilisierungsanspruch (großformatige Buchstaben mit Fettaugenelementen: Alpha, Omikron, Sigma, Omega). Wechselnde Dichte und Größe des Mittelbaus. Worttrennung. Duktusschwankungen (Abb. 11); der scheinbare Bruch auf f. 129^{r}, 7. Z. v. u. (nach βούλησιν) erklärt sich wahrscheinlich aus der nachträglichen Anbringung des Schlusses des Testamentes des Patriarchen Isidoros I. (vgl. oben, S. 64 ff.).

K 18: f. 129^{v}; 130^{v}, Z. 8—18; 132^{r}, Z. 16—33. Richtungslose, unregelmäßige Gebrauchsschrift niedrigen Niveaus (Abb. 12).

 καὶ (Z. 4 der Urkunde)  Chi (Z. 4 der Urkunde)

K 19: f. 130^r, bis 8. Z. v. u.; 132^v—133^v. Aufrechte bis richtungslose, kleinformatige, fast zarte Gebrauchsschrift. Ausgeprägte Oberlängen (vor allem Akute in Verbindung mit Vokalen) und reduzierte Unterlängen. Wechselnde Dichte des Mittelbaus (Abb. 13).

Leerseiten: 85^v. 87^v. 125^v. 131^v.

Herbert Hunger

TEXT UND ÜBERSETZUNG

107

Ioannes XIV. Kalekas überträgt dem Priestermönch Ignatios Kalothetos das Michael-Kloster τοῦ Σωσθενίου bei Anaplus auf Lebenszeit.

V 47, f. 84v—85r	μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ε′ (Z. 19)
MM I 168 (Nr. 74)	Juli ⟨1337⟩
PG 152, 1215	γράμμα (Z. 1. 17)
Dar. Reg. 2179	

† Ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς γράμματος παρακελεύεται εἶναι τὸν τιμιώτατον ἐν ἱερομονάχοις, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸν αὐτῆς υἱόν, κῦρ Ἰγνάτιον τὸν Καλόθετον, ἐν κατοχῇ τοῦ περὶ τὸν Ἀνάπλουν διακειμένου μοναστηρίου τοῦ εἰς ὄνομα τιμωμένου τοῦ τιμίου ταξιάρχου τῶν ἄνω δυνάμεων Μιχαὴλ καὶ ἐπικεκλημένου τοῦ Σωσθενίου, ὥστε ἀπολαύειν τοῦτο τὲ καὶ τὰ προσόντα αὐτῷ κτήματα τῆς αὐτοῦ ἐφορείας καὶ πνευματικῆς ἐπισκέψεως. ὅθεν καὶ ἐπιλήψεται τοῦ τοιούτου μοναστηρίου καὶ τῶν ὑπ᾽ αὐτὸ καὶ ἐπ᾽ ἀδείας ἕξει συνιστᾶν καὶ βελτιοῦν καὶ ἐπαύξειν τὰ κατ᾽ αὐτό, κατέχων τοῦτο ἀναφαιρέτως καὶ ἀναποσπάστως, ἔτι γε μὴν ἀταράχως καὶ ἀνενοχλήτως διὰ πάσης αὐτοῦ τῆς ζωῆς.

Διατοῦτο ὀφείλουσι καὶ οἱ ἐν τῷ μοναστηρίῳ τῷδε εὑρισκόμενοι μοναχοὶ εὐπειθῶς ἔχειν πρὸς τὸν παρὰ τούτου ἀποταχθησόμενον ἐπὶ τῇ διοικήσει τούτου καὶ διεξαγωγῇ καὶ ταῖς αὐτοῦ πνευματικαῖς εἰσηγήσεσιν ὑποκεῖσθαι καὶ πειθαρχεῖν.

85r Εἰς γὰρ || τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν γέγονε καὶ ἐπεδόθη τῷ αὐτῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις κῦρ Ἰγνατίῳ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ε′ †.

1 ante initium documenti quinque primas voces in linea separata in ras. scriptas legimus || 12 ἐν in ras. V

107

Übertragung des Erzengel-Michael-Klosters τοῦ Σωσθενίου bei Anaplus samt allen seinen Gütern an den Priestermönch Ignatios Kalothetos (1—6). *Ausübung der Visitation und geistlichen Aufsicht durch ihn* (6—7). *Aufzählung seiner dortigen Rechte* (7—11). *Anweisung an die dortigen Mönche, dem einzusetzenden (Abt) in geistlichen Fragen zu gehorchen* (12—15). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (16—19).

Unsere Bescheidenheit ordnet mittels ihrer vorliegenden Urkunde an, der ehrwürdigste unter den Priestermönchen, ihr im Heiligen Geist geliebter Sohn, Herr Ignatios Kalothetos, solle im Besitz des bei Anaplus gelegenen Klosters sein, welches auf den Namen des ehrwürdigen Führers der himmlischen Heerscharen Michael mit dem Beinamen τοῦ Σωσθενίου geweiht ist, damit dieses und die ihm eigenen Besitzungen seine Visitation und geistliche Aufsicht genießen. Daher soll er auch dieses Kloster und was zu ihm gehört, übernehmen und die Befugnis haben, es zu festigen, zu verbessern und seinen Besitzstand zu vergrößern; er soll es unentziehbar und untrennbar innehaben und überdies noch ohne Störung und frei von Beeinträchtigung während seines ganzen Lebens.

Deswegen sollen sich auch die Mönche in diesem Kloster folgsam erweisen gegenüber dem, der von ihm zu seiner (= des Klosters) Verwaltung und Leitung bestimmt werden wird, und sollen sich seinen geistlichen Anweisungen unterwerfen und gehorchen.

Denn zur diesbezüglichen Sicherung ist auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit erlassen und wurde ebendiesem ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, Herrn Ignatios, ausgehändigt.

Im Monat Juli der 5. Indiktion.

H. W.

108

Ioannes XIV. Kalekas antwortet auf eine briefliche Anfrage des Mönches N. N. zu verschiedenen Angelegenheiten des Bistums Bothrotos und Glyky.

V 47, f. 85ʳ ⟨Juli 1337—Feber 1338⟩
Dar. Reg. 2173

ed. C. Asdracha, Deux actes inédits concernant l'Épire. La métropole de Janina et l'évêché de Bouthrôtou-et-Glykéos. *REB* 35 (1977) 160 (nach V) (im folgenden im Apparat: Asdr.)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) briefliche Anfrage des Mönches N. N. ⟨an den Patriarchen Ioannes Kalekas⟩ zu verschiedenen Angelegenheiten des Bistums Bothrotos und Glyky (γραφή: Z. 3).

† Τιμιώτατε ἐν μοναχοῖς ⟨± 15⟩·

Οἱ ἀποσταλέντες παρὰ σοῦ μοναχοὶ κατέλαβον ἐνταῦθα καὶ διεκόμισαν καὶ ἣν ἐπεφέροντο γραφήν σου, ἐξ ἧς καὶ ἐγνώρισεν ἡ μετριότης ἡμῶν, ὅσα παρεδήλους· ἐγνώρισε δὲ καὶ παρὰ τῶν μοναχῶν, ὅσα δὴ καὶ ἐγνώρισεν. ὅπως οὖν ἔχομεν πρὸς σὲ διαθέσεως, οἶδας τοῦτο ἀκριβῶς· καὶ μετὰ πληροφορίας γράφε καὶ παραδήλου περὶ ὧν βούλει συνεχέστερον· ἀποδεχόμεθα γὰρ γίνεσθαι τοῦτο παρὰ σοῦ.

Ἔγραφες περὶ τοῦ ἐπισκόπου Βοθρωτοῦ καὶ Γλυκέος, ὅσον δῆτα καὶ ἔγραφες· ἐστέρχθη μὲν οὖν τοῦτο καὶ παρ' ἡμῶν, καὶ εὑρισκέσθω καθ' ἑαυτὸν διοικῶν τὰ τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ. περὶ δὲ τῆς ἄλλης ὑποθέσεως, ὅτε σὺν ἀντιλήψει καὶ βοηθείᾳ Θεοῦ ἐπανέλθῃ ὁ ἐκ Θεοῦ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ ἐνταῦθα, κατάστασιν λαβόντων τῶν αὐτόθι πραγ-

11 σὺν ἀντιλήψει καὶ βοηθείᾳ Θεοῦ] cf. e. g. Ps. 118, 114: βοηθός μου καὶ ἀντιλήμπτωρ μου εἶ σύ

1 post μοναχοῖς lacunam ca. 15 litt. praebet V || 9 εὑρισκέσθω] σ[1] ex corr. V

108

Inscriptio (1). *Information des Patriarchen durch ein Schreiben des Mönches N. N. und die das Schreiben überbringenden Mönche* (2—5). *Ermunterung und Aufforderung zu weiteren brieflichen Mitteilungen* (5—7). *Der Bischof von Bothrotos und Glyky hat in seiner Kirche zu verbleiben* (8—10). *Behandlung einer anderen Angelegenheit erst nach Regelung auswärtiger Belange seitens des Kaisers möglich* (10—15). *Schlußgruß* (16).

Ehrwürdigster unter den Mönchen, ...

Die von Dir entsandten Mönche trafen hier ein und übergaben Dein Schreiben, das sie mit sich führten. Daraus erfuhr unsere Bescheidenheit, was Du kundtatest; sie erfuhr aber auch von den Mönchen, was sie eben erfuhr. Wie wir Dir gegenüber gesinnt sind, das weißt Du genau. Schreibe mit Gewißheit und tue häufiger Dein Begehr kund. Wir heißen es gut, daß dies Deinerseits geschieht.

Du schriebst über den Bischof von Bothrotos und Glyky, was Du eben schriebst. Auch von uns wurde dies gebilligt: Er soll sich in seinem Bereich aufhalten und seine Kirche verwalten. Bezüglich der anderen Angelegenheit: Wenn mein aus Gott (herrschender) mächtigster und heiliger Kaiser mit Beistand und Hilfe Gottes hierher zurückkehrt, nachdem die hiesigen Belange eine Ordnung gefunden

μάτων, ὡς θέλει καὶ ἀποδέχεται ἡ ἁγία βασιλεία αὐτοῦ καὶ ὡς εὐχόμεθα καὶ παρακαλοῦμεν καὶ δεόμεθα ἐκ ψυχῆς, τότε ἵνα γένηται καὶ ἐπὶ τῇ ὑποθέσει ταύτῃ, ὅσον ἂν φανῇ προσῆκον καὶ δίκαιον.

Ἡ τοῦ Θεοῦ χάρις εἴη μετὰ σοῦ †. ||

---

16 pars f. 85^r^ finem huius documenti subsequens (non aliter atque f. 85^v^) scriptura caret in V; in hoc spatio primitus vacuo f. 85^r^ manus posterior duas probationes calami inanes scripsit; priorem (μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος δ^ης^′ †) Asdr. perperam pro indicatione mensis ad praesens documentum pertinente habuit; posterior est intitulatio patriarchae Constantinopolitani ficti (ed. Dar. Reg. 2173 [„Diplomatique"]; cf. etiam tabulam 6 phototypice expressam apud Darrouzès, Registre): Ἀκάκιος ἐλέῳ Θεοῦ ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως (om. Dar.) Νέας Ῥώμης καὶ οἰκουμενικὸς πατριάρχης· μέχρις γε καὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος σωματικῶς ἀφηκομένης (!) εἰς τὴν ἁγιωτάτην (ἁγίαν ταύτην Dar.)

109

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode entheben den Metropoliten von Philippoi wegen Hochverrats und wegen unsittlichen Lebenswandels seines Amtes.

V 47, f. 86^r^—87^r^ ⟨Juli 1337—Feber 1338⟩
MM I 168—171 (Nr. 75) (vgl. κατεψηφισάμεθα [Z. 77])
PG 152, 1215—1217
Dar. Reg. 2172

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) schriftliche Zeugenaussage des Priestermönches Gregorios des Klosters τοῦ Πρωτοσυγκέλλου, den Lebenswandel des Metropoliten N. N. von Philippoi betreffend (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 13—21]) (εἶπον καὶ ἐμαρτύρησαν ἐγγράφως: Z. 11—12) (vgl. auch οὐ ψεύδομαι καὶ ὀμνύω [Z. 14 bis 15])
b) schriftliche Zeugenaussage des Priestermönches Hierotheos des Klosters τοῦ Πρωτοσυγκέλλου, den Lebenswandel des Metropoliten N. N. von Philippoi betreffend (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 22—30]) (εἶπον καὶ ἐμαρτύρησαν ἐγγράφως: Z. 11—12) (vgl. auch οὐ ψεύδομαι καὶ ὀμνύω [Z. 23 bis 24])

haben, wie sie seine heilige Majestät wünscht und gutheißt und wie wir es im Gebet erbitten und aus ganzer Seele verlangen, dann möge auch in dieser Angelegenheit geschehen, was geziemend und gerecht erscheint.

Die Gnade Gottes sei mit Dir!

C. C.—E. K.

109

Eine Untersuchung gegen den Metropoliten von Philippoi wegen Hochverrats ergibt zudem den Verdacht der Unzucht, dem nachgegangen wird (1—6). *Diesbezügliche schriftliche Aussagen der Priestermönche Gregorios und Hierotheos und des Diakons Gregorios* (6—38). *Das Gericht läßt eidlich abgesicherte Aussagen als Beweismittel in der Angelegenheit des Hochverrats zu* (39—46). *Diesbezügliche Aussagen des Sebastos Ioannes Trichas und des Manuel Abramios* (47—72). *In beiden Punkten des Verfahrens Schuldspruch des Patriarchen und der Synode gegen den Metropoliten von Philippoi, der seines Amtes enthoben wird* (73—80).

c) schriftliche Zeugenaussage des Hierodiakonos Gregorios des Klosters τοῦ Πρωτοσυγκέλλου, den Lebenswandel des Metropoliten N. N. von Philippoi betreffend (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 31—38]) (εἶπον καὶ ἐμαρτύρησαν ἐγγράφως: Z. 11—12) (vgl. auch οὐ ψεύδομαι καὶ ὀμνύω [Z. 32 bis 33])
d) schriftliche Zeugenaussage des Sebastos Ioannes Trichas, die Teilnahme des Metropoliten N. N. von Philippoi an der Verschwörung des Michael Asanes betreffend (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 47—54]) (ἔνορκος ἀσφάλεια: Z. 42; ἠσφαλίσαντο: Z. 46) (vgl. auch ὀμνύω [Z. 48])
e) schriftliche Zeugenaussage des Manuel Abramios, die Teilnahme des Metropoliten N. N. von Philippoi an der Verschwörung des ⟨Michael⟩ Asanes betreffend (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 55—72]) (ἔνορκος ἀσφάλεια: Z. 42; ἠσφαλίσαντο: Z. 46) (vgl. auch λέγω καὶ διαβεβαιοῦμαι [Z. 56], ὅρκον ... δίδωμι [Z. 67—68] bzw. ὀμνύω [Z. 69])
f) Register ⟨des Patriarchats von Konstantinopel⟩ (τὰ κωδίκια: Z. 43—44)
g) schriftliche Zeugenaussage (?), im Register ⟨des Patriarchats von Konstantinopel vor Ioannes XIV. Kalekas⟩ erwähnt (παραπλησία ... δι' ἐνόρκου ἀσφαλείας πίστις καὶ ἀπόδειξις: Z. 44—45) (nicht identifizierbar; vgl. z. B. PRK 101, erwähnte Urkunde j).

86ʳ

† Καθαίρεσις τοῦ Φιλίππων †

† Ἐκινήθη ἐπὶ τῆς καθ' ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου κατὰ τοῦ μητροπολίτου Φιλίππων καθοσιώσεως ἔγκλημα· οὗτινος ὡς εἰκὸς ἐξεταζομένου παρουσίᾳ καὶ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος μεταξὺ τῶν περὶ τοῦ τοιούτου ἐγκλήματος λεγομένων ἀνέ|κυψέ τις ἑτέρα κατηγορία ἐγκλήματος μοιχικοῦ· περὶ οὗ καὶ πολλῆς καὶ ἀκριβοῦς ἐξετάσεως γενομένης οὐχ ἅπαξ καὶ δὶς καὶ τρὶς καὶ πολλάκις. ἐπειδήπερ ἐδέησε μαρτύρων εἰς τὴν τῆς ἀληθείας εὕρεσιν καὶ παράστασιν, παρήχθησαν ἀπὸ τῶν ἐνασκουμένων μοναχῶν τῇ τοῦ Πρωτοσυγκέλλου σεβασμίᾳ μονῇ, ἐν ᾗ καὶ αὐτὸς τὴν οἴκησιν ἐποιεῖτο, ὁ ἱερομόναχος Γρηγόριος, ὁ ἱερομόναχος Ἱερόθεος καὶ ὁ διάκονος καὶ μοναχὸς Γρηγόριος, οἵτινες καὶ εἶπον καὶ ἐμαρτύρησαν ἐγγράφως ταῦτα·

---

7 post ἅπαξ vocem ἀλλὰ inserire voluit Matses (cf. p. 7sq. introductionis) II 5 || 10 ἐποιεῖτο ex ἐποίει corr. V, accentu quidem non refecto

(Amts)enthebung des (Metropoliten) von Philippoi

Es wurde bei unserer heiligen und göttlichen Synode gegen den Metropoliten von Philippoi eine Anschuldigung wegen Hochverrats erhoben. Bei deren gebührender Untersuchung in Gegenwart meines mächtigsten und heiligen Kaisers schälte sich aus den Aussagen bezüglich dieser Anschuldigung eine andere Anklage, Ehebruch betreffend, heraus. Im Laufe einer langen und genauen Untersuchung darüber, nicht (nur) einmal, (sondern) zweimal, dreimal und öfters, insofern es der Zeugen zu Findung und Beweis der Wahrheit bedurfte, wurden von den im verehrungswürdigen Kloster τοῦ Πρωτοσυγκέλλου fromm lebenden Mönchen — wo er auch selbst wohnte — der Priestermönch Gregorios, der Priestermönch Hierotheos und der Diakon und Mönch Gregorios vorgeführt. Sie erklärten und bezeugten schriftlich folgendes:

« Ἐγὼ ὁ ἱερομόναχος Γρηγόριος λέγω· εὐλογητὸς ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὁ ὢν εἰς τοὺς αἰῶνας· οὐ ψεύδομαι καὶ ὀμνύω εἰς τὰ ἅγια τοῦ Θεοῦ εὐαγγέλια, ὅτι εἶδον τὴν Πετραλοιφίναν εἰσαγομένην κατὰ πρῶτον ὕπνον παρὰ τοῦ ἀνθρώπου τοῦ μητροπολίτου, τοῦ Ἀλβανίτου Μιχαήλ, διὰ τῆς αὐλῆς τοῦ μοναστηρίου εἰς τὸ κελλίον τοῦ μητροπολίτου, ἀνδρῷα φοροῦσαν ἐνδύματα, καὶ πάλιν ἐξιοῦσαν μετ' αὐτοῦ τοῦ Ἀλβανίτου κατὰ τὸν καιρὸν τοῦ ὄρθρου· ὡσαύτως ἔβλεπον αὐτὴν καὶ κατὰ διαφόρους ἡμέρας εἰσερχομένην καὶ ἐξερχομένην φανερῶς † ».

« Ἐγὼ ὁ ἱερομόναχος Ἱερόθεος λέγω· εὐλογητὸς ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὁ ὢν εἰς τοὺς αἰῶνας· οὐ ψεύδομαι καὶ ὀμνύω εἰς τὰ ἅγια εὐαγγέλια τοῦ Θεοῦ, ὅτι ἡ ὑποπτευομένη Πετραλοιφίνα ἤρχετο πολλάκις εἰς τὸ κελλίον τοῦ μητροπολίτου καὶ συνήσθιε καὶ συνέπινε καὶ συνδιημέρευεν αὐτῷ καὶ ἐξήρχετο ποτὲ μὲν ἡμέρας οὔσης, ποτὲ δὲ νυκτός· ἰδίως δὲ διεβίβασεν ἐντὸς τοῦ κελλίου τοῦ μητροπολίτου νυχθήμερα τρία. ὅτε δὲ συνήσθιον καὶ συνέπινον, ποτὲ μὲν παριστάμην καὶ ὑπηρέτουν αὐτοῖς, ποτὲ δὲ καθήμενος ἤσθιον καὶ ἐγὼ ἰδίως † ».

« Ἐγὼ Γρηγόριος μοναχὸς καὶ διάκονος λέγω· εὐλογητὸς ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὁ ὢν εἰς τοὺς αἰῶνας· οὐ ψεύδομαι καὶ ὀμνύω εἰς τὰ ἅγια τοῦ Θεοῦ εὐαγγέλια, ὅτι εἶδον τὴν
86v ὑποπτευομένην Πετραλοιφίναν || εἰσερχομένην διὰ τῆς αὐλῆς τοῦ μοναστηρίου καὶ ἀπερχομένην εἰς τὸ κελλίον τοῦ μητροπολίτου μετὰ καὶ ἑτέρων γυναικῶν αὐτῆς τεσσάρων κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ψαλμῳδίας τοῦ μεσονυκτικοῦ καὶ ἄλλοτε, ὅτε ἐψάλλετο ἡ τετάρτη ᾠδὴ κατὰ τὸν ὄρθρον, μετὰ δύο γυναικῶν αὐτῆς ».

Ἐπὶ τούτοις ἀπητήθησαν παρ' ἡμῶν καὶ αὐτοὶ οἱ τὸ τῆς καθοσιώσεως ἔγκλημα κεκινηκότες πιστώσασθαι εἴτε διὰ μαρτύρων εἴτε | τρόπον ἄλλον ἀναντίρρητον καὶ βέβαιον τὰ κατ' αὐτό. καὶ ἐπεὶ μάρτυρας οὐδὲν εἶχον παραγαγεῖν, ἑτοίμως δὲ δι' ἐνόρκου ἀσφαλείας ἔχειν τὰ κατ' αὐτὸ πιστῶσαι διετείνοντο, εὕρομεν δὲ καὶ παρὰ τῶν πρὸ ἡμῶν ἐν τοῖς

13—14 et 22—23 et 31—32 2 Cor. 11, 31 (vel 2 Cor. 1, 3 et al.)

41 ἀναντήρητον V; ἀναντίρρητον scripsimus cum MM

„Ich, der Priestermönch Gregorios, erkläre: Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der lebt in alle Ewigkeit. Ich lüge nicht und schwöre auf die heiligen Evangelien Gottes: Ich sah, wie Petraloiphina zur ersten Schlafenszeit von einem Mann des Metropoliten, dem Michael Albanites, durch den Hof des Klosters in die Zelle des Metropoliten geführt wurde. Sie trug Männerkleider und kam zur Zeit des Orthros wieder heraus, in Begleitung des nämlichen Albanites. In gleicher Weise sah ich sie an verschiedenen Tagen offen ein- und ausgehen".

„Ich, der Priestermönch Hierotheos erkläre: Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der lebt in alle Ewigkeit. Ich lüge nicht und schwöre auf die heiligen Evangelien Gottes: Die unter Verdacht stehende Petraloiphina kam oft in die Zelle des Metropoliten und verbrachte den Tag zusammen mit ihm bei Speis und Trank und kam einmal des Tags, einmal des Nachts heraus. Für sich allein aber verbrachte sie drei Tage und Nächte in der Zelle des Metropoliten. Wenn sie aber zusammen aßen und tranken, war ich teils stehend zugegen und bediente sie, teils aß auch ich sitzend für mich allein".

„Ich, Gregorios, Mönch und Diakon, erkläre: Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der lebt in alle Ewigkeit. Ich lüge nicht und schwöre auf die heiligen Evangelien Gottes: Ich sah, wie die unter Verdacht stehende Petraloiphina durch den Hof des Klosters hereinkam und sich zur Zelle des Metropoliten begab, mit sogar vier anderen ihrer Frauen, zur Zeit der Psalmodie des Mesonyktion, und ein andermal mit zwei ihrer Frauen, als die vierte Strophe zum Orthros gesungen wurde".

Zusätzlich wurden von uns auch diejenigen, welche die Anschuldigung des Hochverrats erhoben hatten, aufgefordert, den Sachverhalt zu bekräftigen, sei es durch Zeugen, sei es auf eine andere widerspruchsfreie und verbindliche Art. Sie hatten zwar keine Zeugen vorzuführen, behaupteten aber, bereit zu sein, durch eine eidliche Sicherung den Sachverhalt zu bekräftigen. Wir fanden aus den

κωδικίοις διαπράξεων παραπλησίαν ἐνδεδομένην τὴν δι᾽ ἐνόρκου ἀσφαλείας πίστιν καὶ ἀπόδειξιν, ἀκόλουθα κατεπράξαμεν· καὶ δὴ τῶν ἁγίων εὐαγγελίων τοῦ Χριστοῦ προτεθέντων ἐπ᾽ ἐκκλησίας ἠσφαλίσαντο τάδε·

«† Ἐγὼ ὁ δοῦλος τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως, σεβαστὸς Ἰωάννης ὁ Τριχᾶς, ὀμνύω εἰς τὰ ἅγια τοῦ Θεοῦ εὐαγγέλια καὶ εἰς τὸν τίμιον καὶ ζωοποιὸν σταυρόν, ὅτι ἀπὸ τοῦ στόματος τοῦ Ἀσάνη κῦρ Μιχαὴλ ἔχω καὶ τοῦτο μετὰ τῶν ἄλλων, ὧν μοι εἶπε περὶ τῆς ἀπιστίας, ὅτι· ‹εἰς τὴν τοιαύτην ὑπόθεσιν ἔχομεν καὶ μέρος τῆς ἐκκλησίας›· καὶ ὡς εἶπον ἐγὼ πρὸς αὐτόν· ‹τί ἔνι τοῦτο τὸ μέρος τῆς ἐκκλησίας, ὅπερ λέγεις;› εἶπε μοι, ὅτι· ‹ὁ μητροπολίτης Φιλίππων› ».

« Ἐγὼ ὁ δοῦλος τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως Μανουὴλ ὁ Ἀβράμιος λέγω καὶ διαβεβαιοῦμαι, ὅτι, ὅτε ἀπηρχόμην εἰς τὸν Ἀσάνην, ἔβλεπον τὸν Φιλίππων σχολάζοντα εἰς αὐτόν· καὶ ὡς γνωριμώτατα ἔχων εἰς ἐμὲ ἠρώτησέ με, πῶς σχολάζω καὶ ἐγώ· καὶ μεθὸ εἶπον περὶ ὧν ἐλυπούμην καί, ὅτι δι᾽ οὐδὲν ἄλλο σχολάζω, ἀλλ᾽ ἢ ἵνα μεσιτεύσῃ με εἰς τὸν κραταιὸν καὶ ἅγιον ἡμῶν αὐθέντην καὶ βασιλέα ἢ δέξηταί με, εἶπε μοι, ὅτι· ‹μηδὲν ἔχῃς ἔννοιαν· ἐχάωσας γὰρ ἕνα καὶ ἔχεις ἰδοὺ ἄλλον›. ὡς δὲ οὐδὲν ἐφαίνετό μοι εὐπαράδεκτον τοῦτο, ἀλλ᾽ ἔλεγον, ὅτι· ‹πολλὴ ἔνι ἡ μέσον τῶν δύο διαφορά›, εἶπε μοι πάλιν, ὅτι· ‹γίνωσκε ἐν πληροφορίᾳ· ἐχαώσαμεν ἕνα καὶ ἔχομεν ἄλλον›. εἴτε δὲ καὶ πλείονας τούτων λόγους ἢ εἶπον πρὸς αὐτὸν ἢ εἶπε μοι, οὐδὲν ἐνθυμοῦμαι, ἴσως δὲ καὶ ἵνα λανθάνῃ με τό,
87r πῶς ἐλαλήθησαν μέσον ἡμῶν οἱ τοιοῦτοι λόγοι. διατοῦτο οὐδὲν || ὅρκον περὶ τούτου δίδωμι. ὅτι δὲ μέτοχος καὶ κοινωνὸς ἦν τῆς ἀπιστίας τῶν Ἀσανίων, ἀκριβῶς οἶδα τοῦτο καὶ ὀμνύω εἰς τὰ ἅγια τοῦ Θεοῦ εὐαγγέλια καὶ εἰς τὸν τίμιον καὶ ζωοποιὸν σταυρόν, ὅτι ἀληθεύω καὶ οὐ ψεύδομαι, ὡς ἀκριβῶς ἐπίσταμαι, οἷα δὴ καὶ αὐτὸς τοῦ πράγματος κοινωνός, ὅτι μέτοχος ἦν καὶ αὐτὸς εἰς τοῦτο καὶ κοινωνός ».

---

46 ἠσφαλείσαντο V; ἠσφαλίσαντο scripsimus cum MM || 56 διαβαιοῦμαι V; διαβεβαιοῦμαι scripsimus cum MM || 58 γνωριμότατα V; γνωριμώτατα MM || 60 ἀλλ᾽ ἢ ἢ V || 66 εἶπε] ε^2 ex corr. V

in diesen Registern vor unserer Zeit (verzeichneten) Verfahren ein ähnliches heraus, das den durch eidliche Sicherung beglaubigten Nachweis zuließ; so verfuhren wir konform. Unter kirchlichem Vorhalt der heiligen Evangelien Christi sicherten sie also dies ab:

„Ich, der Diener meines mächtigen und heiligen Gebieters und Kaisers, der Sebastos Ioannes Trichas, schwöre auf die heiligen Evangelien Gottes und auf das ehrwürdige und lebensspendende Kreuz: Aus dem Mund des Herrn Michael Asanes habe ich neben anderen Dingen, die er mir über den Treubruch sagte, auch folgendes: ‚In dieser Angelegenheit verfügen wir über einen Teil der Kirche'. Und als ich zu ihm sagte: ‚Wer ist dieser Teil der Kirche, den du ansprichst?', sagte er zu mir: ‚Der Metropolit von Philippoi'."

„Ich, der Diener unseres mächtigen und heiligen Gebieters und Kaisers, Manuel Abramios, erkläre und versichere: Als ich mich zu Asanes begab, sah ich den (Metropoliten) von Philippoi bei ihm verweilen. Da er mich sehr gut kannte, fragte er mich, weshalb auch ich (dort) verweile. Ich erklärte den Grund meiner Betrübnis und daß ich wegen nichts anderem verweile, als damit er (= Asanes) mich an unseren mächtigen und heiligen Gebieter und Kaiser empfehle oder mich empfange. Danach sagte er (= der Metropolit von Philippoi) zu mir: ‚Mach dir keine Gedanken: Du hast einen verloren und hast schon einen anderen!'. Da mir dies nicht gut annehmbar schien, entgegnete ich: ‚Es existiert (wohl) ein großer Unterschied zwischen beiden'. Er wiederum sagte mir: ‚Habe Gewißheit: Wir haben einen verloren und haben einen anderen'. Ob entweder ich ihm oder er mir mehr als diese Worte sagte, erinnere ich mich nicht, vielleicht aber mag ich mich auch darin irren, wie zwischen uns eben diese Worte geäußert wurden. Deshalb leiste ich darüber überhaupt keinen Eid. Daß er aber Teilhaber und Parteigänger war am Treubruch der Asanen, dies weiß ich genau und ich schwöre auf die heiligen Evangelien Gottes und auf das ehrwürdige und lebensspendende Kreuz, daß ich die Wahrheit spreche und nicht lüge, weil ich als Parteigänger in dieser Angelegenheit genau Kenntnis habe, daß auch er selbst daran Teilhaber und Parteigänger war".

Διὰ ταῦτα ἡ μετριότης ἡμῶν καὶ ἡ περὶ αὐτὴν ὁμήγυρις τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Κυ|ζίκου, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Ἄπρω, τοῦ Ἀμάστριδος, τοῦ Λακεδαιμονίας, τοῦ Μαδύτων, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Γαλίτζης, τοῦ Κῶ καὶ τοῦ Μηδείας, κατεψηφισάμεθα τούτου καθαίρεσιν. μέντοι γε καὶ ἔσται τοαποτοῦδε ἀποτετμημένος τοῦ τῶν ἀρχιερέων χοροῦ, ἅτε δὴ ἀπελεγχθεὶς τρόπον καθ᾽ ὃν εἴρηται, ἀμφοτέροις τοῖς δηλωθεῖσιν ἐγκλήμασιν ἐνεχόμενος †. ||

80 pars f. 87^{r} finem huius documenti subsequens (non aliter atque f. 87^{r}) scriptura caret in V; vide sis duo folia inter f. 87 et 88 abscissa (v. p. 26 sq. introductionis)

110

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode belegen die Einwohner von Ioannina wegen des Bruches eines dem Kaiser Andronikos II. Palaiologos geleisteten Treueides mit verschiedenen kirchlichen Strafen.

V 47, f. 88^{r}—89^{r} ⟨Juli 1337—Feber 1338⟩
MM I 171—174 (Nr. 76) γράμμα (Z. 64)
PG 152, 1217—1220
DAR. Reg. 2180

Erwähnte Urkunden und Gesetze[1]:

a) Treueid der Einwohner von Ioannina an den Kaiser ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩, ⟨von etwa Ende 1318⟩ (ὅρκοι: Z. 9. 13. 27. 30. 54. 55)
b) Eid des Ioannes ⟨II. Angelos⟩ Dukas (= Giovanni II. Orsini) an die Einwohner von Ioannina, ⟨wohl 1323⟩: Versprechen, die Stadt nicht der Herrschaft des Kaisers zu entfremden (ὅρκοι: Z. 20. 24)

[1] Zur Datierung der Urkunden a)—d) vgl. O. KRESTEN, Marginalien zur Geschichte von Ioannina unter Kaiser Andronikos III. Palaiologos. *Ἠπειρωτικὰ Χρονικά* 25 (1983) 113—131.

Deshalb beschlossen unsere Bescheidenheit und die um sie versammelte Synode der heiligsten Oberhirten von Ephesos, von Herakleia, von Kyzikos, von Sardeis, von Palaiai Patrai, von Dyrrhachion, von Apros, von Amastris, von Lakedaimon, von Madyta, von Methymna, von Galitza, von Kos und von Medeia, dessen (Amts)-enthebung. Er wird also von jetzt an aus dem Kreis der Oberhirten ausgeschlossen sein, weil er ja in beiden erwähnten Anschuldigungen auf die besagte Art überführt ist, schuldig zu sein.

E.K.

110

Vorbringen (wohl einer Abordnung) der Kleriker und Einwohner von Ioannina: Geständnis des Eidbruchs (1—27). *Bericht über deren weiteres Verhalten* (28—34). *Deren Bitte an die Synode, eine Strafe festzusetzen* (34—36). *Zusätzliches Vorbringen: Kleriker hatten ein Anathem verhängt* (36—47). *Entscheidung des Gerichts mit differenzierten Strafen* (48—117): *Eidbruch liegt vor* (48—58); *Strafen gegen Rädelsführer* (59—74), *freiwillige* (75—87) *und unfreiwillige Mitläufer* (88—91); *Sonderbestimmungen für Kleriker, Frauen, Kinder, lebensgefährlich Erkrankte* (92—103). *Entscheidung des Gerichts über das zusätzliche Vorbringen: Verhängung weiterer Kirchenstrafen, Vermerk der Dispensmöglichkeit* (104—117).

Das Verfahren vor der Synode des Patriarchen in Konstantinopel bereitet für Andronikos III. Palaiologos den Boden, 1338 Epeiros dem Reiche wiederzugewinnen (s. KRESTEN, Marginalien [Vollzitat auf S. 94, A. 1]): Nach der Ermordung von Thomas Angelos Dukas Komnenos 1318 leisteten Ioannina und Epeiros dem Andronikos II. Palaiologos den Treueid (Urkunde a). In den Auseinandersetzungen zwischen diesem und seinem Enkel Andronikos III. konnte sich Ioannes Dukas

c) Treueid der Einwohner von Ioannina an ⟨Anna Palaiologina⟩, die Witwe des Ioannes ⟨II. Angelos⟩ Dukas, und an deren Sohn, ⟨Nikephoros II. Angelos Dukas⟩, ⟨von etwa 1335⟩ (ὅρκοι: Z. 31. 55. 61)
d) Schreiben eines Teils der Einwohner von Ioannina an den mit der Verwaltung dieser Stadt betrauten Pinkernes ⟨Ioannes Angelos⟩, ⟨1336⟩ (ἔγραψαν καὶ ἐμήνυσαν: Z. 45)
e) Kanon ⟨Nr. 64 des Basileios von Kaisareia; Joannou II 147, 23—148, 4⟩ (κανών: Z. 58)
f) Kanon ⟨Nr. 18 des Konzils von Chalkedon; Joannou I/1, 83, 23—84, 9⟩ (ὁ ἐπὶ τῇ συνωμοσίᾳ καὶ φατρίᾳ κανών: Z. 109—110; κανών: Z. 112).

88ʳ † Ἀνήνεγκαν εἰς τὴν ἡμῶν μετριότητα καὶ τὴν περὶ αὐτὴν θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον οἵ τε κληρικοὶ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Ἰωαννίνων καὶ οἱ λοιποὶ ἔποικοι τῆς τοιαύτης θεοσώστου πόλεως, ὡς πρὸ χρόνων ἀποθανόντος τοῦ τυραννικῶς ἐπικρατοῦντος καὶ αὐθεντεύοντος εἰς αὐτοὺς τοῦ Θωμᾶ ἐκείνου προσελθόντες καὶ ὑποταγέντες εἰς τὴν ὑποχειριότητα καὶ δουλοσύνην τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου ἁγίου βασιλέως ἐκείνου, τοῦ πάππου τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἦσαν ὑποκείμενοι τῇ ἐκ Θεοῦ βασιλείᾳ καὶ ἐμμένοντες τῇ ὑποταγῇ αὐτῆς κατὰ τοὺς ἐπὶ τούτῳ γεγονότας ὅρκους παρ᾽ αὐτῶν. εἶτα τῆς μέσον τῶν βασιλέων διαφορᾶς γεγονυίας καὶ τῆς ἐντεῦθεν τῶν πραγμάτων συμβάσης συγχύσεως, ἐπεὶ ὁ κόντος κῦρ Νικόλαος ἐκεῖνος, ὃς καὶ δεσποτικῷ ἔφθασε τιμηθῆναι ἀξιώματι, ἀθετήσας τούς, οὓς ὤμοσεν, ὅρκους ἐχώρησεν εἰς μάχην τῶν ὑποκειμένων τῇ βασιλείᾳ κάστρων καὶ κατὰ τῆς τοιαύτης πόλεως στρατὸν συναγαγὼν ἐκινήθη, ὡς καὶ πολιορκίᾳ περιλαβεῖν τὰ τείχη αὐτῆς, ὁ αὐτάδελφος ἐκείνου, κῦρ Ἰωάννης ὁ Δούκας, ὁ ὕστερον καὶ αὐτὸς δεσποτικῷ τιμηθεὶς ἀξιώματι παρὰ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἐναντία φρονήσας αὐτῷ τῷ ἰδίῳ ἀδελφῷ καὶ μάχην κεκινηκὼς κατ᾽ αὐτοῦ, ἐπεὶ ἀνθισταμένους εἶδε

(= Giovanni II. Orsini) gegen seinen Bruder, κόντος Nikolaos (= Niccolò Orsini, Graf von Zakynthos und Kephallenia), im Kampf um die Stadt und den Despotes-Titel durchsetzen (vgl. Urkunde b). Mit der Absetzung Andronikos' II. durch seinen Enkel fiel Nikolaos 1328 von Byzanz zugunsten der Angiovinen ab, wurde aber von seiner Frau, Anna Palaiologina, vermutlich 1335 vergiftet. Diese versuchte, die Regentschaft für ihren minderjährigen Sohn Nikephoros (II. Angelos Dukas) zu führen (vgl. Urkunde c). Andronikos III. dürfte bald nach 1335 den πιγκέρνης Ioannes Angelos (PLP Nr. 204; s. Kresten, Marginalien) mit der κεφαλή über Ioannina betraut haben, in der Absicht, Epeiros wiederzugewinnen (vgl. Urkunde d). Kleriker aus Ioannina, Parteigänger der Anna, belegten den Kontakt mit diesem (erfolglos) mit dem Anathem. — Patriarch und Synode ahnden den Bruch des Treueides (Hauptvorbringen, Z. 1—27) mit fein abgestuften Kirchenstrafen (Kanon e). Bestraft werden auch die Kleriker, die unbefugterweise das Anathem verhängt haben (Kanon f) und (eigenartigerweise) auch die Parteigänger Andronikos' III., die trotz dieses Anathems mit dem πιγκέρνης kollaboriert hatten (Zusatzvorbringen, Z. 36—47). Diese dürften aber erstens kaum zu den Treubrüchigen (Z. 1—27) gehört haben, und zweitens läßt sich die Reichskirche gerade für diese Gruppe die Dispensmöglichkeit offen (Z. 113—117), so daß letztlich die Kleriker doppelt, die Kollaborateure aber wohl gar nicht bestraft wurden.

Es brachten die Kleriker der heiligsten Metropolis von Ioannina und die übrigen Einwohner dieser gotterretteten Stadt unserer Bescheidenheit und der um sie versammelten göttlichen und heiligen Synode (folgendes) vor: Als vor Jahren der über sie als Tyrann herrschende und gebietende Thomas verstorben war, seien sie zu dem ruhmvollen und seligen heiligen Kaiser, dem Großvater meines mächtigsten und heiligen Kaisers, gekommen und hätten sich in seine Untertänigkeit und seinen Dienst begeben, seien der aus Gott (stammenden) Majestät unterstanden und dieser Unterordnung treu geblieben, gemäß den von ihnen hierauf geleisteten Eiden. Als es dann zwischen den Kaisern zur Entzweiung kam und hieraus zu den Wirren, habe der verstorbene κόντος, Herr Nikolaos, der sogar mit der Würde eines Despotes ausgezeichnet war, die Eide, die er geleistet hatte, gebrochen und sei in den Kampf gegen die der kaiserlichen Herrschaft unterstehenden Festungen gezogen. Nachdem er ein Heer gesammelt hatte, habe er sich gegen diese Stadt gewandt, um sie zu belagern. Dessen leiblicher Bruder, Herr Ioannes Dukas, der später von meinem mächtigsten und heiligen Kaiser ebenfalls mit der Würde eines Despotes ausgezeichnet wurde, sei ihm, seinem eigenen Bruder, feindlich gesonnen gewesen und gegen ihn in den Kampf gezogen. Da er sah, daß auch die Einwohner von

καὶ τοὺς τῶν Ἰωαννίνων ἐποίκους ἐκείνῳ, τούτοις προσρυεὶς καὶ ὅρκους δεδωκώς, ὥστε, εἰ δέξαιντο τοῦτον ἐν τῇ τοιαύτῃ πόλει ὡς κεφαλὴν καὶ οὐχ ὡς αὐθέντην, ἀλλ᾽ ὡς ὅλον ὄντα τῆς ὑποχειριότητος τοῦ ἐκ Θεοῦ βασιλέως, καὶ μηδὲν τοῦ πρᾶξαι δεινὸν κατ᾽ αὐτῶν μηδὲ τὴν ἀρχὴν αὐτῶν σφετερίσασθαι, ἐδέχθη παρ᾽ αὐτῶν κατὰ τήν, ἣν ἐποιήσατο, ζήτησιν καὶ οὓς ἔδωκεν ὅρκους· ἀποστατήσαντα δὲ τοῦτον ὕστερον τῆς ὑποταγῆς τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος ἐδέξαντο καὶ εἶχον ὡς αὐθέντην, | ἐν οὐδενὶ θέμενοι οὓς εἶχον, ὡς δεδήλωται, ὅρκους εἰς τὴν βασιλείαν.

Ἐπεὶ δὲ οὗτος ἤδη ἐξ ἀνθρώπων ἐγένετο, δέον αὐτοὺς εἰς συναίσθησιν ἐλθεῖν καὶ ἀνακαλέσασθαι τὴν εἰς τὴν ἐκ Θεοῦ βασιλείαν ὑποταγήν, ἣν ὤφειλον καθ᾽ οὓς εἶχον, ὡς εἴρηται, ὅρκους· οἱ δὲ κακῷ τὸ κακὸν ἰώμενοι, ὃ λέγεται, ὅρκοις μὲν ἑαυτοὺς ἐνεπέδωσαν στέργειν ὡς αὐθέντας τήν τε γυναῖκα καὶ τὸ παιδίον ἐκείνου, ὕστερον μέντοι προσέδραμον καὶ ἐνεχείρισαν ἑαυτοὺς τῇ ὑποταγῇ καὶ τῇ αὐθεντίᾳ τῇ βασιλικῇ. οὗ χάριν καὶ τὴν ἐξομολόγησιν ταύτην ποιούμενοι τὴν προσήκουσαν θεραπείαν ἐζήτησαν μετὰ πολλῆς τῆς παρακλήσεως λαβεῖν, καθὼς ἂν τῇ ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ κριθείη ἁρμόδιον, προσθέντες καὶ τοῦτο, ὡς τῶν ἐν τῇ τοιαύτῃ πόλει ἱερέων ἐνδυσαμένων τὰς ἱερατικὰς στολὰς καὶ τὰ θεῖα καὶ ἱερὰ ἀνὰ χεῖρας ἐχόντων εὐαγγέλια, ἀφορισμὸς ἐκπεφώνηται, παντὸς εἰς ταὐτὸ τοῦ λαοῦ συνδραμόντος, ὥστε μηδένα τῶν ἐποίκων τῆς τοιαύτης πόλεως ἰδίως καὶ μονομερῶς ἢ καθ᾽ ἕνα ἢ κατὰ συστήματα προσελθεῖν τῷ εἰς κεφαλὴν τοῦ ἐκεῖσε μέρους ταχθέντι καὶ τὰ κατὰ τὴν αὐτῶν προσέλευσιν οἰκονομοῦντι περιποθήτῳ γαμβρῷ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τῷ εὐγενεστάτῳ πιγκέρνῃ, ἢ μηνύματι ἢ γράμματι χρήσασθαι πρὸς αὐτόν. ὅντινα δὴ ἀφορισμὸν παρουδὲν θέμενοι τινὲς καὶ ἔγραψαν καὶ ἐμήνυσαν καὶ καταστάσεις

30—31 cf. e. g. Aesch., Fr. 349 (Nauck): μὴ κακοῖς ἰῶ κακά; Sophocl., Fr. 74 (Nauck): κακοῖς ὅταν θέλωσιν ἰᾶσθαι κακά; Hdt. III 53, 4: μὴ τῷ κακῷ τὸ κακὸν ἰῶ; Thuc. V 65, 2: ὅτι διανοεῖται κακὸν κακῷ ἰᾶσθαι; cf. etiam Philoth. Cocc., Encomium s. Gregorii Palamae (BHG 718) 41: κακῷ τὸ κακὸν ἰώμενος (473, 24—25 Tsames [*ThBS* 4])

22 πράξαι V || 39 ταυτὸ V || 43 πιγκέρνῃ] non est Syrgiannes (qui a. 1334 interfectus est), ut affirmat Dar. Reg. 2180, sed Ioannes Angelus, amicus Ioannis Cantacuzeni (PLP 204); γραφὴ τοῦ ... περιποθήτου γαμβροῦ τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως, πιγκέρνη τοῦ Ἀγγέλου citatur in documento quodam a. 1339 (ed. L. Petit, Actes de Chilandar I [*Actes de l'Athos* V/1 = *VV* 17,

Ioannina diesem Widerstand leisteten, sei er an ihre Seite getreten und habe ihnen folgende Eide geleistet: Wenn sie ihn in dieser Stadt als Statthalter annehmen sollten, nicht als Gebieter, sondern völlig dem aus Gott (regierenden) Kaiser untertan, dann würde er ihnen weder ein Leid zufügen noch sich die Herrschaft über sie widerrechtlich anmaßen. So sei er von ihnen gemäß seinem Ersuchen und den geleisteten Eiden angenommen worden. Als dieser aber später von der Unterordnung unter meinen mächtigsten und heiligen Kaiser abfiel, hätten sie ihn als ihren ständigen Gebieter angenommen, ungeachtet der Eide, die sie, wie erwähnt, auf die Majestät geleistet hatten.

Als dieser aber bereits verstorben war, hätten sie zur Einsicht gelangen und die Unterordnung unter die aus Gott (stammende) Majestät wieder anstreben müssen, wie es ihre Pflicht gewesen wäre gemäß den Eiden, die sie, wie gesagt, (geleistet) hatten. Doch sie hätten, wie man sagt, „das Übel durch Übel heilend", sich mit Eiden gebunden, dessen Ehefrau und Kind als Gebieter anzuerkennen. Später freilich seien sie herbeigeeilt und hätten sich der Unterordnung und kaiserlichen Gebieterschaft anvertraut. Deswegen haben sie auch dieses Geständnis abgelegt und mit vielen Bitten die angemessene Heilung begehrt, wie immer es die heilige und göttliche Synode als passend beurteile. Sie fügten auch folgendes hinzu: Die in dieser Stadt befindlichen Priester hätten, in ihre priesterlichen Gewänder gekleidet und die göttlichen und heiligen Evangelien in Händen, die Exkommunikation ausgesprochen, wobei das ganze Volk zusammengeströmt sei: Kein Einwohner dieser Stadt dürfe privat und von sich aus, weder als einzelner noch in einer Gruppe, an den für das dortige Gebiet eingesetzten Statthalter herantreten, der eine Annäherung an sie vorbereite, nämlich an den vielgeliebten Schwager meines mächtigsten und heiligen Kaisers, den edelsten πιγκέρνης, oder dürfe ihm eine Botschaft oder einen Brief schicken. Ungeachtet dieser Exkommunikation hätten manche geschrieben

prilož. 1]. Sanktpeterburg 1911, 273, 50—52); cf. etiam linn. 96—98 documenti sequentis, quibus πιγκέρνην nostrum (i. e. Ioannem Angelum) a. 1336 Thessalonicae moratum esse docemur; cf. etiam H. Hunger, Urkunden- und Memoirentext: Der Chrysobullos Logos des Johannes Kantakuzenos für Johannes Angelos. Kantakuzenos, Hist. II 312—322 Bonn. *JÖB* 27 (1978) 107—125

ἑαυτῶν χάριν ἐποιήσαντο, ἃς ἐποίησαν· οἳ δὴ καὶ αὐτοὶ τυχεῖν θεραπείας ἐπὶ τούτοις ὁμοίως ἐζήτησαν.

Περὶ μὲν οὖν τῆς κοινῆς ταύτης ὑποθέσεως τῶν ἐποίκων τῆς εἰρημένης πόλεως || *88v* ἐγκλήματι μὲν αὐτοὺς ἐπιορκίας περιπεσεῖν διέγνωμεν· προηγουμένως γὰρ ἔδει ἀποστῆναι αὐτούς, ἐπιχειρήσαντος τὸ καταρχὰς τῇ ἀποστασίᾳ τοῦ εἰρημένου Δούκα, τῆς κοινωνίας αὐτοῦ, ἔπειτα, εἰ καὶ τοῦτο προσέπταισαν, ἀποθανόντος γοῦν αὐτοῦ, ἐπαναδραμεῖν εἰς τὴν ὑποταγὴν τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος καθ' οὓς ἐποιήσαντο ὅρκους· νῦν δὲ παραβάντες τοὺς εἰς τὴν βασιλείαν προτέρους ὅρκους αὐτῶν ὅρκους ἑτέρους δεδώκασιν ἐπὶ τῷ ὑπὸ τὴν ἀρχὴν καὶ ὑποταγὴν τῆς γυναικὸς καὶ τοῦ παιδίου εἶναι ἐκείνου. δι' ἃ καὶ ἐπιορκίᾳ τούτους ἁλόντας ἐχρῆν μὲν τοῖς διηγορευμένοις τῷ περὶ τούτου κανόνι ὑπαχθῆναι ἐπιτιμίοις· συγκαταβάσει δ' ὅμως χρησάμενοι ταῦτα διέγνωμεν ἐκδουλεῦσαι αὐτοὺς τὰ ἐπιτίμια·

Οἱ μὲν ἀπὸ τούτων οἰκονομήσαντες τὴν εἰρημένην ἀποστασίαν καὶ συνδραμόντες εἰς αὐτὴν καὶ εἰς τοὺς ὕστερον δὲ | γεγονότας ὅρκους ἐπὶ τῇ γυναικὶ καὶ τῷ παιδίῳ ἐκείνου πρῶτοι φανέντες αἴτιοι ἀφέξονται ἐπὶ τριετίαν τῆς κοινωνίας τῶν θείων μυστηρίων ἀπὸ τοῦ καιροῦ, καθ' ὃν διακομισθῇ τὸ παρὸν γράμμα αὐτοῖς, ἔσονται δὲ ἱστάμενοι καὶ προσκλαίοντες ἔξω τῆς ἐκκλησίας ψαλλούσης ἐπὶ τριμηνιαῖον καιρόν· τοῦτον δὲ τὸν καιρὸν οὔτε ἀντιδώρου μεταλήψονται οὔτε ἁγιάσματος πιοῦνται, μόνην δὲ παναγίαν λήψονται μετὰ τὸ φαγεῖν· ὀφείλουσι κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον καὶ κρέατος ἀπέχεσθαι, τετράδα δὲ καὶ παρασκευὴν ξηροφαγεῖν καὶ ὑδροποτεῖν καὶ ποιεῖν ἑκάστης ἡμέρας μετανοίας πεντήκοντα ἄνευ σαββάτου καὶ κυριακῆς, ἐπὶ ἐνιαυτῷ ἐντὸς ἵστασθαι τῆς ἐκκλησίας ψαλλούσης, ὄπισθε μέντοι τῶν ψαλλόντων· ἐπὶ δὲ τῷ ἑτέρῳ ἑνὶ καὶ τοῖς ἐννέα μησὶν ἔσονται συνεστῶτες καὶ συνευχόμενοι τοῖς πιστοῖς καὶ μετὰ τὴν τούτων συμπλήρωσιν ἀξιωθήσονται τῆς κοινωνίας τῶν θείων μυστηρίων καὶ ἄλλον τρόπον ἔχοντες πρὸς τοῦτο ἀξίως.

46 οἱ δὴ MM; v. Matses II 5 || 62 πρῶτοι] ι ex corr. V

und Botschaften gesandt und hätten im eigenen Interesse Zustände, wie auch immer, geschaffen. Diese selbst haben dafür gleicherweise Heilung zu erlangen begehrt.

Wir haben also über diesen gemeinsamen Fall der Einwohner der besagten Stadt entschieden, daß sie dem Vorwurf des Meineides unterliegen. In erster Linie hätten sie, nämlich gleich anfangs, als der besagte Dukas den Abfall plante, von der Gemeinschaft mit ihm abstehen sollen; dann hätten sie, auch wenn sie diesen Fehler begangen hatten, später, nach seinem Tode, sich wieder eilends meinem mächtigsten und heiligen Kaiser unterordnen müssen, gemäß den von ihnen geleisteten Eiden. Nun aber haben sie ihre früheren Eide gegenüber der Majestät gebrochen und andere Eide geleistet, wonach sie der Herrschaft der Ehefrau und des Kindes des Verstorbenen untergeordnet sein sollten. Weil sie somit des Eidbruchs überführt sind, müßten sie eigentlich den vom diesbezüglichen Kanon bestimmten Strafen unterworfen werden. Gleichwohl übten wir Nachsicht und entschieden, daß sie sich folgenden Strafen unterziehen müssen:

Diejenigen unter ihnen, welche den besagten Abfall organisiert hatten, daran beteiligt waren und bei den später abgelegten Eiden auf die Ehefrau und das Kind des Verstorbenen sich als Hauptschuldige gezeigt hatten, sollen sich für drei Jahre der Gemeinschaft an den göttlichen Geheimnissen enthalten, von dem Zeitpunkt an, zu dem ihnen die vorliegende Urkunde überbracht wird. Sie sollen für einen Zeitraum von drei Monaten während der Liturgie weinend außerhalb der Kirche stehen. Während dieser Zeit dürfen sie weder das Antidoron empfangen noch Weihwasser trinken, sondern nur eine Panagia nach dem Essen nehmen. Auch sollen sie sich während dieser Zeit des Fleisches enthalten, am Mittwoch und Freitag Xerophagie halten und Wasser trinken sowie jeden Tag mit Ausnahme von Samstag und Sonntag fünfzig Kniefälle verrichten. Ein Jahr lang sollen sie (hierauf) während der Liturgie innerhalb der Kirche, jedoch hinter den Singenden stehen und (dann) sollen sie während eines weiteren Jahres und der (restlichen) neun Monate gemeinsam mit den Gläubigen stehen und beten. Nach Ablauf dieser (Jahre) sollen sie der Gemeinschaft an den göttlichen Geheimnissen für würdig erachtet werden, sofern sie sich in ihrem sonstigen Lebenswandel darüber hinaus würdig verhalten.

Οἱ δὲ ἀκολουθήσαντες αὐτοῖς ἄνευ ἀνάγκης ἀφέξονται ἐπὶ διετίαν τῆς κοινωνίας τῶν θείων μυστηρίων, οἰκονομηθήσεται δὲ αὐτοῖς ὁ τοσοῦτος καιρὸς κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς ἀνωτέρω δοθείσης τριετίας, ὥστε κατὰ τὸ ἀνάλογον προσκλαίειν ἐπὶ διμηνιαῖον καιρὸν καὶ τῆς ἐκκλησίας ψαλλούσης ἔξω ἵστασθαι καὶ μήτε ἀντιδώρου μεταλαμβάνειν μήτε ἁγιάσματος πίνειν, μόνην δὲ παναγίαν λαμβάνειν μετὰ τὸ φαγεῖν, ἀπέχεσθαί τε ἐπὶ τοῖς δυσὶ τούτοις μησὶ κρέατος καὶ τὰς τετράδας καὶ παρασκευὰς ξηροφαγεῖν καὶ ὑδροποτεῖν καὶ ποιεῖν ἑκάστοτε μετανοίας πεντήκοντα ἄνευ σαββάτου καὶ κυριακῆς, ἐπὶ ἑξαμηνιαῖον ἐντὸς μὲν ἵστασθαι τῆς ἐκκλησίας ψαλλούσης, ὄπισθεν δὲ τῶν ψαλλόντων· ἐπὶ δὲ τῷ ἑτέρῳ ἐνιαυτῷ καὶ τοῖς τέσσαρσι μησὶν ἔσονται συνεστῶτες καὶ συνευχόμενοι τοῖς πιστοῖς καὶ μετὰ τὴν τούτων συμπλήρωσιν ἀξιωθήσονται τῆς κοινωνίας καὶ ἄλλον τρόπον ἔχοντες πρὸς τοῦτο ἱκανῶς.

Οἱ δὲ ἀναγκασθέντες καὶ παρασυρέντες εἰς τὴν εἰρημένην ἐπιορκίαν ἔσονται ὑπὸ τὰ ἐπιτίμια ἐπὶ χρόνον ἕνα, καὶ ἐπιμετρηθήσονται αὐτοῖς ταῦτα ἀναλόγως ὡς πρὸς τὴν τῶν τριῶν χρόνων καὶ τῶν δύο ἀπαρίθμησιν.

Εἴπερ δὲ εὑρίσκονται μετὰ τούτων καὶ ἱερωμένοι, εἰ μὲν εἰς τοὺς πρώτους τεταγμένοι, ἀργήσουσι παντὸς ἔργου ἱερατικοῦ ἐπὶ τριετίαν, οἱ δὲ εἰς τοὺς δευτέρους ἐπὶ διετίαν, οἱ δὲ εἰς τοὺς τρίτους *89r* ἐπὶ ἐνιαυτόν· || προσκληθήσονται δὲ ἄλλοθεν ἱερεῖς, οἵτινες ἔσονται εἰς ἁγιασμὸν τούτων.

Αἱ δὲ γυναῖκες καὶ τὰ παιδία ἐπὶ τεσσαρακονθήμερον ὑποκείσονται τοῖς | εἰρημένοις ἐπιτιμίοις κατὰ τὸ ἀνάλογον.

Εἴπερ μέντοι συμβῇ τινὰ τούτων διὰ μέσου τοῦ τῶν ἐπιτιμίων καιροῦ ἀσθενείᾳ περιπεσεῖν θάνατον ἀπειλούσῃ, ὀφείλει οὗτος διὰ τὸ μὴ ἀπελθεῖν ἀνεφοδίαστος καὶ ἀμέτοχος τῶν θείων μυστηρίων μεταλαβεῖν, ἐὰν δὲ εἰς ὑγείαν ἐπανέλθῃ, ἀπέχεσθαι τούτων, μέχρις ἂν ὁ τεταγμένος παρέλθῃ καιρός.

89 ἐπιμετρεθήσονται MM; v. Matses II 6 || 100 ἀσθενία MM

Diejenigen aber, die diesen ohne Zwang gefolgt sind, sollen sich für zwei Jahre der Gemeinschaft an den göttlichen Geheimnissen enthalten. Für sie soll diese Zeit in Entsprechung zu den oben verhängten drei Jahren geregelt werden: Sie sollen entsprechend eine Zeit von zwei Monaten während der Liturgie weinend außerhalb der Kirche stehen, weder das Antidoron empfangen noch Weihwasser trinken, sondern nur eine Panagia nach dem Essen nehmen. Während dieser zwei Monate sollen sie sich des Fleisches enthalten, an jedem Mittwoch und Freitag Xerophagie halten und Wasser trinken sowie jedesmal mit Ausnahme von Samstag und Sonntag fünfzig Kniefälle verrichten. Sechs Monate lang sollen sie (hierauf) während der Liturgie in der Kirche, jedoch hinter den Singenden stehen und (dann) sollen sie während eines weiteren Jahres und der (restlichen) vier Monate gemeinsam mit den Gläubigen stehen und beten. Nach Ablauf dieser (Jahre) sollen sie der Gemeinschaft für würdig erachtet werden, sofern sie auch sonst dazu geeignet sind.

Diejenigen, die zum besagten Eidbruch gezwungen oder verführt worden waren, sollen ein Jahr lang den Strafen unterworfen sein. Diese sollen ihnen entsprechend der Aufzählung der drei und zwei Jahre zugemessen werden.

Wenn sich aber unter diesen auch Geistliche befinden, dann sollen sie, wenn sie zu den ersten gehören, drei Jahre lang keine priesterliche Tätigkeit ausüben, die zu den zweiten (Gehörigen) zwei Jahre lang, die zu den dritten (Gehörigen) ein Jahr lang; es sollen aber von anderswoher Priester herbeigerufen werden, die auf deren Heiligung hinwirken sollen.

Die Frauen und Kinder aber sollen für vierzig Tage den besagten Strafen in entsprechender Weise unterworfen sein.

Sollte aber einer von diesen während der Strafzeit von einer tödlichen Krankheit befallen werden, dann soll er, damit er nicht ohne Wegzehrung und der göttlichen Geheimnisse nicht teilhaftig dahingehe, kommunizieren; wenn er aber wieder genesen ist, soll er sich dessen enthalten, bis die bestimmte Zeit abgelaufen ist.

Καὶ ταῦτα μὲν ὀφείλουσι δουλεῦσαι τὰ ἐπιτίμια οὗτοι. περὶ δὲ τοῦ γεγονότος ἀφορισμοῦ, ἐπεὶ καὶ οἱ περιφρονήσαντες τοῦτον, ὁπωσδήποτε καὶ ἐγένετο, εὐθύνῃ ἐνέχονται καὶ οἱ ἐκφωνήσαντες τοῦτον ἱερεῖς ἀσύνηθες τῇ ἐκκλησίᾳ ἔργον εἰργάσαντο καὶ μόνῳ τῷ ἀρχιερεῖ ἐφειμένον καὶ τούτῳ μετὰ μεγάλης σκέψεως καὶ συμβούλοις χρωμένῳ τοῖς θείοις κανόσι καὶ νόμοις, ἄλλως τε δὲ καὶ τὸ τοῦ ἐπὶ τῇ συνωμοσίᾳ καὶ φατρίᾳ κανόνος ἅπτεται αὐτῶν τῶν διαπραξαμένων τὸ τοιοῦτον ἔργον, διέγνωμεν, ὡς ἂν ἐπὶ ἑτέραν τριετίαν καὶ οὗτοι οἱ ἱερεῖς καὶ οἱ τὸν ἀφορισμὸν ἀθετήσαντες τῷ κανόνι τούτῳ καὶ τοῖς ἐπιτιμίοις δουλεύσωσιν· ἐπὶ ταύτῃ τῇ τριετίᾳ δὲ ἐξέσται τῷ ἱερωτάτῳ ἀρχιερεῖ Ἰωαννίνων καὶ ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ ἡμῶν κατὰ Κύριον ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ, πρὸς τὴν συντριβὴν καὶ μετάνοιαν αὐτῶν καὶ ἄνεσιν ἐπιχορηγῆσαι αὐτοῖς τῶν τοιούτων ἐπιτιμίων, καθὼς ἂν διαγνοίη †.

117 inter finem huius documenti et initium documenti sequentis spatium duarum linearum vacuum; in spatio vacuo signum crucis scripsit V

111

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode sprechen drei Kleriker der Metropolis Thessalonike von verschiedenen, von N. Chionios gegen sie erhobenen Anschuldigungen frei.

V 47, f. 89r—90v (des. mut.) ⟨Juli 1337—Feber 1338⟩
MM I 174—178 (Nr. 77) (vgl. διέγνω καὶ ἀπεφήνατο [Z. 143])
PG 152, 1220—1223
Dar. Reg. 2176

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Prostagma (?) des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos⟩, ⟨unbekannten Datums; fehlt bei Dö. Reg.⟩: Befehl an die συγκλητικοὶ ἄρχοντες, die gegen N. Chionios erhobene Anschuldigung des Übertritts zum Judentum zu überprüfen (πρόσταξις βασιλική: Z. 14)
b) Ladung des Diakons ⟨Demetrios⟩ Kabasilas ⟨Kaniskes⟩, Dikaiophylax und Oikonomos der Metropolis Thessalonike, des Diakons ⟨Ioannes⟩ Strymba-

Jene sollen sich also diesen Strafen unterziehen. Was aber die ergangene Exkommunikation betrifft, so unterliegen auch diejenigen, die sie mißachtet haben, wie immer sie auch ergangen war, der Maßregelung. Die Priester, die diese ausgesprochen haben, haben eine der Kirche ungewohnte Tat vollbracht, welche allein dem Oberhirten zusteht, und auch diesem (nur) nach langer Überlegung, wobei die heiligen Kanones und die Gesetze als Ratgeber heranzuziehen sind. Abgesehen davon werden diejenigen, die eine solche Tat verübt haben, auch von den Bestimmungen des Kanons über Verschwörung und Parteibildung erfaßt. Deshalb haben wir (folgendes) entschieden: Sowohl diese Priester als auch diejenigen, welche die Exkommunikation mißachtet haben, sollen sich für weitere drei Jahre diesem Kanon und den Strafen unterziehen. Hinsichtlich dieser drei Jahre soll es dem heiligsten Oberhirten von Ioannina, (dem) Hypertimos, unserem im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, erlaubt sein, ihnen — nach seiner Entscheidung —, je nach ihrer Zerknirschung und Reue, Linderung dieser Strafen zuzugestehen.

G. T.

111

Vorgeschichte mit Nennung der Beschuldigungen gegen die drei Kleriker und Hinweisen auf frühere Verfahren (1—39). *Beginn des Verfahrens* (39—50). *Gerichtsversammlung* (51—59). *Beweisaufnahme* (60 bis 123). *Beweiswürdigung* (124—142). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (143—150).

Die gegen die drei Diakone Kabasilas, Strymbakon und Bryennios von Chionios offenbar seit geraumer Zeit erhobenen und in einem Verfahren vor dem Patriarchen und der Synode in Anwesenheit des Kaisers wiederholten Anschuldigungen führen zu einer Untersuchung vor Patriarch und Synode. Dort erweisen sie sich als Versuch, sich durch haltlose Unterstellungen wegen der Verfolgungshandlungen zu rächen, die diese drei Diakone ergriffen hatten, als Chionios in Verdacht geraten war, vom Christentum zum Judentum abgefallen zu sein. Die Entscheidung lautet,

kon, Chartophylax der Metropolis Thessalonike, und des Diakons ⟨Gregorios⟩ Bryennios, Sakelliu der Metropolis Thessalonike, ⟨wohl vor Oktober 1336; Dar. Reg. 2174⟩: patriarchale Aufforderung, sich vor dem Synodalgericht gegen die von N. Chionios erhobenen Anschuldigungen zu verteidigen (γράψαντες ἐπεσκήψαμεν: Z. 43)

c) Rechtfertigungsschreiben des Oikonomos ⟨Demetrios⟩ Kabasilas ⟨Kaniskes⟩, ⟨wohl von Oktober 1336⟩: Entschuldigung, wegen Krankheit nicht vor dem Synodalgericht erscheinen zu können (γραφὴ ... ἀπολογητική: Z. 47—48; ἀπολογητικὸν γράμμα: Z. 60—61; γράμμα: Z. 66)

d) Rechtfertigungsschreiben des Chartophylax ⟨Ioannes⟩ Strymbakon, ⟨wohl von Oktober 1336⟩: Entschuldigung, wegen Krankheit nicht vor dem Synodalgericht erscheinen zu können (γραφὴ ... ἀπολογητική: Z. 47—48; ἀπολογητικὸν γράμμα: Z. 60—61; γράμμα: Z. 66)

e) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos⟩, ⟨von Juli 1337—Feber 1338; Dö. Reg. 2831⟩: Befehl, die gegen die drei genannten Kleriker der Metropolis Thessalonike von N. Chionios erhobenen Anschuldigungen vor dem Synodalgericht zu überprüfen (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 48)

f) schriftliche Erklärung des Georgios Angelos, die Rechtgläubigkeit des Sakelliu ⟨Gregorios⟩ Bryennios bestätigend, ausgestellt am 24. Oktober ⟨1336⟩ (μηνὶ ὀκτωβρίῳ, εἰκοστῇ τετάρτῃ ἰνδικτιῶνος πέμπτης [Z. 122—123]) (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 84—123]; Selbstbezeichnung: γράμμα [Z. 85. 122]) (γράμμα: Z. 81; ἔγγραφος μαρτυρία: Z. 139. 140)

g) Scheidungsurkunde, ausgestellt vom Sakelliu der Metropolis Thessalonike, ⟨Gregorios⟩ Bryennios, ⟨vor Oktober 1336⟩: Die Ehe zwischen Georgios Angelos und seiner Frau Na. N. wird geschieden (γράμμα: Z. 108; διαζύγιον: Z. 109. 110).

† Ἐλαλήθησάν τινα πρό τινος ἤδη καιροῦ, ὅσα δῆτα καὶ ἐλαλήθησαν, παρὰ τοῦ Χιονίου κατὰ τοῦ τιμιωτάτου δικαιοφύλακος καὶ οἰκονόμου τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Θεσσαλονίκης διακόνου τοῦ Καβάσιλα, ἔτι τε καὶ τῶν ἐντιμοτάτων, τοῦ τε χαρτοφύλακος διακόνου τοῦ Στρυμβάκονος καὶ τοῦ σακελλίου διακόνου τοῦ Βρυεννίου· τὸ δ' αἴτιον,

5 Στρυμβάκονος] lectio defendenda est; emendatio Στρυμβάμ⟨μ⟩ωνος a F. Dölger (Zur Frage des jüdischen Anteils an der Bevölkerung Thessalonikes im XIV. Jahrhundert, in: The Joshua Starr Memorial Volume. New York 1953, 130, n. 4 = F. Dölger, Παρασπορά. 30 Aufsätze zur Geschichte, Kultur und Sprache des byzantinischen Reiches. Ettal 1961, 379, n. 4) proposita non convenit; in documento a. 1320, quo nisus est Dölger (F. Dölger, Aus den Schatzkammern des Heiligen Berges. Textband. München 1948, num. 111 [= pp. 303—304]), nomen manu nostri diaconi ipsius subscriptum certe Ἰωάννης ... Στρυμβάκων legendum est (v. lin. 51 tabulae 111 apud Dölger); cf. etiam linn. 67—69 documenti cuiusdam

daß die drei Diakone ungehindert ihren kirchlichen Ämtern nachgehen dürfen. Ob in derselben Urkunde Sanktionen gegen Chionios enthalten waren, läßt sich wegen der Unvollständigkeit des Textes nicht sagen.

Schon vor einiger Zeit brachte Chionios zur Sprache, was er eben zur Sprache brachte, gegen den ehrwürdigsten Dikaiophylax und Oikonomos der heiligsten Metropolis von Thessalonike, Diakon Kabasilas, sowie gegen den hochwürdigsten Herrn, den Chartophylax, Diakon Strymbakon, und den Sakelliu, Diakon Bryennios.

a. 1324 (ed. L. Petit, Actes de Chilandar I [*Actes de l'Athos* V/1 = *VV* 17, prilož. 1]. Sanktpeterburg 1911, 206 [num. 97]) vel linn. 172—173 documenti cuiusdam a. 1328 (ed. Petit, loc. laud. 246 [num. 117]; cf. etiam PLP 26973) | Βρυεννίου] praenomen diaconi nostri non est Ioannes, ut suspicatus est Dölger (Zur Frage des jüdischen Anteils ... 130, n. 5 = Παρασπορά 380, n. 5), sed Gregorius: cf. documentum quoddam a. 1328 (ed. Petit, loc. laud. 241—246 [num. 117]), quod ille his vocibus subscripsit: ὁ σακελλίου τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Θεσσαλονίκης Γρηγόριος διάκονος ὁ Βρυέννιος (linn. 174—175)

ὅτι προσαγγειλάντων τινῶν ἱερωμένων καὶ μοναχῶν αὐτὸν δὴ τὸν Χιόνιον, ὡς εἴη μετὰ τῶν αὐτοῦ ἀδελφῶν τὰ τῆς εὐσεβείας ἐξομοσάμενος καὶ τὰ Ἰουδαίων φρονῶν, διατεθέντες οὗτοι δὴ οἱ τῆς ἐκκλησίας, ὡς εἰκὸς ἦν καὶ δίκαιον εἰς τοῦτο διατεθῆναι, ἐξετάσει τὰ κατ' αὐτὸν δεδώκασιν ἀκριβεῖ ἐπ' ἐκκλησίας καὶ ἰουδαΐζειν ἀπελεγχθέντα συνελάβοντο τοῦτον καὶ κατέσχον καὶ παραδεδώκασι τὸν τοιοῦτον τῷ ἐκ Θεοῦ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, ὡς καὶ καθειρχθῆναι ἐντεῦθεν. διὸ δὴ καὶ ἔχθραν οὗτος δὴ ὁ Χιόνιος καὶ κακίαν εἰς αὐτοὺς ἔχων, ἐξεταζόμενος προστάξει βασιλικῇ παρὰ τῶν | συγκλητικῶν ἀρχόντων περὶ τῶν αὐτοῦ διδασκάλων καὶ μαθητῶν καί τινας εἰπὼν καὶ καταμηνύσας, τραπεὶς καὶ κατὰ τῶν τοιούτων ἐκκλησιαστικῶν ἐλάλησέ τινας τηνικαῦτα καὶ κατ' αὐτῶν ἀκοάς. τὰ δὲ ἦν· κατὰ μὲν τοῦ οἰκονόμου, ὡς ἤκουσε περὶ αὐτοῦ ὁ τοιοῦτος Χιόνιος παρὰ τοῦ Σταχύτζη, ὡς ἔτι παῖς ὢν ὁ οἰκονόμος εἰργάσατό τι ἔργον κοιραννικὸν καὶ δαιμονιῶδες· κατὰ
89v δὲ τοῦ χαρτοφύλακος, ὅτι ἀναδεξάμενος ὁ αὐτὸς Χιόνιος τὴν κρίσιν || τῶν ἐκεῖσε Ἰουδαίων καὶ τὰς παρεμπιπτούσας αὐτοῖς ὑποθέσεις διευλυτῶν, ἐπειδὴ συνέβαινεν ἐπιέναί τινας τῶν ἐποίκων τῆς πόλεως τούτοις δὴ τοῖς Ἰουδαίοις καὶ κακοῦν αὐτούς ἐξυβρίζειν τὲ καὶ εἰς τὸ σέβας καὶ τὸν νόμον αὐτῶν, δεινοπαθήσας αὐτὸς ἐπὶ τοῖς τοιούτοις καὶ μάλιστα, ὅτι τὸν τοῦ Μωυσέως ὑβρίζουσι νόμον δι' αὐτοῦ δοθέντα παρὰ Θεοῦ, ἀπῆλθε διεγκαλῶν πρὸς τὸν χαρτοφύλακα κατὰ τῶν τοιούτων ἐποίκων τῆς πόλεως, ὅτε καὶ εἰπόντι, ὡς οὐδὲ τοῦτο καλῶς ποιοῦσιν οὗτοι δὴ οἱ τῆς πόλεως ἔποικοι, ὅτι τὸν δοῦλον πλέον τοῦ δεσπότου τιμῶσιν καὶ συναθροίζονται μὲν παμπληθεὶ εἰς τὸν ναὸν τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ μυροβλύτου Δημητρίου, τὸν δὲ ναὸν τοῦ δεσπότου σωτῆρος Χριστοῦ παρατρέχουσιν, εἶπεν αὐτῷ δῆθεν ὁ χαρτοφύλαξ, ὅτι πλέον τιμῶσιν οἱ Θεσσαλονικεῖς τὸν μάρτυρα τοῦ Χριστοῦ. κατὰ δὲ τοῦ σακελλίου εἶπε μὲν μὴ γινώσκειν τὶ κατ' αὐτοῦ, ἀκοῦσαι δὲ παρὰ τοῦ οἰκείου τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, κῦρ Γεωργίου τοῦ Ἀγγέλου, ὡς οὐ δοξάζει νεκρῶν ἀνάστασιν.

28—29 τὸν δοῦλον—τιμῶσιν] cf. e.g. Mt. 10, 24: οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ; cf. etiam Joh. 13, 16 (vel 15, 20): οὐκ ἔστιν δοῦλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ

6 δὲ MM; vide Matses II 6 || 10 ἀπελεχθέντα V, MM || 11 τὸν intra lin. inseruit V || 12 καθειρχθῆναι] litt. ῆ ex εῖ corr. V; κατειρχθῆναι MM || 23 εἰς om. MM || 25 Μωυσέος V, MM; Μωυσέως scripsimus

Anlaß dazu war, daß damals, als einige Priester und Mönche diesen Chionios bezichtigten, er habe zusammen mit seinen Brüdern der Frömmigkeit abgeschworen und hänge dem Glauben der Juden an, diese Kirchenbeamten nun eine Verfügung trafen, wie es in einer solchen Angelegenheit recht und billig war. Sie führten seinen Fall einer genauen kirchlichen Untersuchung zu, nahmen ihn, als er überführt war, dem jüdischen Glauben anzuhängen, in festen Gewahrsam und lieferten ihn an meinen aus Gott regierenden mächtigsten und heiligen Kaiser aus, so daß er auch von dieser Seite festgehalten wurde. Deshalb freilich hegte dieser Chionios üble Feindschaft gegen diese. Als er auf kaiserliche Anordnung von den Senatsbeamten über seine Lehrer und Schüler vernommen wurde, nannte und denunzierte er einige. Gegen diese Kirchenbeamten gerichtet, brachte er dabei einige Gerüchte über sie zur Sprache, und zwar: Über den Oikonomos, daß dieser Chionios über ihn von Stachytzes gehört habe, der Oikonomos habe noch im Kindesalter eine teuflische Tat der Zauberei begangen. Über den Chartophylax: Derselbe Chionios habe eine Richtertätigkeit bei den dort lebenden Juden auf sich genommen und die bei ihnen anfallenden Rechtsstreitigkeiten erledigt, als es sich ergab, daß einige der Bewohner der Stadt diese, die Juden, angriffen, ihnen Böses taten und deren Frömmigkeit und Gesetz schmähten. Davon sei er schwer betroffen gewesen, besonders weil sie das Gesetz des Moses schmähten, das doch durch ihn von Gott gegeben wurde. Er habe sich an den Chartophylax gewandt und über diese Einwohner der Stadt Beschwerde erhoben. Als er auch sagte, diese Bewohner der Stadt handelten auch darin nicht richtig, daß sie den Knecht höher schätzten als den Herrn und in großer Schar in die Kirche des heiligen Großmärtyrers und Salbölspenders Demetrios zusammenströmten, an der Kirche des Herrn und Heilandes Christus achtlos vorbeigingen, da habe ihm der Chartophylax gesagt, die Thessaloniker schätzten den Märtyrer höher als Christus. Über den Sakelliu sagte er, er wisse zwar nichts über ihn, habe aber vom Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herrn Georgios Angelos, gehört, daß jener nicht an die Auferstehung der Toten glaube.

Τῶν τοιούτων οὖν ἀκοῶν λαληθεισῶν τῳτότε, ὡς εἴρηται, κατὰ τῶν εἰρημένων ἐκκλησιαστικῶν παρὰ τοῦ τοιούτου Χιονίου ὑπερετέθη τέως ἡ περὶ αὐτῶν ἐξέτασις διὰ τὸ χηρεύειν τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Θεσσαλονίκης ἀρχιερέως γνησίου. ἐπεὶ δὲ πάλιν ἐλαλήθη ταῦτα καὶ ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου ἐξεταζούσης τὰ κατὰ τὸν Χιόνιον παρουσίᾳ καὶ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος καὶ ἐκρίθη προσῆκον εἶναι καὶ δίκαιον ἐπιστῆναι καὶ αὐτοὺς εἰς τὴν σύνοδον, γράψαντες ἐπεσκήψαμεν αὐτοῖς ἐπιστῆναι. ἔνθέν τοι καὶ ὑπ' ἀσθενείας ἅμα καὶ γήρως τῆς πρὸς ἡμᾶς ἅψασθαι κωλυθέντων τοῦ οἰκονόμου τὲ καὶ τοῦ χαρτοφύλακος ἄνεισιν ὁ σακελλίου σὺν ἅμα τῷ ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρῷ τοῦ χαρτοφύλακος, τῷ Παμφίλῳ, ἐπιστάντι δικαίῳ τοῦ τοιούτου πενθεροῦ αὐτοῦ, γραφὰς ἐπιφερόμενοι καὶ αὐτῶν τούτων ἀπολογητικάς, ἔτι τὲ καὶ σεπτὸν πρόσταγμα τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου | μου αὐτοκράτορος διοριζόμενον ἐξετασθῆναι τὰ κατ' αὐτοὺς καὶ ἀποκαταστῆναι.

Καὶ δὴ συνόδου συγκροτηθείσης γίνονται εἰς αὐτὴν μετάκλητοι καὶ οἱ εὑρεθέντες ἐνταῦθα τῆς συγκλήτου, ὁ περιπόθητος δηλονότι ἐξάδελφος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος κῦρ Ἀνδρόνικος ὁ Παλαιολόγος, ὁ συμπένθερος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος ἐπὶ τῆς τραπέζης κῦρ Γεώργιος ὁ Χοῦμνος, ὁ θεῖος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος μέγας δρουγγάριος κῦρ ⟨Δημήτριος⟩ ὁ Τορνίκης, ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι πρωτοαλλαγάτωρ κῦρ ⟨±8⟩, καὶ ἕτεροι, ἀρχιμανδρῖται τὲ σὺν τούτοις καὶ καθηγούμενοι τῶν ἐνταῦθα σεβασμίων μονῶν καὶ ἀπὸ τῶν προκρίτων πολιτῶν οὐκ ὀλίγοι, παράγεται δὲ καὶ ὁ Χιόνιος ἐπὶ τοῦ μέσου. καὶ τῶν ἀπολογητικῶν γραμμάτων ἀναγνωσθέντων ἐν ἐπηκόῳ καὶ διεξιόντων πρὸς τοῖς ἄλλοις, τοῦ μὲν οἰκονόμου, ὡς οὐδεμίαν εἶχε μετ' αὐτοῦ οὐδεπώποτε κοινωνίαν ἢ τινὰ ὁμιλίαν ὁ Χιόνιος, ἀλλ' ἀεὶ καὶ δι' ἔχθρας ἦν πρὸς αὐτόν, τοῦ

---

36 λαληθέντων V; λαληθεισῶν coni. MM || 46 σύναμα MM || 55 Χούμνος MM || 56 post κῦρ lacunam ca. 8 litt. indicaverunt V et MM; Δημήτριος suppl. (cf. lin. 5 documenti 120 huius editionis) || 58 post κῦρ lacunam ca. 8 litt. indicaverunt V et MM; πρωτοαλλαγάτωρ hac aetate fuit Michael Monomachus Senachereim (cf. G. Schmalzbauer, Prosopographie zum Geschichtswerk des Johannes Kantakuzenos [dissertatio typographice scripta]. Wien 1967, 173—174)

Obwohl damals, wie gesagt, über die besagten Kirchenbeamten seitens dieses Chionios solche Gerüchte laut geworden waren, verzögerte sich die Untersuchung darüber, weil die heiligste Metropolis von Thessalonike ohne legitimen Oberhirten war. Diese Äußerungen wurden aber wieder gemacht vor unserer Bescheidenheit und der um sie versammelten göttlichen und heiligen Synode, als sie den Fall des Chionios in Anwesenheit meines mächtigsten und heiligen Kaisers untersuchte. Dabei wurde es als geziemend und recht erachtet, daß auch diese sich vor der Synode einfänden, und so verpflichteten wir sie schriftlich, sich einzufinden. Während der Oikonomos und der Chartophylax durch Krankheit und Alter zugleich gehindert waren, sich auf den Weg zu uns zu machen, trat der Sakelliu zusammen mit dem Schwiegersohn des Chartophylax, Pamphilos, auf, der sich als Rechtsbeistand dieses seines Schwiegervaters einfand. Sie brachten auch die Rechtfertigungsschreiben jener bei, ferner auch ein verehrungswürdiges Prostagma meines mächtigsten und heiligen Kaisers, das anordnete, deren Angelegenheit zu untersuchen und zu erledigen.

Als sich die Synode versammelt hatte, wurden zu ihr auch die am Ort befindlichen Senatsmitglieder beigezogen, nämlich der vielgeliebte Vetter meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Andronikos Palaiologos, der συμπένθερος meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der ἐπὶ τῆς τραπέζης, Herr Georgios Chumnos, der Onkel meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der Megas Drungarios, Herr Demetrios Tornikes, der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der Protoallagator, Herr . . ., und weitere, darunter Archimandriten und Äbte der hiesigen verehrungswürdigen Klöster sowie nicht wenige der Honoratioren der Bürgerschaft. Da wurde auch Chionios {in die Mitte} vorgeführt. Die Rechtfertigungsschreiben wurden hörbar verlesen. Sie führten unter anderem folgendes aus, und zwar das (Schreiben) des Oikonomos: Nie habe Chionios irgendwelche persönliche Beziehungen mit ihm gehabt, vielmehr sei er ihm gegenüber immer feindselig gewesen. Das (Schreiben) des

90r χαρτοφύλακος δέ, ὡς δι᾿ οὐδὲν || ἄλλο, ἀλλ᾿ ἢ διὰ τὴν εἰρημένην ἀνωτέρω αἰτίαν τῆς εἰς αὐτοὺς ἔχθρας τὰ τοιαῦτα κατ᾿ αὐτῶν ἐλάλησεν ὁ Χιόνιος, τῶν τοιούτων γραμμάτων ἐπακροώμενος καὶ αὐτὸς διωμολόγει τὰ εἰρημένα καὶ ταύτην εἶναι καὶ μόνην ἔλεγεν τὴν αἰτίαν, δι᾿ ἣν καὶ κατ᾿ αὐτῶν ἐξηνέχθη τῳτότε, ἐπειδὴ οὗτοι κατέγνων αὐτοῦ καὶ κατεψηφίσαντο ἐκφαυλίσαντες ἐπ᾿ ἐκκλησίας πρότερον, εἶτα καὶ καθείρχθη ὑπ᾿ αἰτίοις αὐτοῖς, μὴ συνειδέναι δέ τι κατ᾿ αὐτῶν διετείνετο. ἡμῶν δὲ καίτοι πολλὰ αὐτὸν βιασαμένων, εἴ τι σύνοιδεν αὐτοὺς τῶν μὴ καθηκόντων εἰργασμένους ἢ καὶ φρονήσαντας, εἰπεῖν τοῦτο καὶ φανερὸν θέσθαι, αὐτὸς ἐνστατικῶς ἔχων ἦν καὶ τὰ μὲν τῆς κατηγορίας ἐκφεύγων, διαβεβαιούμενος δὲ μηδέν τι πλέον ἔχειν τῶν εἰρημένων εἰπεῖν οὔτε κατὰ τοῦ οἰκονόμου οὔτε κατὰ τοῦ χαρτοφύλακος· καὶ πολλῷ πλέον μὴ γινώσκειν ἔλεγε τὶ κατὰ τοῦ σακελλίου, ἐπιμαρτυρῶν ἅμα αὐτῷ δὴ τῷ σακελλίου καί τινα τρόπου θεοφιλοῦς καὶ ἐπαίνου ἄξια.

Ὁ μέντοι σακελλίου πρὸς τὴν εἰρημένην κατ᾿ αὐτοῦ κατηγορίαν ἀπηντηκὼς καὶ πληροφορήσας, ὡς ἔχει δόξης περί τε τῆς τῶν νεκρῶν ἀναστάσεως καὶ τῶν ἄλλων δογμάτων τῆς ἐκκλησίας, ἐνεφάνισεν ἔπειτα καὶ γράμμα τοῦ διαληφθέντος οἰκείου τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, τοῦ Ἀγγέλου, ὅπερ καὶ εἰς ἐπήκοον ἀνεγνώσθη, ἔχον ἐπ᾿ αὐτῶν τῶν λέξεων οὑτωσί·

« Ὁ δοῦλος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως | Γεώργιος ὁ Ἄγγελος τὸ παρὸν γράμμα ποιῶ, κάτωθεν μέλλων ὑπογράψειν αὐτό, δι᾿ οὗ δὴ καὶ λέγω καὶ ἐξασφαλίζομαι ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ καὶ τῶν ἁγίων ἀγγέλων ἀληθεύσειν.

Ἐπεὶ γὰρ πρὸ καιροῦ οὐκ ὀλίγου ὁ Χιόνιος ἐλεγχθείς, εἰς οἵαν ἐνέπεσεν ἀσέβειαν, κατήγορος γέγονε προσώπων τινῶν καὶ δὴ μετὰ τῶν ἄλλων τοῦ σακελλίου τοῦ Βρυεννίου, ἡ δὲ κατ᾿ αὐτοῦ κατηγορία ἦν τοιαύτη λαληθεῖσα ἐνώπιον τῆς συγκλήτου, ὅτι ἤκουσε παρ᾿ ἐμοῦ εἰπόντος, ὡς οὐ δοξάζει ἀνάστασιν ὁ τοιοῦτος σακελλίου, κἀντεῦθεν ἠρωτήθην μὲν καὶ τότε ὑπὸ τῆς συγκλήτου καὶ εἶπον καὶ τότε, ἃ μέλλω

86—87 λέγω—ἀγγέλων] cf. 1 Tim. 5, 21: διαμαρτύρομαι ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ . . . καὶ τῶν ἐκλεκτῶν ἀγγέλων

65 αἰτίαν ex δαιιλιαν (sic) corr. V || 66 post τοιούτων litt. των perperam iteratas del. V || 68 κατέγνων V, MM; an κατέγνωσαν scribendum? || 76 ἔλεγε τὶ ex ἔλετί corr. V, litteris γε ex τὶ correctis, litteris τὶ supra lin. additis || 79 ἀπηντικὼς V, ἀπηντικῶς MM; ἀπηντηκὼς coni. Matses II 6 || 84—123 textus epistulae Georgii Angeli virgulis in margine positis notatus est in V

Chartophylax: Aus keinem anderen als dem obenerwähnten Grund der Feindschaft gegen sie habe Chionios solches gegen sie geäußert. Der hörte (der Verlesung) dieser Schreiben zu, gab auch selbst das Gesagte zu und erklärte, der einzige Grund, warum damals gegen diese etwas vorgebracht worden war, sei dieser: Sie hätten ihn doch verurteilt, nachdem sie ihn zuerst in der Kirche schlechtgemacht hätten. Hierauf sei er aus deren Verschulden festgehalten worden. Er behauptete aber, nichts gegen sie zu wissen. Obgleich wir sehr in ihn drangen, für den Fall, daß er etwas davon wisse, daß diese Unziemliches getan oder auch nur gedacht hätten, das zu sagen und offenzulegen, blieb er beharrlich, rückte von der Beschuldigung ab, und bekräftigte, nicht mehr zu sagen zu haben, als schon gesagt sei, weder gegen den Oikonomos noch gegen den Chartophylax. Noch viel weniger sagte er gegen den Sakelliu zu wissen und bezeugte ihm manches Lobenswerte über dessen gottgefällige Art.

Der Sakelliu freilich antwortete auf die gegen ihn vorgetragene Beschuldigung und führte genau aus, daß er an die Auferstehung der Toten und die anderen Glaubensgrundsätze der Kirche glaube. Er wies hierauf eine schriftliche Erklärung des Angelos, des genannten Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, vor. Diese wurde hörbar verlesen, mit folgendem Wortlaut:

„Ich, der Diener unseres mächtigsten und heiligen Gebieters und Kaisers, Georgios Angelos, verfertigte die vorliegende Erklärung, werde sie dann unterschreiben, womit ich sage und versichere vor Gott und den heiligen Engeln, die Wahrheit zu sprechen.

Als vor geraumer Zeit gegen Chionios eine Untersuchung durchgeführt wurde, in welche Gottlosigkeit er verfallen sei, da beschuldigte er einige Personen, unter ihnen auch den Sakelliu Bryennios. Die vor dem Senat gegen ihn gerichtete Beschuldigung lautete, er (= Chionios) habe von mir die Worte gehört, daß dieser Sakelliu nicht an die Auferstehung glaube. Daher wurde ich auch damals vom Senat befragt und habe damals schon gesagt, was ich auch jetzt

καὶ νῦν ἐρεῖν, ἠρωτήθην δὲ καὶ νῦν ὑπὸ τοῦ ἁγιωτάτου μου δεσπότου τοῦ πανιερωτάτου μητροπολίτου Θεσσαλονίκης, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Θετταλίας, μετ' ἐπιτιμίου ἀφορισμοῦ ἐνώπιον τοῦ περιποθήτου γαμβροῦ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως τοῦ πιγκέρνη, τῶν οἰκείων τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ ἡμῶν αὐθέντῃ καὶ βασιλεῖ, πανσεβάστου ἐπάρχου, τῶν μεγάλων ἀδνουμιαστῶν, τοῦ τε Ὑαλέα κῦρ Ἀλεξίου καὶ τοῦ Κωκαλᾶ κῦρ Γεωργίου, τοῦ κριτοῦ τοῦ θεοφρουρήτου φωσάτου τοῦ Σεναχηρείμ, τοῦ ἑταιρειάρχου τοῦ Γλαβᾶ, παρόντος καὶ τοῦ καθολικοῦ κριτοῦ τῶν Ῥωμαίων, μεγάλου διοικητοῦ τοῦ Γλαβᾶ, ἤδη ὅσον γινώσκω, ὅτι εἶπον βεβαίως καὶ ὁμολογουμένως, λέγω τοῦτο μετὰ πάσης ἀληθείας, μεμνημένος μὲν καὶ τῆς τοῦ Θεοῦ φοβερᾶς κρίσεως, βλέπων δὲ καὶ πρὸς τὸν ἐπιτεθέντα μοι μετ' ἐπιτιμίου ἀφορισμόν.

Ἐπεὶ γὰρ ἐδέησε γενέσθαι διαζύγιον παρὰ τῆς ἐκκλησίας ἐμοῦ τε καὶ τῆς γυναικός μου, ἧς εἶχον, ἐδέησε δὲ γενέσθαι ὑπηρέτην τοῦ *90v* τοιούτου γράμματος τὸν δηλωθέντα σακελλίου, || εἶχε δὲ ὕβρεις κατ' ἐμοῦ τὸ τοιοῦτον διαζύγιον, λυπηθεὶς ἐγὼ ἅμα μὲν καὶ διὰ κεφάλαιά τινα τῆς κρίσεως ἐμπεριειλημμένα τῷ τοιούτῳ διαζυγίῳ, ἐφ' οἷς ἐλογιζόμην, ὅτι ἠδικούμην, ἅμα δὲ καὶ διὰ τὸ πολὺ καὶ σκληρὸν καὶ ἀφόρητον τῶν κατ' ἐμοῦ ὕβρεων ἐξηνέχθην, ὁμολογῶ, καὶ εἶπον· ‹Κύριε ἐλέησον, καὶ πιστεύει ὁ γράψας ταῦτα ἀνάστασιν ἢ κρίσιν καὶ γράφει τοιαῦτα κατ' ἐμοῦ; ὡς φαίνεται, ἀσεβής ἐστι καὶ διαβάλλει με οὕτως, ὅτι περιπατῶ ἐγὼ εἰς καπηλεῖα καὶ ἀδιαφορίας καὶ ἀσωτείας›. ταῦτα καὶ μετὰ τοιούτου σκοποῦ καὶ κατὰ τὸν τοιοῦτον νοῦν εἶπον καὶ ἐλάλησα πρὸς τὸν Χιόνιον, ὅσον εἶπον· ἐνώπιον δὲ τοῦ Θεοῦ οὔτε παρ' αὐτοῦ τοῦ σακελλίου δι' ἐμαυτοῦ ἢ δι' ἑτέρου τινὸς ἢ ἤκουσα ἢ κατέλαβον τρέφοντα δόγμα ἑτερόδοξον τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, ἀλλὰ μᾶλλον γινώσκω καὶ τοῦ|τον εὐσεβῆ καὶ ὁμόδοξον μετὰ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας καὶ ἱερωμένον.

98 πιγκέρνη] cf. annotationem nostram ad lin. 43 documenti praecedentis pertinentem || 99 an ante πανσεβάστου vox τοῦ supplenda an πανσεβάστων σεβαστῶν, τῶν μεγάλων ἀδνουμιαστῶν coniciendum est? certe inter ἐπάρχου et τῶν interpungendum est, quia officium eparchi τῶν μεγάλων ἀδνουμιαστῶν non occurrit || 109 ἅμα] litt. ἅμ ex ἐγ corr. V || 112 ἐξηνέχθην] litt. χ ex σ corr. V

sagen werde. Ich wurde auch jetzt unter (Androhung der) Strafe der Exkommunikation befragt von meinem Herrn, dem allerheiligsten Metropoliten von Thessalonike, dem Hypertimos und Exarchen von ganz Thessalia, vor dem vielgeliebten Schwager unseres mächtigsten und heiligen Gebieters und Kaisers, dem Pinkernes, vor den Oikeioi unseres mächtigsten und heiligen Gebieters und Kaisers, dem Pansebastos Eparchos, den Megaloi Adnumiastai, Herrn Alexios Hyaleas und Herrn Georgios Kokalas, vor dem Richter des gottbewachten Heeres, Senachereim, vor dem Hetaireiarches Glabas, wobei auch der καθολικὸς κριτὴς der Rhomäer anwesend war, der Megas Dioiketes Glabas. Wie ich verbindlich und einbekanntermaßen gesagt habe, so sage ich nun alles, was ich weiß, in voller Wahrheit, eingedenk des furchterregenden Urteils Gottes und angesichts der mir als Strafe angedrohten Exkommunikation.

Als ich nämlich durch die Kirche von meiner damaligen Frau geschieden werden sollte, war es unumgänglich, daß der erwähnte Sakelliu zum Verfasser der diesbezüglichen Urkunde wurde. Diese Scheidungsurkunde enthielt aber Schmähungen gegen mich. Gekränkt durch einige Punkte des Urteils, die in der Scheidung(surkunde) enthalten waren — in denen mir gemäß meiner Meinung Unrecht geschah —, habe ich mich, zugegeben, auch durch die Vielzahl, Härte und Unerträglichkeit der gegen mich gerichteten Schmähungen hinreißen lassen und gesagt: ‚Herr, erbarme dich, kann einer, der solches geschrieben hat, an die Auferstehung und das Gericht glauben und (zugleich) solches gegen mich schreiben? Offenbar ist er gottlos und verleumdet mich dahingehend, daß ich mich in Wirtshäusern verantwortungslos und ausschweifend herumtreibe'. Das sagte ich mit dieser Absicht und in diesem Sinn und äußerte, was ich eben sagte, auch gegenüber Chionios. Vor Gottes Angesicht aber: Vom Sakelliu selbst habe ich weder persönlich noch durch jemand anderen gehört oder vernommen, daß er einen von dem der allgemeinen Kirche abweichenden Glauben hege, sondern ich kenne diesen vielmehr als frommen Geistlichen, der im Glauben mit der allgemeinen Kirche eins ist.

Καὶ εἰς δήλωσιν τούτου τὸ παρὸν ἐξεθέμην γράμμα μηνὶ ὀκτωβρίῳ, εἰκοστῇ τετάρτῃ ἰνδικτιῶνος πέμπτης».

Τούτων οὖν οὕτω λαληθέντων ἐπ' ἀκροάσει τῆς καθ' ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου, τῶν τε συγκλητικῶν ἀρχόντων καὶ παντὸς τοῦ συνειλεγμένου πλήθους ⟨καὶ⟩ ἀκριβῶς ἐξετασθέντων, ἐπειδὴ ὁ μὲν Χιόνιος ἐκφεύγων ἦν, ὡς ἂν εἴποι τίς, τὰ τῆς κατηγορίας, ἀπαράδεκτος ὢν καὶ ἄλλως μὴ ὅτι γε εἰς κατηγορίαν ἀνθρώπων ἱερωμένων, ἀλλ' οὐδὲ εἰς μαρτυρίαν, ἅτε δὴ καὶ μόνος καὶ τοιαῦτα πεφρονηκὼς διωμολόγει τὲ καί, ὡς τῇ πρὸς αὐτοὺς ἔχθρᾳ καὶ κακίᾳ καθὼς εἴρηται τὰ τοιαῦτα ἐλάλησε κατ' αὐτῶν, ἀσύστατα δὲ ἦν ταῦτα καὶ ἀναπόδεικτα παντελῶς καὶ ἀπίθανα, ὡς τοῦ μὲν Σταχύτζη, παρ' οὗ ἠκηκόει ὁ Χιόνιος ὡς ἔλεγε τὸ κατὰ τοῦ οἰκονόμου, ἐπ' ἀσεβείᾳ καὶ αὐτοῦ διαβεβαιουμένου παραπλησίως, δι' ἣν αἰτίαν καὶ παρὰ τῆς τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ἀποκηρυχθεὶς ὁ τοιοῦτος φυγὰς ᾤχετο. καὶ ὅπερ δὲ εἴρηται κατὰ τοῦ χαρτοφύλακος, οὐδὲν ἦν τοιοῦτον οἷον ὑπόληψιν τινὰ δοῦναι κατ' αὐτοῦ περὶ τοῦ ὑγιοῦς καὶ ὀρθοδόξου φρονήματος. τὸ κατὰ τοῦ σακελλίου δὲ καὶ αὐτὸ ἄλλως ἔχον ἀνεφάνη προδήλως ἀφ' ἧς οὗτος δὴ ὁ σακελλίου προεκόμισεν ἐγγράφου μαρτυρίας τοῦ Ἀγγέλου, δεξαμένου τούτου χάριν καὶ βάρος ἀφορισμοῦ, ἥτις ἔγγραφος μαρτυρία καὶ ὑπογραφῇ τῇ αὐτοῦ, ἔτι δὲ καὶ ἱκανῶν ἄλλων καὶ ἀξιοπίστων τὸ ἀπαράγραπτον εἶχε καὶ βέβαιον.

Διὰ ταῦτα κοινῇ γνώμῃ καὶ διασκέψει διέγνω καὶ ἀπεφήνατο ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, τοῦ Κυζίκου, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Πισιδίας, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Ἀμάστριδος καὶ τοῦ Μηθύμνης, ἀθῴους εἶναι τούτους δὴ τοὺς διαληφθέντας ἐκκλησιαστικοὺς καὶ ἀνωτέρους τῆς τοιαύτης κατηγορίας, ἥτις μάτην τούτοις προσετρίβη καὶ συκοφαντικῶς, καθὰ μετὰ πολλὴν καὶ ἀκριβῆ τὴν ἐξέτασιν ἀποδέδεικται. μέντοι γε καὶ μετιέναι ὀφείλουσι τὰ τῆς ἱερωσύνης αὐτῶν || [. . .

126 καὶ suppl. || 133 ἐπασεβεία V || 148 συκοφαντικῶς] κ^1 ex corr. V || 150 finis deest in V, foliis tribus amissis (cf. p. 28 sq. introductionis)

Zur Klarstellung dessen habe ich die vorliegende Urkunde ausgestellt, am vierundzwanzigsten Oktober der fünften Indiktion“.

Dies (alles) wurde nun so unserer heiligen und göttlichen Synode sowie den Senatsbeamten und dem versammelten Plenum zu Gehör gebracht und genau untersucht. Chionios rückte sozusagen von der Anklage ab und war auch sonst als Ankläger von Geistlichen oder auch nur als Zeuge unannehmbar. Er gab ja aus sich heraus und aus solcher Überlegung zu, daß er diese Angaben gegen die Geistlichen aus übler Feindschaft, wie gesagt, gegen sie geäußert hatte; dies war aber unhaltbar, gänzlich unbewiesen und unwahrscheinlich. Einerseits hatte Stachytzes, von dem Chionios, wie er sagte, den (Vorwurf) gegen den Oikonomos gehört hatte, selbst den (Verdacht) der Gottlosigkeit so gut wie bestätigt. Aus diesem Grund war er auch von der Kirche Gottes verstoßen worden und begab sich auf die Flucht. Was andererseits gegen den Chartophylax gesagt worden ist, war nicht geeignet, irgendeinen Verdacht gegen diesen zu begründen, was seine reine und rechtgläubige Gesinnung angeht. Selbst das aber, was dem Sakelliu vorgeworfen wurde, verhält sich offenkundig anders, wie sich aus der schriftlichen Zeugenaussage des Angelos erwies, die der Sakelliu beigebracht hatte. (Angelos) hatte deswegen die Strafandrohung der Exkommunikation auf sich genommen. Diese schriftliche Zeugenaussage hatte durch seine Unterschrift sowie die von hinreichenden anderen vertrauenswürdigen Personen unanfechtbare Verbindlichkeit.

Deshalb entschied unsere Bescheidenheit in gemeinsamem Entschluß und in gemeinsamer Beratung zusammen mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Ephesos, von Kyzikos, von Sardeis, von Pisidia, von Dyrrhachion, von Amastris und von Methymna, daß die genannten Kirchenbeamten unschuldig sind und erhaben über die Beschuldigung, die leichtfertig und verleumderisch ihnen angedichtet wurde, wie es sich nach langer und genauer Untersuchung gezeigt hatte. Sie sollen also ihrem priesterlichen Amt nachgehen . . .

R. W.

112

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode entscheiden einen Streit zwischen zwei Klerikern des Bistums Hexamilion, dem Hieromnemon und Priester Manuel Artantas und dem Anagnostes Michael Kryonerites, und dem Bischof von Hexamilion um das dortige Kloster τῆς Παναγίας.

V 47, f. 91ʳ⁻ᵛ	μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ἕκτης (Z. 46)
MM I 178—180 (Nr. 78)	Feber ⟨1338⟩
PG 152, 1223—1224	συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις καὶ ἀπόφασις (Z. 44—45)
Dar. Reg. 2182	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) ⟨Synodal⟩urkunde eines ungenannten Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys? Esaias?⟩ für die Vorfahren des Manuel Artantas und des Michael Kryonerites ⟨unbekannten Datums; fehlt bei Dar. Reg.⟩ mit Bezug auf eine lokale Untersuchung (vgl. Urkunde c) zur Klärung der Besitzverhältnisse am Kloster τῆς Παναγίας in Hexamilion (γράμμα ... πατριαρχικόν: Z. 11—12) (vgl. auch δικαιώματα [Z. 18. 34])

b) Prostagma eines ungenannten Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos? Andronikos III. Palaiologos?⟩ für die Vorfahren des Manuel Artantas und des Michael Kryonerites (Dö. Reg. 2832 mit Zuweisung an Andronikos III. und mit einer auf einem Übersetzungsfehler [πρόγονοι (Z. 13) „Nachkommen"] basierenden Datierung „vor Feber 1338") mit Bezug auf eine lokale Untersuchung (vgl. Urkunde c) zur Klärung der Besitzverhältnisse am Kloster τῆς Παναγίας in Hexamilion (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 12) (vgl. auch δικαιώματα [Z. 18. 34])

c) Urkunde über das Ergebnis der lokalen Untersuchung zur Klärung der Besitzverhältnisse am Kloster τῆς Παναγίας in Hexamilion (γράμμα ... ἐξετάσεως: Z. 15) (vgl. auch ἐξετασθῆναι ... τοπικῶς [Z. 14]) (nicht vorgelegt)

d) schriftliche Zeugnisse von Einwohnern von Hexamilion, ⟨ausgestellt vor Feber 1338⟩, die ererbten Rechte des Manuel Artantas und des Michael Kryonerites am Kloster τῆς Παναγίας bestätigend (μαρτυρίαι ἔγγραφοι τῶν τοπικῶν: Z. 15—16; τῶν τοπικῶν μαρτυρίαι: Z. 32)

e) Übergabeurkunde(n) (?) über das Kloster τῆς Παναγίας, ausgestellt von einem ungenannten Bischof von Hexamilion für N. N. (τὰ ... προβάντα δικαιώματα ἐπὶ τῇ ἐκδόσει τοῦ μονυδρίου: Z. 21) (vgl. auch ἐξεδόθη [Z. 19] und ἔκδοσις [Z. 22]).

112

Parteien und Gegenstand des Streites, Rechtsschutzbitten beider Teile (1—10). *Vorbringen der beiden Kleriker, Manuel Artantas und Michael Kryonerites* (11—18). *Vorbringen des Bischofs von Hexamilion, Einwände dagegen* (19—27). *Synodale Präsenzliste* (28—30). *Entscheidung des Gerichts* (30—42). *Strafandrohung* (42—43). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (44—46).

Bereits die Vorgänger der gegenwärtigen Parteien hatten um das Kloster τῆς Παναγίας gestritten. Dabei waren den Vorfahren der beiden Kleriker zum Schutz ihrer Rechte nach einer Überprüfung an Ort und Stelle (darüber ist keine Urkunde vorhanden, vgl. c) eine Synodalurkunde (a) und ein kaiserliches Prostagma (Urkunde b) ausgestellt worden. Gleichwohl hatte der Amtsvorgänger des jetzigen Bischofs das Kloster an eine andere Person übertragen (Urkunde e). Nachdem diese Person vertrieben worden war, machten die beiden Kleriker ihre Rechte geltend, wobei sich beide Streitparteien an den Patriarchen und die Synode wandten. Entscheidung: Aufgrund der Urkunden a) und b) und da die Ortsansässigen über die Besitzverhältnisse zur Zeit der Ausstellung dieser Urkunden schriftlich Zeugnis abgelegt hatten (Urkunde d), wird das Kloster den beiden Klerikern zugesprochen. Der Verfügung des früheren Bischofs über das Kloster (Urkunde e) wird keine Bedeutung beigelegt. Doch sind die kanonischen Rechte des Bischofs zu wahren, und die Veräußerung des Klosters wird verboten.

91r † Διένεξις ἀνέκυψε μεταξὺ τοῦ θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου Ἑξαμιλίου καὶ τοῦ μέρους τοῦ ἐκεῖσε μονυδρίου τοῦ εἰς ὄνομα τιμωμένου | τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος τῆς Παναγίας περὶ αὐτοῦ δὴ τοῦ μονυδρίου, τῶν μὲν ἀπὸ τοῦ μέρους αὐτοῦ, τοῦ ἱερομνήμονος δηλονότι τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας, πρεσβυτέρου Μανουὴλ τοῦ Ἀρταντᾶ, καὶ ἀναγνώστου Μιχαὴλ τοῦ Κρυονερίτου, ἀντιποιουμένων τοῦ τοιούτου μονυδρίου ὡς ἀπὸ γονικότητος αὐτοῖς διαφέροντος, τοῦ ἐπισκόπου δὲ ἀντιποιουμένου καὶ μὴ παραχωροῦντος τούτου αὐτοῖς. δεῆσαν τοίνυν τούτοις ἡμετέρας καὶ συνοδικῆς διαγνώσεως ἐφίστανται τῇ καθ' ἡμᾶς ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ τὰ μέρη ἀμφότερα, καὶ τῆς ὑποθέσεως ἀκριβεῖ δοθείσης, ὡς ἐχρῆν, ἐξετάσει γράμμα οὗτοι δὴ οἱ τοῦ μέρους τοῦ μονυδρίου προκομίζουσι πατριαρχικὸν καὶ σεπτὸν πρόσταγμα, προβῆναι λέγοντες ταῦτα ἐξ ἀναφορᾶς τῶν προγόνων αὐτῶν δυναστευομένων παρὰ τοῦ τηνικαῦτα ἐπισκόπου· καὶ ἐπεὶ διελάμβανε ταῦτα ἐξετασθῆναι τὴν ὑπόθεσιν τοπικῶς, γράμμα μὲν οὐδὲν εἶχον ἐξετάσεως ἐμφανίσαι, προέτειναν δὲ μαρτυρίας ἐγγράφους τῶν τοπικῶν μαρτυρούντων καὶ γονικόθεν αὐτοῖς τοῦτο δὴ τὸ μονύδριον ἀνήκειν καὶ παρὰ τοῦ μέρους αὐτῶν καὶ πρότερον καὶ μετὰ τὰ εἰρημένα δικαιώματα κατέχεσθαι.

Ὁ μέντοι θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος ἀντεπῆγεν, ὡς ἐξεδόθη φθάσαν εἰς πρόσωπον ἕτερον παρὰ τοῦ πρὸ αὐτοῦ ἐπισκόπου, προτείνων δὲ καὶ τὰ ἐκείνῳ προβάντα δικαιώματα ἐπὶ τῇ ἐκδόσει τοῦ μονυδρίου ἐπειρᾶτο τὸν τρόπον τοῦτον ἀμετόχους αὐτοῦ τούτους δεικνύειν. ἣν δῆτα ἔκδοσιν καὶ αὐτὴν παρὰ τὸν εἰκότα καὶ δίκαιον λόγον οὗτοι γενέσθαι διετείνοντο, ἔλεγον δὲ ἅμα καί, ὡς κατὰ σκοπὸν λαβὸν αὐτὸ τοῦ βελτιῶσαι τοὐναντίον ἅπαν ἔφθη πεποιηκός, δι' ἃς δῆτα αἰτίας καὶ ἐξεβλήθη τῆς αὐτοῦ κατοχῆς. ἐφ' οἷς οὐκέτι ἀντειπεῖν εἶχεν ὁ ἐπίσκοπος οὐδέ τι πλέον εἰς οἰκείαν προβαλέσθαι δικαίωσιν.

5 Ἀρτανᾶ MM ‖ 17 παρὰ in ras. V ‖ 24—25 pro λαβὸν et πεποιηκός voces λαβὼν et πεποιηκὼς proposuit Matses II 6, quod necesse non est (subiectum est πρόσωπον: v. lin. 20)

Ein Streit war ausgebrochen zwischen dem gottgeliebtesten Bischof von Hexamilion und der Partei des dortigen auf den Namen der überaus reinen Herrin und Gottesmutter geweihten Kleinklosters τῆς Παναγίας um ebendieses Kleinkloster. Die einen, die von der Partei des Klosters, nämlich der Hieromnemon ebendieser Kirche, der Priester Manuel Artantas, und der Anagnost Michael Kryonerites, beanspruchten dieses Kleinkloster, weil es ihnen als von ihren Eltern her (ererbt) gehöre, andererseits beanspruchte es der Bischof und gestand es ihnen nicht zu. Mit der Bitte um eine Entscheidung von uns und der Synode traten beide Parteien vor unsere heilige und göttliche Synode, und der Fall wurde, wie erforderlich, einer genauen Untersuchung zugeführt. Diejenigen von der Partei des Kleinklosters brachten eine Patriarchalurkunde und ein verehrungswürdiges Prostagma bei, welche ihren Angaben nach auf Antrag ihrer Vorfahren ergangen waren, als sie vom damaligen Bischof bedrängt wurden. Weil diese Urkunden enthielten, der Fall sei an Ort und Stelle untersucht worden, sie aber keinen Bericht über die Untersuchung vorweisen konnten, legten sie schriftliche Zeugnisse der ortsansässigen Bevölkerung vor, die bezeugte, daß ihnen dieses Kleinkloster als von den Eltern her (ererbt) zustehe und daß ihre Partei es sowohl vor als auch nach der (Errichtung) der besagten Urkunden besessen habe.

Der gottgeliebteste Bischof führte dagegen an, daß das (Kloster) bereits von seinem Amtsvorgänger einer anderen Person übergeben worden sei; er legte die für die (Person) bei der Übergabe des Kleinklosters ergangenen Urkunden vor und versuchte derart zu beweisen, daß jene an dem Kloster keinen Anteil hätten. Auch diese Übergabe, behaupteten freilich jene, sei gegen Billigkeit und Recht erfolgt; gleichzeitig sagten sie auch, (jene Person) habe das Kleinkloster erhalten, um es zu verbessern; aber sie habe gerade das Gegenteil getan, weshalb sie auch aus dem Besitz des Klosters vertrieben wurde. Dagegen konnte der Bischof nichts erwidern und auch (sonst) nichts weiter für seine eigene Berechtigung vorbringen.

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) synodale Verurteilung des Georgios Tzerentzes wegen Zauberei, ⟨vor November 1338; fehlt bei Dar. Reg.⟩ (vgl. τιμωρηθέντα [Z. 5]) (vgl. auch Nr. 114, erwähnte Urkunde a)

b) schriftliches Versprechen des Georgios Tzerentzes, sich an die ihm auferlegten kirchlichen Strafen zu halten (δι' ἐγγράφου ... ὑπέσχετο: Z. 27)

c) schriftliche Bürgschaft ⟨der Verwandten⟩ des Georgios Tzerentzes, der Verurteilte werde sich an die ihm auferlegten kirchlichen Strafen halten (vgl. οἱ ... ἐγγύας δεδωκότες ... διωμολόγησαν καὶ ἐξησφαλίσαντο [Z. 28—29]) (vgl. auch Nr. 114, erwähnte Urkunde d).

† Τὸν Τζερέντζην Γεώργιον ἐπὶ μαγείαις καὶ ἄλλαις ἀρρητουργίαις κρατηθέντα καὶ ἀσεβείας ἔργα διαπραξάμενον, ὡς καὶ γράφειν τὸ τοῦ Χριστοῦ τοῦ ἀληθινοῦ Θεοῦ μέγιστον καὶ θειότατον ὄνομα καὶ σβεννύειν καὶ πατεῖν τῷ μέλανι, ἅμα δὲ καὶ χαρακτῆρας καὶ ἐπικλήσεις δαιμόνων ἐκτίθεσθαι, καὶ διαταῦτα ἱκανῶς τιμωρηθέντα, ἔπειτα δὲ καὶ εἰς τὸ ἱερὸν ἐκδικεῖον παραπεμφθέντα ἐπὶ τῷ λαβεῖν θεραπείαν καὶ ἐξομολογησάμενον καὶ ἀποθεραπευθῆναι αὐτῷ τὰ τοῦ σφάλματος δεηθέντα, τάττομεν αὐτὸν ἵστασθαι ἔξω τῆς ἐκκλησίας ψαλλούσης καὶ συγχώρησιν αἰτεῖσθαι ὡς ἔθος παρὰ τῶν εἰσερχομένων ἁπάντων καὶ ἐξερχομένων, μετὰ δὲ τὴν ἀπόλυσιν εἰσέρχεσθαι καὶ προσκυνεῖν καὶ ἀσπάζεσθαι τὰς ἁγίας εἰκόνας, νηστεύειν τὲ ὁλοτελῶς κρέατος, τυροῦ, γάλακτος καὶ ᾠῶν, ποιεῖν πρὸς τούτοις καὶ μετανοίας καθημέραν ἀνὰ ἑκατὸν χωρὶς σαββάτου καὶ κυριακῆς καὶ τῶν ἄλλων δεσποτικῶν ἑορτῶν, τότε δὲ λέγειν εἰς διπλασμὸν τούτων τὸ « Κύριε, ἐλέησον » μετὰ κατανύξεως καὶ συντριβῆς τῆς αὐτοῦ καρδίας, ἔτι δὲ σπουδάζειν σωφρόνως βιοῦν καί, εἴπερ οὐ δύναται ἐγκρατεύεσθαι, ἀγαγέσθαι ἑαυτῷ καὶ γυναῖκα νόμιμον εἰδήσει καὶ τῆς ἁγίας ἐκκλησίας τοῦ Θεοῦ, ποιεῖν τὲ καὶ ἐλεημοσύνην, καθὼς αὐτῷ δυνάμεως καὶ εὐπορίας πρόσεστι, — μετὰ δὲ τριετίαν, εἴπερ ἀναφανείη προθύμως ἐκδουλεύων καὶ ἐκπληρῶν τὰ δοθέντα αὐτῷ ταῦτα ἐπιτίμια, οἰκονομηθήσεται τότε τὰ κατ' αὐτὸν καὶ μετὰ πλείονος συγκαταβάσεως, ὡς ἂν δόξῃ τῇ ἐκκλησίᾳ Θεοῦ προσῆκον — τῆς μέντοι ἁγίας μεταλήψεως καὶ τῶν ἄλλων ἁγιασμάτων ἀμέτοχον εἶναι μέχρι συμπληρώσεως τῆς αὐτοῦ βιοτῆς, εἰ δέ | γε νόσος αὐτῷ ἐπισυμβαίη θάνατον ἀπειλοῦσα, ἐξεῖναι

22—26 μέχρι συμπληρώσεως—τελευτῆς] cf. e. g. Greg. Nyss., Can. 5 (II 220, 9—23 Joannou)

7 αὐτῷ scripsimus; αὐ' V, αὐτοῦ MM (cf. etiam lin. 16 huius documenti); αὐτὸν proposuit Matses II 6 || 16 ἑαυτῷ scripsimus; ἑαυ' V, ἑαυτοῦ MM (cf. etiam lin. 7 huius documenti) || 17 τὲ] δὲ MM

Georgios Tzerentzes wurde wegen Zauberei und anderer unaussprechbarer Vergehen festgenommen. Er hatte gottlose Taten verübt, wie etwa den erhabensten und göttlichsten Namen Christi, des wahren Gottes, zu schreiben und (dann) zur Tilgung mit Tinte zu überschmieren. Zugleich aber verfertigte er magische Zeichen und Anrufungen von Dämonen. Er wurde deshalb genügend bestraft, danach aber auch an das heilige Ekdikeion überstellt, um eine Behandlung zu erhalten. Da er geständig war und erbat, man möge seine Abirrungen kurieren, ordnen wir an: Er soll während der Liturgie außerhalb der Kirche stehen und, wie es Sitte ist, alle, die hinein- und herausgehen, um Verzeihung bitten. Nach der Entlassung aber soll er hineingehen und die heiligen Ikonen verehren und küssen. Er soll sich gänzlich des Fleisches, des Käses, der Milch und der Eier enthalten. Dazu soll er jeden Tag je hundert Kniefälle machen, außer Samstag, Sonntag und den übrigen Herrenfesten, dann aber zur Verdoppelung dieser (= Kniefälle) das „Kyrie eleeson" zerknirscht und mit reuigem Herzen sprechen. Ferner soll er eifrig bemüht sein, enthaltsam zu leben; wenn er sich wirklich nicht beherrschen kann, soll er rechtmäßig eine Frau heiraten, mit Kenntnis auch der heiligen Kirche Gottes; gemäß seinen Kräften und seinem Vermögen soll er auch Almosen geben. Wenn es sich aber nach drei Jahren wirklich herausstellt, daß er diese ihm auferlegten Strafen bereitwillig und demütig erfüllt, dann wird seine Angelegenheit mit (noch) größerer Nachsicht geregelt werden, wie es der Kirche Gottes geziemend erscheint. An der heiligen Kommunion freilich und den übrigen Sakramenten darf er aber bis an sein Lebensende keinen Anteil haben; wenn ihn aber eine tödliche

αὐτῷ τῶν ἀχράντων μυστηρίων μεταλαμβάνειν, ῥαΐσαντι δὲ τῆς νόσου καὶ εἰς ὑγείαν ἐπανελθόντι τοῦ αὐτοῦ κανόνος ἔχεσθαι μέχρι τῆς αὐτοῦ τελευτῆς, ὡς εἴρηται. ἐπὶ τούτοις δὲ ὀφείλει ἐν μνήμῃ ἔχειν καὶ φυλάττειν ἀπαράθραυστα καὶ ἀμετάθετα, ὅσα δι' ἐγγράφου αὐτοῦ ὑπέσχετο καὶ ὅσα οἱ ὑπὲρ αὐτοῦ ἐγγύας δεδωκότες φυλάξειν αὐτὸν διωμολόγησαν καὶ ἐξησφαλίσαντο.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἀπολέλυται αὐτῷ καὶ τὸ παρὸν σιγίλλιον τοῦ ἱεροῦ ἐκδικείου τῆς ἁγιωτάτης μεγάλης τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας δι' ἀσφάλειαν μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ἑβδόμης †. ||

---

30 τούτῳ scripsimus; τού^{τ} V, τούτου MM | post γὰρ MM perperam suppl. καὶ || 32 pars f. 91v finem huius documenti subsequens scriptura caret in V (cf. p. 30 introductionis)

114

Ioannes XIV. Kalekas bestätigt die vom Ekdikeion der Großen Kirche von Konstantinopel über Georgios Tzerentzes verhängten kirchlichen Strafen.

V 47, f. 92r — μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 24)
MM I 181—182 (Nr. 80) — November ⟨1338⟩
PG 152, 1225—1226 — γράμμα (Z. 11. 23)
Dar. Reg. 2183

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) synodale Verurteilung des Georgios Tzerentzes wegen Zauberei, ⟨vor November 1338; fehlt bei Dar. Reg.⟩ (vgl. συνοδικῶς ἀπελεγχθείς [Z. 2]) (vgl. auch Nr. 113, erwähnte Urkunde a)
b) Horismos des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos⟩, ⟨vor November 1338; Dö. Reg. 2834⟩: Die Freilassung des wegen Zauberei inhaftierten Georgios Tzerentzes wird angeordnet (ὁρισμός: Z. 5)
c) neuerliche Straffestsetzung durch das patriarchale Ekdikeion im Fall des Georgios Tzerentzes, ⟨November 1338; vgl. Dar. Reg. 2183⟩ (= vorangehende Nr. 113) (vgl. ἐδόθησαν ... ἐπιτίμια [Z. 7—8])
d) schriftliche Bürgschaft der Verwandten des Georgios Tzerentzes, der Verurteilte werde sich an die ihm auferlegten kirchlichen Strafen halten (δεδώκασι ... ἐγγύας ... διὰ γράμματος: Z. 8—9; ὑπόσχεσις καὶ ἐγγύη: Z. 15. 19—20) (vgl. Nr. 113, erwähnte Urkunde c).

Krankheit befällt, soll es ihm erlaubt sein, die unbefleckten Mysterien (= Kommunion) zu empfangen; erholt er sich von der Krankheit und ist wieder genesen, soll er sich bis zu seinem Tod, wie gesagt, an denselben (Straf)kanon halten. Überdies soll er das in Erinnerung haben und unverbrüchlich und unverändert einhalten, was er schriftlich versprach und was seine Bürgen absicherten und zusagten, er werde es einhalten.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch das vorliegende Sigillion des heiligen Ekdikeion der heiligsten Großen Kirche Gottes an ihn zur Sicherung expediert, im Monat November der siebten Indiktion.

C. C.

114

Georgios Tzerentzes wird gesetz- und sittenwidriger Taten synodal überführt und infolge eines Fluchtversuchs inhaftiert (1—3). *Nach Ersuchen seiner Verwandten durch kaiserliche Anordnung auf freien Fuß gesetzt und dem Patriarchalgericht übergeben* (3—7). *Bürgschaft der Verwandten für die kirchlicherseits verhängten Strafen* (7—11). *Patriarchale Aufforderung an Georgios Tzerentzes, der Bürgschaft zu entsprechen und die Strafen zu erfüllen, anderenfalls Strafverschärfung* (11—22). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (23—24).

92r † Ἐπειδὴ ὁ Τζερέντζης Γεώργιος εἰς ἀθεμίτους καὶ ἀτόπους πράξεις ἐκκλίνας καὶ συνοδικῶς ἀπελεγχθεὶς ἐπ' αὐταῖς ἐκρατήθη ἔπειτα εἰς φυλακὴν διὰ τό, ὅτι ἐπέθετο καὶ φυγῇ, ἀνήνεγκαν δὲ καὶ παρεκάλεσαν περὶ αὐτοῦ οἱ κατὰ γένους αὐτῷ προσήκοντες καὶ ἀπελύθη μὲν οὗτος τῆς φυλακῆς ὁρισμῷ τοῦ ἐκ Θεοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἀνηρτήθη δὲ τὰ κατ' αὐτὸν ἐκεῖθεν εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον κἀντεῦθεν καὶ ἐδόθησαν αὐτῷ κατὰ τὴν τῆς ἐκκλησίας συνήθειαν ἐπιτίμια ἀνάλογα τοῖς τοιούτοις αὐτοῦ πταίσμασι, δεδώκασι δὲ καὶ ἐγγύας ὑπὲρ αὐτοῦ οἱ ἀπὸ τοῦ γένους αὐτοῦ διὰ γράμματος κατὰ μέρος διαλαμβάνοντος, ὅσα φυλάξειν αὐτὸν ὑπισχνοῦνται, καθὼς ἀπῃτήθη παρὰ τῆς ἐκκλησίας Θεοῦ, ἀπολύουσα τὸ παρὸν γράμμα ἡ μετριότης ἡμῶν παρακελεύεται καὶ διατούτου πρὸς αὐτόν, ἵνα συντηρηθῇ καὶ φυλάξῃ ἑαυτὸν τουλοιποῦ καὶ εἰστοέμπροσθεν ἀμέτοχον ἀπὸ τῶν τοιούτων ἀθεμίτων καὶ ἀτόπων ἐργασιῶν καὶ οὐδὲν τολμήσῃ παραβῆναι τὶ τῆς τοιαύτης ὑπὲρ αὐτοῦ ὑποσχέσεως καὶ ἐγγύης, ἀλλὰ καὶ κατὰ πᾶσαν αὐτοῦ τὴν δύναμιν ἐπισπεύδῃ καὶ ἐπαγωνίζηται εἰς τὴν τῶν δοθέντων αὐτῷ ἐπιτιμίων ἐκπλήρωσιν· οὕτω γὰρ ἕψεται πάντως αὐτῷ καὶ ἡ τῶν τοιούτων ἀτοπημάτων αὐτοῦ συγχώρησις. εἰ δὲ μή, εἰ φωραθείη δηλονότι ποτὲ ἐπὶ πράξει τοιαύτῃ ἢ ἀθετήσει τὶ τῆς ὑπὲρ αὐτοῦ τοιαύτης ὑποσχέσεως καὶ ἐγγύης, πρὸς τῷ ὑποσχεῖν αὐτὸν εὐθύνην σωματικὴν τὴν προσήκουσαν ἐσεῖται καὶ ψυχικῶς ὑπ' ἀφορισμὸν συνο|δικὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Τούτου γὰρ χάριν καὶ τὸ παρὸν αὐτῆς ἀπελύθη γράμμα.

Μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' †. ||

8—10 et 19—20 cf. lin. 28 documenti praecedentis

2 ἐκκλίνας] ἐκκλησίας MM || 21 ἐσεῖται] cf. annotationem nostram ad lin. 21 documenti 34 prioris voluminis spectantem | ὑπαφορισμὸν V || 24 dimidia fere pars f. 92r finem huius documenti subsequens scriptura caret in V (cf. p. 30 introductionis)

Georgios Tzerentzes wandte sich ungesetzlichen und abwegigen Taten zu und wurde dessen vor der Synode überführt, danach in Haft genommen, weil er die Flucht versucht hatte. Seine Verwandten aber baten in einer Eingabe für ihn, und er wurde auf Verfügung meines aus Gott (herrschenden) mächtigsten und heiligen Kaisers aus dem Gefängnis entlassen, sein Fall aber wurde von dort an unsere heilige und göttliche Synode überwiesen, und hier wurden ihm auch die nach kirchlicher Gepflogenheit {seinen} derartigen Verfehlungen angemessenen Strafen auferlegt. Seine Verwandten verbürgten sich aber für ihn durch ein Schreiben, das im einzelnen enthielt, was sie versprachen, daß er einhalten werde, so wie die Kirche Gottes es verlangt hatte. Unsere Bescheidenheit expediert die vorliegende Urkunde und befiehlt ihm auch hiermit, er solle sich weiterhin und in Zukunft vor solchen ungesetzlichen und abwegigen Tätigkeiten hüten und ihnen fernbleiben. Er soll es nicht wagen, irgendwie die für ihn gegebene Zusage und Bürgschaft zu übertreten, sondern mit all seiner Kraft eifrig um die Erfüllung der ihm auferlegten Strafen ringen: (Nur) so nämlich wird für ihn vollends die Verzeihung solcher Abwegigkeiten folgen. Wenn nicht, wenn er einmal offenbar bei einer solchen Tat ertappt wird oder dabei, die für ihn gegebene Zusage und Bürgschaft zunichte zu machen, wird er zusätzlich zu der geziemenden körperlichen Maßregelung seelisch unter synodaler Exkommunikation unserer Bescheidenheit sein.

Deswegen wurde nämlich auch diese ihre vorliegende Urkunde expediert.

Im Monat November der siebten Indiktion.

C. C.

115

Der designierte Metropolit von Side, der Hieromonachos Kyrillos, verpflichtet sich, nach der Weihe seine Diözese aufzusuchen und diese nicht ohne zwingende Gründe zu verlassen.

V 47, f. 92ᵛ (mit autographer Unterschrift)
MM I 182—183 (Nr. 81)
PG 152, 1226—1227
Dar. Reg. 2184

⟨November 1338—Juni 1339⟩
ἔγγραφος ὑπόσχεσις (Z. 13. 32)
ὑπόσχεσις (Z. 28)

92ᵛ † Οἱ ἐκλεγόμενοι παρὰ τῆς τοῦ Θεοῦ ἁγίας καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας εἰς ἀρχιερέας αὐτοῦ, οἵ τε ἄλλοι καὶ οἱ εἰς χριστιανικὸν λαὸν ὑπὸ ἔθνος ἀσεβὲς τελοῦντα πεμπόμενοι ἐκεῖνο πάντως ἐν νῷ στρέφειν ὀφείλουσιν, ὅτι δηλαδὴ ἀποστολικὸν ἀνειλήφεσαν ἀγῶνα καὶ δρόμον ἐτάχθησαν τρέχειν τῶν τοῦ Χριστοῦ σεπτῶν μαθητῶν καὶ ἀποστόλων, πρὸς οὓς καὶ ἄλλα πλεῖστα κινδύνων γέμοντα εἴρηται καὶ τό· «ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων».

Ἐπεὶ τοίνυν καὶ αὐτὸς κρίμασιν οἷς οἶδε Θεὸς ἐξελέγην παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας καὶ ἐψηφίσθην εἰς τὴν ἐκκλησίαν τὴν Σίδην, ἧς ἄρχειν ἔλαχεν ἐθνικὴ χεὶρ ἀσεβής, καὶ ἔνι ὑποψία, μή ποτε χειροτονηθεὶς οὐδὲν ἀπέλθω ἐκεῖσε ἢ καὶ ἀπελθὼν ὑποστρέψω πάλιν εἰς τὴν βασιλίδα ταύτην τῶν πόλεων δι' ἄνεσιν καὶ ἀπαλλαγὴν τῶν προκειμένων δυσχερῶν, τὴν παροῦσαν ἔγγραφον ὑπόσχεσιν ποιοῦμαι. διατοῦτο πρὸς τὸν παναγιώτατον ἡμῶν δεσπότην τὸν οἰκουμενικὸν πατριάρχην καὶ τὴν θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον καὶ λέγω καὶ διαβεβαιοῦμαι, ὡς οὐ μὴ ἔχω ἄδειαν μετὰ τὴν γενησομένην ἐπ' ἐμοὶ χειροτονίαν τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι προσκαρτερῆσαι ἐνταῦθα καὶ πρόφασιν εὑρεῖν περιαργίας καὶ ἀναβαλέσθαι τὴν ἀποδημίαν, ἀλλ' οὐδὲ μετὰ τὸ ἀπελθεῖν

4—5 cf. e.g. Heb. 12, 1; 2 Tim. 4, 7 || 6—7 Mt. 10, 16

2 αὐτοῦ] vel potius αὐτῆς (sc. ἐκκλησίας) scribendum? || 10 Σίδην man. pr. in V in spatio primitus vacuo relicto add. || 17—18 περὶ ἀργίας MM

115

Christliche Oberhirten im Heidenland haben der Tradition und Schwere ihres Amtes besonders eingedenk zu sein (1—7). *Schriftliches Versprechen des designierten Oberhirten von Side gegenüber dem Patriarchen und der Synode, sich nach der Weihe unverzüglich seinen Agenden am Ort zu widmen, Konstantinopel nur in Notsituationen aufzusuchen und dann keine weiteren Ansprüche zu erheben; all dies im Wissen um eine sonst fällige Verurteilung* (8—31). *Ausstellungsvermerk und eigenhändige Unterschrift* (32—35).

Die Männer, die von der heiligen und katholischen Kirche Gottes zu seinen Oberhirten erwählt werden, insbesondere jene, die zu einem von gottlosen Heiden beherrschten christlichen Volk entsandt werden, haben die Pflicht, besonders daran zu denken, daß sie einen apostolischen Kampf übernommen haben und daß sie aufgestellt wurden, den Lauf der verehrungswürdigen Jünger und Apostel Christi zu laufen, zu denen nebst vielem anderen, das Gefahren in sich birgt, auch dies gesagt wurde: „Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe".

Da nun auch ich durch Gottes Ratschluß von der heiligen Kirche Gottes auserwählt und für die Kirche von Side designiert wurde, über die nun eine heidnische, gottlose Hand herrscht, und der Verdacht möglich ist, ich könnte nach meiner Weihe gar nicht dorthin fahren oder zwar hinfahren, dann aber wieder hierher in diese Königin der Städte zurückkehren, um auszuruhen und den vorhandenen Schwierigkeiten zu entgehen, lege ich das vorliegende schriftliche Versprechen ab. Deshalb erkläre und bekräftige ich vor unserem hochheiligsten Herrn, dem oikumenischen Patriarchen, und der göttlichen und heiligen Synode, daß es mir weder erlaubt ist, nach meiner mit Gottes Gnade bevorstehenden Weihe hier länger zu verweilen, einen Vorwand für die Untätigkeit zu finden und die Reise hinauszuschieben, noch nach der Fahrt in jene Kirche, für die

εἰς τὴν ἐκκλησίαν ταύτην, εἰς ἣν ἐψηφίσθην, ὑποστρέψαι ἐνταῦθα καταλιπὼν τὴν ἐγχειρισθεῖσάν μοι ποίμνην, ἐκτὸς μεγάλης ἀνάγκης καὶ χρείας, ἣν κρινεῖ καὶ ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης καὶ ἡ θεία καὶ ἱερὰ σύνοδος εὔλογον καὶ ἀληθινήν· καὶ τότε δὲ ὑπισχνοῦμαι μὴ ἐνοχλεῖν ὅλως τῷ παναγιωτάτῳ ἡμῶν δεσπότῃ τῷ οἰκουμενικῷ πατριάρχῃ μηδὲ κατεπείγειν καὶ ζητεῖν κυβέρνησιν καὶ ἐκκλησίας ἑτέρας ποιμανσίαν καὶ ἐπιστασίαν, ἀλλὰ διάγειν εἰρηνικῶς καὶ ἀταράχως, μέχρις ἂν εὔδρομον γένηται τὸ τὰ τῆς κατ' ἐμὲ ἐκκλησίας διεξάγεσθαι παρ' ἐμοῦ, καθὼς ἐτάχθην. εἰ δ' ἴσως παραχωρήσει ὁ Θεὸς παραβῆναί με τὴν τοιαύτην ὑπόσχεσίν μου καὶ ἀθετῆσαι ὅσον ἤδη διαβεβαιοῦμαι, ἐπισπῶμαι κατ' ἐμαυτοῦ καὶ ἀσπασίως δέχομαι, ἣν ἂν διαγνοίη ἐπ' ἐμοὶ καταδίκην | μετὰ τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἡ παροῦσα ἔγγραφος ὑπόσχεσίς μου δι' ἀσφάλειαν †.

Κύριλλ(ος) ἱερομόν(αχος) (καὶ) π(ατ)ὴρ πν(ευματ)ικὸς τὰ ἄνωθ(εν) γεγραμμένα στέργων (καὶ) βεβαιῶν ὑπέγραψα †.

---

29 δέχομαι] ο ex corr. V || 34—35 subscriptionem Cyrillus manu propria in calce promissionis suae scripsit

116

Ioannes XIV. Kalekas verspricht im Namen der Kirche Gottes den Einwohnern von Nikaia, die nach ihrem Übertritt zum Islam zum christlichen Glauben zurückkehren wollen, das Seelenheil.

V 47, f. 92ᵛ—93ʳ	⟨November 1338—Juni 1339⟩
MM I 183—184 (Nr. 82)	πιττάκιον (Z. 1)
PG 152, 1227	τῆς τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας γράμμα
Dar. Reg. 2185	(Z. 39—40)
Mazal 344	

ich designiert wurde, wieder hierher zurückzukehren und die mir anvertraute Herde zu verlassen, außer in einer besonders zwingenden Notlage, die unser hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, und die göttliche und heilige Synode als begründet und zutreffend befindet. Ich verspreche auch, daß ich dann unseren hochheiligsten Herrn, den oikumenischen Patriarchen, in keiner Weise belästigen und auch nicht um (standesgemäße Lebens)führung sowie Hirtenamt und Vorsitz einer anderen Kirche dringlich ersuchen, sondern mich friedlich und ruhig verhalten werde, bis die Leitung meiner Kirche durch mich gemäß meinem Auftrag ungehindert erfolgen kann. Falls aber Gott es zulassen sollte, daß ich dieses mein Versprechen breche und meine jetzige Erklärung zunichte mache, dann ziehe ich auf mich und nehme willig an jedwedes Urteil, das unser hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, mit der göttlichen und heiligen Synode über mich fällen wird.

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch mein vorliegendes schriftliches Versprechen zur Sicherung abgelegt.

Ich, Kyrillos, Hieromonachos und Pater Pneumatikos, habe obigen Text mit meiner Unterschrift anerkannt und bestätigt.

W. H.

116

Registervermerk (1—2). *Die Güte Gottes gewährt jedem reumütigen Sünder Vergebung* (3—16). *Gewaltherrschaft der Türken veranlaßt viele Christen, von ihrem Glauben abzufallen und den der Türken anzunehmen* (17—20). *Diejenigen unter ihnen, die sich eines Besseren besinnen, Reue zeigen und die Gebote Gottes halten, werden ohne Rücksicht auf ihre früheren Verfehlungen wieder im Schoß der Kirche ihr Heil finden* (20—38). *Ausstellungsvermerk* (39—40).

† Πιττάκιον πατριαρχικὸν εἰς τοὺς εὑρισκομένους Χριστιανοὺς εἰς τὴν Νίκαιαν †

† Τοῖς ἀπὸ ἁμαρτίας ὑποστρέφουσιν ἡ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία, τὸ κοινὸν τῶν ψυχῶν ἰατρεῖον, τὰς ἑαυτῆς σωτηρίους ὑπανοίγουσα πύλας καὶ ἑκάστῳ τὰ πρόσφορα φάρμακα ἐπιτιθεῖσα πᾶσι τὰ πρὸς σωτηρίαν
93r οἰκονομεῖ. δεῖ τοίνυν || μὴ ἀπαγορεύειν μηδένα μηδὲ εἰς ἀπόγνωσιν ἐμπεσόντα καταφρονεῖν τῆς ἑαυτοῦ σωτηρίας· οὐδὲ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστιν ὅλως ἁμαρτία ἡ νικῶσα τὴν τοῦ Θεοῦ φιλανθρωπίαν. καὶ πολλὰ τῶν τῆς προτέρας ἀφισταμένων κακίας καὶ γνησίαν ἐνδεικνυμένων τὴν μετάνοιαν καὶ ἐπιστροφὴν ἡ θεία γραφὴ φέρει τὰ παραδείγματα, τά τε ἄλλα καὶ τὸ τοῦ ἀσώτου, τὸ τῆς πόρνης, τὸ τοῦ λῃστοῦ, τὸ τῶν Νινευϊτῶν, τὸ τοῦ Μανασσῆ, ὃς ἐπὶ τεσσαράκοντα ἔτη τὸν λαὸν εἰδωλολατρεῖν παρεσκεύασεν ἀποστάντας τοῦ δημιουργοῦ. οὐδένα γὰρ ἀπωθεῖται οὐδὲ ἀποστρέφεται ὁ Θεός, φιλανθρωπίας ἄπειρον ἔχων πέλαγος, μόνον ἐὰν γνησίως μετανοήσωμεν καὶ προσπέσωμεν καὶ κλαύσωμεν καὶ δεηθῶμεν τῆς αὐτοῦ ἀγαθότητος.

Ἐπεὶ οὖν παραχωρήσει Θεοῦ διὰ πλῆθος ἁμαρτιῶν ὑπερίσχυσε καθ' ἡμῶν ἡ τῶν Ἰσμαηλιτῶν ἐπίθεσις καὶ πολλοὺς οὗτοι τῶν ἡμετέρων χειρωσάμενοι καὶ καταδουλώσαντες παρεβιάσαντο καὶ παρέσυραν, φεῦ, ὥστε καὶ τὰ τῆς ἑαυτῶν κακίας καὶ ἀθεότητος ἑλέσθαι, τοῖς εἰς βάθος δὲ κακίας τοσαύτης ἐμπεσοῦσιν αἴσθησις, οἷ κακοῦ γεγόνασιν, ἐπιγενομένη τὰ τῶν Χριστιανῶν πάλιν ἀνακαλέσασθαι διεγείρει, λογισμὸς δέ τις εἴσεισιν ἕτερος, καὶ διστάζουσι καὶ βέβαιόν τι μαθεῖν ζητοῦσιν, εἰ μὴ διαμάρτωσιν, ἀλλ' ἐπιτεύξονται τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας, πᾶσι τοῖς τοιούτοις ἐγγυᾶται ἡ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία καὶ πληροφο-

3—6 cf. e.g. Io. Chrys., In Gen. hom. 1, 1: ἰατρεῖον γάρ ἐστι πνευματικὸν ἡ ἐκκλησία, καὶ δεῖ τοὺς ἐνταῦθα παραγενομένους κατάλληλα τὰ φάρμακα λαμβάνοντας καὶ τοῖς οἰκείοις τραύμασιν ἐπιτιθέντας κτλ. (*PG* 53, 22, 3—6) || 11 τοῦ ἀσώτου] Lc. 15, 11—32 (lectio evangelica dominicae nonae ante pascham) | τῆς πόρνης] Lc. 7, 36—50 (lectio evangelica feriae secundae hebdomadis quartae post exaltationem crucis) | τοῦ λῃστοῦ] Lc. 23, 32—43 (pars lectionis evangelicae octavae parasceves Domini) | τῶν Νινευϊτῶν] Jon. 1—4 (lectio biblica quarta sabbati sancti); cf. Mt. 12, 41; Lc. 11, 32 || 12 τοῦ Μανασσῆ] 2 Par. 33, 1sqq. || 14 cf. e.g. Io. Chrys., Expos. in Ps. 129, 3: καὶ φιλανθρωπίας ἄπειρον πέλαγος (*PG* 55, 376, 39—40); alia exempla vide sis apud M. Žitnik, Θεὸς φιλάνθρωπος bei Johannes Chrysostomus. *OCP* 41 (1975) 89, n. 5 || 21 οἷ κακοῦ γεγόνασιν] cf. e.g. Eurip., Med. 1306: οὐκ οἶσθ', οἷ κακῶν ἐλήλυθας

Pittakion des Patriarchen (von Konstantinopel) an die Christen in Nikaia

Denen, die von der Sünde zurückkehren, öffnet die Kirche Gottes, die allgemeine Heilstätte der Seelen, die Pforten ihres Heils, verabreicht einem jeden die entsprechenden Arzneien und regelt somit das Heil aller. Es darf also niemand ermatten noch in Verzweiflung fallen und sein Heil geringschätzen; denn es gibt wirklich überhaupt keine Sünde, die über die Güte Gottes siegt; auch gibt die Heilige Schrift zahlreiche Beispiele für solche, die von (ihrer) früheren Schlechtigkeit ablassen und echte Reue und Umkehr zeigen, unter anderem das des Prassers, das der Dirne, das des Räubers, das der Nineviten (und) das des Manasses, der vierzig Jahre lang das Volk zum Götzendienst und Abfall vom Schöpfer anstiftete. Gott verstößt nämlich keinen und wendet sich nicht ab, hat er doch ein grenzenloses Meer der Güte, wenn wir nur aufrichtig bereuen und demütig und unter Tränen seine Gnade erbitten.

Nun hat uns aber mit Duldung Gottes durch die Menge der Sünden der Angriff der Ismaeliten überwältigt. Sie haben viele der Unseren gefangengenommen, geknechtet und mit Gewalt fortgeschleppt, damit sie — weh! — auch deren Schlechtigkeit und Gottlosigkeit wählen; diejenigen aber, die so tief in die Schlechtigkeit verfallen sind, werden gewahr, wie weit sie ins Übel geraten sind. Dies treibt sie dazu, das Christentum wieder herbeizurufen; es überkommt sie aber ein anderer Gedanke, und sie zweifeln und suchen, etwas Sicheres zu erfahren, ob sie nicht völlig auf dem falschen Weg sind, sondern ihr Heil finden werden. Diesen allen verbürgt sich die Kirche Gottes und gibt (ihnen darin) verbindliche

1—2 titulus aliquanto post in V (man. pr.?) add. | Χριστιανοὺς om. MM || 4 post ψυχῶν litt. το in V del.

ρίαν βεβαίαν δίδωσιν, ὡς ἑλομένους τὰ | τῆς ἀληθοῦς εἰς Θεὸν πίστεως καὶ τῆς τῶν Μουσουλμάνων κακίας, εἰς ἣν ἐξεκυλίσθησαν, ἀποστάντας τῇ τῶν Χριστιανῶν πάλιν μερίδι συναριθμήσει καὶ ἰάσεται καὶ θεραπεύσει· καὶ οὐδὲ εὑρήσουσιν ἐμπόδιόν τι πρὸς τὴν τῶν ἰδίων ψυχῶν σωτηρίαν διὰ τὸ προγεγονὸς αὐτοῖς ὡς εἴρηται σφάλμα, ἀλλ' ὅσοι μὲν τούτων καὶ φανερὰν καὶ πεπαρρησιασμένην ἐνδείξονται τὴν μετάνοιαν, ὡς καὶ παθεῖν ἑλέσθαι ὑπὲρ τῆς εἰς Θεὸν πίστεως, οὗτοι καὶ μαρτυρικὸν ἀναδήσονται στέφανον — ἀπόδειξις τούτου σαφὴς ὁ μέγας τοῦ Χριστοῦ μάρτυς Ἰάκωβος ὁ Πέρσης —, ὅσοι δὲ τῷ φόβῳ τῶν κολάσεων καθ' ἑαυτοὺς καὶ ἐν τῷ λεληθότι διαζῆν θελήσουσι, τὰ τῶν Χριστιανῶν ἐνστερνιζόμενοι καὶ ποιοῦντες, καὶ αὐτοὶ σωτηρίας ἐπιτεύξονται, μόνον κατὰ τὸ δυνατὸν τηρεῖν σπουδάζοντες τὰς τοῦ Θεοῦ ἐντολάς.

Καὶ εἰς τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν καὶ τὸ παρὸν τῆς τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας γράμμα ἐγένετο †.

---

34 Ἰάκωβος ὁ Πέρσης] cf. passiones in BHG 772—773e laudatas; adde Chr. Hannick, Studien zu den griechischen und slavischen liturgischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek (*Byzantina Vindobonensia* VI). Wien 1972, 105sqq.

---

36 αὐτοὶ] οἱ ex corr. V || 40 post finem huius documenti in V initium documenti 123 (usque ad lin. 16 διενέξεως) (cf. f. 97^r) scriptum, sed postea cancellatum est (v. p. 31 introductionis necnon annotationem nostram ad linn. 16 documenti 123 spectantem)

117

Der neugeweihte Metropolit Hieremias von Cherson verpflichtet sich, seine Diözese aufzusuchen und diese nicht ohne zwingende Gründe zu verlassen.

V 47, f. 93^v (mit autographer Unterschrift)
MM I 184 (nur Incipit und Unterschrift) (Nr. 83)
PG 152, 1228 (wie MM)
Dar. Reg. 2184

⟨November 1338—Juni 1339⟩
ἔγγραφος ὑπόσχεσις (Z. 13. 29)
ὑπόσχεσις (Z. 24)

Gewißheit: Diejenigen, die den wahren Glauben an Gott wählen und von der Schlechtigkeit der Muselmanen, in die sie gestürzt sind, ablassen, wird sie (= die Kirche) wieder der Schar der Christen zurechnen, sie heilen und pflegen; sie werden kein Hindernis für das Heil ihrer Seelen finden wegen ihres, wie gesagt, früheren Abirrens. Vielmehr werden all diejenigen unter ihnen, die offen und freimütig Reue zeigen, so daß sie es vorziehen, für ihren Glauben an Gott auch zu leiden, sogar die Märtyrerkrone erringen. Ein sicherer Beweis dafür (ist) der große Märtyrer Christi Iakobos der Perser. Alle diejenigen aber, die aus Furcht vor Strafen für sich allein und im Verborgenen leben wollen, wobei sie das Christentum verinnerlichen und verwirklichen, werden gleichfalls (das) Heil finden, woferne sie sich nur nach Kräften bemühen, die Gebote Gottes zu halten.

Zur diesbezüglichen Sicherung wurde auch die vorliegende Urkunde der Kirche Gottes erlassen.

H. W.

117

Christliche Oberhirten im Heidenland haben der Tradition und Schwere ihres Amtes besonders eingedenk zu sein (1—7). *Schriftliches Versprechen des bereits geweihten Oberhirten von Cherson gegenüber dem Patriarchen und der Synode, sich unverzüglich seinen Agenden am Ort zu widmen, Konstantinopel nur in Notsituationen aufzusuchen und dann keine weiteren Ansprüche zu erheben; all dies im Wissen um eine sonst fällige Verurteilung* (8—28). *Ausstellungsvermerk und eigenhändige Unterschrift* (29—32).

93ᵛ † Οἱ ἐκλεγόμενοι παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας εἰς ἀρχιερέας αὐτοῦ οἵ τε ἄλλοι καὶ οἱ εἰς χριστιανικὸν λαὸν ὑπὸ ἔθνος ἀσεβὲς τελοῦντα πεμπόμενοι ἐκεῖνο πάντως ἐν νῷ στρέφειν ὀφείλουσιν, ὅτι δηλαδὴ ἀποστολικὸν ἀνειλήφεσαν ἀγῶνα καὶ δρόμον ἐτάχθησαν τρέχειν τῶν τοῦ Χριστοῦ σεπτῶν μαθητῶν καὶ ἀποστόλων, πρὸς οὓς καὶ ἄλλα πλεῖστα κινδύνων γέμοντα εἴρηται καὶ τό· «ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων».

Ἐπεὶ τοίνυν καὶ αὐτὸς κρίμασιν οἷς οἶδε Θεὸς ἐξελέγην παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας καὶ ἐχειροτονήθην ἀρχιερεὺς εἰς τὴν ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν Χερσῶνος, ἧς ἄρχειν ἔλαχεν ἐθνικὴ χεὶρ ἀσεβής, καὶ ἔνι ὑποψία, μή ποτε ἀπελθὼν ἐκεῖσε ὑποστρέψω πάλιν εἰς τὴν βασιλίδα ταύτην τῶν πόλεων δι' ἄνεσιν καὶ ἀπαλλαγὴν τῶν προκειμένων δυσχερῶν, τὴν παροῦσαν ἔγγραφον ὑπόσχεσιν ποιοῦμαι. διατοῦτο πρὸς τὸν παναγιώτατον ἡμῶν δεσπότην τὸν οἰκουμενικὸν πατριάρχην καὶ τὴν θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον καὶ λέγω καὶ διαβεβαιοῦμαι, ὡς οὐ μὴ ἔχω ἄδειαν ὑποστρέψαι ἐνταῦθα καταλιπὼν τὴν ἐγχειρισθεῖσαν μοι ποίμνην ἐκτὸς μεγάλης ἀνάγκης καὶ χρείας, ἣν κρινεῖ καὶ ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης καὶ ἡ θεία καὶ ἱερὰ σύνοδος εὔλογον καὶ ἀληθινήν· καὶ τότε δὲ ὑπισχνοῦμαι μὴ ἐνοχλεῖν ὅλως τῷ παναγιωτάτῳ ἡμῶν δεσπότῃ τῷ οἰκουμενικῷ πατριάρχῃ μηδὲ κατεπείγειν καὶ ζητεῖν κυβέρνησιν καὶ ἐκκλησίας ἑτέρας ποιμανσίαν καὶ ἐπιστασίαν, ἀλλὰ διάγειν εἰρηνικῶς καὶ ἀταράχως, μέχρις ἂν εὔδρομον γένηται τὸ τὰ τῆς κατ' ἐμὲ ἐκκλησίας διεξάγεσθαι παρ' ἐμοῦ, καθὼς ἐτάχθην. εἰ δ' ἴσως παραχωρήσει ὁ Θεὸς παραβῆναί με τὴν τοιαύτην ὑπόσχεσίν μου καὶ ἀθετῆσαι ὅσον ἤδη διαβεβαιοῦμαι, ἐπισπῶμαι κατ' ἐμαυτοῦ καὶ ἀσπασίως δέχομαι, ἣν ἂν ⟨δια⟩γνοίη ἐπ' ἐμοὶ καταδίκην μετὰ τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης.

1—30 cf. documentum 115 huius editionis, i. e. promissionem Cyrilli metropolitae designati; textus praesentis (et sequentis) documenti in lin. 1 παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ vice παρὰ τῆς τοῦ Θεοῦ ἁγίας praebet et formulas ad metropolitam designatum et nondum consecratum pertinentes (linn. 9 [ἐψηφίσθην] 11 [χειροτονηθεὶς — ἢ καὶ], 16—19 [μετὰ — ἐψηφίσθην]) omittit || 4—5 cf. e. g. Heb. 12, 1; 2 Tim. 4, 7 || 6—7 Mt. 10, 16

---

8 τοίνῦν V || 26 γνοίη V (hic et in linea 26 documenti sequentis); διαγνοίη scripsimus (cf. lin. 30 documenti 115)

Die Männer, die von der heiligen und katholischen Kirche Gottes zu seinen Oberhirten erwählt werden, insbesondere jene, die zu einem von gottlosen Heiden beherrschten christlichen Volk entsandt werden, haben die Pflicht, besonders daran zu denken, daß sie einen apostolischen Kampf übernommen haben und daß sie aufgestellt wurden, den Lauf der verehrungswürdigen Jünger und Apostel Christi zu laufen, zu denen, nebst vielem anderen, das Gefahren in sich birgt, auch dies gesagt wurde: „Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe".

Da nun auch ich durch Gottes Ratschluß von der heiligen Kirche Gottes auserwählt und zum Oberhirten für die heiligste Kirche von Cherson geweiht wurde, über die nun eine heidnische, gottlose Hand herrscht, und der Verdacht möglich ist, ich könnte zwar dorthin fahren, dann aber wieder hierher in diese Königin der Städte zurückkehren, um auszuruhen und den vorhandenen Schwierigkeiten zu entgehen, lege ich das vorliegende schriftliche Versprechen ab. Deshalb erkläre und bekräftige ich vor unserem hochheiligsten Herrn, dem oikumenischen Patriarchen, und der göttlichen und heiligen Synode, daß es mir nicht erlaubt ist, wieder hierher zurückzukehren und die mir anvertraute Herde zu verlassen, außer in einer besonders zwingenden Notlage, die unser hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, und die göttliche und heilige Synode als begründet und zutreffend befindet. Ich verspreche auch, daß ich dann unseren hochheiligsten Herrn, den oikumenischen Patriarchen, in keiner Weise belästigen und auch nicht um (standesgemäße Lebens)führung sowie Hirtenamt und Vorsitz einer anderen Kirche dringlich ersuchen, sondern mich friedlich und ruhig verhalten werde, bis die Leitung meiner Kirche durch mich gemäß meinem Auftrag ungehindert erfolgen kann. Falls aber Gott es zulassen sollte, daß ich dieses mein Versprechen breche und meine jetzige Erklärung zunichte mache, dann ziehe ich auf mich und nehme willig an jedwedes Urteil, das unser hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, mit der göttlichen und heiligen Synode über mich fällen wird.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἡ παροῦσα ἔγγραφος ὑπόσχεσίς μου δι᾽ ἀσφάλειαν †.

† Ὁ ταπεινὸς μ(ητ)ροπολίτ(ης) Χερσῶνος καὶ ὑπέρτϊμος Ἱερεμίας τὰ ἄνωθεν γεγραμμένα στέργων καὶ βεβαιῶν ὑπέγραψα. ‖

31—32 subscriptionem Hieremias manu propria in calce promissionis suae scripsit, ἄνωθεν ex ἄνοθεν et γεγραμμένα ex γεγραμένα et βεβαιῶν ex βεβεῶν corrigens; vestigium subscriptionis ineuntis Macarii metropolitae Bitzinae († Ὁ τ, f. 94r) quasi speculo repercussum exstat; simili modo post vocem στέργων (lin. 32) vestigia δι᾽ ἀσφα (lin. 30 documenti sequentis) leguntur; post subscriptionem dimidia fere pars f. 93v scriptura caret in V (cf. p. 31 introductionis)

118

Der neugeweihte Metropolit Makarios von Bitzina verpflichtet sich, seine Diözese aufzusuchen und diese nicht ohne zwingende Gründe zu verlassen.

V 47, f. 94r (mit autographer Unterschrift)	⟨November 1338—Juni 1339⟩
MM I 184 (nur Incipit und Unterschrift) (Nr. 84)	ἔγγραφος ὑπόσχεσις (Z. 13. 29)
PG 152, 1228 (wie MM)	ὑπόσχεσις (Z. 24)
Dar. Reg. 2184	

ed. V. Laurent, Le métropolite de Vicina Macaire et la prise de la ville par les Tartares. *Revue Historique du Sud-Est Européen* 23 (1946) 232 (nach V) (im folgenden im Apparat: Laur.); Abbildung bei Laurent–Năsturel, Facsimile, fig. 1

94r † Οἱ ἐκλεγόμενοι παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας εἰς ἀρχιερέας αὐτοῦ οἵ τε ἄλλοι καὶ οἱ εἰς χριστιανικὸν λαὸν ὑπὸ ἔθνος ἀσεβὲς τελοῦντα πεμπόμενοι ἐκεῖνο πάντως ἐν νῷ στρέφειν

1—30 cf. documentum 115 huius editionis, i. e. promissionem Cyrilli metropolitae designati; textus praesentis (et praecedentis) documenti in lin. 1 παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ vice παρὰ τῆς τοῦ Θεοῦ ἁγίας praebet et formulas ad metropolitam designatum et nondum consecratum pertinentes (linn. 9 [ἐψηφίσθην], 11 [χειροτονηθεὶς — ἢ καὶ], 16—19 [μετὰ — ἐψηφίσθην]) omittit

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch mein vorliegendes schriftliches Versprechen zur Sicherung abgelegt.

Ich, Hieremias, der demütige Metropolit von Cherson und Hypertimos, habe obigen Text mit meiner Unterschrift anerkannt und bestätigt.

W. H.

118

Christliche Oberhirten im Heidenland haben der Tradition und Schwere ihres Amtes besonders eingedenk zu sein (1—7). *Schriftliches Versprechen des bereits geweihten Oberhirten von Bitzina gegenüber dem Patriarchen und der Synode, sich unverzüglich seinen Agenden am Ort zu widmen, Konstantinopel nur in Notsituationen aufzusuchen und dann keine weiteren Ansprüche zu erheben; all dies im Wissen um eine sonst fällige Verurteilung* (8—28). *Ausstellungsvermerk und eigenhändige Unterschrift* (29—32).

Die Männer, die von der heiligen und katholischen Kirche Gottes zu seinen Oberhirten erwählt werden, insbesondere jene, die zu einem von gottlosen Heiden beherrschten christlichen Volk ent-

ὀφείλουσιν, ὅτι δηλαδὴ ἀποστολικὸν ἀνειλήφεσαν ἀγῶνα καὶ δρόμον ἐτάχθησαν τρέχειν τῶν τοῦ Χριστοῦ σεπτῶν μαθητῶν καὶ ἀποστόλων, πρὸς οὓς καὶ ἄλλα πλεῖστα κινδύνων γέμοντα εἴρηται καὶ τό· «ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων».

Ἐπεὶ τοίνυν καὶ αὐτὸς κρίμασιν οἷς οἶδε Θεὸς ἐξελέγην παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας καὶ ἐχειροτονήθην ἀρχιερεὺς εἰς τὴν ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν Βιτζίνης, ἧς ἄρχειν ἔλαχεν ἐθνικὴ χεὶρ ἀσεβής, καὶ ἔνι ὑποψία, μή ποτε ἀπελθὼν ἐκεῖσε ὑποστρέψω πάλιν εἰς τὴν βασιλίδα ταύτην τῶν πόλεων δι᾽ ἄνεσιν καὶ ἀπαλλαγὴν τῶν προκειμένων δυσχερῶν, τὴν παροῦσαν ἔγγραφον ὑπόσχεσιν ποιοῦμαι. διατοῦτο πρὸς τὸν παναγιώτατον ἡμῶν δεσπότην τὸν οἰκουμενικὸν πατριάρχην καὶ τὴν θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον καὶ λέγω καὶ διαβεβαιοῦμαι, ὡς οὐ μὴ ἔχω ἄδειαν ὑποστρέψαι ἐνταῦθα καταλιπὼν τὴν ἐγχειρισθεῖσαν μοι ποίμνην ἐκτὸς μεγάλης ἀνάγκης καὶ χρείας, ἣν κρινεῖ καὶ ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης καὶ ἡ θεία καὶ ἱερὰ σύνοδος εὔλογον καὶ ἀληθινήν· καὶ τότε δὲ ὑπισχνοῦμαι μὴ ἐνοχλεῖν ὅλως τῷ παναγιωτάτῳ ἡμῶν δεσπότῃ τῷ οἰκουμενικῷ πατριάρχῃ μὴδὲ κατεπείγειν καὶ ζητεῖν κυβέρνησιν καὶ ἐκκλησίας ἑτέρας ποιμανσίαν καὶ ἐπιστασίαν, ἀλλὰ διάγειν εἰρηνικῶς καὶ ἀταράχως, μέχρις ἂν εὔδρομον γένηται τὸ τὰ τῆς κατ᾽ ἐμὲ ἐκκλησίας διεξάγεσθαι παρ᾽ ἐμοῦ, καθὼς ἐτάχθην. εἰ δ᾽ ἴσως παραχωρήσει ὁ Θεὸς παραβῆναι με τὴν τοιαύτην ὑπόσχεσίν μου καὶ ἀθετῆσαι ὅσον ἤδη διαβεβαιοῦμαι, ἐπισπῶμαι κατ᾽ ἐμαυτοῦ καὶ ἀσπασίως δέχομαι, ἣν ἂν ⟨δια⟩γνοίη ἐπ᾽ ἐμοὶ καταδίκην μετὰ τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης.

4—5 cf. e. g. Heb. 12, 1; 2 Tim. 4, 7 || 6—7 Mt. 10, 16

5 σεπτῶν] litt. σ ex corr. V || 10 Βιτζύνης V; Βιτζίνης scripsimus cum PRK 52, 21 vel PRK 135, 104 (et. al.) || 12 προσκειμένων Laur. || 26 δέχωμαι V, Laur. | γνοίη V (hic et in lin. 26 documenti praecedentis), Laur.; διαγνοίη scripsimus (cf. lin. 30 documenti 115)

sandt werden, haben die Pflicht, besonders daran zu denken, daß sie einen apostolischen Kampf übernommen haben und daß sie aufgestellt wurden, den Lauf der verehrungswürdigen Jünger und Apostel Christi zu laufen, zu denen nebst vielem anderen, das Gefahren in sich birgt, auch dies gesagt wurde: „Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe".

Da nun auch ich durch Gottes Ratschluß von der heiligen Kirche Gottes auserwählt und zum Oberhirten für die heiligste Kirche von Bitzina gewählt wurde, über die nun eine heidnische, gottlose Hand herrscht, und der Verdacht möglich ist, ich könnte zwar dorthin fahren, dann aber wieder hierher in diese Königin der Städte zurückkehren, um auszuruhen und den vorhandenen Schwierigkeiten zu entgehen, lege ich das vorliegende schriftliche Versprechen ab. Deshalb erkläre und bekräftige ich vor unserem hochheiligsten Herrn, dem oikumenischen Patriarchen, und der göttlichen und heiligen Synode, daß es mir nicht erlaubt ist, wieder hierher zurückzukehren und die mir anvertraute Herde zu verlassen, außer in einer besonders zwingenden Notlage, die unser hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, und die göttliche und heilige Synode als begründet und zutreffend befindet. Ich verspreche auch, daß ich dann unseren hochheiligsten Herrn, den oikumenischen Patriarchen, in keiner Weise belästigen und auch nicht um (standesgemäße Lebens)führung sowie Hirtenamt und Vorsitz einer anderen Kirche dringlich ersuchen, sondern mich friedlich und ruhig verhalten werde, bis die Leitung meiner Kirche durch mich gemäß meinem Auftrag ungehindert erfolgen kann. Falls aber Gott es zulassen sollte, daß ich dieses mein Versprechen breche und meine jetzige Erklärung zunichte mache, dann ziehe ich auf mich und nehme willig an jedwedes Urteil, das unser hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, mit der göttlichen und heiligen Synode über mich fällen wird.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἡ παροῦσα ἔγγραφος ὑπόσχεσίς μου δι' ἀσφάλειαν †.

† *Ὁ ταπεινὸς μ(ητ)ροπολίτ(ης) Βιτζύνης καὶ ὑπέρτιμος Μακάριος τὰ ἄνωθ(εν) γεγραμμένα στέργων (καὶ) βεβαιῶν ὑπέγραψα* †. ||

31—32 subscriptionem Macarius manu propria in calce promissionis suae scripsit, ratione scribendi erronea Βιτζύνης utens; post subscriptionem reliqua pars f. 94r scriptura caret in V (cf. p. 31 introductionis)

119

Ioannes XIV. Kalekas ermahnt die Bevölkerung und insbesondere den Klerus von Konstantinopel, sich von Zauberei fernzuhalten und jeden Zauberer und jeden der Zauberei Verdächtigen anzuzeigen.

V 47, f. 94v—95v
MM I 184—187 (Nr. 85)
PG 152, 1228—1230
Dar. Reg. 2187
Mazal 345

⟨November 1338—Juni 1339⟩
γράμματα (Z. 95)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Auftrag des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ an Kirchenbeamte, der Zauberei und Magie anhangende Personen aufzuspüren, ⟨November 1338—Juni 1339; Dar. Reg. 2186⟩ (ἐπετρέψαμεν καὶ ἀνεθέμεθα: Z. 71—72) (vgl. auch Nr. 120, erwähnte Urkunde a)

b) Mahnschreiben des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas an den Klerus von Konstantinopel, unbekannten Datums (vor November 1338—Juni 1339; fehlt bei Dar. Reg.)⟩: Verbot ⟨für den Klerus⟩, sich in Gasthäusern aufzuhalten (καὶ πρότερον ... παρηγγυησάμεθα: Z. 92—93).

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch mein vorliegendes schriftliches Versprechen zur Sicherung abgelegt.

Ich, Makarios, der demütige Metropolit von Bitzina und Hypertimos, habe obigen Text mit meiner Unterschrift anerkannt und bestätigt.

W. H.

119

Ausbreitung von Zauberpraktiken selbst unter den Gläubigen der Hauptstadt (1—7). *Schmerz des Patriarchen über die Abtrünnigen* (7—11). *Der Patriarch muß den Keim des Bösen bekämpfen und hat gleich den Hirten seine Herde vor der Gefahr zu warnen* (12—23). *Die Einwohner von Konstantinopel sollen die Strafe Gottes fürchten, wenn sie die bei der Taufe geleistete Absage an alle Werke des Teufels nicht in ihrem Leben befolgen* (23—38). *Gottes Erlösungswerk von der Verdammnis* (38—45). *Geistliche und weltliche Machthaber sind für die ihnen anvertrauten Menschen verantwortlich und werden dereinst vor Gott Rechenschaft abzulegen haben* (45—59). *Ausbreitung der Macht der Barbaren wegen der Gesetzlosigkeit und Sünden der Christen* (60 bis 62). *Aufforderung, von den Sünden abzulassen und diejenigen anzuzeigen, die sich mit Zauberei und Magie beschäftigen* (62—69). *Mit der Ausforschung der Zauberer und ihrer Anhänger in Konstantinopel betraute Kirchenbeamte sind zu unterstützen* (70—79). *Überhandnehmen des Übels in der Hauptstadt* (79—83). *Warnung vor der Tücke des Bösen und Strafandrohung speziell für die Kleriker der Hauptstadt* (83—89). *Geistliche sollen ein Vorbild für alle sein. Neuerliches Verbot, sich in Wirtshäusern herumzutreiben* (90—96). *(Nochmalige) Aufforderung an die Kleriker, die eigens dazu eingesetzten Kirchenbeamten bei der Ausforschung der Zauberer und ihrer Anhänger in Konstantinopel folgsam zu unterstützen* (96—104).

94r † Ἡ μετριότης ἡμῶν γνωρίσασα, ὡς ἐν τῇ βασιλευούσῃ ταύτῃ τῶν πόλεων μέσον τῶν ἐν αὐτῇ λογικῶν τοῦ Χριστοῦ προβάτων ἐγκατ|έσπειρεν ὁ τῶν ζιζανίων σπορεὺς τινὰς αὐτοῦ θεραπευτὰς τοῖς ἔργοις αὐτοῦ τοῖς πονηροῖς προσκειμένους καὶ ταῖς διδασκαλίαις, μαγείαις δηλαδὴ καὶ πολλοῖς ἑτέροις ἀτόποις καὶ ἀσεβείας μεστοῖς, προσίασι δὲ τούτοις καί τινες τῶν πιστῶν καὶ ἀναμάττονται τὰ τῆς τοιαύτης αὐτῶν κακίας καὶ ἀσεβείας, οὐ μικρῶς ἐντεῦθεν ἔπαθε τὴν ψυχὴν καὶ εἰς λύπην κατηνέχθη ἀφόρητον καὶ πλεῖστα κατέχεε δάκρυα, ὅτι δὴ εἰς τοσαύτην ἀναισθησίαν καὶ ἀτοπίαν ἐξηνέχθησαν οἱ ἄνθρωποι, ὡς ἐγκαταλιμπάνειν Θεὸν τὸν ποιήσαντα καὶ ἐπιλανθάνεσθαι Θεοῦ τοῦ τρέφοντος καὶ τοιούτοις προσιέναι ψυχοφθόροις καὶ τοῦ Ἀντιχρίστου προδρόμοις.

Ὅθεν καὶ πᾶσιν ὡς εἰκὸς τρόποις προθυμηθεῖσα ἐξορίσαι τῆς χριστιανικῆς πολιτείας καὶ τοῦ γένους τὰ τοιαῦτα μιάσματα, ἅτε δὴ καὶ χρέος καὶ ὀφειλὴν ἔχουσα πᾶσι διαμαρτύρασθαι καὶ νυκτὸς καὶ ἡμέρας καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, ἐπειδὴ καὶ τούτου χάριν ἐτάχθησαν οἱ ποιμένες, ἵνα καὶ τοῖς ἄλλοις σαλπίζωσι καὶ προμηνύωσι τὰ μέλλοντα δυσχερῆ, καὶ διατοῦτο ἀπαραίτητος ἡ κόλασις, κἂν εἷς ὁ ἀπολωλὼς τύχῃ, ὡς τῆς ῥομφαίας ἐρχομένης ἂν μὴ σαλπίσωσι τῷ λαῷ μηδὲ σημάνωσι καὶ ἐλθοῦσα ἡ ῥομφαία λάβῃ ψυχήν, τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐκ τῆς χειρὸς τῶν ποιμένων ζητήσει ὁ Κύριος καὶ οὐ δυνήσονται προβάλλεσθαι τὴν ἄγνοιαν οὐδὲ εἰπεῖν « οὐκ ἠκούσαμεν τῆς σάλπιγγος οὐδὲ εἴδομεν τὸν πόλεμον » οἱ τὰς τῶν ἄλλων ἀγνοίας ταχθέντες ἐπανορθοῦν καὶ τὸν διαβολικὸν κίνδυνον προμηνύειν ἐρχόμενον, διαταῦτα προαναφωνεῖ καὶ ἐπισκήπτει τοῖς ἐποίκοις τῆς μεγαλοπόλεως ταύτης ἅπασι φοβηθῆναι τὸ βαρὺ κρίμα καὶ τὴν φοβερὰν ἡμέραν τῆς ἀνταποδόσεως τοῦ Κυρίου πρὸ ὀφθαλμῶν λαβεῖν καὶ μὴ θελῆσαι τοῖς τοιούτοις συναπόλλυσθαι, ἀλλὰ

2 λογικῶν ... προβάτων] cf. e.g. Const. Apost. II 19, 2 (71, 14 Funk) || 2—3 cf. Mt. 13, 25 (vel e.g. Greg. Naz., Or. 21, 21 [154, 20—21 Mossay–Lafontaine]) || 9—10 cf. Deut. 32, 18: Θεὸν τὸν γεννήσαντά σε ἐγκατέλιπες καὶ ἐπελάθου Θεοῦ τοῦ τρέφοντός σε || 16—20 cf. Ez. 33, 1sqq. (imprimis v. 6: καὶ ὁ σκοπός, ἐὰν ἴδῃ τὴν ῥομφαίαν ἐρχομένην καὶ μὴ σημάνῃ τῇ σάλπιγγι καὶ ὁ λαὸς μὴ φυλάξηται καὶ ἐλθοῦσα ἡ ῥομφαία λάβῃ ἐξ αὐτῶν ψυχήν, αὕτη διὰ τὴν αὑτῆς ἀνομίαν ἐλήμφθη, καὶ τὸ αἷμα ἐκ τῆς χειρὸς τοῦ σκοποῦ ἐκζητήσω) || 25 ἡμέραν τῆς ἀνταποδόσεως] cf. e.g. Is. 63, 4

11 προδρόμοις] ις ex corr. V || 20 τὴν ex corr. V || 25 κρίμα e κρῖμα corr. V

Unsere Bescheidenheit hat in Erfahrung gebracht, daß in dieser Kaiserstadt mitten unter den geistigen Schafen Christi hier der Sämann des Unkrautes einige seiner Diener ausgesät hat, die seinen bösen Werken und Lehren anhangen, nämlich (der) Zauberei und vielen anderen abwegigen Dingen voll von Gottlosigkeit; diesen schließen sich aber auch einige der Gläubigen an und lassen sich von dieser ihrer Schlechtigkeit und Gottlosigkeit prägen. Daher litt (unsere Bescheidenheit) nicht wenig in der Seele, verfiel in unerträgliche Betrübnis und vergoß sehr viele Tränen, weil die Menschen sich ja zu einer derart törichten Abwegigkeit hinreißen ließen, daß sie von Gott, der (sie) geschaffen hat und ernährt, ablassen, ihn vergessen und sich diesen Seelenverderbern und Vorläufern des Antichrist anschließen.

Daher ist (unsere Bescheidenheit) auch, wie es sich gehört, auf jegliche Art und Weise bestrebt, diesen Bazillus aus der Gemeinschaft des christlichen Volkes zu verbannen, weil es ja ihre Pflicht und Schuldigkeit ist, sowohl bei Tag als auch bei Nacht, privat und in der Öffentlichkeit, für alle Zeugnis abzulegen. Deswegen wurden ja die Hirten eingesetzt, daß sie auch die anderen alarmieren und ihnen die bevorstehenden Schwierigkeiten ankündigen; und deshalb ist die Strafe unvermeidlich, wenn auch nur ein einziger verloren ist. Wenn das Schwert kommt, ohne daß sie das Volk alarmieren und warnen, und das Schwert, das gekommen ist, eine Seele genommen hat, (dann) wird der Herr das Blut dieses (einen) aus der Hand der Hirten fordern. Sie (aber) werden nicht Unwissenheit vorschützen und sagen können: „Wir haben das Signal nicht gehört und den Krieg nicht gesehen“, sie, die (doch) dazu eingesetzt sind, der Unwissenheit der anderen abzuhelfen und das Kommen der teuflischen Gefahr anzukündigen. Darum verkündet (unsere Bescheidenheit) im vorhinein und verpflichtet alle Einwohner dieser Megalopolis, die schwere Verdammnis zu fürchten, sich den furchtbaren Tag der Vergeltung des Herrn vor Augen zu halten und sich nicht zu wünschen, gemeinsam mit solchen (Leuten) zugrunde zu gehen; viel-

κατὰ νοῦν λαβεῖν τὴν ἀποταγήν, ἣν ἐπὶ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος ἀπαιτούμεθα, ἥτις μικρὰ μὲν φαίνεται λεγομένη, νοουμένη δὲ καὶ πάνυ ἐστὶ μεγάλη, ἣν ὁ ἰσχύσας φυλάξαι τρισμακάριστός ἐστι. διὰ γὰρ ὀλίγων ῥημάτων πᾶν κακὸν ὀνομαζόμενον, ὃ μισεῖ ὁ Θεός, ἀποτασσόμεθα, πορνείαν, μοιχείαν, ἀκαθαρσίαν, ψεῦδος, κλοπήν, φθόνον, φαρμακείαν, μαντείαν, ἐπαοιδίαν, θυμόν, ὀργήν, βλασφημίαν, ἔχθραν, ἔριν, ζῆλον, μέθην, ἀργολογίαν, ὑπερηφανίαν, βλακείαν, γελοιασμούς, κιθαρισμούς, ᾄσματα δαιμονικά, παιδοφθορίας, πνευμάτων ἐπερωτήσεις, πλεονεξίας, μισαδελφίας, ἁρπαγάς. τούτοις πᾶσι καὶ τοῖς ὁμοίοις τούτων ἀπο-
95r τασσόμεθα ἐν τῇ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος || ἀποταγῇ, ἅπερ πάντες γινώ|σκομεν, ὅτι ἔργα καὶ διδασκαλίαι εἰσὶ τοῦ διαβόλου· πάντα δὲ ταῦτα ἐμάθομεν ἐν σκότει ὄντες τοπρὶν ὑπὸ τὴν ἐξουσίαν τοῦ διαβόλου, πρὶν φθάσῃ εἰς ἡμᾶς τὸ φῶς, ὅτε ἦμεν πεπραμένοι ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν. ὅτε δὲ ἠβουλήθη ὁ φιλάνθρωπος καὶ ἐλεήμων Θεὸς λυτρώσασθαι ἡμᾶς ἐκ τῆς τοιαύτης πλάνης, ἐπεσκέψατο ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐξ ὕψους, καὶ ἐπεφάνη ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ ἡ σωτήριος, καὶ ἔδωκεν ἑαυτὸν ἀντάλλαγμα ὑπὲρ ἡμῶν καὶ ἐξηγόρασεν ἡμᾶς τῆς πλάνης τῶν εἰδώλων καὶ ηὐδόκησεν ἀναγεννῆσαι ἡμᾶς δι' ὕδατος καὶ πνεύματος. ταύτην τὴν ἀποταγὴν καὶ τὴν καλὴν ὁμολογίαν ἀπαιτεῖται ἕκαστος ἐν τῇ ὥρᾳ καὶ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ. ἐπερωτῶνται γὰρ ποιμένες καὶ περὶ τῆς ἰδίας πολιτείας καὶ ὑπὲρ τῆς ποίμνης αὐτῶν, καὶ ἀπαιτεῖται ἕκαστος τὰ λογικὰ πρόβατα, ἅπερ παρέλαβε παρὰ

27 ἀποταγήν] cf. e. g. Cyrill. Hieros., Catech. myst. I 4—8 (88, 1—98, 23 PIÉDAGNEL) vel Const. Apost. VII 41, 1—2 (444, 10—13 FUNK) vel Io. Dam., Hom. in ficum arefac. 6: καὶ ἡμεῖς τοίνυν μνησθῶμεν τῆς ἀποταγῆς ... τῆς γενομένης ἐν τῷ βαπτίσματι (V 109, 10—11 KOTTER) || 30 ὃ μισεῖ ὁ Θεός] cf. e. g. Deut. 16, 22 || 31—37 cf. Io. Dam., Hom. in ficum arefac. 6: ἔργα τοῦ διαβόλου εἰσίν· μοιχεία, πορνεία, ἀκαθαρσία, φθόνοι, φόνοι, ἔριδες, φιλονεικίαι, ὑποκρίσεις, καταλαλιαί, εἰρωνεῖαι, θυμοί, μνησικακίαι, κατακρίσεις, ἐπιορκίαι, βλασφημίαι, ἐπαοιδίαι, ἐπιλαλιαί. τὰ τῆς ἀπιστίας σημεῖα· ἀσπλαγχνίαι, προσπάθειαι, ἀντιπάθειαι, φειδωλίαι, κῶμαι, μέθαι. καὶ ἡ τοῦ διαβόλου πομπή· ὑπερηφανία, κενοδοξία, οἴησις, ἔπαρσις, τύφος, ἐπίδειξις, καλλωπισμὸς τοῦ σώματος (V 109, 15—20 KOTTER); cf. etiam similes, sed breviores indices vitiorum apud Mt. 15, 19 et Mc. 7, 21—22 et Gal. 5, 19—21 || 38—39 cf. e. g. Act. 26, 18 vel Col. 1, 13 || 39 Rom. 7, 14 || 41 Lc. 1, 78 || 41—42 Tit. 2, 11 || 42—43 ἔδωκεν ἑαυτὸν ἀντάλλαγμα et ἐξηγόρασεν] cf. Gal. 1, 4 et 3, 13 (hi loci laudantur a Greg. Nyss., Contra Eun. III, IX 9: καὶ δοὺς ἑαυτὸν ἀντάλλαγμα τοῦ σοῦ θανάτου [II 267, 5—6 JAEGER]) || 43—44 ἀναγεννῆσαι ... δι' ὕδατος καὶ πνεύματος] Joh. 3, 5 || 44—45 τὴν καλὴν ὁμολογίαν] 1 Tim. 6, 12 || 47 λογικὰ πρόβατα] cf. annotationem nostram ad lin. 2 spectantem

mehr sollen sie sich den Widerruf bewußt machen, der von uns in der heiligen Taufe verlangt wird, beim Sprechen zwar klein erscheint, aber, wenn man über ihn nachdenkt, recht groß ist; wer diesen (= den Widerruf) zu halten vermag, ist dreimal selig. Denn in wenigen Worten widersagen wir allem, was man böse nennt, was Gott verabscheut: Hurerei, Ehebruch, Unreinheit, Lüge, Diebstahl, Neid, Giftmischerei, Wahrsagerei, Verzauberung, Leidenschaft, Zorn, Schmähung, Feindschaft, Zank, Eifersucht, Trunksucht, Geschwätzigkeit, Hochmut, Trägheit, Possenreißerei, Zitherspiel, dämonische Gesänge, Knabenschändung, Geisterbefragungen, Habgier, Bruderhaß und Raub. All dem und ähnlichem widersagen wir mit dem Widerruf bei der heiligen Taufe; wissen wir doch alle, daß dies Werke und Lehren des Teufels sind. All dies haben wir ja kennengelernt, als wir vormals in der Finsternis waren unter der Gewalt des Teufels, ehe noch das Licht zu uns gelangte, und als wir (noch) unter die Sünde verkauft waren; als aber der gütige und barmherzige Gott uns aus diesem Irrweg erlösen wollte, suchte uns der „Aufgang aus der Höhe" heim, es erschien die heilsame Gnade Gottes, gab sich zum Tausch für uns und kaufte uns frei vom Irrweg der Götzen; und (Gott) gewährte unsere Wiedergeburt durch Wasser und Geist. Dieser Widerruf und dieses schöne Bekenntnis wird von jedem einzelnen in jener Stunde und an jenem Tag (des Gerichts) gefordert; denn (die) Hirten werden sowohl über den eigenen Lebenswandel als auch über den zugunsten ihrer Herde befragt, und von jedem werden die geistigen Schafe zurückgefordert, die er vom obersten Hirten Christus übernommen hat. Die Mächtigen werden,

29 ὁ ex ἱ corr. V || 34 δαιμονιακά MM || 35 τούτων] ων ex corr. V || 39 τῆς ἁμαρτίας V, MM; τὴν ἁμαρτίαν scripsimus cum epistula s. Pauli ad Romanos missa (cf. testimonia) || 40 ἐβουλήθη MM

τοῦ ἀρχιποίμενος Χριστοῦ· ἐπερωτῶνται οἱ ἐν ἐξουσίᾳ, ἐπειδὴ καὶ πᾶσα ἐξουσία ἀπὸ Θεοῦ, ἐπὶ ἀναχαιτίσει τῶν κακῶν καὶ ψυχολέθρων καὶ σωφρονισμῷ τῶν εἰς ἄτοπα ἐκφερομένων καὶ {δὲ} συστολῇ καὶ λόγον δώσουσι καὶ περὶ τῆς ἑαυτῶν πολιτείας καὶ περὶ τῶν ὑπὸ τὴν ἐξουσίαν αὐτῶν· ὁμοίως δὲ καὶ πρεσβύτεροι δώσουσι λόγον ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας αὐτῶν, ἅμα δὲ καὶ οἱ διάκονοι, καὶ πᾶς δὲ πιστὸς ὑπὲρ τοῦ οἴκου αὐτοῦ, ὑπὲρ τῆς γυναικὸς καὶ τέκνων καὶ παίδων καὶ παιδισκῶν δώσει λόγον, εἰ ἐξέθρεψεν αὐτοὺς ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ Κυρίου, καθὼς παραγγέλλει ὁ θεῖος ἀπόστολος· πλούσιοι καὶ πένητες καὶ μικροὶ καὶ μεγάλοι περὶ ὧν ἔπραξαν ἔργων ἐπερωτῶνται. γέγραπται γὰρ ὅτι· «πάντες παραστησόμεθα τῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ, ἵνα κομίσηται ἕκαστος πρὸς ὃ ἔπραξεν, εἴτε ἀγαθὸν εἴτε πονηρόν».

Ταῦτ' οὖν εἰδότες καί, ὅτι διὰ τὴν ἀνομίαν ἡμῶν ἐγκατέλιπεν ἡμᾶς ὁ Κύριος καὶ παρέδωκεν εἰς χεῖρας βαρβάρων καὶ ἀπήχθη αἰχμάλωτος εἰς τοὺς πολεμίους ὁ λαὸς καὶ παρεδόθη τῇ διασπορᾷ, φοβηθῶμεν, ἀγαπητοί, καὶ ἀποστήτω ἕκαστος ἀπὸ τῶν πονηριῶν αὐτοῦ καὶ μὴ καταδεχέσθω συναπάγεσθαι τοῖς τοῦ διαβόλου θεραπευταῖς, ἀλλὰ σπουδαζέτω τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν τῆς αἰωνίου κατακρίσεως περισώσασθαι, καταμηνύων καί, εἴ τινα ἔφθασε γνωρίσαι ἄνδρα ἢ καὶ γυναῖκα τὰ μαγικὰ μετερχόμενον, ὡς ἂν τῆς τοιαύτης κακίας καὶ ἐργασίας τοῦ διαβόλου ἐκπομπευομένης διορθῶνται καὶ οἱ τοιοῦτοι καὶ οὐδὲ τοὺς ἁπλουστέρους εἰς τὸ τῆς ἀπωλείας βάραθρον κατασπῶσι.

---

48 τοῦ ἀρχιποίμενος Χριστοῦ] 1 Petr. 5, 4 || 48—49 cf. Rom. 13, 1 || 49 ἐπὶ ἀναχαιτίσει τῶν κακῶν] cf. Ios. Rhacend., Synops. rhet. (III 520, 14 Walz): πρὸς ἀναχαίτισιν τῆς κακίας || 50—51 (et 52 et 54—55) λόγον δώσουσι] cf. e.g. Heb. 13, 17 || 55—56 Eph. 6, 4 || 57—59 Rom. 14, 10 contaminatum cum 2 Cor. 5, 10; cf. etiam Eph. 6, 8 || 60—62 Bas. Caes., Can. 85 (II 158, 13—18 Joannou) || 61 παρέδωκεν] cf. e.g. Act. 21, 11 || 62 τῇ διασπορᾷ] cf. e.g. Jer. 41, 17 || 63 ἀποστήτω ἕκαστος ἀπὸ τῶν πονηριῶν] cf. e.g. Act. 3, 26 || 68—69 cf. e.g. Cyrill. Alex., Comm. in Joh. II 1: ἐπὶ τὸ βαθὺ τῆς ἀπωλείας βάραθρον (*PG* 73, 249 A 4—5)

---

48 ἀρχιποιμένος MM || 50 δὲ del. cum MM || 58—59 πρὸς ὁ MM (v. Matses II 6) || 59 ἔπραξεν] ἔ ex corr. V || 60 ταῦτ' οὖν εἰδότες κτλ.] ad hanc sententiam in V quaedam probationes pennae inanes a man. post. in marg. add. sunt

da ja auch alle Macht von Gott ist, befragt, ob sie die Bösen und Seelenverderber gezügelt haben und diejenigen, die sich zu Abwegigem hinreißen ließen, gemaßregelt und in Schranken gewiesen haben. Sie werden Rechenschaft ablegen sowohl über ihren eigenen Lebenswandel als auch über die ihrer Macht Unterstehenden. Desgleichen werden aber auch die Priester Rechenschaft ablegen über ihre Kirche, ebenso aber auch die Diakone, und jeder Gläubige wird Rechenschaft ablegen über sein Haus, über die Frau und Kinder, Sklaven und Sklavinnen, ob er sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn erzogen hat, wie es der göttliche Apostel befiehlt. Reiche und Arme, Kleine und Große werden über die Werke, die sie getan haben, befragt, denn es steht ja geschrieben: „Wir alle werden vor den Richterstuhl Christi treten, damit ein jeder empfange gemäß dem, was er getan hat, sei es Gutes oder Böses."

Da wir dies nun wissen und weil der Herr uns um unserer Gesetzlosigkeit willen verlassen und in die Hände der Barbaren ausgeliefert hat und weil das Volk zu den Feinden in die Kriegsgefangenschaft weggeführt und der Zerstreuung ausgeliefert worden ist, wollen wir uns hüten, Ihr Lieben, und ein jeder soll ablassen von seinen Missetaten und es nicht zulassen, daß er von den Dienern des Teufels verleitet wird. Vielmehr soll sich (ein jeder) bemühen, seine Seele vor der ewigen Verdammnis zu bewahren, indem er auch anzeigt, ob er schon früher jemanden, einen Mann oder auch eine Frau, kennengelernt hat, der magischen (Beschäftigungen) nachgeht, damit auch diese gebessert werden, wenn dieses üble Treiben des Teufels angeprangert wird, und sie nicht die Einfältigeren in den Abgrund des Verderbens hinabziehen.

Τούτου γὰρ ἕνεκα καὶ ἵνα παντὸς κακοῦ, ὃ μισεῖ καὶ ἀποστρέφεται ὁ Θεός, | ἡ ἡμετέρα καθαρεύῃ πολιτεία, ἐκκλησιαστικοῖς ἐπετρέψαμεν καὶ ἀνεθέμεθα, ὥστε περιιέναι αὐτοὺς καὶ ζήτησιν ἀκριβῆ ποιεῖσθαι
95r ἐν ἑκάστῃ γειτονίᾳ τῆς βασιλευούσης ταύτης || τῶν πόλεων, μή που τὶς ἐγκέκρυπται τῷ ποιμνίῳ λύκος δορὰν ἐνδεδυμένος προβάτου καὶ μόρφωσιν μὲν εὐσεβείας ἔχων, ἠρνημένος δὲ τὴν αὐτῆς δύναμιν, μαγείαις χαίρων καὶ γοητείαις καὶ τοῖς λοιποῖς ἔργοις τοῦ διαβόλου. τοῖς οὖν πεποιῆσθαι τὴν τῶν τοιούτων ζήτησιν ἀνατεθειμένοις καὶ ὑμεῖς ὀφείλετε συνεργεῖν εἰς τοῦτο καὶ καταφανεῖς τιθέναι, εἴ τινας τοιούτους συνοίδατε τούς τε προσιόντας αὐτοῖς· ὅσον γὰρ κακόν ἐστιν ἐν τῇ μεγαλοπόλει ταύτῃ, ἥτις τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι οὐ μόνον τῷ μητρὸς ἐπέχειν τόπον τῶν λοιπῶν διενήνοχε καὶ προκαθέστηκε πόλεων, ἀλλὰ καὶ τῷ πηγὴν εἶναι τῆς εὐσεβείας, ⟨ὡς⟩ τοιαῦτα ἐν αὐτῇ τολμᾶσθαι διαβολικὰ καὶ ἀπωλείας ψυχῶν πρόξενα. καὶ ποίας ἂν συγγνώμης ἐπιτύχοιτε ὑμεῖς, εἰ περικαλύπτοιτε τοὺς τοιούτους καὶ συγχωροῦντες εἴητε ἀναμεμίχθαι ὑμῖν αὐτοὺς καὶ βάλλειν ἐν σκοτομήνῃ τοὺς εὐθεῖς τὴν καρδίαν καὶ θανατοῦν; ἀλλὰ εἰ μὴ διανασταίητε πρὸς τὴν τῶν τοιούτων ἀνεύρεσιν, ὥστε τῆς ἡμετέρας πολιτείας ἐξελαθῆναι καὶ δίκην ὑποσχεῖν τὴν ἀξίαν, εὖ ἴστε, ὡς παροξυσμῷ παροξυνεῖται καθ᾽ ὑμῶν ἐπιπλέον ὁ Κύριος, καὶ τίς ὑποστήσεται ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ;

Διανάστητε τοίνυν, παρακαλῶ, καὶ ζῆλον ἐνδείξασθε ὑπὲρ Θεοῦ τὸν προσήκοντα ἰδίᾳ μέντοι ὑμῖν τοῖς ἱερωμένοις, οἳ καὶ τοῖς ἄλλοις ὑπόδειγμα εἶναι ὀφείλετε τοῦ καλοῦ καὶ τῆς ἀρετῆς. καὶ πρότερον μὲν παρηγγυησάμεθα μετὰ τῆς προσηκούσης πνευματικῆς αὐστηρίας ἀπέχεσθαι τῆς ἐν καπηλείοις διατριβῆς καὶ νῦν δὲ πάλιν αὐτὰ ταῦτα καὶ διὰ τῶν παρόντων γραμμάτων ἐπισκήπτομεν, ὡς οἱ μὴ τοῦτο τουλοιποῦ παραφυλα-

70—71 ὃ μισεῖ . . . ὁ Θεός] cf. annotationem nostram ad lin. 30 pertinentem || 74 cf. Mt. 7, 15 || 74—75 2 Tim. 3, 5 || 81—82 τῷ πηγὴν εἶναι τῆς εὐσεβείας] cf. documentum 104, 38—41 vel documentum 168, 7 huius editionis; cf. etiam lin. 36 documenti sequentis || 85 cf. Ps. 10, 2 || 88—89 cf. Ps. 147, 6 vel Nah. 1, 6

73 μήπω MM || 82 ὡς suppl. || 85 τὴν καρδίαν e τῇ καρδίᾳ corr. V, littera ν bis supra lin. addita | ἀλλὰ ex ἀλλ᾽ corr. V, littera ὰ supra lin. addita || 91 τὸν supra lin. add. V

Deswegen nämlich und damit unsere Gemeinschaft von allem Bösen, von dem sich Gott voll Abscheu abwendet, frei sei, haben wir Kirchenbeamte mit der Aufgabe betraut, herumzugehen und in allen Vierteln dieser Kaiserstadt genau zu ermitteln, ob sich kein Wolf, in Schafspelz gehüllt, in der Herde verborgen hält, der zwar den Schein der Frömmigkeit an sich hat, ihre Kraft aber verleugnet und sich erfreut an Magie, Zauberei und den übrigen Werken des Teufels. Denen also, die damit betraut sind, diese (Leute) zu ermitteln, sollt auch Ihr dabei behilflich sein, und wenn Ihr etwa derartige kennt und deren Anhänger, dann sollt Ihr sie zur Anzeige bringen! So groß nämlich ist das Übel in dieser Megalopolis, die durch die Gnade Gottes unter den übrigen Städten herausragt und den Vorrang hat, weil sie ja nicht nur die Stellung einer Mutter innehat, sondern auch eine Quelle der Frömmigkeit ist, daß in ihr derartige teuflische und das Verderben der Seele verursachende Dinge dreist begangen werden. Welche Vergebung könntet Ihr wohl erlangen, wenn Ihr diese (Leute) deckt und es zulaßt, daß sie sich unter Euch mischen und in mondfinsterer Nacht auf die, die aufrichtigen Herzens sind, schießen und sie töten? Wenn Ihr aber nicht für deren Auffindung eintretet, so daß sie aus unserem Gemeinwesen vertrieben werden und die gerechte Strafe erleiden, so wisset wohl, daß der Herr in seiner Verbitterung gegen Euch noch mehr gereizt wird, und wer wird (dann) bestehen vor seinem Angesicht?

Macht Euch also, bitte, auf und zeigt den Eifer für Gott, wie er sich speziell für Euch als Geistliche geziemt, die Ihr auch für die anderen ein Vorbild des Guten und der Tugend sein sollt! Wir haben (Euch) zwar auch schon früher mit der gebührenden geistlichen Strenge aufgefordert, den Aufenthalt in Wirtshäusern zu unterlassen, nun aber verpflichten wir Euch wiederum dazu durch das vorliegende Schreiben, weil diejenigen, die das in Zukunft nicht

ξάμενοι τὴν κανονικὴν ὑφέξουσι καταδίκην· ἔτι ἐπισκήπτομεν, ἵνα πρὸ τῶν ἄλλων ἁπάντων συνεργῆτε τοῖς ἀνατεθειμένοις τὸ παρὸν λειτούργημα εἰς ἀνεύρεσιν τῶν ψυχοφθόρων ἀνθρώπων, ὑπείκοντες τούτοις δὴ τοῖς τὴν ζήτησιν αὐτῶν ποιουμένοις, ἐφ' οἷς καὶ περὶ αὐτῶν τούτων καὶ περὶ ἄλλων ἀναγκαίων καὶ λυσιτελῶν λέγειν μέλλουσι πρὸς ὑμᾶς, ἐπεὶ καὶ βάρος ἐκφωνοῦμεν καὶ ἐπιτίθεμεν παντὶ τῷ εἴδησιν ἔχοντι τοιούτου ψυχοφθόρου καὶ λυμεῶνος, ἵνα ὑποδείξητε τοῦτον τοῖς εἰς τοῦτο ἀνατεθειμένοις ἐκκλησιαστικοῖς, ἔτι δὲ καὶ εἴ τινα σύνοιδε προσιόντα τοῖς τοιούτοις καὶ συμφιλιούμενον †. |

120

Ioannes XIV. Kalekas fordert die kaiserlichen κεφαλαττικεύοντες in Konstantinopel, den ἐπὶ τῆς τραπέζης, Georgios Chumnos, und den Megas Drungarios τῆς βίγλης, Demetrios Tornikes, auf, Kirchenbeamte im Kampf gegen die Zauberei zu unterstützen.

V 47, f. 95ᵛ—96ᵛ	⟨November 1338—Juni 1339⟩
MM I 188—190 (Nr. 86)	(vgl. ἐπισκήπτομεν ... καὶ
PG 152, 1230—1232	ἀξιοῦμεν [Z. 59—60])
Dar. Reg. 2188	

ed. M. Gedeon, Κανονικαὶ διατάξεις, ἐπιστολαί, λύσεις, θεσπίσματα τῶν ἁγιωτάτων πατριάρχων Κωνσταντινουπόλεως II. Konstantinopel 1889, 54—56 (Nr. ρμζ') (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Auftrag des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ an Kirchenbeamte, der Zauberei und Magie anhangende Personen aufzuspüren, ⟨November 1338—Juni 1339; Dar. Reg. 2186⟩ (ἀνεθέμεθα: Z. 54) (vgl. auch Nr. 119, erwähnte Urkunde a).

† Οἱ κεφαλαττικεύοντες εἰς τὴν θεοφύλακτον, θεοδόξαστον καὶ θεομεγάλυντον Κωνσταντινούπολιν, συμπένθερε τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου
96ʳ μου αὐτοκράτορος ἐπὶ τῆς τραπέζης || κῦρ Γεώργιε Χοῦμνε καὶ θεῖε τοῦ

beachten, die kanonische Strafe erleiden werden. Ferner verpflichten wir (Euch), daß Ihr vor allen anderen denen behilflich seid, die gegenwärtig mit dem Amte, die Seelenverderber aufzufinden, betraut sind. Ihnen, die jene (Leute) ermitteln, sollt Ihr Euch fügen, soweit sie in diesen und auch in anderen Dingen, die notwendig und nützlich sind, zu Euch sprechen wollen. Weil wir ja schwere (Strafe) androhen und auferlegen einem jeden, der von einem solchen Seelenverderber und Zerstörer Kenntnis hat, zeigt diesen bei den Kirchenbeamten an, die damit betraut sind, ferner aber auch jeden, der einen Anhänger und Sympathisanten dieser (Leute) kennt.

H. W.

120

Inscriptio (1—6). *Ausbreitung von Zauberei und Magie unter den Einwohnern der Hauptstadt* (7—20). *Schmerz des Patriarchen über diese Entwicklung* (21—28). *Pflicht des Patriarchen und der zivilen Behörden, dagegen überall einzuschreiten, die Sünder zu verfolgen und so den Zorn Gottes zu besänftigen* (28—53). *Einsetzung von Kirchenbeamten zur Ausforschung von Verdächtigen und Auftrag des Patriarchen an die zivilen Behörden, diese bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen* (54—65). *Belohnung Gottes für eifrige Helfer* (66—73).

Kaiserliche Stadthauptleute im gottgeschützten, von Gott ausgezeichneten und gotterhöhten Konstantinopel, (Du) Mitschwiegervater meines mächtigsten und heiligen Kaisers, ἐπὶ τῆς τραπέζης, Herr Georgios Chumnos, und (Du) Onkel meines mächtigsten und

κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος μέγα δρουγγάριε τῆς βίγλης κῦρ Δημήτριε Τορνίκη, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ποθεινότατοι υἱοὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος·

Ἡ μετριότης ἡμῶν ἐγνώρισεν, ὅτι εἰς τὴν θεοφύλακτον ταύτην βασιλίδα τῶν πόλεων ἐνεργοῦνται μὲν καὶ ἄλλα τινὰ ἄτοπα παρά τινων ἀπὸ τῶν ἐποίκων αὐτῆς ἀνδρῶν τε καὶ γυναικῶν, εὑρίσκονται δὲ ἀναμεμιγμένοι/αι εἰς τὸν λαὸν τοῦ Θεοῦ καὶ πολλοὶ/πολλαὶ μαγείαις καὶ γοητείαις προσκείμενοι/αι καὶ χρώμενοι/αι, οἵτινες καὶ τὰς ἑαυτῶν μὲν ψυχὰς τῇ ἀπωλείᾳ παραδιδόασιν, ἀπατῶσι δὲ καὶ πολλοὺς προσέρχεσθαι αὐτοῖς καὶ ποιοῦσι βλάβην ἐντεῦθεν καὶ ὄλεθρον καὶ ψυχικὸν καὶ σωματικὸν εἰς τοὺς ἀνθρώπους. πόσον οὖν κακὸν καὶ ὀλέθριον ἔνι τοῦτο ὡς ἄντικρυς φθορὰ εἰς τὸν ἀκραιφνῆ χριστιανισμόν, ὃν ἡγούμεθα καὶ ἐλπίζομεν, ὅτι εἴπέρ που ἀλλαχοῦ πολιτεύεται, πολιτεύεται τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι καὶ εἰς τὸν ἐνοικοῦντα τῇ τοιαύτῃ μεγαλοπόλει λαόν, καὶ ὅτι ἱκανόν ἐστι τοῦτο μόνον ἐπισπάσασθαι προφανῶς τὴν τοῦ Θεοῦ ὀργὴν καθ' ἡμῶν, καὶ ὑμεῖς φρονήσεως ὄντες, οἵας ἐστέ, καὶ γένους καὶ χριστιανισμοῦ καθαρωτάτου ἵνα διακρίνητε.

Ἡ μετριότης τοίνυν ἡμῶν ταῦτα μαθοῦσα καὶ τὴν ψυχὴν οὐ μικρῶς ἔπαθε καὶ εἰς λύπην ἀφόρητον κατηνέχθη καὶ δάκρυα πλεῖστα κατέχεε, τὸ μὲν καὶ ὅτι εἰς τοσαύτην ἀναισθησίαν καὶ ἀτοπίαν ἐξηνέχθησαν οἱ ἄνθρωποι καὶ οὕτως ἐπλανήθησαν, ὡς ἀποστῆναι τοῦ Θεοῦ καὶ ἀπολέσαι τὴν εἰς αὐτὸν εὐσέβειαν διὰ τῶν τοιούτων μαγειῶν καὶ γοητειῶν, τὸ δὲ καὶ ὅτι ὁμολογουμένως διὰ τὰ τοιαῦτα ἄτοπα καὶ ἀσεβείας μεστὰ ἔργα τὸ πλέον ὑπέστη τὸ γένος τῶν Χριστιανῶν τὸν ἀφανισμὸν καὶ τὴν φθορὰν καὶ τὴν αἰχμαλωσίαν, ἣν ὑπέστη καὶ ὑφίσταται. Εἰ μὲν οὖν μακράν που τῆς βασιλίδος τῶν πόλεων ταύτης ἠκούομεν ἐνεργούμενα τοιαῦτα ὀλέθρια καὶ ἔξω τοῦ χριστιανισμοῦ καὶ τῆς εὐσεβείας ἔργα, πάντως χρέος εἴχομεν καὶ ζῆλον ἀναλαβεῖν ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας | αὐτῆς καί, εἰ κίνδυνος προέκειτο, καὶ προθυμηθῆναι καὶ πᾶσι τρόποις σπουδάσαι ἐξορίσαι τῆς χριστιανικῆς πολιτείας καὶ τοῦ γένους τὰ τοιαῦτα μιάσματα, ἐπεὶ δὲ ἐντὸς ταύτης τῆς

21—24 cf. linn. 7—9 documenti praecedentis || 32—33 cf. linn. 12—13 documenti praecedentis

9 ἀναμεμιγμένοι/αι] ἀναμεμιγμένοι V, litt. αι supra litt. οι positis (similiter in lin. 11) || 10 πολλοὶ/πολλαὶ] πολλοὶ πολλαὶ V || 19 ἐστέ] ε^2 in ras. V

heiligen Kaisers, Megas Drungarios τῆς βίγλης, Herr Demetrios Tornikes, im Heiligen Geist innigstgeliebte Söhne unserer Bescheidenheit!

Unsere Bescheidenheit hat in Erfahrung gebracht, daß in dieser gottgeschützten Königin der Städte mancherlei Abwegiges von einigen unter ihren Einwohnern, sowohl Männern als auch Frauen, begangen wird und daß sich auch viele männliche und weibliche Anhänger und Ausübende der Magie und Zauberei unter das Volk Gottes gemischt haben. Sie geben sowohl ihre eigenen Seelen dem Verderben preis, verführen aber auch viele, sich ihnen anzuschließen, und richten damit seelischen und leiblichen Schaden und Verderben an den Menschen an. Ihr sollt also bei der Einsicht, über die Ihr verfügt, und bei Eurer Herkunft und Eurem überaus reinen Christentum beurteilen, wie groß dieses verderbliche Übel ist und daß es allein schon genügt, den Zorn Gottes offenkundig auf uns zu ziehen. Es ist geradezu eine Zerstörung am reinen Christentum, welches, wie wir voll Hoffnung glauben, wenn irgendwo anders, so durch die Gnade Gottes auch in dem Volk waltet, das diese Megalopolis bewohnt.

Als unsere Bescheidenheit dies also erfuhr, da litt sie nicht wenig in der Seele, verfiel in unerträgliche Betrübnis und vergoß sehr viele Tränen, einerseits weil die Menschen sich zu einer derart törichten Abwegigkeit hinreißen ließen und so in die Irre gingen, daß sie von Gott abfielen und die Frömmigkeit ihm gegenüber durch diese Magie und Zauberei verloren, anderseits auch weil einbekanntermaßen wegen dieser abwegigen und völlig gottlosen Werke das Christenvolk zum größeren Teil dem Untergang, der Zerstörung und der Kriegsgefangenschaft erlag, der es erlegen ist und (noch) erliegt. Wenn wir nun hörten, daß derartig verderbliche und außerhalb des Christentums und der Frömmigkeit (stehende) Werke irgendwo weit weg von dieser Königin der Städte begangen werden, (dann) hätten wir sicher die Pflicht, Eifer zu fassen für die Frömmigkeit selbst und, wenn eine Gefahr vorläge, bereit zu sein und uns auf jegliche Art und Weise zu bemühen, diesen Bazillus aus der Gemeinschaft des christlichen Volkes zu verbannen. Nun aber wagt man

θεοδοξάστου Κωνσταντινουπόλεως, ἔνθα ἔνι ἡ ἐκκλησία τοῦ Θεοῦ καὶ ἡ ἐξ αὐτοῦ εὐσεβεστάτη βασιλεία, εἰς ἣν δῆτα μεγαλόπολιν καὶ ἐνοχὴν ἔχετε ὑμεῖς, οἵαν ἔχετε, καὶ τὸ ὅλον εἰπεῖν, ἔνθα ἡ πηγὴ τοῦ χριστιανισμοῦ εὑρίσκεται, τολμῶνται τὰ τοιαῦτα, ποίας ἂν συγγνώμης τύχοιμεν παρὰ Θεοῦ, καὶ πῶς οὐ δικαίως πᾶσα μέμψις ἡμῖν παρὰ παντὸς ἐπαχθήσεται, εἰ μὴ διαναστaίημεν εἰς ζήτησιν ἀκριβῆ καὶ ἀνεύρεσιν τῶν τοιούτων κακίστων καὶ ὀλεθρίων καὶ ἀσεβῶν ἀνθρώπων καὶ εἰς ἐκδίκησιν αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ;

96v Γενομένης γὰρ || τῆς ἐκδικήσεως ταύτης καὶ τοῦ ἐξιλασμοῦ κατὰ τὸ τοῦ Φινεὲς ἀείμνηστον ἔργον ἐκεῖνο, θαρρῶ εἰς τὴν φιλανθρωπίαν αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ, ὡς κοπάσει ἡ καθ' ἡμῶν θραῦσις καὶ τὸ ἀνένδοτον τῆς ὀργῆς καὶ ἐπιβλέψει ἵλεως εἰς τὸν ταλαιπωρούμενον ἐπὶ τοσοῦτον καὶ ταῖς παρ' αὐτοῦ μάστιξι διὰ τὰ παροξύνοντα αὐτὸν κακὰ παιδευόμενον λαὸν αὐτοῦ, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐπὶ ταῖς τοιαύταις ἀτοπίαις διαθερμανθέντας καὶ εἰς ζῆλον διαναστάντας τὸν τῷ Θεῷ ὀφειλόμενον, ἀμείψεται δωρεαῖς πολυτρόποις αὐτὸς ὁ διὰ τοῦ προφήτου εἰπών· «ζῶ ἐγώ, τοὺς δοξάζοντάς με δοξάσω». ποῖον γὰρ ἂν ἕτερον ἔργον ὑπὲρ τῆς δόξης εἴη τοῦ Θεοῦ ἢ τοὺς τὴν εἰς αὐτὸν εὐσέβειαν διὰ τῶν δαιμονικῶν ἐπικλήσεων καὶ τῶν μαγειῶν καὶ γοητειῶν ἀνατρέποντας καὶ καταλύοντας ἄντικρυς λανθάνοντας ζητῆσαι καὶ εὑρεῖν καὶ εἰς μέσον ἑλκύσαι καὶ ταῖς πρεπούσαις ὑποβαλεῖν κακώσεσι καὶ κολάσεσιν;

Ἡμεῖς μὲν οὖν ἀνεθέμεθα ἐκκλησιαστικοῖς τὴν τοιαύτην ἐνέργειαν, οἳ μέλλουσι περιιέναι καὶ ἀνιχνεύειν καὶ ζητεῖν πάντα τρόπον τοὺς τὰ εἰρημένα ἄτοπα καὶ ἀσεβήματα χαίροντας, ἄνδρας λέγομεν καὶ γυναῖκας, καὶ τὸ εἰς τὴν αὐτῶν δύναμιν ἧκον, οὐ μόνον εἰς τὴν τῶν τοιούτων σπεύδοντες ἔσονται ζήτησίν τε καὶ εὕρεσιν, ἀλλ' ἤδη καὶ εἰς τὴν τῶν γι-

---

36 πηγὴ τοῦ χριστιανισμοῦ] cf. annotationem nostram ad linn. 81—82 documenti praecedentis pertinentem || 41—42 κατὰ τὸ τοῦ Φινεὲς ... ἔργον] cf. Num. 25, 7—8; Ps. 105, 30 || 48—49 1 Reg. 2, 30 contaminatum cum Dan. (Th.) 4, 34: τῷ ζῶντι εἰς τὸν αἰῶνα ᾔνησα καὶ ἐδόξασα; cf. etiam Joh. 8, 54 vel 13, 31—32 || 54—55 cf. linn. 71—72 documenti praecedentis

---

38 ἡμῖν ex ὑμῖν corr. V || 44 ἵλεως] ἵλεων V, MM; ἵλεως Matses II 6

derartiges mitten in diesem von Gott ausgezeichneten Konstantinopel, wo sich ja die Kirche Gottes und die von ihm (stammende) frömmste Majestät befindet, in der Megalopolis also, für die Ihr ja schließlich die Verantwortung habt, die Ihr eben habt, und wo, mit einem Wort, die Quelle des Christentums ist. Welche Vergebung könnten wir (da) von Gott erlangen und wie würde (da) nicht allseitiger Tadel gegen uns berechtigterweise vorgebracht werden, wenn wir nicht für eine genaue Ermittlung und das Auffinden dieser übelsten, verderblichen und gottlosen Menschen und für die Strafe Gottes selbst eintreten wollten?

Wenn nämlich diese Strafe und die Sühne gemäß jener ewig denkwürdigen Tat des Pinchas vollzogen ist, dann vertraue ich auf die Güte Gottes selbst, daß die gegen uns (gerichtete) Zerschmetterung und der unnachgiebige Zorn nachlassen werden. (Dann) wird er (= Gott) gnädig auf sein Volk blicken, das so sehr geplagt und von ihm wegen der Übel, die ihn erzürnen, mit Geißelhieben gezüchtigt wird. Darüber hinaus wird er es denjenigen, die sich angesichts derartiger Abwegigkeiten erhitzen und für den Eifer, den man Gott schuldig ist, eintreten, mit vielfältigen Gaben vergelten, er, der durch den Propheten gesagt hat: „So wahr ich lebe, diejenigen, die mich rühmen, werde (auch) ich rühmen". Denn welche andere Tat zum Ruhme Gottes gäbe es wohl, als diejenigen zu suchen, ausfindig zu machen und in die Öffentlichkeit zu zerren und den gebührenden Strafen zu unterwerfen, die im Verborgenen die Frömmigkeit ihm gegenüber durch die Anrufung von Dämonen, Magie und Zauberei ganz und gar beseitigen und auflösen?

Wir haben zwar schon Kirchenbeamte mit dieser Tätigkeit betraut, die herumgehen sollen und diejenigen, wir meinen Männer und Frauen, die sich an den besagten Abwegigkeiten und gottlosen Handlungen erfreuen, auf jede Art und Weise aufspüren und suchen sollen. Soweit es in ihrer Macht steht, sollen sie sich nicht nur beim Ermitteln und Auffinden dieser (Leute) beeilen, sondern auch bei

νομένων ἄλλων κατὰ τὴν πολιτείαν ἀτοπημάτων διόρθωσιν, ἐπισκήπτομεν δὲ καὶ ἀξιοῦμεν καὶ ὑμᾶς ὡς εὐσεβεῖς καὶ φιλοθέους, καθὼς εἴπομεν, συνεργοὺς φανῆναι εἰς τοῦτο καὶ ἀνθρώπους διδόναι τούτοις, ὅτε χρείαν ἔχουσι τοῦ δημοσίου, ἱκανοὺς εἰς τὴν τοιαύτην τῶν κακῶν ἀνθρώπων ἔρευναν, ὥστε τοὺς ἁλισκομένους καὶ εὑρισκομένους μετόχους τῆς εἰρημένης ἀσεβείας, πάσχοντας πρότερον, ὅσα τοῖς φιλευσεβέσι νόμοις δοκεῖ, τέλος καὶ τῶν | τῆς πόλεως ὁρίων ἀπελαύνεσθαι.

Ἵν' οὖν ἔχοιτε τὴν παρὰ Θεοῦ βοήθειαν ἐπὶ πᾶσιν, οἷς αὐτῆς χρῄζετε, φάνητε φιλοῦντες Θεὸν καὶ τὴν εἰς αὐτὸν εὐσέβειαν περιπλείστου ποιούμενοι καὶ σπεύσατε εἰς τοῦτο τὸ εἰρημένον θεοφιλέστατον ἔργον καὶ κόπον, εἰ πρόκειται, ὑποστῆναι ὑμᾶς σωματικόν, ὥστε ἐξορίσαι τὴν λύμην τοῦ χριστιανικοῦ λαοῦ, ἵνα καὶ ἐν τῷ παρόντι αἰῶνι εὕρητε τὰς ἀμοιβὰς καὶ ἐν τῷ μέλλοντι τῶν ἀγαθῶν ἐκείνων ἀπολαύσητε, ἃ ἡτοίμασεν ὁ Θεὸς τοῖς ἀγαπήσασιν αὐτὸν ἐκ ψυχῆς καὶ τῶν ἐντολῶν αὐτοῦ ὑπεραγωνισαμένοις †. ||

60—61 cf. lin. 77 documenti praecedentis || 71—73 ἃ ἡτοίμασεν—ὑπεραγωνισαμένοις] 1 Cor. 2, 9 contaminatum cum Joh. 14, 21; cf. documentum 126, 20—21 huius editionis

62 inter ἔχουσι et τοῦ δημοσίου Matses II 6 textum aliter interpretatus interpungere voluit || 63 ὥστε] ω ex corr. V || 63—64 εἰρημένης] εἰ ex corr. V || 66 ἔχοιτε] ο ex corr. V | χρῄζετε] τε in ras. V

121

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode gewähren dem abgesetzten Metropoliten von Philippoi eine jährliche Rente von 100 Hyperpyra

der Bereinigung der anderen Abwegigkeiten, die es in der Gesellschaft gibt. Aber auch Euch als fromme und, wie gesagt, gottliebende Menschen ersuchen wir mit Nachdruck, Ihr möget Euch dabei als Mitarbeiter erweisen und diesen (= den Kirchenbeamten), wenn sie der Unterstützung durch die öffentliche Hand bedürfen, genügend Leute für diese Ausforschung der üblen Menschen zur Verfügung stellen. Wer sich also an der besagten Gottlosigkeit beteiligt und dabei ertappt wird, soll zunächst erleiden, was den die Frömmigkeit liebenden Gesetzen geraten erscheint, und schließlich aus dem Gebiet der Stadt vertrieben werden.

Damit Ihr nun die Hilfe von Gott in allem, worin Ihr sie braucht, haben möget, zeigt Euch als Freunde Gottes, welche die Frömmigkeit ihm gegenüber am höchsten schätzen! Unterzieht Euch also eilends dieser besagten überaus gottgefälligen Tätigkeit und, wenn es sein muß, auch körperlicher Mühe, so daß Ihr das Verderben aus dem christlichen Volk verbannt, damit Ihr sowohl im gegenwärtigen Leben Belohnungen findet als auch im zukünftigen jene Güter genießt, die Gott denen bereitet hat, die ihn von Herzen lieben und für seine Gebote kämpfen!

H. W.

121

Prooimion (1—4). *Vorbringen des abgesetzten Metropoliten von Philippoi* (5—9). *Synodale Präsenzliste, Beschluß des Gerichts* (10—19). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (20—22).

aus den Einkünften der vakanten Suffraganbistümer der Metropolis von Philippupolis, Ioannitza und Hyperpyrakion.

V 47, f. 97ʳ	μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ζ′ (Z. 22)
MM I 190 (Nr. 87)	Juni ⟨1339⟩
PG 152, 1232	συνοδικὸν γράμμα (Z. 20—21)
DAR. Reg. 2190	(vgl. auch διεγνώσθη καὶ
MAZAL 346	ἐτάχθη συνοδικῶς [Z. 15—16]
	bzw. διεγνώσθη συνοδικῶς [Z. 18])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung ⟨des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨Juli 1337—Feber 1338; DAR. Reg. 2172⟩ (= oben, Nr. 109): Amtsenthebung des Metropoliten von Philippoi wegen Hochverrats und unsittlichen Lebenswandels (vgl. ἀποβολῇ καὶ ἀποθέσει [Z. 5]).

97ʳ † Καὶ ὁ τῆς ἡμετέρας φύσεως λόγος καὶ τὰ θεῖα παραγγέλματα ἐπικάμπτεσθαι ἡμᾶς ἀπαιτεῖ τοῖς κακῶς ἔχουσι καὶ φιλανθρώπως αὐτοῖς προσφέρεσθαι καὶ ἡμέρως καί, ὡς οἷόν τε ἐστί, τὸ πολὺ κουφίζειν τῶν συμφορῶν, ὅσῳ δὴ καὶ κοινὰ πᾶσιν ἡ φύσις προύθηκε τὰ δυστυχήματα.

Ταῦτ᾽ ἄρα καὶ τῷ ποτὲ Φιλίππων πρὸς τῇ ἀποβολῇ καὶ ἀποθέσει τοῦ θείου τῆς ἀρχιερωσύνης σεμνώματος καὶ τῆς ἀξίας πενίᾳ καὶ ἐνδείᾳ πιεζομένῳ τῶν χρειωδῶν καὶ ἱκεσίαν πρὸς ἡμᾶς κεκινηκότι ἐπαρκέσαι τὰ πρὸς ζωάρκειαν οὖς εὐήκοον ὑπέσχομεν καὶ προνοήσασθαι τούτῳ τὰ πρὸς τὸ ζῆν συντείνοντα τῶν εἰκότων εἶναι καὶ δικαίων κεκρίκαμεν.

Μέντοι γε καὶ διασκέψει καὶ γνώμῃ κοινῇ τῆς περὶ ἡμᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, τοῦ Κυζίκου, ⟨± 55⟩ τάττομεν δίδοσθαι πρὸς αὐτὸν ὑπέρπυρα ἑκατὸν ἀπὸ τῶν εἰσοδημάτων τῶν ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Φιλιππουπόλεως χηρευουσῶν ἐπισκοπῶν, τῆς Ἰωαννίτζης καὶ τοῦ Ὑπερπυρακίου, δίδοσθαι δὲ ταῦτα αὐτῷ ἐτησίως ἀνεγκρατήτως καὶ ἀνυστερήτως, ὅπερ καὶ ὀφείλει γίνεσθαι καὶ ἐνεργεῖσθαι, ὡς δι-

---

1(sqq.) τὰ θεῖα παραγγέλματα] locum non invenimus; cf. e. g. Rom. 12, 17

Dem Antragsteller wird eine Jahresrente zu Lasten des jeweiligen Metropoliten von Philippupolis zugesprochen. Der Eingriff in die Vermögensrechte des Metropoliten ergeht in Gestalt eines Synodalbeschlusses.

Sowohl die Vernunft unserer (menschlichen) Natur als auch die göttlichen Gebote verlangen, daß wir uns den Leidenden zuneigen, ihnen uns gütig zuwenden und, soweit es möglich ist, ihr vielfaches Unglück sanft mildern, zumal die Natur allen gemeinsam ihr Mißgeschick auferlegt hat.

Deshalb haben wir dem einstigen Metropoliten von Philippoi, der neben dem Verlust der Würde und der Absetzung vom göttlichen, erhabenen Amt des Oberhirten (auch) von Armut und Mangel am Nötigen bedrückt wird und uns angefleht hat, seinem Lebensunterhalt Genüge zu tun, ein wohlwollendes Ohr geliehen und es für recht und billig gehalten, für seinen Lebensunterhalt Vorsorge zu treffen.

In Beratung und gemeinsamer Entscheidung der um uns versammelten Synode der heiligsten Oberhirten von Ephesos, von Kyzikos, ... ordnen wir an, daß diesem aus den Einkünften der vakanten Bistümer der heiligsten Metropolis von Philippupolis, (nämlich) Ioannitza und Hyperpyrakion, jährlich, unantastbar und pünktlich hundert Hyperpyra gegeben werden sollen. Das soll geschehen und vollzogen werden, wie es synodal entschieden und

---

5 ἀποπέσει MM || 9 εἶναι supra lineam, voce ἐκρίναμεν deleta, habet V || 11 tota fere linea scriptura vacat in V

εγνώσθη καὶ ἐτάχθη συνοδικῶς. ὀφείλει μέντοι καὶ ὁ χειροτονηθησόμενος εἰς τὴν τοιαύτην μητρόπολιν Φιλιππουπόλεως ἀρχιερεὺς στέρξαι τοῦτο, ὅσον διεγνώσθη συνοδικῶς, καὶ μηδόλως εἰς τὴν τῆς τοιαύτης ἐκκλησιαστικῆς καταστάσεως χωρῆσαι ἀθέτησιν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἐπεδόθη αὐτῷ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' †. |

16 ἐτάχθη] διετάχθη MM, sed cf. ἐτάχθη καὶ διεγνώσθη (cf. documentum 93, 53 vel documentum 99, 28 huius editionis)

122

Ioannes XIV. Kalekas empfiehlt dem Metropoliten Theognostos von Rußland die Anwendung der kirchlichen Normen bei der kultmäßigen Verehrung seines Vorgängers Petros.

V 47, f. 97r	μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 18)
MM I 191 (Nr. 88)	Juli ⟨1339⟩
PG 152, 1233	(vgl. πληροφορίαν [Z. 12])
Dar. Reg. 2192	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Schreiben des Metropoliten ⟨Theognostos⟩ von Rußland an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ (γραφή: Z. 4).

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Ῥωσίας καὶ ὑπέρτιμε, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Γραφὴν ἐδεξάμεθα τῆς ἱερότητός σου διεξιοῦσαν ἅμα καὶ πληροφοροῦσαν περὶ τοῦ πρό σου ἀρχιερέως τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας, ὡς ἐδοξάσθη μετὰ θάνατον παρὰ Θεοῦ καὶ γνήσιος αὐτοῦ θεράπων ἀνεδείχθη, ὡς καὶ θαύματα τελεῖσθαι μεγάλα παρ' αὐτοῦ καὶ παντοίας νόσους θερα-

6 ἐδοξάσθη] cf. e. g. Act. 3, 13: ὁ Θεὸς τῶν πατέρων ἡμῶν ἐδόξασεν τὸν παῖδα αὐτοῦ; cf. etiam Joh. 13, 31—32

angeordnet wurde. Auch derjenige, der für die Metropolis von Philippupolis als Oberhirt künftig geweiht wird, soll diese synodale Entscheidung einhalten und darf diese kirchliche Regelung auf keinen Fall zunichte machen.

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch die Synodalurkunde unserer Bescheidenheit erlassen und ihm ausgehändigt.

Im Monat Juni der 7. Indiktion.

G. T.

122

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Bestätigung des Patriarchen über den Erhalt eines Schreibens des Metropoliten von Rußland über Wunder seines Vorgängers nach dessen Tod* (4—9). *Patriarchale Anweisung an den Metropoliten zu einer ehrerbietigen Haltung in der Sache, gemäß der kirchlichen Praxis* (10—17). *Datierung* (18).

Heiligster Metropolit von Rußland und Hypertimos, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Wir haben das Schreiben Deiner Heiligkeit empfangen, das berichtet und zugleich genau informiert über Deinen Vorgänger als Oberhirte ebendieser heiligsten Kirche (von Rußland). Er sei nach seinem Tode von Gott verherrlicht worden und habe sich als sein rechtmäßiger Diener erwiesen, vollbringe auch große Wunder und

πεύσεσθαι. εὐφράνθημεν οὖν καὶ ἠγαλλιασάμεθα τῷ πνεύματι ἐπὶ τούτοις καὶ τὴν ὀφειλομένην ἀνεπέμψαμεν τῷ Θεῷ δοξολογίαν.

Ἐπεὶ δὲ καὶ παρ' ἡμῶν ἐζήτει μαθεῖν ἡ ἱερότης σου τὸ ποιητέον ἐπὶ τῷ τοιούτῳ ἁγίῳ λειψάνῳ, οἶδε δὲ αὕτη καὶ οὐκ ἀγνοεῖ, ὡς ἔχει τάξεως καὶ συνηθείας ἐν τοῖς τοιούτοις ἡ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία, πληροφορίαν καὶ ἐπ' αὐτῷ λαβοῦσα βεβαίαν καὶ ἀναμφίλεκτον τῷ τοιούτῳ τῆς ἐκκλησίας χρήσεται πάντως τύπῳ ἡ ἱερότης σου καὶ περὶ αὐτὸ καὶ ὕμνοις καὶ ἱεραῖς τιμήσεις καὶ θεραπεύσεις δοξολογίαις τὸν τοῦ Θεοῦ θεράποντα καὶ τῷ ἑξῆς παραδώσεις χρόνῳ εἰς αἴνεσιν καὶ δόξαν τοῦ δοξάζοντος Θεοῦ τοὺς αὐτὸν δοξάζοντας, οὗ ἡ χάρις εἴη μετὰ τῆς σῆς ἱερότητος.

Μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' †. ||

8 εὐφράνθημεν οὖν καὶ ἠγαλλιασάμεθα τῷ πνεύματι] cf. e.g. Ps. 9, 3; 30, 8 (et saepius); Lc. 10, 21 || 16—17 τοῦ δοξάζοντος Θεοῦ—δοξάζοντας] cf. 1 Reg. 2, 30; cf. etiam Joh. 8, 54 vel 13, 31—32

18 ἰουλίῳ] sic V; coniectura ἰουνίῳ (cf. Dar. Reg. 2192) accipi non potest; indicatio mensis in documento sequente ἰουλ (corr. ex ἰουν) legitur; v. annotationem nostram ad lin. 82 documenti sequentis pertinentem

123

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode entscheiden einen Streit um Rechte auf die Kirche τῶν Ἀσωμάτων zwischen dem Metropoliten von Thessalonike und den Mönchen des patriarchalen Klosters τοῦ Ἀκαπνίου.

V 47, f. 97ᵛ—98ʳ	μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 82)
MM I 191—194 (Nr. 89)	Juli ⟨1339⟩
PG 152, 1233—1235	συνοδικὴ διάγνωσις καὶ ἀπόφασις (Z. 80)
Dar. Reg. 2191	

heile vielfältige Krankheiten. Wir freuten uns und jauchzten im Geiste darüber und haben die schuldige Lobpreisung zu Gott emporgeschickt.

Da aber Deine Heiligkeit auch von uns zu erfahren begehrte, was hinsichtlich ebendieser heiligen sterblichen Hülle zu tun sei, so weiß Sie ganz genau, daß sich die Kirche Gottes in derartigen Dingen an eine hergebrachte Ordnung hält. Wenn sich Deine Heiligkeit in dieser Angelegenheit eine verbindliche und unwidersprüchliche Gewißheit verschafft hat, wird Sie sich auch diesbezüglich ganz und gar ebendieser Norm der Kirche bedienen. Du wirst auch mit Hymnen und heiligen Lobpreisungen den Diener Gottes ehren und ihm dienen. Du wirst es für die Zukunft weitergeben, zum Preise und zur Verherrlichung Gottes, der die verherrlicht, die ihn verherrlichen. Gottes Gnade sei mit Deiner Heiligkeit!

Im Monat Juli der 7. Indiktion.

O. K.

123

Parteien, Gegenstand und Anlaß des Streites (1—15). *Prozeßvertretung der Parteien durch die Priestermönche, Herrn Malachias (für das Kloster) und Herrn Dionysios (für den Metropoliten), Prozeßgewährung durch den Patriarchen und die Synode* (16—24). *Vorbringen des Klagevertreters Dionysios* (24—31). *Vorbringen des Beklagtenvertreters Malachias* (32—44). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (45—77). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (78—82).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Chrysobulle ⟨ungenannter Kaiser⟩, ⟨unbekannten Datums; Dö. Reg. 2591 datiert ohne Angabe von Gründen auf „k. v. 1328"⟩, betreffend die Rechte des Archimandriten des patriarchalen Klosters τοῦ Ἀκαπνίου über den Klerus der Kirche τῶν Ἀσωμάτων (χρυσόβουλλα: Z. 10. 28. 37. 49. 73)

b) δικαιώματα des patriarchalen Klosters τοῦ Ἀκαπνίου (Z. 20. 52. 66) ⟨insgesamt wohl identisch mit den erwähnten Urkunden a), e), g) und h)⟩

c) Schreiben des Metropoliten von Thessalonike an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ (γραφαί: Z. 24 und 25)

d) Synodalurkunde ⟨eines ungenannten Patriarchen⟩, ⟨unbekannten Datums; vgl. Dar. Reg. 2191⟩ über die Rechte des Metropoliten von Thessalonike hinsichtlich von Weihen (πρᾶξις ... συνοδική: Z. 26 und 27) (vgl. auch διορισαμένης [Z. 32]; τῇ προλαβούσῃ συνόδῳ [Z. 62—63])

Laur. Reg 1565 Juni 1294

e) Patriarchalurkunde ⟨eines ungenannten Patriarchen⟩, ⟨unbekannten Datums; vgl. Dar. Reg. 2191⟩ über die Rechte des Archimandriten des patriarchalen Klosters τοῦ Ἀκαπνίου in der Kirche τῶν Ἀσωμάτων (πατριαρχικὴ γραφή: Z. 34—35)

f) Einsetzungsurkunden des Archimandriten des patriarchalen Klosters τοῦ Ἀκαπνίου für Kleriker der Kirche τῶν Ἀσωμάτων (γράμματα: Z. 37) (vgl. auch Z. 53)

g) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩ für das Kloster τοῦ Ἀκαπνίου, ⟨unbekannten Datums; Dö. Reg. 2590 datiert ohne Angabe von Gründen auf „k. v. 1328"⟩ (πρόσταγμα σεπτόν: Z. 37—38) (vgl. auch σεπτὰ προστάγματα [Z. 50 und 74])

h) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos⟩, ⟨kurz vor Juli 1339; Dö. Reg. 2836 („Juni")⟩: Auswahl der Kleriker und Verwaltung der Kirche τῶν Ἀσωμάτων obliegen dem Vorstand des Klosters τοῦ Ἀκαπνίου (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 39) (vgl. auch σεπτὰ προστάγματα [Z. 50 und 74]).

97v † Διένεξις ἀνέκυψε μέσον τῶν τε ἐνασκουμένων μοναχῶν τῇ κατὰ τὴν Θεσσαλονίκην σεβασμίᾳ πατριαρχικῇ μονῇ τῇ εἰς ὄνομα τιμωμένῃ τοῦ δεσπότου σωτῆρος Χριστοῦ καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Ἀκαπνίου καὶ τοῦ μέρους τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Θεσσαλονίκης περὶ τοῦ ἐκεῖσε κλήρου τοῦ θείου ναοῦ τοῦ εἰς ὄνομα τῶν Ἀσωμάτων τετιμημένου, τοῦ μὲν τοπικοῦ ἀρχιερέως σφραγῖσι καὶ τιμαῖς ὀφφικίων καὶ περὶ αὐτὸν χρῆσθαι ἐθέλοντος, ναὶ μὴν καὶ εἰς οἰκονόμον ἀρτίως διὰ σφραγῖδος προβιβάσαντος ἐν αὐτῷ, ὃν δῆτα καὶ προεβίβασε, τῶν μοναχῶν δὲ ἀνθ-

Prior pars documenti iam in fine f. 93r exstat (= V[1]) || 3 ἐπικεκλημένου MM

Dadurch, daß der Metropolit von Thessalonike für die Kirche τῶν Ἀσωμάτων einen Oikonomos eingesetzt hatte, war ein alter Streit zwischen der Metropolis und dem Patriarchatskloster τοῦ Ἀκαπνίου wieder ausgebrochen. Die Mönche des Patriarchatsklosters widersetzten sich der Verfügung des Metropoliten, worauf dieser den Klageweg beschritt. Die Vertreter beider Parteien stützen sich im Prozeß auf Urkunden: Außer einem Begleitschreiben seines Metropoliten (Urkunde c) weist der Klagevertreter eine Synodalurkunde (d) vor, die dem Metropoliten die Weihegewalt hinsichtlich des Klerus der umstrittenen Kirche vorbehält. Die Rechtstitel (Urkunden b) des Klosters in Gestalt von Kaiser- und Patriarchatsurkunden (a, g, h und e) betreffen die Rechte des Archimandriten, den Oikonomos (durch eigene Urkunde; vgl. Urkunde f) einzusetzen und die Kirche τῶν Ἀσωμάτων zu verwalten. Entscheidung: Der Archimandrit ist berechtigt, den Oikonomos einzusetzen, darf jedoch keine Doppelkleriker aufnehmen; die bereits eingesetzten Doppelkleriker dürfen aber bleiben. — Problematisch in der Entscheidung sind die beiden einander widersprechenden, aus dem Patriarchat stammenden Urkunden d) und e). Der mit den Kaiserurkunden (a, g, h) übereinstimmenden Patriarchalurkunde e) wird der Vorzug gegeben, da jene bei Erlaß der Urkunde d) möglicherweise nicht vorgelegt worden seien (Z. 28—29).

Ein Streit war ausgebrochen zwischen den Mönchen, die fromm im verehrungswürdigen Patriarchatskloster in Thessalonike leben, das auf den Namen des Herrn und Heilands Christus geweiht ist und den Beinamen τοῦ Ἀκαπνίου führt, und der Partei der heiligsten Metropolis von Thessalonike, um den dortigen Klerus des Gotteshauses, das auf den Namen τῶν Ἀσωμάτων geweiht ist. Der Ortsoberhirt will (das Recht) der Einsetzung in Ämter und Würden auch auf diesen (Klerus) anwenden, und tatsächlich beförderte er jüngst (jemanden) aus diesem (Klerus) durch Einsetzung zum Oikonomos, wen immer er auch beförderte. Dagegen traten aber die Mönche auf

ισταμένων καὶ ἐναντιουμένων αὐτῷ, ἅτε δὴ τῶν περὶ | τοῦ κλήρου τοῦδε προσόντων αὐτοῖς χρυσοβούλλων, τὸν ἀρχιμανδρίτην τῆς αὐτῆς σεβασμίας μονῆς καὶ ἐφορεύειν ⟨± 5⟩ καὶ ἐπιλέγεσθαι τούτους διοριζομένων, οὐκ ἀπὸ τῶν τῆς μητροπόλεως κληρικῶν, οὐκ ἀπὸ τῶν τῆς Παναγίας, οὐκ ἀπὸ τῶν τοῦ μεγαλομάρτυρος καὶ μυροβλύτου Δημητρίου, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ἐν εὐκτηρίοις οἴκοις προσανεχόντων Θεῷ, περὶ τοῦ Θεσσαλονίκης μηδέν τι μηδαμῶς μεμνημένων.

Ἐπεὶ οὖν ἀρχὴν ἔσχεν ἐντεῦθεν αὐτοῖς τὰ τῆς διενέξεως καὶ λύσιν οὐδαμῶς ἐλάμβανεν, ἐξαποστέλλουσιν εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον οἱ μοναχοὶ τὸν ἀπὸ τῆς αὐτῆς σεβασμίας μονῆς ἱερομόναχον κῦρ Μαλαχίαν, ἐπιθέμενοι τούτῳ τὰ προσόντα περὶ τῆς ὑποθέσεως ταύτης αὐτοῖς δικαιώματα, ἐφῷ τὰ κατ' αὐτὴν ἀνενέγκαι καὶ τὸ ποιητέον ζητῆσαι τὲ καὶ μαθεῖν. ἀφιγμένου οὖν ἐπ' αὐτῷ τούτῳ καὶ τοῦ ἱερμονάχου κῦρ Διονυσίου προτροπῇ καὶ ἀναθέσει τοῦ ἱερωτάτου ἀρχιερέως Θεσσαλονίκης, ἐπέτρεψε συνοδικῶς ἡ μετριότης ἡμῶν ἑκατέρῳ εἰπεῖν καὶ διηγήσασθαι ὅσον εἰπεῖν ἔχει· καὶ δὴ τὰς πρὸς ἡμᾶς γραφὰς τοῦ Θεσσαλονίκης ὁ αὐτὸς ἱερομόναχος κῦρ Διονύσιος ἐμφανίσας — αἳ δὴ γραφαὶ διεξιοῦσαι ἦσαν εἰς πρᾶξιν αὐτὸν ἐδρασθῆναι συνοδικὴν καὶ τὴν τοῦ οἰκονόμου σφραγῖδα ⟨± 7⟩ —, προεκόμισεν ἔπειτα καὶ τὴν συνοδικὴν πρᾶξιν, ἥτις καὶ ἐν ἐπηκόῳ ἀναγνωσθεῖσα περὶ μὲν τῶν, ὧν διωρίζετο τὰ χρυσόβουλλα, μνείαν ἐποιεῖτο οὐδ' ἡντιναοῦν, οἷα μηδὲ ἐμφανισθέντων τηνικαῦτα τυχόν, τὸν Ἀκαπνίου δὲ ἀπεῖργε χειροτονίας μὴ ποιεῖν ἐν τῷ τοιούτῳ κλήρῳ βαθμῶν.

Καλῶς τοῦτο πάντως καὶ κανονικῶς τῆς συνόδου διορισαμένης, ἅτε δὴ τοῦ τοιούτου χρήματος τῶν χειροτονιῶν ἀρχιερεῦσι προσήκοντος, ἐπὶ τούτοις προέτεινε μὲν καὶ ὁ τῆς τοῦ Ἀκαπνίου μεταγενεστέραν πατριαρχικὴν γραφὴν ἐνδιδοῦσαν τῷ ταύτης ἀρχιμανδρίτῃ, ὥστε εἰς οἰκονόμον καθιστᾶν, ὃν ἂν ἐπιλέξηται, καὶ κληρικοὺς ἐγκαταλέγειν τῷ κλήρῳ τῷδε δι' οἰκείων γραμμάτων, προέτεινε δὲ καὶ τὰ χρυσόβουλλα καὶ πρόσταγμα σεπτὸν ἐπ' αὐτοῖς τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου βασιλέως, τοῦ πάππου

9 κλήρου] κ ex corr. V^1 ‖ 11 inter ἐφορεύειν et καὶ spatium ca. 5 litt. praebet V ‖ 13 ἀλλὰ V^1 ‖ 16 διενέξεως] des. V^1 in fine f. 93r ‖ 27 post σφραγῖδα spatium ca. 7 litt. habet V ‖ 32 διορισαμένης] ο in ras. V

und widersetzten sich ihm, weil sie ja über diesen Klerus Chrysobulle hätten, welche anordnen, daß der Archimandrit jenes verehrungswürdigen Klosters die (Kleriker) sowohl beaufsichtige als auch auswähle, (und zwar) weder aus den Klerikern der Metropolis noch aus denen (der Kirche) τῆς Παναγίας noch aus denen (der Kirche) des Großmärtyrers und Salbölspenders Demetrios, sondern aus jenen, die in Oratorien Gott dienen; über den Metropoliten von Thessalonike erwähnten die (Chrysobulle) überhaupt nichts.

Da nun ihr Streit daraus entstanden war und durchaus kein Ende finden wollte, sandten die Mönche den Priestermönch Herrn Malachias aus dem nämlichen verehrungswürdigen Kloster zu unserer heiligen und göttlichen Synode und gaben ihm ihre diesbezüglichen Urkunden mit, damit er die Sache vorbringe, sich informiere und die erforderlichen Anträge stelle. Zu demselben Zweck war auch der Priestermönch Herr Dionysios im Auftrag und auf Geheiß des heiligsten Oberhirten von Thessalonike eingetroffen. Unsere Bescheidenheit gestattete synodal beiden, zu sagen und darzulegen, was sie zu sagen hätten. Der Priestermönch Herr Dionysios wies das an uns gerichtete Schreiben des (Oberhirten) von Thessalonike vor, welches ausführt, dieser habe sich auch bei der Einsetzung des Oikonomos auf eine Synodalpraxis gestützt. Hierauf legte er auch die Synodalpraxis vor, die auch hörbar verlesen wurde, über die Anordnungen der Chrysobulle jedoch nicht das Geringste erwähnte, weil diese damals vielleicht nicht vorgewiesen worden waren. Sie (= die Synodalpraxis) untersagt (dem Archimandriten) des Klosters (τοῦ) Ἀκαπνίου, bei jenem Klerus Weihungen in (geistliche) Ränge vorzunehmen.

Obwohl die Synode das völlig richtig und kanonisch angeordnet hatte, weil ja die Durchführung der Weihen dem Oberhirten zukommt, legte hiezu der (Vertreter) des Klosters τοῦ Ἀκαπνίου eine spätere Patriarchatsurkunde vor, die dem Archimandriten dieses Klosters erlaubt, den Oikonomos nach seiner freien Wahl einzusetzen und diesem Klerus mittels eigener Urkunden Kleriker einzugliedern. Er legte dazu auch die Chrysobulle und ein verehrungswürdiges Prostagma des ruhmvollen und seligen Kaisers vor, des Groß-

τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, καὶ ἕτερον σεπτὸν πρόσταγμα ἀρτίως ἀπολυθὲν παρ' αὐτοῦ δὴ τοῦ ἐκ Θεοῦ βασιλέως, ⟨ὃ⟩ ὁμοῦ καὶ τὴν τοῦ κλήρου ἐπιλογὴν καὶ ἐφορείαν καὶ τὴν ἐπιτήρησιν τοῦ τοιούτου θείου ναοῦ τῷ κατὰ καιροὺς τῆς τοῦ Ἀκαπνίου προεδρεύοντι ἀνετίθει καὶ ἐνεχείριζε τούς τε φθάσαντας ἐνταγῆναι τούτῳ διπλοκλήρους παρέστελλε καὶ τὸν Θεσσαλονίκης ἀπέτρεπεν | ἐκεῖθεν.

Ἀμέλει καὶ συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἐφέσου, τῷ Πισιδίας, τῷ Μαδύτων, τῷ Μηθύμνης καὶ τῷ Χίου, διέγνω καὶ ἀπεφήνατο προσῆκον εἶναι καὶ δίκαιον ἐκεῖνα καὶ εἰς τὸν ἑξῆς πάντα χρόνον ἐπὶ τῷ τοιούτῳ κλήρῳ κρατεῖν καὶ ἐνεργεῖσθαι ὅσα τὰ περὶ αὐτοῦ χρυσόβουλλα ὑπετύπωσεν, ἔτι τὲ καὶ ὅσα τὰ ἐπ' αὐτοῖς σεπτὰ προστάγματα, ὥστε τὸν τῆς τοῦ Ἀκαπνίου καὶ τὴν ἐφορείαν καὶ ἐπιλογὴν ἔχειν αὐτοῦ καὶ πάντα ἐπ' *98ʳ* αὐτῷ ποιεῖν || ὅσα διὰ τῶν αὐτῶν δικαιοῦται δικαιωμάτων· μέντοι γε καὶ ἐφορεύων ἔσται καὶ ἐπιλεγόμενος τοὺς τοιούτους κληρικοὺς καὶ γράμμασιν οἰκείοις τούτους ἐγκαθιστῶν ὡς τοπρότερον, τήν τε τῶν ἱερῶν σκευῶν φυλακὴν καὶ τὴν τοῦ οἰκονομείου ὑπηρεσίαν τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπιτρέπων καὶ ἀνατιθείς, ὃν ἂν ἱκανὸν ἐξ αὐτῶν ἐπὶ τούτοις καὶ ἁρμόδιον διακρίνῃ κατὰ τὴν προτέραν συνήθειαν καὶ καθ' ὅπερ ἀρχῆθεν ἔσχε προνόμιον, φυλάττεσθαι τούτου ὀφείλοντος καὶ τὸ ἀπαράτρωτον ἔχειν ἐπὶ πᾶσι τοῖς κατὰ καιροὺς τὴν αὐτῆς προστασίαν διαδεξομένοις· πλὴν οὐχ ἕξει τις αὐτῶν ἐπαδείας σφραγῖδα οἱουδήτινος ὀφφικίου ποιήσασθαι, οὔτε μὴν ἐναρίθμιόν τινα τῷ τοιούτῳ κλήρῳ ποιῆσαι διπλόκληρον.

Ἀπαγορεύομεν γὰρ τούτοις ἅπασι καὶ ἡμεῖς ὁμοίως τῇ προλαβούσῃ συνόδῳ καὶ οὐδαμῶς ἐκχωροῦμεν οὐδὲ ἄδειαν δίδομεν σφραγῖδας τελεῖν καὶ χειροτονίας ὀφφικίων, ἐπεὶ ταῦτα ὡς εἴρηται ἀρχιερεῦσι προσήκουσι. Περὶ μέντοι τῶν κατὰ τὸ παρὸν εὑρισκομένων διπλοκλήρων, εἰ καὶ κατὰ τὴν τῶν εἰρημένων τῆς τοιαύτης μονῆς δικαιωμάτων περίληψιν παρασταλῆναι αὐτοὺς ἔδει, ἀλλ' οὖν διακρίσει τὸ πρᾶγμα δοῦσα ἡ μετριότης ἡμῶν συνοδικῶς τούτους μὲν εἴασε διαβίου εἶναι καὶ εὑρίσκεσθαι ἐν αὐτῷ, τουλοιποῦ δὲ καὶ εἰστοέμπροσθεν οὐκ ὀφείλει ὁ τῆς τοῦ Ἀκαπνίου

40 ὃ] suppl. Matses II 7 || 42 ἐνετίθει MM; v. Matses II 7

vaters meines mächtigsten und heiligen Kaisers, und ein anderes verehrungswürdiges Prostagma, jüngst expediert von dem aus Gott (regierenden) Kaiser selbst. Dieses übertrug und überantwortete dem jeweiligen Vorsteher des Klosters τοῦ Ἀκαπνίου ebenfalls sowohl die Auswahl des Klerus als auch dessen Beaufsichtigung sowie die Verwaltung jenes Gotteshauses, schränkte die dort eingesetzten Doppelkleriker ein und hielt den Oberhirten von Thessalonike von dort fern.

Unsere Bescheidenheit hat nun in diesbezüglicher Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Ephesos, von Pisidia, von Madyta, von Methymna und von Chios entschieden: Es ist angemessen und gerecht, daß in aller Zukunft über diesen Klerus das Geltung hat und durchgeführt wird, was die diesbezüglichen Chrysobulle festlegten, ferner auch alle einschlägigen verehrungswürdigen Prostagmata. Der (Archimandrit) des Klosters τοῦ Ἀκαπνίου soll diesen (Klerus) sowohl beaufsichtigen als auch auswählen und darf ihm gegenüber alle Handlungen vornehmen, wozu er durch diese Urkunden berechtigt ist. Er darf also diese Kleriker so wie früher beaufsichtigen, auswählen und durch eigene Urkunden einsetzen und auf dieselbe Weise die Bewachung der heiligen Geräte und den Dienst im Oikonomeion demjenigen aus ihrer Mitte als Aufgabe anvertrauen, welchen er als hiezu geeignet und passend beurteilt, gemäß der früheren Übung und seinem Vorrecht, das er von Anfang an hatte. Das soll unverbrüchlich eingehalten werden unter allen, die sich im Lauf der Zeit in der Leitung dieses Klosters ablösen werden. Hingegen soll keiner von ihnen die Erlaubnis haben, eine Einsetzung in welches Amt auch immer vorzunehmen oder irgendjemanden in die Zahl dieses Klerus als Doppelkleriker aufzunehmen.

Denn so wie die vorangegangene Synode verbieten es auch wir all jenen, gestatten es keineswegs und erlauben nicht, Einsetzungen und Weihen in Ämter vorzunehmen, weil das, wie gesagt, (den) Oberhirten zukommt. Was die derzeit vorhandenen Doppelkleriker betrifft, so läßt unsere Bescheidenheit — obwohl es nach dem Inhalt der besagten Urkunden dieses Klosters notwendig gewesen wäre, sie einzuschränken — sie nach synodaler Entscheidung der Sache auf Lebenszeit in diesem (Zustand) verbleiben. Von nun an und in Zukunft aber darf der (Archimandrit) des Klosters τοῦ Ἀκαπνίου

διπλόκληρον ὅλως εἰς τὸν τοιοῦτον παραδέξασθαι κλῆρον, ἀλλ' εἰ καὶ παραδέξεται ὁπωσδήποτε, αὐτόθεν ἡ πρᾶξις αὕτη εὐθὺς τὴν κατάλυσιν ἕξει. Ἥκιστα γὰρ εἰκὸς καὶ δίκαιον ἡμῖν κέκριται ἄλλό τι παρά τινος εἰς τὸν τοιοῦτον κλῆρον πραχθῆναι, παρ' ὃ τά τε χρυσόβουλλα καὶ τὰ σεπτὰ προστάγματα διορίζονται, ὀφείλοντος καὶ τοῦ νῦν ἱερωτάτου ἀρχιερέως Θεσσαλονίκης καὶ τῶν μετ' αὐτὸν στέργειν καὶ ἐμμένειν εἰς ὅσον ταῦτα διέξεισι, ἵν' οὕτω καὶ ἀσύγχυτος ἡ τάξις αὕτη διατελῇ εἰς αἰῶνα τὸν ἅπαντα.

Τῆς γὰρ περὶ τούτου χάριν ἀσφαλείας ἐγένετο καὶ ἐπεδόθη τῇ πολλάκις διαληφθείσῃ τοῦ Ἀκαπνίου σεβασμίᾳ πατριαρχικῇ μονῇ | καὶ ἡ παροῦσα συνοδικὴ διάγνωσις καὶ ἀπόφασις τῆς ἡμῶν μετριότητος εἰς διαιωνίζουσαν τὴν ἀσφάλειαν.

Μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' †. ||

---

80 διάγνωσις] δ ex corr. V || 82 ἰουλ ex ἰουν corr. V (recte; pace DAR. Reg. 2191) | dimidia fere pars f. 98^r finem huius documenti subsequens scriptura caret in V (cf. p. 33 introductionis)

124

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode entscheiden einen Streit zwischen den Mönchen des Theotokos-Klosters τοῦ Πλυναρίου und N. Kalostratiotes um Erbpachtzins für Gebäude auf Klostergrundstücken.

V 47, f. 98^v—99^r	μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος η' (Z. 61)
MM I 194—195 (Nr. 90)	Feber ⟨1340⟩
PG 152, 1235—1236	συνοδικὴ διάγνωσις καὶ ἀπόφασις
DAR. Reg. 2196	(Z. 60)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Chrysobulle ⟨ungenannter Kaiser⟩, welche die Besitzrechte des Klosters τοῦ Πλυναρίου festlegen (σεπτὰ χρυσόβουλλα: Z. 10—11; χρυσόβουλλα: Z. 11. 28)

einen Doppelkleriker überhaupt nicht (mehr) in diesen Klerus aufnehmen. Wenn er aber einen irgendwie aufnimmt, soll jene Handlung aus diesem Grund sofort ungültig sein; denn wir beurteilen es keineswegs als recht und billig, daß jemand in Hinblick auf diesen Klerus anders handelt, als es die Chrysobulle und verehrungswürdigen Prostagmata anordnen. Sowohl der gegenwärtige heiligste Oberhirt von Thessalonike als auch seine Nachfolger müssen deren Inhalte billigen und sich daran halten, damit diese Ordnung dergestalt für alle Ewigkeit unverwirrt bleibe.

Wegen der diesbezüglichen Sicherung wurde nämlich auch die vorliegende Entscheidung von uns und der Synode erlassen und dem mehrmals genannten verehrungswürdigen Patriarchatskloster τοῦ Ἀκαπνίου ausgehändigt zur immerwährenden Sicherung.

Im Monat Juli der 7. Indiktion.

G. T.

124

Parteien und Gegenstand des Streites, Einlassung und Anwesenheit beider Parteien vor dem Synodalgericht (1—9). *Vorbringen der Kläger, der Mönche des Klosters τοῦ Πλυναρίου* (9—14). *Vorbringen des Beklagten Kalostratiotes* (14—17). *Würdigung der beiderseits vorgelegten Urkunden, Rechtsquellen* (18—37). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (38—50). *Geistliche Ermahnung an den Verurteilten* (50—56). *Rechtliche Sanktionen* (56—58). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (59—61).

b) Chrysobullon des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩, ⟨unbekannten Datums; Dö. Reg. 2589: „vor 1328"⟩: Die wegen Schulden des Kalostratiotes beschlagnahmten und verkauften Gebäude sind von Abgaben befreit (σεπτὸν χρυσόβουλλον: Z. 15. 18. 26. 51)

c) ⟨Theodoros Balsamon, Collectio tripartita III, Tit. I, Parat. (*PG* 138, 1301 A 8—12) nach Novellensyntagma des Athanasios von Emesa, Parat. I § 2 (Heimbach, Anekdota I 25 = Simon–Troianos 74)⟩ (φιλευσεβεῖς νόμοι: Z. 31) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 32—34)

d) ⟨Theodoros Balsamon, Collectio tripartita III, Tit. II, 1 (*PG* 138, 1305 A 12—13) nach Novellensyntagma des Athanasios von Emesa, Tit. II, Const. 1, 9 (Heimbach, Anekdota I 28, 20—21 = Simon–Troianos 82)⟩ (φιλευσεβεῖς νόμοι: Z. 31) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 35—36)

e) ⟨Basilicorum lib. IX 3, 62 (Scheltema–Van der Wal A II 483, 28—29) nach Cod. Iust. VII 60, 1 (Krueger 320)⟩ (οἱ αὐτοὶ ... νόμοι: Z. 50) (vgl. auch unten, Nr. 136, Z. 21—22) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 49—50).

98v † Οἱ ἐνασκούμενοι μοναχοὶ τῇ σεβασμίᾳ μονῇ τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ Θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Πλυναρίου διένεξιν ἔχοντες μετὰ τοῦ Καλοστρατιώτου περὶ τοῦ ἀνήκοντος αὐτοῖς ἐμφυτεύματος, ἀφ' ὧν οὗτος ἀνήγειρεν οἰκημάτων ἐν τῇ περιοχῇ καὶ τοῖς δικαίοις τῆς αὐτῆς σεβασμίας μονῆς ζητήσας ἐπὶ τούτῳ καὶ λαβὼν παρ' αὐτῶν τὸ τοιοῦτο τόπιον, ἐκίνησαν τὰ περὶ τούτου ἐπὶ τῆς καθ' ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου. καὶ δὴ τῶν μερῶν ἀμφοτέρων τῷ δικαστηρίῳ παρεστώτων, ἐξετάσει δοθείσης τῆς κατ' αὐτοὺς τοιαύτης ὑποθέσεως, οἱ μὲν μοναχοὶ τὰ ἐπὶ τῇ περιοχῇ τῆς αὐτῆς μονῆς καὶ τοῖς ὁπουδήποτε διαφέρουσιν αὐτῇ κτήμασι προσόντα αὐτοῖς σεπτὰ χρυσόβουλλα προκομίσαντες, ἃ δὴ χρυσόβουλλα τὸ ἀπαρεγχείρητον καὶ ἀπαραποίητον, ἀναφαίρετόν τε καὶ ἀναπόσπαστον περιποιοῦνται αὐτοῖς εἰς ταῦτα, ἐζήτουν κατ' αὐτά, ὡς καὶ ἐπὶ τῷ τοιούτῳ τοπίῳ δικαιούμενοι τὸ τεταγμένον ἐμφύτευμα· ὁ Καλοστρατιώτης δὲ καὶ αὐτὸς τὸ παρ' ἑαυτῷ σεπτὸν χρυσόβουλλον τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου βασιλέως, τοῦ πάππου τοῦ ἐκ Θεοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἐμφανίσας δικαιοῦσθαι δι' αὐτοῦ διετείνετο, ὥστε μηδέν τι πρὸς αὐτοὺς διδόναι.

2 ἐπικεκλημένῃ] η (in fine) ex α corr. V || 7 δὴ] δ ex corr. V

Die Mönche des Klosters τοῦ Πλυναρίου klagen von ihrem Erbpächter Kalostratiotes den Zins ein. Sie stützen sich im Prozeß auf Kaiserurkunden (a) als Besitztitel. Der Beklagte stützt sich ebenfalls auf eine Kaiserurkunde (b), welche einem Zwischenbesitzer, der die vorübergehend beschlagnahmten Grundstücke erworben hatte, Abgabenfreiheit zusichert. Entscheidung der Synode in Anwesenheit des καθολικὸς κριτής, Herrn Nikolaos Matarangos: Aufgrund von Kanones und Gesetzen (c, d und e) ist der Zins zu bezahlen oder das Grundstück unter Mitnahme des eingebauten Materials herauszugeben. — Der Widerspruch in den Kaiserurkunden a) und b) wird durch unrichtiges (Z. 26—27) und unvollständiges (Z. 51—52) Vorbringen bei Errichtung der Urkunde b) erklärt.

Die Mönche, die fromm in dem verehrungswürdigen Kloster der überaus reinen Herrin und Gottesmutter leben, das den Beinamen τοῦ Πλυναρίου führt, hatten einen Streit mit Kalostratiotes über den ihnen zustehenden Erbpachtzins für die Gebäude, welche dieser im Rechtsbereich und auf dem Territorium jenes verehrungswürdigen Klosters errichtet hatte, nachdem er das Grundstück von ihnen zu diesem Zweck erbeten und erhalten hatte. Sie machten den Fall vor unserer heiligen und göttlichen Synode anhängig; beide Parteien waren vor Gericht anwesend. Nachdem ihr Fall der Untersuchung zugeführt worden war, brachten die Mönche die verehrungswürdigen Chrysobulle bei, die sie über den Bereich des Klosters und die diesem gehörigen, wo auch immer (gelegenen) Grundstücke hatten; diese Chrysobulle verschafften ihnen hiefür die Unentwindbarkeit und Unantastbarkeit, die Unentziehbarkeit und Unentreißbarkeit. Auf deren Grundlage erhoben sie den Anspruch, daß ihnen der festgesetzte Erbpachtzins auch für dieses Grundstück zustehe. Kalostratiotes wies seinerseits das für ihn (erlassene) verehrungswürdige Chrysobull des ruhmvollen und seligen Kaisers vor, des Großvaters meines aus Gott (regierenden) mächtigsten und heiligen Kaisers, und behauptete, er sei dadurch berechtigt, ihnen nichts zu geben.

Ἀναγνωσθέντος μέντοι τοῦδε τοῦ σεπτοῦ χρυσοβούλλου ἐν ἐπηκόῳ καὶ διαλαμβάνοντος διὰ χρέος τοῦ Καλοστρατιώτου δημοσιακὸν κρατηθῆναι καὶ πραθῆναι τὰ οἰκήματα αὐτοῦ ταῦτα τῷ δρουγγαρίῳ ⟨± 4⟩, ἅμα δὲ καὶ διοριζομένου μὴ ὑποκεῖσθαι αὐτὰ δημοσιακῷ τέλει ἢ ἑτέρῳ οἱῳδήτινι, ἐπειδὴ ἀνεφάνη ἐντεῦθεν ἀριδήλως, ὡς δι' αἰτίαν αὐτοῦ ἐκρατήθησαν καὶ ἐπράθησαν τὰ τῆς ἀνακτίσεως αὐτοῦ πάντως καὶ βελτιώσεως, φθάσας δὲ ὅμως ἐξωνήσατο παρὰ τοῦ δρουγγαρίου καὶ κατέχει καὶ νέμεται πάλιν αὐτά, διὰ τοῦτο καὶ ὅτι οὐδὲ διαμνημονεύει τὸ αὐτὸ σεπτὸν χρυσόβουλλον τῆς τοιαύτης μονῆς οὐδὲ ἀποπέμπεται ὅλως αὐτὴν ῥητῶς ἀπὸ τοῦ τοιούτου τοπίου, ὡς μὴ ἀνενεχθέντος τοῦ πράγματος, ὡς εἰς ἀλήθειαν εἶχεν, ἑτέρων καὶ αὐτῇ προσόντων χρυσοβούλλων καὶ μὴ ἀναιρουμένων διὰ τοῦ ἐμφανιζομένου παρὰ | τοῦ Καλοστρατιώτου, διασκέψει συνοδικῇ δοῦσα τὰ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν ἔκρινε — διά τε τὰς εἰρημένας αἰτίας καὶ ἅμα διὰ τὸ καὶ τοὺς φιλευσεβεῖς νόμους οὑτωσὶ περὶ τῶν τοιούτων διαγορεύειν· «δεῖ τοὺς οἰκονόμους τῶν ἐκκλησιῶν ἀδεῶς ἐκδικεῖν τὰ περιελθόντα εἰς τὴν βασιλείαν ἐξ εὐαγῶν οἴκων ἀκίνητα κατ' ἀμείψεως τρόπον, ἐὰν πρὸς ἕτερον μετέλθωσι πρόσωπον»· καὶ πάλιν· «ὁ κατὰ δωρεὰν λαβὼν ἀκίνητον ἐκκλησιαστικὸν πρὸς τῷ μὴ ἀπολαῦσαι τοῦ δωρηθέντος καὶ ἕτερον παραπλήσιον ἀποδώσει» — μηδὲν εἶναι κώλυμα καὶ ἐμπόδιον τοῖς μοναχοῖς ἀναζητεῖν τὸ τοιοῦτον αὐτῶν δίκαιον.

32—34 Athan. Emes., Synt. nov. Iust., Parat. I § 2 (Heimbach, Anecdota I 25 = 74 Simon–Troianos): δεῖ τοὺς οἰκονόμους τῶν ἐκκλησιῶν ἀδεῶς ἐκδικεῖν τὰ περιελθόντα εἰς τὴν βασιλείαν ἐξ εὐαγῶν οἴκων ἀκίνητα πράγματα κατὰ ἀμείψεως τρόπον, ἐὰν πρὸς ἕτερον μετέλθωσι πρόσωπον; cf. etiam Theod. Bals., Coll. trip. III, Tit. I, Parat. (*PG* 138, 1301 A 8—12; cum lectione καὶ ἀμείψεως τρόπον) ‖ 35—36 Athan. Emes., Synt. nov. Iust., Tit. II, Const. 1, 9 (Heimbach, Anecdota I 28, 20—21 = 82 Simon–Troianos): ὁ κατὰ δωρεὰν λαβὼν πρὸς τῷ μὴ ἀπολαῦσαι τοῦ δωρηθέντος καὶ ἕτερον παραπλήσιον ἀποδίδωσιν; cf. etiam Theod. Bals., Coll. trip. III, Tit. II, 1 (*PG* 138, 1305 A 12—13; cum lectione ἀποδώσει)

19 χρέους MM; v. Matses II 7 ‖ 20 post δρουγγαρίῳ spatium ca. 4 litt. (cognomen drungarii?) praebet V ‖ 25—26 τὸ σεπτὸν αὐτὸ σεπτὸν habuit V, sed σεπτὸν antecedens postea delevit ‖ 32 περὶ τούτων V; litt. του deletis τῶν τοιου man. post. supra lineam add. ‖ 34 κατ' ἀμείψεως] καὶ ἀ. V, MM; κατ' ἀ. coni. Matses II 7; cf. versionem Athanasii Emesini apud Heimbach (sed cave sis n. 57 Heimbach) ‖ 35 post πάλιν spatium ca. 3 litt. habet V

Dieses verehrungswürdige Chrysobull wurde hörbar verlesen. Es besagt, daß wegen einer Schuld des Kalostratiotes diese seine Gebäude amtlich beschlagnahmt und an den Drungarios ... verkauft wurden; ebenso ordnet es aber an, daß sie keiner öffentlichen oder sonstigen Abgabe unterliegen. Es erwies sich hieraus eindeutig, daß die Bauten und Verbesserungen durch sein Verschulden zur Gänze beschlagnahmt und verkauft worden waren; gleichwohl hat er sie aber vom Drungarios bereits zurückgekauft und hat sie wieder in Besitz und Nutzung. Weder erwähnt das verehrungswürdige Chrysobull jenes Kloster noch schließt es dieses von diesem Grundstück überhaupt ausdrücklich aus; es war wohl die Sache nicht so, wie sie in Wahrheit lag, vorgebracht worden. (Zudem) hat das (Kloster) noch andere Chrysobulle, die durch das von Kalostratiotes vorgewiesene nicht aufgehoben werden. Deshalb bildete sich unsere Bescheidenheit darüber nach synodaler Beratung aus den besagten Gründen die Meinung, daß für die Mönche kein wie immer geartetes Hindernis besteht, dieses ihr Recht zu verlangen. Auch bestimmen die die Frömmigkeit liebenden Gesetze darüber folgendes: „Die Verwalter der Kirchen sollen das furchtlos herausverlangen, was an unbeweglichen Gütern aus frommen Stiftungen als Abgeltung an die Majestät gelangt ist, wenn sie an eine andere Person übergegangen sind", und wiederum: „Wer unbewegliches Kirchengut als Geschenk erhalten hat, soll, abgesehen davon, daß er das Geschenk nicht nutzen darf, ein anderes, gleichartiges, herausgeben".

Μέντοι γε καὶ ἐδικαίωσε γνώμη κοινῇ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Πισιδίας, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Διδυμοτείχου, τοῦ Μαδύτων, τοῦ Αἴνου, τοῦ Χερσῶνος καὶ τοῦ Βάρνης, ἔτι δὲ καὶ τοῦ οἰκείου τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, καθολικοῦ κριτοῦ κῦρ *99r* Νικολάου τοῦ ‖ Ματαράγγου, συμπαρόντος τῇ συνόδῳ καὶ συνδικάζοντος ἡμῖν τὰ τῆς ὑποθέσεως, ὡς ἂν διδῶται τῇ αὐτῇ σεβασμίᾳ μονῇ τοῦ Πλυναρίου παρὰ τοῦ Καλοστρατιώτου τὸ ὑπὲρ τῶν τοιούτων οἰκημάτων αὐτοῦ ἀνῆκον ταύτῃ ἐμφύτευμα, ὡς ἐτάχθη τοαπαρχῆς καὶ συνεφωνήθη, ὀφείλοντος ἀποδιδόναι τοῦτο κατὰ τὸ ἀνυστέρητον, ἐπειδὴ οὐδὲ παρέσχον αἰτίαν οἱ μοναχοὶ τινὰ τῇ πρὸς τὸν δρουγγάριον πράσει τῶνδε τῶν αὐτοῦ οἰκημάτων, ὥστε καὶ ζημίαν ὑποσχεῖν αὐτοὺς ἐντεῦθεν, ἀλλ᾽ αὐτὸς ἑαυτῷ γέγονεν αἴτιος εἰς τοῦτο· «τὰ παρ᾽ ἑτέρων δὲ γινόμενα ἑτέρους οὐ καταβλάπτουσιν» οἱ αὐτοὶ καὶ ταῦτα νόμοι φασίν, οὐ μὴν ἀλλ᾽ ὅτε καὶ μὴ εἶχεν οὕτω περιλήψεως τὸ αὐτὸ σεπτὸν χρυσόβουλλον, ὡς παρυποκλαπῆναι δοκεῖν τῶν βασιλικῶν ἀκοῶν, ἀλλὰ ῥητῶς ἀπεστέρει καὶ τὴν μονὴν τοῦ τοιούτου αὐτῆς τοπίου, ἐπειδὴ τοῦτο ὑπ᾽ αἰτίῳ τῷ Καλοστρατιώτῃ συμβῆναι ἔμελλεν, οὐδ᾽ οὕτως ἰσχυρογνωμονεῖν αὐτὸν ἔδει καὶ ἀγνώμονος προφανῶς ἔργον ἐνδείκνυσθαι, ὡς ἀποστερῆσαι ταύτην τοῦ ἐμφυτεύματος ἐπὶ κρίματι τῆς οἰκείας ψυχῆς· κἂν μὲν οὖν ἀποδιδῷ τοῦτο, εὖ ἂν ἔχοι, εἰ δὲ μή, ἐξέσται τοῖς μοναχοῖς ἀποπέμψασθαι αὐτὸν ἐκεῖθεν τὰς ὕλας λαβόντα τῶν τοιούτων αὐτοῦ οἰκοδομιῶν.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν ἐγένετο καὶ ἐπεδόθη αὐτοῖς καὶ ἡ παροῦσα συνοδικὴ διάγνωσις καὶ ἀπόφασις τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος η΄ †. ‖ |

49—50 cf. Basilicorum lib. IX 3, 62 (A II 483, 28—29 SCHELTEMA–VAN DER WAL): τὰ παρ᾽ ἑτέρων πραχθέντα ἑτέρους οὐ βλάπτει (ex Codice Iust. VII 60, 1 [320 KRUEGER]: *inter alios res gestas aliis non posse facere praeiudicium saepe constitutum est*); cf. etiam e.g. Schol. 15 ad Basilicorum lib. XXII 5, 11 (B IV 1428, 10—11 SCHELTEMA–HOLWERDA): (σημείωσαι τὸν κανόνα τὸν λέγοντα·) τὰ μεταξὺ ἑτέρων γινόμενα ἑτέρους οὐ καταβλάπτει; Ecloga Basilicorum, B. 2. 3. 73. 4 (115, 27—28 BURGMANN): τὰ γινόμενα μεταξὺ ἄλλων ποτὲ ἄλλον οὔτε ὠφελεῖ οὔτε βλάπτει (cf. etiam app. crit. apud BURGMANN, loc. cit.); cf. etiam epistulam Leonis Bardalae ad imperatorem Andronicum Palaeologum iuniorem missam (ed. K. DYOBUNIOTES,

Unsere Bescheidenheit hat also in gemeinsamem Entschluß der um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Thessalonike, von Pisidia, von Dyrrhachion, von Didymoteichon, von Madyta, von Ainos, von Cherson und von Barna, ferner auch des Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, des καθολικὸς κριτής Herrn Nikolaos Matarangos, der zusammen mit der Synode anwesend war und mit uns gemeinsam über den Fall zu Gericht saß, für Recht erkannt: Kalostratiotes soll dem verehrungswürdigen Kloster τοῦ Πλυναρίου den dem Kloster für seine Gebäude zustehenden Erbpachtzins zahlen, wie von Anfang an festgesetzt und vereinbart, und er soll ihn unverzüglich bezahlen. Denn die Mönche trifft kein Verschulden am Verkauf seiner Gebäude an den Drungarios, so daß sie den Schaden hieraus zu tragen hätten, sondern ihn selbst trifft das Verschulden daran: „Was durch die einen geschehen ist, schädigt nicht andere", auch das sagen dieselben Gesetze. Doch selbst wenn jenes verehrungswürdige Chrysobull nicht solchen Inhalt hätte, daß dem Anschein nach (etwas) dem Ohr des Kaisers unterschlagen wurde, sondern es dem Kloster das Grundstück sogar ausdrücklich entzöge, sollte Kalostratiotes, weil das nur durch sein Verschulden hätte geschehen können, nicht so starrsinnig sein und so offenkundig unvernünftig handeln, daß er das (Kloster) bei Verdammung seiner Seele des Erbpachtzinses beraubt. Wenn er ihn also bezahlt, solle es gut sein; wenn aber nicht, soll es den Mönchen erlaubt sein, ihn von dort zu vertreiben, wobei er das Material seiner Gebäude mitnehmen darf.

Zur diesbezüglichen Sicherung wurde auch die vorliegende Entscheidung von uns und der Synode erlassen und ihnen ausgehändigt.

Im Monat Februar der 8. Indiktion.

G. T.

Λέοντος πρωτασηκρῆτις ὑπόμνησις πρὸς τὸν βασιλέα Ἀνδρόνικον Παλαιολόγον τὸν νέον. *Πρακτ. Ἀκαδ. Ἀθ.* 9 [1934] 297, 35—36) vel apologiam, ut dicitur, iudicum generalium depositorum (ed. G. J. THEOCHARIDES, Die Apologie der verurteilten höchsten Richter der Römer. *BZ* 56 [1963] 81, 75—76); cf. insuper linn. 21—22 documenti 136 huius editionis

41 κριτοῦ] ρ ex corr. V ‖ 51 περιλήψεως in ras. V ‖ 53 τοῦτο] o^2 ex corr. V ‖ 61 post finem huius documenti dimidia pars f. 99r scriptura caret in V; una tantum linea, fortasse probatio pennae, vix legi potest

125

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode erkennen dem Kleriker Demetrios Eskammatismenos der Metropolis von Thessalonike das Recht zu, ungehindert zum Priester befördert zu werden.

V 47, f. 99v	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος η' (Z. 46)
MM I 196—197 (Nr. 91)	Mai ⟨1340⟩
PG 152, 1236—1237	γράμμα (Z. 45)
Dar. Reg. 2197	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Bericht der mit einer Untersuchung der Verlöbnisvereinbarung des Demetrios Eskammatismenos betrauten Kirchenbeamten der Metropolis von Thessalonike (γράμμα: Z. 25)

b) Novelle ⟨109⟩ des Kaisers Leon ⟨VI.⟩, ⟨Dö. Reg. 524; Noailles–Dain 355—356⟩ (νεαρά: Z. 37) (bei Noailles–Dain, a. O. im Apparat auch Belege für die πρεσβυτέρα νομοθεσία, auf die hier [Z. 36—37] angespielt wird)

c) Novelle ⟨24⟩ des Kaisers Alexios ⟨I. Komnenos⟩, ⟨1084; Dö. Reg. 1116; Zepi I 305—309⟩ (νεαρά: Z. 37).

99v † Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ ἀπὸ τοῦ κλήρου τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Θεσσαλονίκης Δημήτριος ὁ Ἐσκαμματισμένος καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἀπορφανισθεὶς πατρόθεν καὶ μητρόθεν ἦν ὑπείκων καὶ ὑποτασσόμενος τοῖς πρώτοις αὐταδέλφοις αὐτοῦ, τῷ Νικολάῳ καὶ τῷ Θεοδώρῳ, οἵτινες δὴ καὶ συνέθεντο καὶ συνεβιβάσθησαν διὰ μόνης ψιλῆς συμφωνίας πρὸ χρόνων μετὰ τοῦ Φόρτου Μιχαήλ, ἐφῷ λαβεῖν τὴν τοῦ ἀνεψιοῦ αὐτοῦ θυγατέρα τὴν Ξένην νύμφην ἐπὶ τούτῳ δὴ τῷ Δημητρίῳ. Γενομένης μέντοι τῆς τοιαύτης αὐτῶν συμφωνίας, ἐπείπερ εἶδεν οὗτος τὴν κόρην ἀφήλικα παντελῶς, ἐχώρησεν εὐθὺς εἰς ἀθέτησιν τῆς πράξεως ταύτης· ἥτις δὴ πρᾶξις λαληθεῖσα καὶ ἐπὶ τῆς ἐκεῖσε ἁγιωτάτης ἐκκλησίας τὸ ἄκυρον ἔσχε κατὰ τὴν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις διαταγὴν τῶν φιλευσεβῶν νόμων, ὡς τῆς κόρης μήπω τὸν ἔννομον πρὸς γάμον φθασάσης χρόνον.

125

Demetrios Eskammatismenos als Knabe von seinen beiden älteren Brüdern Nikolaos und Theodoros mit der Großnichte des Michael Phortos, Xene, verlobt (1—7). *Auf sein Betreiben Annullierung des Verlöbnisses wegen Minderjährigkeit des Mädchens* (8—13). *Nach einer späteren rechtmäßigen Heirat sucht Demetrios Eskammatismenos an, zum Priester geweiht zu werden* (14). *Eine (schriftlich belegte) Untersuchung bestätigt nach Aussagen mehrerer Verwandter der Xene ihre damalige Minderjährigkeit* (15—29). *Patriarch und Synode berechtigen Demetrios Eskammatismenos zum Empfang der Weihe, da Gesetzeskonformität vorliegt* (30—43). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (44—46).

Vgl. die genealogische Übersicht am Ende des Bandes.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Demetrios Eskammatismenos aus dem Klerus der heiligsten Metropolis von Thessalonike und brachte (folgendes) vor: Als Vollwaise sei er seinen älteren leiblichen Brüdern, dem Nikolaos und dem Theodoros, unterstellt und untergeordnet gewesen; diese seien vor Jahren mit Michael Phortos in einer bloßen Vereinbarung übereingekommen, Xene, die Tochter seines (= des Phortos) Neffen, als Braut für ebendiesen Demetrios zu nehmen. Weil jedoch dieser nach dem Zustandekommen ihrer Vereinbarung sah, daß das Mädchen durchaus unmündig sei, habe er sofort diese Abmachung annullieren lassen. Die Abmachung sei vor der dortigen heiligsten Kirche verhandelt worden und habe sich gemäß der diesbezüglichen Anordnung der die Frömmigkeit liebenden Gesetze als ungültig erwiesen, da das Mädchen noch nicht das für eine Heirat gesetzeskonforme Alter erreicht hatte.

Ἔπειτα ἠγάγετο ἑαυτῷ γυναῖκα νομίμως καὶ ζητήσαντος ἱερωθῆναι, ἐπειδὴ ἐλαλήθη τὰ τῆς εἰρημένης ἐπὶ τῇ τοῦ Φόρτου συμβιβάσεως, γέγονε περὶ τούτου ἐξέτασις παρὰ ἐκκλησιαστικῶν προτροπῇ καὶ ἀναθέσει τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Θεσσαλονίκης, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Θετταλίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητοῦ ἀδελφοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργοῦ· παρ' ὧν δὴ καὶ ἐρωτηθεῖσαι ἥ τε μήτηρ καὶ ἡ μάμμη, ἔτι δὲ καὶ ὁ αὐτάδελφος τοῦ εἰρημένου Φόρτου ὁ δρουγγάριος καὶ ἡ αὐτοῦ σύζυγος εἶπον καὶ διεβεβαιώσαντο ὑπὸ βάρει ἀφορισμοῦ, ὡς χρόνων ἦν τὸ κόριον τότε πέντε καὶ πρός, ὅτε μεταξὺ αὐτοῦ τὲ καὶ τοῦ Ἐσκαμματισμένου τὰ ψιλὰ γέγονε σύμφωνα.

Ταῦτα ὁ δηλωθεὶς Ἐσκαμματισμένος ἀνενέγκας προέτεινεν ἐπὶ τοῦ μέσου καὶ γράμμα τῶν ποιησαμένων τὴν ἐρώτησιν ἐκκλησιαστικῶν, τοῦ πρωτονοταρίου δηλονότι καὶ τοῦ λογοθέτου, ὑπογραφῇ τῇ αὐτῶν πεπιστωμένον, πρὸς δὲ καὶ τοῦ ἱερομονάχου Γρηγορίου, συνῳδὰ τοῖς παρ' αὐτοῦ ῥηθεῖσι διεξιόν, καὶ ἐζήτησεν ἡμετέρας τυχεῖν εἰς τοῦτο καὶ συνοδικῆς διαγνώσεως.

Συνεδριάζοντος τοίνυν τῇ καθ' ἡμᾶς ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ καὶ τοῦ αὐτοῦ ἱερωτάτου ἀρχιερέως Θεσσαλονίκης καὶ εἰπόντος καὶ αὐτοῦ καὶ πληροφορήσαντος οὕτως ἔχειν τὸ ἀληθές, διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Σάρ|δεων, τῷ Σμύρνης, τῷ Λακεδαιμονίας, τῷ Αἴνου, τῷ Βάρνης καὶ τῷ Κῶ, μηδέν τι κώλυμα εἶναι μηδὲ ἐμπόδιον τῷ Ἐσκαμματισμένῳ τῷδε εἰς ἱερωσύνην προβιβασθῆναι ὅσον τὸ ἀπὸ τῆς τοιαύτης ψιλῆς συμφωνίας. Ἐπεὶ γὰρ ἡ μὲν πρεσβυτέρα νομοθεσία μετὰ τὸν ἑπταετῆ καθίστη χρόνον μνηστεύεσθαι, αἱ νεαραὶ δὲ τοῦ κῦρ Λέοντος τοῦ σοφοῦ καὶ τοῦ κῦρ Ἀλεξίου τῶν βασιλέων ἐκείνας εἶναι καὶ κρατεῖν καὶ ἐμπολιτεύεσθαι τῇ τῶν Χριστιανῶν καταστάσει μνηστείας θεσπίζουσι τὰς εἰς τὸν δωδέκατον δηλαδὴ χρόνον καὶ μετ' αὐτὸν μεθ' ἱερῶν εὐχῶν συντελουμένας, ἀμφοτέρων δὲ τουτωνὶ τῶν

---

17 καὶ ante ὑπερτίμου del. V || 22 πέντε] π ex corr. V || 33—34 τῷ Σάρδεων, τῷ Λακεδαιμονίας, τῷ Αἴνου, τῷ Σμύρνης habet V, sed postea ordinem metropolitarum numeris α'—δ' supra lineam positis restituit; cf. etiam documentum 127 huius editionis || 41 post αὐτὸν coniunctionem καὶ perperam add. MM

Später habe er rechtmäßig geheiratet. Als er um Wirken als Priester ansuchte, da habe es, sobald das Thema der besagten Vereinbarung über die (Großnichte) des Phortos zur Sprache kam, diesbezüglich eine Untersuchung seitens (der) Kirchenbeamten gegeben, auf Veranlassung und Auftrag des heiligsten Metropoliten von Thessalonike, (des) Hypertimos und Exarchen von ganz Thessalia, (des) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruders unserer Bescheidenheit. Von diesen Kirchenbeamten seien also die Mutter und die Großmutter befragt worden, ferner auch der leibliche Bruder des besagten Phortos, der Drungarios, und dessen Ehefrau. Sie hätten ausgesagt und unter Androhung der Exkommunikation bestätigt, daß das Mädchen damals etwas über fünf Jahre alt war, als zwischen ihm (= dem Phortos) und dem Eskammatismenos die bloße Vereinbarung zustande kam.

Das brachte der genannte Eskammatismenos vor und legte auch in (unserer) Mitte ein Schriftstück der Kirchenbeamten vor, die die Befragung durchgeführt hatten, nämlich des Protonotarios und des Logothetes, mit ihrer Unterschrift beglaubigt, zusätzlich auch (derjenigen) des Priestermönches Gregorios; dieses (Schriftstück) stimmte mit seiner Aussage überein. Somit suchte er um unsere und der Synode diesbezügliche Entscheidung an.

Beisitzer unserer göttlichen und heiligen Synode war auch der nämliche heiligste Oberhirt von Thessalonike. Als auch er aussagte und (uns) genau informierte, daß dies die Wahrheit sei, entschied unsere Bescheidenheit und die um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Sardeis, von Smyrna, von Lakedaimonia, von Ainos, von Barna und von Kos, es bestehe kein wie immer geartetes Hindernis für ebendiesen Eskammatismenos, geweiht zu werden, soweit es diese bloße Vereinbarung betrifft. Die ältere Gesetzgebung legt eine (mögliche) Verlobung nach dem siebten Lebensjahr fest, die Novellen der Kaiser aber, des Herrn Leon des Weisen und des Herrn Alexios, verfügen, daß (nur) jene Verlöbnisse gelten und in der christlichen Gesellschaftsordnung praktiziert werden sollen, die im zwölften Lebensjahr und danach mit kirchlichem Segen geschlossen werden. Da der (Fall) des Eskammatismenos mit diesen beiden Arten von Verlöbnissen nicht übereinstimmt, wird er mit

μνηστειῶν ἠλλοτρίωται τὸ τοῦ Ἐσκαμματισμένου, εἰκότως τὸ ἀκώλυτον ἕξει ἱερατικοῦ ἀξιωθῆναι βαθμοῦ.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐπιδέδοται αὐτῷ εἰς ἀσφάλειαν καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος η' †. ||

126

Ioannes XIV. Kalekas ermuntert Klerus und Volk von Nikaia, auch unter der Fremdherrschaft am christlichen Glauben festzuhalten.

V 47, f. 100^{r} ⟨Mai 1340⟩
MM I 197—198 (Nr. 92) (vgl. πληροφορήθητε [Z. 8])
PG 152, 1237—1238
Dar. Reg. 2198

100^{r} † Οἱ κατὰ Νίκαιαν εὑρισκόμενοι κληρικοί, ἱερωμένοι, μοναχοὶ καὶ ὁ λοιπὸς ἅπας χριστιανικὸς λαός, ἐν Κυρίῳ ἀγαπητὰ τέκνα τῆς ἡμῶν μετριότητος· τὴν ἀπὸ Θεοῦ εἰρήνην καὶ τὸ ἔλεος, ἀπαλλαγὴν τὲ τῶν ἀνιαρῶν καὶ πᾶν ἄλλο ἀγαθὸν καὶ σωτήριον ἐπευχόμεθα πᾶσιν ὑμῖν ἐκ Θεοῦ παντοκράτορος·

Ἡμεῖς ὅσον καὶ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ ὑπὲρ τῶν ἄλλων ἁπάντων τῶν ἐν τοῖς βαρβάροις Χριστιανῶν ὑπεραλγοῦμεν καὶ ὀδυνώμεθα, οὐδὲ εἰπεῖν ἔχομεν — πληροφορήθητε· ὅθεν οὐδὲ διαλιμπάνομεν καὶ νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἱκετεύοντες καὶ παρακαλοῦντες τὸν Θεόν, ἵνα τὴν διὰ πλῆθος ἁμαρτιῶν ἐπενεχθεῖσαν τῷ γένει ἡμῶν καταιγίδα εἰς αἰθρίαν μεταποιήσῃ καὶ ἀποστρέψῃ τὰ κακὰ τοῖς ἐχθροῖς, ὅπερ καὶ θαρροῦμεν, ὡς οὐ μὴ ἀπομείνῃ ἐπὶ πολύ, ἵνα οὐδὲν δώσει ὁ τῶν οἰκτιρμῶν Κύριος τέλος χρηστὸν ταῖς ὑπὲρ ἡμῶν ἱκεσίαις. μόνον σπουδάζετε καὶ ὑμεῖς θεραπεύειν τὸν Θεὸν διὰ τῶν καλῶν ὑμῶν ἔργων καὶ τῆς θεοφιλοῦς ἀναστροφῆς· εἰ γὰρ καὶ κυριεύουσιν ὑμῶν οἱ ἐχθροί, ἀλλὰ τῶν οἰκείων ψυχῶν καὶ τῆς γνώμης

9—10 ἵνα τὴν ... καταιγίδα εἰς αἰθρίαν μεταποιήσῃ] cf. annotationem nostram ad linn. 58—59 documenti 156 huius editionis pertinentem || 11 ἀποστρέψῃ—ἐχθροῖς] Ps. 53, 7 || 12 ὁ τῶν οἰκτιρμῶν Κύριος] cf. e. g. 2 Cor. 1, 3

Recht kein Hindernis vorfinden, des priesterlichen Ranges gewürdigt zu werden.

Zu diesem Zweck nämlich ist ihm auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat Mai der 8. Indiktion.

W. F.

126

Inscriptio (1—3). *Salutatio* (3—5). *Sorge und Gebet des Patriarchen für die im Gebiet der feindlichen Heiden lebenden Christen* (6—13). *Aufforderung, wie bisher im Glauben stark zu bleiben* (13—21). *Schlußgruß* (21).

Kleriker, Geistliche, Mönche und alles übrige christliche Volk in Nikaia, im Herrn geliebte Kinder unserer Bescheidenheit! Friede und Erbarmen von Gott, Befreiung vom Übel und sonst alles Gute und Heilsame erbitten wir für Euch alle von Gott, dem Allherrscher.

Wie sehr wir Euretwegen und wegen all der anderen Christen im (Gebiet) der Barbaren überaus leiden und Schmerz empfinden, vermögen wir gar nicht zu sagen — seid (aber) dessen gewiß! Wir lassen deshalb nicht ab, Tag und Nacht Gott anzuflehen und zu bitten, er möge den durch die Menge der Sünden über unser Geschlecht hereingebrochenen Sturm in Sonnenschein verwandeln und das Unheil gegen die Feinde wenden. Auch vertrauen wir darauf, daß es sicherlich nicht lange dabei bleibt, daß der Herr der Barmherzigkeit dem Flehen für uns kein glückliches Ende gewähren wird. Seid nur auch Ihr eifrig (darum) bemüht, Gott mit Euren guten Werken und dem gottgefälligen Lebenswandel zu dienen! Denn wenn auch die Feinde über Euch herrschen, (so) seid Ihr doch selbst Herr über Eure

αὐτοὶ ἑαυτῶν ἐστὲ κύριοι, καὶ τῆς προαιρέσεως ὑμῶν ἐστι φυλάξαι τὸ καλὸν καὶ μὴ φυλάξαι· πλήν, ὡς ἐμάθομεν παρὰ τοῦ κριτοῦ, συντηρεῖσθε καὶ φυλάσσετε τὰ τῆς χριστιανικῆς ὑμῶν καταστάσεως, εἰς ὃ καὶ ἀσαλεύτους | καὶ παγίους μένειν εὐχόμεθα, ἵνα καὶ τῶν ἐπηγγελμένων ἐπιτύχητε ἀγαθῶν, ἃ ἡτοίμασε ὁ Θεὸς τοῖς ἀγαπήσασιν αὐτὸν ἐκ ψυχῆς καὶ τὰς σωτηρίους αὐτοῦ φυλάξασιν ἐντολάς, οὗ ἡ χάρις διαφυλάξαι ὑμᾶς †.

20—21 ἃ ἡτοίμασε—ἐντολάς] 1 Cor. 2, 9 contaminatum cum Joh. 14, 21; cf. documentum 120, 71—73 huius editionis

---

18 εἰς ὃ MM; v. Matses II 7 || 21 inter finem huius documenti et initium documenti sequentis spatium duarum linearum vacuum; in spatio vacuo signum crucis scripsit V

127

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode verfügen die Rückkehr des patriarchalen Hodegetria-Klosters in Didymoteichon zu dessen ursprünglichem Status als Männerkloster.

V 47, f. 100ʳ	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος η′ (Z. 28)
MM I 198 (Nr. 93)	Mai ⟨1340⟩
PG 152, 1238—1239	συνοδικὸν γράμμα (Z. 26)
Dar. Reg. 2199	(vgl. auch συνοδικὴ ... διάγνωσις [Z. 25])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) kirchliches Verbot der Umwandlung von Männer- in Frauenklöster und umgekehrt (ἀπηγόρευται τῇ ἐκκλησίᾳ: Z. 21) (nicht identifizierbar; vielleicht Bezug auf Theodoros Studites, Brief 526 [*PG* 92, 1584 C—D = Fatouros II 784, 10—785, 31]; vgl. auch Nr. 135, erwähnte Urkunde e).

† Ἐπειδὴ ἀνηνέχθη εἰς τὴν καθ᾽ ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον, ὡς τὸ περὶ τὸ Διδυμότειχον πατριαρχικὸν μοναστήριον τὸ εἰς ὄνομα τιμώμενον τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ Θεομήτορος τῆς Ὁδηγητρίας ἀποκατέστη μὲν εὐθὺς τηναρχὴν ἀπ᾽ αὐτῆς τῆς αὐτοῦ κτίσεως ἀνδρῶν

eigenen Seelen und über (Euren eigenen) Willen; (denn) es ist Sache Eures freien Willens, das Gute zu bewahren oder nicht zu bewahren. Übrigens, wie wir vom Richter erfahren haben, haltet Ihr Euch streng an Eure christliche Ordnung, worin Ihr, wie wir beten, unerschütterlich und fest bleiben mögt, damit Ihr auch der verheißenen Güter teilhaftig werdet, die Gott denen bereitet hat, die ihn von Herzen lieben und seine heilsamen Gebote halten. Seine Gnade möge Euch behüten!

H. W.

127

Das Kloster der Gottesmutter Hodegetria bei Didymoteichon, ursprünglich von Mönchen, später von Nonnen bewohnt, ist vom Verfall bedroht (1—9). *Ansuchen des Stifters, dem Kloster wieder seine anfängliche Ordnung zu geben* (9—14). *Patriarch und Synode stimmen dem zu, schon deshalb, weil der anfängliche Zustand eines Klosters nicht verändert werden darf* (15—25). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (26—28).

Bei unserer heiligen und göttlichen Synode brachte man (folgendes) vor: Das Patriarchatskloster bei Didymoteichon, das auf den Namen der überaus reinen Herrin und Gottesmutter Hodegetria geweiht ist, war ursprünglich gleich von seiner Gründung an als

καὶ διέμεινεν ἐπὶ τοῦ σχήματος τοῦδε καὶ τῆς καταστάσεως ἐπὶ χρόνοις, ὅσοις δὴ καὶ διέμεινε, παρὰ τοῦ καθηγουμένου καὶ τῶν ἐν αὐτῷ μοναχῶν διοικούμενον καὶ διεξαγόμενον, ἔπειτα κατελείφθη παρὰ τῶν μοναχῶν καὶ κατῴκησαν αὐτὸ μονάστριαι, ἐπὶ τοσοῦτον δὲ ἦλθεν ἀπορίας ἐντεῦθεν, ὡς καὶ παντελῆ ἐρήμωσιν κινδυνεύειν ὑποστῆναι, καὶ διαταῦτα ἐζήτησεν ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι ⟨± 21⟩, ὡς τὸ κτητορικὸν ἐπ᾽ αὐτῷ δίκαιον κεκτημένος, εἴ γε δίκαιον, εἰς τὴν ἀρχῆθεν ἐπανελθεῖν τοῦτο κατάστασιν καὶ μονάζοντας πάλιν ἔχειν οἰκήτορας διὰ τὸ καὶ τὰς πλείους τῶν μοναζουσῶν αὐτοῦ μετοίκους γεγονέναι ἐκεῖθεν ἐφ᾽ ἕτερα γυναικεῖα μοναστήρια, δι᾽ ἣν εἴρηται αἰτίαν.

Συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Κυζίκου, τῷ Σάρδεων, τῷ Σμύρνης, τῷ Λακεδαιμονίας, τῷ Αἴνου, τῷ Μαδύτων, τῷ Μηθύμνης, τῷ Ῥωσίου καὶ τῷ Κῶ, διέκρινε προσῆκον εἶναι καὶ δίκαιον ἐπανασωθῆναι τῷ τοιούτῳ πατριαρχικῷ μοναστηρίῳ τὰ τῆς ἀρχαίας αὐτοῦ καταστάσεως καὶ παρὰ μοναχῶν ἀνδρῶν οἰκεῖσθαι τοῦτο καὶ διοικεῖσθαι καὶ διεξάγεσθαι, καθὼς ἀποκατέστη καὶ τηναρχήν, ἐπεὶ καὶ ἀπηγόρευται τῇ ἐκκλησίᾳ Θεοῦ τὰς σεβασμίους μονὰς μεταβολὴν ὅλως δέχεσθαι τῆς πρώτης αὐτῶν καταστάσεως καὶ εἰς γυναικείας μὲν τάς ἀνδρῴας, τὰς δὲ τῶν γυναικῶν εἰς ἀνδρῴας μεταποιεῖσθαι, καὶ γοῦν ὀφείλει πραχθῆναι τὰ περὶ τούτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

᾿Επὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος γεγονὸς εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται.

Μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος η´ †. || |

10 post αὐτοκράτορι lacunam ca. 7 + 14 litt. (nomen et cognomen et titulus magistratus imperialis?) praebet V || 14 ἐφ᾽ ἕτερα μοναστήρια γυναικεῖα scripsit V, sed postea ordinem verborum numeris α´—γ´ supra lineam positis mutavit || 17 post τῷ Μηθύμνης V habet τῷ Βάρνης καὶ τῷ Κῶ, τῷ Ῥωσίου καὶ τῷ Κῶ sed quinque verba priora postea cancellavit; cf. DARROUZÈS, Registre 350 || 21 ἀπηγόρευται] ἀπηγόρευτο MM

Männerkloster eingerichtet und blieb jahrelang in dieser Gestalt und in diesem Zustand, solange es eben dabei blieb, (und zwar) vom Abt und den dortigen Mönchen verwaltet und geleitet. Später wurde es von den Mönchen verlassen, und Nonnen besiedelten es. Seither kam es in eine solche Notlage, daß es Gefahr lief, völlig zu veröden. Deshalb suchte der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers ... — im Besitz des Stifterrechts für dieses Kloster — an, daß das Kloster, wenn dies rechtmäßig sei, wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückkehre und wieder Mönche als Bewohner habe, auch weil die meisten Nonnen dieses Klosters aus besagtem Grund von dort in andere Frauenklöster übergesiedelt seien.

Unsere Bescheidenheit hat (folgendes) entschieden in gemeinsamer diesbezüglicher Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Kyzikos, von Sardeis, von Smyrna, von Lakedaimonia, von Ainos, von Madyta, von Methymna, von Rhosion und von Kos: Es sei geziemend und gerecht, daß dieses Patriarchatskloster seinen alten Zustand zurückgewinne, daß es von Mönchen bewohnt, verwaltet und geleitet werde, so wie es ursprünglich eingerichtet war. Der Kirche Gottes ist es ja auch verboten, daß die verehrungswürdigen Klöster überhaupt eine Änderung ihres ersten Zustandes erfahren, daß Männerklöster in Frauenklöster, Frauenklöster in Männerklöster umgewandelt werden. Das soll also diesbezüglich durchgeführt werden, gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit erlassen und zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat Mai der 8. Indiktion.

H. H.

128

Musterbrief seitens der „Kirche“ an einen glaubenstreuen Christen.

V 47, f. 100ᵛ 〈ca. Mai 1340〉
DAR. Reg. 2200 (vgl. λέγει καὶ δίδωσι ... πληροφορίαν [Z. 7—8])

100ᵛ † Ἡ ἁγία τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία ἐγνώρισε περὶ σοῦ, ὅτι στέργεις τὰ τοῦ χριστιανισμοῦ καὶ κρατῇ καὶ ἐμμένεις εἰς ταῦτα καὶ διὰ τὴν εἰς Θεὸν ἀγάπην καὶ τὴν ἐκεῖθεν ἀμοιβὴν καὶ ἀντάμειψιν ἐλευθεροῖς αἰχμαλώτους, βοηθεῖς τοῖς καταπονουμένοις καὶ βοηθείας ἐπιδεομένοις ἀπὸ τῶν Χριστιανῶν, ποιεῖς ἐλεημοσύνην καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν παντοιοτρόπως σπεύδεις καὶ ἐπαγωνίζῃ καὶ ἐργάζῃ, ὅσον ἂν δυνηθῇς, καλὸν καὶ εὐάρεστον τῷ Θεῷ. καὶ ἀπεδέξατό σε τούτων ἕνεκα ἡ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία καὶ λέγει καὶ δίδωσί σοι πληροφορίαν βεβαίαν, ὡς, ἐὰν στέργῃς τὸν χριστιανισμὸν καὶ ποιῇς καὶ ταῦτα ὅσα ἐγνώριζε καὶ ἄλλα ὅσα ἔνι τῆς τοῦ Θεοῦ ἀποδοχῆς καὶ θεραπείας, οὐδὲν μέλλεις ἀποτυχεῖν τῆς σωτηρίας σου, ἐπειδὴ τὰ ἔργα ταῦτα δὴ τὰ σωτήρια προξενοῦσι τῇ ψυχῇ τὴν αἰωνίαν ζωὴν καὶ ἀπόλαυσιν τῶν ἀποκειμένων παρὰ Θεοῦ ἀγαθῶν τοῖς ἐκ ψυχῆς αὐτὸν ἀγαπήσασι. δεῖ δὲ πάντως τοῖς μέλλουσιν κληρονομεῖν τὴν τῶν οὐρανῶν βασιλείαν καὶ πίστεως καὶ ἔργων· γέγραπται γάρ, ὡς «ἡ πίστις χωρὶς τῶν ἔργων νεκρά ἐστι», καὶ τὰ ἔργα χωρὶς πίστεως ὁμοίως νεκρά. ὅθεν καὶ ἐπιμελοῦ καὶ ἀγωνίζου καὶ ὑπὲρ τῆς πίστεως καὶ τοῦ χριστιανισμοῦ σου καὶ ὑπὲρ τῶν τοιούτων θεοφιλῶν ἔργων καὶ μέλλεις εὑρεῖν τὴν σωτηρίαν σου †. ||

3 ἀντάμειψιν] cf. e. g. Ps. 118, 112 || 6—7 εὐάρεστον τῷ Θεῷ] cf. e. g. Eph. 5, 10 || 12 τοῖς—ἀγαπήσασι] cf. e. g. Mc. 12, 30 (et 1 Cor. 2, 9) || 13 κληρονομεῖν—βασιλείαν] cf. e. g. Mt. 25, 34; similiter (v. δεῖ ... πίστεως) Jac. 2, 5; v. etiam 1 Cor. 15, 50 || 14—15 Jac. 2, 26

7 τούτων ex τοῦ corr. V, accentu mutato litteras των adiungens || 17 post finem huius documenti dimidia pars f. 100ᵛ scriptura caret in V

128

Praktizieren von guten Werken im Geiste der christlichen Lehre (1—7). *Daraus resultierende Aufnahme in die Kirche und Versprechen des kommenden Heils seitens dieser* (7—10). *Glaube und entsprechende Taten ergänzen einander auf dem Weg zur Rettung der Seele* (10—17).

Die heilige Kirche Gottes erlangte über Dich Kenntnis, daß Du die Lehren des Christentums billigst, ihnen anhängst und daran festhältst. Durch die Liebe zu Gott und aus der Belohnung und Vergeltung von dort befreist Du Gefangene, hilfst den unterdrückten, der Hilfe bedürftigen Christen, übst Barmherzigkeit, kurz gesagt, auf mannigfache Weise strebst Du kämpferisch an und bewirkst, soweit Du vermagst, Gutes und Gott Wohlgefälliges. Die Kirche Gottes nahm Dich deswegen auf, erklärt und gibt Dir sichere Gewißheit, daß Du Dein Heil keineswegs verfehlen wirst, wenn Du das Christentum billigst und all das ausübst, was sie erkannte, und (alles) andere, was in der Bejahung und Verehrung Gottes liegt. Diese Heilstaten bringen nämlich der Seele das ewige Leben und den Genuß der Güter, die von Gott für jene bestimmt sind, die ihn von Herzen geliebt haben. Allgemein bedarf es für die, welche Erben des Himmelreiches sein sollen, sowohl des Glaubens als auch der Werke. Denn es steht geschrieben, daß „der Glaube ohne Werke leblos ist“, und die Werke (sind es) ohne Glauben gleichermaßen. Sorge und kämpfe daher für den Glauben und Dein Christentum und für diese gottgeliebten Werke und Du wirst Dein Heil finden!

E. K.

129

Ioannes XIV. Kalekas fordert den Metropoliten Gregorios von Trapezunt auf, dem Skandal des Konkubinats seines Kaisers Basileios Megas Komnenos ein Ende zu setzen.

V 47, f. 101r—v	⟨April 1340⟩[1]
MM I 199—201 (Nr. 94)	(vgl. γράφομεν [Z. 69];
PG 152, 1239—1240	vgl. auch πληροφορήθητε [Z. 41];
Dar. Reg. 2194	παρεγγυώμεθα [Z. 66])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) (schriftliche?) Mitteilung an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ über ein Konkubinat des Kaisers ⟨Basileios⟩ Megas Komnenos von Trapezunt (vgl. ἐμάθομεν τρανώτερον [Z. 17])

b) Kanon ⟨Nr. 48 der Apostel*; Joannou I/2, 32, 3—6⟩, Kanon ⟨Nr. 39 des Basileios von Kaisareia; Joannou II 134, 7—8⟩, Kanon ⟨Nr. 77 des Basileios von Kaisareia; Joannou II 153, 8—19⟩ (οἱ θεῖοι καὶ ἱεροὶ κανόνες: Z. 33. 45—46; κατὰ τὴν τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων ἀκολουθίαν: Z. 63—64) (vgl. auch τῶν θείων ... κανόνων [Z. 31])

c) Schreiben des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ und der Synode an den Kaiser ⟨Basileios⟩ Megas Komnenos von Trapezunt, ⟨von etwa Juli 1339 bis April 1340; Dar. Reg. 2193⟩ (ἐγράψαμεν: Z. 60).

[1] Zur Datierung vgl. E. Kislinger, Macht und μοιχεία am Hof von Trapezunt. Zu einem Patriarchalschreiben des Jahres 1340. *JÖB* 44 (1994) 245—253.

101r † Ἱερώτατε μητροπολῖτα Τραπεζοῦντος καὶ ὑπέρτιμε, ἀγαπητὲ κατὰ Κύριον ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Οἶδας, ὅτι εὑρισκομένου σου ἐνταῦθα ἐλαλήθη περὶ τοῦ περιποθήτου γαμβροῦ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος αὐθέντου τῆς Τραπεζοῦντος τοῦ Μεγάλου Κομνηνοῦ, ὅτι οὐδὲν διάκειται καλῶς οὐδὲ σχετικῶς πρὸς τὴν περιπόθητον θυγατέρα τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, τὴν Μεγάλην Κομνηνήν, οὐδὲ στέργει αὐτήν, καθὼς ὀφείλει, ὡς γυναῖκα αὐτοῦ, μηδεμίαν διδοῦσαν αἰτίαν τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι, ἀλλὰ περιφρονεῖ καὶ πικραίνει ἐπὶ τοσοῦτον αὐτήν, ὥστε ὑπόνοιαν εἶναι, μήπως προϊόντος τοῦ χρόνου ἀθετήσῃ αὐτήν, καὶ

129

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Gerüchte vom ehebrecherischen Lebenswandel des Großkomnenen und Schwiegersohnes des Kaisers* (4—11). *Metropolit und Kleriker von Trapezunt widersprechen anfangs diesem Gerücht* (11—16). *Neuerliche Bestätigung und Verurteilung dieses unsittlichen Verhaltens* (17—26). *Vorwurf des Patriarchen an den Metropoliten und die Kirche von Trapezunt, dieses Treiben trotz entsprechender Weisungen und entgegen den Bestimmungen der Kanones nicht angeprangert und unterbunden zu haben* (26—54). *Brief des Patriarchen an den Großkomnenen mit der Aufforderung, die inzwischen exkommunizierte Konkubine zu verstoßen, des Landes zu verweisen und zu seiner rechtmäßigen Ehefrau zurückzukehren* (55 bis 66). *Androhung der Exkommunikation auch an den Metropoliten und Klerus von Trapezunt für den Fall, daß sie weiterhin dem unsittlichen Leben des Großkomnenen tatenlos zusehen* (66—79). *Schlußgruß* (79).

Heiligster Metropolit von Trapezunt und Hypertimos, im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Du weißt, daß bei Deinem Aufenthalt hier über den vielgeliebten Schwiegersohn meines mächtigsten und heiligen Kaisers, (den) Herrn von Trapezunt, den Großkomnenen, gesprochen wurde, (und zwar) daß er sich nicht gut noch treu verhält gegenüber der vielgeliebten Tochter meines mächtigsten und heiligen Kaisers, seiner Frau, der Großkomnenin. Er liebe sie nicht, wie er sie als seine Frau lieben sollte, obwohl sie (ihm) durch die Gnade Gottes keinerlei Grund (dazu) gibt; vielmehr verachte er sie und mache ihr das Leben so bitter, daß der Verdacht besteht, er werde sie im Lauf der

ὡς εἴπομεν καὶ ἐδείξαμεν ταῦτα, ἅπερ ἐγνωρίσαμεν, πρὸς τὴν σὴν ἱερότητα, ἔτι δὲ καὶ τοὺς μετὰ σοῦ ἐλθόντας ἐνταῦθα κληρικούς σου, τοσοῦτον διεβεβαιώσασθε μὴ εἶναι ἀληθῆ, ὥστε πάντα τρόπον ἐποιήσατε πληροφορῆσαι τὰς ἡμετέρας καρδίας καὶ δέξασθαι, ὅτι οὐδὲν ἔχουσιν οὕτως, ὡς ἐγνωρίσαμεν, τὰ εἰρημένα.

Νῦν δὲ ἐμάθομεν τρανώτερον, ὅτι τοσοῦτον ἀπέστερξε καὶ ἀπώσατο ὁ περιπόθητος γαμβρὸς τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ὁ Μέγας Κομνηνός, αὐτὴν τὴν περιπόθητον θυγατέρα τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, ὥστε καὶ ἔλαβεν ἄλλην μοιχαλίδα καὶ συνοικεῖ ταύτῃ ὡς δῆθεν νομίμῳ. Πόσον οὖν ἔνι τοῦτο ἄτοπον καὶ ὀλέθριον καὶ ἀπηγορευμένον καὶ οὐ μόνον εἰς ψυχικὴν ἀπώλειαν ἀφορῶν αὐτοῦ τοῦ Μεγάλου Κομνηνοῦ, ἀλλὰ καὶ ἄτιμον καὶ ἐπιβλαβὲς καὶ κατὰ τὴν σωματικὴν αὐτοῦ κατάστασιν καὶ ἀρχήν, ἔχετε καὶ ὑμεῖς διακρῖναι, καὶ οὐδὲν ἔνι χρεία λόγων πολλῶν, ὥστε παραστῆσαι τοῦτο πρὸς ὑμᾶς. Θαυμάζομεν δὲ εἰς τὴν ἱερότητά σου καὶ τοὺς αὐτόθι ἄλλους ἀρχιερεῖς καὶ τοὺς πνευματικοὺς καὶ ἱερωμένους ἄνδρας, πῶς ἠνέσχεσθε μέχρι τοῦ νῦν τῆς ἐνεργηθείσης τοιαύτης ἀτοπίας καὶ οὐδὲν ἀνελάβεσθε ζῆλον θεῖον τὸν προσήκοντα καὶ ἐνέστητε καὶ ἠλέγξατε τὴν παρανομίαν καὶ τὴν τοσαύτην ἀναισχυντίαν, ἥτις ἐτολμήθη ἐπὶ καταλύσει τῶν θείων θεσμῶν καὶ κανόνων καὶ ἐπὶ βλάβῃ τοῦ αὐτόθι χριστια|νικοῦ λαοῦ, ὥστε, εἰ δέοι, καὶ ὑπὲρ τούτου ἀποθανεῖν· πάντως γὰρ οἴδατε, ὅπως ἔχουσι τὴν τοιαύτην ἄτοπον πρᾶξιν οἱ αὐτοὶ θεῖοι καὶ ἱεροὶ κανόνες καὶ ὅπως τοὺς μοιχαλίσι συνοικοῦντας ἀκοινωνήτους ἔχουσι καὶ τῆς τῶν πιστῶν ὁμηγύρεως ἀλλοτρίους ποιοῦνται παντάπασιν. ἔδει οὖν, ἵνα συναχθῆτε πάντες καὶ λαλήσητε μετὰ ζήλου καὶ σπουδάσητε πᾶσι τρόποις καὶ πάσαις μηχαναῖς καταλῦσαι τὴν τοιαύτην ἄτοπον καὶ ἐπάρατον πρᾶξιν καὶ ἀνομίαν· καὶ γὰρ οὐδὲ θείαν λειτουργίαν οὐδὲ ψαλμῳδίαν σχεδὸν ἔπρεπε τελεσθῆναι εἰς τὸν αὐτόθι τόπον, τοιαύτης ἀνομωτάτης πράξεως τελεσθείσης καὶ ἐνεργουμένης ἔτι.

29—30 ἠλέγξατε τὴν παρανομίαν] cf. 2 Petr. 2, 16

39 τὸν supra lin. add. V | ἀνομωτάτης] ἀνο in ras. V

Zeit verstoßen. Als wir aber gegenüber Deiner Heiligkeit, ferner aber auch gegenüber Deinen Klerikern, die mit Dir hierher gekommen waren, das, worüber wir Kenntnis erhalten hatten, mit Worten darlegten, da habt Ihr so sehr versichert, daß es nicht wahr sei, daß es Euch durchaus gelang, uns innere Gewißheit zu geben für die Annahme, daß sich das Gesagte keineswegs so verhält, wie wir es zur Kenntnis genommen hatten.

Nun aber haben wir ziemlich genau erfahren, daß der vielgeliebte Schwiegersohn meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der Großkomnene, ebendiese vielgeliebte Tochter meines mächtigsten und heiligen Kaisers, seine Frau, so sehr abgelehnt und verschmäht hat, daß er sich sogar eine andere als Konkubine genommen hat und mit ihr zusammenlebt, wie mit einer rechtmäßigen (Frau). Wie sehr dies aber abwegig, verderblich und verboten ist und nicht nur auf das seelische Verderben des Großkomnenen selbst abzielt, sondern auch ehrlos und für seinen körperlichen Zustand und seine Verfassung schädlich ist, das könnt Ihr auch selbst beurteilen, und es bedarf nicht vieler Worte, um Euch gegenüber das darzulegen. Wir wundern uns aber über Deine Heiligkeit und über die anderen Oberhirten, Geistlichen und Priester dort (= in Trapezunt), wie Ihr bis jetzt dieses abwegige Verhalten, das (da) an den Tag gelegt wurde, ertragen und nicht den gebührenden heiligen Eifer gefaßt und Euch widersetzt habt und die Gesetzwidrigkeit und die so große Schamlosigkeit aufgedeckt habt, die zur Auflösung der göttlichen Gesetze und Kanones und zum Schaden des dortigen christlichen Volkes so dreist begangen wurde, daß man, wenn nötig, deshalb zu sterben hätte. Denn Ihr wißt ja sicherlich, wie ebendiese göttlichen und heiligen Kanones zu einer solch abwegigen Handlungsweise stehen und wie sie diejenigen, die mit Konkubinen zusammenleben, für exkommuniziert halten und gänzlich von der Gemeinschaft der Gläubigen ausschließen. Es wäre also für Euch alle notwendig gewesen, sich zusammenzutun, mit Eifer zu reden und auf jegliche Art und mit allen Mitteln sich zu bemühen, dieser so abwegigen und fluchbeladenen Handlungsweise und Gesetzlosigkeit ein Ende zu bereiten; beinahe hätte nämlich auch am dortigen Ort (= in Trapezunt) die göttliche Liturgie und die Psalmodie nicht vollzogen werden dürfen, solange noch eine solche durch und durch gesetzlose Handlungsweise vollzogen und geübt wird.

Πληροφορήθητε, ὅτι μεγάλως ἐλυπήθημεν καὶ λυπούμεθα εἰς ὑμᾶς· ἡμεῖς γὰρ περὶ ἄλλων τινῶν τῶν ὡς ἠκούσαμεν ἐνεργουμένων καὶ λαλουμένων αὐτόθι, οἶδας, ὅτι ἀνάθεσιν μεγάλην ἐποιησάμεθα πρὸς σέ, ὥστε ἐπιμεληθῆναι ἀνακοπῆναι καὶ διορθωθῆναι αὐτά· καὶ ἐπεὶ εἰς τὸ μέγα τοῦτο ἀτόπημα τὸ θεομισέστατον, ὃ προδήλως ἀφορίζουσιν οἱ θεῖοι καὶ ἱεροὶ κανόνες, οὐδὲν ἐνεδείξω ζῆλον οὐδὲ ἐλάλησας οὔτε σὺ οὔτε οἱ ἄλλοι πνευματικοὶ ἄνδρες οἱ αὐτόθι καὶ οἱ τοῦ κλήρου, ποίαν ἐλπίδα ἵνα ἔχωμεν εἰς τὰ ἄλλα, ὅτε ὁ περιπόθητος γαμβρὸς τοῦ κρατίστου καὶ
101r ἁγίου μου αὐτοκράτορος, || ὁ Μέγας Κομνηνός, οὐδὲν ἐνθυμεῖται τοῦτο ἢ καὶ ἐνθυμούμενος παραβλέπει καὶ παρατρέχει τοῦτο, τοῦ πάθους συνθολοῦντος τὸν λογισμὸν αὐτοῦ; ἀλλὰ ὑμεῖς πρέπει, ἵνα ἐνθυμηθῆτε, ὅτι, ὅτε ἀνθρωπίνη οὐδὲν γένηται ἐκδίκησις, ἀνέξεσθαι μέλλει ὁ Θεὸς τῆς τοσαύτης ἀδικίας καὶ παρανομίας καὶ οὐκ ἀγανακτήσει μεγάλην ἀγανάκτησιν κατὰ τοῦ αὐτόθι τόπου;

Ἡ μετριότης οὖν ἡμῶν καὶ ἡ περὶ αὐτὴν θεία τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων σύνοδος καὶ πᾶσα ἡ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία φροντίζοντες μέν, ὡς ἔχομεν χρέος, καὶ τῆς ψυχικῆς ὠφελείας αὐτοῦ τοῦ περιποθήτου γαμβροῦ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τοῦ Μεγάλου Κομνηνοῦ, φροντίζοντες δὲ καὶ τοῦ συμφέροντος τῷ αὐτόθι χριστιανικῷ λαῷ, ἐγράψαμεν, ὅσα ἐγράψαμεν, πρὸς αὐτόν, παρεγγυώμενοι ὡς καθολικοὶ πατέρες ἀποστῆναι αὐτὸν τῆς ὀλεθρίου ταύτης καὶ παρανομωτάτης πράξεως καὶ ἀπολῦσαι μέν, μᾶλλον δὲ ἐξορίσαι μακρὰν ἀπὸ τῶν αὐτόθι τὴν θεοστυγῆ μοιχαλίδα, ἣν καὶ ὑπ᾽ ἀφορισμὸν ἐποιησάμεθα κατὰ τὴν τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων ἀκολουθίαν, προσλαβέσθαι δὲ καὶ συνοικεῖν τῇ κατὰ τοὺς θείους νόμους γυναικὶ αὐτοῦ, τῇ περιποθήτῳ θυγατρὶ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, παρεγγυώμεθα | δὲ καὶ πρὸς ὑμᾶς ἀναφωνοῦντες τὸ συμφέρον καὶ λυσιτελοῦν ὑμῖν ἐπὶ ⟨τῇ⟩ ἀρχιερατικῇ καὶ

67 τῇ suppl.; cf. Matses II 7

Habt die Gewißheit, daß wir Euretwegen außerordentlich betrübt waren und es noch sind! Wir hörten nämlich auch von mancherlei anderem, was dort (= in Trapezunt) getan und geredet wird. Du weißt, daß wir Dir den wichtigen Auftrag erteilt haben, Du mögest Dich darum kümmern, daß dem Einhalt geboten und daß es (wieder) in Ordnung gebracht werde. Nachdem Du gegen dieses gewaltige und gottverhaßteste Vergehen, das die göttlichen und heiligen Kanones ganz offenkundig mit Exkommunikation bestrafen, keinen Eifer gezeigt und nicht (dagegen) geredet hast — weder Du noch die anderen geistlichen Männer dort und die Kleriker —, welche Hoffnung sollen wir sonst noch haben, wenn der vielgeliebte Schwiegersohn meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der Großkomnene, sich dies nicht zu Herzen nimmt oder, wenn er es sich auch zu Herzen nimmt, (dann doch) darüber hinwegsieht und es übergeht, weil die Leidenschaft seinen Verstand trübt? Ihr aber solltet Euch (folgendes) zu Herzen nehmen: Wird Gott, wenn es (schon) keine menschliche Bestrafung gibt, diese so große Ungerechtigkeit und Gesetzlosigkeit hinnehmen, ohne seinen gewaltigen Zorn auf die dortige Gegend zu richten?

Unsere Bescheidenheit also und die um sie (versammelte) göttliche Synode der heiligsten Oberhirten und die ganze Kirche Gottes sorgten sich, wie es ja unsere Pflicht ist, sowohl um den seelischen Nutzen ebendieses vielgeliebten Schwiegersohnes meines mächtigsten und heiligen Kaisers, des Großkomnenen, als auch um den Nutzen des dortigen christlichen Volkes. (Somit) haben wir an ihn geschrieben, was wir eben geschrieben haben, indem wir ihn als allgemein (verantwortliche) Väter aufforderten, von dieser verderblichen und überaus rechtswidrigen Handlungsweise abzulassen und sich von der gottverhaßten Konkubine zu trennen, vielmehr noch, sie von dort weit weg zu verbannen — sie, die wir in Befolgung der göttlichen und heiligen Kanones auch unter Exkommunikation gestellt haben. Dafür solle er aber mit seiner nach den göttlichen Gesetzen (rechtmäßigen) Frau, der vielgeliebten Tochter meines mächtigsten und heiligen Kaisers, das gemeinsame Leben wieder aufnehmen. Aber auch an Euch ein Wort, wobei wir den Nutzen und Vorteil für Euch in bezug auf Euren Dienst und Euer Amt als

ἱερατικῇ ὑπηρεσίᾳ καὶ διακονίᾳ ὑμῶν, ὅτι, εἴπερ οὐδὲν γένηται, ὅσον γράφομεν, καὶ οὐδὲν σκοπήσητε, ἐπεὶ ἀφορισμὸς ἐγένετο κατὰ τῆς τοιαύτης ἀτοπίας καὶ παρανομίας, καὶ ἐπιμεληθῆτε ἐνδείξασθαι τὴν ἔνστασιν, ἣν ὀφείλετε ἐπὶ ἐκκοπῇ καὶ διορθώσει τοῦ πράγματος, ἀλλὰ κοινωνῆτε τοῖς ἀτόποις ἔργοις, ἀπαλλοτριωθήσεσθε καὶ ὑμεῖς τῆς ἐκκλησιαστικῆς κοινωνίας, ἅτε προελόμενοι οἰκειοθελῶς ἀποτεμεῖν ἑαυτοὺς τῆς ὁλομελείας τοῦ τῆς καθόλου ἐκκλησίας σώματος. Ἀπέμεινεν οὖν εἰς ὑμᾶς, πῶς ἵνα ἐπιμεληθῆτε ἀπαλλάξαι τοῦ ψυχικοῦ ὀλεθρίου πτώματος καὶ τὸν περιπόθητον γαμβρὸν τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τὸν Μέγαν Κομνηνόν, καὶ ὑμᾶς αὐτοὺς τοῦ ἐπηρτημένου κινδύνου καὶ τὸν αὐτόθι λαὸν τοῦ ἀπὸ τῆς εἰρημένης αἰτίας ὀλέθρου καὶ τῆς παρὰ τοῦ Θεοῦ ἀγανακτήσεως, ὡς ἂν καὶ ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μεθ' ὑμῶν †.

68 ὑπερεσία V || 71 κοινωνῆτε] ι ex ν corr. V || 72—73 κονωνίας V

130

Ioannes XIV. Kalekas ordnet die Einziehung und Vernichtung der Schriften des Mönches Barlaam von Kalabrien an.

V 47, f. 101[v]—102[r] ⟨Juli—August 1341⟩
MM I 201—202 (Nr. 95) γράμμα (Z. 6 und 16)
PG 152, 1241
Dar. Reg. 2211

† Ἐπειδὴ ἀπηλέγχθη ὁ μοναχὸς Βαρλαὰμ ἐπὶ τῆς συγκροτηθείσης ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου χάριν τῶν λαληθέντων παρ' αὐτοῦ κατὰ τῶν ἱερῶς ἡσυχαζόντων βλάσφημα λαλῶν καὶ ἄντικρυς ἐναντία τοῖς θείοις

1—3 cf. linn. 464—465 documenti 132 huius editionis || 3 βλάσφημα λαλῶν] cf. Apoc. 13, 5—6: καὶ ἐδόθη αὐτῷ (scil. τῷ Ἀντιχρίστῳ) στόμα λαλοῦν μεγάλα καὶ βλασφημίας et ἤνοιξεν τὸ στόμα αὐτοῦ εἰς βλασφημίας

1 ἀπηλέχθη V

Oberhirten und Priester betonen: Wenn das, was wir schreiben, nicht geschieht und Ihr nichts überlegt — wiewohl doch dieses abwegige Verhalten und diese Gesetzwidrigkeit mit Exkommunikation geahndet worden sind — und wenn Ihr Euch nicht befleißigt, Euren Widerstand zu zeigen, wozu Ihr ja verpflichtet seid, um diese Sache auszutilgen und (wieder) in Ordnung zu bringen, sondern Euch mit diesen abwegigen Handlungen identifiziert, (dann) sollt auch Ihr von der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen werden, weil Ihr es ja vorgezogen habt, Euch selbst freiwillig von der Gesamtheit des Leibes der allgemeinen Kirche zu trennen. Bei Euch also verbleibt es, dafür zu sorgen, wie Ihr den vielgeliebten Schwiegersohn meines mächtigsten und heiligen Kaisers, den Großkomnenen, von dem verderblichen Fall seiner Seele befreit und Euch selbst von der angedrohten Gefahr und das dortige Volk vom Verderben aus besagtem Grunde und vom Zorn Gottes, damit auch die Gnade Gottes mit Euch sei.

H. W.

130

Einziehung der Schriften des wegen Häresie verurteilten Mönches Barlaam (1—6). *Befehl an die in Klöstern lebenden Mönche und die Einwohnerschaft von Konstantinopel, solche Schriften abzuliefern, da sie sonst der Exkommunikation verfallen* (6—17). *Gleichlautender Befehl an alle übrigen Städte betreffend die Vernichtung der Schriften des Barlaam* (17—22).

Der Mönch Barlaam wurde vor der versammelten heiligen und göttlichen Synode wegen seiner Äußerungen gegen die, welche heiligmäßig in Ruhe leben, überführt, Gotteslästerungen im klaren

τῶν πατέρων λόγοις καὶ διατοῦτο κρίνει ἀναγκαῖον ἡ μετριότης ἡμῶν, ἵνα περισυναχθῶσιν ὁπουδήποτε εὑρίσκονται συγγράμματα τούτου περὶ τῆς τοιαύτης ὑποθέσεως, ἀπολύουσα τὸ παρὸν γράμμα παρακελεύεται διὰ τούτου τοῖς τε ἐν ταῖς σεβασμίαις μοναῖς μοναχοῖς καὶ τοῖς οἰκήτορσι τῆς βασιλίδος ταύτης τῶν πόλεων, ἵνα, ὅστις ἔχει σύγγραμμά τι τοῦ τοιούτου μοναχοῦ περὶ τῆς τοιαύτης ἢ περὶ ἄλλης ἐκκλησιαστικῆς ὑποθέσεως, μηδὲν ἔχῃ τοῦτο παρ' ἑαυτῷ ἀπὸ τοῦ νῦν, ἀλλὰ ἐνέγκῃ τοῦτο εἰς τὴν ἡμῶν μετριότητα.

Ὅθεν καὶ οὐδεὶς ὀφείλει ἀπὸ τούτων συσχεῖν καὶ ἔχειν παρ' ἑαυτῷ
102r τοιοῦτόν τι σύγγραμμα, εἴτε πολὺ εἴτε || ὀλίγον, τοῦ δηλωθέντος μοναχοῦ Βαρλαάμ, εἰδότες, ὡς ὁ μὴ φανερὸν ποιήσας καὶ ἐνεγκὼν ὅπερ, ὡς εἴρηται, ὑπὸ ἀφορισμὸν ποιήσεται ἑαυτόν, ὃν ἐκφωνεῖ ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος γράμματος ἀπολυθέντος εἰς ἀσφάλειαν τοῦ μὴ περιπεσεῖν τινὰ τῷ ἐκ τοῦ εἰρημένου βάρους κρίματι. αὐτὰ δὲ ταῦτα παρακελεύεται ἡ μετριότης | ἡμῶν καὶ πρὸς τοὺς οἰκήτορας τῶν ὁπουδήποτε λοιπῶν πόλεων, τούς τε μοναχοὺς καὶ τοὺς κοσμικούς, ἵνα καὶ αὐτοὶ ὑφορώμενοι τὸ ἐκ τοῦ ἀφορισμοῦ κατάκριμα ἐμφανίσωσι πρὸς τὸ μέρος τῶν ὁπουδήποτε ἐκκλησιῶν, εἴ τι ἔχει ἕκαστος σύγγραμμα τοῦ εἰρημένου μοναχοῦ, ὡς εἴρηται, ὥστε δημοσίᾳ ἀφανισθῆναι αὐτό †.

131

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode versetzen den Bischof von Sozopolis in die Metropolis von Pisidia.

V 47, f. 102r—v	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιγ' (Z. 32)
MM I 242—243 (Nr. 108)	April ⟨1345⟩
PG 152, 1273	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 31)
DAR. Reg. 2259	

Gegensatz zu den göttlichen Worten der Väter zu äußern. Deshalb erachtet es unsere Bescheidenheit für notwendig, die Schriften dieses Barlaam zu ebendieser Thematik zusammenzutragen, wo auch immer sie gefunden werden. (Unsere Bescheidenheit) expediert die vorliegende Urkunde und befiehlt hiermit den Mönchen in den verehrungswürdigen Klöstern und den Bewohnern dieser Königin der Städte, daß ein jeder, der irgendeine Schrift ebendieses Mönches (Barlaam) über ebendiese oder irgendeine andere kirchliche Thematik besitzt, von nun an diese (Schrift) nicht (mehr) bei sich selbst behalten möge, sondern daß er diese (Schrift) unserer Bescheidenheit bringe.

Daher soll niemand von diesen eine derartige Schrift des erwähnten Mönches Barlaam, sei sie nun umfangreich oder klein, bei sich selbst aufbewahren und behalten, im Wissen, daß derjenige, der es verheimlicht und, was immer es, wie gesagt, ist, nicht bringt, sich selbst der Exkommunikation aussetzt. Diese verkündet unsere Bescheidenheit durch die vorliegende Urkunde, die expediert worden ist zur Sicherung, damit niemand der Verurteilung wegen des besagten schweren Vergehens verfällt. Ebendasselbe befiehlt unsere Bescheidenheit auch den Bewohnern der übrigen Städte, wo auch immer, den Mönchen und den Laien, damit auch diese, den Urteilsspruch der Exkommunikation vor Augen, der Seite der Kirchen, wo auch immer, Kenntnis geben mögen, wenn einer, wie gesagt, irgendeine Schrift des besagten Mönches besitzt, auf daß diese (Schrift) öffentlich vernichtet werde.

O.K.

131

Die Metropolis von Pisidia wurde durch die Widrigkeiten der heidnischen Herrschaft ihres (später verstorbenen) Oberhirten beraubt (1 bis 5). *Auf wiederholtes Ersuchen der dortigen Gläubigen betrauen Patriarch und Synode nunmehr den vertriebenen Bischof von Sozopolis mit der Metropolis von Pisidia, nachdem eine Betrauung des vertriebenen Metropoliten von Side nicht durchführbar war* (5—20). *Aufzählung der Rechte des Oberhirten* (21—26). *Anweisung an die Christen*

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Eingabe (mehrmalig) der Angehörigen der Metropolis von Pisidia an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ um einen ortsansässigen Oberhirten (ἀνήνεγκαν καὶ ἐζήτησαν: Z. 5—6; ζητήσαντες: Z. 7)

b) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ für den Metropoliten ⟨Kyrillos⟩ von Side, ⟨nach April 1342? oder April 1343—November 1344; Dar. Reg. 2257. Zur Datierung vgl. Nr. 144 unten; Dar. Reg. 2227; Dar. Reg. 2243; Dar. Reg. 2250⟩: Betrauung mit der Verwaltung der Metropolis von Pisidia (vgl. τῷ Σίδης ... ἐγένετο καταλαβεῖν καὶ ἐπιστῆναι [Z. 9—10]).

† Ἡ ἁγιωτάτη μητρόπολις τῆς Πισιδίας ἐπὶ πολλοῖς ἐστιν ἤδη τοῖς χρόνοις ἀρχιερατικῆς ἀμοιροῦσα ποιμανσίας καὶ ἐπισκέψεως, ἅτε δὴ καὶ τοῦ λαχόντος αὐτὴν ἱερωτάτου ἀρχιερέως ἐκείνου κωλυθέντος ὑπὸ τῆς ἐπισυμβάσης ἐθνικῆς ἐπικρατείας προσμεῖναι ταύτῃ δὴ τῇ κατ' αὐτὸν ἐκκλησίᾳ· μεταλλάξαντος μέντοι τὴν ζωὴν ἀνήνεγκαν καὶ ἐζήτησαν οἱ τῆς ἐκκλησίας ταύτης ἀρχιερέως τυχεῖν γνησίου, πολλάκις τοῦτο ζητήσαντες καὶ περιόντος ἐκείνου, τοῦ καιροῦ δὲ μὴ διδόντος διὰ τὴν ἐπικρατοῦσαν ἐν τῷ τόπῳ ἐθνικὴν βίαν ἀρχιερέα γνήσιον ἀπὸ τόπου ἑτέρου ἐγκαταστῆναι τῇ ἐκκλησίᾳ ταύτῃ. ἐκχωρηθέντι γὰρ καὶ τῷ Σίδης τὰ κατ' αὐτὴν οὐδὲ τούτῳ ἐγένετο καταλαβεῖν καὶ ἐπιστῆναι ἐκεῖσε δεῖν ᾠήθημεν διὰ τὰς τοιαύτας αἰτίας, ἵνα μὴ ἐπὶ πλέον ὁ ὑπ' αὐτὴν χριστιανικὸς λαὸς ἀρχιερατικῆς στερῆται ποιμανσίας καὶ τοῦ ἐντεῦθεν ἁγιασμοῦ, θεραπεῦσαι τρόπον ἕτερον τὰ περὶ τούτου. Καὶ δὴ γνώμῃ κοινῇ τῆς περὶ ἡμᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἀδριανουπόλεως, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Διδυμοτείχου, τοῦ Μαδύτων, τοῦ Φιλίππων, τοῦ Ἀμάστριδος, τοῦ Ζηκχίας, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Ῥωσίου, τοῦ Μηδείας καὶ τοῦ Τενέδου, δίκαιον ἐκρίναμεν μετατεθῆναι εἰς τὴν αὐτὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Πισιδίας τὸν ὑπ' αὐτὴν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Σωζοπόλεως, πραχθέντος τούτου καὶ οἰκονομηθέντος καὶ ἐπὶ πολλοῖς ἑτέροις παρὰ τῶν πρὸ ἡμῶν.

7 διδοῦντος in ras. V || 14 ὁμιγύρεως V

der Metropolis von Pisidia, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und seinen Ratschlägen zu gehorchen (26—29). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (30—32).

Die heiligste Metropolis von Pisidia hat schon viele Jahre lang keine behütende Aufsicht durch einen Oberhirten, weil ja ihr (inzwischen) verstorbener heiligster Oberhirt wegen der bestehenden heidnischen Oberherrschaft gehindert wurde, bei dieser seiner Kirche auszuharren; freilich, nachdem dieser verstorben war, brachten die Angehörigen dieser Kirche das Ersuchen vor, einen legitimen Oberhirten zu bekommen. Schon zu seinen Lebzeiten hatten sie oft darum angesucht, aber der Zeitpunkt ließ wegen der am Ort herrschenden Gewalt der Heidenvölker die Einsetzung eines legitimen Oberhirten von einem anderen Ort in dieser Kirche nicht zu; denn auch dem Oberhirten von Side, der seinen Sitz verlassen hatte, war es nicht möglich, sich dort einzufinden und aufzuhalten. Aus diesen Gründen hielten wir es für notwendig, dies auf andere Art zu heilen, damit nicht das dortige christliche Volk länger der Obhut eines Oberhirten und des von dort (ausgehenden) Sakraments beraubt werde. In gemeinsamem Entschluß der um uns versammelten Synode der heiligsten Oberhirten von Adrianupolis, von Philadelpheia, von Didymoteichon, von Madyta, von Philippoi, von Amastris, von Zekchia, von Methymna, von Rhosion, von Medeia und von Tenedos haben wir es für recht gehalten, in diese heiligste Metropolis von Pisidia den ihr unterstehenden gottgeliebtesten Bischof von Sozopolis zu versetzen. Eine solche besondere Maßnahme wurde auch schon in vielen anderen Fällen von unseren Vorgängern getroffen.

ʼΕπιλήψεται τοιγαροῦν οὗτος τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως καὶ μεθέξει τῶν ἐν αὐτῇ, εἰς μητροπολίτην τὲ καὶ ὑπέρτιμον τετιμημένος ἔσται καὶ τῆς αὐτῆς ἀπολαύσει τιμῆς παρὰ τοῦ ὑπ᾿ αὐτὸν ποιμνίου, ἧς καὶ οἱ γνήσιοι ταύτης ἀρχιερεῖς, καὶ πάντα ἁπλῶς ἐπ᾿ αὐτῇ δια|πράξεται, ὅσα ἐφεῖται κανονικῶς, διαφροντίδος τὲ παντοίας ⟨ποι⟩ήσεται καὶ ἐπι- *102*^{v} μελείας τὴν ψυχικὴν ὠφέλειαν τοῦ ὑπ᾿ αὐτὴν κλήρου καὶ τοῦ λαοῦ, || εὐπειθεῖν τούτῳ καὶ αὐτῶν ὀφειλόντων καὶ πειθαρχεῖν ὡς οἰκείῳ ποιμένι καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ καὶ μεσίτῃ καὶ διαλλακτῇ τὰ πρὸς τὸν Θεόν.

ʼΕπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἐπεδόθη πρὸς αὐτὸν καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιγʹ †.

---

23 τοῦ ex τὸν corr. V || 24 ἐπ᾿ αὐτῇ] ἐπ᾿ vix legi potest in V || 25 τὲ] δὲ MM | ποιήσεται] ποι vix legi potest || 28 διαλλακτῇ] λ^2 infra lineam suppl. V

132

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode verurteilen in Anwesenheit des Kaisers Andronikos III. Palaiologos die gegen den Hieromonachos Gregorios Palamas und dessen Anhänger gerichteten Schriften und Anklagen des Mönches Barlaam von Kalabrien und untersagen eine weitere Diskussion der Thematik.

V 47, f. 102^v—107^v	κατὰ μῆνα ἰούλιον τῆς θʹ
MM I 202—216 (Nr. 96)	ἰνδικτιῶνος (Z. 493)
PG 152, 1241—1253	Juli ⟨1341⟩
Dar. Reg. 2213	γράμμα (Z. 492)

ed. P. Uspenskij, Istorija Afona (Vostok christianskij) II/3. Kiev 1877, 691—704 (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen); zu den Editionen von Abschriften der offiziellen, im August 1341 redigierten Tomos-Fassung vgl. Dar. Reg. 2214

Dieser (Bischof) soll also diese heiligste Metropolis übernehmen und an den (Aufgaben) dort Anteil haben. Er soll als Metropolit und Hypertimos geehrt sein und soll dieselbe Ehre seitens seiner Herde genießen wie auch die legitimen Oberhirten dieser Metropolis. Kurz, er soll dort alles durchführen, was ihm kanonisch zusteht, soll in mannigfaltiger, ernster Sorge für den seelischen Nutzen des dortigen Klerus und Volkes tätig sein. Diese sollen ihm folgsam sein und gehorchen als ihrem eigenen Hirten, geistlichen Vater und Lehrer und aussöhnenden Vermittler bei Gott.

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch die vorliegende Praxis von uns und der Synode erlassen und ihm zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat April der 13. Indiktion.

W. F.

132

Demut bewahrt vor Selbstüberschätzung sowie Abweichungen vom rechten Weg und führt zum Seelenheil (1—13). *Gegenteilige Haltung des Mönches Barlaam aus Kalabrien, der Athos-Mönche nach einem dortigen Aufenthalt häretischer Glaubensinhalte bezichtigt und insbesondere den Priestermönch Gregorios Palamas in Konstantinopel anklagt* (14—35). *(Verzögerndes) Beharren des Barlaam auf einer Synode in Gegenwart des Kaisers und dann auf einer primären Behandlung dogmatischer Fragen, statt seine ursprünglichen Beschuldigungen darzulegen* (36—54). *Ablehnung letzterer Forderung durch die Synode unter Zitierung einschlägiger Kanones, welche nur Oberhirten eine Erörterung von Glaubensgrundsätzen gestatten* (55—94). *Verlesung der Eingaben des Barlaam gegen die Mönche und Stellungnahme des Palamas dazu und zur Entwicklung der Kontroverse* (95—104). *Wiedergabe von Passagen aus Schriften des Barlaam* (105—128). *Die*

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) ⟨schriftliche⟩ Ladung des Hieromonachos Gregorios Palamas und seiner Anhänger ⟨durch den Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas⟩ vor die Synode, ⟨Herbst 1340; Dar. Reg. 2204⟩ (vgl. μετακληθέντων [Z. 36]) (vgl. auch Nr. 147, erwähnte Urkunde b); Nr. 156, erwähnte Urkunde a)

b) (schriftliche?) Ladung des Mönches Barlaam von Kalabrien ⟨durch den Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas⟩ vor die Synode, ⟨vor 10. Juni 1341, vgl. Dar. Reg. 2209⟩ (vgl. μεταπεμφθείς [Z. 45])

c) Anklageschriften des Barlaam von Kalabrien gegen den Hieromonachos Gregorios Palamas und dessen Anhänger (ἔγγραφος κατηγορία: Z. 54; ἀναφοραί: Z. 96—97. 97; κατηγορία: Z. 467) (vgl. auch ἀνενέγκας ... κατηγορῶν [Z. 32—33]) (vgl. auch Nr. 145, erwähnte Urkunde d); Nr. 147, erwähnte Urkunde c)

d) Kanon Nr. 64 ⟨des Trullanum; Joannou I/1, 201—202⟩ (ὁ τῆς οἰκουμενικῆς ἕκτης συνόδου κανὼν ξδʹ: Z. 62) (vgl. auch οἱ ἱεροὶ καὶ θεῖοι κανόνες [Z. 55—56. 95]; θεῖοι κανόνες [Z. 490]) (vgl. auch Nr. 145, erwähnte Urkunde b) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 62—79)

e) Kanon Nr. 19 ⟨des Trullanum; Joannou I/1, 150—152⟩ (irrtümlich bezeichnet als ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι κανὼν ἐννεακαιδέκατος: Z. 80) (vgl. auch οἱ ἱεροὶ καὶ θεῖοι κανόνες [Z. 55—56. 95]; θεῖοι κανόνες [Z. 490]) (vgl. auch Nr. 145, erwähnte Urkunde c) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 80—94).

† Ἐπαινετὸς ἀληθῶς ὁ εἰπὼν τὴν ταπείνωσιν ἀληθείας εἶναι ἐπίγνωσιν· αὕτη γὰρ καὶ τῶν οἰκείων μέτρων ἐστὶ κατάληψις, καὶ δι᾽ αὐτῆς τήν τε πρὸς ⟨τὸν⟩ Θεὸν εἰρήνην καὶ τὴν πρὸς τὸν πλησίον καρπούμεθα, δι᾽ ἧς αὖθις καὶ τὴν ἐπὶ τοῦ παρόντος καὶ τὴν ἐπὶ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος ἀνάπαυσιν ποριζόμεθα κατὰ τὴν θεσπεσίαν ἐκείνην καὶ προτρεπτικὴν εἰς

1sqq. Ἐπαινετὸς κτλ.] cf. Max. Conf., Ep. 13: Ταπείνωσις γάρ ἐστιν ἡ ἑκάστου πρὸς Θεὸν κατὰ παράθεσιν ἐκ παραλλήλου τῆς ὑπερεχούσης καὶ ποιητικῆς αἰτίας ἐπίγνωσις· καθ᾽ ἣν ἡ πρὸς ἀλλήλους τῶν ἀνθρώπων γίνεσθαι πέφυκεν συνδιάθεσις καὶ ἡ τῶν πλημμελημάτων δίδοσθαι τοῖς ὀφείλουσιν ἄφεσις (*PG* 91, 512 A 7—12) || 3 τήν τε πρὸς ⟨τὸν⟩ Θεὸν εἰρήνην] cf. Rom. 5, 1 || 4—5 τὴν ἐπὶ τοῦ παρόντος—ἀνάπαυσιν] cf. e. g. 2 Clem. 5, 5: καὶ ἀνάπαυσις τῆς μελλούσης βασιλείας καὶ ζωῆς αἰωνίου

1 ὁ in ras. V || 3 τὸν loco sacrae scripturae et maiore parte codicum, quibus versio tomi mense Augusto anni 1341 confecta traditur (v. elenchum apud Dar. Reg. 2214 [„Texte“]), nisi suppl.

Mönche belegen ihre rechtgläubige Position durch Zitate aus patristischem Schrifttum, so Ioannes von Damaskos, (Pseudo-)Dionysios Areopagites, Andreas von Kreta, Gregorios von Nazianz, Basileios von Kaisareia, Maximos Homologetes, Gregorios von Nyssa, Athanasios von Alexandreia, Ioannes Chrysostomos (129—314). *Weitere Widerlegung des Barlaam durch Bibel- und Väterzitate seitens des von Gott inspirierten Kaisers* (315—346). *Die auszugsweise zitierte Kritik des Barlaam an der traditionellen Gebetsformel der Mönche ist ebenfalls aufgrund biblischer und patristischer Aussagen unhaltbar* (347—425). *Kaiserliche Erklärung darüber, daß außerchristlich hervorgebrachtes oder verwendetes Gedankengut nicht generell seinen richtigen Gebrauch durch die Gläubigen verbiete; dies gelte auch im konkreten Fall des Gebetes* (425—463). *Verurteilung der Ansichten des Barlaam und Rechtfertigung der Mönche* (464—470). *Vorgebliche Bitte des Barlaam um Verzeihung* (470—472). *Allgemeines Verbot weiterer diesbezüglicher Anklagen gegen die Mönche und einer dem Kirchenfrieden und Seelenheil abträglichen Diskussion dieser und vergleichbarer Thematik unter Androhung der Exkommunikation bei Zuwiderhandeln* (472 bis 490). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (491—493).

Lobenswert ist fürwahr, wer sagt, daß die Demut die Erkenntnis der Wahrheit ist: Denn sie ist auch das Begreifen der eigenen Grenzen, und durch sie kommen wir in den Genuß des Friedens gegenüber Gott und dem Nächsten. Durch sie wiederum verschaffen wir uns die Erquickung sowohl für das gegenwärtige als auch für das zukünftige Zeitalter gemäß jenem gottverkündeten und dazu auf-

τοῦτο τοῦ Κυρίου φωνήν· «μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι πρᾶος εἰμὶ καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ, καὶ εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν». αὕτη πείθει τὸν κεκτημένον ἑαυτῷ μὲν προσέχειν καὶ Θεῷ προσανέχειν, παντὸς δὲ κακοῦ τῷ τοῦ Κυρίου φόβῳ κατὰ τὸν τοῦ σοφοῦ Σολομῶντος λόγον ἐκκλίνοντα, εὐλαβῶς περὶ τὰ ὑπὲρ ἑαυτὸν καὶ σωφρόνως ἔχειν, ὅρια πατέρων αἰώνια μὴ μεταίροντα καὶ τὰς ἐφ' ἑκάτερα παρατροπάς, ὑπερβολὰς φημὶ καὶ ἐλλείψεις, ἀποτρεπόμενον, τὴν βασιλικὴν ὁδεύειν καὶ μέσην καὶ πρὸς οὐρανοὺς καὶ Θεὸν ἀπλανῶς καὶ ἀσφαλῶς φέρουσαν.

Ἀλλ' ὁ ἐκ Καλαβρίας ὁρμώμενος μοναχὸς Βαρλαὰμ εἰς τὸ τῆς οἰήσεως πέλαγος ἐξ ἀφροσύνης πάντως καὶ ἰδιορυθμίας καθεὶς ἑαυτὸν καὶ μέγα φρονῶν ἐπὶ τῇ τῆς θύραθεν ἐπιστήμῃ φιλοσοφίας κατὰ τῆς ὑπερφυοῦς καὶ ὄντως φιλοσοφίας ἐχώρησεν, ἐπιστρατεύσας τῇ διδασκαλίᾳ τοῦ πνεύματος τὴν μηδὲ χωρεῖν ὅλως τὰ τοῦ πνεύματος δυναμένην ψυχικὴν καὶ ἀποδεδο-

6—7 μάθετε—ὑμῶν] Mt. 11, 29 || 8 ἑαυτῷ μὲν προσέχειν—προσανέχειν] cf. Deut. 15, 9 (πρόσεχε σεαυτῷ; cf. etiam Lc. 17, 3 et 21, 34; Act. 5, 35) || 8—9 παντὸς—ἐκκλίνοντα] cf. Prov. 3, 7 (φοβοῦ δὲ τὸν Θεὸν καὶ ἔκκλινε ἀπὸ παντὸς κακοῦ) || 10—11 ὅρια—μεταίροντα] cf. Prov. 22, 28 (μὴ μέταιρε ὅρια αἰώνια, ἃ ἔθεντο οἱ πατέρες σου); cf. etiam annotationem nostram ad lin. 3 documenti 134 huius editionis spectantem || 11—12 τὰς—ἐλλείψεις] cf. e.g. Democrit., Fr. 102 (καλὸν ἐν παντὶ τὸ ἴσον· ὑπερβολὴ δὲ καὶ ἔλλειψις οὔ μοι δοκέει) vel Aristot., Eth. Nic. 1106 B 17—18 (ἐν δὲ τούτοις ἐστὶν ὑπερβολὴ καὶ ἔλλειψις καὶ τὸ μέσον); cf. etiam Greg. Naz., Or. 23, 6: μαχομένας ὑπερβολαῖς καὶ ἐλλείψεσιν (292, 17—18 MOSSAY–LAFONTAINE) || 12—13 τὴν βασιλικὴν—φέρουσαν] cf. Num. 20, 17 (ὁδῷ βασιλικῇ πορευσόμεθα, οὐκ ἐκκλινοῦμεν δεξιὰ οὐδὲ εὐώνυμα, ἕως ἂν παρέλθωμεν τὰ ὅριά σου); cf. etiam Clem. Alex., Strom. IV 2, 5, 3 (τῆς βασιλικῆς ὄντως ἐχόμενος ὁδοῦ καὶ μὴ παρεκτρέχων: II³ 250, 11—12 STÄHLIN–FRÜCHTEL [v. etiam apparatum criticum apud STÄHLIN–FRÜCHTEL]) || 14—15 οἰήσεως πέλαγος] locum non invenimus || 15—17 μέγα φρονῶν—ἐχώρησεν] cf. Greg. Pal., De hesychastis II 1, 1: καὶ φιλοσοφεῖν τὴν ἔξω παιδείαν ἐπαγγελλόμενον (*sc.* τὸν Βαρλαάμ) (*GPS* I 465, 11—12); cf. etiam Philoth. Cocc., Vita Isidori patriarchae CP. (BHG 962) 26: σοφίᾳ μὲν ἱκανῶς ἐντεθαμμένον ἑλληνικῇ καὶ μαθήμασι, τῶν δὲ καθ' ἡμᾶς μαθημάτων καὶ τῆς θείας παιδεύσεως ἄγευστον (359, 4—360, 6 TSAMES [*ThBS* 4])

9 κατὰ] μετὰ V; κατὰ coni. (recte, v. sis codices) MM || 10 ὅρια V || 13 ἀπλανῶς V || 15 ἰδιορρυθμίας nonnulli codices, quibus tomus traditur

munternden Wort des Herrn: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig im Herzen, und ihr werdet Erquickung finden für Eure Seele". Sie (= die Demut) überredet den, der sie besitzt, auf sich selbst achtzuhaben und Gott anzuhangen, wobei er jedes Übel aus Furcht vor dem Herrn — gemäß dem Wort des weisen Salomon — vermeidet, (sie überredet ihn auch dazu,) sich hinsichtlich der Dinge, die über ihm selbst sind, fromm und besonnen zu verhalten. (Sie überredet) ihn, der die ewigen Grenzen der Väter nicht aufhebt und der sich von den Abweichungen nach beiden Seiten, das Übermaß meine ich und den Mangel, abkehrt, den königlichen und mittleren Weg zu wandeln, der ohne Abschweifung und sicher zu den Himmeln und zu Gott führt.

Aber der aus Kalabrien kommende Mönch Barlaam, der sich selbst ganz und gar aufgrund von Unverstand und Eigensinn in das Meer des Dünkels hineinstürzte, der sich gar viel einbildet auf die Kenntnis der außerchristlichen Philosophie, (Barlaam also) ging gegen die übernaturhafte und wahre Philosophie vor und schickte gegen die Lehre des Geistes die verwerfliche Philosophie der Sinne ins Feld, die keineswegs die (Gaben) des Geistes erreichen kann.

κιμασμένην φιλοσοφίαν· τὸν μαθητιῶντα γὰρ οὗτος ὑποκριθεὶς προσῆλθέ ποτε σὺν δόλῳ τισὶ τῶν παρ' ἡμῖν μοναχῶν, οἳ τὸν ἡσύχιον προελόμενοι βίον, τοῖς ἄλλοις πᾶσι χαίρειν εἰπόντες Θεῷ προσανέχουσι, καὶ τούτων οὐδενὶ μὲν τῶν ἐλλογιμωτέρων, τοῖς ἁπλουστέροις δὲ μᾶλλον ἐφοίτησεν ἐξεπίτηδες, δέει πάντως τοῦ μὴ φωραθῆναι. μετὰ μικρὸν μέντοι καὶ αὐτῶν ἀποστὰς ἀποτρόπαιον ἐγγράφως τούτων κατηγόρηκε φρόνημα, ὡς δῆθεν ὑπ' αὐτῶν πρεσβευόμε|νον· ἀκούσας γὰρ ἐκείνων λεγόντων ὡς ἀπὸ παραδόσεως ἐχόντων τῶν ἁγίων πατέρων, ὅτι οἱ διὰ τῶν ἐντολῶν τοῦ Θεοῦ κεκαθαρμένοι τὰς καρδίας ἐλλάμψεις θείας μυστικῶς καὶ ἀπορρήτως ἐγγινομένας αὐταῖς δέχονται, κατηγόρησεν αὐτῶν ὡς τὴν οὐσίαν αὐτὴν τοῦ Θεοῦ μεθεκτὴν λεγόντων, τῶν δὲ ἀπολογουμένων οὐ τὴν οὐσίαν, ἀλλὰ τὴν ἄκτιστον ⟨καὶ ἀΐδιον⟩ καὶ θεοποιὸν χάριν τοῦ πνεύματος, διθεΐας αὐτοῖς ἐντεῦθεν ἔγκλημα προστρίψασθαι ἐπεχείρησεν. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Θεοῦ παρελθὼν καὶ τὰ περὶ τούτου ἀνενέγκας τῇ ἡμῶν μετριότητι, κατηγορῶν μάλιστα τοῦ τιμιωτάτου ἐν ἱερομονάχοις κῦρ Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ ἐζήτησε μετακληθῆναι καὶ αὐτοὺς εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον.

19—25 τὸν μαθητιῶντα—πρεσβευόμενον] cf. Greg. Pal., De hesychastis II 1, 1 (*GPS* I 465, 12sqq., praesertim I 466, 4 [τὸν μαθητιῶντα ὑποκρινόμενος], I 466, 3 [προσῆλθε μὲν γάρ τισι τῶν ἡμετέρων], I 465, 15—16 [οἳ τοῖς ἄλλοις πᾶσι χαίρειν εἰπόντες διὰ βίου μεθ' ἡσυχίας τῷ Θεῷ προσανέχουσι (cf. etiam commentarium nostrum ad lin. 8 pertinentem)], I 466, 3—4 [καὶ τούτων τοῖς ἁπλουστέροις] et I 466, 12—13 [ὡς ἀποτροπαίου φρονήματος ὑπὸ τῶν ἡσυχαζόντων πρεσβευομένου]) ‖ 25—28 ἀκούσας—δέχονται] cf. Philoth. Cocc., Vita Isidori patriarchae CP. (BHG 962) 26: καὶ τὰς ἄνωθεν τοῦ πνεύματος ἐλλάμψεις καὶ τὰς ἐν τοῖς τὴν καρδίαν κεκαθαρμένοις καὶ ὑψηλοῖς ὑψηλὰς τῆς θεότητος ἐνεργείας καὶ χάριτας (360, 20—22 Tsames [*ThBS* 4]) ‖ 27 κεκαθαρμένοι τὰς καρδίας] cf. e. g. Ps. 23, 4 (καθαρὸς τῇ καρδίᾳ) vel Mt. 5, 8 ‖ 28—29 κατηγόρησεν—λεγόντων] cf. Greg. Pal., De hesychastis II 1, 2: τήν τε τοῦ Θεοῦ οὐσίαν αἰσθητῶς εἶναι θεωρητήν (*GPS* I 467, 4) ‖ 30—31 διθεΐας—ἐπεχείρησεν] cf. Dav. Disyp., Or. in Barlaam et Acindynum: ἔγκλημα διθεΐας ἐντεῦθεν ἐφ' ἡμῶν συναγαγεῖν ἐπικεχείρηκεν (37, 4—5 Tsames)

20 οἱ MM; v. Matses II 8 ‖ 24 κατηγόρησε suspicatus est Matses II 8 ‖ 28 αὐτοῖς nonnulli codices, quibus tomus traditur ‖ 30 καὶ ἀΐδιον codices tomi secuti suppl. | διθεΐας] ι^2 in ras. V

Dieser (Barlaam) heuchelte nämlich, lernwillig zu sein, und näherte sich einstmals mit List einigen der Mönche bei uns, die, nachdem sie ein ruhiges Leben gewählt und allen anderen Dingen Lebewohl gesagt hatten, Gott anhangen. Von diesen suchte er freilich keinen der Angeseheneren, sondern vielmehr die Einfältigeren gar sehr vorsätzlich auf, ganz und gar in Angst, ertappt zu werden. Nachdem er indes nach kurzer Zeit auch ihnen abtrünnig geworden war, klagte er schriftlich deren Gesinnung als verabscheuenswert an, so als ob (sie ihm) von diesen vermittelt worden wäre. Er habe sie nämlich wie aus der Überlieferung der heiligen Väter sagen gehört, daß die durch die Gebote Gottes in den Herzen Reinen göttliche Erleuchtungen empfangen, die auf mystische und unsagbare Weise in ihren (Herzen) entstehen. (Somit) klagte er sie an, sie hätten gesagt, das Wesen Gottes selbst sei mitteilbar. Als diese sich verteidigten, daß sie nicht des Wesens, sondern der unerschaffenen, immerwährenden und vergöttlichenden Gnade des Geistes (teilhaftig) würden, da versuchte er daraufhin, ihnen den Vorwurf des Zweigottglaubens anzuhängen. Nicht nur das, er kam auch bis zur Kirche Gottes und brachte dies unserer Bescheidenheit vor, wobei er besonders den verehrungswürdigsten unter den Priestermönchen, Herrn Gregorios Palamas, anklagte, und er begehrte, daß auch diese (Mönche) vor unsere heilige und göttliche Synode geladen werden sollten.

Μετακληθέντων τοίνυν ἑτέραν ὁ Βαρλαὰμ ἐτράπετο, ἀποφεύγων καὶ μὴ καταπεισθεὶς ὅλως γινόμενος εἰς τὴν σύνοδον ἀπαντῆσαι καὶ τοῖς κατηγορηθεῖσι παρ' αὐτοῦ μοναχοῖς εἰς λόγους ἐλθεῖν καὶ ἀντικαταστῆναι αὐτοῖς, ἐφ' οἷς κατ' αὐτῶν συνεγράψατο, πρόφασιν μὲν τῆς ἀποφυγῆς ποιούμενος
103r τηνικαῦτα τὴν βασιλικὴν || ἀποδημίαν, τῇ δ' ἀληθείᾳ ἑαυτοῦ καταγνοὺς καὶ τὸν ἐντεῦθεν ἔλεγχον δεδιώς. ἔπειτα συνόδου συγκροτηθείσης παρουσίᾳ καὶ τοῦ ἐκ Θεοῦ βασιλέως, τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου, ἐν τῷ περιωνύμῳ ναῷ τῆς τοῦ Θεοῦ λόγου Σοφίας, τῆς τε συγκλήτου καὶ οὐκ ὀλίγων ἀπό τε τῶν τιμιωτάτων ἀρχιμανδριτῶν καὶ καθηγουμένων καὶ τῶν τῆς πολιτείας συνειλεγμένων, μεταπεμφθεὶς καὶ ὁ αὐτὸς Βαρλαὰμ καὶ προτραπεὶς εἰπεῖν καὶ ἀποδεῖξαι, εἴ τι εἰπεῖν ἔχει κατὰ τῶν καθησυχίαν ζώντων μοναχῶν, παρόντων ἤδη καὶ αὐτῶν τῇ συνόδῳ, αὐτὸς ὡσπερεὶ τοῦ προκειμένου λήθην παθών, μάλιστα δὲ συγχέειν πειρώμενος τὰ τῆς ὑποθέσεως εἰς ἐρωτήσεις καὶ ἀπορίας ἐχωρεῖτο δογματικὰς καὶ λύσεις τῶν ἀπορημάτων ἐζήτει, εἰς ὃ καὶ ἐνιστάμενος καὶ ἰσχυριζόμενος μηδέν τι πρότερον εἰπεῖν, πρὶν ἂν τὴν ἐπὶ ταῖς ἐρωτήσεσι ταύταις ἀπόκρισιν καὶ λύσιν κομίσηται. ἐπειδὴ καὶ ἅπαξ καὶ δὶς καὶ μετεμβριθείας ἀποκρουσθεὶς οὐκ ἐνεδίδου τῆς ἐνστάσεως ταύτης οὐδὲ ἐπείθετο λέγειν περὶ τῆς τῶν προκειμένων ἐξετάσεως, τῆς κατὰ τῶν μοναχῶν δηλαδὴ ἐγγράφου παρ' αὐτοῦ κατηγορίας, ἐπέτρεψεν ἡ μετριότης ἡμῶν ἀναγνωσθῆναι εἰς ἐπήκοον τῆς συνόδου τοὺς ἱεροὺς καὶ θείους κανόνας, δι' ὧν ἀπηγόρευται καὶ οὐδαμῶς παρακεχώρηται μὴ μόνον τοῖς κατ' αὐτόν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι μηδέν τι περὶ δογμάτων κινεῖν καὶ τοῖς ἄλλοις ἐντεῦθεν | πάντως ἀνάγκην ἐπιτιθέναι περὶ τοιούτων ἀπολογεῖσθαι μηδὲ διδασκαλικὸν ἑαυτοῖς περιτιθέντας ἀξίωμα διεξιέναι περί τινων ἐκκλησιαστικῶν ὑποθέσεων· μόνοις γὰρ ἐδόθη τοῦτο τοῖς ἀρχιερεῦσι Θεοῦ παρὰ τῆς ἄνωθεν χάριτος.

40 ἑαυτοῦ καταγνούς] cf. e. g. Demosth., Parapresb. 212 || 41—43 συνόδου—συγκλήτου = linn. 10—11 documenti 145 huius editionis (contractum) || 45—46 ὁ αὐτὸς Βαρλαὰμ καὶ προτραπείς—μοναχῶν] cf. linn. 11—12 documenti 145 huius editionis προετράπη—Παλαμᾶ || 47—48 αὐτὸς—παθών = linn. 12—13 documenti 145 huius editionis || 48—50 εἰς ἐρωτήσεις—ἐζήτει] cf. linn. 13—14 documenti 145 huius editionis || 50 ἐνιστάμενος = lin. 15 documenti 145 huius editionis || 52 μετεμβριθείας] cf. lin. 483 documenti praesentis || 55—56 ἐπέτρεψεν—κανόνας] cf. linn. 16—17 documenti 145 huius editionis

37 καταπειθὴς V || 46 ζόντων V || 48 λήθην in ras. V || 55 ἀναγνωσθῆναι] σθῆναι in ras. V || 57 τοῖς[1]] litt. o in ras. V

Nachdem sie nun vorgeladen waren, schlug Barlaam einen anderen (Weg) ein, machte sich davon und weigerte sich entschieden, sich der Synode zu stellen, sich mit den von ihm angeklagten Mönchen auf eine Diskussion einzulassen und ihnen in dem entgegenzutreten, was er gegen sie schriftlich abgefaßt hatte. Zum Vorwand seiner Flucht nahm er die damalige Abwesenheit des Kaisers; in Wahrheit aber verzweifelte er an sich selbst und fürchtete infolgedessen die Untersuchung. Als danach — auch in Anwesenheit des ruhmvollen und seligen aus Gott (stammenden) Kaisers — eine Synode in der weithin berühmten Kirche des Wortes Gottes, der (Hagia) Sophia, versammelt worden war, (unter Teilnahme) des Senats und nicht weniger von den verehrungswürdigsten Archimandriten und Äbten und von Leuten, die sich aus der Bürgerschaft versammelt haben, wurde auch nach Barlaam selbst geschickt. (Nun) erhielt er die Aufforderung, zu reden und alles darzutun, was er gegen die in Ruhe lebenden Mönche zu sagen habe, die ja auch schon bei der Synode anwesend waren. Er aber versuchte — als ob er in der vorliegenden Sache unter Vergeßlichkeit litte — vielmehr, die Thematik durcheinanderzubringen und ging zu dogmatischen Fragen und Problemen über und begehrte Lösungen der strittigen Punkte, wobei er stur blieb und darauf beharrte, nichts früher zu sagen, ehe er nicht auf diese Fragen eine Antwort und Lösung erhalte. Obwohl er ein erstes und ein zweites Mal massiv zurückgewiesen worden war, gab er diesen Widerstand nicht auf und leistete der Aufforderung nicht Folge, zur Untersuchung des Vorliegenden zu sprechen, das heißt zu der von ihm (vorgebrachten) schriftlichen Anklage gegen die Mönche. Nun ließ unsere Bescheidenheit die heiligen und göttlichen Kanones der Synode hörbar verlesen. Durch sie ist es untersagt und in keiner Weise eingeräumt, nicht nur seinesgleichen, sondern auch allen anderen, irgendetwas, was Glaubensgrundsätze betrifft, zur Diskussion zu bringen und die anderen damit ganz und gar zu nötigen, sich diesbezüglich zu verteidigen. (Verboten ist außerdem), daß Leute, die sich selbst das Lehramt zulegen, über irgendwelche kirchlichen Themen sich verbreiten; denn das ist allein den Oberhirten Gottes durch die Gnade von oben gegeben.

Φησὶ γὰρ ὁ τῆς οἰκουμενικῆς ἕκτης συνόδου κανὼν ξδʹ, ὅτι· «οὐ χρὴ λαϊκὸν δημοσίᾳ λόγον κινεῖν ἢ διδάσκειν, ἀξίωμα διδασκαλικὸν ἐντεῦθεν περιποιούμενον, ἀλλ' εἴκειν τῇ παρὰ τοῦ Κυρίου παραδοθείσῃ τάξει καὶ τὸ οὖς τοῖς τὴν χάριν τοῦ διδασκαλικοῦ λόγου λαβοῦσι διανοίγειν καὶ τὰ θεῖα παρ' αὐτῶν ἐκδιδάσκεσθαι. ἐν γὰρ τῇ μιᾷ ἐκκλησίᾳ διάφορα μέλη πεποίηκεν ὁ Θεὸς κατὰ τὴν τοῦ ἀποστόλου φωνήν, ἣν ὁ θεολόγος ἑρμηνεύων Γρηγόριος σαφῶς τὴν ἐν τούτοις τάξιν παρίστησι λέγων· ‹ταύτην αἰδώμεθα τὴν τάξιν, ἀδελφοί, ταύτην φυλάττωμεν· ὁ μὲν ἔστω τις ἀκοή, ὁ δὲ γλῶσσα, ὁ δὲ χείρ, ὁ δὲ ἄλλο τι· ὁ μὲν διδασκέτω, ὁ δὲ μανθανέτω, καὶ ὁ {μὲν} μανθάνων ἐν εὐπειθείᾳ καὶ ὁ χορηγῶν ἐν ἱλαρότητι καὶ ὁ ὑπουργῶν ἐν προθυμίᾳ· μὴ πάντες ὦμεν γλῶσσα – τὸ ἑτοιμότερον –, μὴ πάντες ἀπόστολοι, μὴ πάντες προφῆται, μὴ πάντες διερμηνεύωμεν›· καὶ μετά τινα· ‹τί σεαυτὸν ποιεῖς ποιμένα πρόβατον ὤν; τί γίνῃ κεφαλὴ ποὺς τυγχάνων; τί στρατηγεῖν ἐπιχειρεῖς τεταγμένος ἐν στρατιώταις;›. καὶ ἑτέρωθι ἡ σοφία διακελεύεται· ‹μὴ ἴσθι ταχὺς ἐν λόγοις, μὴ συμπαρεκτείνου πένης ὢν πλουσίῳ μηδὲ ζήτει τῶν σοφῶν εἶναι σοφώτερος›. εἰ δέ τις ἁλῷ ⟨τὸν⟩ παρόντα παρασαλεύων κανόνα, ἐπὶ ἡμέρας ἀφοριζέσθω τεσσαράκοντα».

62—79 οὐ χρὴ—τεσσαράκοντα] Conc. Trull., Can. 64 (I/1, 201—202 JOANNOU); cf. etiam linn. 18—33 documenti 145 huius editionis ‖ 64—66 τῇ παρὰ τοῦ Κυρίου—ἐκδιδάσκεσθαι] cf. Mt. 11, 15 (ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω); cf. etiam Mt. 13, 16 vel Apc. 2, 7 (et saepius) ‖ 66—67 ἐν γὰρ τῇ μιᾷ ἐκκλησίᾳ—φωνήν] Rom. 12, 4—5(sqq.) (vel 1 Cor. 12, 12[sqq.]; cf. etiam Eph. 4, 4[sqq.]) ‖ 68—70 ταύτην—μανθανέτω] Greg. Naz., Or. 32, 12 (110, 1—3 MORESCHINI–GALLAY) ‖ 70—73 καὶ ὁ {μὲν} μανθάνων—διερμηνεύωμεν] Greg. Naz., Or. 32, 12 (110, 9—13 MORESCHINI–GALLAY) ‖ 70—71 ὁ μανθάνων—ἱλαρότητι] cf. Rom. 12, 8 ‖ 72—73 μὴ πάντες ἀπόστολοι—διερμηνεύωμεν] 1 Cor. 12, 29—30 (contractum) ‖ 74—75 τί σεαυτὸν ποιεῖς—τυγχάνων] Greg. Naz., Or. 32, 13 (112, 2—3 MORESCHINI–GALLAY) ‖ 74 ποιμένα πρόβατον] cf. Num. 27, 17 (nec non locos Novi Testamenti, e. g. Mt. 9, 36); cf. etiam Eph. 4, 11 ‖ 74—75 πoὺς τυγχάνων] cf. 1 Cor. 12, 15. 21 ‖ 75 τί στρατηγεῖν—στρατιώταις] Greg. Naz., Or. 32, 13 (112, 3—4 MORESCHINI–GALLAY) ‖ 75sqq. καὶ ἑτέρωθι ἡ σοφία] ex diversis Proverbiorum locis conglutinatum (JOANNOU I/1, 202, app. ad lin. 13 nil nisi Prov. 23, 4 affert) ‖ 76 μὴ—λόγοις] cf. Prov. 29, 20: ἐὰν ἴδῃς ἄνδρα ταχὺν ἐν λόγοις; cf. etiam Sir. 4, 29(—30): μὴ γίνου ταχὺς (v. l. pro θρασὺς) ἐν γλώσσῃ σου (. . . μὴ ἴσθι ὡς λέων ἐν τῷ οἴκῳ σου) ‖ 76—77 μὴ συμπαρεκτείνου—πλουσίῳ] Prov. 23, 4 (παρεκτείνου!) ‖ 77 μηδὲ ζήτει—σοφώτερος] cf. Prov. 30, 24: ταῦτα δέ ἐστιν σοφώτερα τῶν σοφῶν; cf. etiam Prov. 1, 5: τῶνδε γὰρ ἀκούσας σοφὸς σοφώτερος ἔσται

---

71 μεν del.; v. sis PRK 145, 26 ‖ 78 τὸν add. MM; v. sis PRK 145, 33

Es sagt nämlich der 64. Kanon des sechsten ökumenischen Konzils: „Kein Laie darf öffentlich eine Diskussion anzetteln oder lehren, wobei er sich daraus ein Lehramt anmaßt, sondern er muß der vom Herrn überlieferten Ordnung Folge leisten und den mit der Verkündigung der Lehre Begnadeten das Ohr öffnen und sich in göttlichen Dingen von ihnen belehren lassen. Denn in der einen Kirche hat Gott verschiedene Glieder geschaffen, nach dem Worte des Apostels, das der Theologe Gregorios erläutert, wenn er die sie betreffende Ordnung klar darlegt: ‚Diese Ordnung lasset uns verehren, Brüder, sie lasset uns bewahren. Einer soll Ohr sein, ein (anderer) Zunge, einer Hand und ein (weiterer) wieder irgendetwas anderes. Der eine soll lehren, der andere lernen, der Lernende (tue es) in Folgsamkeit, der Unterstützende in Heiterkeit und der Dienende in Bereitwilligkeit. Lasset uns nicht alle Zunge sein — das, was am leichtesten ist —, nicht alle Apostel, nicht alle Propheten, lasset uns nicht alle (die Schrift) auslegen'. Und bald danach: ‚Was machst Du dich selbst zum Hirten, wo Du doch Schaf bist? Was willst Du Kopf werden, wo Du doch Fuß bist? Was versuchst Du, Feldherr zu sein, wo Du doch unter die (gemeinen) Soldaten eingereiht bist?'. An anderer Stelle befiehlt die Weisheit (Gottes): ‚Du sollst nicht (vor)schnell bei (Deinen) Worten sein. Lange nicht gemeinsam mit einem Reichen nach etwas hin, wenn Du arm bist, und begehre nicht, weiser zu sein als die Weisen'. Wenn aber jemand bei der Aushöhlung des vorliegenden Kanons betreten wird, so soll er für vierzig Tage von der Kommunion ausgeschlossen werden".

Καὶ πάλιν ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι κανὼν ἐννεακαιδέκατος· «δεῖ τοὺς τῶν ἐκκλησιῶν προεστῶτας ἐν πάσῃ μὲν ἡμέρᾳ, ἐξαιρέτως δὲ ταῖς κυριακαῖς, πάντα τὸν κλῆρον καὶ τὸν λαὸν ἐκδιδάσκειν τοὺς τῆς εὐσεβείας λόγους, ἐκ τῆς θείας γραφῆς ἀναλεγομένους τὰ τῆς ἀληθείας νοήματά τε καὶ ῥήματα καὶ μὴ παραβαίνοντας τοὺς ἤδη τεθέντας ὅρους ἢ τὴν ἐκ τῶν θεοφόρων πατέρων παράδοσιν· ἀλλὰ καί, εἰ γραφικὸς ἀνακινηθείη λόγος, μὴ ἄλλως τοῦτον ἑρμηνευέτωσαν, ἢ ὡς ἂν οἱ τῆς ἐκκλησίας φωστῆρες καὶ διδάσκαλοι διὰ τῶν οἰκείων συγγραμμάτων παρέθεντο, καὶ μᾶλλον ἐν τούτοις εὐδοκιμείτωσαν ἢ λόγους οἰκείους συντάττοντες, ἔστιν ὅτε {καὶ} ἀπόρως ἔχοντες πρὸς τοῦτο ἀποπίπτοιεν τοῦ προσήκοντος. διὰ γὰρ τῆς τῶν προειρημένων πατέρων διδασκαλίας οἱ λαοὶ ἐν γνώσει γινόμενοι τῶν τε σπουδαίων καὶ αἱρετῶν καὶ τῶν ἀσυμφόρων καὶ ἀποβλήτων τὸν βίον μεταρρυθμίζουσι πρὸς τὸ βέλτιον καὶ τῷ τῆς | ἀγνοίας οὐχ ἁλίσκονται πάθει, ἀλλὰ προσ-
103v ἔχοντες τῇ διδασκαλίᾳ || ἑαυτοὺς πρὸς τὸ μὴ κακῶς παθεῖν παραθήγουσι καὶ φόβῳ τῶν ἐπηρτημένων τιμωριῶν τὴν σωτηρίαν αὐτοῖς ἐξεργάζονται».

Μετὰ μέντοι τὴν ἀνάγνωσιν τῶν αὐτῶν ἱερῶν καὶ θείων κανόνων προεκομίσθησαν ἐπὶ τοῦ μέσου, ἃς ὁ Βαρλαὰμ φθάσας ἐποιήσατο ἀναφορὰς κατὰ τῶν μοναχῶν, καὶ ἀναγνωσθεισῶν τῶν τοιούτων ἀναφορῶν προετράπη ὁ διαληφθεὶς ἱερομόναχος κῦρ Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς τὴν ἐπ᾿ αὐταῖς ποιήσασθαι ἀπολογίαν ὡς αὐτοῦ μάλιστα καθαπτομέναις· ὅστις καὶ εἰπὼν ἐν προοιμίου λόγῳ καὶ ἀπολογησάμενος ὅσα εἰκὸς ἔπειτα διηγήσατο, καὶ ὡς ἐπισυνέβη τὰ τῆς αὐτῶν διαφορᾶς, προτέρου τοῦ αὐτοῦ Βαρλαὰμ συγγραψαμένου καὶ κατηγορήσαντος αὐτῶν, ἅπερ ἀνωτέρω εἴρηται, καὶ

80—94 δεῖ—ἐξεργάζονται] Conc. Trull., Can. 19 (I/1, 150—152 Joannou) (pro ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι κανὼν ἐννεακαιδέκατος legendum est ὁ τῆς ἐν Τρούλλῳ κανὼν ἐννεακαιδέκατος); cf. etiam linn. 35—49 documenti 145 huius editionis || 94 φόβῳ—ἐξεργάζονται] cf. Phil. 2, 12: μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε

86 ἑρμηνευέτωσαν] ευε in ras. V || 88 καὶ del.; v. sis PRK 145, 43 et codices, quibus tomus traditur || 90—91 καὶ τῶν αἱρετῶν MM || 94 αὐτοῖς V, MM; αὑτοῖς coni. versione PRK 145, 49 collata || 99 καθαπτομένου V, MM; καθαπτομέναις codices tomi secuti scripsimus

Der neunzehnte Kanon des (Konzils) von Chalkedon (sagt) wiederum: „Die Vorsteher der Kirchen müssen täglich, vornehmlich aber an den Sonntagen, den gesamten Klerus und das Volk in den Worten der Frömmigkeit belehren, indem sie aus der Heiligen Schrift die Gedanken und Worte der Wahrheit auswählen, ohne (dabei) die bereits festgelegten Definitionen oder die Überlieferung von seiten der gotterfüllten Väter zu überschreiten. Aber auch wenn ein Schriftwort zur Diskussion gebracht wird, so sollen sie dieses nicht anders auslegen, als wie es die Leuchten und Lehrer der Kirche in ihren eigenen Schriften dargestellt haben, und sie sollen sich eher darin auszeichnen, als eigene Worte zu formulieren, da sie manchmal auch in ihrem diesbezüglichen Unvermögen aus dem (Rahmen des) Geziemenden fallen könnten. Durch die Lehre der vorerwähnten Väter gelangen die Völker nämlich zur Erkenntnis dessen, was ernsthaft und (für sie) zu wählen, und dessen, was unzuträglich und verwerflich ist; sie gestalten ihr Leben zum Besseren um und werden nicht vom Leiden der Unwissenheit betroffen, sondern stählen sich in Befolgung der Lehre gegen das Erleiden von Übel und bewirken aus Furcht vor den angedrohten Strafen für sich selbst das Heil“.

Nach der Verlesung ebendieser heiligen und göttlichen Kanones wurden die Eingaben, die Barlaam bereits gegen die Mönche gemacht hatte, {in unserer Mitte} beigebracht. Nachdem (auch) ebendiese Eingaben verlesen worden waren, erhielt der erwähnte Hieromonachos, Herr Gregorios Palamas, die Aufforderung, die Verteidigung hiezu zu halten, da sie (= die Eingaben) ihn ja am meisten beträfen. Dieser hielt eine Art Einleitung, verteidigte sich geziemend und erzählte hierauf, wie sich die Entzweiung zwischen ihnen zugetragen habe, daß jener Barlaam als erster Schriften abgefaßt und sie angeklagt habe, wie oben gesagt, und daß er den göttlichen

ἐναντία τοῖς τῶν πατέρων θείοις λόγοις, ὡς ἀπεδείχθη, ἐκθεμένου, καὶ ὡς ἐξανάγκης καὶ αὐτὸς πρὸς τὴν ἀπολογίαν καὶ ἀντίρρησιν κεκίνηται.

Ἔπειτα ὡρίσθη ἐνεχθῆναι τὰ τοῦ Βαρλαὰμ συγγράμματα, ἃ καὶ πρὸς ἐξαπάτην τῶν ἀκουόντων « Κατὰ Μασσαλιανῶν » ἐπέγραφεν, ἐν οἷς συγγράμμασιν ἔλεγε καὶ περὶ τοῦ ἀπροσίτου φωτὸς τῆς μεταμορφώσεως τοῦ δεσπότου σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ τῶν τῆς τοῦ φωτὸς τούτου θέας ἠξιωμένων προκρίτων μαθητῶν αὐτοῦ καὶ ἀποστόλων, λέξεσιν αὐταῖς τάδε·

« Τὸ ἐν Θαβωρίῳ λάμψαν φῶς οὐκ ἀπρόσιτον ἦν, οὐδὲ κατὰ ἀλήθειαν ὑπῆρχε φῶς θεότητος οὐδὲ ἀγγέλων ὅλως ἱερώτερον ἢ θειότερον, ἀλλὰ καὶ χεῖρον καὶ κατώτερον καὶ αὐτῆς τῆς ἡμετέρας νοήσεως. πάντα γάρ τά τε νοήματα καὶ τὰ νοούμενα σεμνότερά ἐστι τοῦ φωτὸς ἐκείνου ὡς τῇ ὄψει διὰ τοῦ ἀέρος προσπίπτοντος καὶ αἰσθητικῇ δυνάμει ὑποπίπτοντος καὶ τὰ αἰσθητὰ μόνα δεικνύντος τοῖς ὁρῶσιν, ὑλικοῦ τε ὄντος καὶ ἐσχηματισμένου καὶ ἐν τόπῳ καὶ ἐν χρόνῳ φαινομένου καὶ τὸν ἀέρα χρωματίζοντος καὶ νῦν μὲν συνισταμένου τε καὶ φαινομένου, νῦν δὲ διαλυομένου καὶ εἰς τὸ μὴ εἶναι χωροῦντος, ἅτε φανταστοῦ, μεριστοῦ τε καὶ πεπερασμένου. διὸ καὶ ὁρώμενον ἦν ὑπὸ τῶν στέρησιν πασχόντων τῶν νοερῶν ἐνεργειῶν, μᾶλλον δὲ μηδέπω ταύτας ὅλως κτησαμένων καὶ ἔτι ἀκαθάρτων ὄντων καὶ ἀτελῶν καὶ ἐπ' αὐτῆς ἐκείνης τῆς ἐπὶ τοῦ ὄρους θέας, ὡς μηδέπω ἀξιωθέντων τῆς

111—128 v. linn. 60—77 documenti 145 huius editionis ‖ 111 ἀπρόσιτον] cf. commentarium ad lin. 127 documenti praesentis spectantem ‖ 112—113 οὐδὲ ἀγγέλων—νοήσεως] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. IV 18, 49: ἀλλὰ καὶ ἀγγέλων καὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς νοῦ χεῖρον τοῦτ' (sc. τὸ φῶς) ἔλεγεν ὁ Βαρλαὰμ ἐκεῖνος (*GPS* III 277, 28—29) ‖ 116—117 ὑλικοῦ—ἐν τόπῳ . . . φαινομένου] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. IV 18, 48: « ὑλικὸν » ἐκεῖνος (sc. Barlaam) αὖθις τοῦτο (sc. τὸ φῶς) καὶ « ἐσχηματισμένον » ἥγηται καὶ « περιγραφόμενον ἐν τόπῳ » (*GPS* III 276, 8—9) ‖ 118 συνισταμένου—διαλυομένου] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. IV 18, 47: καὶ ὁ μὲν Βαρλαὰμ νῦν μὲν ἔλεγε συνιστάμενον εἶναι τοῦτο (sc. τὸ φῶς) καὶ φαινόμενον, νῦν δὲ διαλυόμενον (*GPS* III 275, 24—26) ‖ 119 μεριστοῦ] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. IV 18, 48: « μεριστὸν » τοῦτ' (sc. τὸ φῶς) ἐκεῖνος (sc. Barlaam) εἴρηκεν (*GPS* III 276, 13—14)

106 ἐξαπάτην in ras. V | Μασαλιανῶν V, MM ‖ 107 τοῦ² in marg. suppl. V, om. MM ‖ 112 ἱερώτερον] τερον in ras. V ‖ 114 σεμνότερά ex corr. (σεμνώτερά) V, σεμνώτερά MM ‖ 119 δι' ὃ MM ‖ 120 νοερῶν] ἱερῶν V, MM; νοερῶν coni. versionem PRK 145, 69 et codices, quibus tomus traditur, secuti | μᾶλλον in ras. V ‖ 122 ὅρους V

Worten der Väter Entgegengesetztes, wie erwiesen, von sich gegeben habe und daß er (= Palamas), gleichsam unter Nötigung, dann auch selbst zu einer Verteidigung und Widerrede bewegt worden sei.

Hierauf wurde angeordnet, die Schriften des Barlaam hereinzubringen, die er zur Täuschung der Zuhörer „Gegen die Messalianer“ überschrieben hatte, Schriften, in denen er auch über das unzugängliche Licht der Transfiguration unseres Herrn (und) Erlösers Jesu Christi sprach und über seine (= Christi) auserwählten Jünger und Apostel, die der Schau dieses Lichtes für würdig erachtet worden waren. Wörtlich:

„Das auf dem (Berge) Thabor leuchtende Licht war nicht unzugänglich, noch existierte in Wahrheit ein Licht der Gottheit, auch ist es keineswegs geheiligter und göttlicher als die Engel, sondern sogar geringer und niedriger als selbst unser (eigenes) Denken. Denn alle Gedanken und alles Gedachte sind ehrwürdiger als jenes Licht, da es dem Sehen vermittels der Luft zufällt und dem Wahrnehmungsvermögen unterliegt, (da es) den Sehenden einzig das (sinnlich) Wahrnehmbare zeigt, (da es) materiell und gestalthaft ist und (nur) an einem (bestimmten) Ort und zu einer (bestimmten) Zeit erscheint, (da es) die Luft färbt und bald ersteht und erscheint, bald sich wieder auflöst und in das Nicht-Sein übergeht, da es also vorstellungsbedingt, teilartig und begrenzt ist. Deswegen ward es auch gesehen von denen, die unter einem Mangel der intelligiblen Energie leiden, vielmehr überhaupt diese (Energien) niemals erworben haben, die noch unrein sind und unvollkommen, auch im Hinblick auf jene Schau auf dem Berge (Thabor) selbst, da sie noch niemals des Begreifens der gottähnlichen (Wesen) für würdig erach-

τῶν θεοειδῶν νοήσεως. ‹ἀναγόμεθα δὲ ἀπὸ τοῦ τοιούτου φωτὸς ἐπὶ νοήματα καὶ θεωρήματα, ἃ κρείττω ἐστὶν ἀσυγκρίτως τοῦ φωτὸς ἐκείνου›. τοιγαροῦν οἱ λέγοντες αὐτὸ ὑπὲρ νοῦν καὶ ἀληθινὸν καὶ ἀπρόσιτον καὶ | τὰ τοιαῦτα πεπλανημένοι εἰσὶ καθάπαξ καὶ οὐδὲν τῶν φαινομένων καλῶν ὑψηλότερον εἰδότες, ἀσεβεῖς τε διατοῦτο καὶ ὀλεθριώτατα δόγματα εἰς τὴν ἐκκλησίαν εἰσάγοντες».

Ταῦτα μὲν οὖν ὁ Βαρλαὰμ ἑτερόδοξα προδήλως καὶ ἐναντία τοῖς περὶ τοῦ θείου τούτου φωτὸς ῥηθεῖσι παρὰ τῶν ἁγίων· τούτων γὰρ ταῖς ῥήσεσι σύμφωνα διαβεβαιούμενοι καὶ φρονεῖν καὶ λέγειν οἱ μοναχοὶ ταύτας καὶ προεβάλλοντο.

Φησὶ τοίνυν ὁ ἐκ Δαμασκοῦ θεῖος Ἰωάννης· «σήμερον φωτὸς ἀπροσίτου ἄβυσσος, σήμερον αἴγλης θείας χύσις ἀπεριόριστος ἐν τῷ Θαβὼρ τῷ ὄρει τοῖς ἀποστόλοις αὐγάζεται· νῦν ὠράθη τὰ τοῖς ἀνθρωπίνοις ἀθέατα ὄμμασι, σῶμα γήινον θείαν ἀπαυγάζει λαμπρότητα, σῶμα θνητὸν δόξαν πηγάζει θεότητος. ‹ὁ γὰρ λόγος σάρξ›, ἡ σάρξ τε λόγος ‹ἐγένετο›, εἰ καὶ μὴ τῆς οἰκείας ἐξέστη ἑκάτερον φύσεως. ὢ τοῦ θαύματος· οὐκ ἔξωθεν ἡ δόξα τῷ σώματι προσεγίγνετο, ἀλλ' ἔνδοθεν ἐκ τῆς ἀρρήτῳ λόγῳ ἡνωμένης αὐτῷ καθυπόστασιν τοῦ Θεοῦ λόγου ὑπερθέου θεότητος. ᾧ γὰρ ἐν ἐκείνῳ οἱ ἄγγελοι ἀκλινὲς ἐρείδειν τὸ ὄμμα οὐ σθένουσιν, ἐν τούτῳ τῶν ἀποστόλων οἱ πρόκριτοι τῇ δόξῃ τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας ὁρῶσιν ἐκλάμποντα. ἐντεῦθεν τοὺς κορυφαίους τῶν ἀποστόλων προσλαμβάνεται μάρτυρας τῆς οἰκείας δόξης τὲ καὶ θεότητος, ἀποκαλύπτει δὲ αὐτοῖς τὴν οἰκείαν θεότητα·

127 ἀσεβεῖς] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. IV 18, 47: ἐκεῖνος (sc. Barlaam) ἀσεβεῖς ἔφη τοὺς ἀπρόσιτον (cf. lin. 111 documenti praesentis) τοῦτο λέγοντας καὶ ἀπεριόριστον τὸ φῶς (*GPS* III 275, 14—15) || 133—135 σήμερον—αὐγάζεται] Io. Dam., Hom. in transfig. 2 (V 437, 1—2 Kotter) || 133—134 φωτὸς ἀπροσίτου] cf. 1 Tim. 6, 16: φῶς οἰκῶν ἀπρόσιτον, ὃν εἶδεν οὐδεὶς ἀνθρώπων οὐδὲ ἰδεῖν δύναται || 135—140 νῦν ὠράθη—θεότητος] Io. Dam., Hom. in transfig. 2 (V 438, 33—40 Kotter) || 137 Joh. 1, 14 || 140—142 ᾧ γὰρ ἐν ἐκείνῳ—ἐκλάμποντα] Io. Dam., Hom. in transfig. 3 (V 439, 22—25 Kotter) || 142—144 ἐντεῦθεν—θεότητος] Io. Dam., Hom. in transfig. 7 (V 445, 28—29 Kotter) || 143 προσλαμβάνεται] cf. Mt. 17, 1 (vel Mc. 9, 2 vel Lc. 9, 28) || 144 ἀποκαλύπτει—θεότητα] Io. Dam., Hom. in transfig. 7 (V 445, 32—33 Kotter)

123 νοήσεως] ν ex corr. V, νοήσεων MM || 125 καὶ ἀπρόσιτον om. MM || 130 τούτου in ras. V || 137 τε] δὲ MM || 139 ἀρρήτῳ] ῳ ex corr. V | ἡνωμένης] γινομένης MM

tet wurden. ‚Wir aber werden von diesem Licht zu Gedanken und Visionen emporgeführt, die unvergleichlich stärker sind als jenes Licht'. Folglich sind die (Leute), die sagen, daß dieses (Licht) über den Verstand (hinausgehe), wahr und unzugänglich sei und dergleichen, ein für alle Mal auf einem Irrweg und kennen nichts Erhabeneres als das sichtbar Gute, sind deswegen irreligiös und führen höchst verderbliche Lehrmeinungen in die Kirche ein".

Das also (hatte) Barlaam (geschrieben), offenkundig Andersgläubiges und dem entgegengesetzt, was von den Heiligen über dieses göttliche Licht gesagt worden ist. Denn die Mönche versicherten, daß sie mit den Worten jener (Heiligen) Übereinstimmendes sowohl denken als auch sagen, und brachten folgende (Zitate) bei:

Es sagt nun der göttliche Ioannes von Damaskos: „Heute erstrahlt der Abgrund des unzugänglichen Lichtes, heute erstrahlt der unumgrenzbare Erguß göttlichen Glanzes auf dem Berge Thabor den Aposteln; jetzt wurde das menschlichen Augen Unschaubare gesehen, ein erdhafter Körper strahlt göttliches Leuchten aus, ein sterblicher Körper läßt die Herrlichkeit der Gottheit hervorquellen. Denn das Wort ist Fleisch, das Fleisch aber Wort geworden, ohne daß ein jedes von beiden von seiner eigenen Natur abfiel. O welch Wunder! Nicht von außen her ist die Herrlichkeit dem Körper zuteil geworden, sondern von innen her, aufgrund der übergöttlichen Göttlichkeit des Wortes Gottes, die mit ihm hypostatisch auf unsagbare Weise vereint ist. Auf jenem (Berge) nämlich sind die Engel nicht imstande (auf ihn) direkt den Blick zu richten, auf diesem (Berge) sehen ihn die Auserwählten der Apostel, wie er in der Herrlichkeit seiner eigenen Majestät aufleuchtet. Daher zieht er die Häupter der Apostel als Zeugen seiner eigenen Herrlichkeit und Göttlichkeit heran, offenbart ihnen die eigene Göttlichkeit. Es ist

104r τελείους δὲ εἶναι τοὺς τὴν || θείαν δόξαν εἰκὸς κατοπτεύοντας, τὴν ἁπάντων ἐπέκεινα, τὴν μόνην καὶ ὑπερτελῆ καὶ προτέλειον. ὁ θεῖος γὰρ ὄντως καὶ θεηγόρος Διονύσιος ‹οὕτως ὁ δεσπότης›, φησίν, ‹ὀφθήσεται τοῖς ἑαυτοῦ τελείοις θεράπουσιν, ὃν τρόπον ἐν ὄρει Θαβὼρ τοῖς ἀποστόλοις ὀπτάνεται›. Ἰωάννην παραλαμβάνει ὡς τῆς θεολογίας παρθένον καὶ καθαρώτατον ὄργανον, ὅπως τὴν ἄχρονον δόξαν τοῦ υἱοῦ θεασάμενος ‹ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν, καὶ Θεὸς ἦν ὁ λόγος› βροντήσειε. μήτηρ γὰρ προσευχῆς ἡ ἡσυχία, προσευχὴ δὲ θείας δόξης ἐμφάνεια. ὅταν γὰρ τὰς αἰσθήσεις μύσωμεν καὶ ἑαυτοῖς καὶ τῷ Θεῷ συγγενώμεθα καὶ τῆς ἔξωθεν τοῦ κόσμου περιφορᾶς ἐλευθερωθέντες ἐντὸς αὑτῶν γενώμεθα, τότε τρανῶς ἐν ἑαυτοῖς τὴν τοῦ Θεοῦ βασιλείαν ὀψόμεθα· ἡ βασιλεία γὰρ τῶν οὐρανῶν, ἥτις ἐστὶ ‹βασιλεία Θεοῦ, ἐντὸς ἡμῶν ἐστιν›, Ἰησοῦς ὁ Θεὸς ἀπεφθέγξατο. ἔμπροσθεν τῶν μαθητῶν μεταμορφοῦται ὁ ἀεὶ ὡσαύτως δεδοξασμένος καὶ λάμπων ἀστραπῇ τῆς θεότητος· ἀνάρχως μὲν ⟨γὰρ⟩ ἐκ πατρὸς γεννηθεὶς τὴν φυσικὴν ἀκτῖνα ἄναρχον κέκτηται τῆς θεότητος, καὶ ἡ τῆς θεότητος δόξα καὶ δόξα | τοῦ σώματος γίνεται· ἀλλ᾽ ἀφανὴς ἡ δόξα ὑπάρχουσα ἐν τῷ φαινομένῳ σώματι τοῖς μὴ χωροῦσι τὰ ⟨καὶ⟩ ἀγγέλοις ἀθέατα, τοῖς σαρκὸς δεσμίοις, ἀόρατος ἐχρημάτιζε. μεταμορφοῦται τοίνυν, οὐχ ὃ οὐκ ἦν προσλαβόμενος οὐδὲ εἰς ὅπερ οὐκ ἦν μεταβαλλόμενος, ἀλλ᾽ ὅπερ ἦν τοῖς οἰκείοις μαθηταῖς ἐμφαινόμενος, διανοίγων τούτων τὰ ὄμματα

145—146 τελείους—προτέλειον] Io. Dam., Hom. in transfig. 8 (V 446, 18—20 Kotter) || 145—146 ἁπάντων ἐπέκεινα] cf. Ps.-Dion. Ar., Ep. 4: Ἰησοῦς, ὁ πάντων ἐπέκεινα (160, 3 Heil–Ritter); quod ad usum adiectivorum ὑπερτελής et προτέλειος a Ps.-Dionysio Areopagita frequenter adhibitorum attinet, v. sis A. van den Daele, Indices Pseudo-Dionysiani (*Recueil de Travaux d'Histoire et de Philologie* [*Univ. de Louvain*] III/1). Louvain 1941, 140 et 123 || 146—148 ὁ θεῖος—ὀπτάνεται] Io. Dam., Hom. in transfig. 8 (V 447, 27—29 Kotter) || 147—148 cf. Ps.-Dion. Ar., De div. nom. I 4 (114, 8sqq. Suchla) || 149—151 Ἰωάννην—βροντήσειε] Io. Dam., Hom. in transfig. 9 (V 447, 7—10 Kotter) || 150—151 Joh. 1, 1 || 151 βροντήσειε] cf. Mc. 3, 17: καὶ Ἰάκωβον ... καὶ Ἰωάννην ... καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς ὄνομα Βοανηργές, ὅ ἐστιν υἱοὶ βροντῆς || 151—157 μήτηρ—ἀπεφθέγξατο] Io. Dam., Hom. in transfig. 10 (V 448, 16—22 Kotter) || 156 Lc. 17, 21 || 157—159 ἔμπροσθεν—θεότητος] Io. Dam., Hom. in transfig. 12 (V 449, 2—5 Kotter) || 157 ἔμπροσθεν—μεταμορφοῦται] cf. Mt. 17, 2 vel Mc. 9, 3 || 159—160 καὶ ἡ—γίνεται] Io. Dam., Hom. in transfig. 12 (V 450, 9—10 Kotter) || 160—167 ἀλλ᾽ ἀφανὴς—φαινόμενος] Io. Dam., Hom. in transfig. 12 (V 450, 15—22 Kotter)

153 τῆς] τοῖς V || 155 ὀψόμεθα ex corr. (ὀψώμεθα) V, ὀψώμεθα MM || 158 γὰρ suppl., codices, quibus tomus traditur, et textum Ioannis Damasceni

nur natürlich, daß die vollkommen sind, welche die göttliche Herrlichkeit erblicken, die über alles hinausgeht, die einzige und übervollkommene und vor (aller) Vollkommenheit. Denn der wahrhaft göttliche Dionysios, der Sprecher Gottes, sagt: ‚So wird der Gebieter von seinen vollkommenen Dienern gesehen werden, auf welche Weise er auf dem Berge Thabor von den Aposteln erblickt wird'. Er (= Christus) zieht Ioannes als jungfräuliches und reinstes Werkzeug der Theologie heran, auf daß er (= Ioannes), der die zeitlose Herrlichkeit des Sohnes schaute, donnernd verkünde: ‚Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort'. Denn die Mutter des Gebetes ist die Ruhe, das Gebet aber die Erscheinung der göttlichen Herrlichkeit. Wenn wir nämlich die Sinne verschließen und eins werden sowohl mit uns selbst als auch mit Gott und wenn wir, von dem äußeren Getriebe der Welt befreit, zu uns selbst kommen, dann werden wir deutlich in uns selbst das Reich Gottes sehen. Denn das Himmelreich, welches ‚das Reich Gottes' ist, ‚ist in uns', verkündete Jesus der Gott. Vor den Jüngern wird er transfiguriert, er, der immer in gleicher Weise verherrlicht ist und im Blitzen der Gottheit leuchtet. Ohne Anfang nämlich wurde er aus dem Vater gezeugt und besitzt den naturhaften Strahl der Gottheit ohne Anfang, und die Verherrlichung der Gottheit wird auch die Verherrlichung des Leibes. Aber da die Verherrlichung in dem erscheinenden Körper als nicht erscheinende existierte, galt sie denen, die das auch Engeln Unschaubare nicht erfassen, den an das Fleisch Gebundenen, als unsichtbar. Er (= Christus) wird transfiguriert, nicht, nachdem er das, was er nicht war, hinzugenommen hatte, noch indem er sich zu dem, was er nicht war, verwandelte, sondern indem er das, was er war, den eigenen Jüngern offenbart,

secuti || 161 καὶ suppl., codices, quibus tomus traditur, et textum Ioannis Damasceni secuti || 163 μεταβαλλόμενος scrips. cum codicibus, quibus tomus traditur, et textu Ioannis Damasceni; μεταβαλόμενος V, MM

καὶ ἐκ τυφλῶν ἐργαζόμενος βλέποντας. καὶ τοῦτό ἐστι τό· ‹μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν›. μένων γὰρ αὐτὸς ἐν ταυτότητι, παρ' ὃ τοπρὶν ἐφαίνετο, ἕτερος νῦν τοῖς μαθηταῖς ἑωρᾶτο φαινόμενος. ‹καὶ ἔλαμψέ›, φησιν, ‹ὡς ὁ ἥλιος›· οὐχ ὅτι μὴ τοῦ ἡλίου λαμπρότερον – ἀμήχανον γὰρ ἀπαραλήπτως ἐν τῇ κτίσει τὸ ἄκτιστον εἰκονίζεσθαι –, ἀλλ' ὅσον ἐχώρουν καθορᾶν οἱ βλέποντες. ‹Θεὸν› μὲν γὰρ ‹οὐδεὶς ἑώρακε πώποτε›, καθὰ πέφυκε φύσεως, καὶ ὃ δὲ ἑώρακεν, ἐν πνεύματι τοῦτο τεθέαται. ‹αὕτη ἡ ἀλλοίωσις τῆς δεξιᾶς τοῦ ὑψίστου›, ταῦτά ἐστιν, ‹ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδε καὶ οὖς οὐκ ἤκουσε καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη› πώποτε. ‹οὕτως› ἐν τῷ αἰῶνι τῷ μέλλοντι ‹πάντοτε σὺν Κυρίῳ ἐσόμεθα›, Χριστὸν ὁρῶντες τῷ φωτὶ ἀστράπτοντα τῆς θεότητος. τοῦτο τὸ φῶς κατὰ πάσης φύσεως ἔχει τὰ νικητήρια, αὕτη ἡ ζωὴ ‹ἡ τὸν κόσμον νικήσασα›. ἀλλ' ὁ Πέτρος· ‹καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι›, καὶ ἐντεῦθεν νεφέλη οὐ γνόφου, ἀλλὰ φωτὸς ἐπεσκίασεν· τὸ κεκρυμμένον γὰρ ‹ἀπὸ τῶν αἰώνων καὶ ἀπὸ τῶν γενεῶν μυστήριον› ἐκκαλύπτεται, φωνὴ πατρὸς ἐκ νεφέλης τοῦ πνεύματος γέγονε, καὶ δόξα διηνεκὴς καὶ διαιωνίζουσα δείκνυται ».

Ὁ δὲ Κρήτης θεσπέσιος Ἀνδρέας « ἐπὶ τὸ ὄρος », φησίν, « ἀνάγει τὸ ὑψηλὸν τοὺς μαθητὰς ὁ σωτήρ· τί ποιήσων ἢ τί διδάξων; τὴν ὑπεραστράπτουσαν παραδείξων τῆς οἰκείας θεότητος δόξαν τὲ καὶ λαμπρότητα.

165—166 Mt. 17, 2 vel Mc. 9, 3 || 167—168 καὶ ἔλαμψε—λαμπρότερον] Io. Dam., Hom. in transfig. 13 (V 451, 31—32 Kotter) || 167—168 καὶ ἔλαμψε—ἥλιος] Mt. 17, 2 || 168—169 ἀμήχανον—εἰκονίζεσθαι] Io. Dam., Hom. in transfig. 13 (V 451, 15—16 Kotter) || 169—170 ἀλλ' ὅσον—βλέποντες] Io. Dam., Hom. in transfig. 13 (V 451, 32—33 Kotter) || 170—175 Θεὸν—θεότητος] Io. Dam., Hom. in transfig. 15 (V 453, 9—15 Kotter) || 170 Joh. 1, 18 || 171 ἐν πνεύματι τοῦτο τεθέαται] cf. 1 Cor. 2, (10—)11: (τὸ γὰρ πνεῦμα πάντα ἐρευνᾷ, καὶ τὰ βάθη τοῦ Θεοῦ ...) οὕτως καὶ τὰ τοῦ Θεοῦ οὐδεὶς ἔγνωκεν εἰ μὴ τὸ πνεῦμα τοῦ Θεοῦ || 171—172 Ps. 76, 11 || 172—173 1 Cor. 2, 9 || 173—174 1 Thess. 4, 17 || 173—174 ἐν τῷ αἰῶνι τῷ μέλλοντι] cf. Mt. 12, 32 || 175—176 τοῦτο—νικήσασα] Io. Dam., Hom. in transfig. 16 (V 454, 13—14 Kotter) || 176 1 Joh. 5, 4 || 176—177 ἀλλ' ὁ Πέτρος—εἶναι] Io. Dam., Hom. in transfig. 16 (V 453, 1—2 Kotter) || 176—177 Mt. 17, 4 || 177—178 καὶ ἐντεῦθεν—ἐκκαλύπτεται] Io. Dam., Hom. in transfig. 17 (V 455, 7—9 Kotter) || 177 νεφέλη—ἐπεσκίασεν] cf. Mt. 17, 5 || 178 Col. 1, 26 || 179 φωνὴ—γέγονε]

ihre Augen öffnet und sie von Blinden zu Sehenden macht. Dies bedeutet das Wort: ‚Er wurde vor ihnen transfiguriert'. Denn er selbst blieb gegenüber seiner früheren Erscheinung in (seiner) Identität; jetzt aber wurde er von den Jüngern als ein anderer in seiner Erscheinung gesehen. ‚Und er leuchtete', heißt es, ‚wie die Sonne'; nicht, daß (sie) ihn {nicht} leuchtender als die Sonne (erblickten) — denn es ist unmöglich, das Unerschaffene in der Schöpfung ohne Abstriche darzustellen —, sondern (so), wie ihn die Sehenden zu erblicken vermochten. ‚Denn Gott hat niemals jemand gesehen' — (nämlich) in seiner Natur; was er aber sah, das hat er im Geist geschaut. ‚Diese Wandlung der Rechten des Höchsten' — das ist ebendas, ‚was das Auge nicht sah und was das Ohr nicht hörte und was in keines Menschen Herzen' jemals ‚drang'. So werden wir in der zukünftigen Ewigkeit jederzeit mit dem Herrn sein und Christus sehen, der in dem Licht der Gottheit blitzt. Dieses Licht besitzt die Siegeszeichen über die ganze Natur. Dies (ist) das Leben, das die Welt besiegt hat. Petrus aber (sprach): ‚Es ist gut, daß wir hier sind', und hierauf überschattete (ihn) eine Wolke, nicht des Dunkels, sondern des Lichtes; das seit Ewigkeiten und Geschlechtern verborgene Geheimnis wird nämlich enthüllt, und die Stimme des Vaters kam aus (der) Wolke des Geistes, und eine immerwährende und ewig dauernde Verherrlichung wird gezeigt".

Der gotterfüllte Andreas von Kreta sagt: „Auf den hohen Berg führt der Heiland die Jünger. Was will er damit tun oder lehren? (Er wollte ihnen) die (alles) überblitzende Verherrlichung und den

Io. Dam., Hom. in transfig. 18 (V 456, 2—3 Kotter) || 179 φωνὴ] cf. Mt. 17, 5; Lc. 9, 35 || 179—180 καὶ δόξα—δείκνυται] Io. Dam., Hom. in transfig. 17 (V 455, 9—10 Kotter) || 181—183 ἐπὶ τὸ ὄρος—λαμπρότητα] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 932 C 7—933 A 1) || 181—182 ἐπὶ τὸ ὄρος—ὑψηλόν] cf. Mt. 17, 1 (vel Mc. 9, 2)

166 παρ' ὃ scrips.; παρὸ V, MM || 172 εἶδε coni.; οἶδε V, MM

τοῦτο τοίνυν ἑορτάζομεν σήμερον, τὴν τῆς φύσεως θέωσιν, τὴν εἰς τὸ κρεῖττον ἀλλοίωσιν, τὴν ἐπὶ τὰ ὑπὲρ φύσιν ἔκστασιν καὶ ἀνάβασιν, καθ᾽ ἣν καὶ τοῦ κρείττονος ἡ ἐκνίκησις ἢ – τό γε κυριώτερον εἰπεῖν – ἡ ἀνεκλάλητος θέωσις. τοῦτο θαυμάζουσιν ἄγγελοι, τοῦτο δοξολογοῦσιν ἀρχάγγελοι, τοῦτο πᾶσα τῶν ὑπερκοσμίων ἡ νοητὴ διακόσμησις ἀΰλως ἑστιωμένη τεκμήριον ἐναργέστατόν τε καὶ ἀψευδέστατον τίθεται τῆς περὶ ἡμᾶς τοῦ λόγου φιλανθρωπίας. οὐκ ἔστι τῶν ἐν τῇ κτίσει θεωρουμένων, ὃ χωρήσει τούτου τὴν ὑπερβολὴν τῆς λαμπρότητος. ὁ γὰρ ὑπερούσιος εἰς οὐσίαν ἀληθῶς ἐλθὼν καὶ ὑπὲρ οὐσίαν οὐσιωθεὶς διὰ σαρκὸς ἡμῖν πεπολίτευται, ὃς δὴ καὶ ὑπερβαλλόντως ἐπὶ τοῦ ὄρους ἐξήστραψεν, οὐ τότε γενόμενος | ἑαυτοῦ διαυγέστερος ἢ ὑψηλότερος, ἄπαγε, ἀλλ᾽, ὅπερ καὶ πρότερον ⟨ἦν⟩, τοῖς τελουμένοις τῶν μαθητῶν καὶ μυουμένοις τὰ ὑψηλότερα κατὰ ἀλήθειαν θεωρούμενος. ἔξω γὰρ σαρκὸς καὶ κόσμου γενόμενοι καθόσον ἐφικτὸν ἐνταῦθα τὰ τῆς μελλούσης καταστάσεως ἤδη, ἐξ ὧν ἐπειράθησαν, ἐδι-
104v δάχθησαν. εἰ γὰρ καὶ μηδενὶ || τῶν ἁπάντων ἀκοινώνητόν ἐστι καθόλου τὸ ἀγαθόν, ἀλλ᾽ οὐχὶ ὅλον, ὅ τι ποτέ ἐστιν, ἀλλ᾽ ὅσον καὶ ὅπως τοῖς μετέχουσιν {ὡς} ἐφικτόν, χωρητὸν γίνεται, καὶ τοῦτο δι᾽ ἄκραν ἀγαθότητα, ταῖς ἀπειροδώροις ἐλλάμψεσιν ὁδεῦον ἐπὶ πάντα καὶ προχεόμενον. ἀπόδειξις δὲ τῶν λεγομένων αὐτὸ ἂν εἴη τὸ μακάριον πάθος τὸ πολυύμνητον, ὅπερ ἐπὶ τοῦ ὄρους πεπόνθασιν οἱ ἀπόστολοι, ἡνίκα τὸ ἀπρόσιτον καὶ ἄχρονον φῶς τὴν οἰκείαν σάρκα μεταμορφῶσαν τῷ ὑπερβάλλοντι τῆς οἰκείας φωτοβλυσίας ὑπερουσίως ἐλάμπρυνεν. ὢ τοῦ θαύματος· κατ᾽ ἔκστασιν τελειοτάτην

184—185 τοῦτο—ἀνάβασιν] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 933 A 4—7) || 185—187 καθ᾽ ἣν—θέωσις] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 933 A 15—B 2) || 187—190 τοῦτο θαυμάζουσιν—φιλανθρωπίας] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 933 C 1—5) || 190—191 οὐκ ἔστι—λαμπρότητος] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 949 B 1—3) || 191—196 ὁ γὰρ ὑπερούσιος—θεωρούμενος] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 948 A 11—B 3) || 191—192 ὁ γὰρ ὑπερούσιος—ὑπὲρ οὐσίαν οὐσιωθείς] cf. Ps.-Dion. Ar., Ep. 4: ὁ ὑπερούσιος οὐσιωμένος (160, 9 Heil–Ritter) vel εἰς οὐσίαν ἀληθῶς ἐλθών, ὑπὲρ οὐσίαν οὐσιώθη (loc. cit. 160, 11) || 193 ἐξήστραψεν] cf. Lc. 9, 29 || 196—198 ἔξω—ἐδιδάχθησαν] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 945 C 5—7) || 198—205 εἰ γὰρ—ἐλάμπρυνεν] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 949 B 3 [cf. linn. 190—191 praesentis documenti!]—13) || 198—201 εἰ γὰρ—προχεόμενον] cf. Ps.-Dion. Ar., De div. nom. I 2: οὐ μὴν ἀκοινώνητόν ἐστι καθόλου τἀγαθὸν οὐδενὶ τῶν ὄντων, ἀλλ᾽ ἐφ᾽ ἑαυτοῦ μονίμως τὴν ὑπερούσιον ἱδρῦσαν ἀκτῖνα ταῖς ἑκάστου τῶν ὄντων ἀναλόγοις ἐλλάμψεσιν ἀγαθοπρεπῶς ἐπιφαίνεται καὶ πρὸς τὴν ἐφικτὴν αὐτοῦ θεωρίαν καὶ κοινωνίαν καὶ ὁμοίωσιν ἀνατείνει τοὺς ἱεροὺς νόας (110, 11—15 Suchla) || 205—211 ὢ τοῦ θαύματος—μυσταγωγούμενοι] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 949 C 4—14)

Glanz der eigenen Gottheit aufzeigen. Das also feiern wir heute, die Vergöttlichung der Natur, die Verwandlung in das Bessere, das Heraustreten und Emporsteigen zum Übernatürlichen, wonach auch der vollständige Sieg des Besseren oder, um es gültiger zu sagen, die unaussprechliche Vergöttlichung (erfolgt). Dies bewundern die Engel, dies verherrlichen die Erzengel, daran ergötzt sich die gesamte intelligible Ordnung der Überweltlichen in immaterieller Weise und legt ein äußerst klares und untrügliches Zeugnis ab von der uns geltenden Menschenfreundlichkeit des Wortes. Nichts gibt es nämlich unter dem in der Schöpfung Geschauten, was das Übermaß seines (= Christi) Glanzes erfassen könnte. Denn der Überwesenhafte kam wahrhaftig in die Wesenheit und nahm über die Wesenheit Wesen an und hat im Fleische unter uns gewohnt. Er blitzte auch im Übermaß auf dem Berge auf, ohne damals strahlender oder erhabener zu werden als er selbst — das sei fern! —, sondern (so), wie er auch früher war, wird er von den Vollendeten unter den Jüngern und von den in das Erhabenere Eingeweihten in Wahrheit geschaut. Denn nachdem sie das Fleisch und die Welt, soweit dies erreichbar ist, überwunden hatten, wurden sie hier schon über den zukünftigen Zustand aufgrund ihrer Erfahrung belehrt. Wenn nämlich überhaupt niemandem das Gute insgesamt unmitteilbar ist, so wird es doch nicht als Ganzes, was immer es ist, zugänglich, sondern in dem Maße und in der Weise, wie es den Teilhabenden möglich ist — und dies durch die äußerste Güte; es schreitet in unendlich geschenkten Erleuchtungen zu jedem und strömt hervor. Beweis für das Gesagte möge die selige Ergriffenheit selbst sein, die vielbesungene, von der die Apostel auf dem Berge ergriffen wurden, als das unzugängliche und zeitlose Licht, welches das eigene Fleisch transfiguriert hatte, aufgrund des Übermaßes des eigenen Lichtquells in überwesenhafter Weise strahlte. O welch Wunder! Bei dem vollkommensten Hinaustreten der Natur fallen

190 ὃ coni.; ᾧ V, MM || 200 ὡς del. cum Andrea Cretensi || 201 ἐλάμψεσιν V | δὴ MM

τῆς φύσεως πίπτουσιν ὕπνῳ βαρεῖ καὶ φόβῳ κρατούμενοι, μύσαντες τὰς αἰσθήσεις, πᾶσαν νοερὰν κίνησιν καὶ ἀντίληψιν παντελῶς ἑαυτῶν ἀποσπάσαντες· οὕτω κατὰ τὸν θεῖον ἐκεῖνον καὶ ὑπέρφωτον καὶ ἀόρατον γνόφον τῷ Θεῷ συνεγένοντο, τῷ μηδόλως ὁρᾶν τὸ ὄντως ὁρᾶν εἰσδεχόμενοι καὶ τῷ πάσχειν ἀγνώστως τὴν καθυπεροχὴν ἀγνωσίαν ποριζόμενοι καὶ τὴν πάσης νοερᾶς ἐπιστασίας ὑψηλοτέραν ἐγρήγορσιν ὕπνῳ μυσταγωγούμενοι. ἔξω πάντων ἐγένοντο τῶν ὁρωμένων τὲ καὶ νοουμένων, ἔτι δὲ καὶ ἑαυτῶν, ἵνα τὸ πάσης θέσεώς τε καὶ ἀφαιρέσεως ἐκβεβηκὸς καθυπεροχὴν ὑπερούσιον τῇ ἐκφάνσει τοῦ λόγου καὶ τῇ ἐπισκιάσει τοῦ πνεύματος καὶ τῇ ἄνωθεν ἐκ τῆς νεφέλης φερομένῃ φωνῇ τοῦ γεννήτορος δι' ἀγνωσίας καὶ ἀβλεψίας παιδευθῶσι μυστήριον».

Περὶ τοῦ θείου τούτου φωτὸς φησὶν ὁ μέγας Γρηγόριος ὁ Θεολόγος· «φῶς ἡ παραδειχθεῖσα θεότης ἐπὶ τοῦ ὄρους τοῖς μαθηταῖς μικροῦ στερροτέρα καὶ ὄψεως». καὶ αὖθις· «ἥξει μέν, ὡς ὁ ἐμὸς λόγος, τοιοῦτος δέ, οἷος ὤφθη τοῖς μαθηταῖς ἢ παρεδείχθη, ὑπερνικώσης τὸ σαρκίον τῆς θεότητος».

Ὁ δὲ ἅγιος Μάξιμος «τοῦτο ἐστίν», φησί, «τὸ τοῦ Θεοῦ εὐαγγέλιον, πρεσβεία Θεοῦ καὶ παράκλησις πρὸς ἀνθρώπους δι' υἱοῦ σαρκωθέντος καὶ τῆς πρὸς τὸν πατέρα καταλλαγῆς μισθὸν δωρουμένου τοῖς πειθομένοις αὐτῷ τὴν ἀγένητον θέωσιν». «ἀγένητον δὲ λέγω θέωσιν τὴν κατ' εἶδος ἐνυπόστατον ἔλλαμψιν, ἥτις οὐκ ἔχει γένεσιν, ἀλλ' ἀνεπινόητον ἐν τοῖς

206 ὕπνῳ βαρεῖ] cf. Lc. 9, 32 | φόβῳ κρατούμενοι] cf. Mt. 17, 6; Mc. 9, 6; Lc. 9, 34 || 208 ὑπέρφωτον ... γνόφον] cf. Ps.-Dion. Ar., De myst. theol. II (145, 1 Heil–Ritter) || 211—216 ἔξω—μυστήριον] Andr. Cret., Hom. in transfig. (*PG* 97, 953 C 4—10) || 213 τὸ πάσης θέσεώς τε καὶ ἀφαιρέσεως ἐκβεβηκὸς] cf. Ps.-Dion. Ar., De div. nom. II 4: ἡ πάντων θέσις, ἡ πάντων ἀφαίρεσις, τὸ ὑπὲρ πᾶσαν καὶ θέσιν καὶ ἀφαίρεσιν (127, 1—2 Suchla) || 214—215 τῇ^{3}—φωνῇ] cf. Mt. 17, 5; Mc. 9, 7; Lc. 9, 35 || 215—216 δι' ἀγνωσίας—παιδευθῶσι] cf. Ps.-Dion. Ar., De myst. theol. II: δι' ἀβλεψίας καὶ ἀγνωσίας ἰδεῖν (145, 1—2 Heil–Ritter) || 218—219 Greg. Naz., Or. 40, 6 (208, 18—20 Moreschini–Gallay) || 219—221 Greg. Naz., Ep. 101 (theol. I), 29 (48, 4—6 Gallay–Jourjon [*SC* 208])

(die Apostel) nieder, von tiefem Schlaf und Furcht überwältigt, nachdem sie die Sinne verschlossen und jede gedankliche Bewegung und Aufnahme vollständig von sich weggedrängt hatten. So wurden sie in jenem göttlichen und überlichthaften und unsichtbaren Dunkel eins mit Gott. Dabei nahmen sie durch das Überhaupt-nichts-Sehen das Wirklich-Sehen in sich hinein, erlangten durch das auf unerkennbare Weise Ergriffenwerden die jedes Maß überschreitende Unerkennbarkeit und wurden im Schlaf in das Geheimnis des über jede gedankliche Aufmerksamkeit erhabenen Wachseins eingeführt. Sie gelangten über alles Gesehene und Gedachte, ja auch über sich selbst hinaus, um in dem über alles Maß überwesenhaften, jede Setzung und Aufhebung überschreitenden Geheimnis mittels ihrer Unkenntnis und Blindheit unterwiesen zu werden, durch die Manifestation des Wortes und durch die Überschattung des Geistes und durch die von oben her aus der Wolke dringende Stimme des Vaters".

Über dieses göttliche Licht sagt der große Gregorios der Theologe: „Licht (war) die Gottheit, die auf dem Berge den Jüngern aufgezeigt worden war, beinahe stärker als (deren) Sehkraft". Ein andermal: „Er (= Christus) wird zwar meiner Meinung nach (mit dem Körper) kommen, aber so, wie er von den Jüngern gesehen wurde, vielmehr sich ihnen zeigte, wobei die Gottheit das Fleischliche völlig überwältigt".

Der heilige Maximos aber sagt: „Dies ist das Evangelium Gottes, die trostreiche Botschaft Gottes an die Menschen durch den Sohn, der Fleisch wurde und der denen, die ihm gehorchen, als Lohn für die Versöhnung mit dem Vater die ungewordene Vergöttlichung schenkt". „Ungewordene Vergöttlichung aber nenne ich die (ihrer) Form nach substantielle Erleuchtung, die keine Entstehung hat,

|| 222—225 Max. Conf., Quaest. ad Thalass. LXI (II 101, 292—297 Laga–Steel) || 225—227 Schol. anon. in Max. Conf., Quaest. ad Thalass. LXI, schol. 14 (II 111, 71—73 Laga–Steel) || 226—227 ἐν τοῖς ἀξίοις φανέρωσιν] cf. 1 Cor. 12, 7(sqq.): ἑκάστῳ δὲ δίδοται ἡ φανέρωσις τοῦ πνεύματος πρὸς τὸ συμφέρον (κτλ.)

206 ὕπνῳ βαρεῖ] εῖ ex corr. V, ὑπνοβάρει MM || 209 Θεῷ] ῷ ex corr. V || 213 θέσεώς coni.; θεώσεως V, MM || 214 ἐπὶ σκιάσει V || 225 ἀγένητον^{1+2}] ἀγέννητον MM | λέγω] θέγω V

ἀξίοις φανέρωσιν». καὶ αὖθις «οὐ πᾶσιν ἀεὶ μετὰ δόξης», φησίν, «ὁ Κύριος ἐπιφαίνεται τοῖς παρ' αὐτῷ ἱσταμένοις, ἀλλὰ τοῖς μὲν εἰσαγομένοις | ἐν δούλου μορφῇ παραγίνεται, τοῖς δὲ δυναμένοις ἀκολουθῆσαι αὐτῷ ἐπὶ τὸ ὑψηλὸν ἀναβαίνοντι τῆς αὐτοῦ μεταμορφώσεως ὄρος ἐν μορφῇ Θεοῦ ἐπιφαίνεται, ἐν ᾗ ὑπῆρχε πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι». καὶ πάλιν ὁ αὐτὸς «τὸ φῶς», φησί, «τοῦ προσώπου Κυρίου τὸ νικῆσαν τῆς ἀνθρωπίνης αἰσθήσεως τὴν ἐνέργειαν τὸν τρόπον διετύπου τοῖς μακαρίοις ἀποστόλοις τῆς κατὰ ἀπόφασιν μυστικῆς θεολογίας, καθ' ἣν ἡ μακαρία καὶ ἁγία θεότης κατ' οὐσίαν ἐστὶν ὑπεράρρητος καὶ ὑπεράγνωστος καὶ πάσης ἀπειρίας ἀπειράκις ἐξῃρημένη, οὐδ' ἴχνος ὅλως καταλήψεως κἂν ψιλὸν τοῖς μετ' αὐτὴν καταλείψασα». «ὁ τοῖς οὖσι γάρ», φησιν ὁ αὐτός, «μὴ κατ' οὐσίαν ὑπάρχων μεθεκτός, κατ' ἄλλον δὲ τρόπον μετέχεσθαι τοῖς δυναμένοις βουλόμενος, τοῦ κατ' οὐσίαν κρυφίου παντελῶς οὐκ ἐξίσταται, ὁπότε καὶ αὐτὸς ὁ τρόπος, καθ' ὃν θέλων μετέχεται, μένει διηνεκῶς τοῖς πᾶσιν ἀνέκφαντος».

Φησὶ δὲ καὶ ὁ μέγας Βασίλειος· «τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἀπρόσιτον τῇ φύσει, χωρητὸν δι' ἀγαθότητα, πάντα μὲν πληροῦν τῇ δυνάμει, μόνοις δὲ

227—231 Max. Conf., Cap. theol. et oecon. (CPG 7694) II 13 (*PG* 90, 1129 C 14—1132 A 1) = (Ps.-)Marc. Erem., Opusc. VI (De temperantia) (CPG 6096) 14 (*PG* 65, 1060 A 13—B 4) || 227—228 οὐ πᾶσιν—ἱσταμένοις] cf. Tit. 2, 11 (ἐπεφάνη γὰρ ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις), Mt. 16, 27 (μέλλει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ), Joh. 2, 11 (ἐφανέρωσεν τὴν δόξαν αὐτοῦ); cf. etiam Mc. 9, 1 (vel Mt. 16, 28) (pro ἱσταμένοις) || 229—230 ἐν δούλου μορφῇ—ἐν μορφῇ Θεοῦ] cf. Phil. 2, 6—7 || 229—230 ἐπὶ τὸ ὑψηλὸν ... ὄρος] cf. Mt. 17, 1; Mc. 9, 2 || 231 πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι] cf. Joh. 17, 5 || 231—237 Max. Conf., Ambig. 10, 31d (Sherwood) (*PG* 91, 1168 A 6—12); pars ultima (linn. 236—237) excerptorum e Maximo Confessore tractorum (sine nomine auctoris) in sermone imperatoris Andronici Palaeologi in concilio habito repetitur (v. infra, linn. 341—342) || 233—234 τῆς κατὰ ἀπόφασιν μυστικῆς θεολογίας] cf. Ps.-Dion. Ar., De cael. hier. II 3: εἰ τοίνυν αἱ μὲν ἀποφάσεις ἐπὶ τῶν θείων ἀληθεῖς (12, 20—13, 1 Heil–Ritter); II 5: ὥστε τὰ θεῖα τιμᾶσθαι ταῖς ἀληθέσιν ἀποφάσεσι (loc. cit. 16, 4); De eccl. hier. III 4: ἢ τὴν κρυφίαν καὶ μυστικὴν ἐποψίαν τοῦ τῶν μαθητῶν ἀγαπητοῦ καὶ θεσπεσίου ἢ τὴν ὑπερκόσμιον Ἰησοῦ θεολογίαν (loc. cit. 83, 21—23) || 234—236 θεότης—πάσης ἀπειρίας ἀπειράκις ἐξῃρημένη] cf. Ps.-Dion. Ar., De div. nom. I 2: (θεότης ...) ὡς πάντων ὑπερουσίως ἐξῃρημένη (110, 7 Suchla) vel I 4: εἰς

sondern eine unbegreifbare Offenbarung in den Würdigen ist". Ein andermal: „Der Herr erscheint nicht allen, die zu ihm hintreten, immer in Herrlichkeit, sondern bei denen, die eingeführt werden, stellt er sich in der Gestalt eines Dieners ein, jenen aber, die ihm folgen können, wenn er auf den hohen Berg seiner Transfiguration hinaufsteigt, erscheint er in der Gestalt Gottes, in der er existierte, bevor die Welt war". Wiederum sagt derselbe: „Das Licht des Antlitzes des Herrn, das die Wirksamkeit der menschlichen Wahrnehmung besiegte, versinnbildlichte den seligen Aposteln die Art der apophatischen mystischen Theologie, nach der die selige und heilige Gottheit ihrem Wesen nach überunsagbar und überunerkennbar ist und von jeder Unendlichkeit unendliche Male ausgenommen und ganz und gar keine Spur des Begreifens, nicht einmal eine leichte, den Nachfolgern hinterlassen hat". „Denn der", sagt derselbe, „der den Seienden nicht der Wesenheit nach mitteilbar ist, der aber in einer anderen Weise denen, die (dazu) in der Lage sind, teilhaftig werden will, tritt nicht völlig aus dem seiner Wesenheit nach Verborgenen heraus, da ja auch die Weise selbst, in der er willentlich teilhaftig wird, allen immerwährend unerscheinbar bleibt".

Es sagt auch der große Basileios: „Der heilige Geist, aufgrund der Natur unzugänglich, aber durch die Güte erfaßbar, erfüllt zwar

τὴν ὑπερούσιον ἀκτῖνα κατὰ τὸ θεμιτὸν ἐπιβάλλομεν, ἐν ᾗ πάντα τὰ πέρατα πασῶν τῶν γνώσεων ὑπεραρρήτως προϋφέστηκεν ... διὰ τὸ πάντων αὐτὴν ἐξῃρημένην εἶναι καὶ ὑπεράγνωστον (loc. cit. 115, 9—13) et ἡ πάσης οὐσίας ἐπέκεινα καὶ πάσης γνώσεώς ἐστιν ἐξῃρημένη (loc. cit. 115, 17—18); cf. etiam De div. nom. VIII 2: (Θεὸν ...) ἀπειράκις ἀπείρους τῶν οὐσῶν δυνάμεων ἑτέρας παραγαγεῖν (loc. cit. 201, 6—7) || 236 ἴχνος] cf. Ps.-Dion. Ar., De div. nom. I 2: (θεότητα ...) ἀνεξερεύνητον ἅμα καὶ ἀνεξιχνίαστον, ὡς οὐκ ὄντος ἴχνους οὐδενός (110, 8—9 Suchla) || 237—241 Max. Conf., Cap. quindecim (i. e. pars genuina diversorum capitum ad theol. et oecon. spectantium; cf. CPG 7695 et 7715) (I) 7 (*PG* 90, 1180 C 1—5) || 242—247 τὸ πνεῦμα—ἀκτῖνος] Bas. Caes., Lib. de spir. sancto IX 22 (324, 29—326, 35 Pruche [*SC* 17bis])

239 κρυφίου] κ in ras. V

ὃν μεθεκτὸν τοῖς ἀξίοις, οὐχ ἑνὶ μέτρῳ μετεχόμενον, ἀλλὰ κατὰ ἀναλογίαν τῆς πίστεως διαιροῦν τὴν ἐνέργειαν, ἁπλοῦν τῇ οὐσίᾳ, ποικίλον ταῖς δυνάμεσιν, ὅλον ἑκάστῳ παρὸν καὶ ὅλον πανταχοῦ ὄν, ἀπαθῶς μεριζόμενον καὶ ὁλοσχερῶς μετεχόμενον κατὰ τὴν εἰκόνα τῆς ἡλιακῆς ἀκτῖνος καὶ *105r* ἑκάστῳ ‖ τῶν δεκτικῶν ὡς μόνῳ παρὸν διαρκῇ τοῖς πᾶσι τὴν χάριν καὶ ὁλόκληρον ἐπαφίησι». καὶ πάλιν· «αἱ μὲν ἐνέργειαι τοῦ Θεοῦ ποικίλαι, ἡ δὲ οὐσία ἁπλῆ. ἡμεῖς δὲ ἐκ τῶν ἐνεργειῶν γνωρίζειν λέγομεν τὸν Θεόν, τῇ δὲ οὐσίᾳ αὐτοῦ προσεγγίζειν οὐχ ὑπισχνούμεθα· αἱ μὲν γὰρ ἐνέργειαι αὐτοῦ πρὸς ἡμᾶς καταβαίνουσιν, ἡ δὲ οὐσία αὐτοῦ μένει ἀπρόσιτος».

Οὕτω γὰρ καὶ ὁ μέγας Ἀθανάσιος λέγει, ὅτι· «οὐδεὶς ἀνθρώπων δύναται Θεοῦ οὐσίαν γυμνὴν ἰδεῖν οὐδαμοῦ· ὅθεν πρόδηλον, ὅτι οὐ τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ ἔβλεπον οἱ ἅγιοι, ἀλλὰ τὴν δόξαν, ὡς καὶ περὶ τῶν ἀποστόλων γέγραπται, ὅτι ‹διαγρηγορήσαντες ὁ Πέτρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ›». καὶ αὖθις ὁ αὐτὸς «ἀπαθής», φησι, «καὶ ἐν τοῖς παθήμασι τῆς σαρκὸς ὁ Χριστὸς ὡς Θεὸς νικήσας θάνατον καὶ ἀναστὰς τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ καὶ ἀνελθὼν εἰς τὸν οὐρανὸν ἐν δόξῃ φυσικῇ καὶ οὐκ ἐν χάριτι, ἐρχόμενος ἐν τῇ ἑαυτοῦ θεότητι ἐμφανῶς, ἐκλάμπων ἐκ τοῦ ἐκ Μαρίας σώματος αὐτοῦ τοῦ ἁγίου τὴν δόξαν τὴν ἀπόρρητον, ὡς καὶ ἐπὶ τοῦ ὄρους ἔδειξεν ἀπὸ μέρους, διδάσκων ἡμᾶς, ὅτι καὶ πρότερον καὶ νῦν ὁ αὐτός ἐστιν, ἀναλλοίωτος | ὢν ⟨ἀεὶ⟩ καὶ μεταβολὴν οὐδεμίαν ἔχων περὶ τὴν θεότητα».

245—246 ποικίλον ταῖς δυνάμεσιν] cf. Heb. 2, 4 ‖ 247—249 καὶ ἑκάστῳ—ἐπαφίησι] Bas. Caes., Lib. de spir. sancto IX 22 (326, 38—39 Pruche) ‖ 249—252 Bas. Caes., Ep. 234, 1 (III 42, 27—31 Courtonne) ‖ 253—254 οὐδεὶς ἀνθρώπων—οὐδαμοῦ] (Ps.-)Athan. Alex., Quaest. ad Antioch. ducem 28 (*PG* 28, 613 D 7—8) ‖ 254—255 ὅθεν πρόδηλον—δόξαν] (Ps.-)Athan. Alex., Quaest. ad Antioch. ducem 28 (*PG* 28, 616 A 4—5) ‖ 255—257 ὡς καὶ περὶ τῶν ἀποστόλων—δόξαν αὐτοῦ] locum apud Athanasium Alexandrinum non invenimus; haec paraphrasis versus Lc. 9, 32 a Gregorio Palama saepius cum locis ex Quaestione 28 ad Antiochum ducem (Ps.-)Athanasii Alexandrini sumptis coniungitur; cf. e.g. Greg. Palam., Theoph. 13 (*GPS* II 237, 15—18); cf. etiam Philoth. Cocc., Antirrh. XIV (556, 409—411 Kaimakes [*ThBS* 3]) ‖ 256—257 Lc. 9, 32 ‖ 257—262 ἀπαθής—αὐτός ἐστιν] (Ps.-)Athan. Alex. (forsitan Apollin. Laodic. vel discipulus eius; cf. CPG 3738), De incarn. Dei Verbi 4 (307, 5—12 Lietzmann) ‖ 258—259 ἀναστὰς—οὐρανόν] cf. symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (248,

alles aufgrund seines Vermögens, ist aber einzig den Würdigen mitteilbar. (Dabei) wird er nicht in ein (und demselben) Maße teilhaftig, sondern verteilt die Wirksamkeit im Verhältnis zum Glauben. Er ist einfach in seiner Wesenheit, mannigfaltig in seinem Vermögen; er ist zur Gänze in einem jeden zugegen und ist zur Gänze überall. Leidlos wird er geteilt und in Ganzheit wird er teilhaftig nach dem Bild des Sonnenstrahles, und indem er in jedem der Aufnahmebereiten, (gleichsam) als einem einzigen, zugegen ist, sendet er über alle dauernd Gnade in ganzer Fülle aus". Wiederum: „Die Wirksamkeiten Gottes sind zwar mannigfaltig, die Wesenheit aber einfach. Wir sagen, daß wir Gott aus (seinen) Wirksamkeiten erkennen. Wir bekennen (aber) nicht, daß wir uns seiner Wesenheit nähern. Denn seine Wirksamkeiten steigen zwar zu uns herab, seine Wesenheit aber bleibt unzugänglich".

Denn so spricht auch der große Athanasios: „Keiner der Menschen kann irgendwo die bloße Wesenheit Gottes sehen. Daher ist es offenkundig, daß die Heiligen nicht die Wesenheit Gottes sahen, sondern die Herrlichkeit, wie es auch von den Aposteln geschrieben steht, daß Petros und die mit ihm, als sie erwachten, seine (= Jesu) Herrlichkeit sahen". Ein andermal sagt derselbe: „Leidensfrei auch in den Leiden des Fleisches hat Christus als Gott den Tod besiegt und ist am dritten Tage auferstanden und aufgefahren in den Himmel in naturhafter Herrlichkeit und nicht in Gnade; er kommt in seiner eigenen Gottheit sichtbar, er läßt aus seinem heiligen Körper, aus Maria (empfangen), die unsagbare Herrlichkeit aufleuchten, wie er sie auch auf dem Berge zum Teile zeigte; er lehrt uns, daß er sowohl früher als auch jetzt ein und derselbe ist, immer unveränderlich, ohne Wechsel in (seiner) Gottheit".

10—11 Dossetti) ‖ 261 τὴν δόξαν . . . ὡς καὶ ἐπὶ τοῦ ὄρους] cf. Lc. 9, 32 ‖ 263 ἀναλλοίωτος—θεότητα] (Ps.-)Athan. Alex., De incarn. Dei Verbi 4 (307, 15—17 Lietzmann)

245 διεροῦν V, διαιροῦν scripsimus cum MM | ποικίλλον V ‖ 248 διαρκεῖ V, MM; διαρκῇ coni. ‖ 263 ἀεὶ suppl. cum Athanasio Alexandrino

Οὕτω καὶ ὁ μέγας Διονύσιος « ὅταν ἄφθαρτοί », φησι, « καὶ ἀθάνατοι γενώμεθα καὶ τῆς χριστοειδοῦς καὶ μακαριωτάτης ἐφικώμεθα λήξεως, ‹πάντοτε σὺν Κυρίῳ› κατὰ τὸ λόγιον ‹ἐσόμεθα›, τῆς μὲν ὁρατῆς ⟨αὐτοῦ⟩ θεοφανείας ἐν πανάγνοις θεωρίαις ἀποπληρούμενοι φανοτάταις ἡμᾶς μαρμαρυγαῖς περιαυγαζούσης ὡς τοὺς μαθητὰς ἐν ἐκείνῃ τῇ θειοτάτῃ μεταμορφώσει, τῆς δὲ νοητῆς αὐτοῦ φωτοδοσίας ἐν ἀπαθεῖ καὶ ἀΰλῳ τῷ νῷ μετέχοντες καὶ τῆς ὑπὲρ νοῦν ἑνώσεως ἐν ταῖς τῶν ὑπερφανῶν ἀκτίνων ἀγνώστοις καὶ μακαρίαις ἐπιβολαῖς ἐν θειοτέρᾳ μιμήσει τῶν ὑπερουρανίων νόων ».

Καὶ ὁ μέγας Βασίλειος « ἆθλον γάρ », φησίν, « ἀρετῆς Θεὸν γενέσθαι καὶ τῷ καθαρωτάτῳ φωτὶ καταστράπτεσθαι, ⟨τῆς⟩ ἡμέρας ἐκείνης υἱὸν γενόμενον, ἣ μὴ διακόπτεται ζόφῳ. ἄλλος γὰρ ταύτην ποιεῖ ἥλιος ὁ τὸ ἀληθινὸν φῶς ἀπαστράπτων, ὅς, ἐπειδὰν ἅπαξ ἐπιφαύσῃ ἡμῖν, οὐκέτι ἐν δυσμαῖς κρύπτεται, ἀλλὰ πάντα τῇ φωτιστικῇ ἑαυτοῦ δυνάμει περιπτυξάμενος διηνεκὲς καὶ ἀδιάδοχον τοῖς ἀξίοις τὸ φῶς ἐμποιεῖ καὶ αὐτοὺς τοὺς μετέχοντας τοῦ φωτὸς ἐκείνου ἄλλους ἡλίους ἀπεργαζόμενος. ‹τότε γάρ›, φησί, ‹καὶ οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσι ὡς ὁ ἥλιος› ».

Καὶ ὁ θεῖος Μάξιμος· « ἡ ψυχὴ γίνεται Θεὸς τῇ μεθέξει τῆς θεϊκῆς χάριτος, πασῶν τῶν κατὰ νοῦν τε καὶ αἴσθησιν ἐνεργειῶν αὐτή τε παυσαμένη καὶ τὰς τοῦ σώματος συναποπαύσασα φυσικὰς ἐνεργείας συνθεωθέντος αὐτῇ κατὰ τὴν ἀναλογοῦσαν αὐτῷ μέθεξιν τῆς θεώσεως, ὥστε μόνον τὸν Θεὸν διά τε τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος τότε φαίνεσθαι, νικηθέντων αὐτῶν τῇ ὑπερβολῇ τῆς δόξης τῶν φυσικῶν γνωρισμάτων ».

264—271 Ps.-Dion. Ar., De div. nom. I 4 (114, 7—115, 3 Suchla) || 266 1 Thess. 4, 17 || 272—279 minime ex Basilio Caesariensi fluxerunt, licet haec tria excerpta conglutinata a Gregorio Palama saepius sub nomine Basilii afferantur; cf. e. g. Greg. Palam., Ep. 5 (3 ad Acindynum), 5 (*GPS* I 300, 2—4) vel De divin. operat. 44 (*GPS* II 129, 21—26) || 272—273 ἆθλον—καταστράπτεσθαι] Greg. Naz., Ep. 178, 11 (129, 15 Gallay [*GCS*]) || 272 Θεὸν γενέσθαι] cf. Joh. 10, 34 || 273—274 ἡμέρας—ζόφῳ] locum non invenimus; cf. e. g. Greg. Naz., Or. 7, 23: Χριστῷ συνταφῆναί με δεῖ, Χριστῷ συναναστῆναι, συγκληρονομῆσαι Χριστῷ, υἱὸν γενέσθαι Θεοῦ, Θεὸν αὐτόν (*PG* 35, 785 B 11—13); Or. 14, 23: υἱὸν γενέσθαι Θεοῦ, συγκληρονόμον Χριστοῦ (*PG* 35, 888 A 9); Greg. Nyss., De mortuis: ἀλλὰ μία χάρις ἐπιλάμψει πᾶσιν, ὅταν υἱοὶ φωτὸς (cf. Joh. 12, 36) γενόμενοι (IX 66, 8 Jaeger–Langerbeck [Heil]); cf. etiam Greg. Nyss., In sextum ps.: μία γὰρ (sc. ἡμέρα) εἰς τὸ

So spricht auch der große Dionysios: „Wenn wir unvergänglich und unsterblich sein werden und das christusgestaltige und seligste Los erreicht haben, werden wir — nach dem Schriftwort — jederzeit mit dem Herrn sein, erfüllt in völlig reinen Visionen von seiner sichtbaren Gotteserscheinung, die uns in hellschimmerndem Funkeln umstrahlt wie die Jünger bei jener göttlichsten Transfiguration. Wir aber werden in leidenschaftsfreiem und immateriellem Verstande Anteil haben an seiner intelligiblen Lichtspendung und an der über den Verstand (hinausgehenden) Einheit, wobei sich die über (alles) scheinenden Strahlen in göttlicher Nachahmung der überhimmlischen Intellekte unerkannt und selig (auf uns) legen“.

Der große Basileios sagt: „Denn es ist Preis der Tugend, Gott zu werden und von dem reinsten Licht umstrahlt zu werden, zum Sohn jenes Tages geworden, der nicht von Dunkelheit unterbrochen wird. Denn eine andere Sonne schafft diesen (Tag), die das wahre Licht abstrahlt und die sich, nachdem sie uns einmal aufgegangen ist, niemals mehr im Untergang verbirgt, sondern alles mit ihrer Leuchtkraft umschließt, den Würdigen das Licht immerwährend und ununterbrochen bewirkt und diejenigen, die an jenem Lichte Anteil haben, zu anderen Sonnen macht. Denn dann, heißt es, werden die Gerechten aufleuchten wie die Sonne“.

Der göttliche Maximos sagt: „Die Seele wird Gott durch die Teilhabe der göttlichen Gnade, indem sie selbst von allen vernunft- und wahrnehmungsmäßigen Energien abläßt und zugleich auch von den physischen Energien des Körpers abläßt, der zusammen mit ihr mitvergöttlicht wird, gemäß der ihm entsprechenden Teilhabe an der Vergöttlichung; so erscheint dann Gott allein sowohl durch die Seele als auch den Körper, wobei durch das Übermaß der Herrlichkeit die physischen Merkmale selbst überwunden werden“.

διηνεκὲς παραμένει οὐδέποτε διαιρουμένη ζόφῳ (V 189, 22—24 Jaeger [Mc Donough]) || 274—279 ἄλλος—ἥλιος] Greg. Nyss., In sextum ps. (V 189, 24—190, 2 Jaeger [Mc Donough]) || 275 ἀληθινὸν φῶς] i. e. Iesus Christus; cf. Joh. 1, 9 (vel 1 Joh. 2, 8) || 275 ἐπιφαύσῃ ἡμῖν] cf. Eph. 5, (13—)14: καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός (Mc Donough [apud Jaeger] perperam laudat 2 Cor. 4, 4) || 278—279 Mt. 13, 43 (ex Dan. 12, 3) || 280—285 Max. Conf., Cap. theol. et oecon. (CPG 7694) II 88 (*PG* 90, 1168 A 10—B 2)

266 αὐτοῦ suppl. cum Dionysio || 273 τῆς suppl. cum Gregorio Palama (*GPS* II 129, 22) || 281—282 αὐτῆ τε παυσαμ^η V, αὐτῇ δὲ παυσαμένῃ MM

Καὶ ὁ μέγας Διονύσιος· « οὐδεμίαν ὁρῶμεν θέωσιν ἢ ζωήν, ἥτις ἀκριβῶς ἐμφερής ἐστι τῇ πάντων ὑπερκειμένῃ αἰτίᾳ ». καὶ ὁ αὐτὸς ἐρωτώμενος, « πῶς ὁ πάντων ἐπέκεινα ὑπὲρ θεαρχίαν ἐστὶ καὶ ὑπὲρ ἀγαθαρχίαν », « εἰ θεότητα », φησί, « καὶ ἀγαθότητα νοήσαις αὐτὸ τὸ χρῆμα τοῦ ἀγαθοποιοῦ δώρου καὶ τὸ ἀμίμητον μίμημα τοῦ ὑπερθέου καὶ ὑπεραγάθου, καθὸ θεούμεθα καὶ ἀγαθυνόμεθα· καὶ γάρ, εἰ τοῦτο ἀρχὴ γίνεται τοῦ θεοῦσθαι καὶ ἀγαθύνεσθαι τοῖς θεουμένοις καὶ ἀγαθυνομένοις, ὁ πάσης ἀρχῆς ὑπεράρχιος καὶ τῆς οὕτω λεγομένης θεότητος καὶ ἀγαθότητος ὡς θεαρχίας καὶ ἀγαθαρχίας ἐστὶν ἐπέκεινα ».

Καὶ ὁ Νύσσης θεῖος Γρηγόριος « εἰ καὶ τὰ κρίματα αὐτοῦ », φησίν, « ἐξερευνηθῆναι οὐ δύναται καὶ αἱ ὁδοὶ οὐκ ἐξιχνιάζονται καὶ ἡ τῶν
105v ἀγαθῶν ἐπαγγελία πάσης || ὑπέρκειται τῆς ἀπὸ στοχασμῶν εἰκασίας, πόσῳ μᾶλλον τῷ μέτρῳ | κατὰ τὸ ἄφραστόν τε καὶ ἀπροσπέλαστον ἄνω ἐστὶ καὶ ὑψηλότερον αὐτὸ τὸ θεῖον τῶν περὶ αὐτὸ νοουμένων; ».

Ἀλλὰ καὶ ὁ θεῖος Ἰωάννης ὁ Δαμασκηνὸς πάλιν ἐν τοῖς ἱεροῖς μέλεσιν· « ἵνα σου δείξῃς ἐμφανῶς τὴν ἀπόρρητον δευτέραν κατάβασιν, ὅπως ὁ ὕψιστος Θεὸς ὀφθήσῃ ἑστὼς ἐν μέσῳ θεῶν, τοῖς ἀποστόλοις ἐν Θαβὼρ Μωσῇ σὺν Ἡλίᾳ τὲ ἀρρήτως ἔλαμψας ». καὶ ἐν ἑτέρῳ μέλει· « καὶ μικρὸν ὑποκρύψας τῆς σαρκὸς τὸ πρόσλημμα μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν, ἐμφαίνων τοῦ ἀρχετύπου κάλλους τὴν εὐπρέπειαν, καὶ ταύτην οὐχ ὁλόκληρον, τὸ μὲν πληροφορῶν αὐτοὺς ἅμα καὶ φειδόμενος, μήπως σὺν τῇ ὁράσει καὶ τὸ ζῆν ἀπολέσωσιν, ἀλλ᾽ ὡς ἠδύναντο χωρεῖν τοὺς σωματικοὺς ὀφθαλμοὺς περιφέροντες ».

286—287 Ps.-Dion. Ar., De div. nom. II 7 (131, 11—13 Suchla) || 288—294 Ps.-Dion. Ar., Ep. 2 (158, 3—9 Heil–Ritter) || 295—299 Greg. Nyss., Contra Eun. III, I 108 (II 40, 10—15 Jaeger) || 295—296 τὰ κρίματα—ἐξιχνιάζονται] cf. Rom. 11, 33 || 301—303 Io. Dam., Can. in transfig. (= Can. 2 matutinae diei festivitatis transfigurationis Domini, i. e. 6 Augusti), od. 9, trop. 2 (*PG* 96, 849 D 1—4 = MR VI 344, 24—27) || 302—303 ἐν Θαβὼρ—Ἡλίᾳ] cf. Mt. 17, 3; Mc. 9, 4 ; Lc. 9, 30 || 303—308 Anon. (Anatolius hymnographus? Cosmas monachus?), Stich. idiomel. 3 (εἰς τὴν λιτήν) vesperi magnae diei festivitatis transfigurationis Domini (i. e. 6 Augusti) (MR VI 334, 8—13) || 304 μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν] Mt. 17, 2; Mc. 9, 3

---

293 ὑπεράχιος V || 297 ἀποστοχασμῶν V, MM || 307—308 τοῖς σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς V, MM; τοὺς σωματικοὺς ὀφθαλμοὺς coni.

Der große Dionysios: „Wir sehen keine Vergöttlichung oder Leben in genauer Entsprechung zu der allen übergeordneten Ursache". Derselbe antwortet auf die Frage: „Wie ist der, welcher jenseits von allen ist, über dem Gottesanfang und über dem Anfang des Guten?" (mit den Worten): „Wenn man unter Gottheit und Güte eben die Sache des gutmachenden Geschenks und das unnachahmliche Nachahmen des Übergöttlichen und Überguten versteht, nach welchem wir vergöttlicht und gut werden. Wenn nämlich für die, die vergöttlicht und gut werden, dies zum Anfang des Vergöttlicht- und Gut-Werdens wird, so ist der über jeden Anfang Überanfängliche jenseits der sogenannten Göttlichkeit und Güte als Anfang Gottes und Anfang des Guten".

Der göttliche Gregorios von Nyssa spricht: „Wenn es unmöglich ist, seine Ratschlüsse zu erforschen, und seine Wege unaufspürbar sind und die Verkündigung des Guten jedem auf Annahmen beruhenden Vergleich überlegen ist, in einem wieviel größeren Maße ist im Hinblick auf das Unsagbare und Unnahbare die Gottheit selbst über das hinaus und erhabener, was man von ihr denkt?".

Aber auch der göttliche Ioannes von Damaskos (sagt) wiederum in seinen heiligen Gesängen: „Damit Du sichtbar die unsagbare zweite Wiederkunft zeigst, auf daß Du als erhabenster Gott in der Mitte der Götter stehend gesehen wirst, bist Du den Aposteln auf dem Thabor zusammen mit Moses und Elias in unsagbarer Weise erstrahlt". In einem anderen Gesang: „Und ein wenig das angenommene Fleisch darunter verbergend, wurde er vor ihnen transfiguriert, indem er die Wohlgestalt der Schönheit des Urbildes zeigte, doch auch diese nicht zur Gänze; er gab ihnen Gewißheit und schonte sie zugleich, damit sie nicht mit der Sehfähigkeit auch das Leben verlören; sondern (er zeigte sie so), wie es die erfassen konnten, die körperliche Augen schweifen lassen".

Καὶ ὁ μέγας Διονύσιος αὖθις «ὁ θεῖός», φησι, «γνόφος ἐστὶ τὸ ἀπρόσιτον φῶς, ἐν ᾧ κατοικεῖν ὁ Θεὸς λέγεται καὶ ἀοράτῳ ὄντι διὰ τὴν ὑπερέχουσαν φανότητα καὶ ἀπροσίτῳ δι' ὑπερβολὴν ὑπερουσίου φωτοχυσίας».

«Οὐχ ὁ Θεὸς δέ», φησιν ὁ χρυσόστομος πατήρ, «ἀλλ' ἡ χάρις ἐκχεῖται».

Ἐπεὶ δὲ τὸν προσγενόμενον ἐπὶ τῆς θειοτάτης ἐκείνης θέας τοῖς ἀποστόλοις φόβον ἐκεῖνος αὖθις προεβάλλετο, ὡς ἀτελεῖς καὶ ἐπ' αὐτῆς ἐκείνης δεῖξαι διὰ τούτου τοὺς ἀποστόλους καὶ τὸ φῶς τοῦτο χαμαίζηλον τὸ τηνικαῦτα τούτοις ὁρώμενον, ὁ θειότατος καὶ ἀοίδιμος βασιλεὺς ὑπὸ τοῦ τοιούτου τότε φωτὸς πάντως καταυγασθεὶς τὴν διάνοιαν «ἔστι καὶ φόβος», εἶπεν, «οὐ τῶν εἰσαγομένων, ἀλλὰ τῶν τελείων, περὶ οὗ φησὶν ὁ προφήτης· ‹ὁ φόβος Κυρίου ἁγνός, διαμένων εἰς αἰῶνα αἰῶνος›· καὶ ἀλλαχοῦ πάλιν· ‹φοβήθητε τὸν Κύριον πάντες οἱ ἅγιοι αὐτοῦ›. δεῖγμα δὲ τοῦ μὴ τὸν εἰσαγωγικόν, ἀλλὰ τὸν τέλειον ἔχειν τότε φόβον τοὺς ἀποστόλους τὸ ζητεῖν παραμένειν ἀεὶ τῷ ἀπορρήτῳ ἐκείνῳ θεάματι. ‹ποιήσωμεν γὰρ ὧδε›, φησί, ‹τρεῖς σκηνὰς› καὶ ‹καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι›. ὁ γὰρ ἕτερον τρόπον τὸν φόβον ἔχων ἀπ' ἐκείνου προθυμεῖται φεύγειν, ὃ καὶ φοβεῖται. Πέτρος δέ, ἡ κορυφαία τῶν ἀποστόλων ἀκρότης, νομίσας τὸν διαστηματικὸν τοῦτον καὶ πεπερασμένον αἰῶνα παραρρυῆναι, τὸν δὲ ἀδιάστατόν τε καὶ ἄληκτον τοῦ φωτὸς ἐκεῖνον ἐπιφανῆναι, ‹καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι› ἀπὸ διαθέσεως τῆς ψυχῆς ἐνθεαστικῶς ἔλεγεν· ἐκεῖνο γὰρ

309—312 Ps.-Dion. Ar., Ep. 5 (163, 3—5 Heil–Ritter) || 310 ἀπρόσιτον—λέγεται] cf. 1 Tim. 6, 16 || 313—314 (Ps.-)Io. Chrys. (re vera Severian. Gabal. [v. CPG 4188]), De spir. sancto 11: θεότης οὐκ ἐκχεῖται, ἀλλ' ἡ δωρεά. διὰ τοῦτο, ἵνα δειχθῇ, ὅτι τὸ ἐκχυνόμενον οὐ πνεῦμα ἅγιον, ἀλλὰ πνεύματος θείου χάρις, λέγει Δαυῒδ τῷ Χριστῷ· «ἐξεχύθη χάρις ἐν χείλεσι σοῦ» (Ps. 44, 3). χάρις ἐκχεῖται, οὐχ ὁ δωρούμενος τὴν χάριν (*PG* 52, 826, 68—73); quod ad versionem tomi a Gregorio Palama textum pseudochrysostomicum secuto elaboratam attinet, cf. e.g. Greg. Palam., Ep. 5 (3 ad Acindynum), 1 (*GPS* I 308, 9: οὐχ ὁ Θεός, ἀλλ' ἡ χάρις ἐκχεῖται) et De hesych. III 1, 8 (*GPS* I 622, 5—6) (editores haec excerpta ex Ioanne Chrysostomo sumpta eadem esse atque illa in commentario Chrysostomico in epistulam ad Titum [5, 5] exstantia perperam voluerunt); versionem integram textus pseudochrysostomici praebet Ios. Calothet., e.g. Or. 6, 12 (248, 364—367 Tsames [*ThBS* 1]) || 315—316 τὸν προσγενόμενον—τοῖς ἀποστόλοις φόβον] cf. Mc. 9, 6 (potius quam Mt. 17, 6 vel Lc. 9, 34) || 317 τὸ φῶς τοῦτο χαμαίζηλον] cf. supra, praesertim linn. 111—113 documenti praesentis (et commentarium nostrum ad linn. 112—113 pertinentem) || 321 Ps. 18, 10 || 322 Ps. 33, 10 || 324—325 et 329—330 Mc. 9, 5 (cf. etiam Mt. 17, 4 vel Lc. 9, 33)

Der große Dionysios sagt wiederum: „Die göttliche Dunkelheit ist das unzugängliche Licht, in dem Gott wohnen soll, und das unsichtbar ist wegen der überragenden Erscheinung und unzugänglich wegen des Übermaßes an überwesenhaftem Verströmen des Lichts".

„Nicht Gott", sagt der Vater mit dem Goldmund, „sondern die Gnade wird ausgegossen".

Jener (= Barlaam) brachte nun wiederum (als Argument) die Furcht vor, welche die Apostel bei jener göttlichsten Schau befallen hatte, um auf diese Weise zu zeigen, daß die Apostel auch für jene (Schau) selbst unvollkommen waren und daß dieses damals von ihnen gesehene Licht minderwertig sei. Da wurde aber der göttlichste und ruhmvolle Kaiser von diesem damaligen Licht völlig in (seinem) Denken erleuchtet und sprach: „Es gibt auch eine Furcht, nicht die der Einzuführenden, sondern der Vollkommenen, von der der Prophet spricht: ‚Die Furcht vor dem Herrn ist rein, sie besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit fort'. Andernorts wiederum: ‚Fürchtet den Herrn, ihr, alle seine Heiligen'. Der Beweis dafür, daß die Apostel damals nicht die Furcht der Einführung, sondern des Vollkommenen hatten, (liegt darin), daß sie versuchten, für immer jenem unsagbaren Schauspiel beizuwohnen; (denn) es heißt: ‚Lasset uns also hier drei Hütten errichten' und ‚Es ist gut, daß wir hier sind'. Wer nämlich auf andere Art und Weise Furcht hat, ist bestrebt, vor dem zu flüchten, was er fürchtet. Petrus aber, die erhabene Spitze der Apostel, der erkannt hatte, daß diese in Abschnitte gegliederte und begrenzte Lebenszeit vorbeiginge, daß sich hingegen (in diesem Augenblick) jene nicht unterteilte und unaufhörliche (Ewigkeit) des Lichts gezeigt habe, sprach, von Gott beseelt, aus tiefstem Herzen: ‚Es ist gut, daß wir hier sind'. Denn er

311 ὑπερουσία V, ὑπερουσίᾳ MM; ὑπερουσίου Dionysium secuti scripsimus || 316 προβάλλετο V || 321 ἀγνός V || 326 ὃ] ὁ MM || 329 ἄληκτον] η ex λ corr. V

πάντως εἶδεν, ὃ οὐκ ἂν πάντως ἀνθρωπίνη φύσις ὁρᾶν δυνηθείη, εἰ μὴ πρὸς τὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος χάριν ἀνακραθείη. τοσούτου γὰρ ἐκεῖνοι τότε ἠξιώθησαν, ὅσον ἀνθρωπίνη φύσις χωρήσειεν ἄν, συναιρομένου ταύτῃ τοῦ πνεύματος».

«Μηδεὶς δὲ ἡμῶν ἀκούων», αὖθις εἶπεν ὁ καὶ τὰ θεῖα σοφὸς | βασιλεύς, «ἐφόσον εἰκὸς ἐξυμνούντων τὸ θειότατον ἐκεῖνο φῶς, τὴν τοῦ Θεοῦ φύσιν θεατὴν ⟨λέγειν⟩ ἡμᾶς ὑπολαμβανέτω· εἰ γὰρ {ὡς} καὶ πρὸς τοσοῦτον ὕψος θεωρίας ἀνέδραμον, χάριν καὶ δόξαν εἶδον θείαν, ἀλλ᾽ οὐ τὴν φύσιν αὐτὴν τὴν χορηγοῦσαν τὴν χάριν. καὶ γὰρ ἴσμεν ἐκείνην ὑπὸ τῶν θείων λογίων μεμυημένοι, ἀμέθεκτον, ἄληπτον, ἀόρατον καὶ αὐταῖς ταῖς ὑπερκοσμίοις καὶ ἀνωτάτω δυνάμεσιν, ὡς ‹οὐδ᾽ ἴχνος ὅλως καταλήψεως κἂν ψιλὸν τοῖς μετ᾽ αὐτὴν καταλείψασαν›, ἐπεὶ καὶ Γρηγορίων ὁ θεολογικώτατος, ἔστιν ἃ τῶν προφητικῶν θεαμάτων καταλέξας πρότερον, ἐφεξῆς εὐθὺς ἐπήνεγκεν· ‹ἀλλ᾽ οὔτε οὗτοι, περὶ ὧν ὁ λόγος, οὔτε τις ἄλλος τῶν κατὰ τούτους ˈἔστη ἐν ὑποστήματιˈ καὶ οὐσίᾳ ˈΚυρίουˈ κατὰ τὸ γεγραμμένον, οὐδὲ || *106r* Θεοῦ φύσιν ἢ εἶδεν ἢ ἐξηγόρευσεν›».

Ἐξ ὧν δὴ ῥητῶν καὶ λόγων ἀνιέρως τοῖς ἱεροῖς ἐπιβάλλων ὁ Βαρλαὰμ καὶ ἐπισφαλῶς ἀπηλέγχετό τε καὶ κατῃσχύνετο· ἔτι τε εὕρηται ὁ τοιοῦτος Βαρλαὰμ πολλὰ καὶ τῶν τῆς ἡσυχίας ἐθίμων ἐγγράφως διαστρέψας καὶ κατηγορήσας, ἅμα τε καὶ τῇ συνήθει τούτοις, μᾶλλον δὲ πᾶσι τοῖς Χριστιανοῖς προσευχῇ ἐπιθέμενος, τῇ «Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησόν με»· διελάμβανε γὰρ καὶ περὶ ταύτης ἐπ᾽ αὐτῶν τῶν λέξεων οὑτωσί·

«Ἐγὼ πολλῶν ὄντων, ἅ τις ἂν ἔχοι δικαίως ἐγκαλεῖν τῷ τῆς τοιαύτης διδασκαλίας ὑφηγητῇ, οὐδενὸς ἔλαττον ἡγοῦμαι καὶ τοῦτο, ὅτι τὰ τῶν

341—342 Max. Conf., Ambig. 10, 31d (Sherwood) (*PG* 91, 1168 A 11—12) (v. supra, linn. 236—237) || 342 Γρηγορίων ὁ θεολογικώτατος] enarrationes visionum propheticarum praebet Greg. Naz., Or. 28, 18—19 (136—140 Gallay-Jourjon) || 344—346 Greg. Naz., Or. 28, 19 (140, 29—32 Gallay-Jourjon) || 344—345 Jer. 23, 18 || 354—372 v. linn. 80—98 documenti 145 huius editionis || 354—355 τῷ τῆς τοιαύτης διδασκαλίας ὑφηγητῇ] i. e. Nicephorus Hesychasta (PLP 20325)

sah das zur Gänze, was die menschliche Natur nicht zur Gänze sehen könnte, wenn ihr nicht die Gnade des Heiligen Geistes beigemischt worden wäre. Jene (= die Apostel) waren nämlich damals in solchem Maß gewürdigt worden, wie es die menschliche Natur erreichen könnte, wenn ihr der Geist beisteht".

„Keiner von uns", sprach wiederum der auch im Göttlichen weise Kaiser, „der hört, in welchem Maß man nach Gebühr jenes göttlichste Licht rühmt, möge zur Annahme gelangen, daß wir sagen, Gottes Natur sei schaubar. Wenn sie nämlich auch zu einer derartigen Höhe der Schau emporgelangt waren, sahen sie die göttliche Gnade und Herrlichkeit, doch nicht die Natur selbst, welche die Gnade darbietet. Denn wir wissen, von den göttlichen Worten (darin) eingeweiht, daß (die göttliche Natur) nicht mitteilbar ist, unbegreiflich und unsichtbar selbst für die überirdischen und höchsten Mächte, so daß sie ‚ganz und gar keine Spur des Begreifens, nicht einmal eine leichte, den Nachfolgenden hinterlassen hat'. So hat auch Gregorios, der Größte unter den Theologen, nachdem er zunächst einige prophetische Visionen aufgezählt hatte, sofort danach hinzugefügt: ‚Aber weder jene, von denen die Rede war, noch irgendein anderer in dieser Lage hat sich nach den Worten der Schrift ‹in der Substanz› oder im Wesen ‹des Herrn aufgehalten› noch hat er die Natur Gottes gesehen oder dargelegt'."

Aufgrund dieser Reden und Zitate wurde Barlaam überführt und beschämt, daß er sich in unheiliger und gefährlicher Weise an heilige Dinge gewagt habe. Darüber hinaus wurde auch befunden, daß ebendieser Barlaam in schriftlicher Form viele der Gewohnheiten der Hesychia(praxis) in sinnverdrehender Weise angeklagt habe; er habe sich zugleich auch gegen das diesen (Mönchen), vielmehr allen Christen gewohnte Gebet „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner" gewandt. Denn er erklärte auch zu diesem (Gebet) wörtlich das Folgende:

„Ich glaube, daß unter den vielen Dingen, die man zu Recht dem Anstifter dieser Lehre vorwerfen könnte, auch das nicht das

---

337 λέγειν e codicibus tomi suppl. || 341 ὅλος V (o² ex corr.), ὅλως recte MM

Χριστιανῶν ἐπιχειρῶν διὰ τῶν εἰσπνοῶν ἀνατρέπειν μυστήρια συκοφαντεῖ καὶ τοὺς πατέρας, ὡς, ἅπερ νῦν αὐτὸς ἐκδιδάσκει, ταὐτὰ κἀκείνους φρονήσαντας πρότερον. ἐμβρόντητε καὶ μιαρέ, τίς πώποτε ἐκείνων νῆψιν καὶ φυλακὴν καρδίας καὶ προσοχήν, τοιαύτην τερατείαν, οἵαν σὺ παραδίδως, ὠνόμασεν; φασὶ δὲ τοῦτον νενομοτεθηκέναι τοῖς μύσταις εὐχῇ χρῆσθαι διαπαντὸς οὕτως ἐχούσῃ· ‹Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησόν με›. κἀκ τούτου οὖν ἐστι συνιδεῖν, ὁποῖος ἦν ὁ τῶν εἰσπνοῶν εὑρετής· τὸ μὲν γὰρ ‹πάτερ ἡμῶν›, ᾧ διαφερόντως οἱ Βογόμιλοι χρῶνται, οὐ νομοθετεῖ· ᾤετο γὰρ οὕτω κατάδηλος ἔσεσθαι. οἷς δ᾽ ὅμως ταύτῃ μόνῃ τῇ μικρᾷ εὐχῇ διὰ βίου προσανέχειν ὑποτίθεται, τούτοις τάς γε ἄλλας ἁπάσας εὐχὰς βαττολογίας καταλιμπάνει νομίζεσθαι· οἷς δ᾽ αὖθις πάντων Χριστιανῶν ἐν ταύτῃ τῇ εὐχῇ τὸν ‹Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ Θεὸν ἡμῶν› καλούντων, οὗτος τὸ ‹ὁ Θεὸς ἡμῶν› εἰς τὸ ‹υἱὲ Θεοῦ› μετείληφε, τούτοις τὸ πᾶν τῆς ἑαυτοῦ κακοδοξίας ἡμῖν ἐξεκάλυψε. τῷ γὰρ τῶν Βογομίλων

356 διὰ τῶν εἰσπνοῶν] cf. Greg. Palam., De hesych. II 2, 25: πρῶτον μὲν οὖν ἀρχόμενος (sc. Barlaam) τοῦτο τοῦ ἀνδρὸς (sc. Nicephori Hesychastae) καταψεύδεται, τὸ πρῶτον αὐτὸν παραδεδωκέναι λέγειν τὰς τοιαύτας τῶν εἰσηγήσεων, ἃς ὑβρίζων «εἰσπνοὰς» ἐκάλεσε (*GPS* I 532, 6—8); cf. Niceph. Hesych., De cordis cust.: οἶδας, ὅτι ἡ πνοή, ἣν ἀναπνέομεν, ὁ ἀὴρ οὗτός ἐστιν, ἐκπνέομεν δὲ αὐτὸν οὐ δι᾽ ἕτερόν τι ἀλλ᾽ ἢ διὰ τὴν καρδίαν (*PG* 147, 963 A 10—12) ‖ 356—358 συκοφαντεῖ—φρονήσαντας] cf. Niceph. Hesych., De cordis cust.: ἐπεὶ δὲ γραφικῶν ἀποδείξεων ἄνευ πληροφορηθῆναι τῷ οὕτως διαπιστοῦντι ἀδύνατον, φέρε τοὺς τῶν ἁγίων βίους καὶ τὰ ἐγγράφως ὑπ᾽ αὐτῶν ἐκτεθέντα εἰς πολλῶν ὠφέλειαν ἐν τούτῳ τῷ λόγῳ ἐντάξωμεν (*PG* 147, 948 A 10—14 [et verba sequentia]; sequuntur quaedam a Nicephoro Hesychasta ex descriptionibus vitarum sanctorum monachorum, ex Diadocho episcopo Photicensi, ex Isaacio Syro et ex aliis auctoribus scriptorum asceticorum compilata); cf. etiam Greg. Palam., De hesych. II 2, 25: κἂν τοῖς τῶν πατέρων ἁπάντων λόγοις πολλὰς ἂν εὕροι τις φωνὰς συμμαρτυρούσας αὐταῖς (sc. affirmationibus Nicephori Hesychastae) (*GPS* I 532, 11—12) ‖ 358—359 νῆψιν—οἵαν σὺ παραδίδως] cf. titulum tractatus Nicephori Hesychastae: Λόγος περὶ νήψεως καὶ φυλακῆς καρδίας (*PG* 147, 945—946); cf. etiam partem exeuntem huius tractatus: τὴν μὲν προσοχήν τινες τῶν ἁγίων νοὸς τήρησιν ἔφησαν, ἄλλοι δὲ καρδιακὴν φυλακήν, ἕτεροι δὲ νῆψιν καὶ ἄλλοι νοερὰν ἡσυχίαν καὶ ἄλλοι ἄλλως (*PG* 147, 961 B 3—6) ‖ 360—362 φασὶ δὲ τοῦτον νενομοτεθηκέναι—ἐλέησόν με] cf. Niceph. Hesych., De cordis cust.: χρὴ δέ σε καὶ τοῦτο μαθεῖν, ὡς ἐκεῖσε τοῦ νοός σου τυγχάνοντος, οὐ σιωπᾶν καὶ ἀργὸς ἔκτοτε ἵστασθαι, ἀλλὰ τὸ « Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησόν με » ἔχειν ἔργον καὶ μελέτην ἄπαυστον καὶ οὐδέποτε ἐκ τούτου ποτε παύσεται (sic) (*PG* 147, 964 B 5—10); textum precationis invenies etiam apud (Ps.-)Ioannem Chrysostomum in epistula ad monachos scripta; cf. infra, linn. 388—389 et 399—400 ‖ 362—366 τὸ μὲν γὰρ « πάτερ ἡμῶν »—νομίζεσθαι] cf. e.g. Synodicum orthodoxiae (additamenta ecclesiarum τῆς Ἑλλάδος contra Bogomilos haereticos): (ἀνάθεμα ...) τοῖς τὰς παραδοθείσας ἡμῖν εὐχάς τε καὶ ὑμνῳδίας ..., τοῖς οὖν ταύτας πάσας ὡς βαττολογίας ἀνατρέπουσι καὶ διαβάλλουσιν, ἐν

Geringste ist: Im Versuch, die christlichen Mysterien durch die Atemübungen (der Hesychasten) umzustürzen, verleumdet er auch die Väter, indem er vorgibt, sie hätten schon früher dasselbe gedacht, was er nun selbst lehre. O wahnwitziger Lästerer, wer von jenen (Vätern) hat jemals solche Monstrositäten, welche Du weitergibst, Nüchternheit, Wacht des Herzens und Sorgfalt genannt? Man sagt aber, daß dieser es den Mysten als Regel gegeben habe, jederzeit ein Gebet zu verwenden, das wie folgt lautet: ‚Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner'. Daraus ist also zu ersehen, wes Geistes Kind der Erfinder der (hesychastischen) Atemübungen war. Denn das ‚Vater unser', das vornehmlich die Bogomilen verwenden, gibt er nicht als Regel. Er glaubte nämlich, daß auf diese Weise (seine Gesinnung) ganz offenkundig sein werde. Dadurch freilich, daß er es unterstellt, man könne sich im Leben einzig diesem kleinen Gebet anvertrauen, stellt er es anheim, alle anderen Gebete für Geplapper zu halten. Mit den (Worten) wiederum, mit denen dieser das ‚unser Gott' in das ‚Sohn Gottes' umwandelte — während doch alle Christen in diesem Gebet ‚unseren Herrn Jesus Christus, unseren Gott' anrufen —, enthüllte er uns seinen üblen Glauben insgesamt. Denn analog zur Lehrmeinung der Bogomilen

ἀρχῇ δὲ τῆς ἀπὸ Θεοῦ διαστάσεως μόνον τὸ « πατὴρ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς » ... ἐκπαιδεύουσι ποιεῖσθαι (67, 327—333 GOUILLARD); cf. etiam Euthym. Mon., Ep. invect. contra Phundagiagitas: ἀνατρέποντες ἐν τούτῳ οἱ ἀσεβεῖς τὰς συνάξεις τῶν ἁγίων ἐκκλησιῶν, ὅτι αἱ ψαλμῳδίαι βαττολογίαι εἰσὶ καὶ ὅτι οὐ ψάλλειν ἕτερόν τι εἰ μὴ μόνον τὸ « πάτερ ἡμῶν » (80, 4—7 FICKER) ‖ 366 βαττολογίας] cf. Mt. 6, 7 ‖ 367 cf. e.g. orationem presbyteri ante elevationem s. panis (secundum liturgiam Ioannis Chrysostomi) (I 341, 7 vel 392, 32 BRIGHTMAN) ‖ 369—372 quod ad dogmata Bogomilorum (vel Euchitarum) pertinet, qui praeexistentiam Iesu Christi negaverunt necnon affirmaverunt eum Dei filium secundogenitum („Verbum Dei") anno post creationem mundi quinquies millesimo quingentesimo a Deo generatum esse, cf. e.g. (Ps.-)Mich. Psell., De operatione daemonum (135, 35sqq. GAUTIER) vel Euthym. Zigab., Panopl. dogm. XXX 4 (*PG* 130, 1293 A 14—B 3 et B 10—12); qua opinione nixus Barlaam contendit Bogomilos Iesum Christum non ut Deum, sed ut filium Dei venerari

356 συκοφαντεῖν, V, MM; συκοφαντεῖ coni. loco PRK 145, 82 collato ‖ 357 ταὐτὰ] ταῦτα V, MM ‖ 362 συνιδεῖν] συνι in ras. V ‖ 364—365 ταύτῃ—εὐχῇ] ταύτῃ τῇ μικρᾷ εὐχῇ μόνῃ PRK 145, 90—91 ‖ 365 γε] τε V, MM; γε scripsimus cum PRK 145, 91 ‖ 366 καταλιμπάνειν V, MM; καταλιμπάνει coni. loco PRK 145, 92 collato

ἀκολούθως δόγματι μεταβάλλει καὶ οὗτος ἐν τῇ εἰρημένῃ εὐχῇ τὸ | ‹ὁ Θεὸς ἡμῶν› εἰς τὸ ‹υἱὲ Θεοῦ›, ἐπεὶ ἄλλην γε αἰτίαν, δι᾽ ἣν τὴν τοιαύτην πεποίηκε μεταβολήν, οὐκ ἂν εἰπεῖν τίς ἔχοι».

Καὶ ταῦτα μὲν ὁ ἀτοπώτατος Βαρλαάμ, τὰ δὲ καὶ αὐτὰ ἀπ᾽ ἐναντίας ἔχει πάντως τῇ μακαρίστῃ φωνῇ τοῦ θεμελίου τῆς πίστεως, Πέτρου, τοῦ κορυφαίου τῶν μαθητῶν, καὶ τῷ ἐπ᾽ αὐτῇ τοῦ δεσπότου μακαρισμῷ. ὁ μὲν γὰρ εἶπε πρὸς αὐτόν· «σὺ εἶ ὁ Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ τοῦ ζῶντος», ὁ δὲ Κύριος πρὸς αὐτόν· «μακάριος εἶ, Σίμων βὰρ Ἰωνᾶ, ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέ σοι, ἀλλ᾽ ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς». ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ συμβόλῳ τῆς πίστεως, «πιστεύομεν», λέγομεν, «εἰς ἕνα Θεόν, πατέρα παντοκράτορα, καὶ εἰς τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ, τὸν μονογενῆ, τὸν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα πρὸ πάντων τῶν αἰώνων»· ἆρ᾽ οὖν οὐ Θεὸν εἶναι τὸν Χριστὸν δοξάζομεν, ἐπεὶ πιστεύειν φαμὲν εἰς τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ;

Φησὶ δὲ περὶ τῆς τοιαύτης ἱερᾶς προσευχῆς καὶ ὁ χρυσορρήμων καὶ θεῖος διδάσκαλος Ἰωάννης, μονάζουσιν ἐπιστέλλων· «σχολάσατε διαπαντὸς καὶ παραμείνατε Κυρίῳ τῷ Θεῷ ἡμῶν, ἕως οὗ οἰκτειρήσῃ ἡμᾶς, καὶ μηδὲν ἕτερον ζητήσητε ἢ μόνον ἔλεος παρὰ τοῦ Κυρίου τῆς δόξης, ζητοῦντες δὲ ἔλεος, ἐν ταπεινῇ καὶ ἐλεεινῇ καρδίᾳ ζητεῖτε καὶ βοᾶτε ἀπὸ πρωὶ ἕως ἑσπέρας, εἰ δυνατὸν καὶ ὅλην τὴν νύκτα, τὸ ‹Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησον ἡμᾶς›. παρακαλῶ οὖν ὑμᾶς, βιάσασθε τὸν νοῦν ὑμῶν εἰς τοῦτο τὸ ἔργον ἕως θανάτου· πολλῆς γὰρ βίας χρῄζει τὸ ἔργον τοῦτο, ὅτι ‹στενή› ἐστιν ‹ἡ πύλη καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν› καὶ οἱ βιαζόμενοι εἰσέρχονται ἐν αὐτῇ· βιαστῶν γάρ ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. παρακαλῶ οὖν ὑμᾶς, μὴ χωρίζετε τὰς καρδίας ὑμῶν ἀπὸ τοῦ Θεοῦ, ἀλλὰ προσμένετε καὶ φυλάττετε αὐτὴν μετὰ τῆς μνήμης τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ πάντοτε, ἕως οὗ ἐμφυτευθῇ τὸ ὄνομα τοῦ Κυρίου
106v ἔσω ἐν τῇ καρδίᾳ, καὶ μηδὲν ἕτερον ἐννοεῖτε, ἢ ἵνα ‖ μεγαλυνθῇ Χριστὸς

374 θεμελίου] cf. Mt. 16, 18 375 μακαρισμῷ] cf. Mt. 16, 17 ‖ 376 Mt. 16, 16 ‖ 377—378 Mt. 16, 17 ‖ 379—381 symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (244, 1—4 Dossetti [nonnullis verbis omissis]) ‖ 384—400 σχολάσατε—ἡμᾶς] (Ps.-)Io. Chrys., Ep. ad monach. 2—5 (482, 26—483, 44 Nikolopulos) ‖ 391 Mt. 7, 14 ‖ 392—393 βιαστῶν—οὐρανῶν] cf. Mt. 11, 12; de usu insolito versus evangelii cf. e. g. Clem. Alex., Strom. IV 2, 5, 3 (II 250, 10—11 Stählin–Früchtel), ubi Mt. 7, 14 cum Mt. 11, 12 coniungitur (v. etiam apparatum criticum apud Stählin–Früchtel, loc. cit.) ‖ 394 ἀλλὰ προσμένετε—Κυρίου] cf. Act. 11, 23 ‖ 396—397 ἵνα μεγαλυνθῇ Χριστὸς ἐν ὑμῖν] cf. Phil. 1, 20

verändert auch dieser in dem besagten Gebet das ‚unser Gott' in das ‚Sohn Gottes'; es könnte wohl niemand einen anderen Grund angeben, warum er diese Veränderung vorgenommen hat".

Das also schrieb der völlig verrückte Barlaam, Worte, die als solche im Gegensatz zur seligsten Stimme der Grundfeste des Glaubens, des Petrus, stehen, des Führers der Jünger, und (seiner) bezüglichen Lobpreisung des Herrn. Denn er sprach zu ihm: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes". Der Herr aber (sprach) zu ihm: „Selig bist Du, Simon bar Iona, denn nicht Fleisch und Blut haben Dir dies offenbart, sondern mein Vater im Himmel". Wir sagen ja auch im Symbolum des Glaubens: „Wir glauben an einen Gott, Vater und Allherrscher, und an den Sohn Gottes, den eingeborenen, der vom Vater gezeugt wurde vor aller Ewigkeit". Verherrlichen wir etwa Christus nicht als Gott, wenn wir sagen, daß wir an den Sohn Gottes glauben?

Von dem nämlichen heiligen Gebet spricht auch der göttliche Lehrer goldener Worte, Ioannes, wenn er an Mönche schreibt: „Seid immer bemüht und verbleibt beim Herrn, unserem Gott, bis er sich unser erbarmt, und strebt nach nichts anderem als nur nach Erbarmen vom Herrn der Herrlichkeit; wenn Ihr Erbarmen sucht, so sucht es mit demütigem und erbarmungswertem Herzen und ruft von der Früh bis zum Abend, nach Möglichkeit auch die ganze Nacht: ‚Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich unser'. Ich bitte Euch also, zwingt Euer Denken zu diesem Werke bis zum Tode. Denn einer starken Gewalt bedarf dieses Werk, da ‚das Tor eng und der Weg schmal' ist, ‚der zum Leben führt', und die, die sich bezwingen, gehen in dieses ein; denn das Königreich des Himmels gehört jenen, die (sich) Gewalt antun. Ich bitte Euch also, trennt Eure Herzen nicht von Gott, sondern bleibt standhaft und bewacht es stets im Gedenken an unseren Herrn Jesus Christus, bis der Name des Herrn tief im Herzen eingepflanzt ist, und richtet Euer Denken auf nichts anderes, als daß Christus in Euch erhöht werde. Ich bitte

‖ 371 τηναύτην αύτην V (sic) ‖ 389 βιάσασθε τὸν νοῦν ὑμῶν in ras. V ‖ 391 τεθλιμένη V

ἐν ὑμῖν. παρακαλῶ οὖν ὑμᾶς, τὸν κανόνα ταύτης τῆς προσευχῆς μηδέποτε καταπαύσητε ἢ καταφρονήσητε, ἀλλ᾽, εἴτε ἐσθίετε, εἴτε πίνετε, εἴτε ὁδεύετε, εἴτέ τι ποιεῖτε, ἀδιαλείπτως κράζετε· ‹Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησον ἡμᾶς›. ‹ἀδιαλείπτως› γάρ, φησὶν ὁ θεῖος ἀπόστολος, ‹προσεύχεσθε χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμῶν›».

Ἀλλὰ καὶ ὁ θεῖος Διάδοχος, «ἀπαιτεῖ», φησίν, «ἡμᾶς πάντως ὁ νοῦς, ὅταν πάσας τὰς διεξόδους αὐτοῦ τῇ μνήμῃ ἀποφράξωμεν τοῦ Θεοῦ, ἔργον ὀφεῖλον αὐτοῦ πληροῦν τὴν ἐντρέχειαν. δεῖ οὖν αὐτῷ διδόναι τὸ ‹Κύριε Ἰησοῦ Χριστὲ› εἰς ὁλόκληρον | πραγματείαν τοῦ σκοποῦ· ‹οὐδεὶς› γάρ, φησί, ‹λέγει 'Κύριον Ἰησοῦν', εἰ μὴ ἐν πνεύματι ἁγίῳ›. ὅσοι γὰρ τοῦτο τὸ ἅγιον καὶ ἔνδοξον ὄνομα τῷ βάθει μελετῶσιν ἀεὶ τῆς καρδίας ἀπαύστως, αὐτοὶ καὶ τὸ φῶς αὐτῶν τοῦ νοῦ δύνανται ὁρᾶν ποτέ· πάντα γὰρ τὸν ἐπιπολάζοντα ῥύπον τῇ ψυχῇ ἐν αἰσθήσει ἱκανῇ καταφλέγει· καὶ γὰρ ‹ὁ Θεὸς ἡμῶν›, φησί, ‹πῦρ καταναλίσκον›. ὅθεν εἰς ἀγάπην λοιπὸν πολλὴν τὴν ψυχὴν τῆς ἑαυτοῦ δόξης προσκαλεῖται ὁ Κύριος. ἐγχρονίζον γὰρ τὸ ἔνδοξον ἐκεῖνο καὶ πολυπόθητον ὄνομα διὰ τῆς μνήμης τοῦ νοῦ τῇ θέρμῃ τῆς καρδίας ἕξιν ἡμῖν πάντως ἐμποιεῖ τοῦ ἀγαπᾶν τὴν αὐτοῦ ἀγαθότητα· οὗτος γάρ ἐστιν ὁ μαργαρίτης ὁ πολύτιμος, ὅντινα πωλήσας τίς τὴν περιουσίαν αὐτοῦ εὑρεῖν δύναται καὶ ἔχειν ἀνεκλάλητον ἐπὶ τῇ αὐτοῦ εὑρέσει χαράν».

Καὶ μακρὸν ἂν εἴη λέγειν τὰς περὶ τούτου καὶ εἰς τοῦτο τῶν θεοφόρων πατέρων εἰσηγήσεις καὶ προτροπάς. ἰσχυριζομένων τοίνυν τῶν μοναχῶν

398—399 εἴτε ἐσθίετε—ποιεῖτε] 1 Cor. 10, 31 ‖ 400—401 ἀδιαλείπτως—διαλογισμῶν] (Ps.-)Io. Chrys., Ep. ad monach. 1 (481, 1—2 Nikolopulos); singula conflata sunt ex 1 Thess. 5, 17 (ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε) et 1 Tim. 2, 8 (χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμοῦ) ‖ 402—406 ἀπαιτεῖ—ἁγίῳ] Diad. Photic., Cap. de perf. spir. 59 (119, 2—7 des Places [*SC* 5^{ter}]) ‖ 405—406 1 Cor. 12, 3 (laudatur etiam in lin. 455 huius documenti) ‖ 406—408 ὅσοι—ποτέ] Diad. Photic., Cap. de perf. spir. 59 (119, 9—11 des Places) ‖ 408—416 πάντα—χαράν] Diad. Photic., Cap. de perf. spir. 59 (119, 12—22 des Places [nonnullis omissis]) ‖ 409—410 Deut. 4, 24 ‖ 410—411 εἰς ἀγάπην—προσκαλεῖται ὁ Κύριος] cf. Mt. 22, 37 (ex Deut. 6, 5) ‖ 414 μαργαρίτης ὁ πολύτιμος] Mt. 13, 45—46

Euch wiederum, laßt nicht von der Richtschnur dieses Gebetes ab oder verachtet sie, sondern rufet, ob Ihr nun eßt, ob Ihr nun trinkt, ob Ihr nun unterwegs seid oder was immer Ihr tut, ohne Unterlaß: ‚Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich unser.' Denn der göttliche Apostel sagt: ‚Betet ohne Unterlaß, frei von Zorn und (weltlichen) Überlegungen'."

Aber auch der göttliche Diadochos sagt: „Der Verstand fordert ganz und gar von uns, wenn wir alle seine Ausgänge durch das Denken an Gott verschlossen haben, ein Werk, das dazu dient, seine Geschäftigkeit zu befriedigen. Man soll ihm nun zur vollständigen Verwirklichung dieses Vorsatzes das ‚Herr Jesus Christus' geben, denn, so heißt es, ‚keiner sagt, ‹Herr Jesus›, wenn nicht im Heiligen Geiste'. Alle nämlich, die sich um diesen heiligen und gepriesenen Namen in der Tiefe ihres Herzens immer und ohne Unterlaß bemühen, können irgendwann das Licht ihres Verstandes sehen; es verbrennt bei ausreichender Wahrnehmung in der Seele den gesamten oberflächlichen Schmutz, heißt es doch: ‚Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer'. Daher ruft der Herr die Seele weiterhin zu inniger Liebe seiner eigenen Herrlichkeit auf. Wenn nämlich jener gepriesene und heißgeliebte Name durch die Erinnerung(skraft) des Verstandes längere Zeit in der Wärme des Herzens verweilt, bewirkt er in uns vollends ein Verlangen, seine (= Gottes) Güte zu lieben. Denn das ist jene wertvolle Perle, die jemand, der sein Vermögen verkaufte, finden und an ihrem Fund eine unaussprechliche Freude haben kann".

Es wäre freilich zu langwierig, die diesbezüglichen und darauf (abzielenden) Anleitungen und Aufforderungen der gotterfüllten Väter zu zitieren. Die Mönche versicherten nun, daß dieses Gebet

397 παρακαλῶ οὖν] παρακαλῶν αὖ V, παρακαλῶ αὖ MM; παρακαλῶ οὖν (Ps.-) Ioannem Chrysostomum secuti scripsimus ‖ 401 διαλογισμῶν] διὰ V conatus est

τῆς πνευματοκινήτου τῶν θεοφόρων διανοίας ἐπιτερπές τε καὶ θεῖον ἐξαρχῆς εἶναι μελέτημα τὴν εὐχὴν ταύτην, ἅμα δὲ καὶ βουλομένων ἐφεξῆς συνείρειν, ὅσα περὶ αὐτῆς ἐν τοῖς τῶν ἁγίων συγγράμμασι κεῖται — οἷόν ἐστι καὶ τὸ εἰρημένον τῷ διὰ λόγων δειμαμένῳ τὴν κλίμακα τῆς πνευματικῆς ἀναβάσεως· «μνήμη» γάρ, φησιν, «Ἰησοῦ κολληθήτω τῇ πνοῇ σου, καὶ τότε εἴσῃ ἡσυχίας ὠφέλειαν» —, τοιαῦτα προθυμουμένων ἐφεξῆς λέγειν τῶν μοναχῶν ὁ τὰ πάντα θαυμάσιος βασιλεύς, νῦν δὲ καὶ μακαρίῳ τέλει κατακλείσας τὸν βίον, ὡς χριστὸς Κυρίου τὸν ὑπὲρ τοῦ χρίσαντος Χριστοῦ λόγον αὖθις ὑπολαβών, «ἀλλ' ἔστω», φησί, «καὶ δεδόσθω τῶν κακοδόξων τοῦτο τινὰ φᾶναι τὴν ἀρχήν, οὐδὲν παρὰ τοῦθ' ἡμῖν ἔγκλημα καλῶς χρωμένοις τὸ κακῶς ἐκείνοις νενοημένον. οὐδὲ γάρ, ἐπειδὴ θεὸν οὐρανοῦ λέγουσιν οἱ Πέρσαι, τὸν Ἀβραὰμ κακῶς ἐροῦμεν εἰπεῖν ‹τὸν Θεὸν τοῦ οὐρανοῦ ἐγὼ σέβομαι› οὐδ', ἐπειδὴ κοσμοποιὸν νοῦν Ἕλληνες φασὶ τὸν θεόν, ἡμεῖς τοῦτον τοῦ κόσμου ποιητὴν οὐκ ἐροῦμεν· ἢ τοῦτο λέγοντες ἐγκληθείημεν ἂν δικαίως ὡς κατ' ἐκείνους φρονοῦντες; Ἕλληνες μὲν γὰρ τὴν ὕλην ἀγένητον καὶ τῷ θεῷ συναΐδιον λέγοντες καὶ ποιητήν φασι τοῦ κόσμου θεόν, ἀλλ' οὐχ ὡς προαγωγέα τοῦ μήπω πρότερον μηδαμῶς ὄντος, ἀλλ' ὡς τοῦ ὄντος κοσμήτορα, τάξιν μόνον καὶ εἶδος καὶ θέσιν ἐναρμόνιον προστιθέντα τοῖς οὖσι μικροῦ τῆς κατ' ἀνθρώπους τέχνης, μηδὲν πλέον τῇ δυνάμει τοῦ θεοῦ νέμοντες, ἡμεῖς δέ, ὥσπερ τὴν εἰς τὸ εἶναι πρόοδον ἐκ

---

419 τῆς πνευματοκινήτου τῶν θεοφόρων διανοίας] cf. Ps.-Dion. Ar., De div. nom. I 1: τῆς πνευματοκινήτου τῶν θεολόγων δυνάμεως (108, 2—3 Suchla) (ex 1 Cor. 2, 4) ‖ 423—424 Io. Clim., Scala parad., (Additamenta de differentia et discrimine religiosae solitudinis ad) Grad. XXVII (*PG* 88, 1112 C 10—11) ‖ 426 χριστὸς Κυρίου] cf. e. g. 1 Reg. 24, 7; 1 Reg. 24, 11 (et saepius) | τοῦ χρίσαντος Χριστοῦ] cf. 2 Cor. 1, 21 ‖ 429—430 θεὸν οὐρανοῦ λέγουσιν οἱ Πέρσαι] cf. e. g. Herod., Hist. I 131, 2: οἱ δὲ (sc. Persae) ... τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ Δία καλέοντες ‖ 430—431 Gen. 24, 3 (et 24, 7) ‖ 431—432 cf. fragmentum Anaxagorae ab Io. Stob. (Ecl. A I. 29b [Wachsmuth] [I 34, 18 Wachsmuth = 302, 11—12 Diels = II 19, 36 Diels–Kranz]) traditum: Ἀναξαγόρας νοῦν κοσμοποιὸν τὸν θεόν ‖ 432 cf. symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum: (Θεὸν ...) ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων (244, 1—2 Dossetti) ‖ 433—438 Ἕλληνες—νέμοντες] cf. e. g. (Ps.-)Iust. Mart., Cohort. ad Graecos 20, 2: (Πλάτων ...) ἀρχὴν ἁπάντων τὸν θεὸν καὶ τὴν ὕλην εἶναι βούλεται ... . διὰ τοῦτο γὰρ ἀγένητον τὴν ὕλην ἔφησεν εἶναι (50, 12—13 et 16—17 Markovich) vel 23, 2: τὴν γὰρ τῆς ὕλης δύναμιν, ἀγένητον καὶ ἰσόχρονον καὶ ἡλικιῶτιν κατὰ τὴν αὐτοῦ δόξαν τοῦ δημιουργοῦ οὖσαν (55, 18—19 Markovich); Procop. Gaz., Comm. in Gen., prooem.: ἰστέον, ὅτι τῶν Ἑλλήνων παῖδες συναΐδιον τῷ θεῷ τὴν κτίσιν εἶναι φασίν· ὕλην γάρ τινα τῷ θεῷ ὑποτίθενται. μὴ δυνηθέντες γοῦν εὑρεῖν, πῶς ἐκ μηδαμῇ μηδαμῶς ὄντος ὄν τι γενήσεται, μετρεῖσθαι τοῦ θεοῦ τὴν δύναμιν ταῖς οἰκείαις ὑπολαμβάνοντες ἐννοίαις, ἀΐδιον ὕλην ἡμῖν ἀνεπλάσαντο· καὶ τὸν θεὸν ἀεὶ δημιουργὸν εἶναι λέγοντες, ἀεί φασι τὰ δημιουργήματα (*PG* 81/1, 29 A 9—B 1) ‖

von allem Anfang an eine erfreuliche und göttliche Übung der geistbewegten Denkweise der gotterfüllten (Väter) sei; sie wollten zugleich weiterhin all das daran anschließen, was über dieses (Gebet) in den Schriften der Heiligen steht, zum Beispiel das Wort jenes, der in Worten die Leiter des geistigen Aufstiegs erbaut hat, wo es heißt: „Das Gedenken Jesu möge Deinem Odem anhaften und dann wirst Du den Nutzen der Ruhe erfahren". Da die Mönche (also) bereit waren, weiterhin derartiges vorzutragen, sprach der in jeder Hinsicht bewundernswerte Kaiser, der jetzt mit einem seligen Ende (sein) Leben beschlossen hat, indem er als Gesalbter des Herrn für Christus, der (ihn) gesalbt hatte, wiederum das Wort ergriff: „Aber es sei so und möge so gegeben sein, daß einer der Schlechtgläubigen dies zunächst behauptete und daß uns daraus keine Anklage (erwächst), da wir das, was jene schlecht ersonnen haben, gut anwenden. Wir werden doch auch nicht (deswegen), weil die Perser von einem Gott des Himmels sprechen, sagen, daß Abraham zu Unrecht sagte: ‚Den Gott des Himmels verehre ich'. Noch werden wir (deswegen), weil die Griechen die Gottheit als weltschöpfenden Intellekt bezeichnen, ihn (= Gott) nicht Schöpfer der Welt nennen. Oder könnten wir, wenn wir das sagen, mit Recht angeklagt werden, daß wir so dächten wie jene? Denn die Griechen haben gesagt, daß die Materie unerschaffen und der Gottheit gleichewig sei, und sie bezeichnen die Gottheit als Schöpfer der Welt; aber nicht als den, der etwas hervorbrachte, was es früher nie gab, sondern als Ordner von etwas Bestehendem, der dem Seienden lediglich Ordnung und Gestalt und harmonische Satzung hinzufügte, beinahe mit menschlicher Kunstfertigkeit; nicht viel mehr haben sie (= die Griechen) der Macht der Gottheit zugewiesen. Wir aber, die wir (daran) glau-

---

436—437 κοσμήτορα, τάξιν—προστιθέντα τοῖς οὖσι] cf. e. g. Plut., Plac. phil. I 58: (Πλάτων [cf. Plat., Tim. 30a] ...) «διὸ καὶ ὁ θεός», φησίν, «ἐπιστήσας, ὡς τάξις ἀταξίας ἐστὶ βελτίων, διεκόσμησε ταῦτα» (66, 2—4 Mau [Moral. V/2, 1] = 299, 24—300, 2 Diels) ‖ 438—439 εἰς τὸ εἶναι πρόοδον ἐκ μὴ ὄντων] cf. e. g. comm. anon. in Apoc. 19, 1(—4): ἄξιος γὰρ (sc. ὁ Θεὸς) ὕμνου (cf. lin. 441: ὑμνοῦμεν) μὲν ὡς προαγωγεὺς (cf. lin. 435) εἰς τὸ ὂν τῶν μὴ ὄντων (VIII 450, 4—5 Cramer)

---

424 λέγων MM; v. sis Matses II 8, n. 4 ‖ 428 φάναι MM ‖ 429 οὐρανοῦ] ultima litt. in ras. V, οὐράνιον MM ‖ 430 Ἀβραὰμ V ‖ 431 ἐγὼ] ε ex corr. V ‖ 434 ἀγέννητον MM ‖ 435 προαγωγείᾳ MM | πρό πρότερον in linea exeunte/ineunte V

μὴ ὄντων τὰ πάντα δέξασθαι πιστεύ|οντες πρὸς Θεοῦ, ‹ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς› καὶ τῶν ἐν μέσῳ τοῦτον ἀκριβῶς γινώσκομεν, οὕτω καὶ ‹Θεοῦ *107r* υἱὸν› τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν λέγοντες, ὑμνοῦμεν ⟨καὶ⟩ ‖ ἐπιβοώμεθα αὐτὸν ὡς ‹Θεὸν ἀληθινὸν ἐκ Θεοῦ ἀληθινοῦ› καὶ τὴν τοῦ υἱοῦ θεότητα ὁμολογοῦντες καὶ τὸν αἴτιον τῇ τοῦ υἱοῦ θεότητι προσμαρτυροῦντες. φασὶ δὲ καὶ Μασσαλιανοὺς καὶ Βογομίλους τὴν ὑπὸ τοῦ Κυρίου τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ μαθηταῖς καὶ ἀποστόλοις παραδεδομένην εὔχεσθαι εὐχήν. τί οὖν ἀποσχώμεθα ταύτης ἡμεῖς διατοῦτο καὶ καταπροδῶμεν τοῖς κεκλοφόσι κακῶς τὰ ἡμέτερα καὶ διὰ τοὺς ὑποκρινομένους ἐν λόγοις τὸ εὐσεβὲς τῶν ὄντως εὐσεβῶν ἡμεῖς ἀποστῶμεν φωνῶν; ἄπαγε τῆς αἰσχίστης κακοβουλίας. ἀλλ᾽ ἐπειδὴ ‹παράκλητον ἔχομεν πρὸς τὸν πατέρα Ἰησοῦν Χριστὸν δίκαιον καὶ αὐτὸς ἱλασμός ἐστι περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν›, μετ᾽ ἐλπίδος ἐπικαλεσόμεθα τὸ ὄνομα αὐτοῦ καὶ σωτηρίας ἐκ τῆς τοιαύτης ἐπικλήσεως τευξόμεθα κατὰ τὸ εἰρημένον ὑπὸ τοῦ προφήτου· ‹καὶ ἔσται· πᾶς, ὃς ἂν ἐπικαλέσηται τὸ ὄνομα Κυρίου, σωθήσεται›· καὶ ἐπειδήπερ ‹οὐκ ἔστιν ὄνομα ἕτερον τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις, ἐν ᾧ δεῖ σωθῆναι ἡμᾶς› καὶ ‹οὐδεὶς δύναται εἰπεῖν 'Κύριον Ἰησοῦν', εἰ μὴ ἐν πνεύματι ἁγίῳ› καὶ ‹ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ πᾶν γόνυ κάμψει ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων›, μακάριος ὁ διὰ τῆς διηνεκοῦς μελέτης τοῦ πολυυμνήτου τούτου ὀνόματος ἔνοικον ἔχων ἐν ἑαυτῷ τὸν Θεόν· ‹εἰς αἰῶνα› γάρ, φησιν, ‹ἀγαλλιάσονται, καὶ κατασκηνώσεις ἐν αὐτοῖς, καὶ καυχήσονται ἐν σοὶ οἱ ἀγαπῶντες τὸ ὄνομά σου›. πῶς δ᾽ οὐκ ἂν γένοιτο πνεύματος ἁγίου πλήρης ὁ τὸ θεῖον τοῦτο καὶ ὑπερδεδοξασμένον ὄνομα κατέχειν ἐν τῇ καρδίᾳ

439—440. 440—441. 442 symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (244, 1—2. 3. 4—5 Dossetti) ‖ 442—444 καὶ τὴν τοῦ υἱοῦ—προσμαρτυροῦντες] est paraphrasis excerptorum ex symbolo supra laudato ‖ 444 φασὶ δὲ καὶ Μασσαλιανοὺς καὶ Βογομίλους] cf. commentarium nostrum ad linn. 362—366 huius documenti pertinentem et auctores ibi a nobis laudatos ‖ 444—445 τὴν ὑπὸ τοῦ Κυρίου—εὐχήν] cf. Mt. 6, 9—13; Lc. 11, 2—4 ‖ 449—450 1 Joh. 2, 1—2 (cf. etiam 1 Joh. 4, 10) ‖ 452—453 Joel 3, 5 (versus repetitur in Act. 2, 21); cf. etiam Rom. 10, 13 ‖ 453—454 Act. 4, 12 (nonnullis omissis) ‖ 455 1 Cor. 12, 3 (cf. linn. 405—406 huius documenti) ‖ 455—457 Phil. 2, 10 (sine Χριστοῦ post Ἰησοῦ) ‖ 457 μακάριος] ad Beatitudines spectat (Mt. 5, 3—11) ‖ 458 ἔνοικον ἔχων—τὸν Θεόν] cf. 2 Cor. 6, 16: καθὼς εἶπεν ὁ Θεός, ὅτι· ἐνοικήσω ἐν αὐτοῖς ‖ 458—460 Ps. 5, 12 ‖ 460 πνεύματος ἁγίου πλήρης] cf. e. g. Lc. 4, 1 (de Iesu Christo); Act. 6, 5 (de Stephano protomartyre) (et saepius)

---

441 ὑμνοῦμεν ⟨καὶ⟩] ultimae vocis ὑμνοῦμεν litterae aqua obrutae vix legi possunt; vocem καὶ, licet luce ultraviolacea legi nequeat, ex aliis codd. ad hunc locum pertinentibus desumpsimus ‖ 446 κεκλοφόσι] o^2 ex corr. V ‖ 454 ἐν ὧδὴ V, ἐν ᾧ δὴ MM ‖ 457 διηνεκὲς V, MM; διηνεκοῦς codices tomi secuti scripsimus

ben, daß alles den Weg vom Nicht-Seienden zum Sein von Gott empfangen hat, erkennen ihn genau als ‚Schöpfer (des) Himmels und (der) Erde' und der dazwischenliegenden (Dinge); und so (wie) wir unsern Herrn Jesus Christus ‚Sohn Gottes' nennen, rufen wir ihn jubelnd als ‚wahren Gott vom wahren Gott' an, bekennen die Gottheit des Sohnes und legen zusätzlich Zeugnis für die Ursache der Gottheit des Sohnes ab. Man sagt, daß auch Messalianer und Bogomilen das Gebet verwenden, das vom Herrn seinen heiligen Jüngern und Aposteln übergeben worden ist. Warum aber sollten wir deswegen von diesem (Gebet) ablassen und es denen preisgeben, die bösartig das unsrige gestohlen haben? Sollten wir wegen jener, die in Worten das Fromme heucheln, von der wahrhaft frommen Rede Abstand nehmen? Hinweg mit diesem schändlichsten falschen Rat! Aber weil ‚wir Jesus Christus als gerechten Fürbitter beim Vater haben und er selbst Sühnung für unsere Sünden ist', werden wir hoffnungsvoll seinen Namen anrufen und Heil aus dieser Anrufung erlangen nach dem Worte des Propheten: ‚Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden'. Weil eben ‚unter den Menschen kein anderer Name gegeben ist, in dem wir gerettet werden sollen', (weil) ‚niemand sagen kann ‹Herr Jesus›, wenn nicht im Heiligen Geiste', und (weil) ‚sich in dem Namen Jesu Christi jedes Knie beugen wird im Himmel, auf Erden und unter der Erde', (ist) selig, wer aufgrund der beständigen Übung dieses vielumjubelten Namens Gott in sich einwohnend hat, heißt es doch: ‚In Ewigkeit werden sie sich freuen, und Du wirst in ihnen Deine Zelte aufschlagen, und auf Dich werden die stolz sein, die Deinen Namen lieben'. Denn wie könnte der nicht vom Heiligen Geist erfüllt werden, der sich Tag und Nacht bemüht, diesen göttlichen und überaus gepriesenen Namen im Herzen zu haben, wo

σπεύδων ἡμέρας καὶ νυκτός, τοῦ Κυρίου ἐν εὐαγγελίοις λέγοντος, ὅτι· ‹δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτὸν ἡμέρας καὶ νυκτός›;».

Ἀνεφάνη οὖν καὶ ἀπηλέγχθη ἐκ τούτων ὁ Βαρλαὰμ βλασφήμως καὶ κακοδόξως λαλῶν περί τε τοῦ ἐν τῷ Θαβορίῳ θείου φωτὸς καὶ ὧν κατὰ τῶν μοναχῶν περὶ τῆς μελετωμένης αὐτοῖς καὶ προφερομένης συχνῶς ἱερᾶς εὐχῆς συνεγράφετο. οἱ δὲ μοναχοὶ ἀπεδείχθησαν ἀνώτεροι τῆς κατηγορίας αὐτοῦ ὡς στέργοντες καὶ ἐμμένοντες ταῖς περὶ τούτων τῶν ἁγίων πατέρων ἐξηγήσεσι καὶ παραδόσεσι, καθὼς καὶ αὐτοὶ ἀριδήλως διωμολόγησαν καὶ διεβεβαιώσαντο. ἔνθέν τοι καὶ κοινῇ συνοδικῇ ψήφῳ ἅτε κακῶς καὶ ἐπισφαλῶς τοῖς θείοις ἐπιβαλὼν ὁ αὐτὸς Βαρλαάμ, ὡς εἴρηται, καταψηφισθεὶς συγγνώμην ἐπὶ τούτοις δῆθεν ᾐτήσατο. καὶ γοῦν ἀποφαι|νόμεθα, ὡς, εἰ μὲν ἐνδείξηται ἀληθῶς μετάνοιαν καὶ διορθώσηται ἑαυτὸν καὶ οὐδαμῶς οὐκ ἔτι περὶ τῶν τοιούτων λέγων καὶ συγγραφόμενος φωραθείη, εὖ ἂν ἔχοι· εἰ δ' οὖν, ἀποκήρυκτος ἔσται καὶ ἀποτετμημένος τῆς ἁγίας τοῦ Χριστοῦ καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας καὶ τοῦ ὀρθοδόξου τῶν Χριστιανῶν συστήματος· ἀλλὰ καί, εἴ τις ἕτερος τὶ τῶν ὑπ' ἐκείνου βλασφήμως καὶ κακοδόξως κατὰ τῶν μοναχῶν, μᾶλλον δὲ τῆς ἐκκλησίας αὐτῆς λαληθέντων ἢ συγγραφέντων φανείη πάλιν τῶν μοναχῶν κατηγορῶν ἢ ὅλως τούτων ἐν τοῖς τοιούτοις καθαπτόμενος, τῇ αὐτῇ καταδίκῃ παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος καθυποβαλλόμενος ἀποκήρυκτος ἔσται καὶ αὐτὸς καὶ ἀποτετμημένος τῆς ἁγίας τοῦ Χριστοῦ καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας καὶ τοῦ ὀρθοδόξου τῶν Χριστιανῶν συστήματος. μετ' ἐμβριθείας μέντοι καὶ πνευματικῆς αὐστηρίας καὶ ἐπιτιμήσεως λέγομεν μηκέτι ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ εἰστοεξῆς λόγον τινὰ τῶν ἁπάντων κινεῖν περὶ τούτων τὲ καὶ ἄλλων δογματικῶν λόγων, οὔτε ἐγγράφως δηλαδὴ οὔτε ἀγράφως, ὡς οὐ μικρῶν ἐντεῦθεν εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Θεοῦ ἀνακυπτόντων σκανδάλων καὶ συγχύσεως καὶ ταραχῆς καὶ σάλου καὶ τρικυμίας ἐπιγινομένης ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀκουόντων καὶ τῶν ἀκεραιοτέρων μάλιστα, δι' ἃ δὴ πάντως καὶ οἱ ἀνωτέρω ἐκτεθειμένοι θεῖοι κανόνες τοῖς θεοφόροις καὶ ἁγίοις πατράσιν ἐξετέθησαν. χάριν γὰρ τοῦ μηκέτι μηδένα ταῖς ὁμοίαις πλάναις περιπεσεῖν ποιούμενοι

---

463 Lc. 11, 13 (sine ἡμέρας καὶ νυκτός) || 483 μετ' ἐμβριθείας] cf. lin. 52 documenti praesentis

482 Χριστοῦ] Θεοῦ MM || 484—486 καὶ εἰστοεξῆς—λόγων] καὶ εἰστοεξῆς plurimi codd. tomi om., pro λόγον—λόγων praebent: δογματίζειν ὅλως τινὰ τῶν ἁπάντων κινοῦντα λόγον περὶ τούτων τε καὶ ἄλλων δογματικῶν λόγων

doch der Herr in den Evangelien spricht: ‚Er wird denen (den) Heiligen Geist geben, die ihn Tag und Nacht bitten'."

Dadurch war Barlaam nun in eindeutiger Weise überführt, blasphemisch und üblen Glaubens über das heilige Licht am (Berge) Thabor zu sprechen und in dem, was er gegen die Mönche über das von ihnen geübte und häufig dargebrachte heilige Gebet geschrieben hatte. Die Mönche aber erwiesen sich als erhaben über seine Anklage, da sie sich ja genau an die Erklärungen und Überlieferungen der heiligen Väter in dieser Angelegenheit hielten, so wie sie es selbst eindeutig bekannt und versichert hatten. Als nun Barlaam in übereinstimmendem Votum der Synode niedergestimmt worden war, weil er sich, wie gesagt, in übler und gefährlicher Weise an göttliche Dinge gewagt hatte, da bat er (dann) zum Schein um Verzeihung in diesen (Punkten). Deshalb entscheiden wir (wie folgt): Wenn er wahrhaftig Reue zeigt, sich bessert und überhaupt niemals mehr (dabei) ertappt wird, über derartige (Glaubensfragen) zu sprechen oder zu schreiben, dann möge es gut sein. Wenn aber nicht, dann soll er verwiesen und ausgeschlossen sein aus der heiligen katholischen und apostolischen Kirche Christi und der rechtgläubigen Gemeinde der Christen. Des weiteren: Wenn irgendein anderer offenbar etwas, was von jenem (= Barlaam) blasphemisch und üblen Glaubens gegen die Mönche, vielmehr gegen die Kirche selbst gesprochen oder geschrieben worden ist, wiederum zur Anklage der Mönche einsetzt oder ihnen überhaupt in diesen (Angelegenheiten) nahetritt, (so) soll er dem nämlichen Urteilsspruch von seiten unserer Bescheidenheit unterworfen und selbst verwiesen und ausgeschlossen sein aus der heiligen katholischen und apostolischen Kirche Christi und der rechtgläubigen Gemeinde der Christen. Mit Nachdruck, geistlicher Strenge und Strafandrohung erklären wir, daß von jetzt an und fürderhin überhaupt niemand mehr die Rede auf diese und andere dogmatische Fragen bringen darf, weder schriftlich noch nicht schriftlich, da von dort nicht geringe Ärgernisse für die Kirche Gottes den Ausgang nehmen und Verwirrung, Schwanken und Gewoge entstehen für die Seelen derer, die es hören, vornehmlich der eher Unerfahrenen. Aus diesem Grunde sind ja überhaupt die weiter oben angeführten heiligen Kanones von den gotterfüllten und heiligen Vätern aufgestellt worden. Damit nämlich niemand mehr in ähnliche Irrtümer verfalle, haben wir auch (dafür) Vorsorge getrof-

107r πρόνοιαν καὶ τὸ παρὸν εἰς ἀσφάλειαν ἐκθέμενοι || γράμμα ταῖς οἰκείαις ὑπογραφαῖς ἐπεσημηνάμεθα κατὰ μῆνα ἰούλιον τῆς θ' ἰνδικτιῶνος †.

---

493 κατὰ μῆνα αὔγουστον codd. tomi | post finem huius documenti tota fere pagina scriptura caret V

133

Ioannes XIV. Kalekas ordnet die Reorganisation der kirchlichen Hierarchie in Epeiros durch den Metropoliten von Ioannina an.

V 47, f. 108r (inc. mut.) μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ἐνάτης (Z. 17)
Dar. Reg. 2181 November ⟨1340⟩
γράμμα (Z. 1. 8. 15)

ed. C. Asdracha, Deux actes inédits concernant l'Épire. La métropole de Janina et l'évêché de Bouthrôtou-et-Glykéos. *REB* 35 (1977) 161 (nach V) (im folgenden im Apparat: Asdr.)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Chrysobullon des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos ⟩, ⟨von etwa November 1340; fehlt bei Dö. Reg.⟩: Bestätigung der unter b) genannten Synodalentscheidung (σεπτὸν χρυσόβουλλον: Z. 2. 11)
b) Synodalentscheidung ⟨des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨von etwa November 1340; fehlt bei Dar. Reg.⟩: Der Patriarch und die Synode beauftragen den Metropoliten von Ioannina mit der Reorganisation der kirchlichen Hierarchie ⟨in Epeiros⟩ (πρᾶξις: Z. 3).

108r . . . τὸ παρὸν] || ἀπολύουσα γράμμα ἡ μετριότης ἡμῶν παρακελεύεται διὰ τούτου, ὡς ἄν, εἴπερ προέβη καὶ νῦν σεπτὸν χρυσόβουλλον παρὰ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ πράξει, ποιήσῃ κατάστασιν ἐπισκόπων εἰς τὰς δηλωθείσας ἐπισκοπὰς ὁ εἰρημένος ἱερώτατος μητροπολίτης Ἰωαννίνων, προσλαβόμενος ἀπὸ τῶν πλησιοχωρούντων ἀρχιερέων τῆς καθ' ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου ἐπὶ τῷ ποιήσασθαι ψήφους εἰς αὐτὰς ἢ καὶ ἀπὸ τῶν ὑπ' αὐτοὺς ἐπισκόπων.

---

1 initium deest in V, foliis septem amissis (cf. p. 40 sqq. introductionis); τὸ παρὸν suppl. Asdr. in dissertatione laudata (p. 165) || 2 ὡσὰν Asdr. || 7 ἢ in linea ipsa inseruit V

fen, das vorliegende Dokument zur Sicherung ausgestellt und mit (unseren) eigenen Unterschriften gezeichnet, im Monat Juli der 9. Indiktion.

O. K.

133

Anordnung des Patriarchen an den Metropoliten von Ioannina, gemäß einer ergangenen Praxis und nach einem kaiserlichen Chrysobull Bischöfe im Bereich seiner Metropolis einzusetzen, dies unter Mitwirkung von Oberhirten und Bischöfen (1—7). *Die dabei seitens des Metropoliten von Ioannina vorgenommene Auswahl ist von den betreffenden Metropoliten zu billigen und zu unterstützen* (8—14). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (15—17).

. . . expediert unsere Bescheidenheit die vorliegende Urkunde und befiehlt durch diese, wenn nun auch ein verehrungswürdiges Chrysobull seitens meines mächtigsten und heiligen Kaisers zu eben dieser Praxis ergangen ist, daß der besagte heiligste Metropolit von Ioannina die Einsetzung von Bischöfen in den erwähnten Bistümern vornimmt, wobei er auch benachbarte Oberhirten unserer heiligen und göttlichen Synode oder auch zu ihnen zählende Bischöfe zur Abstimmung hierüber beiziehen soll.

῞Οθεν καὶ τῇ ἐμφανείᾳ τοῦ παρόντος γράμματος ὀφείλουσι συνελθεῖν, οὓς ἂν τούτου χάριν προσκαλέσηται οὗτος τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων ἢ καὶ τῶν θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων, ἐπὶ ψήφῳ ἐπισκόπων καὶ χειροτονίᾳ ἀρχιερέων ἐπὶ ταῖς ἐν τῷ σεπτῷ χρυσοβούλλῳ διαλαμβανομέναις, ὡς δεδήλωται, ἐκκλησίαις, ὀφειλόντων καὶ τῶν ἱερωτάτων τούτων μητροπολιτῶν, ὑφ᾽ οὓς οἱ προσκληθησόμενοι τελοῦσιν ἐπίσκοποι, ἐκχωρῆσαι καὶ προτρέψαι αὐτοὺς εἰς τοῦτο.

᾿Επὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἀπολέλυται.

Μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ἐνάτης †.

---

17 νοεμβρίῳ ASDR. | ἐνάτης] litt. ἐνά ex ἕκ corr. V; ἕκτης perperam ASDR. (et DAR. Reg. 2181); cf. dissertationem, quae inscribitur: Marginalien zur Geschichte von Ioannina unter Kaiser Andronikos III. Palaiologos. *᾿Ηπειρωτικὰ Χρονικά* 25 (1983) 129—131

134

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode entscheiden einen Streit zwischen der Metropolis von Lakedaimonia und der Metropolis von Palaiai Patrai um die Zugehörigkeit des Bistums Amykleion.

V 47, f. 108r—109v	μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος θ´ (Z. 147)
MM I 216—221 (Nr. 97)	November ⟨1340⟩
PG 152, 1253—1256	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 144)
DAR. Reg. 2202	
MAZAL 348	

ed. (nur Parallelstücke mit der Siegelinschrift, Z. 150—151) V. LAURENT, Le corpus des sceaux de l'empire byzantin V/1. Paris 1963, 33—34 (Nr. 41—42); edd. (ebenfalls nur Siegelschrift) G. ZACOS–A. VEGLERY, Byzantine Lead Seals II. Bern 1984, 51—52 (Nr. 44)

Daher sollen mit dem Erscheinen der vorliegenden Urkunde diejenigen von den heiligsten Oberhirten oder auch (von) den gottgeliebtesten Bischöfen, welche dieser deswegen auffordern wird, zusammenkommen zur Abstimmung über Bischöfe und zur Weihe von Oberhirten in den im verehrungswürdigen Chrysobull, wie kundgetan, enthaltenen Kirchen. Auch die heiligsten Metropoliten dieser Kirchen, zu denen die dann aufgeforderten Bischöfe zählen, sollen sie dazu freistellen und beauftragen.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit expediert.

Im Monat November der neunten Indiktion.

C. C.—E. K.

134

In Natur, Staat und Kirche gilt gleichermaßen das Verbot, die eigenen Grenzen zu überschreiten (1—13). *Gleich der elterlichen Natur erträgt der Staat schwer Trennungen von den Seinen* (13—24). *Früherer Versuch der Metropolis Palaiai Patrai, sich das seit alters (als Bistum) zu Lakedaimonia gehörige Amykleion anzueignen, und Restituierung desselben an die Metropolis Lakedaimonia durch schriftliches Urteil und Synodalentscheidung des Patriarchen Gregorios II.* (25 bis 42). *Während einer Sedisvakanz in Lakedaimonia neuerliche Aneignung des Bistums Amykleion durch Palaiai Patrai und Bestätigung der Besitzrechte von Palaiai Patrai durch Synodalurkunde des Patriarchen Esaias* (42—47). *Eingabe des derzeitigen Metropoliten von Lakedaimonia, Neilos, beim Kaiser mit Bitte um ein Urteil* (47—52).

Erwähnte Urkunden und Gesetze[1]:

a) Urkunde ⟨Kaiser Alexios' I. Komnenos⟩, ⟨1082/1083; Dö. Reg. 1086⟩: Erhebung von Lakedaimonia zur Metropolis (ἐτιμήθη: Z. 31) (vgl. auch χρυσόβουλλα [Z. 72] [= Urkunde r]) (vgl. auch Urkunden g)

b) Urkunde ⟨des Patriarchen Eustratios⟩, ⟨1082/1083; Grum.-Dar. Reg. 928⟩ für die neue Metropolis von Lakedaimonia (ἐτιμήθη: Z. 31) (vgl. auch Urkunden g)

c) Entscheidung des Kaisers ⟨Alexios I. Komnenos?⟩, ⟨nach 1082/1083; Dö. Reg. 2105: „ca. 1285 Sommer"⟩: Erhebung von Amykleion, Pissa und Ezera zu Suffraganbistümern von Lakedaimonia (ἔνδοσις ἔγγραφος βασιλική: Z. 32—33; βασιλικὴ . . . ἔνδοσις: Z. 69) (vgl. auch προβιβασθεῖσα [Z. 95]) (vgl. auch Urkunden g) und q)

d) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Eustratios?⟩, ⟨nach 1082/83; fehlt bei Grum.-Dar. Reg.⟩: Erhebung von Amykleion, Pissa und Ezera zu Suffraganbistümern von Lakedaimonia (ἔνδοσις ἔγγραφος . . . συνοδική: Z. 32—33; συνοδικὴ ἔνδοσις: Z. 69) (vgl. auch προβιβασθεῖσα [Z. 95]) (vgl. auch Urkunden g) und q)

e) Urkunden zur Erhebung von Palaiai Patrai zur Metropolis, ⟨805/806; vgl. Dö. Reg. 365 und Grum.-Dar. Reg. 371; zur Datierung O. Kresten, Zur Echtheit des σιγίλλιον des Kaisers Nikephoros I. für Patras. *RHM* 19 (1977) 47—56⟩ (προβιβασθεῖσα καὶ τιμηθεῖσα: Z. 35)

f) Synodalentscheidung ⟨eines ungenannten Patriarchen⟩ in Sachen der Zugehörigkeit von Amykleion, ⟨nach 1082/1083—vor 1157; fehlt bei Grum.-Dar. Reg.; vgl. Dar. Reg. 2202 („Critique 2")⟩ (vgl. ὑπὸ τῆς συνόδου . . . κωλυθείσης [Z. 37])

g) Rechtstitel der Metropolis von Lakedaimonia, ⟨darunter Urkunden a) bis d), h), q), r) und Urkunde s)⟩ (δικαιώματα: Z. 39. 42. 68. 73. 80. 86. 101. 107)

h) Synodalentscheidung des Patriarchen Gregorios ⟨II. Kyprios⟩, ⟨1285 bis 1289; Laur. Reg. 1521⟩: Restituierung des in Zugehörigkeit zur Metropolis von Palaiai Patrai geratenen Bistums von Amykleion an die Metropolis von Lakedaimonia (συνοδικὴ ἔγγραφος κρίσις καὶ διάγνωσις: Z. 40—41; συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις καὶ ἀπόφασις: Z. 66; συνοδικὴ . . . διάγνωσις: Z. 76; τὸ παρὰ τοῦ κῦρ Γρηγορίου προβάν: Z. 84—85; συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 96)

i) Synodalurkunde des Patriarchen Esaias, ⟨nach Mai 1324—vor April 1329; Dar. Reg. 2138: „avant novembre 1327"⟩, welche der Metropolis von Palaiai Patrai die Zugehörigkeit des Bistums von Amykleion bestätigt (γράμμα συνοδικόν: Z. 46. 77. 85—86; συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 138) (vgl. dazu schon PRK 51, 59—60)

j) Prostagma ⟨des Kaisers Andronikos II. Palaiologos oder Andronikos III. Palaiologos⟩, ⟨nach Mai 1324—vor April 1329; fehlt bei Dö. Reg.⟩, zur Urkunde i) (σεπτὸν . . . πρόσταγμα: Z. 46)

---

[1] Zur Chronologie der Urkunden c), d), f), h)—k) und der Urkunde t) vgl. E. Kislinger, Ἀμύκλιον: ἐπισκοπὴ τῆς μητροπόλεως Λακεδαιμονίας; *Βυζαντιναί Μελέται* 2 (1990) 74—91.

Auftrag des Kaisers an den Patriarchen und die Synode, den Streit um Amykleion zu schlichten (52—56). *Konfrontation der beiden Metropoliten vor der Synode im Kloster der Theotokos Gorgoepekoos und Prüfung der von beiden Parteien zum Beweis der Richtigkeit ihrer Ansprüche vorgelegten Urkunden* (57—91). *Feststellung der Richtigkeit der Ansprüche von Lakedaimonia, Entscheidung der Synode unter Berufung auf den 17. Kanon von Chalkedon (Zitat) und den achten Kanon von Ephesos (Teilzitat) und gleichzeitig Annullierung der Synodalpraxis des Patriarchen Esaias für Palaiai Patrai* (91—143). *Ausstellungsvermerk* (144—146). *Datierung und Beschreibung der Besiegelung* (147—151).

k) Chrysobullon ⟨des Kaisers Andronikos II. Palaiologos oder Andronikos III. Palaiologos⟩, ⟨nach Mai 1324—vor April 1329; fehlt bei Dö. Reg.⟩, zu Urkunde i) und zu Urkunde j) (vgl. Dar. Reg. 2138 [„Critique 2"]) (σεπτὸν χρυσόβουλλον: Z. 47) (vgl. Urkunde t)

l) (schriftliches?) Vorbringen des Metropoliten Neilos von Lakedaimonia bei Kaiser ⟨Andronikos III. Palaiologos⟩: Bitte um ein Urteil in der Frage der Zugehörigkeit des Bistums Amykleion (ἀναφορά: Z. 51)

m) (schriftlicher?) Auftrag des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos⟩ an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ und die Synode, über die umstrittene Zugehörigkeit des Bistums von Amykleion zu entscheiden (vgl. ἐπιτρέπει καὶ ἀνατίθησιν [Z. 54])

n) (schriftliche?) Ladung (mehrmalig) des Metropoliten von Palaiai Patrai vor das Synodalgericht durch den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ zur Klärung der Zugehörigkeit des Bistums von Amykleion, ⟨Anfang 1340; fehlt bei Dar. Reg.⟩ (διαμηνυθέντος: Z. 59)

o) (schriftliches?) Ansuchen des Metropoliten von Palaiai Patrai an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, die Verhandlung über die Zugehörigkeit des Bistums von Amykleion wegen seiner Krankheit im Kloster τῆς Γοργοεπηκόου abzuhalten (ζητήσαντος: Z. 58)

p) Chrysobullon des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩, ⟨1285—1289; Dö. Reg. 2106: „ca. 1285 Sommer"⟩, zu Urkunde h) (σεπτὸν . . . χρυσόβουλλον: Z. 67)

q) Urkundeninventar der Metropolis von Lakedaimonia, enthaltend Kopien der Urkunden c) und d) (βρέβιον: Z. 69)
r) Chrysobulle ⟨ungenannter Kaiser⟩ für die Metropolis von Lakedaimonia, ⟨darunter wohl auch Urkunde a)⟩ (σεπτὰ χρυσόβουλλα: Z. 72) (vgl. auch Urkunden g)
s) τοπικὸν σημείωμα über Rechte der Metropolis von Lakedaimonia (Z. 72) (vgl. auch Urkunden g)
t) Chrysobullon des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩ über Angelegenheiten des Klosters des Heiligen Nikon, ⟨unbekannten Datums; Dö. Reg. 2499: „1323 November 11—1328"⟩ (σεπτὸν χρυσόβουλλον: Z. 81. 88) (vgl. Dar. Reg. 2138 [„Critique 2"]) (vgl. Urkunde k)
u) Kanon Nr. 17 des Konzils von Chalkedon (Joannou I/1, 82, 20—83, 19) (ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι ἁγίας συνόδου ἑπτακαιδέκατος κανών: Z. 110) (vgl. auch ἱεροὶ καὶ θεῖοι κανόνες [Z. 109. 142]) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 110 bis 118)
v) Kanon Nr. 8 des Konzils von Ephesos (Joannou I/1, 63, 7—65, 15) (ὁ τῆς ἐν Ἐφέσῳ ὄγδοος κανών: Z. 118) (vgl. auch ἱεροὶ καὶ θεῖοι κανόνες [Z. 109. 142]) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 118—132).

† Τῶν δικαιοτάτων ἄρα καὶ πᾶσι πάνυ τοι ἐποφειλομένων ὅρια φυλάττειν ἕκαστον ἴδια καὶ μηδέν τοι τούτων ἐκτὸς πράττοντας φαίνεσθαι· «μὴ μέταιρε» — γάρ φησιν — «ὅρια, ἃ ἔθεντο οἱ πατέρες σου, μηδὲ ὑπὲρ τὰ ἐσκαμμένα θέλε πηδᾶν», ὥστε καὶ τιμητέον ἡμῖν γε μάλιστα τοῦτο, οἳ περὶ αὐτοῦ καὶ τοῖς ἄλλοις διαμαρτύρεσθαι χρέος καὶ ὀφειλὴν ἔχομεν, οἷα δὴ τῶν τοῦ Θεοῦ δικαιωμάτων ἐκφάντορες. ἴδοι δ' ἄν τις περὶ πλείονος αὐτὸ ποιουμένην καὶ αὐτήν γε τὴν φύσιν καὶ τὰ πράγματα, οὐχ ἥκιστα δὲ τὴν ἱερὰν καὶ θεσπεσίαν τῶν πατέρων | νομοθεσίαν· ἡ μὲν γὰρ πάντῃ πάντως ἀμετακίνητα τῆς ἑαυτῶν τάξεως τὰ οἰκεῖα τηρεῖ, κἂν βιάζηταί τις μυριάκις αὐτά, τὰ δὲ τὴν οἰκείαν οὐκ ἀγνοήσει φύσιν. ἀδύνατον γὰρ ὁμοίως ἢ τὸ πῦρ τῆς εἰς τὰ ἄνω φορᾶς ἢ τῆς εἰς τὰ κάτω κινήσεως τὸ ὕδωρ μετακινῆσαί τινα· οὐ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστιν, ὅπως ἑτέρως ἕξει ποτὲ ἢ ὡς τὴν ἀρχὴν ἐκείνη τούτοις ὥρισε καὶ ἐκύρωσε, καὶ φιλοστοργία δὲ πατέρων ἐντεῦθεν, ἀλλ' οὐκ ἄλλοθέν ποθεν, καὶ μητέρων

3 μὴ μέταιρε—ὅρια, ἃ ἔθεντο οἱ πατέρες σου] cf. e. g. Prov. 22, 28; Deut. 19, 14; Io. Dam., Expos. fid. 1, 1 (II 8, 27 Kotter) nec non linn. 3 et 60—61 documenti 2 vel linn. 10—11 documenti 132 huius editionis || 3—4 μηδὲ—πηδᾶν] cf. Liban., Or. 64, 69 (X 463 Foerster); Paroem. Macarii 8, 67 (II 224 Leutsch–Schneidewin) | μὴ μέταιρε—πηδᾶν] cf. documentum patriarchae Michaelis ὁ τοῦ Ἀγχιάλου (*PG* 138, 212 D 3—6 vel Rhalles–Potles III 440) apud Mazal 104

Zum Gerechtesten und für alle wohl durchaus Verbindlichen (gehört es), daß ein jeder die eigenen Grenzen wahrt und ja nicht außerhalb dieser tätig in Erscheinung tritt. Denn es heißt: „Verschiebe nicht die Grenzen, die deine Väter gesetzt haben, und springe nicht über die Gräben hinweg!". Also müssen auch wir das besonders in Ehren halten, die wir ja als Verkünder der Gebote Gottes die Pflicht und Schuldigkeit haben, auch für die anderen diesbezüglich Zeugnis abzulegen. Man könnte aber wohl sehen, daß sogar die Natur selbst und der Staat, nicht zuletzt aber die heilige und göttliche Gesetzgebung der Väter dies(en Grundsatz) überaus schätzen. Die (Natur) nämlich bewahrt ihre eigenen Dinge völlig unverändert in deren Ordnung; und wenn man ihnen auch tausendmal Gewalt antut, (so) werden sie doch wohl ihre eigene Natur kennen: Denn es ist gleichermaßen unmöglich, das Feuer von seinem Auflodern oder das Wasser von seinem Abwärtsfließen abzubringen; es ist doch vollends ausgeschlossen, daß sich (diese beiden Elemente) je anders verhalten werden, als es ihnen jene (= die Natur) ursprünglich gültig festgelegt hat. Darauf und auf nichts anderem (beruht) auch die zärtliche Zuneigung der Väter und die

(num. 144) || 6 τῶν τοῦ Θεοῦ δικαιωμάτων ἐκφάντορες] cf. Ps.-Dion. Ar., Ep. 8, 2 (II 180, 7 Heil–Ritter) || 11 τὸ πῦρ τῆς εἰς τὰ ἄνω φορᾶς] cf. Aristot., Phys. 214b

φιλοτεκνία καὶ πᾶν, ὅ τι ἂν ἄλλο παραπλήσιον εἴποι τις, ἐντεῦθεν πάσχουσα τὴν ψυχὴν μήτηρ καὶ προκινδυνεύουσα τοῦ ἰδίου κυήματος πάντα τὲ δεύτερα ἢ οὐδὲν τιθεμένη τῆς ἐκείνου ζητήσεως, εἰ λάθοι που ἀποσχοινισθέν. τῶν μὲν οὖν ἑαυτῆς ἰδίων οὕτως ἔχει φιλοστόργως ἡ φύσις, μιμεῖται δὲ αὐτὴν ἄντικρυς καὶ τὰ πράγματα καὶ πρὸς αὐτὴν ἀπευθύνεσθαι θέλει καὶ οὐκ ἀνέχεται χωρὶς εἶναι τούτων ἐπιπολὺ ὧν κακῶς ὑπέμεινε τὴν διάζευξιν, οἱονεί τισι φυσικαῖς ὁλκαῖς καὶ ἀντιπαθείαις ἀντισπώμενα καὶ ἀνθελκόμενα πάλιν, καὶ τοῖς ἱεροῖς δὲ καὶ θείοις κανόσι πάμπαν ἀπηγόρευται μὴ τοὺς οἰκείους ὑπερβαίνειν ὅρους τινὰ ὁπωσδήποτε.

Ἀλλὰ γὰρ εἰς τί ταῦθ᾿ ἡμῖν εἴρηται; δηλώσει πάντως τανῦν ῥηθησόμενα. τὸ Ἀμύκλειον ἡ ἐπισκοπὴ ἦν μὲν ἄνωθεν ἐξαρχῆς ἐξ αὐτῆς ὡς εἰπεῖν τῆς ῥίζης καὶ τῆς ἀρχῆς διαφέρον τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει τῆς Λακεδαιμονίας, τὰ πρῶτα μὲν ἐνοριακὸν αὐτῆς δίκαιον ὄν, εἰς ἐπισκοπὴν ἔτι τελούσης τῆς τοιαύτης μητροπόλεως καὶ ὑπὸ τὴν τῆς Κορίνθου τεταγμένης, ἔπειτα, ἐξότου δηλαδὴ καὶ αὕτη τῷ τῆς μητροπόλεως *108v* ἐτιμήθη σεμνώματι, εἰς ἐπισκοπὴν καὶ αὐτὸ ἀποκαταστὰν παρὰ τοῦ || μέρους αὐτῆς σύναμα τῇ τῆς Πίσσης καὶ τῇ τῶν Ἐζερῶν δι᾿ ἐνδόσεως ἐγγράφου βασιλικῆς καὶ συνοδικῆς, μεταξὺ μὲν πειραθείσης τῆς τῶν Παλαιῶν Πατρῶν εἰς οἰκείαν αὐτὸ μεταμεῖψαι ἐπισκοπήν — ὅτε ἀπὸ ἀρχιεπισκοπῆς εἰς μητρόπολιν καὶ αὐτὴ προβιβασθεῖσα καὶ τιμηθεῖσα, ἔσχεν ὑφ᾿ ἑαυτὴν καὶ ἐπισκοπὰς τῆς Κορίνθου ἄλλας τὲ καὶ τὴν Λακεδαίμονος —, ὑπὸ τῆς συνόδου δὲ κωλυθείσης. ἦν μὲν οὖν τῇ μητροπόλει Λακεδαίμονος διαφέρουσα ἄνωθεν ἡ ἐπισκοπὴ αὕτη, ὡς τὰ κατὰ μέρος περὶ τούτου διείληπται ἐν τοῖς προσοῦσιν αὐτῇ δικαιώμασι, φθάνει δὲ ὅμως ὑποτεθεῖσα τῇ τῶν Παλαιῶν Πατρῶν ὡς οἰκεία, εἶτα συνοδικῇ ἐγγράφῳ κρίσει καὶ διαγνώσει ἀφαιρεθεῖσα ἐκεῖθεν τῇ τῆς Λακεδαίμονος ἀνασώζεται τῇ ἐμφανείᾳ τῶν δικαιωμάτων αὐτῆς. ἐπεὶ δὲ προολί|γου, ἐπὶ τοῦ πρὸ ἡμῶν δηλονότι ἀοιδίμου πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου, τὴν αὐτὴν προτεῖναν καὶ πάλιν αἰτίαν τὸ μέρος τῆς τῶν Παλαιῶν Πατρῶν ἴσχυσεν ἐπιλαβέσθαι τῆς ἐπισκοπῆς ταύτης, χηρευούσης τῆς Λακεδαίμονος, πορισάμενον ἐπὶ τούτῳ

31 ἀποκαταστὰν] ἀπο supra lineam habet V || 32 Ἐζερῶν] Ε ex α corr. V || 37 μητροπόλει] μ ex π corr. V || 39 δικαιώμασι] δικαιώμασιν V, ν postea del.

Kinderliebe der Mütter und alles, was man sonst noch an Verwandtem anführen könnte; daher empfindet die Mutter seelisches Leid und nimmt schon Gefahren für ihr eigenes Kind auf sich und erachtet alles für zweitrangig oder gar nichts im Vergleich zur Suche nach ihm, wenn es irgendwo von ihr getrennt verborgen ist. So zärtlich hängt also die Natur an dem, was ihr eigen ist. Der Staat aber ahmt sie geradezu nach, will sich nach ihr richten und erträgt es nicht, auf lange Sicht fern von dem zu sein, an dessen Abtrennung er doch (schon) schwer litt, so als ob er durch eine gewisse natürliche Neigung und Abneigung angezogen und wieder abgestoßen würde. Aber auch durch die heiligen und göttlichen Kanones ist es strikte verboten, die eigenen Grenzen, unter welchen Umständen auch immer, zu überschreiten.

Aber freilich, wozu haben wir das gesagt? Die nun folgenden Worte werden das ganz klar zeigen: Das Bistum Amykleion gehörte von allem Anfang an, sozusagen von seiner Wurzel und seinem Beginn her, zur heiligsten Metropolis von Lakedaimonia und lag in deren Jurisdiktionsbereich, als diese Metropolis (selbst) noch (im Range) eines Bistums stand und der Metropolis von Korinth unterstellt war. Später, und zwar nachdem auch diese (= Lakedaimonia) mit der Würde der Metropolis geehrt worden war, wurde es (= Amykleion) von ihrer Partei zum Bistum gemacht, zusammen mit den (Bistümern) von Pissa und Ezera, durch eine schriftliche Erlaubnis des Kaisers und der Synode. Zwischendurch versuchte zwar die Metropolis von Palaiai Patrai, Amykleion in ihr eigenes Bistum umzuwandeln, wurde aber von der Synode (daran) gehindert. (Einst) hatte sie (nämlich) außer anderen Bistümern von Korinth auch Lakedaimon unter sich, als sie vom Erzbistum zur Metropolis ehrenvoll erhoben worden war. Dieses Bistum (von Amykleion) gehörte also von Anfang an zur Metropolis von Lakedaimon; so ist es in ihren Urkunden diesbezüglich im einzelnen enthalten. Dessenungeachtet trat es als der Metropolis von Palaiai Patrai eigenunterstellt auf. Hierauf wurde es von dort durch schriftliches Urteil und Entscheidung der Synode weggenommen (und) der Metropolis von Lakedaimon auf Vorweisen ihrer Urkunden rückerstattet. Indes legte aber vor kurzem, nämlich unter unserem Vorgänger, dem ruhmvollen Patriarchen, Herrn Esaias, die Partei der Metropolis von Palaiai Patrai denselben Fall nochmals vor und vermochte, weil Lakedaimon (gerade) verwaist war, dieses Bistum zu erlangen,

καὶ γράμμα συνοδικὸν καὶ σεπτὸν ἐπ᾽ αὐτῷ πρόσταγμα, εἶτα ἐπ᾽ ἀμφοῖν τούτοιν καὶ σεπτὸν χρυσόβουλλον, ὁ νῦν ἱερώτατος μητροπολίτης Λακεδαιμονίας καὶ ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, κῦρ Νεῖλος, οὐδαμῶς περιιδεῖν δέον ἔκρινεν ἀδικουμένην τὴν λαχοῦσαν αὐτὸν ἐπὶ τῇ οἰκείᾳ ταύτῃ ἐπισκοπῇ· καί γε ἀναφορὰν ποιησαμένου πρὸς τὸν ἐκ Θεοῦ κράτιστον καὶ ἅγιόν μου αὐτοκράτορα καὶ κρίσιν αἰτησαμένου, ὁ ἐκ Θεοῦ βασιλεύς, ἡ βασιλικωτάτη τῷ ὄντι ψυχὴ καὶ μηδὲν οὕτω πνέουσα καὶ τρυφῶσα ὡς τὸ δικαιοσύνην πανταχοῦ πολιτεύεσθαι καὶ ἐπικρατεῖν ἐπιτρέπει καὶ ἀνατίθησιν ἡμῖν συνοδικῶς καὶ κανονικῶς τὸ ἀμφισβητήσιμον διευλυτῶσαι ἀμφοτέροις τούτοις δὴ τοῖς ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν.

Ἔνθέν τοι καὶ συνοδικῶς ἀλλήλοις ἀντιφέρονται, ἐν τῇ τῆς Γοργοεπηκόου σεβασμίᾳ μονῇ συνελθόντων ἡμῶν, ζητήσαντος τοῦτο τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν διὰ τὴν συνήθως ἐνοχλοῦσαν αὐτὸν ἀσθένειαν, διαμηνυθέντος πρότερον καὶ δι᾽ ἱερωτάτων ἀρχιερέων καὶ δι᾽ ἐκκλησιαστικῶν ἀρχόντων διαφόρως καὶ ὑπερτεθέντος τοῦ πράγματος καὶ ἐπὶ μῆνας ἑπτὰ διὰ τὴν τοιαύτην αὐτοῦ ἀσθένειαν· καὶ ἐπεὶ ταῖς αὐταῖς ἦσαν αἰτίαις καὶ ἀμφότεροι χρώμενοι καὶ διισχυριζόμενοι τῇ κατ᾽ αὐτὸν ἑκάτερος ἐκκλησίᾳ διαφέρειν ἀρχῆθεν τὴν ἀμφίμαχον ταύτην ἐπισκοπήν, πολλὴν ἡμεῖς ὡς εἰκὸς περὶ τούτου ζήτησιν ποιησάμενοι εὕρομεν ἀριδήλως καὶ φανερῶς ἔκ τε τῆς συνοδικῆς ἐγγράφου διαγνώσεως καὶ ἀποφάσεως τοῦ τότε πατριάρχου κῦρ Γρηγορίου, ἐφ᾽ ᾗ καὶ σεπτὸν προέβη χρυσόβουλλον, καὶ ἀπὸ τῶν ἄλλων παλαιγενῶν δικαιωμάτων, ἅπερ ὁ Λακεδαιμονίας προέτεινε, τοῦ βρεβίου δηλαδὴ τῆς βασιλικῆς καὶ συνοδικῆς ἐνδόσεως, ἐφῷ τὸν Λακεδαιμονίας ἀπαρτῆσαι ἀπὸ τῆς κατ᾽ αὐτὸν ἐνορίας ἐπισκοπὰς τρεῖς ταύτας, τὸ Ἀμύκλειον, τὴν τῆς Πίσσης καὶ τὴν τῶν Ἐζερῶν, τῶν σεπτῶν χρυσοβούλλων, τοῦ τοπικοῦ σημειώματος καὶ τῶν ἄλλων διαφόρων δικαιωμάτων, ὡς ἄνωθεν καὶ ἐξαρχῆς ἰδία τῆς Λακεδαίμονος ἦν ἡ τοιαύτη τοῦ Ἀμυκλείου ἐπισκοπὴ καὶ αὐτῇ ὑπέκειτο, εἰ καὶ μεταξὺ ἐκ περι-

70 ἀπαρτίσαι V, ἀπαρτῆσαι recte coni. MM || 72 τοῦ τοπικοῦ in marg. suppl. V | σημειώματος καὶ τῶν in ras. V || 74 Ἀμικλείου V, Ἀμυκλείου scripsimus cum MM

nachdem sie sich zu diesem Zweck eine Synodalurkunde und dazu ein verehrungswürdiges Prostagma und dann zu diesen beiden auch ein verehrungswürdiges Chrysobullon verschafft hatte. Der derzeitige heiligste Metropolit von Lakedaimonia und Hypertimos, der im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, Herr Neilos, erachtete es als seine Pflicht, es keineswegs zu übersehen, daß seine Metropolis bezüglich des ihr eigenen Bistums in ihren Rechten verletzt werde; so machte er bei meinem aus Gott (regierenden) mächtigsten und heiligen Kaiser eine Eingabe und ersuchte um ein Urteil. Der aus Gott (regierende) Kaiser, die(se) in der Tat überaus kaiserliche Seele, deren ganze Lebensfreude darin besteht, daß überall Gerechtigkeit walte und herrsche, betraute uns mit der Aufgabe, synodal und kanonisch den Streit zwischen eben diesen beiden heiligsten Oberhirten beizulegen.

Daher kam es also auch zu einer Konfrontation (der beiden Oberhirten) in der Synode, als wir im verehrungswürdigen Kloster der (Theotokos) Gorgoepekoos zusammentraten. Darum hatte der Metropolit von Palaiai Patrai ersucht, da ihm eine chronische Erkrankung schwer zu schaffen machte. Er war schon früher sowohl durch heiligste Oberhirten als auch verschiedentlich durch kirchliche Beamte vorgeladen worden, doch war die Angelegenheit wegen dieser seiner Erkrankung sieben Monate lang aufgeschoben worden. Als nun beide Oberhirten die gleichen Argumente verwendeten und ein jeder versicherte, daß dieses umstrittene Bistum von Anfang an seiner Kirche zustehe, stellten wir, wie es sich gehört, diesbezüglich eine umfangreiche Ermittlung an: Wir fanden völlig eindeutig heraus, daß dieses Bistum von Amykleion von allem Anfang an Eigentum von Lakedaimon war und ihr (= dieser Metropolis) unterstand, (und zwar) aus der schriftlichen Entscheidung der Synode und des damaligen Patriarchen, Herrn Gregorios, zu der auch noch ein verehrungswürdiges Chrysobullon ergangen war, sowie aus den anderen alten Urkunden, die der Metropolit von Lakedaimonia vorlegte, aus dem Brebion, nämlich der Erlaubnis des Kaisers und der Synode, demzufolge der Metropolit von Lakedaimonia diese drei Bistümer — Amykleion, das von Pissa und das von Ezera — aus seinem Sprengel (als Suffragane) ausgliedern soll, (weiters) aus den verehrungswürdigen Chrysobullen, dem örtlichen Semeioma und den verschiedenen anderen Urkunden. Dazwischen befand es sich nur durch widrige Umstände ganz und gar in (der Gewalt) der

109r πετείας ‖ πάντως ὑπὸ τὴν τῶν Παλαιῶν Πατρῶν γέγονεν. ἐχωρεῖτο | μὲν γὰρ ἀπεναντίας τῇ συνοδικῇ ταύτῃ διαγνώσει τὸ προσὸν τῇ τῶν Παλαιῶν Πατρῶν συνοδικὸν γράμμα τοῦ κῦρ Ἡσαΐου ἐν μέρει, αὐτόθεν δὲ ἀπηλέγχετο καὶ ἀνατροπὴν ἐλάμβανεν, ἐξ ὧν ὡς οἰκείας ἐδικαίου τὴν τῶν Παλαιῶν Πατρῶν ἐπιλαβέσθαι αὐτῆς — λέγων ἅμα, καὶ ὡς οἰκονομίας λόγῳ παρεχωρήθη τῇ τῆς Λακεδαίμονος καὶ ὡς τὰ αὐτῆς ἠκύρωται δικαιώματα παρὰ τοῦ σεπτοῦ χρυσοβούλλου τοῦ βασιλέως τοῦ ἁγίου, τοῦ πάππου τοῦ ἐκ Θεοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου —, καίπερ ἐπ' οὐδενὶ παλαιτέρῳ δικαιώματι ἐπερειδόμενον, ὥσπερ ἐπὶ πολλοῖς καὶ πολὺ τὸ βέβαιον ἔχουσι καὶ ἰσχυρὸν τὸ παρὰ τοῦ κῦρ Γρηγορίου προβάν, διαλαμβάνοντος δὲ τοῦ τοιούτου συνοδικοῦ γράμματος καὶ περὶ ἀκυρωσίας, ὡς εἴρηται, τῶν δηλωθέντων δικαιωμάτων, οὐδὲ τοῦτο παρέλκον ἡγησάμεθα, ὥστε μὴ τῇ προσηκούσῃ δοῦναι ἐξετάσει.

Ἐζητήθη τοίνυν καὶ ἐνεφανίσθη ἡμῖν τὸ σεπτὸν χρυσόβουλλον, παρ' οὗ ἀκυρωθῆναι ταῦτ' ἔλεγε, καὶ ἀνεγνώσθη ἐνεπηκόῳ, οὐδαμῶς δὲ ἐμέμνητο ὑποθέσεως τοιαύτης περὶ τῆς εἰρημένης ἐπισκοπῆς, ἀλλὰ περὶ ὑποθέσεως τοῦ μοναστηρίου τοῦ ἁγίου Νίκωνος καὶ περὶ ὕδατος. ἐπεὶ οὖν ἀριδήλως καὶ ἀναντιρρήτως ἀπεδείχθη καθ' ὃν εἴρηται τρόπον ἄνωθεν καὶ ἐξαρχῆς τῇ τῆς Λακεδαίμονος διαφέρουσα ἡ τοῦ Ἀμυκλείου ἐπισκοπὴ καὶ ὡς ἐνοριακὸν αὐτῆς δίκαιον τὴν ἀρχὴν καὶ ὡς παρ' αὐτῆς εἰς ἐπισκοπὴν προβιβασθεῖσα καὶ ὑπ' αὐτὴν τελοῦσα, δι' ἃ καλῶς πάντως καὶ κανονικῶς ἐδικαίωσε καὶ ἡ τοῦ κῦρ Γρηγορίου συνοδικὴ πρᾶξις, οἷα μητρὶ γνησίᾳ τῇ τῆς Λακεδαίμονος ὑποκεῖσθαι καὶ πάλιν αὐτήν, συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Κυζίκου, τῷ Σάρδεων, τῷ Θεσσαλονίκης, τῷ Δυρραχίου, τῷ Χριστουπόλεως, τῷ Μαδύτων, τῷ Μηθύμνης καὶ τῷ Βάρνης, τὸ κῦρος καὶ βέβαιον ἔχειν καὶ εἰστοεξῆς τὰ τοιαῦτα δικαιώματα τῆς πολλάκις διαληφθείσης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Λακεδαιμονίας ἔκρινε καὶ κατ' αὐτὰ

100 τῷ Βάρνης] τὸ V, MM; v. Matses III 3

Metropolis von Palaiai Patrai. Dieser Synodalentscheidung lief freilich die Synodalurkunde des (Patriarchen), Herrn Esaias, die sich im Besitz der Metropolis von Palaiai Patrai befindet, teils zuwider. (Diese Urkunde) widerlegte und erledigte sich von selbst, insofern er (= der Patriarch) die Übernahme von Amykleion durch die Metropolis von Palaiai Patrai als ihr zugehörig rechtfertigte — (diesbezüglich) erklärte er zugleich, daß das Bistum (Amykleion) im Weg einer besonderen Maßnahme der Metropolis von Lakedaimon überlassen worden sei und daß deren Rechte durch das verehrungswürdige Chrysobullon des heiligen Kaisers, des ruhmvollen und seligen Großvaters meines aus Gott (regierenden) mächtigsten und heiligen Kaisers, ungültig sind —, obwohl sie sich auf keinen älteren Rechtstitel stützte, wie die vom (Patriarchen), Herrn Gregorios, stammende (Entscheidung), die sich auf zahlreiche (Rechtstitel) stützte, die unbedingte Gültigkeit haben. Da nun diese Synodalurkunde (im Besitz der Metropolis von Palaiai Patrai), wie gesagt, auch etwas über die Ungültigkeit der genannten Rechte enthielt, erachteten wir es nicht für abwegig, dies der angemessenen Untersuchung zu unterziehen.

Auf unser Verlangen hin wurde uns daher das verehrungswürdige Chrysobullon vorgewiesen, durch welches diese (Rechte) ungültig wurden, wie er angab. Es wurde hörbar verlesen, erwähnte aber keineswegs diese Angelegenheit des besagten Bistums, sondern vielmehr eine Angelegenheit des Klosters des Heiligen Nikon und eine wasser(rechtliche Frage). Es ist also nunmehr, wie gesagt, auf diese Art eindeutig und unwiderlegbar erwiesen, daß das Bistum Amykleion von allem Anfang an zur Metropolis von Lakedaimon gehörte; es war anfangs in ihrem Jurisdiktionsbereich und zählte, von ihr zum Bistum erhoben, auch zu ihr. Daher hat auch die Synodalpraxis des (Patriarchen), Herrn Gregorios, durchaus richtig und kanonisch für Recht befunden, daß es wieder der Metropolis von Lakedaimon als seiner legitimen Mutter(kirche) unterstehen soll. Unsere Bescheidenheit hat also in gemeinsamer diesbezüglicher Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Kyzikos, von Sardeis, von Thessalonike, von Dyrrhachion, von Christupolis, von Madyta, von Methymna und von Barna geurteilt, daß diese Rechte der oftmals genannten heiligsten Metropolis von Lakedaimonia auch in Zukunft Gültigkeit und Verbindlichkeit haben sollen. Demgemäß erkannte auch (unsere Bescheidenheit) für

ἐδικαίωσεν ἐπανελθεῖν καὶ ἐπανασωθῆναι τῇ διαληφθείσῃ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει τῆς Λακεδαιμονίας τὴν ῥηθεῖσαν ἐπισκοπὴν αὐτῆς τοῦ Ἀμυκλείου καὶ ὑποκεῖσθαι αὐτῇ ἀναφαιρέτως καὶ ἀναποσπάστως εἰς τὸν ἑξῆς ἅπαντα καὶ διηνεκῆ χρόνον κατά τε τὴν περίληψιν τῶν προσόντων αὐτῇ ἐγγράφων δικαιωμάτων, ἐξ ὧν ἀριδηλότατα ἀναφαίνεται οἰκείαν ταύτης εἶναι ἐπισκοπήν, ὡς καὶ τὴν τῆς Πίσσης καὶ τὴν τῶν Ἐζερῶν, | καθὼς ἀνωτέρω λέλεκται καὶ καθὼς οἱ ἱεροὶ καὶ θεῖοι δικαιοῦσι κανόνες. Φησὶ γὰρ ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι ἁγίας συνόδου ἑπτακαιδέκατος κανών· «τὰς καθ᾽ ἑκάστην ἐκκλησίαν ἀγροικικὰς παροικίας ἢ ἐγχωρίους μένειν ἀπαρασαλεύτους παρὰ τοῖς κατέχουσιν αὐτὰς ἐπισκόποις καὶ μάλιστα, εἰ
109v τριακονταετῇ χρόνον ταύτας ἀβιάστως διακατέχοντες ᾠκονόμησαν· || εἰ δὲ ἐντὸς τῶν τριάκοντα ἐτῶν γεγένηταί τις περὶ αὐτῶν ἀμφισβήτησις, ἐξεῖναι τοῖς λέγουσιν ἠδικῆσθαι περὶ τούτων κινεῖν παρὰ τῇ συνόδῳ τῆς ἐπαρχίας· εἰ δέ τις ἀδικοῖτο παρὰ τοῦ ἰδίου μητροπολίτου, παρὰ τῷ ἐξάρχῳ τῆς διοικήσεως ἢ τῷ Κωνσταντινουπόλεως θρόνῳ δικαζέσθω, καθὰ προείρηται». Καὶ ὁ τῆς ἐν Ἐφέσῳ ὄγδοος κανὼν μετά τινα· «τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων διοικήσεων καὶ τῶν ἁπανταχοῦ ἐπαρχιῶν παραφυλαχθήσεται, ὥστε μηδένα τῶν θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων ἐπαρχίαν ἑτέραν οὐκ οὖσαν ἄνωθεν καὶ ἐξαρχῆς ὑπὸ τὴν αὐτοῦ ἤγουν τῶν πρὸ αὐτοῦ χεῖρα καταλαμβάνειν, ἀλλ᾽ εἰ καί τις κατέλαβε καὶ ὑφ᾽ ἑαυτῷ πεποίηται βιασάμενος, ταύτην ἀποδιδόναι, ἵνα μὴ τῶν πατέρων οἱ κανόνες παραβαίνωνται μηδὲ ἐν ἱερουργίας προσχήματι ἐξουσίας τῦφος κοσμικῆς παρεισδύηται μηδὲ λάθωμεν τὴν ἐλευθερίαν κατὰ μικρὸν ἀπολέσαντες, ἣν ἡμῖν ἐδωρήσατο τῷ ἰδίῳ αἵματι ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, ὁ πάντων ἀνθρώπων ἐλευθερωτής. ἔδοξε τοίνυν τῇ ἁγίᾳ καὶ οἰκουμενικῇ συνόδῳ σῴζεσθαι ἑκάστῃ ἐπαρχίᾳ καθαρὰ καὶ ἀβίαστα τὰ αὐτῇ προσόντα δίκαια ἐξαρχῆς καὶ ἄνωθεν, κατὰ τὸ πάλαι κρατῆσαν ἔθος, ἄδειαν ἔχοντος ἑκάστου μητροπολίτου τὰ ἴσα τῶν πεπραγμένων πρὸς τὸ οἰκεῖον ἀσφαλὲς ἐκλαβεῖν· εἰ δέ τις μαχόμενον τύπον τοῖς νῦν ὡρισμένοις προκομίσοι, ἄκυρον εἶναι τοῦτον ἔδοξε τῇ ἁγίᾳ πάσῃ καὶ οἰκουμενικῇ συνόδῳ».

110—118 Conc. Chalc., Can. 17 (I/1, 82, 20—83, 14 JOANNOU) || 118—132 Conc. Eph., Can. 8 (I/1, 64, 10—65, 15 JOANNOU) || 125 ἐλευθερίαν] cf. Gal. 5, 1

107 αὐτῇ] ῇ in ras. V | ἐγγράφωνι (sic) V || 115 ἠδικῆσθαι] ἠ ex corr. V || 118 ἐνεφέσῳ V || 123 τοῦτον V, MM; ταύτην coni. cum JOANNOU || 131 προκομίσει V, MM; προκομίσοι coni. cum JOANNOU

Recht, daß an die genannte heiligste Metropolis von Lakedaimonia ihr besagtes Bistum von Amykleion zurückfällt und (ihr) rückerstattet wird. Es soll ihr unentziehbar und untrennbar für alle Zukunft ständig unterstehen, gemäß dem Inhalt ihrer {schriftlichen} Urkunden, durch die es sich ganz eindeutig erweist, daß dieses Bistum, genauso wie die (Bistümer) von Pissa und Ezera, ihr Eigentum ist, wie oben gesagt ist und wie es die heiligen und göttlichen Kanones für Recht befinden. Der 17. Kanon der heiligen Synode in Chalkedon sagt nämlich: „Die Land- oder Dorfpfarreien jeder einzelnen Kirche sollen unerschütterlich bei den Bischöfen bleiben, die sie innehaben, und zwar besonders (dann), wenn sie diese schon 30 Jahre hindurch unangefochten als ihren Besitz verwaltet haben. Wenn aber innerhalb der 30 Jahre ein Streit um sie entstanden ist, (dann) soll es denen, die behaupten, es sei ihnen Unrecht widerfahren, möglich sein, vor der Synode der Kirchenprovinz diesbezüglich Klage zu erheben. Wenn aber jemand durch seinen eigenen Metropoliten Unrecht erfährt, dann soll (der Rechtsstreit) analog dem, was oben gesagt worden ist, vor dem Exarchen der Diözese oder vor dem Thron von Konstantinopel entschieden werden“. Auch der 8. Kanon der Synode in Ephesos (sagt) unter anderem: „Gerade das aber soll auch in den anderen Diözesen und in den Kirchenprovinzen allerorten beachtet werden, daß keiner der gottgeliebtesten Bischöfe sich eine andere Kirchenprovinz aneignet, die nicht von allem Anfang an in seiner oder vielmehr seiner Vorgänger Hand gewesen ist. Wenn sich aber jemand (eine fremde Kirchenprovinz) angeeignet und sich mit Gewalt untertan gemacht hat, dann soll er sie zurückgeben, damit man nicht die Kanones der Väter übertritt und sich nicht unter dem Deckmantel des Priesteramtes weltlicher Machtdünkel einschleicht und wir nicht unversehens Stück für Stück die Freiheit verlieren, die uns unser Herr Jesus Christus, der Befreier aller Menschen, durch sein eigen Blut geschenkt hat. Die heilige und ökumenische Synode hat also beschlossen, daß gemäß dem seit alters geltenden Brauch jeder Kirchenprovinz die ihr von allem Anfang an zukommenden Rechte rein und unangefochten bewahrt bleiben sollen, wobei ein jeder Metropolit die Möglichkeit haben soll, die Kopien der Akten zur eigenen Sicherheit zu bekommen. Falls aber jemand eine Urkunde beibringt, die den jetzigen Bestimmungen widerspricht, so soll diese gemäß dem Beschluß der ganzen heiligen und ökumenischen Synode ungültig sein“.

Καὶ γοῦν ἔσται μὲν ἡ ἐπισκοπὴ αὕτη ὑποτεταγμένη τῇ τῆς Λακεδαίμονος καθὰ καὶ τὸ πρότερον, τοῦ ἱερωτάτου ταύτης μητροπολίτου φροντίζειν καὶ ὑπὲρ αὐτῆς ὀφείλοντος κατὰ τὸ χρέος, ὅπερ ἔχει ἐπ' αὐτῇ, οὐδεὶς δὲ οὐκέτι τῶν τοῦ μέρους τῆς τῶν Παλαιῶν Πατρῶν, οὔτε ὁ νῦν ἱερώτατος αὐτῆς ἀρχιερεύς, οὔτε τὶς τῶν μετ' αὐτόν, διόχλου περὶ αὐτῆς γενήσεται τῷ τῆς Λακεδαίμονος, ἐπεὶ καὶ ἣν ἐπορίσατο συνοδικὴν πρᾶξιν καὶ αὐτὴ τὸ ἄκυρον ἔχειν ὀφείλει δι' ἃς εἴπομεν αἰτίας, ὅτι οὐδὲ ὀφείλει τὶς αὐτῶν οὐδὲ δίκαιον ἴσχει ἀλλοτρίας ἀντιποιεῖσθαι ἐπισκοπῆς, ὡς ἀπεδείχθη ἐναργῶς καὶ προδήλως μετὰ πολλὴν καὶ ἀκριβῆ τὴν ἐξέτασιν τῶν ἱερῶν | καὶ θείων κανόνων, δικαιούντων ἑκάστην ἐκκλησίαν τῶν οἰκείων εἶναι ἐπαπολαύουσαν.

Τούτου γὰρ χάριν καὶ ἡ παροῦσα συνοδικὴ πρᾶξις ἐγένετο καὶ ἐπεδόθη τῷ μέρει τῆς πολλάκις διαληφθείσης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Λακεδαιμονίας εἰς διαιωνίζουσαν τὴν ἀσφάλειαν †.

† Εἶχε τό· *μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος θ'* διὰ τῆς πατριαρχικῆς τιμίας χειρός, ἀπηώρητο αὐτοῦ καὶ βούλλα μολυβδίνη, ἔχουσα ἐν μὲν τῷ ἑνὶ μέρει τὴν εἰκόνα τῆς Θεοτόκου βρεφοκρατοῦσαν, ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ· *Ἰωάννης ἐλέῳ Θεοῦ ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως Νέας Ῥώμης καὶ οἰκουμενικὸς πατριάρχης †.* ‖

138 καὶ ἣν] καὶ om. MM ‖ 142 ἑκάστην] ν in lin. add. V ‖ 148 μολιβδίνη V

135

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode entscheiden einen Streit um den Status eines vom Domestikos Phokas Marules gegründeten Frauenklosters in Konstantinopel.

V 47, f. 110r—111v	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος θ' (Z. 166)
MM I 221—226 (Nr. 98)	Mai ⟨1341⟩
PG 152, 1256—1260	συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις
Dar. Reg. 2207	καὶ ἀπόφασις (Z. 164—165)

So soll also auch dieses Bistum (von Amykleion) der Metropolis von Lakedaimon so wie früher unterstellt sein, wobei sich deren heiligster Metropolit auch um dieses Bistum, gemäß seiner Verpflichtung ihm gegenüber, kümmern soll. Niemand von der Partei der Metropolis von Palaiai Patrai, weder ihr derzeitiger heiligster Oberhirte noch einer seiner Nachfolger, soll den Metropoliten von Lakedaimon wegen dieses Bistums belästigen, da ja auch die Synodalpraxis selbst, die sich der Metropolit von Palaiai Patrai verschafft hatte, aus den von uns dargelegten Gründen ungültig sein soll. Denn unter keinen Umständen soll jemand von ihnen das Recht haben, auf ein fremdes Bistum Anspruch zu erheben, wie es ja deutlich und offenkundig nach der langen und genauen Untersuchung der heiligen und göttlichen Kanones festgestellt worden ist, die für Recht befinden, daß jede Kirche das Ihrige genießen soll.

Deswegen wurde nämlich auch die vorliegende Synodalpraxis erlassen und der Partei der oftmals genannten heiligsten Metropolis von Lakedaimonia zur immerwährenden Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift) „Im Monat November der 9. Indiktion" von der verehrungswürdigen Hand des Patriarchen; daran hing auch ein Bleisiegel, das auf der einen Seite das Bild der Theotokos Brephokratusa, auf der anderen (Seite) aber (die Aufschrift) hatte: „Ioannes, durch Gottes Gnade Erzbischof von Konstantinopel, des Neuen Rom, und ökumenischer Patriarch".

H. W.

135

Dem Antrag der Domestikissa N. Na. und ihrer Töchter zugrundeliegender Sachverhalt (1—35). *Antrag mit Begründung* (36—52). *Gegenantrag der „Partei des Protohierakarios"* (89—90). *Untersuchungsverfahren: Zeugenbefragung, Überprüfung des Testaments des Domestikos Phokas Marules* (53—100). *Synodale Präsenzliste* (101—104), *Entscheidung mit Begründung* (104—156). *Geistliche Ermahnung an die Antragstellerinnen* (157—163). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (164—165).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) gefälschtes Testament des Phokas Marules (διαθήκη: Z. 17—18. 90. 96) (vgl. auch γράμματα [Z. 17])

b) ἐνώμοτον γράμμα des Ioannes Synadenos an das Patriarchatsgericht: Versicherung, er handle in der Klosterangelegenheit gemäß dem übernommenen Auftrag seines (verstorbenen) Vaters (Z. 18) (vgl. auch γράμματα [Z. 17])

c) schriftliche Versicherung der Domestikissa N. Na. über ihr Vorbringen (ἀσφάλεια ... ἔγγραφος: Z. 39—40)

d) schriftliche patriarchale Androhung der Exkommunikation bei falscher Zeugenaussage über den Status des Klosters an alle zu Befragenden (ἔγγραφον ἐπιτίμιον: Z. 57—58)

e) kirchliches Verbot der Umwandlung von Männer- in Frauenklöster und umgekehrt (κατὰ τοὺς ... θεσμοὺς τῶν πατέρων: Z. 106—107) (vgl. auch ἀπείρηται ... τοῖς ἱεροῖς πατράσι [Z. 94—95]) (nicht identifizierbar; vielleicht Bezug auf Theodoros Studites, Brief 526 [*PG* 99, 1584 C—D = Fatouros II 784, 10—785, 31]; vgl. auch Nr. 127, erwähnte Urkunde a)

f) Kanon ⟨Nr. 1 der Synode Prima-secunda in Konstantinopel; Joannou I/2, 447—449⟩ (οἱ ἱεροὶ καὶ θεῖοι κανόνες: Z. 126) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 127—149)

g) Kanon ⟨Nr. 8 des Konzils von Chalkedon; Joannou I/1, 75—76⟩ (οἱ ἱεροὶ καὶ θεῖοι κανόνες: Z. 126) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 149—156).

110r † Ὁ δομέστικος κῦρ Φωκᾶς ὁ Μαρούλης ἐκεῖνος, θείῳ νυγεὶς ἔρωτι τὴν ψυχὴν καὶ ἱερὸν ἱδρυσάμενος οἶκον τῇ Θεομήτορι πλησίον τῶν αὐτοῦ οἰκημάτων περὶ τὴν γειτονίαν τῆς πόρτης τῆς τοῦ ἁγίου μάρτυρος Ῥωμανοῦ, ἐπὶ θεμελίοις παλαιτάτου ναοῦ τοῦτον οἰκοδομήσας φιλοτίμῳ τῇ προαιρέσει καὶ δαψιλέσι τοῖς ἀναλώμασιν, ὃν δὴ ναὸν λόγος τετιμῆσθαι τῷ ὀνόματι τῶν ἁγίων τοῦ Χριστοῦ μαρτύρων Μηνοδώρας, Νυμφοδώρας καὶ Μητροδώρας, ἐπεὶ καὶ εἰς ἱερὰν Θεῷ μονὴν τοῦτον ἀποκαταστῆσαι προέθετο, κελλία περὶ αὐτὸν δειμάμενος καὶ θριγγίῳ περιβαλὼν ἔξωθεν, κτήματά τε ἱκανὰ προσκυρώσας καὶ ἁπλῶς πάντα τὰ εἰς ἀπαρτισμὸν συντελέσας, μοναζουσῶν αὐτὸ γυναικῶν καθίστησι φροντιστήριον, εἰς ἣν δὴ κατάστασιν καὶ ἐμμένον ἦν, ἕως αὐτὸς ἐν τοῖς ζῶσιν εὑρίσκετο, ἐτήρησέ τε τὴν τάξιν ταύτην καὶ μετὰ τὴν αὐτοῦ ἀποβίωσιν ἐπί τισι χρόνοις. ἀλλ' ὁ υἱὸς ἐκείνου πρωτοϊερακάριος κῦρ Ἰωάννης ὁ Συναδηνὸς μετασκευάσαι κατὰ νοῦν θέμενος καὶ μετενεγκεῖν εἰς ἀνδρῷαν ἀπὸ γυναικείας

6 τὸ ὀνόματι V; τῷ coni. MM || 12 τε supra lin. suppl. V

Der Domestikos Phokas Marules hatte, vom Patriarchen bestätigt, zur Versorgung seiner Frau und Töchter in Konstantinopel ein Frauenkloster gegründet. Sein Sohn, Ioannes Synadenos, wandelte es nach des Vaters Tod mit Zustimmung des Patriarchen in ein Männerkloster um. Hiezu hatte er ein (gefälschtes) Testament seines Vaters vorgelegt (Urkunde a) und eine eigene eidliche Versicherung (Urkunde b); seine Mutter, die anderweitig versorgt wurde, war als Zeugin für die Richtigkeit der Urkunden aufgetreten. Nach dem Tod des Synadenos beantragte die Domestikissa (unter Eingeständnis ihrer Verfehlung, Urkunde c), den früheren Zustand wiederherzustellen. Patriarch und Synode stellten umfangreiche Untersuchungen an: Unter Strafandrohung (Urkunde d) bestätigten acht namentlich genannte und weitere Zeugen den ursprünglichen Status des Klosters, ein weiterer Zeuge gestand die eigenhändige Fälschung des von den Antragsgegnern vorgelegten Testaments (Urkunde a). Entscheidung: Der ursprüngliche Zustand wird wiederhergestellt, doch werden die Stifterinnen auf das Wohnrecht und die Kommemoration beschränkt (vgl. Kanones e, f und g).

Der verstorbene Domestikos, Herr Phokas Marules, ließ — von göttlicher Liebe in der Seele getrieben — nahe seinem Wohnsitz, im Viertel des Tores des heiligen Märtyrers Romanos, für die Gottesmutter ein Gotteshaus errichten. Er erbaute dieses in freigiebiger Gesinnung und mit reichlichen Aufwendungen auf den Fundamenten einer uralten Kirche, die, wie es heißt, auf den Namen der heiligen Märtyrerinnen Christi Menodora, Nymphodora und Metrodora geweiht war. Da er die Absicht hatte, dieses (Haus) als heiliges Kloster Gottes einzurichten, baute er ringsum Kellia, umgab (sie) von außen mit einer Mauer, sicherte genügend Grundstücke zu und steuerte einfach alles zur Ausstattung bei. So richtete er es als Nonnenkloster ein. In dieser Verfassung verblieb es auch, solange er selbst unter den Lebenden weilte, und es bewahrte diese Stellung auch nach seinem Ableben noch für einige Jahre. Der Sohn des Verstorbenen aber, der Protohierakarios, Herr Ioannes Synadenos, setzte es sich in den Kopf, dieses Kloster zu verändern und von einem Frauenkloster in ein Männerkloster zu verwandeln. Er

τὴν τοιαύτην μονὴν ἠνάγκασε καὶ κατέπεισε συνεργοῦσαν εἰς τοῦτο φανῆναι καὶ συμπράττουσαν καὶ τὴν αὐτοῦ μητέρα, τὴν δομεστίκισσαν, καὶ οἷς οὗτος ἔλεγε περὶ τῆς μονῆς καὶ οἷς προέτεινε γράμμασι, διαθήκῃ δηλαδὴ τοῦ πατρὸς δῆθεν καὶ ἐνώμοτον οἰκεῖον αὐτοῦ γράμμα, δι' οὗ κατησφαλίσατο καὶ πεπληροφόρηκεν, ὡς ἔλεγε πρὸς ἐκεῖνον εἰς τέλος ἀγαγεῖν τὴν ἣν ἔσχεν ἐκείνου ἀνάθεσιν, ὥστε εἰς ἀνδρῷαν ταύτην μετα-|ποιῆσαι, συμμαρτυροῦσαν εἶχε καὶ αὐτὴν δὴ τὴν οἰκείαν μητέρα. ἀπέκρυψε δὲ αὕτη σὺν τῷ υἱῷ τηνικαῦτα καὶ οὐ διωμολόγησε τήν τε εἰς τέλος βούλησιν καὶ τὸν σκοπὸν τοῦ ἀνδρὸς καὶ τὴν κατάστασιν, ἣν ἔσχε τὰ τῆς τοιαύτης μονῆς, ἕως τὲ κατὰ τὴν αὐτῶν πολλὴν καὶ ἐπίμονον περὶ τούτου ζήτησιν καὶ ἱκεσίαν καὶ τὴν ἐπὶ πλεῖον παρ' ἡμῶν παράτασιν εἰς τέλος τὰ τοῦ πράγματος εἴληχε καὶ ἕως ὁ υἱὸς ἐν τοῖς ζῶσιν εὑρίσκετο. ἐπεὶ δὲ κἀκεῖνος ἐξ ἀνθρώπων ἐγένετο, μετάνοια ταύτην εἰσῄει, καὶ συγγνώμης ἠξίου τυχεῖν ἐφ' οἷς οὐ καλῶς συνέδρασε τῷ υἱῷ, κατειποῦσα τῆς ἀληθείας καὶ χώραν κατ' αὐτῆς τῷ ψεύδει παρασχομένη, καὶ ταῦτα ἐπὶ πράγμασιν ἱεροῖς, ἅπερ οὐ μικρὸν οἶδεν ἐπάγειν τὸν τῆς ψυχῆς κίνδυνον, καὶ ἐν οἷς πάντας ἁπλῶς καὶ τοὺς τυχόντας ἀληθίζειν χρεών, μὴ ὅτι γε ἀνθρώπους τῶν πολλῶν διαφέροντας κατά τε τὴν ἑαυτῶν παίδευσιν καὶ γνῶσιν καὶ τῷ κατακόσμον ἀξιώματι· «ἁγιάζεται καὶ γάρ» — ὥς φησι — «τὸ στόμα τοῦ ἀληθεύοντος ἐκ τῆς ταὐτοαληθείας Χριστοῦ, μολύνεται δὲ τὸ τοῦ ψευδομένου ἀπὸ τοῦ πατρὸς τοῦ ψεύδους τοῦ διαβόλου».

Ἀμέλει καὶ ἐπιστάσα τῇ καθ' ἡμᾶς ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ καὶ τὰ περὶ τούτου ἐξειποῦσα καὶ ἀνενέγκασα καὶ συγγνώμην αἰτησαμένη, μεθ' ἑαυτῆς ἔχουσα καὶ τὰς οἰκείας θυγατέρας καὶ σὺν αὐταῖς ἱκετεύουσα, ἵνα καὶ ἡ σεβασμία αὕτη μονὴ τὴν πρώτην ἀπολάβῃ κατάστασιν, ἐπειδὴ καὶ ἀσφάλειαν ἀπαιτηθεῖσα ἔγγραφον ταύτην ἐποιήσατο διαλαμβάνουσαν ⟨± 20⟩, ἐλαλήθη δὲ παρὰ τοῦ μέρους αὐτῆς, καὶ ὡς ταῖς ἀληθείαις ἀρχῆθεν ἡ μονὴ γυναικεῖα ἀποκατέστη, καὶ ἐσφραγίσθη καὶ ἐν αὐτῇ καὶ καθηγουμένη, καὶ

33—35 ἁγιάζεται—διαβόλου] locum non invenimus; cf. e.g. Joh. 8, 44

34 ἐκ in ras. V ‖ 40 post διαλαμβάνουσαν lacunam ca. 20 litt. habet V; quod spatium ne textui cautionis correpto quidem sufficere luce clarius est

drängte und überredete auch seine Mutter, die Domestikissa, hiebei als Mitwirkende und Mittätige aufzutreten. So hatte er sie, seine eigene Mutter, zur Zeugin sowohl für sein Vorbringen über das Kloster als auch für die Urkunden, die er vorlegte, nämlich für ein angebliches Testament seines Vaters und eine eigene beeidete Urkunde, in welcher er versichert und Gewißheit gibt, daß er zum Verstorbenen gesagt habe, er werde den Auftrag, den er von ihm habe, zu Ende führen, nämlich das Kloster in ein Männerkloster umzuwandeln. Diese aber verbarg und verleugnete damals gemeinsam mit (ihrem) Sohn den letzten Willen und die Absicht (ihres) Mannes sowie die Verfassung, die dieses Kloster hatte, solange bis die Angelegenheit durch deren wiederholtes und ausdauerndes Ansuchen und Bitten diesbezüglich und trotz unseres mehrfachen Aufschiebens zu einem Ende kam und solange der Sohn unter den Lebenden weilte. Als aber auch dieser verstorben war, überkam sie Reue, und es verlangte sie nach Vergebung, insoweit sie auf üble Weise mit ihrem Sohne gemeinsame Sache gemacht hatte, da sie gegen die Wahrheit gesprochen und gegen sie der Lüge Raum gegeben hatte, und das (sogar) in heiligen Angelegenheiten, was ja, wie sie wisse, eine nicht geringe Gefahr für die Seele mit sich bringe. In diesen (Angelegenheiten) müssen einfach alle die Wahrheit sagen, das gewöhnliche Volk, geschweige denn Menschen, die an Bildung, Einsicht und durch ihre weltliche Würde sich von der Masse unterscheiden. „Denn geheiligt wird", heißt es, „der Mund dessen, der die Wahrheit spricht, aus Christus, der die Wahrheit selbst ist; aber besudelt wird der des Lügners vom Vater der Lüge, dem Teufel".

Nun trat sie vor unsere heilige und göttliche Synode, brachte offen den Sachverhalt vor und bat um Vergebung. Sie hatte auch ihre Töchter bei sich und gemeinsam mit diesen flehte sie, dieses verehrungswürdige Kloster möge seine erste Verfassung zurückerhalten. Als von ihr auch eine Garantieurkunde verlangt wurde, erbrachte sie diese, wie folgt .... Es wurde von ihrer Partei gesagt, daß das Kloster in Wahrheit von Anfang an als Frauenkloster eingerichtet und dort auch eine Äbtissin bestätigt worden sei; so sei

διέμεινεν οὕτω καὶ ἐπὶ ἱκανοῖς τοῖς χρόνοις, διὰ δὲ τὸ τοῦ υἱοῦ θέλημα καὶ τὴν ἀνάγκην τὴν προτέραν ἐποιήσατο μαρτυρίαν οὐκ ἀληθῆ, ποιησαμένου ταύτῃ τοῦ υἱοῦ διατοῦτο καὶ ἀνάπαυσιν ἰδίαν διὰ κελλίων ἰδίων πλησίον τῆς τοιαύτης μονῆς καὶ ἀνεγείραντος ἐν αὐτοῖς καὶ οἶκον
110r εὐκτήριον, καὶ || ὡς καὶ ἡ ἐν τῇ τραπέζῃ ἱστορία ὁσίας εἶχε τὴν ἀρχὴν γεγραμμένας γυναῖκας, μετεποίησε δὲ τὴν ἱστορίαν ταύτην ὁ πρωτοϊερακάριος ὕστερον εἰς ὁσίους, καὶ ἀριδήλως καὶ ὁμολογουμένως ἀνεφάνη, ὡς γυναῖκες ἀποκατέστησαν καὶ εὑρίσκοντο ἐπὶ πολλοῖς τοῖς χρόνοις εἰς τὴν τοιαύτην μονὴν καὶ πολλαὶ τούτων ἐν αὐτῇ ἀπεκάρησαν, καὶ οὐδὲ τὸ ἀντιδικοῦν μέρος εἶχεν ἀντιλέγειν πρὸς τοῦτο.

Ἡ μετριότης ἡμῶν ἐν δευτέρῳ τἆλλα θεμένη ζήτησιν, ὡς ἐχρῆν, πολλὴν καὶ ἀκριβῆ ἐποιήσατο, εἰ ταῖς ἀληθείαις ἐγένετο τέως ἡ ὀφει-|λομένη ἐπὶ τῇ μονῇ ἐκκλησιαστικὴ κατάστασις καὶ προεβλήθη καὶ ἐσφραγίσθη καθηγουμένη εἰς προστασίαν καὶ ποιμανσίαν τῶν αὐτῇ τότε εὑρισκομένων μοναζουσῶν, ἐκφωνήσασα τούτου χάριν καὶ ἀφορισμοῦ ἔγγραφον ἐπιτίμιον, ἐφῷ τοὺς εἴδησιν ἔχοντας περὶ τούτου καὶ εἰς μαρτυρίαν προκομισθησομένους εἰπεῖν καὶ μαρτυρῆσαι τὸ ἀληθές, ἐφ᾽ ᾧ δὴ βάρει καὶ ἐμαρτυρήθη παρά τε τοῦ θεοφιλεστάτου πρωτονοταρίου διακόνου κῦρ Μιχαὴλ τοῦ Καβαλλαροπούλου καὶ παρ᾽ ἑτέρων διαφόρων προσώπων, ὡς αὐτήκοοι ἐγένοντο τοῦ δομεστίκου καὶ ἔχουσι μαθόντες παρ᾽ ἐκείνου τὴν ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ μονῇ θέλησιν καὶ τὸν σκοπὸν αὐτοῦ, γυναικεῖαν δηλονότι καὶ ἐπιχειρίσαι καὶ ἀπαρτίσαι αὐτήν, ὡς εἰς κατάντημα εἶναι καὶ ἀνάπαυσιν καὶ τῆς αὐτοῦ γυναικὸς καὶ τῶν θυγατέρων αὐτῶν.

Ὁ μέντοι πρεσβύτερος Κωνσταντῖνος ὁ Τζυβιστιανὸς διωμολόγησε ἰδεῖν ὀφθαλμοῖς οἰκείοις τὴν νεωστὶ σφραγισθεῖσαν ἡγουμένην ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ μονῇ παραπεμπομένην εἰς ταύτην παρὰ τῶν ἐν αὐτῇ μοναχῶν λαμπαδηφορουσῶν, ὡς εἴθισται, καὶ ὁ πρεσβύτερος δὲ Γεώργιος ὁ Τζαχείλης, ὁ τῷ θείῳ ναῷ τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ Θεομήτορος τῆς Πηγῆς ὑπηρετούμενος ἱερατικῶς, καὶ αὐτὸς διωμολόγησε παρατυχὼν καὶ τοῦ εἰρημένου βάρους ἀκούσας ἐρωτωμένης τῆς τιμιωτάτης ἐν μοναχαῖς

53 τάλλα V

es auch etliche Jahre geblieben. Auf Wunsch und Drängen ihres Sohnes aber habe sie dann das frühere, unwahre Zeugnis abgelegt; der Sohn habe ihr deshalb in der Nähe dieses Klosters einen eigenen Ruhesitz in Gestalt von eigenen Kellia geschaffen und in diesen auch eine Kapelle errichten lassen. Auch habe der Bilderzyklus in der Trapeza ursprünglich weibliche Heilige dargestellt, der Protohierakarios habe aber diesen Bilderzyklus später in männliche Heilige umwandeln lassen. Es hatte sich also eindeutig und übereinstimmend erwiesen, daß in diesem Kloster Frauen eingesetzt waren und sich viele Jahre in diesem Kloster befunden hatten und viele von ihnen sich dort nach Art der Nonnen hatten scheren lassen. Dem konnte auch die Gegenpartei nicht widersprechen.

Da unsere Bescheidenheit alles andere für zweitrangig erachtete, stellte sie die nötige umfangreiche und genaue Ermittlung an, ob in dem Kloster damals wirklich die erforderliche kirchliche Verfassung geherrscht habe und ob eine Äbtissin für die Leitung und Behütung der damals dort befindlichen Nonnen vorgeschlagen und bestätigt worden sei. (Unsere Bescheidenheit) sprach deshalb die schriftliche Strafandrohung der Exkommunikation aus, damit diejenigen, die von der Angelegenheit Kenntnis haben und zur Zeugenaussage vorgeladen werden sollen, die Wahrheit sagen und bezeugen mögen. Unter dieser (Straf)androhung wurde vom gottgeliebtesten Protonotarios, dem Herrn Diakon Michael Kaballaropulos, und von verschiedenen anderen Personen bezeugt, daß sie Ohrenzeugen des Domestikos gewesen seien und von ihm seinen Willen und seine Absicht bezüglich dieses Klosters vernommen hätten, nämlich es als Frauenkloster zu planen und auszustatten, damit es seiner Frau und ihren gemeinsamen Töchtern als Unterkunft und Ruhesitz dienen möge.

Der Priester Konstantinos Tzybistianos sagte übereinstimmend aus, er habe mit eigenen Augen gesehen, daß die (damals) jüngst als Äbtissin dieses Klosters Bestätigte, wie es Brauch ist, von den dortigen Nonnen mit Lichtern in das Kloster geleitet worden sei. Auch der Priester Georgios Tzacheiles, der im Gotteshaus der überaus reinen Herrin und Gottesmutter τῆς Πηγῆς seinen priesterlichen Dienst versieht, der persönlich anwesend war und die besagte (Straf)androhung hörte, als die verehrungswürdigste unter den Nonnen, Frau ... Angelina, befragt wurde, auch er also sagte über-

κυρᾶς ⟨± 3⟩ τῆς Ἀγγελίνης, ὡς εἶδε διαφόρως παραγενομένην τὴν καθηγουμένην τῆς τοιαύτης μονῆς μετὰ καὶ ἑτέρων μοναχῶν εἰς προσκύνησιν τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ Θεομήτορος τῆς Πηγῆς. ἐρωτηθεὶς δὲ προτροπῇ συνοδικῇ κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον παρὰ τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων καὶ ὑπερτίμων, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Λακεδαιμονίας καὶ τοῦ Μαδύτων, καὶ ὁ συμπένθερος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος ἐπὶ τῆς τραπέζης κῦρ Γεώργιος ὁ Χοῦμνος, εἶπε καὶ διεβεβαιώσατο περὶ τῆς ἐν τῇ μονῇ ταύτῃ σφραγισθείσης μοναχῆς, ὡς αὐτὸς οὗτος προεξένησε ταύτην τῷ δομεστίκῳ ζητοῦντι καθηγουμένην τῇ μονῇ ἐγκαταστῆναι, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ὁ ἀπὸ τῶν εὐλαβῶν ἐπισκοπειανῶν καὶ θυρωρῶν τοῦ κελλίου τῆς ἡμῶν μετριότητος Γεώργιος ὁ Σιγηρός, καὶ αὐτὸς εἶπε καὶ ἐμαρτύρησε παρεῖναι τῇ σφραγῖδι τῆς ἡγουμένης, ὅτε παρὰ τοῦ ἀοιδίμου πατριάρχου κῦρ Γερασίμου πρώτως ἤδη ἐσφράγισται, δεικνύων ἅμα καὶ τὸν τόπον, ἐν ᾧ ἐτελέσθη τὰ τῆς σφραγῖδος αὐτῆς.

Ἐξ ὧν δὴ μαρτυριῶν πληροφορίαν λαβόντες τοῦ πράγματος εἴχομεν ὡς εἰκὸς παραγραφῆς ἀξίαν κρῖναι καὶ ἣν ἐνεφάνισε τὸ μέρος τοῦ πρωτοϊερακαρίου | διαθήκην δῆθεν τοῦ δομεστίκου, ὅτε καὶ ἀληθῶς ἐκεῖνος ταύτην ἐξέθετο· οὐδὲ γὰρ ἐξῆν ἐκείνῳ κατάστασιν λαβοῦσαν τὴν μονὴν παρὰ τῆς ἐκκλησίας Θεοῦ, ἥντινα δῆτα καὶ ἔλαβε διὰ πατριαρχικῆς σφραγῖδος, ὡς εἴρηται, μεταποιῆσαι καὶ ἐφ᾽ ἑτέραν κατάστασιν ἀγαγεῖν, *111r* εἰς ἀνδρῷαν δηλονότι ἀπὸ γυναικείας· ἀπείρηται γὰρ τοῖς || ἱεροῖς πατράσι μετασκευάζεσθαι καὶ μεταποιεῖσθαι τὰς ἱερὰς μονὰς ἐκ τῆς ἧς ἔλαχον ἀρχῆθεν ἀποκαταστάσεως. ἀπηλέγχθη δὲ ὅμως καὶ ἡ διαθήκη πεπλασμένη ὑπὸ μάρτυρι τῷ ἱερομονάχῳ καὶ πνευματικῷ πατρὶ τῷ Θεοδωρήτῳ ἐξειπόντι καὶ διομολογήσαντι, καὶ ὅπως ἐξέθετο ταύτην αὐτὸς γνώμῃ τοῦ πρωτοϊερακαρίου καὶ ὅπως ὑπέγραψεν ὡς ἀπὸ προσώπου τοῦ δομεστίκου εἰπόντος τοῦτο πρὸς αὐτόν.

Ἔνθέν τοι καὶ συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἡρακλείας, τῷ Σάρδεων, τῷ Δυρραχίου, τῷ Λακεδαιμονίας, τῷ Μαδύτων, τῷ Μηθύμνης, τῷ Βάρνης, τῷ

74 post κυρᾶς spatium ca. 3 litt. habet V | Ἀγγελίνης] λ ex corr. V || 81 σφραγισθείσης iteravit V || 97—98 Θεοδωρίτῳ V, MM

einstimmend aus, er habe verschiedene Male gesehen, daß sich die Äbtissin dieses Klosters auch gemeinsam mit weiteren Nonnen zur Verehrung der überaus reinen Herrin und Gottesmutter τῆς Πηγῆς eingefunden habe. Im Auftrag der Synode wurde in gleicher Weise auch der συμπένθερος meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der ἐπὶ τῆς τραπέζης, Herr Georgios Chumnos, durch die heiligsten Oberhirten und Hypertimoi von Dyrrhachion, von Lakedaimonia und von Madyta befragt. Er versicherte in seiner Aussage über die in diesem Kloster bestätigte Nonne, er selbst habe sie dem Domestikos empfohlen, als dieser den Eintritt einer Äbtissin in das Kloster wünschte. Schließlich sagte und bezeugte Georgios Sigeros, der ehemalige fromme Episkopeianos und Türhüter des Kellion unserer Bescheidenheit, er habe der Bestätigung der Äbtissin beigewohnt, als diese erstmals bereits vom ruhmvollen Patriarchen, Herrn Gerasimos, bestätigt wurde; zugleich gab er auch die Stelle an, wo deren Bestätigung vollzogen worden war.

Als wir uns aufgrund der Zeugenaussagen Gewißheit über die Angelegenheit verschafften, hätten wir natürlich auch (sogleich) das von der Partei des Protohierakarios vorgewiesene angebliche Testament des Domestikos als dem Einspruch unterliegend beurteilen können. Selbst wenn jener tatsächlich dieses (Testament) errichtet hätte, wäre es ihm nicht möglich gewesen, das Kloster mit einer Verfassung seitens der Kirche Gottes und sogar, wie gesagt, vom Patriarchen bestätigt, umzuwandeln und in eine andere Verfassung zu überführen, nämlich von einem Frauenkloster in ein Männerkloster. Denn es ist durch die heiligen Väter verboten, die heiligen Klöster gegenüber ihrer ursprünglichen Verfassung zu verändern und umzuwandeln. Gleichwohl wurde aber durch das Zeugnis des Priestermönches und geistlichen Vaters Theodoretos auch das Testament als Fälschung überführt. (Dieser) bekannte nämlich in seiner Aussage, er habe es im Sinne des Protohierakarios selbst errichtet und unterschrieben, als ob es ihm der Domestikos persönlich aufgetragen hätte.

Unsere Bescheidenheit hat daher in diesbezüglicher gemeinsamer Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Dyrrhachion, von Lakedaimonia, von Madyta, von Methymna, von Barna, von Bitzina und von Kos

Βιτζίνης καὶ τῷ Κῶ, διέγνω καὶ ἀπεφήνατο, ἵνα, ἐπειδὴ ἀπεδείχθη ἀριδήλως, ὡς ἐσφραγίσθη καὶ ἀποκατέστη παρὰ τῆς ἐκκλησίας Θεοῦ καθηγουμένη ἐν τῇ τοιαύτῃ μονῇ, χρὴ δὲ κατὰ τοὺς ἐν τοῖς τοιούτοις θεσμοὺς τῶν πατέρων τὰς ἀρχῆθεν ἀνδρῴας εἰς ἀνδρῴας διατελεῖν, τὰς δὲ γυναικείας εἰς γυναικείας, καὶ μηδαμῶς ἐναλλάττειν καὶ μετατιθέναι τὴν τάξιν ταύτην τινά, ἀλλὰ ἀσύγχυτον ἐᾶν διαμένειν καὶ ἀπαραποίητον, ἐπανέλθῃ καὶ ἐπανασωθῇ καὶ τῇ τοιαύτῃ σεβασμίᾳ μονῇ ἡ πρώτη καὶ ἀρχαία κατάστασις καὶ γυναικεῖαν εἶναι καὶ αὖθις ταύτην καὶ ὀνομάζεσθαι, καθὼς καὶ τὴν ἀρχὴν ἐδομήθη καὶ καθὼς παρὰ τῆς ἐκκλησίας ἀποκατέστη Θεοῦ, ἥτις δὴ καὶ λήψεται μὲν πάλιν τὴν κατάστασιν ταύτην, ἔσται δὲ διοικουμένη καὶ διεξαγομένη παρά τε τῶν ἐν αὐτῇ μοναζουσῶν καὶ τῆς τὴν προστασίαν καὶ ἡγουμενείαν αὐτῶν ἀναδεξομένης. ἡ μέντοι δομεστίκισσα καὶ ὅσαι τῶν θυγατέρων καὶ τοῦ γένους αὐτῶν καταντήσουσιν ἐν αὐτῇ προνοήσονται παντοιοτρόπως αὐτῇ τὰ εἰς σύστασιν καὶ ἐπὶ τὰ βελτίω προχώρησιν, ἀλλ᾽ οὐδέν τι λυμαινοῦνται οὐδὲ καινοτομήσουσι τῶν προσκυρωθέντων καὶ ἀφιερωθέντων αὐτῇ κτημάτων καὶ πραγμάτων ἢ τῶν εἰσέπειτα ἀφιερωθησομένων, ὡς ἂν οὕτω καὶ τὸ ἀνῆκον τοῖς δομήτορσι μνημόσυνον περισῴζηται, ἀλλ᾽ οὐδὲ ἐξέσται αὐταῖς κατεξουσιάζειν καὶ κατακυριεύειν τῆς τοιαύτης μονῆς ἢ καὶ τὰς ἐνασκουμένας αὐτῇ μοναχὰς ἄγειν καὶ φέρειν, ὡς βούλοιντο, καὶ ἀνακρίνειν, ἃς τὲ θέλοιεν εἰσάγειν καὶ ἐξάγειν, καὶ | τὰς μὲν ὑφ᾽ ἑαυτὰς τὸν τρόπον τοῦτον ποιεῖσθαι, τῆς δὲ καθηγουμένης ἀφαιρεῖσθαι τὴν πνευματικὴν ἐξουσίαν παρὰ τὴν τῶν ἱερῶν καὶ θείων κανόνων διατύπωσιν καὶ διαταγήν. φασὶ γὰρ οὗτοι· «πρᾶγμα σεμνὸν οὕτω καὶ τίμιον καὶ τοῖς μακαρίοις καὶ ὁσίοις πατράσιν ἡμῶν πάλαι καλῶς ἐπινοηθέν, ἡ τῶν μοναστηρίων ἀνοικοδομή, κακῶς ὁρᾶται πραττόμενον σήμερον. τινὲς γὰρ ὄνομα μοναστηρίου ταῖς οἰκείαις περιουσίαις καὶ ὑπάρξεσι περιθέμενοι καὶ Θεῷ καθαγιάζειν ταύτας ἐπαγγελλόμενοι κυρίους τῶν ἀφιερωθέντων αὐτοὺς ἀναγράφουσι καὶ μόνῃ τῇ προσηγορίᾳ τὸ θεῖον ἀφοσιοῦν ἐκμηχανᾶσθαι διεγνώκασι· τὴν γὰρ αὐτὴν ἐξουσίαν καὶ μετὰ τὴν ἀφιέρωσιν οὐκ ἐρυθριῶσι σφετερίζεσθαι, ἥνπερ ἔχειν οὐκ ἐκωλύοντο πρότερον, καὶ τοσαύτη καπηλεία προσετρίβη τῷ πράγματι, ὥστε καὶ πολλὰ τῶν ἀφιερωθέντων παρ᾽ αὐτῶν δὴ τῶν ἀφιερωσάντων

127—149 Conc. Cpl. anno 861 habitum, Can. 1 (I/2, 447, 12—449, 21 Joannou)

111 καὶ^3 om. MM ‖ 114 διεξαγωμένη V; -ομένη MM ‖ 122 τῆς in ras. V | καὶ ἢ V; ἢ καὶ scripsimus cum MM ‖ 130—131 ἐπαγγελλόμενοι] λ^2 sub lin. suppl. V

entschieden: Es ist eindeutig erwiesen, daß in diesem Kloster seitens der Kirche Gottes eine Äbtissin bestätigt und eingesetzt worden war. Gemäß den in diesen Dingen (geltenden) Vorschriften der Väter haben Klöster, die von Anfang an Männerklöster waren, Männerklöster, Frauenklöster aber Frauenklöster zu bleiben; keineswegs darf man diese Ordnung verändern, sondern man soll sie unverwirrt und unangetastet fortbestehen lassen. Deshalb soll auch in diesem verehrungswürdigen Kloster die erste und ursprüngliche Verfassung wieder einkehren und wiederhergestellt werden; es soll ein Frauenkloster sein und auch wieder als solches benannt werden, wie es anfangs erbaut und von der Kirche Gottes errichtet worden war; diese Verfassung soll es also wiedererlangen. Es soll verwaltet und geleitet werden von den dortigen Nonnen und von derjenigen, welche als Äbtissin die Leitung über diese erhalten wird. Die Domestikissa freilich und alle ihre Töchter und deren Nachkommen, die sich in diesem (Kloster) aufhalten werden, sollen auf jegliche Weise für dessen Erhaltung und Gedeihen vorsorgen. Doch dürfen sie keinerlei Schaden anrichten und nichts von den ihm zugesicherten und gestifteten Grundstücken und Sachgütern verfallen lassen oder von denen, die künftig gestiftet werden, damit derart auch die den Erbauern zukommende Kommemoration erhalten bleibe. Ebenso soll es ihnen verboten sein, widerrechtlich Macht und Gewalt über dieses Kloster auszuüben oder mit den dort fromm lebenden Nonnen nach Belieben zu schalten und zu walten. Sie dürfen auch nicht auswählen, welche Nonnen sie aufnehmen oder ausstoßen wollen, und sich diese solchermaßen untertan machen, der Äbtissin aber ihre geistliche Gewalt entziehen, (all das) entgegen der ausdrücklichen Anordnung der heiligen und göttlichen Kanones. Diese sagen nämlich: „Ein so ehrfurchtsvolles und ehrwürdiges Werk, das von unseren seligen und heiligen Vätern schon vor langer Zeit so schön erdacht wurde, die Errichtung von Klöstern, wird heute, wie man sieht, mißbraucht. Manche legen nämlich ihrem eigenen Hab und Gut den Namen ‚Kloster' zu und verkünden, es Gott zu weihen, tragen sich dann aber selbst als Eigentümer des Gestifteten ein; sie haben sich also entschieden, ränkevoll eine göttliche Stiftung nur dem Namen nach zu errichten. Denn sie schämen sich nicht, dieselbe Befugnis, die sie früher ungehindert innehatten, sich auch nach Vollzug der Stiftung anzumaßen, und es haftet der ganzen Angelegenheit ein so großer Schacher an, daß ein Großteil der

καθορᾶται πιπρασκόμενα, θάμβος ὁμοῦ καὶ μῖσος τοῖς ὁρῶσι παρεχόμενα· καὶ οὐ μόνον οὐκ ἔστιν αὐτοῖς μεταμέλεια, ἐφ᾽ οἷς τῶν ἅπαξ ἀνατεθειμένων Θεῷ τὴν ἐξουσίαν ἑαυτοῖς ἐπιτρέπουσιν, ἀλλὰ καὶ ἑτέροις ταύτην ἀδεῶς παραπέμπουσιν. ὥρισεν οὖν διὰ ταῦτα ἡ ἁγία σύνοδος μηδενὶ *111v* ἐξεῖναι μοναστήριον οἰκοδομεῖν ἄνευ τῆς τοῦ ἐπισκόπου γνώμης ‖ καὶ βουλῆς, ἐκείνου δὲ συνειδότος καὶ ἐπιτρέποντος καὶ τὴν ὀφειλομένην ἐπιτελοῦντος εὐχήν, ὡς τοῖς πάλαι θεοφιλῶς νενομοθέτηται, οἰκοδομεῖσθαι μὲν τὸ μοναστήριον, μετὰ πάντων δὲ τῶν αὐτῷ προσηκόντων σὺν αὐτῷ ἐκείνῳ βρεβίῳ ἐγκαταγράφεσθαι καὶ τοῖς ἐπισκοπικοῖς ἀρχείοις ἐγκατατίθεσθαι, μηδαμῶς ἄδειαν ἔχοντος τοῦ ἀφιεροῦντος παραγνώμην τοῦ ἐπισκόπου ἑαυτὸν ἡγούμενον ἢ ἀνθ᾽ ἑαυτοῦ ἕτερον καθιστᾶν· εἰ γάρ, ἅπερ τις ἀνθρώπῳ χαρίζεται, τούτων οὐκέτι κύριος εἶναι δύναται, πῶς, ἅπέρ τις Θεῷ καθαγιάζει καὶ ἀνατίθησι, τούτων ὑφαρπάζειν τὴν κυριότητα παραχωρηθήσεται;». καὶ πάλιν· «οἱ κληρικοὶ τῶν πτωχείων καὶ μοναστηρίων καὶ μαρτυρίων ὑπὸ τὴν ἐξουσίαν τῶν ἐν ἑκάστῃ πόλει ἐπισκόπων κατὰ τὴν τῶν ἁγίων πατέρων παράδοσιν διαμενέτωσαν καὶ μὴ κατὰ αὐθάδειαν ἀφηνιάτωσαν τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου· οἱ δὲ τολμῶντες ἀνατρέπειν τὴν τοιαύτην διατύπωσιν καθ᾽ οἱονδήτινα τρόπον καὶ μὴ ὑποταττόμενοι τῷ ἰδίῳ ἐπισκόπῳ, εἰ μὲν εἶεν κληρικοί, τοῖς τῶν κανόνων ὑποκείσθωσαν ἐπιτιμίοις, εἰ δὲ μονάζοντες ἢ λαϊκοί, ἔστωσαν ἀκοινώνητοι».

Διὰ ταῦτα δὴ καὶ αὗται κατὰ τὸ προσῆκον αὐταῖς χρέος τὸ συμφέρον τῇ μονῇ προνοούμεναι οὔτέ τι τῶν αὐτῆς σφετερίσονται οὐδὲ ἐκδώσουσιν ἢ | ταύτην ἢ τῶν αὐτῆς κτημάτων τὶ εἰς ἕτερον πρόσωπον, ἀλλ᾽ ἐλευθέραν ἐάσουσι μένειν καὶ καθ᾽ ἑαυτήν, διεξαγομένην παρὰ τῆς κατὰ καιροὺς ἀποτεταγμένης εἰς προστασίαν τῶν ἐν αὐτῇ μοναχῶν καὶ παρ᾽ αὐτῶν δὴ

149—156 Conc. Chalc., Can. 8 (I/1, 75, 19—76, 13 Joannou)

144 βρεβείῳ V, MM ‖ 145 an ἐναποτίθεσθαι scribendum? Cf. textum canonis allati (I/2, 449, 12 Joannou) ‖ 147 οὐδέν τι V, MM; οὐκέτι coni. textum canonis secuti ‖ 148 τις supra lin. add. V ‖ 150 μαρτυρείων V, MM ‖ 161 ἀποτεταγμένης] litt. ης ex corr. V

Stiftungen seitens der Stifter selbst als Handelsware angesehen wird, was die Betrachter zu Staunen und Abscheu veranlaßt. Auch empfinden diese (Stifter) nicht nur keinerlei Reue darüber, daß sie die Befugnis über das, was sie einmal Gott geweiht haben, sich selbst einräumen, sondern sie übertragen diese sogar ohne Scheu auf andere. Deshalb hat also die heilige Synode (folgende) Verfügung getroffen: Niemandem soll es erlaubt sein, ohne die Kenntnis und Einwilligung des Bischofs ein Kloster zu erbauen. Wenn dieser davon weiß, seine Erlaubnis erteilt und das erforderliche Gebet verrichtet, so wie es von den Alten in gottgefälliger Weise durch Gesetz angeordnet ist, dann soll das Kloster erbaut werden; mit allen dem (Kloster) zukommenden (Gütern) einschließlich des (Klosters) selbst soll die Eintragung in einem Brebion und (dessen) Hinterlegung im bischöflichen Archiv erfolgen. Keinesfalls ist es dem Stifter erlaubt, ohne Zustimmung des Bischofs sich selbst oder einen anderen an seiner Stelle zum Abt einzusetzen. Wenn man nämlich über das, was man einem Menschen schenkt, keineswegs mehr Eigentümer sein kann, wie sollte es einem dann gestattet sein, das Eigentum über das, was man Gott in einer Stiftung weiht, wieder an sich zu reißen?". Weiter: „Die Kleriker der Armenhäuser, Klöster und Grabeskirchen von Märtyrern sollen gemäß der Tradition der heiligen Väter unter der Gewalt der Bischöfe der jeweiligen Städte verbleiben und nicht willkürlich ihrem eigenen Bischof den Gehorsam aufkündigen. Diejenigen aber, die es wagen, diese Anordnung auf irgendeine Weise umzustoßen, und sich ihrem eigenen Bischof nicht unterordnen, die sollen, sofern sie Kleriker sind, den kanonischen Strafen unterliegen, wenn sie aber Mönche oder Laien sind, sollen sie exkommuniziert sein".

Daher sollen diese (Frauen) gemäß der sie treffenden Verpflichtung für den Nutzen des Klosters sorgen; sie dürfen sich nichts von dessen (Gütern) aneignen noch dieses selbst oder irgendeines seiner Grundstücke an eine andere Person übertragen, sondern sollen es frei und eigenständig bestehen lassen, geleitet von der jeweils zum Vorstand über die dortigen Nonnen bestellten (Äbtissin) und dessen

τῶν αὐτῆς μοναχῶν· τοῖς γὰρ τὰ τοῦ Θεοῦ ἰδιοποιουμένοις καὶ ὑφ᾽ ἑαυτοὺς ποιεῖν ἐθέλουσι μέγιστον ἀπείληται ἐκεῖθεν κατάκριμα.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις καὶ ἀπόφασις γεγονυῖα ἐπιδέδοται εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος θ΄ †.

136

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode erkennen dem Michael Kabasilas das Recht zu, ungehindert kirchliche Weihen zu empfangen.

V 47, f. 111ᵛ—112ʳ	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος δεκάτης (Z. 38)
MM I 226—227 (Nr. 99)	April ⟨1342⟩
PG 152, 1260—1261	συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις καὶ
DAR. Reg. 2227	ἀπόφασις (Z. 36)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Horismos des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos⟩, ⟨Juni 1329 (vgl. DAR. Reg. 2151)—Anfang 1337 (vgl. DAR. Reg. 2177); Dö. Reg. 2743⟩: Michael Kabasilas wird dem Metropoliten ⟨Ioseph⟩ von Apros als Sekretär zugewiesen (βασιλικὸς ὁρισμός: Z. 4)

b) schriftliche Urteile des Metropoliten ⟨Ioseph⟩ von Apros in seiner Funktion als καθολικὸς κριτής (vgl. γραφῇ παραδιδοὺς τὰ ... κρινόμενα καὶ ἀποφαινόμενα [Z. 5])

c) schriftliche Versicherung des Metropoliten ⟨Ioseph⟩ von Apros über unbestechliche Amtsausübung als einer der καθολικοὶ κριταί, ⟨etwa Juni 1329?; vgl. DAR. Reg. 2151 und O. KRESTEN, Ein Indizienprozeß gegen die von Kaiser Andronikos III. Palaiologos eingesetzten καθολικοὶ κριταί, in: Fontes minores IX, hrsg. von L. BURGMANN (*Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte* 19). Frankfurt 1993, bes. 315 ff. und 322 ff. mit A. 44 und A. 78⟩ (vgl. ἠσφαλίσατο [Z. 20]).

† Ὁ Καβάσιλας κῦρ Μιχαὴλ πλησιασμὸν ἔχων καὶ ἐγγύτητα πρὸς τὸν ποτὲ Ἄπρω καὶ καθολικὸν κριτήν, τοῦτο μὲν καὶ ὡς ἐκ παιδὸς

---

2 καὶ² ex corr. V

Nonnen selbst. Denn denjenigen, welche sich aneignen, was Gottes ist, und es in ihre Gewalt bringen wollen, droht im Jenseits schwerste Verdammnis.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende schriftliche Entscheidung von uns und der Synode erlassen und zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat Mai der 9. Indiktion.

G. T.—H. W.

136

Dem Antrag des Michael Kabasilas zugrundeliegender Sachverhalt (1—12). *Beratung in der Synode* (13—28). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (29—34). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (35—38).

Michael Kabasilas stellt den Antrag an die Synode, ihm die Würdigkeit zum Empfang der Priesterweihe zu bestätigen. Nicht genannte Personen hatten ihm den Vorwurf gemacht, er sei als vom Kaiser bestellter Sekretär (Urkunde a) des zurückgetretenen καθολικὸς κριτής, des Metropoliten ⟨Ioseph⟩ von Apros, an Urteilen (Urkunden b) beteiligt gewesen, die trotz des Richtereides (Urkunde c) durch Bestechung zustandegekommen seien. Entscheidung: Da Kabasilas als Sekretär keinen Richtereid geleistet habe, sondern Einnahmen aus seinem Beruf gezogen hatte, wird ihm die Würdigkeit zuerkannt.

Herr Michael Kabasilas ist mit dem einstigen Metropoliten von Apros und καθολικὸς κριτής verbunden und steht ihm sehr nahe,

ὑπ᾿ αὐτῷ παιδαγωγηθείς, τοῦτο δὲ καὶ ὡς ἐπ᾿ ἀνεψιᾷ γαμβρὸς αὐτοῦ εὑρισκόμενος καὶ βασιλικῷ ὁρισμῷ ὑποτασσόμενος αὐτῷ καὶ ὑπηρετούμενος, γραφῇ παραδιδοὺς τὰ παρ᾿ αὐτοῦ κρινόμενα καὶ ἀποφαινόμενα, ἐπειδὴ ὁ μὲν ὁμοῦ τὲ τὸ τῆς ἀρχιερωσύνης ἀξίωμα καὶ τὴν τῆς κρίσεως ἐνοχὴν παρῃτήσατο δι᾿ ἃς δῆτα αἰτίας καὶ παρῃτήσατο, ἐζήτησε δὲ ἀρτίως ὁ Καβάσιλας εἰς ἱερωσύνην προβιβασθῆναι, προσίστασθαι αὐτῷ εἰς τοῦτο τινὲς ἔλεγον τὰ τῆς τοιαύτης ὑπηρεσίας, δωροληψίας ἔγκλημα καὶ πλεονεξίας τούτῳ προσάπτοντες· ἐνίσταντο δὲ τοῦτο μάλιστα διὰ τὸ προσκεῖσθαι τῇ παραιτήσει, ὡς ὑπ᾿ αἰτίῳ δῆθεν τούτῳ γενέσθαι αὐτὴν λαμβάνοντι πλείω τοῦ δέοντος.

Τοῦ πράγματος τοίνυν δοθέντος διασκέψει συνοδικῇ καὶ ἀκριβῶς τρακταϊσθέντος, ἐπεὶ πολλαχοῦ διαγορεύοντες φαίνονται οἵ θ᾿ ἱεροὶ καὶ θεῖοι τῶν ἁγίων κανόνες οἵ τε φιλευσεβεῖς νόμοι, ὡς μετὰ παραγγελίαν καὶ ἐπιφώνησιν, εἰ μὴ τῆς πλεονεξίας καὶ αἰσχροκερδείας οἱασδήτινος παύσαιντο οἱ τὸ θεῖον ἔχοντες τῆς ἱερωσύνης ἀξίωμα, τηνικαῦτα καθαιρέσει καθυποβάλλονται, οὐδαμῶς προσῆκον οὐδὲ δίκαιον ἐκρίθη *112r* κανονικῶς ἐμποδὼν αὐτῷ γενέσθαι τὴν τοιαύτην παραίτησιν, || ἅτε δὴ μὴ ἐνεχομένῳ, οἷς ἐκεῖνος φέρων ἑαυτὸν ὑπέθηκε καὶ ἠσφαλίσατο ἐφῷ ἀνώτερον ἑαυτὸν συντηρῆσαι δωροληψίας· «τὰ γὰρ παρ᾿ ἑτέρων γινόμενα ἑτέρους οὐ καταβλάπτουσι», καὶ «ψυχή» — φησιν — «ἡ ἁμαρτήσασα αὐτὴ καὶ ἀποθανεῖται». πορισμὸς γὰρ εἰς ζωὴν ἑκάστῳ τὸ οἰκεῖον ἐπιτήδευμα, τῷ μὲν τόδε, τῷ δὲ τόδε καὶ ἄλλῳ ἄλλο, καὶ τοῦτο οὐδένα ἂν ἔχοι λόγον | τὸν δίκαιον ἐγκλήματος κατ᾿ αὐτοῦ τόπον ἔχειν, ὡς καὶ τῆς οἰκείας προκοπῆς ἐντεῦθεν κωλύεσθαι. ὅθεν οὐδὲ τῷ Καβάσιλα ἐμπόδιον ἂν εἴη τὸ ἀπὸ τῆς εἰρημένης ὑπηρεσίας πολὺ εἴτε ὀλίγον λαμβάνειν, ἀλλ᾿ εἴπερ ἐδίδου καὶ αὐτὸς ὑπὲρ τούτου τὴν αὐτὴν ἀσφάλειαν ὡς κριτής.

21—22 cf. commentarium ad linn. 49—50 documenti 124 huius editionis pertinentem || 22—23 cf. Ez. 18, 4 et 20

---

20 ἐφ᾿ ὧν MM

einerseits weil er von klein auf unter seiner (Obhut) erzogen wurde, andererseits weil er mit dessen Nichte verheiratet ist. Er war ihm auf kaiserliche Verfügung hin untergeordnet und hatte ihm Hilfsdienste geleistet, indem er dessen Urteile und Entscheidungen schriftlich niederlegte. Nachdem aber dieser sowohl auf die Würde eines Oberhirten als auch auf den Richterdienst verzichtet hatte, aus welchen Gründen er eben verzichtet hatte, begehrte Kabasilas vor kurzem, in den Priesterstand befördert zu werden. Manche aber behaupten, daß dem eben diese Hilfsdienste entgegenstünden, und erheben gegen ihn die Anschuldigung der Bestechlichkeit und Habgier. Sie bestehen darauf, vor allem wegen der Verwicklung in den Verzicht: Dieser habe angeblich aus seinem Verschulden stattgefunden, da er mehr als das Erlaubte genommen habe.

Die Angelegenheit wurde also einer synodalen Beratung unterzogen und genau erörtert. Die heiligen und göttlichen Kanones der Heiligen sowie die die Frömmigkeit liebenden Gesetze bestimmen nun vielerorts ausdrücklich, daß diejenigen, welche die heilige Würde des Priesteramtes innehaben, dann enthoben werden, wenn sie nach Aufforderung und Ermahnung nicht von jeglicher Habgier und Gewinnsucht abstehen. Somit wurde es als keinesfalls angemessen noch nach den Kanones gerecht erachtet, ihm jenen Verzicht zum Hindernis zu machen, weil ihn keine Schuld daran trifft, insofern jener sich (dem Eid) aus freien Stücken unterworfen und Sicherheit abgegeben hatte, über Bestechlichkeit erhaben zu sein. Denn, „was durch die einen geschehen ist, schädigt nicht andere", und „die Seele, welche gesündigt hat", sagt man, „die wird auch zugrunde gehen". Als Erwerbsquelle für das Leben dient nämlich jedem der eigene Beruf, dem einen dieser, dem anderen jener und einem weiteren (wieder) ein anderer, und dieser (Beruf) dürfte keinen gerechten Grund für eine Anschuldigung gegen ihn bieten, insofern dadurch seine eigene Laufbahn behindert werden könnte. Daher dürfte es für Kabasilas auch kein Hindernis sein, daß er aus dem erwähnten Hilfsdienst viel oder wenig erhalten hat, außer wenn er selbst hierüber dieselbe (eidliche) Sicherheit wie ein Richter geleistet hätte.

Ἔνθέν τοι καὶ διέγνω καὶ ἀπεφήνατο ἡ μετριότης ἡμῶν συνάμα τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Σάρδεων, τῷ Σίδης, τῷ Πηγῶν, τῷ Δυρραχίου, τῷ Μαδύτων, τῷ Ἄπρω, τῷ Μηθύμνης, τῷ Χίου, τῷ Γάνου, τῷ ⟨± 7⟩, τῷ Ἑξαμιλίου, τῷ Λιτίτζης καὶ τῷ ὑποψηφίῳ Μονεμβασίας, ἀθῷον εἶναι τὸν Καβάσιλαν ὅσον τὸ ἀπὸ τῆς εἰρημένης αἰτίας, ἔχοντα καὶ ἄλλως εἰς ἱερωσύνην ἀξίως.

Καὶ εἰς τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν ἐγένετο καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις καὶ ἀπόφασις καὶ ἐπιδέδοται πρὸς αὐτόν †.

Μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος δεκάτης †.

29 σύναμα MM ‖ 32 post τῷ[1] lacunam ca. 7 litt. habet V; cf. Dar. Reg. 2227 („Texte")

137

Ioannes XIV. Kalekas fordert den Metropoliten Makarios Chrysokephalos von Philadelpheia unter Strafandrohung zum zweiten Mal auf, die Rechte und Steuerprivilegien des Konvertiten Ioannes aus Genua zu respektieren.

V 47, f. 112r—v	μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ι' (Z. 48)
MM I 227—228 (Nr. 100)	Juni ⟨1342⟩
PG 152, 1261—1262	γράμμα (Z. 46)
Dar. Reg. 2232	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ an den Metropoliten ⟨Makarios Chrysokephalos⟩ von Philadelpheia, ⟨vor Juni 1342; Dar. Reg. 2230⟩: Aufforderung, die Rechte des Genuesen Ioannes anzuerkennen (ἐγράψαμεν: Z. 9—10) (vgl. auch δεύτερον ἤδη γράφομεν [Z. 33])

b) Prostagmata eines ungenannten Kaisers, ⟨wahrscheinlich Andronikos' III. Palaiologos; fehlen bei Dö. Reg.⟩, die dem Genuesen Ioannes Steuerprivilegien gewähren (προστάγματα: Z. 28 und 40) (vgl. auch ἡ βασιλεία ... διέκρινε καὶ ἀπέταξε [Z. 16—17])

c) kirchliche Urkunde(n) ⟨unbekannten Datums⟩ über Leistungen an den Genuesen Ioannes (vgl. ἡ ἐκκλησία διέκρινε καὶ ἀπέταξε [Z. 16—17]; τὰ ... οἰκονομηθέντα [Z. 30—31])

d) γράμμα des Megas Stratopedarches ⟨Manuel Tagaris⟩ über die Durchführung des in den Urkunden b) Verfügten (Z. 27).

Deshalb hat also unsere Bescheidenheit zusammen mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Sardeis, von Side, von Pegai, von Dyrrhachion, von Madyta, von Apros, von Methymna, von Chios, von Ganos, von ..., von Hexamilion, von Lititza und dem designierten Oberhirten von Monembasia entschieden, daß Kabasilas unschuldig ist, was den besagten Vorwurf betrifft, und auch sonst des Priesteramtes würdig.

Zur diesbezüglichen Sicherung wurde auch die vorliegende schriftliche Entscheidung von uns und der Synode erlassen und ist ihm ausgehändigt.

Im Monat April der zehnten Indiktion.

G. T.

137

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Das ihm berichtete Verhalten des Metropoliten von Philadelpheia erstaunt den Patriarchen* (4—7). *Gleichlautende Information durch den betroffenen Genuesen Ioannes selbst, der sich ungeachtet finanziellen Schadens zur Orthodoxie bekehrt hat* (8—14). *Kaiser und Kirche unterstützen ihn seitdem bei seinem Lebensunterhalt. Das Zuwiderhandeln des Metropoliten von Philadelpheia in der Sache könnte den Bekehrten zum Abfall bringen, wie dies seine Verwandten wünschen* (14—23). *Aufforderung an den Metropoliten, unverzüglich sein den Rechtstiteln des Genuesen Ioannes zuwiderlaufendes Handeln aufzugeben und ihm weiters bei Behauptung seiner Steuerprivilegien behilflich zu sein* (24—45). *Ausstellungsvermerk* (45—46). *Schlußgruß* (47). *Datierung* (48).

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Φιλαδελφείας καὶ ὑπέρτιμε, ἀγαπητὲ κατὰ Κύριον ἀδελφὲ καὶ συλλειτουργὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Ἡ μετριότης ἡμῶν ἐγνώρισε περὶ τῶν αὐτόθι γενομένων καὶ τοσοῦτον ἐλογίσατο ταῦτα ἄτοπα καὶ ἀπρεπῆ καὶ ἀνένδεκτα, ὅτι καὶ θαυμάζει, εἰ εἰσὶ τοιαῦτα, καὶ μάλιστα, εἰ καὶ αὐτὸς συνεργεῖς τοῖς τοιούτοις, ὃς μεγάλην ἔχεις τὴν ὀφειλὴν ἀναστέλλειν παντοίως αὐτά.

Κατέλαβε δὲ ἐνταῦθα καὶ ὁ Γεννουίτης Ἰωάννης, καὶ ἐγνώρισε καὶ παρ᾽ αὐτοῦ ἡ μετριότης ἡμῶν, ὅπως διετέθης, εἰς ὅσον προολίγου ἐγράψαμεν περὶ τῆς ἀποτεταγμένης εἰς αὐτὸν προμηθείας, ὅπερ καὶ βαρέως ἔφερεν ἡ μετριότης ἡμῶν. ἄνθρωπον γὰρ προσελθόντα τῇ ὀρθοδοξίᾳ τῆς καθ᾽ ἡμᾶς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας, παριδόντα καὶ περιουσίας ἱκανῆς πορισμὸν καὶ τοὺς οἰκείους τοῦ γένους αὐτοῦ πλουσίους καὶ ἑτοίμως χορηγοῦντας αὐτῷ καὶ διαταῦτα προμηθείας μερικῆς τυχόντα ἐπὶ κυβερνήσει καὶ ζωαρκείᾳ αὐτοῦ τε καὶ τῶν μετ᾽ αὐτοῦ, τίνα λόγον ἔχεις ἀποστερεῖν αὐτῆς τοῦτον, ἣν ἡ βασιλεία καὶ ἡ ἐκκλησία διέκρινε καὶ ἀπέταξε; τοῦτο καὶ ἄδικον ἔνι καὶ ἀνοίκειον παντελῶς τῇ σῇ ἱερότητι· καὶ χωρὶς γὰρ τοῦ εἶναι προαποτεταγμένην αὐτῷ τὴν τοιαύτην κυβέρνη|σιν καὶ διδομένην μέχρι σοῦ ἥρμοζεν, ἵνα καί, ὅτι ἄνθρωπος ἔνι τοιοῦτος καὶ ἀπὸ γένους τοιούτου, διακρίνῃ τὸ πρᾶγμα ἡ ἱερότης σου καὶ ἀποτάξῃ πρώτως προμήθειαν εἰς αὐτόν, ὥστε μὴ ἐξ ἀνάγκης καὶ λύπης παλινδρομῆσαι εἰς τὰ οἰκεῖα αὐτοῦ ἔθιμα, ἐπειδὴ καὶ οἱ οἰκεῖοι τοῦ γένους αὐτοῦ μεταχειρίζονται τοῦτο, ὑπισχνούμενοι καὶ δόσεις ἱκανάς, ὡς λέγουσι.

Παρεγγυώμεθα, ἵνα οὐδὲν ἀπομείνῃ ἀδιόρθωτον, ὅσον ἐγένετο· μετ᾽ ἐμβριθείας γὰρ τοῦτο καὶ βάρους παρεγγυώμεθα ἐκκλησιαστικοῦ. διὸ καὶ διδόσθω πρὸς αὐτὸν ἀπαραιτήτως, ὅσον κατέστη καὶ ἐδίδοτο, ὡς διαλαμβάνει καὶ τὸ ἐπὶ τούτῳ γεγονὸς γράμμα τοῦ μεγάλου στρατοπεδάρχου ἐκείνου

7 ἀναστέλειν V || 8 καί[3] ex corr. V || 9 ὅσον scripsimus cum V, MM; ὅ σοι falso Dar. Reg. 2232 („Texte") || 11 ὀρθωδοξία V || 22 οἱ om. MM || 23 δώσεις V || 24 ἀδιόρθωτον in ras. V

Heiligster Metropolit von Philadelpheia und Hypertimos, im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Unsere Bescheidenheit hat von den dortigen Vorgängen erfahren und hielt diese so sehr für abwegig, unziemlich und unannehmbar, daß sie sich verwundert fragt, ob sie derart sind, und vor allem, ob auch Du selbst daran beteiligt bist, da es doch Deine besondere Schuldigkeit ist, solches in jeder Weise zu beseitigen.

Es fand sich hier auch der Genuese Ioannes ein, und unsere Bescheidenheit erfuhr auch von ihm, wie Du Dich in Hinblick auf unser kürzlich (ergangenes) Schreiben über die für ihn festgesetzte vorausschauende Fürsorge verhältst. Das ertrug unsere Bescheidenheit nur schwer. Einen Menschen nämlich, der zum rechten Glauben unserer heiligen Kirche Gottes gekommen ist, (dabei) den Erwerb eines ausreichenden Vermögens und seine reichen Familienangehörigen außer acht ließ, die ihn bereitwillig unterstützten, und der deswegen eine besondere vorausschauende Fürsorge erfuhr zu seiner und der Seinen ausreichenden Lebensführung — welche Rechtfertigung hast Du, ihn dieser Fürsorge zu berauben, die die Majestät und die Kirche entschied und festsetzte? Das ist sowohl ungerecht als auch in keiner Weise zu Deiner Heiligkeit passend. Denn abgesehen davon, daß für ihn ebendiese (Unterstützung zur) (Lebens)führung schon früher festgesetzt worden war und ihm bis zu Dir gegeben wurde, war es angemessen, daß Deine Heiligkeit — weil er eben ein derartiger Mensch und von derartiger Herkunft ist — die Sachlage (so) beurteilt und ihm in erster Linie die vorausschauende Fürsorge zuweist. Er soll ja nicht aufgrund einer Notlage und Betrübnis zu seinen angestammten (religiösen) Gebräuchen zurückkehren, da auch seine Familienangehörigen dies betreiben, wobei sie ihm auch ausreichende Zuwendungen versprechen, wie sie sagen.

Wir fordern (Dich) auf, daß nichts von dem, was geschah, unverbessert bleibe; eben mit Nachdruck und mit kirchlicher Strafandrohung fordern wir (Dich) dazu auf. Deswegen möge ihm unabdingbar, ohne Verzug und ohne Belästigung all das gegeben werden, was festgelegt und gegeben wurde, wie es auch die diesbezügliche erlassene Urkunde des verstorbenen Megas Stratopedarches nach

κατὰ τὴν τῶν προσταγμάτων περίληψιν, ἀνυστερήτως τὲ καὶ ἀνενοχλήτως, *112v* ἀποδοθήτω δὲ καὶ ὅσον οὐδὲν ἔφθασεν || ἀποδοθῆναι παρὰ σοῦ. ὥσπερ γὰρ οὐδὲν ἔνι δίκαιον, οὐδὲ ὀφείλει ἡ ἱερότης σου τὰ καλῶς καὶ χρησίμως οἰκονομηθέντα παρὰ τῶν πρὸ σοῦ ἱερωτάτων ἀρχιερέων ἀκυρῶσαι καὶ ἀθετῆσαι, οὕτως οὐδὲ τὸ τοιοῦτον θεοφιλὲς ἔργον, πληροφορίαν ἔχων βεβαίαν, ὡς ἐὰν παραθεωρηθῇ, ὅσον καὶ δεύτερον ἤδη γράφομεν, καθυπερβολὴν παραλυπῆσαι μέλλεις ἡμᾶς καὶ τὸ μὲν πρᾶγμα μέλλει καὶ μὴ βουλομένου σου λαβεῖν κατάστασιν, σὺ δὲ μεταμελήσῃ ἀνόνητα. οὐδὲ γὰρ ἀνέξεσθαι μέλλομεν περιφρονοῦντος καὶ παρ' οὐδὲν τιθεμένου τὰ δίκαια ὑποτιθεμένων σοι, ἐν λήθῃ τὲ ποιουμένου καὶ τὰ τῆς οἰκείας ἐγγραφῆς. ὅθεν καὶ οἶδας, πῶς ἵνα καὶ τὰ τοῦ πράγματος διορθώσῃς καὶ τὴν ἡμῶν μετριότητα θεραπεύσῃς.

Ἐπεὶ δὲ διορίζονται τὰ προσόντα αὐτῷ σεπτὰ προστάγματα καὶ περὶ ἐξκουσείας καὶ περὶ ἄλλων, ὅσον διορίζονται, ἐχέτω καὶ ἐπὶ τούτοις παρὰ τῆς ἱερότητός σου καὶ αὐτὸς καὶ οἱ παῖδες αὐτοῦ ἀναδοχὴν καὶ βοήθειαν, ὥστε διατηρεῖσθαι, εἰς ὅσον διορίζονται, καὶ περὶ τοῦ φόρου καὶ περὶ τοῦ κομμερκίου καὶ τοῦ βεριμίου καὶ τῆς βίγλης καὶ τῆς ἄλλης ἁπάσης ἐξκουσείας, ἀντιστραφήτω δὲ πρὸς αὐτὸν καὶ τὸ παρὸν γράμμα.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ τῆς σῆς ἱερότητος.
Μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ι' †.

38 διορθώσῃ V; διορθώσῃς scripsimus cum MM || 43 τοῦ φόρου] τοῦ om. MM || 44 βιριμίου (?) (an βεριμίου?) V, sed man. post. (an man. pr. in scribendo?) pro β ineunte μ voluit; βιριμίου MM, βεριμίου coni. Dar. Reg. 2232 („Texte"). Quid hoc ἀθησαύριστον sibi velit — nempe tributum a Turcis iam saeculo XIV exactum — inde patet, quod femina doctissima E. A. Zachariadou nuper e documentis Venetis enucleavit; cf. Trade and Crusade. Venetian Crete and the Emirates of Menteshe and Aydin (1300—1415). Venice 1983, 24 et n. 88

dem Inhalt der Prostagmata enthält. Es möge ihm auch all das erstattet werden, was von Dir noch nicht erstattet worden ist. Denn so wie es keineswegs gerecht ist, darf auch Deine Heiligkeit nicht das, was von Deinen Vorgängern als Oberhirten schön und nützlich geregelt wurde, für nichtig erklären und aufheben, somit auch nicht dieses gottgeliebte Werk; hast Du doch die verbindliche Gewißheit, daß Du uns über alle Maßen betrüben wirst, wenn Du an dem vorbeisiehst, was wir Dir nun schon zum zweiten Mal schreiben. Die Angelegenheit wird dann auch gegen Deinen Willen (ihre) Ordnung erhalten, Du aber wirst Dein fruchtloses (Handeln) bereuen: Wir werden niemanden ertragen, der die Rechte der Dir Unterstellten geringschätzt und für nichts achtet und damit seine eigene Verpflichtung vergißt. Mithin weißt Du, wie Du die Angelegenheit ins Lot bringen und unsere Bescheidenheit besänftigen kannst.

Da aber die ihm (= dem Genuesen Ioannes) gehörenden verehrungswürdigen Prostagmata auch Anordnungen über die Immunität und andere Punkte treffen, welche sie eben treffen, mögen er selbst und seine Kinder auch dabei von Deiner Heiligkeit Unterstützung und Hilfe erhalten, auf daß all das beobachtet werde, soweit sie es eben anordnen, (nämlich) bezüglich der (allgemeinen) Steuer, der Warenabgabe, des Verim(-Tributs), der Wachsteuer und jeder anderen Immunität. Es möge ihm auch die vorliegende Urkunde zugehen.

Die Gnade Gottes sei mit Deiner Heiligkeit!
Im Monat Juni der 10. Indiktion.

O. K.

138

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode bestätigen der Kirche von Pyrgion ihren Rang als Metropolis

V 47, f. 112^{v}—113^{r}	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ι' (Z. 68)
MM I 228—230 (Nr. 101)	August ⟨1342⟩
PG 152, 1262—1264	πρᾶξις (Z. 55)
DAR. Reg. 2235	συνοδικὴ ἔγγραφος πρᾶξις (Z. 65)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung des Patriarchen Georgios ⟨II.⟩ Xiphilinos über die Rechte der Bischöfe in Kirchen, ⟨welche aufgrund patriarchaler Stauropegia errichtet wurden⟩, ⟨27. November 1191; GRUM.–DAR. Reg. 1179⟩ (vgl. ἄλλαι τῶν ἐκκλησιαστικῶν πράξεων [Z. 16—17]; vgl. auch μαρτυρίαι καὶ ... ἀποδείξεις [Z. 3]) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 23—32)

b) Lysis des Patriarchen Michael ⟨III.⟩ ὁ τοῦ Ἀγχιάλου an den Oberhirten von Pyrgion, Konstantinos Spanopulos, ⟨April 1176; GRUM.–DAR. Reg. 1131⟩ (λύσις: Z. 24)

c) Hypomnesis des Bischofs von Pyrgion, Konstantinos Spanopulos, an den Patriarchen Michael ⟨III.⟩ ὁ τοῦ Ἀγχιάλου (ὑπόμνησις: Z. 26)

d) Registereintrag von Teilen der Urkunde b) im Rahmen der Registrierung von Urkunde a) (vgl. ὥρισε καταστρωθῆναι [Z. 29])

e) Praktikon des Bistums Pyrgion aus der Zeit des Bischofs Konstantinos Spanopulos (ἀπογραφικὸν δικαίωμα: Z. 36—37; πρακτικόν: Z. 62) (vgl. auch μαρτυρίαι καὶ ... ἀποδείξεις [Z. 3])

f) diverse Nomokanones-Ausgaben mit Kirchenverzeichnissen nach Rangordnung, darunter Urkunde h) (νομοκανόνων βιβλία: Z. 39) (vgl. auch μαρτυρίαι καὶ ... ἀποδείξεις [Z. 3])

g) Verzeichnis und Rangordnung der Metropolien zur Zeit Kaiser ⟨Andronikos' II. Palaiologos⟩, erstellt von einem κῦρ Menas (ἀπαρίθμησις καὶ τάξις τῶν ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν: Z. 43—44; ἀπαρίθμησις: Z. 45) (identisch wohl mit der Ekthesis Dö. Reg. 2234 [„vor Juni 1301"] = Notiz 17 bei DARROUZÈS, Notitiae) (vgl. auch μαρτυρίαι καὶ ... ἀποδείξεις [Z. 3])

h) Nomokanon im Besitz des Klosters τοῦ Παντεπόπτου ⟨in Konstantinopel⟩ mit Eintragung der Urkunde g) (Z. 46)

i) Prostagma des Kaisers ⟨Ioannes V. Palaiologos⟩, ⟨vor August 1342; Dö. Reg. 2878⟩: Erneuerung der Erhebung von Pyrgion zur Metropolis (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 50) (vgl. auch Nr. 144, erwähnte Urkunde b)

j) Rechtstitel der Kirche von Pyrgion (ἔγγραφα δικαιώματα: Z. 63—64) (darunter wohl Urkunden b), e) und i).

138

Einsetzung eines Bischofs in Pyrgion durch den Metropoliten von Ephesos widerrechtlich, da die Kirche von Pyrgion schon vor langer Zeit vom Kaiser zur Metropolis erhoben worden ist, wie es mehrere Urkunden beweisen (1—47). *Erneuerung und Bekräftigung der Position von Pyrgion durch ein kaiserliches Prostagma und eine Synodalpraxis* (48—56). *Die Metropolis von Ephesos hat sich weiterer Übergriffe zu enthalten* (56—60). *Bestätigung der Rechtstitel der Metropolis von Pyrgion* (61—64). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (65—68).

† Ἡ ἁγιωτάτη τοῦ Πυργίου ἐκκλησία εὕρηται μὲν ἐκ παλαιοῦ εἰς μητρόπολιν ἀπὸ ἐπισκοπῆς τιμηθεῖσα, ὡς προϊόντες δηλώσομεν, ὀλίγας ἐκ πολλῶν εἰς μέσον τὰς μαρτυρίας καὶ τὰς ἀποδείξεις παραγα|γόντες. κεχειροτόνηται δὲ ὅμως ἐπίσκοπος ἐπ' αὐτῇ ὀλίγῳ πρότερον παρὰ τοῦ νῦν διιθύνειν λαχόντος ἀρχιερατικῶς τὴν τῆς Ἐφέσου ἁγιωτάτην μητρόπολιν, δέον ἀποσχέσθαι αὐτῆς καὶ μὴ τοιούτῳ τινι ἐπ' αὐτῇ ἐπιχειρῆσαι διὰ τὸ ὑποκεῖσθαι ταύτην πάλαί ποτε τῇ κατ' αὐτόν, ὡς ὑπὸ τὴν καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτην τοῦ Θεοῦ Μεγάλην Ἐκκλησίαν μετατεθείσης καὶ ταῖς λοιπαῖς αὐτῆς μητροπόλεσιν ἐνταχθείσης. εἰ γὰρ καὶ τῇ κατ' αὐτὸν ἀρχῆθεν ἐτύγχανε διαφέρουσα, ἀλλὰ καὶ τὰς πλείους τῶν μητροπόλεων, εἴ τις ἐξετάζειν ἐθέλει, ὑποκειμένας εὑρήσει τὴν ἀρχὴν ἐκκλησίαις ἑτέραις· μένουσι δὲ ὅμως εἰς ἣν εἰλήχασιν ἔπειτα τάξιν καὶ τιμὴν βασιλικῇ προσταγῇ καὶ πράξει συνοδικῇ, ὅτι δὴ καὶ βασιλικόν ἐστι τοῦτο προνόμιον τὰς ὑποδεεστέρας τῶν ἐκκλησιῶν εἰς τὸν ἀνωτέρω προάγειν βαθμόν. ὅτι δέ, ὡς εἰπόντες ἔφθημεν, εἰς μητρόπολιν ἐτιμήθη χρόνοις οὐκ ὀλίγοις τοῖς ἄνω, παριστῶσι μὲν καὶ ἄλλαι τῶν ἐκκλησιαστικῶν πράξεων τοῖς μητροπολίταις ἐναρίθμιον ἔχουσαι καὶ τὸν Πυργίου, ὡς ἐξ αὐτῶν τούτων ἐμφανισθεισῶν καταφανὲς καὶ ἡμῖν ἐγένετο συνοδικῶς.

Ἡ μέντοι τοῦ κῦρ Γεωργίου τοῦ Ξιφιλίνου πατριαρχεύσαντος ἐν τοῖς χρόνοις τοῦ βασιλέως κῦρ Ἰσαακίου καὶ μέχρι τῆς τοῦ κῦρ Ἀλεξίου παραταθείσης τῆς πατριαρχείας αὐτοῦ διέξεισι μετά τινα περὶ αὐτοῦ δὴ τοῦ Πυργίου κατὰ ῥῆμα καὶ τάδε· «ἐπεὶ δὲ καὶ παρὰ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Πυργίου Κωνσταντίνου τοῦ Σπανοπούλου λύσις τοῦ ἁγιωτάτου ἐκείνου πατριάρχου κῦρ Μιχαὴλ τοῦ τοῦ Ἀγχιάλου προεκομίσθη, *113r* ἐξενεχθεῖσα ἐπὶ ὑπομνήσει αὐτοῦ ὄντος ἐπισκόπου, καὶ δῆτα || ὑπανεγνώσθη ἐπὶ κοινοῦ ὁρισμῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ εὑρέθη ἔχουσα ἐν τῇ ἀρχῇ καὶ ἐν τῷ τέλει ῥητά τινα συνᾴδοντα τῷ σκοπῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος,

23—32 ἐπεὶ δὲ—μὴ ὑποκεῖσθαι σοι] excerptum ex documento patriarchae Georgii Xiphilini, ed. A. Papadopulos-Kerameus, Συνοδικὴ πρᾶξις Γεωργίου Ξιφιλίνου. *BZ* 11 (1902) 77, 17—26

Die heiligste Kirche von Pyrgion ist längst vom Bistum aus zur Ehre einer Metropolis gelangt, wie wir es im folgenden klarmachen werden, indem wir einige Zeugnisse und Nachweise von vielen in (unserer) Mitte vorbringen. Trotzdem wurde erst kürzlich ein Bischof für sie (= die Kirche von Pyrgion) von dem derzeitigen Oberhirten der heiligsten Metropolis von Ephesos geweiht. Er hätte aber seine Finger von ihr (= Pyrgion) lassen müssen, ohne dort solches zu versuchen, (bloß) weil diese Kirche einstens der seinigen unterstand. Sie wurde aber unserer heiligsten Großen Kirche Gottes überantwortet und ihren übrigen Metropolien zugeordnet. Wenngleich sie auch ursprünglich zu seiner Metropolis (= Ephesos) gehörte, wird man allerdings, wenn es einer untersuchen wollte, finden, daß die meisten Metropolien ursprünglich anderen Kirchen unterstanden; sie aber bleiben trotzdem in der Stellung und in dem Rang, den sie hernach durch kaiserlichen Befehl und Synodalpraxis erlangt haben. Ist es doch gerade ein kaiserliches Vorrecht, die niedrigeren Kirchen in den höheren Rang zu befördern! Daß sie aber, wie gesagt, einst vor vielen Jahren die Ehre der Metropolis erlangte, das beweisen auch andere kirchliche Praxeis, die unter die Metropoliten auch den von Pyrgion rechnen, wie es aus diesen (folgenden) vorgewiesenen Urkunden auch uns in der Synode offenkundig wurde.

Die (Urkunde) des Herrn Georgios Xiphilinos, des ehemaligen Patriarchen in den Zeiten des Kaisers Herrn Isaakios, dessen Patriarchat sich bis in die Regierung des Herrn Alexios erstreckte, führt unter anderem über den (Oberhirten) von Pyrgion wörtlich folgendes aus: „Vom heiligsten Metropoliten von Pyrgion, Konstantinos Spanopulos, wurde eine Lysis des verstorbenen heiligsten Patriarchen, des Herrn Michael ὁ τοῦ Ἀγχιάλου, beigebracht, die auf seine Hypomnesis hin — er war (damals noch) Bischof — gefällt worden war und die schließlich öffentlich auf Anordnung unserer Bescheidenheit verlesen wurde. Als man fand, daß sie am Anfang und am Ende gewisse Passagen beinhalte, die mit der Absicht

2 ὡς om. MM || 17 ἐκκλησιῶν V; ἐκκλησιαστικῶν scripsimus cum MM || 20—22 Ἡ μέντοι—διέξεισι] deest nomen documenti patriarchae Georgii Xiphilini; an πρᾶξις συνοδική vel διάγνωσις supplendum? || 25 τοῦ[2] om. MM || 27 κοι' V, κοινῷ MM; κοινοῦ textum Georgii Xiphilini secuti scripsimus

ὥρισε καταστρωθῆναι καὶ ταῦτα, ἃ καὶ ἔχουσιν αὐτολεξεὶ οὑτωσί· ‹ὅσοι μὲν ἐπὶ παλαιοῖς θεμελίοις ναῶν ὑποκειμένων τῇ κατὰ σὲ ἁγιωτάτῃ ἐπισκοπῇ ἔφθασαν οἰκοδομῆσαι ναούς, οὐδὲν ὠφεληθήσονται οὗτοι εἰς τὸ μὴ ὑποκεῖσθαι σοι›».

Συμπαρεῖναι μέντοι δείκνυται ἐν αὐτῇ τηνικαῦτα καὶ τὸν Ἐφέσου, ὅτι δὲ οὐχ ἕτερός τις, ἀλλ᾿ οὗτος ἦν ὁ πρῶτος ἐν τῇ τοῦ Πυργίου τῷ τοῦ μητροπολίτου τιμηθεὶς ὀνόματι, ὁ Σπανόπουλος δηλαδὴ Κωνσταντῖνος, δείκνυσι καὶ τὸ προσὸν τῇ ἐκκλησίᾳ ταύτῃ παλαιὸν ἀπογραφικὸν δικαίωμα, ὅπερ καὶ αὐτὸ ἐνεφανίσθη ἡμῖν παρὰ τῶν αὐτῆς κληρικῶν, ἐξ ὀνόματος τοῦτον παραδηλοῦν εἰς ἐπισκόπους ἔτι τελοῦντα, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τῶν παλαιῶν νομοκα|νόνων βιβλίων οὐκ ὀλίγα τῷ καταλόγῳ τῶν μητροπόλεων καὶ τὴν τοῦ Πυργίου ἐναριθμοῦντα ἡμῖν εὕρηται, οἷστισιν ὁμοίως ταῖς μητροπόλεσιν αὐτὴν συνηρίθμησε καὶ ὁ ἐν μακαρίᾳ τῇ λήξει γενόμενος ἀοίδιμος καὶ μακαρίτης βασιλεύς, ὁ πρόπαππος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἐν τῇ ἐκτεθείσῃ προσταγῇ τηνικαῦτα τῇ αὐτοῦ ἀπαριθμήσει καὶ τάξει τῶν ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν παρὰ τοῦ κυροῦ Μηνᾶ, ἥτις δὴ ἀπαρίθμησις ἐγκατέστρωται τῷ ἐν τῇ σεβασμίᾳ μονῇ τοῦ Παντεπόπτου εὑρεθέντι νομοκάνονι, ἃ δὴ πάντα εἰδότας καὶ τοὺς τῇ Ἐφέσου ἀπαρεγχείρητα ἐχρῆν τὰ κατ᾿ αὐτὴν συντηρεῖν καὶ ἀπαραποίητα.

Προήχθη δὲ ἀρτίως καὶ τὴν προτέραν ἀπέλαβε τάξιν τῆς μητροπόλεως αὕτη δὴ ἡ τοῦ Πυργίου παρὰ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος διὰ τοῦ ἐπὶ τούτῳ ἀπολυθέντος σεπτοῦ προστάγματος· ἔνθεν τοι καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν ἀκολούθως ποιοῦσα γνώμῃ κοινῇ τῆς περὶ αὐτὴν ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μαδύτων, τοῦ Φιλίππων, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Χίου, τοῦ Βάρνης, τοῦ Γάνου, τοῦ Δράμας, τοῦ Τενέδου, τοῦ Κῶ καὶ τοῦ ὑποψηφίου Μονεμβασίας, τὴν παροῦσαν ἐκτέθηκε πρᾶξιν, ἐφῷ καὶ εἰστοεξῆς τῷ χορῷ καὶ ταύτην δὴ τὴν τοῦ Πυργίου τῶν μητροπόλεων συνεῖναι· ὅθεν καὶ οὐδεὶς οὐδέποτε ὀφείλει πειράσασθαι τῆς τάξεως ταύτης καὶ τῆς τιμῆς ἀφελεῖν αὐτὴν καὶ ὑποβιβάσαι· ὀφειλὴ γὰρ καὶ χρέος τοῦτο πᾶσιν ἁπλῶς ἀπαραίτητον τοῖς

46 νομοκανόνῳ V; νομοκάνονι scripsimus cum MM ‖ 55 ἐκτέθεικε V (ει ex corr.) | εἰς τὸν ἑξῆς MM

unserer Bescheidenheit übereinstimmen, verfügte (unsere Bescheidenheit), auch dies ins Register eintragen zu lassen, mit folgendem Wortlaut: ‚Diejenigen, die auf den alten Fundamenten der Kirchen, die Deinem heiligsten Bistum unterstehen, (neue) Kirchen gebaut haben, die sollen keine Hilfe erhalten (in ihrer Absicht), Dir nicht zu unterstehen'."

Es zeigt sich zwar, daß damals auch der Oberhirt von Ephesos dort mitanwesend war; daß es aber kein anderer als dieser, nämlich Konstantinos Spanopulos, war, der als erster in der Kirche von Pyrgion mit der Bezeichnung eines Metropoliten geehrt wurde, zeigt auch die dieser Kirche gehörige alte Apographeusurkunde, welche uns von den dortigen Klerikern vorgewiesen wurde und ihn (= Konstantinos Spanopulos) namentlich noch als Bischof ausweist. Indessen finden wir auch in den alten Nomokanones etliche Stellen, die Pyrgion der Liste der Metropolien zurechnen. Gleich diesen hat auch der selig entschlafene, ruhmvolle selige Kaiser, der Urgroßvater meines mächtigsten und heiligen Kaisers, die Kirche von Pyrgion den Metropolien zugezählt, (und zwar) in der auf seinen Befehl vom Herrn Menas herausgegebenen Aufzählung und (Rang)-ordnung der heiligsten Kirchen. Diese Aufzählung ist in dem im verehrungswürdigen Kloster τοῦ Παντεπόπτου befindlichen Nomokanon registriert. Die von Ephesos hätten all das wissen sollen und hätten die dortige Situation unangetastet und unverändert bewahren sollen.

Ebendiese (Kirche) von Pyrgion wurde jüngst von meinem mächtigsten und heiligen Kaiser emporgeführt und erhielt die frühere Stellung der Metropolis durch das zu diesem Zweck expedierte verehrungswürdige Prostagma. Daher hat auch unsere Bescheidenheit entsprechend gehandelt und die vorliegende Praxis ausgestellt in gemeinsamem Entschluß der um sie versammelten Synode der heiligsten Oberhirten von Sardeis, von Dyrrhachion, von Madyta, von Philippoi, von Methymna, von Chios, von Barna, von Ganos, von Drama, von Tenedos, von Kos und des designierten Oberhirten von Monembasia. Es soll also auch diese (Kirche) von Pyrgion in Zukunft dem Kreis der Metropolien angehören. Daher soll auch niemals jemand versuchen, ihr die Stellung und den Rang wegzunehmen und sie zu erniedrigen. Denn das ist für alle Späteren

ἐς ὕστερον στέργειν τὰ καλῶς τοῖς πρὸ αὐτῶν δόξαντα καὶ ἀπαραποίητα καὶ ἀπαράτρωτα μένειν ἐᾶν, ὡς ὁμονοίας καὶ εἰρήνης παραίτιον.

Ὀφείλουσι μέντοι προσεῖναι καὶ ὑποκεῖσθαι τῇ αὐτῇ ἐκκλησίᾳ καὶ τὰ ἐν τῷ πρακτικῷ ταύτης διαλαμβανόμενα δύο χωρία, τὸ τοῦ Διὸς Ἱεροῦ δηλονότι καὶ τὸ τῆς Δίγδης, καὶ πάντα ἁπλῶς ὅσα τοῖς ἐγγράφοις δικαιώμασιν αὐτῆς δικαιοῦται κατέχειν ἀναφαιρέτως καὶ ἀναποσπάστως.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ ἔγγραφος πρᾶξις γενομένη τῇ πολλάκις διαληφθείσῃ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει τοῦ Πυργίου ἐπιδέδοται εἰς διαιωνίζουσαν τὴν ἀσφάλειαν.

Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ι´ †. || |

---

62 διοσιεροῦ V, MM; Διὸς Ἱεροῦ scripsimus cum cod. Vind. hist. gr. 48, f. 39r, lin. 14 ab imo

139

Ioannes XIV. Kalekas entscheidet einen Streit zwischen Konstantinos Prasinos und dem Metropoliten von Chios um die Einkünfte verschiedener Kleinklöster und Kirchen.

V 47, f. 113v	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ι´ (Z. 36)
MM I 231—232 (Nr. 102)	August ⟨1342⟩
PG 152, 1264—1265	γράμμα (Z. 34)
DAR. Reg. 2234	

113v † Διενέξεις οὐκ ὀλίγας ἔχοντες ὅ τε ἱερώτατος μητροπολίτης Χίου καὶ ὑπέρτιμος καὶ ὁ πανσέβαστος σεβαστὸς οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ Κωνσταντῖνος ὁ Πράσινος περί τινος μονυδρίου τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ ἰαματικοῦ Παντελεήμονος

einfach eine unabdingbare Pflicht und Schuldigkeit, zu billigen, was Früheren gut erschien, es unverändert und unversehrt zu belassen, als eine Mitursache für Eintracht und Friede.

Es sollen freilich der nämlichen Kirche (von Pyrgion) auch die in ihrem Praktikon enthaltenen beiden Dörfer, nämlich Dios Hieron und Digde, kurz alles, was in ihren Rechtstiteln als Besitz zuerkannt wird, unvermindert und unentziehbar gehören und unterstehen.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende schriftliche Praxis von uns und der Synode für die oft genannte heiligste Metropolis von Pyrgion erlassen und zur immerwährenden Sicherung ausgehändigt.

Im Monat August der 10. Indiktion.

W. F.

139

Parteien und Gegenstand des Streites (1—7). *Einlassung vor dem Patriarchen* (7). *Vorbringen des Klägers, Konstantinos Prasinos* (8 bis 12). *Vorbringen des Beklagten, des Metropoliten von Chios* (12—16). *Entscheidung des Patriarchen* (17—33). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (34—36).

Prasinos verklagt den Metropoliten von Chios auf Herausgabe von zu Unrecht gezogenen Einkünften aus Klöstern und Kirchen; der Beklagte bestreitet, die Einkünfte für sich selbst verwendet zu haben. Entscheidung: Dem Metropoliten steht die Aufsicht zu, die Einkünfte sind für den Unterhalt der Kirchen, Klöster und der in ihnen Lebenden zu verwenden, etwaige Stifterrechte erschöpfen sich in der Kommemoration.

Nicht geringe Streitigkeiten hatten der heiligste Metropolit von Chios und Hypertimos und der Pansebastos Sebastos und Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Konstantinos Prasinos, über ein Kleinkloster des heiligen Großmärtyrers, des heilkräf-

καὶ ἑτέρου πανσέπτου ναοῦ τοῦ ἐν ἁγίοις παμμάκαρος Νικολάου, ἐφ' οἷς ἔχει δίκαιον γονικότητος ὁ αὐτὸς Πράσινος, ἔτι τὲ καὶ περὶ ἑτέρων τινῶν μονυδρίων, ἐκίνησαν τὰ περὶ τούτου ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος· καὶ ἐπεὶ ὁ μὲν τοιοῦτος Πράσινος ἐνῆγε κατὰ τοῦ εἰρημένου ἱερωτάτου μητροπολίτου Χίου καὶ ὑπερτίμου καὶ διετείνετο λαμβάνειν μὲν αὐτὸν τὰ εἰσοδήματα τῶν τοιούτων μονυδρίων τὲ καὶ ἐκκλησιῶν καὶ καρποῦσθαι ταῦτα πάντα αὐτὸν κἀντεῦθεν πολὺς ἦν ἐγκείμενος καὶ ἀπαιτῶν ἀντιστρέψαι αὐτὸν ταῦτα, ὁ δέ γε ἱερώτατος μητροπολίτης Χίου καὶ ὑπέρτιμος ἀντέλεγε μὴ ἀληθεύειν ὅλως αὐτόν, εἰ καί τι δὲ ἔφθασε λαβών, διισχυρίζετο μὴ χρήσασθαι τούτῳ εἰς ἰδίας χρείας αὐτοῦ, ἀλλ' εἰς ἑτέρας ἀναγκαίας τῶν τε τοιούτων πανσέπτων ναῶν καὶ τῶν κατ' αὐτοὺς μοναχῶν καὶ ἑτέρων ἀνδρῶν.

Ἡ μετριότης ἡμῶν διαταῦτα διέγνω καὶ ἀπεφήνατο κατὰ τοὺς ἱεροὺς καὶ θείους κανόνας, ὡς ἂν ἔχῃ μὲν ὁ τοιοῦτος ἱερώτατος μητροπολίτης Χίου καὶ ὑπέρτιμος ἐπί τε τοῖς τοιούτοις μονυδρίοις καὶ ταῖς λοιπαῖς πάσαις κατ' αὐτὸν ἐκκλησίαις ἐπίσκεψιν καὶ ἀνάκρισιν πνευματικὴν τῶν τε εὑρισκομένων ἐν αὐτοῖς μοναχῶν καὶ ἑτέρων ἀνδρῶν καὶ ἐπιτηρῇ καὶ ἐπιβλέπῃ ταῦτα, ὥστε μὴ φθείρεσθαι ὑπό τε τῶν εὑρισκομένων ἐν αὐτοῖς καὶ ἑτέρων τινῶν, εἴτε κτητόρων εἴτε καὶ λοιπῶν, ἔχῃ δὲ καὶ τό τε μνημόσυνον αὐτοῦ καὶ τὸ διαφέρον αὐτῷ χάριν κανονικοῦ, εὑρίσκωνται δὲ τὰ ἀνήκοντα εἰσοδήματά τε καὶ πράγματα τῶν τε μονυδρίων καὶ τῶν κατ' αὐτὸν ἁπασῶν ἐκκλησιῶν ἐν αὐτοῖς εἰς τε τὴν προσήκουσαν κυβέρνησιν τῶν ὄντων ἐν αὐτοῖς ἀνδρῶν καὶ εἰς σύστασιν καὶ βελτίωσιν τῶν τοιούτων μονυδρίων τὲ καὶ ἐκκλησιῶν, ἀπέχῃ δὲ τέλεον ἀπὸ τῶν λοιπῶν εἰσοδημάτων καὶ οὐδαμῶς ἔχῃ ἐπαδείας ἀφελέσθαί τινα ἐξ αὐτῶν. εἴ τινες δὲ εὑρίσκονται κτητορικὰ δίκαια κεκτημένοι ἐν αὐτοῖς, ὀφείλουσι καὶ οὗτοι τὸ ἀνῆκον μόνον ἔχειν μνημόσυνον, ἀποσχέσθαι μέντοι παντάπασι τῶν τε πραγμάτων καὶ | τῶν ἐντεῦθεν εἰσοδημάτων τὲ καὶ καρποφοριῶν τῶν τοιούτων πανσέπτων ναῶν.

13 δὲ] δὴ MM || 14 μὴ ex μὲν corr. V || 23 καὶ ἑτέρων τινῶν in ras. V || 26 κατ' αὐτῶν V, MM; κατ' αὐτὸν scripsimus; cf. lin. 20 huius documenti | αὐταῖς V, MM; αὐτοῖς corr. || 33 καρποφορῶν V; καρποφοριῶν scripsimus cum MM

tigen Panteleemon, über eine weitere hochverehrungswürdige Kirche des allseligen unter den Heiligen, Nikolaos, an welchen ebendieser Prasinos ein von den Eltern her (ererbtes) Recht hat, ferner auch über einige andere Kleinklöster. Sie machten die Sache vor unserer Bescheidenheit anhängig. Prasinos verklagte den besagten heiligsten Metropoliten von Chios und Hypertimos und behauptete, dieser beziehe die Einnahmen aus jenen Kleinklöstern und Kirchen und genieße alles selbst, und verlangte deshalb mit großem Nachdruck, er möge sie zurückgeben. Der heiligste Metropolit von Chios und Hypertimos erwiderte hierauf, jener spreche nicht völlig die Wahrheit; er versicherte, auch wenn er etwas genommen habe, es nicht für seine eigenen Bedürfnisse verwendet zu haben, sondern für andere Erfordernisse, (nämlich) dieser hochverehrungswürdigen Kirchen und der darin lebenden Mönche und sonstigen Männer.

Unsere Bescheidenheit entschied deshalb nach den heiligen und göttlichen Kanones: Der heiligste Metropolit von Chios und Hypertimos soll in diesen Kleinklöstern und all seinen übrigen Kirchen die Aufsicht und geistliche Jurisdiktion über die dortigen Mönche und sonstigen Männer haben. Er soll sie aufmerksam überwachen, damit sie weder von den dortigen noch von irgendwelchen anderen (Personen), seien es Stifter oder sonstige, Schaden erleiden; desgleichen soll er sowohl seine Kommemoration als auch das ihm als Kanonikon Zustehende haben. Aber die den Kleinklöstern und all seinen dortigen Kirchen gebührenden Einkünfte und die Gegenstände in diesen sollen für die geziemende (Lebens)führung der dortigen Männer und für die Erhaltung und Verbesserung dieser Kleinklöster und Kirchen zur Verfügung stehen. (Der Metropolit) soll sich völlig von den übrigen Einkünften fernhalten, und es soll ihm keinesfalls erlaubt sein, etwas davon wegzunehmen. Falls aber irgendwelche Personen Stifterrechte hieran innehaben sollten, dürfen auch diese nur die zustehende Kommemoration haben, von den Gegenständen und den hieraus (fließenden) Einkünften und Erträgen dieser hochverehrungswürdigen Gotteshäuser sollen sie sich indes gänzlich fernhalten.

Τούτου γὰρ χάριν γέγονε καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος δι' ἀσφάλειαν.

Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ι'.

140

Ioannes XIV. Kalekas bekräftigt die Unterstellung des Soter-Klosters in Selybria unter das Patriarchat.

V 47, f. 113ᵛ—114ʳ	μηνὶ μαρτίῳ ἰνδικτιῶνος ια' (Z. 17)
MM I 232 (Nr. 103)	März ⟨1343⟩
PG 152, 1265	γράμμα (Z. 5)
Dar. Reg. 2240	

† Ἐπειδὴ τὸ ἐντὸς τῆς θεοσώστου πόλεως Σηλυβρίας εὑρισκόμενον μοναστήριον, τὸ εἰς ὄνομα τιμώμενον τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ σωτῆρος, αὐτούργιον ηὑρίσκετο πατριαρχικόν, ἐκδοθὲν δὲ πρὸς πρόσωπα μοναχικά, ὅσα δὴ καὶ ἐξεδόθη, καὶ ἐστερεῖτο τούτου ἡ καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτη τοῦ Θεοῦ Μεγάλη Ἐκκλησία, ἀπολύουσα τὸ παρὸν γράμμα ἡ μετριότης ἡμῶν ἐν ἁγίῳ παρακελεύεται πνεύματι προσεῖναι καὶ ὑποκεῖσθαι εἰσαεὶ τοῦτο καὶ πάντα τὰ ὑπ' αὐτὸ πάλιν τῇ καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτῃ τοῦ Θεοῦ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ καὶ μηδὲ εἰς μετόχιον μοναστηρίου τινὸς δοθῆναί ποτε μηδὲ εἰς πρόσωπον ἀρχοντικὸν ἢ ἀρχιερατικὸν ἢ ἱερατικὸν ἢ μοναχικὸν ἐκδοθῆναι ἢ ἐφορείας χάριν ἢ κατοχῆς ἢ ὁποίας ἄλλης ἡστινοσοῦν αἰτίας· ἐκφωνοῦμεν γάρ, ὥστε μὴ γενέσθαι τοῦτο ποτέ, τὸν ἀπὸ τῆς ζωαρχικῆς τριάδος ἀφορισμὸν καὶ τούτῳ καθυποβάλλομεν ἀλύτως τὸ πρόσωπον, ὁποῖον ἄρα καὶ εἴη, ὅπερ ἀπὸ τοῦ παρόντος ἀναδέξηται τοῦτο
114ʳ ἢ || εἰς μετόχιον ἢ δι' ἄλλην ἡντιναοῦν αἰτίαν, ὥστε μὴ προσεῖναι καὶ ὑποκεῖσθαι τουλοιποῦ διαπαντὸς ἀνέκδοτον τῇ καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτῃ τοῦ Θεοῦ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ καὶ παρ' αὐτῆς διοικεῖσθαι.

Μηνὶ μαρτίῳ ἰνδικτιῶνος ια' †.

1 Σηβρίας V, MM; Σηλυβρίας scripsimus cum Dar. Reg. 2240 („Texte") || 7 τοῦτο ex corr. V || 10—11 ἡστινοσοῦν] ἡ ex ει corr. V

Deshalb ist nämlich auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit zur Sicherung erlassen.

Im Monat August der 10. Indiktion.

G.T.

140

Das Patriarchatskloster in Selybria, geweiht auf den Namen unseres Herrn und Heilands, Jesus Christus, wird, nachdem es einige Zeit an Mönche übergeben war, wieder in seinen angestammten Zustand versetzt (1—11). *Alle Personen, die dem in Zukunft irgendwie zuwiderhandeln, gelten als exkommuniziert* (11—16). *Datierung* (17).

Das innerhalb der gotterretteten Stadt Selybria befindliche, auf den Namen unseres Herrn Jesus Christus, des Heilands, geweihte Kloster hatte den Status eines selbständigen Patriarchatsklosters, wurde jedoch an Personen im Mönchsstand übergeben, was eben übergeben wurde, und unsere heiligste Große Kirche Gottes wurde dieses (Klosters) beraubt. Deshalb expediert unsere Bescheidenheit die vorliegende Urkunde und ordnet im Heiligen Geist an, daß dieses (Kloster) und alles ihm gehörige (Gut) wiederum für immer unserer heiligsten Großen Kirche Gottes gehören und unterstehen soll, daß es weder jemals irgendeinem Kloster zum Metochion gegeben werden soll noch an eine Person des Beamtenstandes, einen Oberhirten, einen Priester oder Mönch zur Aufsicht, als Besitz oder aus welchem anderen beliebigen Grund übergeben werden soll. Damit dies niemals eintrete, sprechen wir die Exkommunikation von der lebensbegründenden Trinität aus und lassen ihr die Person unauflöslich verfallen, wer immer sie auch sei, die von nun an dieses (Kloster) als Metochion oder aus irgendeinem anderen Grund übernimmt, so daß es in Zukunft nicht immer als unübertragbar unserer heiligsten Großen Kirche Gottes gehören und unterstehen sowie von ihr verwaltet werden sollte.

Im Monat März der 11. Indiktion.

H.H.

141

Kaiser Ioannes V. Palaiologos erneuert die Bestimmungen des Asylrechts im Bereich der Hagia Sophia.

V 47, f. 114ʳ	μηνὶ μαρτίῳ ἰνδικτιῶνος ια΄ (Z. 32)
MM I 232—233 (Nr. 104)	März ⟨1343⟩
PG 152, 1265—1266	πρόσταγμα (Z. 18 und 31)
Dar. Reg. 2241	ὁρισμός (Z. 22)
Dö. Reg. 2886	

† Ἐπεὶ ἐγνώρισε ἡ βασιλεία μου, ὅτι οἱ προσφεύγοντες εἰς τὴν ἁγιωτάτην τοῦ Θεοῦ Μεγάλην Ἐκκλησίαν οὐκ ἐθέλουσιν εὑρίσκεσθαι εἰς τοὺς τεταγμένους τόπους τῶν προσφυγείων διά τινα δειλίαν καὶ ὑποψίαν φόβου, ἀλλ᾽ εὑρίσκονται ἐντὸς αὐτοῦ τοῦ ἱεροῦ τεμένους τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας, ὅπερ ἔστιν εἰς ἀθέτησιν καὶ ἀνατροπὴν τῶν τε ἱερῶν κανόνων καὶ τῶν φιλευσεβῶν νόμων, ἔστι δὲ καὶ εἰς ἐμπόδισμα τοῦ ἐκτελεῖσθαι ἀταράχως καὶ | ἀσυγχύτως τὰς τεταγμένας καὶ νενομισμένας θείας καὶ ἱερὰς ὑμνῳδίας, ἡ βασιλεία μου, διὰ τῆς τοῦ Θεοῦ χάριτος στέργουσα καὶ διατηροῦσα τὰ δοθέντα ἀνέκαθεν εἰς τοῦτο προνόμια τῇ ἁγιωτάτῃ τοῦ Θεοῦ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ παρά τε τῶν ἱερῶν κανόνων καὶ τῶν φιλευσεβῶν νόμων, οὓς δῆτα νόμους προεθέσπισαν καὶ ἔταξαν οἱ ἅγιοί μου αὐθένται καὶ βασιλεῖς, οἱ πρόγονοι τῆς βασιλείας μου καὶ οἱ λοιποὶ ἅγιοι βασιλεῖς, οἱ ἀοίδιμοι καὶ μακάριοι, καὶ μηδέν τι ἕτερον διαπράττεσθαι βουλομένη, ἀλλὰ στηρίζουσα καὶ ἐποικοδομοῦσα μᾶλλον αὐτοῖς καὶ τὸ ἑδραῖον καὶ μόνιμον καὶ ἀμετακίνητον πᾶσι τοῖς τοιούτοις προνομίοις παρεχομένη, ἅμα μὲν καὶ τῆς τῶν νόμων ἀσφαλείας τὸν τρόπον τοῦτον φροντίζουσα, ἅμα δὲ καὶ τῶν ἑκάστοτε προσφευγόντων πρόνοιαν ποιουμένη, τὸ παρὸν ἀπολύει πρόσταγμα, δι᾽ οὗ καὶ θεσπίζει καὶ διορίζεται, ὡς ἂν εὑρίσκωνται οἱ ῥηθέντες πρόσφυγες εἰς τοὺς ἄνωθεν καὶ ἐξαρχῆς τεταγμένους τόπους τῶν προσφυγείων καὶ οὐδὲν ἔχωσι φόβον καὶ δειλίαν τινὰ τοῦ ἀποσπασθῆναι αὐτόθεν βίᾳ παρά τινος τῶν ἁπάντων, εἰδότων, ὡς εἴ τι παρὰ τὸν παρόντα τολμήσαιεν ὁρισμὸν τῆς βασιλείας μου, πρὸς τῷ ταῖς ἀπὸ τῶν νόμων ὑποβληθῆναι ποιναῖς οὐ

11 κανόνων] κ ex καὶ corr. V | τῶν supra lin. suppl. V

141

Asylsuchende halten sich in störender Weise im Bereich der Hagia Sophia auf statt an den festgesetzten Plätzen (1—8). *Bekräftigung des Asylrechts der Kirche durch den Kaiser, allerdings nur an den festgesetzten Plätzen* (8—22). *Strafandrohung an alle Zuwiderhandelnden* (22—29). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (30—32).

Meine Majestät erhielt (davon) Kenntnis, daß diejenigen, die in die heiligste Große Kirche Gottes flüchten, sich aus einer gewissen Angst und unterschwelligen Furcht heraus nicht an den festgesetzten Zufluchtsstätten aufhalten wollen, sondern sich innerhalb des heiligen Bezirks dieser heiligsten Großen Kirche Gottes aufhalten. Dies führt zur völligen Aufhebung der heiligen Kanones und der die Frömmigkeit liebenden Gesetze, aber auch zur Behinderung des ungestörten und geordneten Vollzugs der festgesetzten und gebräuchlichen göttlichen und heiligen Gesänge. Meine Majestät erkennt an und bewahrt aus Gottes Gnade die von Anbeginn der heiligsten Großen Kirche Gottes seitens der heiligen Kanones und der die Frömmigkeit liebenden Gesetze diesbezüglich verliehenen Vorrechte — Gesetze, welche meine heiligen Herren und Kaiser schon früher verfügt und erlassen hatten, die Vorfahren meiner Majestät und die übrigen heiligen Kaiser, die ruhmvollen, seligen. Sie (= meine Majestät) will nicht anders handeln, vielmehr aufbauend festigen und allen diesen Vorrechten Festigkeit, Bestand und Unabänderlichkeit gewähren und sich derart zugleich um die Sicherung der Gesetze kümmern und für die jeweiligen Flüchtlinge sorgen. (Deshalb) läßt sie das vorliegende Prostagma expedieren, durch das sie verfügt und anordnet: Die besagten Flüchtlinge haben sich an den von allem Anfang an festgesetzten Zufluchtsstätten aufzuhalten und sollen keinerlei Furcht oder Angst haben, von irgendwem von dort gewaltsam entfernt zu werden. Diese sollen wissen, daß sie, falls sie gegen den vorliegenden Horismos meiner Majestät sich irgendwie erdreisten sollten, zusätzlich zu den Strafen, denen sie von den Gesetzen her unterworfen werden, seitens

μετρίας τῆς ἀγανακτήσεως καὶ τιμωρίας καὶ παρὰ τῆς βασιλείας μου πειραθήσονται, ὀφειλόντων μέντοι καὶ τῶν κατὰ καιροὺς προσφευγόντων προσμένειν καὶ προσκαρτερεῖν τοῖς τεταγμένοις, ὡς εἴρηται, τόποις τῶν προσφυγείων καὶ μηδαμῶς προέρχεσθαι περαιτέρω τούτων μήδὲ εἰσιέναι ὅλως εἰς τὸν ἱερὸν καὶ θεῖον ναὸν παρὰ τὰς τῶν ἱερῶν κανόνων καὶ φιλευσεβῶν νόμων διαταγάς.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν ἀπολέλυται καὶ τὸ παρὸν τῆς βασιλείας μου πρόσταγμα.

Μηνὶ μαρτίῳ ἰνδικτιῶνος ια΄ †.

26 προσκαρτερεῖν] ερ ex corr. V

142

Registrierung des Kanon 17 des Basileios von Kaisareia

V 47, f. 114r—v ⟨April 1343⟩
(vgl. Dar. Reg. 2243)

ed. Joannou II 117—118 (im folgenden im Apparat: Joannou) (= Ep. 199, 17 [II 155 Courtonne])

† Ἠρώτησας ἡμᾶς περὶ Βιάνορος τοῦ πρεσβυτέρου, εἰ δεκτός ἐστιν εἰς τὸν κλῆρον διὰ τὸν ὅρκον. ἐγὼ δὲ ἤδη τινὰ καὶ κοινὸν ὅρον περὶ πάντων ὁμοῦ τῶν μετ᾽ αὐτοῦ ὀμωμοκότων τοῖς κατὰ Ἀντιόχειαν κληρικοῖς οἶδα ἐκτεθεικώς, ὥστε τῶν μὲν δημοσίων αὐτοὺς ἀπέχεσθαι συλλόγων, ἰδίᾳ δὲ ἐνεργεῖν τὰ τῶν πρεσβυτέρων. τὸ δὲ αὐτὸ τοῦτο καὶ πρὸς τὴν ἑαυτοῦ ὑπηρεσίαν ἄδειαν αὐτῷ παρέχει, διότι οὐκ ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐστὶν ἡ ἱερωσύνη, ἀλλ᾽ ἐν Ἰκονίῳ, ἥν, ὡς αὐτὸς ἐπέστειλας ἡμῖν, τῆς Ἀντιοχείας εἰς οἴκησιν ἀντηλλάξατο.

1 τοῦ μεγάλου Βασ[ιλείου] | ιζ′ in marg. habet V; textus huius canonis ad documentum 144 pertinet, ubi (linn. 74—75) Basilius verbis φησὶ γὰρ . . . ὁ μέγας Βασίλειος ἔν τινι τῶν αὐτοῦ κανόνων laudatur; supra notam marginalem signum quoddam invenitur, cuius forma similis in textu documenti 144 non exstat || 8 ἀντιλλάξατο V

meiner Majestät in hohem Maß Unwillen und Vergeltung erfahren werden. Die jeweiligen Flüchtlinge sollen also an den, wie gesagt, festgesetzten Zufluchtsstätten verbleiben und ausharren und sie keineswegs überschreiten noch überhaupt die heilige und göttliche Kirche betreten entgegen den Anordnungen der heiligen Kanones und der die Frömmigkeit liebenden Gesetze.

Zur diesbezüglichen Sicherung nämlich ist auch das vorliegende Prostagma meiner Majestät expediert.

Im Monat März der 11. Indiktion.

H. H.

142

Die Agenda von Priestern in Antiocheia sind im Fall von Eidesleistung einzuschränken (1—8). *Möglichkeit der Aufnahme in den Klerus bei Reue über den, obgleich unter Zwang, geleisteten Eid* (9—12).

Du fragtest uns über den Priester Bianor, ob er wegen seines Eides in den Klerus aufgenommen werden kann. Ich aber erinnere mich, den Klerikern in Antiocheia schon eine gemeinsame Richtlinie für alle, die zugleich mit ihm geschworen haben, vorgegeben zu haben, auf daß sie sich von öffentlichen Versammlungen fernhalten, aber für sich persönlich ihre priesterlichen Funktionen ausüben. Ebendies verschafft ihm auch die Befugnis zu seinem Dienst, weil das Priesteramt nicht in Antiocheia ist, sondern in Ikonion, das er, wie Du selbst uns mitteiltest, für Antiocheia als Wohnsitz eintauschte.

114v Ἔστιν οὖν δεκτὸς ὁ ἀνὴρ ἐκεῖνος ἀπαιτούμενος παρὰ τῆς || εὐλαβείας σου μεταμέλεσθαι ἐπὶ τῇ εὐκολίᾳ τοῦ ὅρκου, ὃν ἐπὶ τοῦ ἀπίστου ἀνδρὸς ἐξωμόσατο, βαστάξαι τὴν ἐνόχλησιν τοῦ μικροῦ ἐκείνου κινδύνου μὴ δυνηθεὶς †.

---

10 μεταμελεῖσθαι Joannou (v. app. crit.)

143

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode versetzen den Erzbischof Hyakinthos von Kos in die Metropolis von Korinth.

V 47, f. 114v	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ια′ (Z. 43)
MM I 233—235 (Nr. 105)	April ⟨1343⟩
PG 152, 1266—1267	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 41)
Dar. Reg. 2242	
Mazal 349	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Eingabe (mehrmalig) der Angehörigen der Metropolis von Korinth an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ mit der Bitte um Einsetzung eines Oberhirten (ἱκεσία ... ἔγγραφος: Z. 19).

† Ἡ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία πάντα καλῶς οἰκονομοῦσα καὶ συμφερόντως, ὡς ὁ καιρὸς δηλονότι καὶ τὰ πράγματα ἀπαιτεῖ, τοῖς πολυειδέσι καὶ ἀρίστοις τρόποις τῶν αὐτῆς οἰκονομιῶν ἐναρίθμιον καὶ τὸν τῆς μεταθέσεως ἔθετο, καὶ τούτου πλεῖστα τὰ ὑποδείγματα· πολλοὶ γὰρ καὶ πολλάκις ἀφ᾽ ἑτέρων εἰς ἑτέρας μετετέθησαν ἐκκλησίας | τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, οὐ μόνον εἰς μητροπόλεις ἀπὸ μητροπόλεων, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸν ὑψηλὸν τῆς πατριαρχείας θρόνον, ὡς ἀπὸ τῶν ἐκκλησιαστικῶν πράξεων

Titulum † Ἡ συνοδικὴ πρᾶξις ἡ ἐπὶ τῇ μεταθέσει τοῦ Κορίνθου γεγονυῖα † in margine superiore f. 114v man. post. exaravit || 6 εἰς] εἰ ex corr. V

Jener Mann kann also aufgenommen werden, dem von Deiner Frömmigkeit abverlangt wurde, daß er die Leichtfertigkeit des Eides bereut, den er gegenüber dem Ungläubigen geschworen hat, da er die Unannehmlichkeit jener kleinen Gefahr nicht ertragen konnte.

C. C.—E. K.

143

Versetzung von Oberhirten ist eine erprobte Vorgangsweise der Kirche im Sinne ihrer bestmöglichen Leitung (1—13). *Auf Ersuchen der Gläubigen im lateinisch beherrschten Korinth um einen Oberhirten versetzen Patriarch und Synode den Erzbischof von Kos in die Metropolis von Korinth. Aufzählung seiner dortigen Rechte* (13—34). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Korinth, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (35—40). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (41—43).

Die Kirche Gottes, die alles gut und in zuträglicher Weise regelt, wie es nämlich die Zeit und die Verhältnisse verlangen, hat zu den vielgestaltigen und besten Arten ihrer besonderen Maßnahmen auch die der Versetzung hinzugerechnet. Dafür gibt es sehr viele Beispiele; denn oft wurden zahlreiche heiligste Oberhirten von einer Kirche in eine andere versetzt, nicht nur von Metropolien in (andere) Metropolien, sondern auch auf den erhabenen Thron des Patriarchats, wie es aus den kirchlichen Praxeis ersichtlich ist. Und

ἔστι καταφανές· καὶ εἰκότως. καλὸν γὰρ ὁμοίως τὸν ἄριστον κυβερνήτην ἐπὶ τῶν οἰάκων καθῆσθαι καὶ τοὺς ἐπὶ πολλοῖς εὐδοκιμοῦντας τοῖς προτερήμασι τῶν πολλῶν προβεβλῆσθαι ἀνάλογον περιεζωσμένους τὴν ἡγεμονίαν.

Πρὸς τὴν αὐτὴν δὲ νῦν καὶ ἡμεῖς ὡρμήθημεν πρᾶξιν διά τε τὸ τοῦ πράγματος εὔλογον καὶ δεδοκιμασμένον τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἅμα, ἵνα καὶ λαὸς θεοφιλὴς οὐκ ὀλίγος, ὁ τῆς ἁγιωτάτης δηλαδὴ μητροπόλεως Κορίνθου, ποιμένος εὐμοιρῇ τοῦ προσήκοντος, ἐφ' ἱκανοῖς ἤδη τοῖς χρόνοις ἐν στερήσει τυγχάνων ἀρχιερατικῆς ἐπιστασίας καὶ ἐπισκέψεως καὶ τοῦ ἐντεῦθεν ἁγιασμοῦ, ὡς τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας βίᾳ τῇ τῶν Λατίνων κατατυραννουμένης· περὶ ὧν καὶ οὐ μικρά τις οὐδὲ ἡ τυχοῦσα φροντὶς ἦν τῇ ἡμῶν μετριότητι, πολλάκις καὶ διαφόρως ἱκεσίαν πρὸς αὐτὴν ἔγγραφον περὶ τούτου ποιησαμένων.

Ἔνθέν τοι καὶ κοινῇ διασκέψει καὶ γνώμῃ τῆς περὶ αὐτὴν ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων ⟨± 60⟩ κατεπράξατο μετατεθῆναι εἰς τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην τῆς Κορίνθου μητρόπολιν τὸν ἱερώτατον ἀρχιεπίσκοπον Κῶ, ἀγαπητὸν κατὰ Κύριον ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ συλλειτουργόν, σχολάζοντα ἤδη τῆς λαχούσης αὐτόν, ἅτε δὴ καὶ αὐτῆς κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον τυραννουμένης ὑπὸ Λατίνων· ὃς δὴ καὶ ὀφείλει μεταλαχεῖν καὶ τοῦ θρόνου ταύτης καὶ τοῦ ὀνόματος καὶ τῆς ἀνηκούσης τοῖς τῆς ἐκκλησίας ταύτης ἀρχιερεῦσι τιμῆς ἔν τε στάσεσι καὶ καθέδραις, ἐν ταῖς κοιναῖς συνελεύσεσι, ἐπιλαβέσθαι τὲ καὶ πάντων τῶν ὑπ' αὐτὴν κτημάτων καὶ πραγμάτων καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν τῶν ὁθενδήποτε διαφερόντων τῇ ἐκκλησίᾳ ταύτῃ δικαίων, ἀναγνώστας τὲ σφραγίζειν ἐκ τῶν ἐν αὐτῇ καὶ ὑποδιακόνους καὶ διακόνους καὶ πρεσβυτέρους χειροτονεῖν καὶ πάντα ἁπλῶς διαπράττεσθαι, ὅσα τοῖς γνησίοις ἀρχιερεῦσιν ἐν ταῖς λαχούσαις αὐτοὺς ἐφεῖται ποιεῖν, μετέχων καὶ τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως, ὀφειλόντων καὶ τῶν αὐτῆς κληρικῶν καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων, ἱερωμένων,

8—11 κυβερνήτην—ἡγεμονίαν] patriarcha vel episcopus translatione usitata gubernator navis vocatur, cf. e.g. Const. Apost. II 57, 2 et 9 (I 310, 5—312, 9 Metzger); cf. etiam Mazal 68. 71—72. 112. Cf. etiam linn. 1—2 documenti 148 huius editionis

zwar mit Recht! Denn es ist gleich gut, daß der beste Steuermann am Ruder sitzt und daß die, welche sich durch ihre Vorzüge vielfach vor der Mehrheit auszeichnen, entsprechend als Träger der Macht vorgeschlagen werden.

In Richtung auf diese Praxis sind auch wir jetzt vorgegangen, weil das eine vernünftige und von der Kirche erprobte Sache ist, und zugleich, damit das zahlreiche gottgeliebte Volk, nämlich das der heiligsten Metropolis von Korinth, mit einem passenden Oberhirten beglückt werde. Schon seit etlichen Jahren entbehrt es einer oberhirtlichen Leitung und Aufsicht und des von dort ausgehenden Sakraments, weil eben diese Kirche unter der Gewaltherrschaft der Lateiner steht. Ihnen (= den Korinthern) gilt die besondere, nicht geringe Sorge unserer Bescheidenheit, haben sie doch wiederholt und verschiedenartig eine diesbezügliche Bittschrift an sie (= unsere Bescheidenheit) gerichtet.

Daher ließ (unsere Bescheidenheit) nach gemeinsamer Beratung und gemeinsamem Entschluß der um sie versammelten Synode der heiligsten Oberhirten von ... (folgendes) durchführen: Der heiligste Erzbischof von Kos, unser im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder, wird in diese heiligste Metropolis von Korinth versetzt. In seiner eigenen Metropolis kann er ja sein Amt nicht ausüben, weil diese in ähnlicher Weise von den Lateinern gewalttätig beherrscht wird. Er soll also den Thron, den Namen und die Ehre erhalten, die den Oberhirten dieser Kirche (= Korinth) zukommt, in Konsistorien und Sitzungen, in den gemeinsamen Zusammenkünften. Ferner soll er auch all ihren Grundbesitz und ihr Vermögen übernehmen, kurz gesagt, die — woher auch immer — dieser Kirche zustehenden Rechte. Aus den dortigen (Gemeindemitgliedern) soll er Anagnosten bestätigen, Subdiakone, Diakone und Priester weihen, kurz, alles durchführen, was den legitimen Oberhirten in ihren eigenen Kirchen zusteht; auch an der Einsetzung im heiligen Synthronon soll er Anteil haben. Die Kleriker dieser Kirche und alle anderen,

8 καταφανές] litt. τα man. post. suppl. | ὁμοίως in ras. V ‖ 15 χρόνοις] litt. οις in ras. V ‖ 22 post ἀρχιερέων tota fere linea (ca. 60 litt.) scriptura caret; scilicet index metropolitarum deficit ‖ 23 τῆς supra lin. suppl. V ‖ 28 ἔν τε στάσεσι καὶ καθέδραις, ἐν ταῖς] forsitan ἐν² in καὶ corrigendum; cf. documentum 58, linn. 46—47 huius editionis | καὶ καθέδραις] καὶ θέδραις (sic) V ‖ 29 κοιναῖς] an λοιπαῖς scribendum? Cf. lin. 46 documenti 58 huius editionis

μοναχῶν τε καὶ λαϊκῶν, πείθεσθαι τούτῳ καὶ πειθαρχεῖν, ὅσα καὶ οἰκείῳ ποιμένι καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ καὶ μεσίτῃ καὶ διαλλακτῇ τὰ πρὸς τὸν Θεόν, καὶ δέχεσθαι προθύμως καὶ ἑτοίμως ἀποπληροῦν πάνθ', ὅσα μέλλει λέγειν καὶ παραινεῖν καὶ εἰσηγεῖσθαι | αὐτοῖς ψυχωφελῆ καὶ σωτήρια.

'Επὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις γενομένη ἐπιδέδοται εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ια΄ †. ||

37 διαλλακτῇ] λ^2 infra lin. suppl. V

144

Ioannes XIV. Kalekas und die Synode sprechen den Oberhirten von Pyrgion von verschiedenen Anklagen frei und bestätigen ihn als Metropoliten.

V 47, 115ʳ⁻ᵛ	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ια΄ (Z. 94)
MM I 235—237 (Nr. 106)	April ⟨1343⟩
PG 152, 1267—1269	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 92)
Dar. Reg. 2243	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Urkunden zur Erhebung von Pyrgion zur Metropolis, ⟨1185—1191; vgl. J. Darrouzès, Notes inédites de transferts épiscopaux. *REB* 40 (1982) 159 (Z. 13—15) und 165—166⟩ (vgl. προεβιβάσθη καὶ ἐτιμήθη [Z. 2])
b) Prostagma des Kaisers ⟨Ioannes V. Palaiologos⟩, ⟨vor August 1342; Dö. Reg. 2878⟩: Erneuerung der Erhebung von Pyrgion zur Metropolis (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 3) (vgl. auch Nr. 138, erwähnte Urkunde i)
c) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨August 1342; Dar. Reg. 2235 (= Nr. 138 oben)⟩ zur Urkunde b) (πρᾶξις ... συνοδική: Z. 4—5)
d) Amtsenthebung des Bischofs von Pyrgion durch den Metropoliten ⟨Matthaios⟩ von Ephesos, angeblich nach synodaler Untersuchung (vgl. καθαίρεσιν καταψηφισθείς [Z. 8]; ἁλοὺς αἰτιάμασι κατεψηφίσθη [Z. 12]; ἐκρίθη [Z. 15]; γράμματα [vgl. Urkunde j)] ..., τὸ μὲν καθαίρεσιν κατεψηφίζετο τοῦ Πυργίου μετὰ τὴν συνοδικὴν ἐξέτασιν [Z. 41—44])
e) schriftliche Erklärung des Metropoliten ⟨Matthaios⟩ von Ephesos über die Gründe der Amtsenthebung des Bischofs von Pyrgion (vgl. Urkunde d) (vgl. γράψαι ... καὶ δηλῶσαι [Z. 11]; γραφομένων [Z. 14])

Geistliche, Mönche und Laien, sollen ihm unbedingt gehorchen als ihrem eigenen Hirten, geistlichen Vater und Lehrer sowie aussöhnenden Vermittler bei Gott; sie sollen ihn bereitwillig aufnehmen und gerne alles erfüllen, was er ihnen Erbauliches und Heilsames sagen, raten und weisen will.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Praxis von uns und der Synode erlassen und zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat April der 11. Indiktion.

W. F.

144

Frühere Erhebung des Bistums von Pyrgion zur Metropolis durch kaiserliches Prostagma und Synodalpraxis erneuert (1—5). *Zuvor Klage des Bischofs von Pyrgion wegen seiner Absetzung durch den Metropoliten von Ephesos* (6—10). *Briefliche Stellungnahme des Metropoliten von Ephesos und abermalige Verteidigung des Bischofs von Pyrgion* (11—18). *Synodale Aufforderung an beide, vor Gericht zu erscheinen* (18—21). *Die Verhandlung erweist die Unschuld des Oberhirten von Pyrgion; nur in zwei Anklagepunkten (Mord und Meineid) eine weitere lokale Untersuchung notwendig* (22—36). *Betrauung des Metropoliten von Laodikeia mit dieser Untersuchung* (36—40). *Im Rahmen der Untersuchung gefundene und dem Patriarchen übersandte Belege erweisen, daß sich der Metropolit von Ephesos nicht korrekt und seiner Würde entsprechend verhalten hat* (40—53). *Die Beschuldigungen gegen den Oberhirten von Pyrgion sind übertrieben und nicht statthaft, da er nicht schuldhaft gehandelt hat* (53—64). *Seine Bestätigung als Metropolit von Pyrgion* (65—74). *Begründung der Entscheidung mit einem Kanon des Basileios (Teilzitat)* (74—91). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (92—94).

f) synodale(s) Schreiben des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ an den Metropoliten ⟨Matthaios⟩ von Ephesos, ⟨1340—1342; Dar. Reg. 2223⟩: Aufforderung, dem Oberhirten von Pyrgion zu vergeben oder ihn bis zu einer synodalen Klärung der Vorwürfe nicht weiter zu belästigen (vgl. γράμμασιν ... χρησάμενοι συνοδικῶς ἐδηλώσαμεν [Z. 18—19])
g) (schriftliche?) Ladung (mehrmalig) des Metropoliten ⟨Matthaios⟩ von Ephesos durch den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ vor die Synode, ⟨1342; Dar. Reg. 2229⟩ (vgl. διαφόρως διαμηνυθέντος [Z. 33])
h) synodales Schreiben des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ an den Metropoliten von Laodikeia, ⟨1342; Dar. Reg. 2237⟩: Durchführung einer Untersuchung der gegen den Oberhirten von Pyrgion erhobenen Vorwürfe (vgl. ἐγράψαμεν συνοδικῶς [Z. 37]; ἐπιτρέψαντες ... καὶ ἀναθέμενοι [Z. 38—39])
i) Bericht des mit einer Untersuchung der gegen den Oberhirten von Pyrgion erhobenen Vorwürfe betrauten Metropoliten von Laodikeia an die Synode (γράμμα τῆς ἐξετάσεως: Z. 40. 53—54)
j) Schriftstücke im Besitz des Metropoliten ⟨Matthaios⟩ von Ephesos, ⟨darunter Urkunde d) und Urkunde k)⟩ (γράμματα διάφορα: Z. 41)
k) Schreiben des Metropoliten ⟨Matthaios⟩ von Ephesos an Umur I. Aydïnoğlu (γράμματα [vgl. Urkunde j)], ..., τὸ δὲ ἠξίου τὸν ᾽Αμὴρ ᾽Αμήρπεκιν: Z. 41—46)
l) Kanon ⟨Nr. 17⟩ des Basileios ⟨von Kaisareia; Joannou II 117—118 (= Nr. 142 oben)⟩ (vgl. ἔν τινι τῶν αὐτοῦ κανόνων [Z. 75]) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 77—80).

115ʳ † Περὶ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως τοῦ Πυργίου, ὅτιπερ εἰς μητρόπολιν αὕτη προεβιβάσθη καὶ ἐτιμήθη πάλαί ποτε ἀπὸ ἐπισκοπῆς καὶ ὡς τὴν αὐτὴν πάλιν εἴληχε κατάστασιν καὶ τιμὴν διὰ σεπτοῦ προστάγματος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἐφῷ καὶ πρᾶξις προέβη ἡμετέρα τὲ καὶ συνοδική, ἔφθημεν δηλώσαντες.

῾Ο μέντοι ἱερώτατος μητροπολίτης τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας, εἰς ἐπίσκοπον ἔτι τελῶν ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην δηλονότι μητρόπολιν τῆς ᾽Εφέσου καὶ καθαίρεσιν καταψηφισθεὶς ὑπὸ τοῦ ᾽Εφέσου, εἰς τὴν καθ᾽ ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θεῖαν σύνοδον ἀναδραμὼν καὶ ἀνενέγκας τὰ περὶ τούτου ἐδεῖτο συνοδικῆς τυχεῖν κρίσεώς τε καὶ διαγνώσεως ἰσχυριζόμενος ἀδικεῖν. φθάσαντος τοίνυν γράψαι τηνικαῦτα τοῦ ᾽Εφέσου περὶ αὐτοῦ καὶ δηλῶσαι κατὰ μέρος, ἐφ᾽ οἷς, ὡς ἔλεγεν, ἁλοὺς αἰτιάμασι κατεψηφίσθη, ἰσχυρῶς ἦν ἀπολογούμενος ὁ Πυργίου ἐφενὶ τούτων ἑκάστῳ καὶ διεβεβαιοῦτο μηδενὶ μηδόλως τῶν κατ᾽ αὐτοῦ γραφομένων ἐνέχεσθαι, ἔλεγε δὲ ἅμα καί,

Über die heiligste Metropolis von Pyrgion haben wir schon kundgetan, daß sie einst vom Bistum aus ehrenvoll zur Metropolis erhoben wurde und daß sie diese ehrenvolle Stellung durch ein verehrungswürdiges Prostagma meines mächtigsten und heiligen Kaisers wieder erlangt hat, wozu auch eine Praxis von uns und der Synode erging.

Der heiligste Metropolit dieser Kirche nun — noch als Bischof unter der heiligsten Metropolis von Ephesos nämlich — kam nach der Enthebung durch den (Metropoliten) von Ephesos eilends vor unsere heilige und göttliche Synode, brachte dessen (Verhalten) vor und bat um Entscheidung und Urteil der Synode, mit der Behauptung, jener sei im Unrecht. Als nun der (Metropolit) von Ephesos hierauf über ihn geschrieben und im einzelnen erklärt hatte, in welchen Anschuldigungen dieser, wie er sagte, überführt und verurteilt wurde, da verteidigte sich der von Pyrgion nachdrücklich zu jeder einzelnen Anschuldigung und versicherte, daß er überhaupt in keinem der Anklagepunkte gegen ihn schuldig sei. Zugleich erklärte

ὡς ἐκρίθη ἐπὶ τούτοις παρ᾽ αὐτοῦ καὶ ἀνώτερος ἀναφανεὶς ἠναγκάσθη ἔπειτα ὥστε παραιτήσασθαι, ἀλλὰ καὶ οὕτω συγχωρήσεως εὐθὺς ἔτυχε τῆς παρ᾽ αὐτοῦ καὶ συνελειτούργησεν αὐτῷ, ἐκ προτροπῆς τε τῆς αὐτοῦ καὶ χειροτονίας τινῶν πεποίηκεν· ὅτε καὶ γράμμασιν ἡμεῖς πρὸς τὸν Ἐφέσου χρησάμενοι συνοδικῶς ἐδηλώσαμεν ἢ συγγνῶναι τούτῳ εἴς τι συγγνωστὸν ἁλισκομένῳ ἢ ἐᾶσαι μένειν ἀνενόχλητον, ἕως οὗ δόντος τοῦ καιροῦ ὑποστρέψαι καὶ καταλαβεῖν αὐτὸν ἐνταῦθα, ἐπιστῇ καὶ οὗτος.

Ἀμέλει καὶ ἀμφοτέρων ἐπιστάντων τῇ συνόδῳ ἐξετάσει τὰ τοῦ πράγματος συνοδικῇ δίδοται ἐξυπαρχῆς, καὶ ἐπειδὴ τοῖς αὐτοῖς καὶ πάλιν ἐχρῆτο κατὰ τούτου αἰτιάμασιν ὁ Ἐφέσου, προσεπιφέρων δὲ καὶ προσανατιθεὶς ἦν τούτῳ καὶ φόνου καὶ ἐπιορκίας ἔγκλημα. ὁ Πυργίου τὰ μὲν ἄλλα καὶ πάλιν ἀπολογησάμενος ἀπεσκευάσατο αἰτιάματα, ὡς μηδὲ τὸν Ἐφέσου ἀντιλέγειν ἔχειν, περὶ δέ γε τοῦ φόνου καὶ τῆς ἐπιορκίας νεωστὶ καὶ πρώτως ἄρτι κινηθῆναι κατ᾽ αὐτοῦ ταῦτα | διετείνετο, μηδέν τι δὲ καὶ ἐπὶ τούτοις ἔλεγε συνειδέναι ἑαυτῷ· ὅθεν καὶ ἀνηρτήθη τὰ περὶ τούτου διὰ τὸ ἀνεξέλεγκτα καὶ ἀναπόδεικτα παντάπασιν εἶναι καὶ ἀμφότερα τὰ ἐγκλήματα ταῦτα τοπικῆς διατοῦτο δεῖσθαι ἐξετάσεως, συνθεμένου εἰς τοῦτο καὶ τοῦ Ἐφέσου, τὸ ἀπ᾽ ἐκείνου μέντοι μὴ θελήσαντος αὐτοῦ καταλαβεῖν εἰς τὴν σύνοδον, καίπερ διαφόρως διαμηνυθέντος· ἐμαρτυρήθη μὲν καὶ παρὰ τῶν ἐνταῦθα κληρικῶν τῆς τοῦ Πυργίου καὶ παρὰ κοσμικῶν τινῶν συκοφαντίαν εἶναι καὶ ψεῦδος προφανὲς τὰ τοιαῦτα ἐγκλήματα, ἀκριβεστέραν δὲ ὅμως ἡμεῖς τῷ πράγματι διδόντες ἐξέτασιν ἐγράψαμεν συνοδικῶς τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Λαοδικείας καὶ ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ ἡμῶν καὶ συλλειτουργῷ, ἐπιτρέψαντες τούτῳ καὶ ἀναθέμενοι τὴν περὶ τῶν τοιούτων δύο κεφαλαίων ἐξέτασιν· ὃς δὴ καὶ ἐξετάσας τοπικῶς, ὡς ἐπετράπη, καὶ τὸ γράμμα τῆς ἐξετάσεως πεπομφὼς εἰς τὴν σύνοδον συνεξαπέστειλε καὶ γράμματα διάφορα τοῦ Ἐφέσου, ἃ δὴ καὶ συνοδικῶς ἀναγνωσθέντα, τὰ μὲν πολλὴν ἐμφαίνοντα εὕρηται τὴν κατὰ τοῦ Πυργίου καταφοράν, δύο δέ τινα, τὸ μὲν καθαίρεσιν κατεψηφίζετο τοῦ Πυργίου μετὰ τὴν συνοδικὴν ἐξέτασιν, συμψήφους τὲ καὶ ἡμᾶς δι᾽ αὐτοῦ λαβεῖν ἔλεγεν ὁ Ἐφέσου μηδ᾽ ὅλως ἀληθεύων, τὸ δὲ ἠξίου τὸν

32 ἀπεκείνου V

er, wie er (trotzdem) in diesen Punkten von ihm verurteilt wurde und wie man ihn dann, obgleich er sich überlegen zeigte, zur Resignation zwang. Aber auch so habe er sofort von ihm Verzeihung erlangt, er habe mit ihm zelebriert und auf seine Veranlassung hin auch einige Weihen durchgeführt. Als wir ein Synodalschreiben an den von Ephesos sandten und ihm bedeuteten, diesem zu verzeihen, wenn etwas Verzeihliches gegen ihn vorliege, oder ihn so lange unbelästigt zu lassen, bis sich eine Gelegenheit ergäbe, zurückzukehren und sich hier einzufinden, erschien auch dieser.

Sobald also beide vor der Synode zugegen waren, wurde der Fall von allem Anfang an einer synodalen Untersuchung übertragen; nachdem der von Ephesos sich wiederum derselben Anschuldigungen gegen ihn bedient hatte, belastete er ihn zusätzlich mit der Beschuldigung des Mordes und Meineids. Die anderen Anschuldigungen räumte der von Pyrgion in seiner abermaligen Verteidigung aus dem Weg, so daß der von Ephesos nicht einmal widersprechen konnte; zu Mord und Meineid behauptete er, daß dies kürzlich ganz neu gegen ihn anhängig gemacht wurde, und erklärte, sich diesbezüglich überhaupt keiner (Schuld) bewußt zu sein. Daher wurde auch diese Angelegenheit aufgeschoben, weil beide Anklagepunkte völlig unerforscht und unbewiesen waren und deshalb einer örtlichen Untersuchung bedurften. Dem stimmte auch der von Ephesos zu; freilich war er seitdem nicht willens, sich bei der Synode einzufinden, obwohl er verschiedentlich vorgeladen wurde. Die anwesenden Kleriker der (Kirche) von Pyrgion und einige Laien bezeugten zwar, daß diese Beschuldigungen offenkundig eine verleumderische Lüge seien; trotzdem führten wir die Angelegenheit einer genaueren Untersuchung zu und richteten ein Synodalschreiben an den heiligsten Metropoliten von Laodikeia und Hypertimos, unseren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, in dem wir ihn mit der Aufgabe betrauten, diese beiden Kapitel zu untersuchen. Der führte die Untersuchung auftragsgemäß an Ort und Stelle durch und übersandte den Untersuchungsbericht an die Synode. Zugleich übermittelte er verschiedene Schriftstücke des Metropoliten von Ephesos, die auch vor der Synode verlesen wurden. Zum Teil erwiesen sie die starke Animosität gegen den von Pyrgion, von zwei weiteren aber enthielt das eine den Absetzungsbeschluß gegen den von Pyrgion nach der synodalen Untersuchung, wobei der von Ephesos — völlig gegen die Wahrheit — erklärte, unsere Zustim-

Ἀμὴρ Ἀμήρπεκιν, ἐφῷ οἷα δὴ καθῃρημένον καὶ ἀνίερον τὸν Πυργίου ἀποπέμψεται, ἐν ᾧ καὶ καλὸν υἱὸν αὐτοῦ τοῦτον ἔλεγε καὶ ἑαυτὸν αὐτοῦ πατέρα, παπάδας τε αὐτοῦ τοὺς τοῦ Πυργίου πρεσβυτέρους, οὐδὲν δέον· παραφυλάττεσθαι γὰρ εἰκὸς τὰ τοιαῦτα ἐπὶ προσώποις τοιούτοις τοὺς ἀρχιερατικὸν ἀξίωμα περικειμένους καὶ μὴ τοῖς αὐτοῖς ὁμοίως χρῆσθαι σχετικοῖς ὀνόμασι περί τε τοὺς πιστούς, τοὺς ἐθνικούς τε καὶ ἀπίστους· δεῖ γὰρ εἶναί τινα πάντως καὶ ἐν ταῖς κλήσεσι τὴν διαστέλλουσαν διαφοράν, ὥσπερ καὶ ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασι. τὸ γράμμα δὲ τῆς γενομένης τοπικῆς ἐξετάσεως ἀναφανῆναι ἐδήλου μετὰ πολλὴν καὶ ἀκριβῆ τὴν ἐξέτασιν εἰς οὐδὲν ἀληθὲς εἰρημένα καὶ ἀμφότερα τὰ τοιαῦτα ἐγκλήματα, τόν τε φόνον τήν τε ἐπιορκίαν, ὡς τοῦ μὲν προσώπου, ὅπερ ὡς ὑπ' αἰτίῳ δῆθεν τῷ Πυργίου ὀμόσαντι ἐκρεμάσθη καὶ ἐδάρη — ἔλεγον — καὶ τὸν τρόπον τοῦτον ἀπέλιπε τὸ ζῆν, μήτε κρεμασθέντος μήτε μὴν δαρέντος, πλὴν τοῦ δεθῆναι μόνον ἐκ ποδῶν, φυσικῇ δὲ νόσῳ ἔκτοτε περιπεσόντος καὶ μεθ' ἱκανὸν θανόντος· ἀλλ' οὐδὲ αὐθόρμητον εἰς τὸν ὅρκον ἔλεγε γενέσθαι τὸν Πυργίου, ἐπιθέσει δὲ | πολλῇ καὶ βίᾳ τοῦ Ἀμὴρ Ἀμήρπεκιν, ἀπὸ ζητήσεως τοῦ τοιούτου προσώπου καὶ διὰ τὸ κινδυνεύειν μὴ θελήσαντος ὀμόσαι εἰκοσιπέντε πρόσωπα, εὐορκήσαντος δὲ καὶ ἀκινδύνων καὶ αὐτῶν περισωθέντων.

115v Ἔνθέν τοι καὶ ἐπειδὴ πολυτρόπως || καὶ ἀριδήλως ἀποδέδεικται ὁ Πυργίου εἰς οὐδὲν τῶν τοιούτων αἰτιαμάτων ἁλισκόμενος, ἀθῳοῦσα τοῦτον συνοδικῶς ἡ μετριότης ἡμῶν κοινῇ διασκέψει καὶ γνώμῃ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Σίδης, τοῦ Ἀμασείας, τοῦ Πισιδίας, τοῦ Κορίνθου, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μαδύτων, τοῦ Ἀμάστριδος, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Ἄπρω, τοῦ Βάρνης, τοῦ Γάνου, τοῦ Βιτζίνης, τοῦ Ζιχνῶν, τοῦ Χίου, τοῦ Δράμας, τοῦ Τενέδου, τοῦ Καλλιουπόλεως καὶ τοῦ ὑποψηφίου Μονεμβασίας, παρακελεύεται μετιέναι αὐτὸν τὰ τῆς οἰκείας ἀρχιερωσύνης, ἐν τῇ κατ' αὐτὸν ἐκκλησίᾳ ἱερουργοῦντα καὶ ποιμαίνειν καὶ διεξάγειν τὸ λαχὸν αὐτὸν λογικὸν ποίμνιον τοῦ Χριστοῦ. φησὶ γὰρ καὶ ὁ θειότατος πατὴρ ἡμῶν ὁ μέγας Βασίλειος ἔν τινι τῶν αὐτοῦ κανόνων, τῷ περὶ τῶν

61 ἐπὶ θέσει δε (sic) V || 66 τῷ τοιούτων V

mung auf diesem Weg erhalten zu haben. Das andere (Schriftstück) ersuchte den Amer Amerpekin (= Umur I. Aydïnoğlu), den von Pyrgion als abgesetzt und unwürdig zurückzuschicken; darin bezeichnete er ihn (= Amer Amerpekin) als seinen lieben Sohn und sich selbst als dessen Vater, ferner die Priester von Pyrgion als dessen Papades. Das hätte er nicht tun dürfen: Denn für Träger der oberhirtlichen Würde ist es geziemend, derartiges (= die Anredeform) gegenüber solchen Personen genau zu beachten und nicht dieselben entsprechenden Namen analog gegenüber den Gläubigen und den Heiden und Ungläubigen anzuwenden; es muß nämlich durchaus bei den Titulaturen wie auch bei allem anderen einen differenzierenden Unterschied geben. Der Bericht über die örtliche Untersuchung ergab, daß sich nach langer, genauer Untersuchung erwies, die beiden Beschuldigungen (über) Mord und Meineid seien gegen alle Wahrheit geäußert worden. Die Person, die angeblich zufolge des schuldhaften Schwures des (Oberhirten) von Pyrgion gehängt und geschunden wurde — so hieß es — und auf diese Art ihr Leben lassen mußte, wurde weder gehängt noch geschunden, sondern nur an den Füßen gebunden, erkrankte danach an einem natürlichen Leiden und starb nach geraumer Zeit. Auch kam der von Pyrgion nicht aus freiem Antrieb zu dem Eid, sondern unter starkem gewaltsamen Druck des Amer Amerpekin, nach Ersuchen der gewissen Person und wegen der Gefährdung von fünfundzwanzig Personen, falls er nicht schwören wollte; so legte er zu Recht einen Eid ab, und sie blieben außer Gefahr und kamen davon.

Da der von Pyrgion sich vielfältig und eindeutig in diesen Anschuldigungen als keineswegs überführt erwies, erklärt ihn daher unsere Bescheidenheit mit der Synode für unschuldig und befiehlt ihm in gemeinsamer Beratung und Entscheidung der um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Sardeis, von Side, von Amaseia, von Pisidia, von Korinth, von Dyrrhachion, von Madyta, von Amastris, von Methymna, von Apros, von Barna, von Ganos, von Bitzina, von Zichnai, von Chios, von Drama, von Tenedos, von Kalliupolis und des designierten Oberhirten von Monembasia, den Aufgaben der ihm eigenen Würde als Oberhirt nachzugehen, in seiner Kirche als Priester zu wirken und seine geistige Herde Christi zu behüten und zu leiten. Denn unser göttlichster Vater, der große Basileios, sagt in einem seiner Kanones, (nämlich) dem über die

πρεσβυτέρων, οἵτινες ἐκ τῶν ἀπίστων ἀνάγκην ὑποστάντες ὤμοσαν, μηκέτι ἱερουργεῖν, μετά τινα· «ἔστιν οὖν δεκτὸς ὁ ἀνὴρ ἐκεῖνος μαρτυρούμενος παρὰ τῆς εὐλαβείας σου μεταμέλεσθαι ἐπὶ τῇ εὐκολίᾳ τοῦ ὅρκου, ὃν ἐπὶ τοῦ ἀπίστου ἀνδρὸς ἐξωμόσατο, βαστάσαι τὴν ἐνόχλησιν τοῦ μικροῦ κινδύνου ἐκείνου μὴ δυνηθείς».

Ὅθεν οὐδὲ τῷ Πυργίου προκριματισμὸς ἔσται τὶς δικαίως ἐξανάγκης ὀμόσαντι καὶ εὐορκήσαντι· εἰ γὰρ ἐκεῖνοι τὴν ἱερωσύνην τρόπον τὸν εἰρημένον ἀποβαλλόμενοι ἀναλαβεῖν αὐτὴν καὶ ἱερουργεῖν συνεχωρήθησαν, πλὴν τῆς δημοσίας συνελεύσεως, πολλῇ τῇ τοῦ δικαίου περιουσίᾳ ἀνέγκλητος οὗτος τηρηθήσεται ἐξ ἀνάγκης ὁμοίας τοῦ ὅρκου προχωρήσαντος, ἀκινδύνων τὲ καὶ τῶν ἄλλων περισωθέντων καὶ αὐτοῦ τοῦ τὴν αἰτίαν δόντος. ὀφείλει μέντοι τοῦ λοιποῦ καὶ τοῖς ὑπὸ τὴν καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτην τοῦ Θεοῦ Μεγάλην Ἐκκλησίαν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν ἐναριθμεῖσθαι, ἔτι τὲ καὶ οἱ μετ' αὐτὸν τῇ τοῦ Πυργίου ἐπικηρυχθησόμενοι, ὡς καὶ τῆς τοιαύτης ἐκκλησίας τῷ τῆς μητροπόλεως καὶ πάλιν τιμηθείσης ὀνόματι, καθὼς εἴρηται.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις γέγονε καὶ ἐπεδόθη δι' ἀσφάλειαν.

Μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ια' †. |

77—80 Bas. Caes., Can. 17 (II 113, 10—16 Joannou)

77—78 μαρτυρούμενος] ἀπαιτούμενος canon 17 Basilii ‖ 81 ἐστι MM ‖ 88 μεγάλης ἐκκλησίας MM

145

Ioannes XIV. Kalekas informiert Mönche über Entstehung und Inhalt des Tomos vom Juli 1341 sowie über das nachfolgende Verhalten des Hieromonachos Gregorios Palamas und gegen diesen getroffene Maßnahmen.

Priester, die unter dem Zwang der Ungläubigen geschworen haben, daß sie nicht mehr als Priester wirken dürfen, (aber kurz) danach: „Jener Mann kann also aufgenommen werden, der von Deiner Frömmigkeit zur Bezeugung gerufen wurde, daß er die Leichtfertigkeit des Eides bereut, den er gegenüber dem Ungläubigen geschworen hat, da er die Unannehmlichkeit jener kleinen Gefahr nicht ertragen konnte".

Daher wird es von Rechts wegen auch kein Präjudiz gegen den von Pyrgion geben, da er unter Zwang geschworen und zu Recht einen Eid abgelegt hat. Wenn man nämlich jenen, die ihr Priesteramt auf die besagte Art abgelegt haben, erlaubt hat, es wieder aufzunehmen und als Priester zu wirken, außer bei öffentlichen Zusammenkünften, so wird man diesen mit viel mehr Recht als unbescholten ansehen, da der Eid unter ähnlichem Zwang vor sich ging, wobei die anderen und auch der, welcher den Anlaß gab, außer Gefahr blieben und davonkamen. Er soll also künftig auch zu den heiligsten Oberhirten unserer heiligsten Großen Kirche Gottes gezählt werden, ferner auch die, welche nach ihm für die (Kirche) von Pyrgion ernannt werden, da ja auch diese Kirche, wie gesagt, wieder mit dem Namen einer Metropolis geehrt wurde.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Praxis von uns und der Synode erlassen und ihm zur Sicherung ausgehändigt worden.

Im Monat April der 11. Indiktion.

H. H.—E. K.

145

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2). *Der Patriarch bestätigt den Empfang von Schreiben der (Athos-)Mönche über Palamas* (3—5). *Zur Information und Vermeidung von Fehlinterpretationen patriarchale Schilderung des Verlaufs der Synode über die gegen Palamas gerichteten*

V 47, f. 115ᵛ—116ᵛ
MM I 238—242 (Nr. 107)
PG 152, 1269—1273
Dar. Reg. 2251

μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιγ′ (Z. 140)
November ⟨1344⟩
(vgl. δηλῶσαι ... ἔγνωμεν [Z. 6])

ed. P. Uspenskij, Istorija Afona (Vostok christianskij) II/3. Kiev 1877, 705—709 (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben von Mönchen ⟨des Berges Athos⟩ an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ über ⟨Gregorios⟩ Palamas (vgl. ἐγράψατε καὶ ἐδηλώσατε [Z. 3])
b) Kanon ⟨Nr. 64 des Trullanum; Joannou I/1, 201—202⟩ (vgl. ἀπὸ τῶν ἱερῶν καὶ θείων κανόνων [Z. 16]) (vgl. auch Nr. 132, erwähnte Urkunde d) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 18—34)
c) Kanon Nr. 19 ⟨des Trullanum; Joannou I/1, 150—152⟩ (irrtümlich bezeichnet als κανὼν ἕτερος ιθ′ τῆς ἐν Χαλκηδόνι: Z. 35) (vgl. auch ἀπὸ τῶν ἱερῶν καὶ θείων κανόνων [Z. 16]) (vgl. auch Nr. 132, erwähnte Urkunde e) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 35—49)
d) Anklageschriften des Barlaam ⟨von Kalabrien⟩ gegen den ⟨Hieromonachos Gregorios⟩ Palamas (ἀναφοραί: Z. 53—54) (vgl. auch ἔγκλησις [Z. 10]) (vgl. auch Nr. 132, erwähnte Urkunde c); Nr. 147, erwähnte Urkunde c)
e) Kanon ⟨Nr. 6 des Constantinopolitanum I; Joannou I/1, 51⟩ (irrtümlich bezeichnet als ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι τέταρτος κανών: Z. 104—105) (vgl. Testimonienapparat zu Z. 105—107)
f) Synodaltomos über die Verurteilung der Ansichten des Barlaam und ihm Gleichgesinnter, ⟨Juli 1341; Dar. Reg. 2213⟩ (= oben, Nr. 132) (ἐκκλησιαστικὸς τόμος: Z. 108—109; τόμος: Z. 116 und 133) (vgl. auch τῶν πεπραγμένων συνοδικῶς [Z. 4]; συνόδου συγκροτηθείσης [Z. 10]; κοινῇ καὶ συνοδικῇ ψήφῳ [Z. 103]) (vgl. auch Nr. 146, erwähnte Urkunde b); Nr. 147, erwähnte Urkunde a); Nr. 156, erwähnte Urkunde e); Nr. 157, erwähnte Urkunde a)
g) (schriftliche?) Ladung (mehrmalig) des ⟨Gregorios⟩ Palamas durch den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ zu einer Synode ⟨1342; Dar. Reg. 2231; vgl. auch Dar. Reg. 2225⟩ (vgl. διεμηνυσάμεθα [Z. 117]).

† Τιμιώτατοι ἐν μοναχοῖς, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητοὶ υἱοὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος· χάρις ὑμῖν εἴη καὶ εἰρήνη ἀπὸ Θεοῦ·

Περὶ τοῦ Παλαμᾶ ἐγράψατε καὶ ἐδηλώσατε, ὅσα ἐδηλώσατε, ἀφ' ὧν ἀγνοεῖν ἔτι δοκεῖτε καὶ περὶ τῶν πεπραγμένων συνοδικῶς, καὶ ὅπως παρηκολούθησε τὰ κατ' αὐτόν. ἵν' οὖν μὴ διατοῦτο ἀκοὰς δεχόμενοι

5—6 ἀκοὰς ... ματαίας] cf. Ex. 23, 1

Beschuldigungen des Barlaam (5—112)*: Zitierung der Kanones, welche die Argumentationsweise des Barlaam untersagen* (18—49). *Wiedergabe von Passagen aus Schriften des Barlaam* (50—98), *die patristischem Schrifttum widersprechen* (99—102). *Abweisung der Anklage und Verbot weiterer Diskussion der Angelegenheit durch einen Tomos* (103—112). *Gegenteiliges Handeln des Palamas, der sich nach Mißachtung kirchlicher Weisungen in Gewahrsam der Kaiserin befindet* (113—128). *Rat an die Mönche, auf Palamas brieflich einzuwirken, zum allgemeinen Heil von weiterer Interpretation des Tomos Abstand zu nehmen* (129—138). *Schlußgruß* (139). *Datierung* (140).

Ehrwürdigste Mönche, im Heiligen Geist geliebte Söhne unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Euch!

Über Palamas habt Ihr geschrieben und alles kundgetan, was Ihr eben kundgetan habt. Aufgrund dieser (Eurer Worte) scheint Ihr noch nichts von dem zu wissen, was synodal behandelt wurde und wie seine Angelegenheit verlaufen ist. Damit Ihr nun nicht deswegen auf leeres Geschwätz hörend, Euch von dem Geziemenden

ματαίας ἐκφέρησθε τοῦ προσήκοντος, δηλῶσαι δεῖν ἔγνωμεν ὑμῖν ὡς ἐν βραχεῖ τὴν ὑπόθεσιν.

Ὁ Παλαμᾶς καὶ ὁ Βαρλαὰμ εἶχον, ὡς εἶχον, κατ' ἀλλήλων, καὶ ἵνα μὴ μακρολογῶμεν, κατήντησαν ἐνταῦθα, ὁ μὲν πρότερον ὁ Βαρλαάμ, εἶτα ἀπὸ ἐγκλήσεως αὐτοῦ καὶ ὁ Παλαμᾶς· καὶ συνόδου συγκροτηθείσης παρουσίᾳ καὶ τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου βασιλέως καὶ τῆς συγκλήτου προετράπη ὁ Βαρλαὰμ εἰπεῖν, εἴ τι εἰπεῖν ἔχει καὶ ἀποδεῖξαι κατὰ τοῦ Παλαμᾶ. ὁ δὲ ὡσπερεὶ τοῦ προκειμένου λήθην παθὼν δογματικὰς προέτεινεν ἀπορίας καὶ λύσεις ἐπὶ τούτοις ἐπεζήτει· ἡμῶν δὲ προτρεπόντων λέγειν αὐτὸν περὶ ὧν ἐνεκλήτευσεν, ἐνιστάμενος ἦν, τῶν ἀποριῶν ἀπρὶξ ἐξεχόμενος. ἀνεγνώσθησαν οὖν εἰς ἐπήκοον διαταῦτα ἀπὸ τῶν ἱερῶν καὶ θείων κανόνων οὗτοι·

« Οὐ χρὴ λαϊκὸν δημοσίᾳ λόγον κινεῖν ἢ διδάσκειν, ἀξίωμα διδασκαλικὸν ἐντεῦθεν περιποιούμενον, ἀλλ' εἴκειν τῇ παρὰ τοῦ Κυρίου παραδοθείσῃ τάξει καὶ τὸ οὖς τοῖς τὴν χάριν τοῦ διδασκαλικοῦ λόγου λαβοῦσι διανοίγειν καὶ τὰ θεῖα παρ' αὐτῶν ἐκδιδάσκεσθαι. ἐν γὰρ τῇ μιᾷ ἐκκλησίᾳ διάφορα μέλη πεποίηκεν ὁ Θεὸς κατὰ τὴν τοῦ ἀποστόλου φωνήν, ἣν ὁ θεολόγος ἑρμηνεύων Γρηγόριος σαφῶς τὴν ἐν τούτοις τάξιν παρίστησι λέγων· ‹ταύτην αἰδώμεθα τὴν τάξιν, ἀδελφοί, ταύτην φυλάττωμεν· ὁ μὲν ἔστω τὶς ἀκοή, ὁ δὲ γλῶσσα, ὁ δὲ χείρ, ὁ δὲ ἄλλό τι· ὁ μὲν διδασκέτω, ὁ δὲ μανθανέτω, καὶ ὁ μανθάνων ἐν εὐπειθείᾳ καὶ ὁ χορηγῶν ἐν ἱλαρότητι καὶ ὁ ὑπουργῶν ἐν προθυμίᾳ· μὴ πάντες ⟨ὦμεν⟩ γλῶσσα – τὸ ἑτοιμότερον –, μὴ πάντες ἀπόστολοι, μὴ πάντες προφῆται, μὴ πάντες διερμηνεύωμεν›. καὶ μετά τινα· ‹τί σεαυτὸν ποιμένα ποιεῖς πρόβατον ὤν; τί γίνῃ κεφαλὴ ποὺς τυγχάνων; τί στρατηγεῖν ἐπιχειρεῖς τεταγμένος ἐν στρατιώταις;›. καὶ ἑτέρωθι ἡ σοφία διακελεύεται· ‹μὴ ἴσθι ταχὺς ἐν λόγοις, μὴ συμπαρεκτείνου πένης | ὢν πλουσίῳ μηδὲ ζήτει τῶν σοφῶν εἶναι σοφώτερος›. εἰ δέ τις
116r ἁλῷ τὸν παρόντα παρασαλεύων κανόνα, ἐπὶ ἡμέρας ἀφορι||ζέσθω τεσσαράκοντα ».

11—16 cf. linn. 45—56 documenti 132 huius editionis || 18—34 cf. linn. 62—79 documenti 132 huius editionis et commentaria ad has linn. pertinentia

11 μαρίτου V || 24 φυλάττωμεν] ω supra o posuit V || 27 ὦμεν suppl. ex PRK 132, 72

entfernt, hielten wir es für notwendig, Euch in aller Kürze den Sachverhalt darzulegen.

Palamas und Barlaam verhielten sich zueinander, wie sie sich eben verhielten. Sie kamen, damit wir keine weitschweifigen Reden führen, hierher, zuerst Barlaam, dann aufgrund von dessen Beschuldigung auch Palamas. Als in Anwesenheit des ruhmvollen und seligen Kaisers und des Senats eine Synode versammelt worden war, wurde Barlaam aufgefordert, alles zu sagen, was er gegen Palamas zu sagen oder aufzuzeigen habe. Er aber, so als ob er in der vorliegenden Sache unter Vergeßlichkeit litte, brachte dogmatische Probleme vor und heischte nach deren Lösung. Als wir ihn aber aufforderten, Beschuldigungen zu nennen, blieb er stur und konzentrierte sich verbissen auf die (dogmatischen) Probleme. Es wurden also deswegen von den heiligen und göttlichen Kanones folgende hörbar verlesen:

„Kein Laie darf öffentlich eine Diskussion anzetteln oder lehren, wobei er sich daraus ein Lehramt anmaßt, sondern er muß der vom Herrn überlieferten Ordnung Folge leisten und den mit der Verkündigung der Lehre Begnadeten das Ohr öffnen und sich in göttlichen Dingen von ihnen belehren lassen. Denn in der einen Kirche hat Gott verschiedene Glieder geschaffen, nach dem Worte des Apostels, das der Theologe Gregorios erläutert, wenn er die sie betreffende Ordnung klar darlegt: ‚Diese Ordnung lasset uns verehren, Brüder, sie lasset uns bewahren. Einer soll Ohr sein, ein (anderer) Zunge, einer Hand und ein (weiterer) wieder irgendetwas anderes. Der eine soll lehren, der andere lernen, der Lernende (tue es) in Folgsamkeit, der Unterstützende in Heiterkeit und der Dienende in Bereitwilligkeit. Lasset uns nicht alle Zunge sein — das, was am leichtesten ist —, nicht alle Apostel, nicht alle Propheten, lasset uns nicht alle (die Schrift) auslegen!‘. Und bald danach: ‚Was machst Du Dich selbst zum Hirten, wo Du doch Schaf bist? Was willst Du Kopf werden, wo Du doch Fuß bist? Was versuchst Du, Feldherr zu sein, wo Du doch unter die (gemeinen) Soldaten eingereiht bist?‘. An anderer Stelle befiehlt die Weisheit (Gottes): ‚Du sollst nicht (vor)schnell bei (Deinen) Worten sein, lange nicht gemeinsam mit einem Reichen nach etwas hin, wenn Du arm bist, und begehre nicht, weiser zu sein als die Weisen‘. Wenn aber jemand bei der Aushöhlung des vorliegenden Kanons betreten wird, so soll er für vierzig Tage von der Kommunion ausgeschlossen werden“.

Κανὼν ἕτερος ιθʹ τῆς ἐν Χαλκηδόνι· «δεῖ τοὺς τῶν ἐκκλησιῶν προεστῶτας ἐν πάσῃ μὲν ἡμέρᾳ, ἐξαιρέτως δὲ ταῖς κυριακαῖς, πάντα τὸν κλῆρον καὶ τὸν λαὸν ἐκδιδάσκειν τοὺς τῆς εὐσεβείας λόγους, ἐκ τῆς θείας γραφῆς ἀναλεγομένους τὰ τῆς ἀληθείας νοήματά τε καὶ ῥήματα καὶ μὴ παραβαίνοντας τοὺς ἤδη τεθέντας ὅρους ἢ τὴν ἐκ τῶν θεοφόρων πατέρων παράδοσιν· ἀλλὰ καί, εἰ γραφικὸς ἀνακινηθείη λόγος, μὴ ἄλλως τοῦτον ἑρμηνευέτωσαν, ἢ ὡς ἂν οἱ τῆς ἐκκλησίας φωστῆρες καὶ διδάσκαλοι διὰ τῶν οἰκείων ⟨συγ⟩γραμμάτων παρέθεντο, καὶ μᾶλλον ἐν τούτοις εὐδοκιμείτωσαν ἢ λόγους οἰκείους συντάττοντες, ἔστιν ὅτε ἀπόρως ἔχοντες πρὸς τοῦτο ἀποπίπτοιεν τοῦ προσήκοντος. διὰ γὰρ τῆς τῶν προειρημένων πατέρων διδασκαλίας οἱ λαοὶ ἐν γνώσει γινόμενοι τῶν τε σπουδαίων καὶ αἱρετῶν καὶ τῶν ἀσυμφόρων καὶ ἀποβλήτων τὸν βίον μεταρρυθμίζουσι πρὸς τὸ βέλτιον καὶ τῷ τῆς ἀγνοίας οὐχ ἁλίσκονται πάθει, ἀλλὰ προσέχοντες τῇ διδασκαλίᾳ ἑαυτοὺς πρὸς τὸ μὴ κακῶς παθεῖν παραθήγουσι καὶ φόβῳ τῶν ἐπηρτημένων τιμωριῶν τὴν σωτηρίαν αὐτοῖς ἐξεργάζονται».

Τούτων ἀναγνωσθέντων ἀπετρέψαμεν κατ᾽ αὐτοὺς καὶ ἡμεῖς καὶ οὐδὲν παρεχωρήσαμεν λέγειν ἢ κινεῖν αὐτὸν τὶ περὶ δογμάτων. μηδ᾽ οὕτω δὲ αὐτοῦ πειθομένου πρὸς τὸ προκείμενον ἐλθεῖν καὶ περὶ ὧν ἡ ἐξέτασις, προεκομίσθησαν ἐπὶ τοῦ μέσου, ἃς ὁ Βαρλαὰμ φθάσας ἐποιήσατο ἀναφορὰς κατὰ τοῦ Παλαμᾶ, καὶ ἀνεγνώσθησαν ἀκουόντων πάντων· ὁμοίως παρήχθησαν καὶ ἀνεγνώσθησαν καὶ ἀπὸ τῶν συγγραμμάτων αὐτοῦ ἐκεῖνα, ἐν οἷς ἔλεγε καὶ περὶ τοῦ ἀπροσίτου φωτὸς τῆς μεταμορφώσεως τοῦ δεσπότου σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ τῶν τῆς τοῦ φωτὸς τούτου θέας ἠξιωμένων προκρίτων μαθητῶν αὐτοῦ καὶ ἀποστόλων, λέξεσιν αὐταῖς τάδε·

35 cf. lin. 80 documenti 132 huius editionis ‖ 35—49 cf. linn. 80—94 documenti 132 huius editionis et commentaria ad has linn. pertinentia ‖ 53—54 cf. linn. 96—97 documenti 132 huius editionis ‖ 55—59 cf. linn. 105—110 documenti 132 huius editionis

37 εὐσεβείας] σ[1] in ras. V ‖ 42 συγγραμμάτων] γραμμάτων V, MM; συγ- suppl. ex PRK 132, 87 ‖ 42—43 εὐδοκιμείτωσαν] ει ex η corr. V ‖ 43 post ὅτε textus PRK 132, 88 traditus habet καὶ ‖ 46 καὶ post ἀσυμφόρων supra lin. suppl. V | μεταριθμίζουσι MM; v. Matses III 4

Ein anderer Kanon, der 19. des (Konzils) von Chalkedon: „Die Vorsteher der Kirchen müssen täglich, vornehmlich aber an den Sonntagen, den gesamten Klerus und das Volk in den Worten der Frömmigkeit belehren, indem sie aus der Heiligen Schrift die Gedanken und Worte der Wahrheit auswählen, ohne (dabei) die bereits festgelegten Definitionen oder die Überlieferung von seiten der gotterfüllten Väter zu überschreiten. Aber auch wenn ein Schriftwort zur Diskussion gebracht wird, so sollen sie dieses nicht anders auslegen, als wie es die Leuchten und Lehrer der Kirche in ihren eigenen Schriften dargestellt haben, und sie sollen sich eher darin auszeichnen, als eigene Worte zu formulieren, da sie manchmal in ihrem diesbezüglichen Unvermögen aus dem (Rahmen des) Geziemenden fallen könnten. Durch die Lehre der vorerwähnten Väter gelangen die Völker nämlich zur Erkenntnis dessen, was ernsthaft und (für sie) zu wählen, und dessen, was unzuträglich und verwerflich ist; sie gestalten ihr Leben zum Besseren um und werden nicht vom Leiden der Unwissenheit betroffen, sondern stählen sich in Befolgung der Lehre gegen das Erleiden von Übel und bewirken aus Furcht vor den angedrohten Strafen für sich selbst das Heil".

Nachdem diese (Kanones) verlesen worden waren, haben auch wir gemäß ihrem Inhalt es unterbunden und nicht gestattet, daß er irgendetwas über Glaubensgrundsätze sage oder zur Diskussion bringe. Da er sich auch so weigerte, zum vorliegenden Gegenstand der Untersuchung zu kommen, wurden die Eingaben, die Barlaam bereits gegen Palamas gemacht hatte, {in unserer Mitte} beigebracht und dem ganzen Auditorium verlesen. In gleicher Weise wurden auch jene von seinen Schriften präsentiert und verlesen, in denen er auch über das unzugängliche Licht der Transfiguration unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi sprach und seine (= Christi) auserwählten Jünger und Apostel, die der Schau dieses Lichtes für würdig erachtet worden waren. Wörtlich:

«Τὸ ἐν Θαβωρίῳ λάμψαν φῶς οὐκ ἀπρόσιτον ἦν, οὐδὲ κατὰ ἀλήθειαν ὑπῆρχε φῶς θεότητος οὐδὲ ἀγγέλων ὅλως ἱερώτερον ἢ θειότερον, ἀλλὰ καὶ χεῖρον καὶ κατώτερον καὶ αὐτῆς τῆς ἡμετέρας νοήσεως. πάντα γάρ τά τε νοήματα καὶ τὰ νοούμενα σεμνότερά ἐστι τοῦ φωτὸς ἐκείνου ὡς τῇ ὄψει διὰ τοῦ ἀέρος προσπίπτοντος καὶ αἰσθητικῇ δυνάμει ὑποπίπτοντος καὶ ⟨τὰ⟩ αἰσθητὰ μόνα δεικνύντος τοῖς ὁρῶσιν, ὑλικοῦ τε ὄντος καὶ ἐσχηματισμένου καὶ ἐν τόπῳ καὶ ἐν χρόνῳ φαινομένου καὶ τὸν ἀέρα χρωματίζοντος καὶ νῦν μὲν συνισταμένου τὲ καὶ φαινομέ|νου, νῦν δὲ διαλυομένου καὶ εἰς τὸ μὴ εἶναι χωροῦντος, ἅτε φανταστοῦ, μεριστοῦ τὲ καὶ πεπερασμένου. διὸ καὶ ὁρώμενον ἦν ὑπὸ τῶν στέρησιν πασχόντων τῶν νοερῶν ἐνεργειῶν, μᾶλλον δὲ μηδέπω ταύτας ὅλως κτησαμένων καὶ ἔτι ἀκαθάρτων ὄντων καὶ ἀτελῶν καὶ ἐπ' αὐτῆς ἐκείνης τῆς ἐπὶ τοῦ ὄρους θέας, ὡς μηδέπω ἀξιωθέντων τῆς τῶν θεοειδῶν νοήσεως. ‹ἀναγόμεθα δὲ ἀπὸ τοῦ τοιούτου φωτὸς ἐπὶ νοήματα καὶ θεωρήματα, ἃ κρείττω ἐστὶν ἀσυγκρίτως τοῦ φωτὸς ἐκείνου›. τοιγαροῦν οἱ λέγοντες αὐτὸ ὑπὲρ νοῦν καὶ ἀληθινὸν καὶ ἀπρόσιτον καὶ τὰ τοιαῦτα πεπλανημένοι εἰσὶ καθάπαξ καὶ οὐδὲν τῶν φαινομένων καλῶν ὑψηλότερον εἰδότες, ἀσεβεῖς τὲ διατοῦτο καὶ ὀλεθριώτατα δόγματα εἰς τὴν ἐκκλησίαν εἰσάγοντες».

Ἔλεγέ τε ὁμοίως καὶ περὶ τῆς εὐχῆς τῆς «Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησόν με» καὶ περὶ αὐτῆς ἐπ' αὐτῶν τῶν λέξεων οὑτωσίν·

«Ἐγὼ πολλῶν ὄντων, ἅ τις ἂν ἔχοι δικαίως ἐγκαλεῖν τῷ τῆς τοιαύτης διδασκαλίας ὑφηγητῇ, οὐδενὸς ἔλαττον ἡγοῦμαι καὶ τοῦτο, ὅτι τὰ τῶν Χριστιανῶν ἐπιχειρῶν διὰ τῶν εἰσπνοῶν ἀνατρέπειν μυστήρια συκοφαντεῖ καὶ τοὺς πατέρας, ὡς, ἅπερ νῦν αὐτὸς ἐκδιδάσκει, ταὐτὰ κἀκείνους φρονή-

60—77 cf. linn. 111—128 documenti 132 huius editionis et commentaria ad has linn. pertinentia || 78—79 cf. linn. 351—353 documenti 132 huius editionis || 80—98 cf. linn. 354—372 documenti 132 huius editionis et commentaria ad has linn. pertinentia

64 τὰ suppl. cum PRK 132, 115 || 76 τὲ V, δὲ perperam MM; cf. PRK 132, 127

„Das auf dem (Berge) Thabor leuchtende Licht war nicht unzugänglich, noch existierte in Wahrheit ein Licht der Gottheit, auch ist es keineswegs geheiligter und göttlicher als die Engel, sondern sogar geringer und niedriger als selbst unser (eigenes) Denken. Denn alle Gedanken und alles Gedachte sind ehrwürdiger als jenes Licht, da es dem Sehen vermittels der Luft zufällt und dem Wahrnehmungsvermögen unterliegt, (da es) den Sehenden einzig (das) (sinnlich) Wahrnehmbare zeigt, (da es) materiell und gestalthaft ist und (nur) an einem (bestimmten) Ort und zu einer (bestimmten) Zeit erscheint, (da es) die Luft färbt und bald ersteht und erscheint, bald sich wieder auflöst und in das Nicht-Sein übergeht, da es also vorstellungsbedingt, teilartig und begrenzt ist. Deswegen ward es auch gesehen von denen, die unter einem Mangel der intellegiblen Energien leiden, vielmehr überhaupt diese (Energien) niemals erworben haben, die noch unrein sind und unvollkommen, auch im Hinblick auf jene Schau auf dem Berge (Thabor) selbst, da sie noch niemals des Begreifens der gottähnlichen (Wesen) für würdig erachtet wurden. ‚Wir aber werden von diesem Licht zu Gedanken und Visionen emporgeführt, die unvergleichlich stärker sind als jenes Licht'. Folglich sind die (Leute), die sagen, daß dieses (Licht) über den Verstand (hinausgehe), wahr und unzugänglich sei und dergleichen, ein für alle Mal auf einem Irrweg und kennen nichts Erhabeneres als das sichtbar Gute, sind deswegen irreligiös und führen höchst verderbliche Lehrmeinungen in die Kirche ein".

Er sprach in gleicher Weise auch über das Gebet „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner" und sagte zu diesem (Gebet) wörtlich das Folgende:

„Ich glaube, daß unter den vielen Dingen, die man zu Recht dem Anstifter dieser Lehre vorwerfen könnte, auch das nicht das Geringste ist: Im Versuch, die christlichen Mysterien durch die Atemübungen (der Hesychasten) umzustürzen, verleumdet er auch die Väter, indem er vorgibt, sie hätten schon früher dasselbe ge-

σαντας πρότερον. ἐμβρόντητε καὶ μιαρέ, τίς πώποτε ἐκείνων νῆψιν καὶ φυλακὴν καρδίας καὶ προσοχήν, τοιαύτην τερατείαν, ἣν σὺ παραδίδως, ὠνόμασεν; φασὶ δὲ τοῦτον νενομοθετηκέναι τοῖς μύσταις εὐχῇ χρῆσθαι διαπαντὸς οὕτως ἐχούσῃ· ‹Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησόν με›. κἀκ τούτου οὖν ἔστι συνιδεῖν, ὁποίος ἦν ὁ τῶν εἰσπνοῶν εὑρετής· τὸ μὲν γὰρ ‹πάτερ ἡμῶν›, ᾧ διαφερόντως οἱ Βογόμιλοι χρῶνται, οὐ νομοθετεῖ· ᾤετο γὰρ οὕτω κατάδηλος ἔσεσθαι. οἷς δ' ὅμως ταύτῃ τῇ μικρᾷ εὐχῇ μόνῃ διαβίου προσανέχειν ὑποτίθεται, τούτοις τάς γε ἄλλας ἁπάσας εὐχὰς βαττολογίας καταλιμπάνει νομίζεσθαι· οἷς δ' αὖθις πάντων Χριστιανῶν ἐν ταύτῃ τῇ εὐχῇ ‹τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ Θεὸν ἡμῶν›
116v καλούντων, || οὗτος τὸ ‹ὁ Θεὸς ἡμῶν› εἰς τὸ ‹υἱὲ Θεοῦ› μετείληφε, τούτοις τὸ πᾶν τῆς ἑαυτοῦ κακοδοξίας ἡμῖν ἐξεκάλυψε. τῷ γὰρ τῶν Βογομίλων ἀκολούθως δόγματι μεταβάλλει καὶ οὗτος ἐν τῇ εἰρημένῃ εὐχῇ τὸ ‹ὁ Θεὸς ἡμῶν› εἰς τὸ ‹υἱὲ Θεοῦ›, ἐπεὶ ἄλλην γε αἰτίαν, δι' ἣν τὴν τοιαύτην πεποίηκε μεταβολήν, οὐκ ἂν εἰπεῖν τίς ἔχοι».

Ἐκρίθη τοίνυν καὶ ἀμφότερα ταῦτα, ἤγουν καὶ τὸ περὶ τοῦ ἀπροσίτου φωτὸς τῆς μεταμορφώσεως καὶ τὸ περὶ τῆς εὐχῆς, βλασφήμως καὶ κακοδόξως εἰρῆσθαι παρ' αὐτοῦ ἀπελεγχθέντα διαφόροις | καὶ γραφικαῖς ῥήσεσι τῶν θεοφόρων πατέρων, ἀναγνωσθεισῶν καὶ αὐτῶν ἐν ἐπηκόῳ, κἀντεῦθεν κατεψηφίσθη παρ' ἡμῶν κοινῇ καὶ συνοδικῇ ψήφῳ καὶ οὐδὲ εἰς κατηγορίαν ὅλως ἐκρίθη δεκτός. φησὶ γὰρ καὶ ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι τέταρτος κανὼν μετά τινα· «τοὺς ὑπὸ κατηγορίαν προλαβοῦσαν ὄντας μὴ πρότερον εἶναι δεκτοὺς εἰς ἐπισκόπων κατηγορίαν ἢ ἑτέρων κληρικῶν, πρὶν ἂν

99—101 cf. linn. 464—465 documenti 132 huius editionis || 104(105)—107 Conc. Const. I, Can. 6 (I/1, 51, 14—19 JOANNOU) (pro ὁ τῆς ἐν Χαλκηδόνι τέταρτος κανών legendum est ὁ τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει ἕκτος κανών)

---

84 ἐμβρότητε V || 90—91 ταύτῃ—μόνῃ] ταύτῃ μόνῃ τῇ μικρᾷ εὐχῇ PRK 132, 364—365 || 91 γε] τε PRK 132, 365 || 94 τὸ[1] supra lin. suppl. V | ὁ om. MM || 99 inter ἤγουν et καὶ aliquas litt. canc. V

dacht, was er nun selbst lehre. O wahnwitziger Lästerer, wer von jenen (Vätern) hat jemals solche Monstrositäten, die Du weitergibst, Nüchternheit, Wacht des Herzens und Sorgfalt genannt? Man sagt aber, daß dieser es den Mysten als Regel gegeben habe, jederzeit ein Gebet zu verwenden, das wie folgt lautet: ‚Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner'. Daraus ist also zu ersehen, wes Geistes Kind der Erfinder der (hesychastischen) Atemübungen war. Denn das ‚Vater unser', das vornehmlich die Bogomilen verwenden, gibt er nicht als Regel. Er glaubte nämlich, daß auf diese Weise (seine Gesinnung) ganz offenkundig sein werde. Dadurch freilich, daß er es unterstellt, man könne sich im Leben einzig diesem kleinen Gebet anvertrauen, stellt er es anheim, alle anderen Gebete für Geplapper zu halten. Mit den (Worten) wiederum, mit denen dieser das ‚unser Gott' in das ‚Sohn Gottes' umwandelte — während doch alle Christen in diesem Gebet ‚unseren Herrn Jesus Christus, unseren Gott' anrufen —, enthüllte er uns seinen üblen Glauben insgesamt. Denn analog zur Lehrmeinung der Bogomilen verändert auch dieser in dem besagten Gebet das ‚unser Gott' in das ‚Sohn Gottes'; es könnte wohl niemand einen anderen Grund angeben, warum er diese Veränderung vorgenommen hat".

Es wurde nun entschieden, daß beides — das heißt sowohl die Ausführungen über das unzugängliche Licht der Transfiguration als auch jene über das Gebet — von ihm blasphemisch und üblen Glaubens gesagt wurde und (daß beides) durch verschiedene Schriftworte der gotterfüllten Väter widerlegt ist, (Zitate) die ebenfalls hörbar verlesen worden waren; daher wurde er von uns in gemeinsamem synodalen Votum niedergestimmt, und es wurde geurteilt, er sei überhaupt nicht zur Anklage zuzulassen. Es sagt nämlich der vierte Kanon (des Konzils) von Chalkedon nach einigen (anderen Bestimmungen), daß „diejenigen, die unter einer bereits laufenden Anklage stehen, nicht früher zur Anklage gegen Bischöfe oder andere Kleriker zuzulassen sind, ehe sie sich nicht selbst als

ἀθῴους ἑαυτοὺς τῶν ἐπαχθέντων αὐτοῖς ἀποδείξωσιν ἐγκλημάτων ». πλατύτερον δὲ τὰ περὶ τούτου διέξεισιν ὁ τηνικαῦτα ἐκτεθεὶς ἐκκλησιαστικὸς τόμος, δι᾽ οὗ καὶ ἐπιτίμιον ἀφορισμοῦ ἐπανετεινάμεθα καὶ ἀπηγορεύσαμεν δι᾽ αὐτοῦ καὶ ἀπετρέψαμεν, ὥστε μηδένα ἐπαδείας ⟨ἔχειν⟩ λόγον ὅλως κινεῖν ⟨περὶ τῶν⟩ ὑποθέσεων τοιούτων καὶ νόθα παρεισάγειν εἰς τὴν ἐκκλησίαν Θεοῦ δόγματα ἢ καὶ δογματίζειν τολμᾶν.

Παρῃνέσαμεν δὲ ὡς εἰκὸς καὶ τῷ Παλαμᾷ, ὥστε μηδέν τι περὶ τοιούτων ἢ γράφειν ἢ λέγειν, ἵνα μὴ θόρυβον ἐμποιῇ τῇ ἐκκλησίᾳ. μαθόντες δὲ ἔπειτα, ὡς καὶ πάλιν τοῖς αὐτοῖς ἐπιχειρεῖ καὶ ὡς ἔνια τῶν τοῦ ἐκτεθέντος τόμου παρερμηνεύει παρὰ τὴν παράδοσιν καὶ κοινὴν ἔννοιαν τῶν δογμάτων τῆς ἐκκλησίας Χριστοῦ, διεμηνυσάμεθα αὐτῷ πρὸς ἡμᾶς ἐπιστῆναι ἐπὶ τῷ μαθεῖν, εἰ ταῖς ἀληθείαις οὕτως ἔχει. ὁ δὲ – οὐκ οἴδαμεν ὅπως, πλὴν εἰ μὴ ἑαυτοῦ προκατεγνωκὼς ἦν – οὔτε ἦλθεν πρὸς ἡμᾶς καὶ ἀπέδρα εἰς τὴν Ἡράκλειαν· καὶ πάλιν ἀνηγγέλθη ἡμῖν τοῖς αὐτοῖς αὐτὸν κἀκεῖσε χρῆσθαι. ἐνεχθεὶς οὖν ἐκεῖθεν ἀπῃτήθη καὶ τοὺς λόγους ἐμφανίσαι, οὓς ἐξέθετο καταφρονήσας τοῦ ἀφορισμοῦ, καὶ ὁμολογίαν δοῦναι. πεποίηκε δὲ οὐδέτερον, ἀλλὰ καὶ τῶν προτέρων εἴχετο καὶ γράφων οὐκ ἔληγε· καὶ ἵνα τέλος ταῦτα λάβῃ ποτέ, δέον ἐκρίθη καὶ τῇ κρατίστῃ καὶ ἁγίᾳ μου δεσποίνῃ καὶ τοῖς φιλευσεβέσι καὶ φιλοθέοις ἄρχουσι κρατηθῆναι τοῦτον καὶ κωλυθῆναι ἐντεῦθεν τοῦ μὴ τοῖς πολλοῖς ἀναμίγνυσθαι, ἕως ἂν πληροφορίαν δῷ καὶ ἀπόδειξιν ἐναργῆ, ὡς ὀρθὸν ἔχει τὸ φρόνημα, καὶ ὑποταγῇ καὶ οὐκέτι παρακούσῃ τῆς ἐκκλησίας ὑποτιθεμένης αὐτῷ τὰ σωτήρια.

Καλῶς δὲ ποιήσετε καὶ ὑμεῖς, εἰ γράψαντες αὐτῷ παραινετικῶς διεγείρητε πρὸς τοῦτο. ἐπειδὴ γὰρ ἐλαλήθησαν μὲν πρότερον περὶ αὐτοῦ, ὅσα

109 ἐπανετεινάμεθα ex corr. (ἐπανατεινάμεθα) V ‖ 110 ἔχειν sermonis usum secuti suppl. (cf. indices sub voce ἄδεια); cf. etiam Matses III 4 ‖ 111 περὶ τῶν eodem modo suppl. (cf. indices s. v. κινέω) ‖ 119 πρὸς] ὧς V, ὡς MM; πρὸς coni. ‖ 125 ἄρχουσι] χουσι in ras. V

schuldlos in den gegen sie vorgebrachten Beschuldigungen erwiesen haben". Ausführlicher handelt darüber der vor einiger Zeit ausgestellte kirchliche Tomos, in dem wir auch die Strafe der Exkommunikation verhängt und mittels dessen wir auch verboten und es unterbunden haben, daß irgendwer befugt sei, in jedweder Weise diese Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, und es wage, vorgebliche Glaubensgrundsätze in die Kirche Gottes einzuschleusen oder sie auch zu verkündigen.

Wir hatten freilich, wie es sich gehört, auch den Palamas ermahnt, darüber nichts zu schreiben noch zu sprechen, um in der Kirche keinen Tumult zu erregen. Hierauf haben wir aber erfahren, daß er ebendas abermals versucht und daß er einige Punkte des ausgestellten Tomos gegen die Überlieferung und gegen das allgemeine Verständnis der Glaubensgrundsätze der Kirche Christi uminterpretiere. (Daraufhin) haben wir ihn geladen, er möge sich zu uns begeben, damit man erfahren könne, ob es sich in Wahrheit so verhält. Er aber kam nicht zu uns — wir begreifen nicht warum, außer er hätte sich selbst schon vorher verurteilt —, sondern entfloh nach Herakleia; abermals berichtete man uns, daß er auch dort sein nämliches Tun fortsetze. Herbeigeschafft also von dort, wurde er aufgefordert, sowohl die Schriften vorzuweisen, die er in Geringschätzung der Exkommunikation an die Öffentlichkeit gebracht hatte, als auch ein Glaubensbekenntnis abzulegen. Er tat freilich keines von beiden, sondern verhielt sich wie früher und ließ nicht ab zu schreiben. Damit das einmal ein Ende nähme, wurde es von meiner mächtigsten und heiligen Despoina und den die Frömmigkeit und Gott liebenden Beamten für notwendig erachtet, ihn in Gewahrsam zu nehmen und fürderhin (daran) zu hindern, mit einer großen Anzahl (anderer Menschen) in Berührung zu kommen, bis er einen zuverlässigen und eindeutigen Beweis (dafür) liefere, daß seine Gesinnung aufrecht sei, bis er sich unterwerfe und nie mehr die Kirche mißachtete, die ihm das Heil anbietet.

Auch ihr werdet gut (daran) tun, wenn Ihr ihm schreibt und durch guten Rat dazu ermuntert. Denn schon früher war über ihn

καὶ ἐλαλήθησαν, μήπω δὲ τούτων ἐξετασθέντων, οὔτε τοῦ λέγειν οὔτε τοῦ γράφειν ἐπαύσατο καὶ μετὰ τὴν ἐπιτίμησιν, μικρὰ τοῦ ἀφορισμοῦ φροντίσας· ἐφωράθη δὲ ἔπειτα καὶ τινὰ τοῦ τόμου παρερμηνεύων καὶ λέγων καὶ γράφων παρὰ τὰς θεσπισθείσας, ὡς εἴρηται, τῶν ἁγίων παραδόσεις τε καὶ φωνάς. | πῶς ἔχει λόγον ἀσφαλείας καὶ πληροφορίας χωρὶς δεχθῆναι παρὰ τῆς ἐκκλησίας; δεινὸν γὰρ καὶ δεινοῦ πέρα μάλιστα, εἰ αἰτιώτατος ἄλλοις παραχωρηθείη γενέσθαι ψυχικοῦ κινδύνου, ὅπερ καὶ ὑμεῖς καὶ πᾶς τις ἄλλος εὖ φρονῶν οὐκ ἄλλως ἐρεῖ.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ πάντων ὑμῶν.
Μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιγ΄ †.

---

136 δεινὸν γὰρ καὶ δεινοῦ πέρα] cf. Greg. Naz., Or. 22, 2 (222 Mossay–Lafontaine); Athan. Alex., Hist. Arian. 55 (*PG* 25, 760 C)

140 post finem huius documenti quattuor linn. erasae V; cf. documentum sequens

146

Notiz über die Auslegung des Synodaltomos von 1341 durch Ioannes XIV. Kalekas.

V 47, f. 116v ⟨Feber—Dezember 1347⟩
(vgl. Dar. Reg. 2251)

ed. O. Kresten, Der sogenannte „Absetzungsvermerk" des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas im Patriarchatsregister von Konstantinopel (Cod. Vind. hist. gr. 47, f. 116v), in: ΒΥΖΑΝΤΙΟΣ. Festschrift für H. Hunger zum 70. Geburtstag. Wien 1984, 218 (mit Angabe der Vorgängerausgaben: a. O. 217, A. 15 u. 18) (diplomatische Edition; im folgenden vereinfacht ohne diakritische Zeichen übernommen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Schreiben des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas an die Athosmönche⟩, ⟨November 1344; Dar. Reg. 2251⟩ (= vorangehende Nr. 145) (γράμμα: Z. 1)

geredet worden, was eben geredet wurde, ohne daß es überprüft worden war. Er aber hörte nicht auf, zu reden und zu schreiben, auch nach der Strafandrohung, in Geringschätzung der Exkommunikation; danach wurde er ertappt, als er in Wort und Schrift einige Passagen des Tomos uminterpretierte, gegen die, wie gesagt, verbindliche Überlieferung und die Aussprüche der Heiligen. Wie ist es möglich, daß die Kirche eine Aussage ohne Sicherheit und Gewißheit annimmt? Denn es wäre schrecklich und mehr als schrecklich, würde man es gestatten, daß er überaus schuldig an einer seelischen Gefahr für andere wird, was sowohl Ihr als auch jeder andere Gutgesinnte zugeben werdet.
Die Gnade Gottes sei mit Euch allen!
Im Monat November der 13. Indiktion.

O. K.

146

b) Synodaltomos ⟨über die Verurteilung der Ansichten des Barlaam und ihm Gleichgesinnter⟩, ⟨Juli 1341; Dar. Reg. 2213⟩ (= oben, Nr. 132) (συνοδικὸς τόμος: Z. 3) (vgl. auch Nr. 145, erwähnte Urkunde f); Nr. 147, erwähnte Urkunde a); Nr. 156, erwähnte Urkunde e); Nr. 157, erwähnte Urkunde a).

[† Ἀπὸ τοῦ παρόντος γράμματος πᾶς τις ἂν ἔχοι καταμαθεῖν, ὅπως ὁ χρηματίσας πατριάρχης εἰς ἀνατροπὴν χωρήσας τοῦ προβάντος τοῖς πολλοῖς συνοδικοῦ τόμου, ἅτε συμφρονήσας τῷ Ἀκινδύνῳ παραχαράττειν καὶ παρερμηνεύειν ἐκεῖνον ἐπιχειρεῖ †.] ||

---

totum textum in calce documenti praecedentis scriptum in V erasum (et ideo a MM omissum) ope lucis ultraviolaceae legimus; editionem, quae diplomatica vocatur, v. sis apud Kresten loco antea laudato, ubi de lectionibus a P. Wirth oblatis diligenter agitur

147

Die Synode erklärt in Anwesenheit der Kaiserin Anna Palaiologina und des Kaisers Ioannes V. Palaiologos den Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas wegen seines Vorgehens gegen den Tomos von 1341 für abgesetzt und jedweder priesterlichen Würde verlustig, bedroht ihn mit der Exkommunikation, verwirft seine gegen den Hieromonachos Gregorios Palamas gerichteten Schriften sowie ebensolche des Gregorios Akindynos, verurteilt letzteren und entkleidet ihn seiner priesterlichen Würde, verurteilt ebenso seine Anhänger und bestätigt die Rechtgläubigkeit des Gregorios Palamas und seiner Anhänger sowie den Tomos von 1341.

V 47, f. 117ʳ—121ᵛ (des. mut.)	μηνὶ φεβρουαρίῳ
MM I 243—255 (Nr. 109)	ἰνδικτιῶνος ιε′ (Z. 426—427)
PG 152, 1273—1284	Feber ⟨1347⟩
Dar. Reg. 2270	συνοδικὸς τόμος (Z. 1)
Mazal 350	ἔνθεσμος ... καὶ κανονικὴ ...
	ψῆφος καὶ ἀπόφασις (Z. 424—425)

Aus dem vorliegenden Schreiben kann ein jeder verstehen, daß der ehemalige Patriarch an die Umstoßung des an die Allgemeinheit ergangenen Synodaltomos schritt und eines Sinnes mit Akindynos versucht, jenen Tomos zu verfälschen und umzuinterpretieren.

O. K.

147

Verweis auf Vorgängertomos (1—4). *Mannigfaches Bemühen des Bösen, die Menschen vom einzig wahren Glauben an Gott abzubringen, durch Vielgötterei, Gottlosigkeit oder Irrlehren wie die des Areios, des Sabellios oder jüngst — auf ihren Spuren — des Barlaam* (5—60). *Sein angebliches Eintreten für die rechte Lehre durch den Vorwurf des Zweigottglaubens gegenüber den (Recht)gläubigen* (60—69). *Widerlegung des Barlaam durch den Priestermönch Gregorios Palamas vor der Synode und Verurteilung seiner Ansichten* (69—82). *Reue und Flucht des Barlaam* (82—84). *Aktivitäten des Barlaam-Gefolgsmannes Akindynos; erfolgreiches Einschreiten des Palamas* (84—95). *Bestätigung der Glaubenstreue des Palamas durch Synodaltomos; Verurteilung aller dem Barlaam (künftig) Gleichgesinnten* (95—125). *Ausbruch des Bürgerkrieges und Vertreibung des rechtgläubigen Leiters der Staatsangelegenheiten aus Konstantinopel auf Betreiben des Patriarchen* (126—140). *Öffentlicher Protest des Palamas, der wegen Anfeindungen auch die Kaiserstadt verläßt* (141—151). *Der Patriarch duldet und fördert Akindynos, wird mit ihm eines Sinnes* (151—168). *Weihe*

ed. P. Uspenskij, Istorija Afona (Vostok christianskij) III/2. St. Peterburg 1892, 713—726 (nach dem nicht auf dem Register fußenden Codex Athous Ω 133) (im folgenden nicht herangezogen); ed. J. Meyendorff, Le Tome synodal de 1347. *ZRVI* 8/1 (1963) 211—224, 466 (unter Berücksichtigung von MM und der Edition von Uspenskij im kritischen Apparat; auf der Basis von weiteren sechs, ebenfalls nicht direkt aus dem Register kopierten Handschriften) (im folgenden im Apparat: Mey.); ed. G. T. Dennis, The Deposition of the Patriarch John Calecas. *JÖBG* 9 (1960) 53—55 (Ergänzung des in V radierten Textes nach der Parallelüberlieferung) (im folgenden nicht herangezogen); ed. P. Wirth, Nichtentzifferte Rasuren und Tilgungen des Wiener Patriarchalregisters. *BZ* 56 (1963) 17—18 (Lesungsversuche der Rasuren in V) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodaltomos über die Verurteilung der Ansichten des Barlaam und ihm Gleichgesinnter, ⟨Juli 1341; Dar. Reg. 2213⟩ (= oben, Nr. 132) (πρότερος τόμος: Z. 2; ἱερὸς τόμος [Juni-Sitzung! Vgl. Dar. Reg. 2210]: Z. 81; συνοδικὴ καταδίκη [Juli-Sitzung! Vgl. Dar. Reg. 2212]: Z. 115—116; συνοδικὸς ... τόμος [συνεγράφη (Juli-Fassung; Dar. Reg. 2213) καὶ ὑπεγράφη (August-Fassung; Dar. Reg. 2214)]: Z. 116; μετὰ τὴν καταγραφὴν [Juli] καὶ ὑπογραφὴν [August] τοῦ ... ἱεροῦ ... τόμου: Z. 126—127; συνοδικὸς τόμος: Z. 191; τὰς συνοδικὰς διαγνώσεις ... ἐμπεριέχων τόμος: Z. 228—229; τόμος: Z. 231; συνοδικὸς τόμος: Z. 241; τόμος: Z. 245; ἱερὸς τόμος: Z. 254—255; τόμος: Z. 260. 354; ὁ πρότερος συνοδικὸς ... τόμος: Z. 366; τόμος: Z. 370; ὁ πρώην συνοδικὸς τόμος: Z. 412; ὁ ἐπὶ ταῖς συνόδοις ἐκείναις προβὰς τόμος: Z. 414 bis 415; ὁ ἐπ' αὐταῖς συνοδικὸς τόμος: Z. 420—421) (vgl. auch συνοδικαὶ διαγνώσεις καὶ ἀποφάσεις [Z. 192. 218]; συνοδικῶς ... καταδικασθέντα [Z. 378]) (vgl. auch Nr. 145, erwähnte Urkunde f); Nr. 146, erwähnte Urkunde b); Nr. 156, erwähnte Urkunde e); Nr. 157, erwähnte Urkunden a)

b) ⟨schriftliche⟩ Ladung des Hieromonachos Gregorios Palamas ⟨durch den Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨Herbst 1340; Dar. Reg. 2204⟩ (vgl. μετακαλεῖται ... πόρρωθεν [Z. 72]) (vgl. auch Nr. 132, erwähnte Urkunde a); Nr. 156, erwähnte Urkunde a)

c) Anklageschriften des Barlaam von Kalabrien gegen den Hieromonachos Gregorios Palamas und dessen Anhänger (vgl. κατηγόρει [Z. 81]; κατηγορῶν [Z. 259]) (vgl. auch Nr. 132, erwähnte Urkunde c); Nr. 145, erwähnte Urkunde d)

d) schriftliche Erklärung des ⟨Gregorios⟩ Akindynos ⟨vom Juli 1341⟩, der einheitlichen Lehrmeinung der Kirchenväter zu folgen (οἰκειόχειρον γράμμα: Z. 93; αὐτόχειρ ... γραφή: Z. 96) (ed. Meyendorff, a. O. 226; — im vorliegenden Tomos differente Auslegung des Inhalts) (zur Sache s. auch A. Constantinides Hero, Letters of Gregory Akindynos [*CFHB* XXI]. Washington D. C. 1983, XVIII)

e) Stellungnahmen des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ gegen ⟨den Hieromonachos Gregorios⟩ Palamas und dessen Anhänger, ⟨um November 1344, darunter Dar. Reg. 2251 (= oben, Nr. 145), Dar. Reg. 2252 (*PG* 150, 891—894) und Dar. Reg. 2253 (*PG* 150, 900—903)⟩ (κατατρέχων ...

des Akindynos zum Diakon gegen den Rat der Kaiserin Anna Palaiologina; Verurteilung und Flucht des Akindynos (168—188). *Verstärkte mündliche und schriftliche Agitation des Patriarchen gegen die Frömmigkeit des Palamas; Designierung des dem Akindynos geistig verwandten Hyakinthos zum Metropoliten von Thessalonike* (189 bis 198). *Der Patriarch betont der Kaiserin gegenüber seine Rechtgläubigkeit* (198—203). *Synode außerhalb Konstantinopels enthebt den Patriarchen wegen seines Vorgehens gegen den Tomos des Amtes* (204 bis 212). *Auf Anregung weiterer Oberhirten beruft die Kaiserin eine Versammlung zur Beratung über die Amtsführung des Patriarchen ein* (212—232). *Eine anschließend abgehaltene Synode prüft die Aussagen in den der Kaiserin vorgelegten Schriften des Patriarchen und Gleichgesinnter, die unter anderem den Tomos erläutern wollen; Paraphrasierung und Zitierung von Passagen aus diesem Schrifttum des Patriarchen und des Akindynos* (233—338). *Verurteilung dieser Schriften; Amtsenthebung des Patriarchen aufgrund ihres Inhalts und wegen seines Vorgehens gegen die synodal bestätigten Ansichten des Palamas* (339—376). *Nochmalige Verurteilung des Akindynos* (377—387). *Gefolgsleute unterliegen, sofern sie nicht bereuen, denselben Strafen, die auch künftig gegebenenfalls anzuwenden sind* (388—405). *Gregorios Palamas und die Mönche mit ihm haben sich als Vorkämpfer des wahren Glaubens erwiesen* (406—416). *Absicherung, Ausstellungsvermerk und Datierung* (417—427). *Unterschriften* (428—442).

καὶ λόγοις καὶ γράμμασι: Z. 156—157; γράμμα, μᾶλλον δὲ γράμματα: Z. 189—190; ἔργοις τὲ καὶ λόγοις καὶ γράμμασι: Z. 341; γράμματα: Z. 374)

f) (schriftliche?) Mahnung ⟨des Senats⟩ (laut vorliegendem Tomos: der Kaiserin ⟨Anna Palaiologina⟩) an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨vor November 1344⟩, von der Weihe des ⟨Gregorios⟩ Akindynos Abstand zu nehmen (vgl. πέμψασα παραινεῖ [Z. 174])

g) (schriftliche?) Verhinderung der Bischofsweihe (vgl. Dar. Reg. 2254) des ⟨Gregorios⟩ Akindynos ⟨durch den Senat und Synodale⟩ (laut vorliegendem Tomos: durch die Kaiserin ⟨Anna Palaiologina⟩), ⟨nach Jänner 1345⟩ (vgl. χρῆται ... τῇ ἐξουσίᾳ ... ἐξωθεῖ ... δικαιοῖ [Z. 179—184])

h) Designierung des ⟨Hieromonachos Hyakinthos⟩ zum Metropoliten von Thessalonike durch den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨Mitte 1345; vgl. Dar. Reg. 2256⟩ (vgl. ὑποψήφιον ἐποιήσατο [Z. 198])

i) Dossier des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ gegen ⟨den Hieromonachos Gregorios⟩ Palamas, seine Anhänger und Lehren, ⟨1345/1346; Dar. Reg. 2261 mit Datierung auf Frühjahr 1346, darunter eine nur in indirekten Auszügen (vgl. z. B. *GPS* II 649—670) erhaltene Erläuterung (ἐξήγησις) des Tomos von 1341 (= oben, Nr. 132)⟩ (βιβλίον: Z. 201. 202. 242. 245. 265. 290) (vgl. auch ἐγγράφως καὶ ἀγράφως ... ἀνατρεπόμενον [Z. 229—230]; ἔργοις τὲ καὶ λόγοις καὶ γράμμασι [Z. 341]; γράμματα [Z. 374])

j) (schriftliche?) Mahnung der Kaiserin ⟨Anna Palaiologina⟩ an den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, den Umgang mit Glaubensfeinden zu meiden, ⟨1345/1346⟩ (vgl. ὀνειδίζει ... καὶ παραινεῖ [Z. 199—200])

k) Tomos einer Synode von Metropoliten und Bischöfen unter dem Vorsitz des Patriarchen ⟨Lazaros⟩ von Jerusalem, in Anwesenheit des Kaisers ⟨Ioannes VI.⟩ Kantakuzenos, ⟨21. Mai 1346; Dar. Reg. 2262⟩: Amtsenthebung des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ (καθαιρετικὸς τόμος: Z. 208—209) (vgl. auch τῶν ... συνοδικῶς ἐγγράφως ἀποφηναμένων [Z. 423 bis 424])

l) Schreiben der Metropoliten ⟨Matthaios⟩ von Ephesos, ⟨Athanasios⟩ von Kyzikos, ⟨Laurentios⟩ von Alania, ⟨Makarios⟩ von Christupolis, ⟨Chariton⟩ von Apros und ⟨des Erzbischofs Hierotheos⟩ von Lopadion an die Kaiserin ⟨Anna Palaiologina⟩, ⟨September 1346; Dar. Reg. 2263 (*PG* 151, 767 bis 770)⟩ mit der Aufforderung, im Interesse des Glaubens gegen den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ einzuschreiten (γράμματα: Z. 226) (vgl. auch γράψαντες [Z. 214]; ψῆφοι καὶ ἀποφάσεις [Z. 421])

m) Ladung von Oberhirten, des Protos ⟨Isaak? oder schon Niphon?⟩ und der Ältesten des Athos und anderer Mönche durch die Kaiserin ⟨Anna Palaiologina⟩ zu synodalen Beratungen, ⟨vor Februar 1347⟩ (vgl. συγκαλεῖ [Z. 233])

n) Hagioreitikos Tomos des Gregorios Palamas, ⟨1340; ed. B. Pseutonkas in: *GPS* II 567—578⟩ (συνοδικός τε καὶ ἁγιορειτικὸς τόμος: Z. 287) (vgl. auch τόμος ... τοῦ τιμιωτάτου ἐν ἱερομονάχοις κῦρ Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ [Z. 69—70])

o) ⟨Glaubensbekenntnis des Gregorios⟩ Akindynos an die Kaiserin ⟨Anna Palaiologina; ed. M. Candal, La Confesión de fe antipalamítica de Gregorio Acindino. *OCP* 25 (1959) 216—226⟩ (vgl. ἔγραψε [Z. 294])

p) Androhung der Exkommunikation durch den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ ⟨und die Synode?⟩ gegen alle jene, welche die Rechtgläubigkeit des zum Diakon geweihten ⟨Gregorios⟩ Akindynos ablehnen, ⟨nach November 1344; vgl. Dar. Reg. 2256 bzw. Dar. Reg. 2254⟩ (vgl. ἀφώρισέ τε καὶ ἀπεκήρυξε [Z. 301])

q) auszustellender λίβελλος seitens des abgesetzten Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ mit Verurteilung der Lehrmeinung des Barlaamiten ⟨Gregorios⟩ Akindynos (Z. 364)

r) ⟨Sitzungsprotokoll, Actio I⟩ des Nicaenum II (Mansi XII 1030 D 11 bis 1031 C 13) (διάγνωσις καὶ ἀπόφασις τῆς ἁγίας καὶ οἰκουμενικῆς ἑβδόμης συνόδου: Z. 393—394).

117r † Συνοδικὸς τόμος ἐπικυρῶν τὸν ἐπ' ἐλέγχῳ καὶ καταδίκῃ τῶν τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου δογμάτων πρότερον τόμον καὶ σὺν Ἀκινδύνῳ πάλιν [ἐξελέγχων καὶ καθαιρῶν τὸν ὕστερον ὁμόφρονα καὶ προστάτην αὐτοῦ γενόμενον πατριάρχην].

† Ὄντως οὐδεὶς οὕτως ἀρχιτέκτων οὐδενὸς τῶν ποικίλων ὡς ποριστὴς καὶ προστάτης παντοδαπῆς δυσσεβείας ὁ ἀντικείμενος· πάλαι μὲν γὰρ οὗτος τοῦ Θεοῦ διϊστὰς τὸ ἀνθρώπειον φῦλον πληθὺν θεῶν φρονεῖν καὶ σέβειν ἀνέπειθεν, ὡς ἑνὸς Θεοῦ μὴ δυναμένου σῴζειν τὸ οὐράνιον καὶ ἐπίγειον καὶ παντοδαπὸν ζῷον τουτί, τὸν ἄνθρωπον. ἐπεὶ δ' ἐξηλέγχθη τὰ τῆς ἀπάτης, μόνου πάντων ἀναπεφηνότος Χριστοῦ Θεοῦ παντοδυνάμου καὶ παντοκράτορος, ὃς οὐρανόθεν ἐνδημήσας τῇ γῇ καὶ καταβὰς αὖθις ἀπὸ ταύτης εἰς Ἅιδου κἀκεῖθεν παλινδρομήσας καὶ εἰς οὐρανοὺς μετὰ τοῦ ἀνθρωπίνου προσλήμματος ἀναλύσας πάντα, ὅσα ἐθέλησεν, ἐν πᾶσιν ἐποίησεν, ἑτέραν ὁ καθηγεμὼν τῆς ἀπάτης ἐτράπετο καὶ ἀπωθεῖσθαι μὲν ὑποκρίνεται τὴν πολύθεον πλάνην, συνωθεῖν δὲ πλάττεται πάντας εἰς ἕνα Θεὸν ταῖς ἑκάστοτε τῶν κακοδόξων φωναῖς, ἀλλ' ὡς τοῦ ἑνὸς ὄντως ἀποστήσοι Θεοῦ· πείθειν γὰρ ἐγχειρεῖ ταῖς τῶν αἱρετικῶν σοφιστείαις μὴ τρισυπόστατον εἶναι τοῦτον καὶ παντοδύναμον. τί διὰ τούτων κατασκευάζειν ἐθέλων; πολυθεΐαν ἅμα καὶ ἀθεΐαν· οὗ γὰρ πατρὸς ὁ υἱὸς οὐκ ἀληθὴς Θεὸς – ὃ τῆς Ἀρείου μανίας τὸ κράτιστον –, πῶς Θεὸς ἀληθὴς ὁ πατήρ; πῶς δ' ἄκτιστος ἀληθῶς ὁ γεννήσας κτιστόν; πῶς δ' εἷς ἔσται Θεὸς ἐκ κτιστοῦ καὶ ἀκτίστου τῶν πλεῖστον ἀλλήλων ἀφεστηκότων; πῶς δ' αὖθις ἔσται πατὴρ ἢ υἱὸς ὁ αὐτὸς ἑκάτερος ὤν, ὃ πάλιν ὑπῆρχε τῆς Σα|βελλίου παραφορᾶς; ὑφ' ἑκατέρου γὰρ ἑκάτερος χωρήσει πρὸς τὸ μὴ ὄν. οὐκοῦν ἐξηλέγχθη κἀν τούτοις ὁ τῆς πλάνης προστάτης, ἐν τρισὶ προσώποις

6—18 πάλαι—παντοδύναμον] Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 44 (*GPS* III 420, 6—22); differentiae sunt minimae ‖ 12—13 cf. Sap. 2, 1: ὁ ἀναλύσας ἐξ Ἅιδου ‖ 18—21 τί—κτιστόν] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 45 (*GPS* III 421, 4—7); in lin. 20 tomus noster add. ὃ—κράτιστον ‖ 22—28 πῶς—σύνθεσιν] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 45 (*GPS* III 421, 7—13); in linn. 23—24 tomus noster add. ὃ—παραφορᾶς

3—4 post πάλιν duae dimidiae linn. erasae V; textum ex editione J. Meyendorffii(Mey.) suppl.; cf. etiam G. T. Dennis, The Deposition of the Patriarch John Calecas. *JÖBG* 9 (1960) 53 ‖ 19 ante ἅμα vocem πάλιν add. Mey. ‖ 19 οὗ] οὐ MM ‖ 23 ἢ υἱὸς om. MM | ἑκάτερον Mey. ‖ 24 ἑκάτερον V, MM; ἑκάτερος scripsimus cum Mey.

Synodaltomos, der den früheren Tomos über die Untersuchung und Verurteilung der Lehrmeinungen des Barlaam und Akindynos bekräftigt und mit Akindynos wiederum den später zu seinem Gesinnungsgenossen und Protektor gewordenen Patriarchen überführt und enthebt

Wahrlich ist keiner so ein Baumeister jedweden Blendwerks wie der (teuflische) Widersacher als Förderer und Protektor mannigfacher Religionsverwirrung. Einst machte dieser nämlich das menschliche Geschlecht von Gott abtrünnig und überredete es, eine Vielzahl von Göttern im Sinn zu haben und zu verehren, da ein einziger Gott dieses komplexe himmlische und irdische Wesen, den Menschen, nicht retten könne. Die Täuschung wurde aber widerlegt, weil sich allein von allen Christus als allmächtiger Gott und Alleinherrscher zeigte, der vom Himmel kommend auf der Erde weilte, sodann von ihr in den Hades hinabstieg und von dort zurückkehrte und in menschlicher Gestalt ins Himmelreich einging und alles, was immer er wollte, in allem tat. Das Oberhaupt der Täuschung aber schlug einen anderen (Weg) ein, heuchelt, die Irrlehre der Vielgötterei zu verwerfen, und gibt den Eindruck, alle auf einen Gott zu vereinen, durch die jeweiligen Aussagen der Anhänger üblen Glaubens. Aber in Wahrheit möchte er (sie) von dem einzigen wahren Gott abbringen, denn er benützte die Spitzfindigkeiten der Häretiker zur Überredung, daß dieser Gott nicht in drei Hypostasen (existiere) und allmächtig sei. Was beabsichtigte er dadurch hervorzubringen? Vielgötterei und Gottlosigkeit zugleich! Denn ist eines Vaters Sohn nicht wahrer Gott — so der Kern des Wahns von Areios —, wie kann der Vater wahrer Gott sein? Wie kann in Wahrheit unerschaffen sein, wer einen Erschaffenen gezeugt hat? Wie wird ein einziger Gott aus Geschaffenem und Ungeschaffenem bestehen, die doch aufs weiteste voneinander entfernt sind? Wie kann andererseits Vater oder Sohn sein, der selbst beides zugleich ist? Dies wiederum beinhaltete die Abweichung des Sabellios; von beiden zugleich nämlich wird ein jeder von beiden zum Nicht-Sein gelangen. Gewiß wurde auch darin der Protektor der Irrlehre überführt;

ἀκτίστοις ὑποστατικῶς διαφέρουσιν ἕνα Θεὸν κηρυξάντων τῶν ἁγίων πατέρων καὶ σοφῶς ἀποσκευασαμένων ἐντεῦθεν καὶ τὴν σύγχυσιν καὶ τὴν σύνθεσιν.

Ἀλλὰ κἀν τούτοις οὕτως ἐξελεγχθεὶς οὐκ ἠρεμεῖν εἰς τέλος ἔγνωκεν ὁ πρὸς ἀπάτην ἀμηχάνως εὐμήχανος οὐδ᾽ ἐκστῆναι τῆς πρὸς ἀθεΐαν ἅμα καὶ πολυθεΐαν φερούσης τοὺς αὐτῷ πειθομένους ὑπέμεινεν, ἀλλὰ τῆς προτέρας ἐκείνης ἀπάτης μέρος μὲν ἀποστέρξας πανούργως, ὡς λανθάνειν τοὺς πολλοὺς δύναιτο, μέρος δ᾽ ἀπολαβών, ὡς δι᾽ ἐκείνου μηδὲν ἧττον πρὸς τὸ βάραθρόν ἐστιν οὓς ἐπισπῷτο, πάλιν ὑποτίθεται λέγειν τοὺς ὑπηρετουμένους τῇ πλάνῃ Θεὸν μὲν ἕνα δῆθεν καὶ τοῦτον τρισυπόστατον σέβειν, οὐ μὴν ὡς μιᾶς οὔσης τῶν τριῶν φύσεως, θελήσεως, δυνάμεως, ἐνεργείας, βασιλείας, σοφίας, ἀγαθότητος, ἀπειρίας, ἁπλότητος καὶ πάντων ὡς εἰπεῖν τῶν τῆς θεότητος αὐχημάτων, ἀλλ᾽ ὡς τούτων ἁπασῶν ἓν οὐσῶν, οὐσίας μόνης, κτιστῶν δὲ τῶν παρὰ ταύτην ἁπάντων. «εἰ γὰρ ἄκτιστος ἐστί», φασί, «καὶ ἡ θεία θέλησις καὶ δύναμις καὶ ἐνέργεια, οὐδὲν τῆς ἀκτίστου οὐσίας διενηνόχασιν, εἰ δὲ διενηνόχασιν αὗται ἐκείνης ὁπωσοῦν, μία ἄκτιστος θεότης ἡ τούτων ὡς αἰτία τούτων ὑπερκειμένη οὐσία τοῦ Θεοῦ, αἱ δ᾽ ἐξ ἐκείνης αὗται κἀκείνης ὁπωσοῦν διαφέρουσαι τοῖς τοῦ Θεοῦ κτίσμασίν εἰσιν ἐναρίθμιοι». ταῦτ᾽ ἄρα καὶ τὴν λαμπρότητα τῆς θείας φύσεως, τὸ τοῦ
117v μέλλοντος αἰῶνος φῶς, οὗ καὶ τὸ προοίμιον ἐν Θαβὼρ τοῖς ‖ ὀφθαλμοῖς ἑωράκασιν οἱ μαθηταί, νῦν μὲν οὐσίαν θείαν λέγουσι, τὰ Μασσαλιανῶν ἄντικρυς νοσοῦντες, νῦν δὲ εἰς κτίσμα κατασπῶσιν ὡς οὐκ οὐσίαν θείαν, ἀλλ᾽ ἐνέργειάν τε καὶ ἔλλαμψιν ὑπάρχον. τί διὰ τούτων κατασκευάζοντες καὶ τοὺς πειθομένους ἐνάγοντες φρονεῖν; ἀθεΐαν ἅμα καὶ πολυθεΐαν, τὰ ἐκ

29—39 Ἀλλὰ—ἁπάντων] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 46 (*GPS* III 421, 26—422, 3) ‖ 36 κοινῆς τε καὶ μιᾶς Antirrh. ‖ 37—38 πάντων αὐχημάτων] τῶν παραπλησίων Antirrh. ‖ 39—41 εἰ—διενηνόχασιν] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 46 (*GPS* III 422, 10—12; v. etiam 422, 3—4) ‖ 41—44 εἰ—ἐναρίθμιοι] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 46 (*GPS* III 422, 13—17); in lin. 41 tomus noster ὁπωσοῦν add. ‖ 44—48 cf. Greg. Palam., Refut. explic. Calec. 23 (*GPS* II 665, 8—10); de luce Thaboria, ut dicunt, ad creaturam detracta v. etiam Greg. Palam., Expos. fals. doctr. Barl. 4 (*GPS* II 580, 2—6) et locos infra ad linn. 51—57 allatos; Μασσαλιανῶν argumentum Barlaam Calabri retortum, cf. lin. 106 documenti 132 huius editionis ‖ 48—49 τί—φρονεῖν] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 47 (*GPS* III 422, 18—19) ‖ 49 καὶ—φρονεῖν] τε καὶ πείθειν σπεύδοντες Antirrh. | ἀθεΐαν ἅμα καὶ πολυθεΐαν crimen retortum, cf. Greg. Palam., Ep. ad Philoth. 3: ἀθεΐαν γὰρ καὶ πολυθεΐαν εἰς τὴν ἐκκλησίαν εἰσάγουσι καὶ τὴν ἑαυτῶν τοιαύτην καινοτομίαν ἀναιδῶς ἐμοῦ καταψεύδονται (sc. Acindyniani) (*GPS* II 518, 21—23); cf.

einen Gott in drei ungeschaffenen Personen, die sich in der Substanz unterscheiden, haben ja die heiligen Väter verkündet und wandten damit weise sowohl die Vermischung als auch das (bloße) Zusammenstellen ab.

Obgleich also auf diese Art darin überführt, entschied der unerfindlich zum Betrug Findige, nicht endgültig innezuhalten, und ertrug es nicht, daß seine Gefolgsleute den Weg, der zugleich zur Gottlosigkeit und Vielgötterei führt, aufgaben. Vielmehr wies er einen Teil der früheren Täuschung verschlagen von sich, um der Mehrheit verborgen zu bleiben, einen Teil aber griff er auf, um durch ihn genauso denen zur Verderbnis zu gereichen, die er anlocken möchte. Er gibt den Dienern der Irrlehre wiederum ein zu sagen, angeblich einen Gott und diesen in drei Hypostasen zu verehren: Nicht seien Natur, Wille, Vermögen, Wirksamkeit, Herrschaft, Weisheit, Güte, Unendlichkeit, Einfachheit und sozusagen alle Vorzüge der Gottheit jeweils ein einziges der drei, sondern diese alle zusammen seien eins, nämlich bloß Wesen, erschaffen sei aber alles außer diesem. „Wenn nämlich", sagen sie, „der göttliche Wille, die göttliche Kraft und die göttliche Wirksamkeit unerschaffen sind, (dann) unterscheiden sie sich in nichts vom unerschaffenen Wesen. Wenn sich diese (drei) von jenem irgendwie unterscheiden, ist das diesen als deren Ursache übergeordnete Wesen Gottes eine einzige unerschaffene Gottheit. Diese aber, die aus jenem (hervorgegangen) sind und sich von jenem irgendwie unterscheiden, sind den Geschöpfen Gottes zuzurechnen". Dies und den Glanz der göttlichen Natur, (also) das Licht der kommenden Ewigkeit, dessen Vorspiel die Jünger auf dem (Berg) Thabor mit den Augen erschauten, nennen sie einmal göttliches Wesen, indem sie geradezu (am Wahn) der Messalianer leiden, ein andermal degradieren sie es zum Geschöpf, sofern es nicht göttliches Wesen, sondern Wirksamkeit und Erleuchtung sei. Was bringen sie dadurch hervor und was führen sie im Denken der Anhänger herbei? Gottlosigkeit und Vielgötterei

etiam Antirrh. in Acind. VI 13, 48: τὴν παρ᾽ αὐτοῦ (sc. τοῦ Ἀκινδύνου) καθ᾽ ἡμῶν συκοφαντικῶς λεγομένην πολυθεΐαν (*GPS* III 423, 6—7)

32 ἀποστέρξαι V, MM; ἀποστέρξας scripsimus cum Mey. ‖ 39 ἐστί in ras. V

διαμέτρου κακὰ καὶ τὴν κακίαν ὁμότιμα, τὴν μὲν ἐκ τοῦ κατατέμνειν εἰς κτιστὰ καὶ ἄκτιστα τὴν μίαν θεότητα, τὴν δὲ ἀθεΐαν οὐκ ἐντεῦθεν μόνον εἰσάγοντες – ἧς γὰρ οὐσίας ἡ δύναμις καὶ ἡ ἐνέργεια καὶ ἡ θέλησις καὶ ἡ ἔλλαμψις κτιστή, πῶς αὕτη ἄκτιστος; –, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τοῦ τὴν διαφορὰν ἀνελεῖν τῆς θείας οὐσίας πρὸς τὴν θείαν ἐνέργειαν· ἑκατέρα γὰρ οὕτως ὑφ' ἑκατέρας κατὰ πᾶσαν ἀνάγκην ἐξωθουμένη χωρήσει πρὸς τὸ μὴ ὂν καὶ δι' ἀλλήλων ἀμφότεραι, καὶ οὕτω συμβήσεται μηδεμίαν εἶναι θεότητα ἄκτιστον.

Τούτου δὴ τοῦ νεήλυδος Ἀρειανισμοῦ τε καὶ Σαβελ|λιανισμοῦ καὶ τῆς ἀθέου ταύτης καὶ πολυθέου συστολῆς τε καὶ κατατομῆς τῆς θεότητος ἀρχηγὸς καὶ προστάτης ὑπῆρξε πρῶτος ὁ Καλαβρὸς Βαρλαάμ· ὑποκρινόμενος δὲ τῷ ἑνιαίῳ συνηγορεῖν τῆς θεότητος πολλοὺς ὑπηγάγετο καὶ τῶν ὡς ἀληθῶς ἕνα σεβόντων Θεὸν ἐν μιᾷ καὶ ὄντως ἀκτίστῳ θεότητι καὶ γλώττῃ καὶ γράμμασι κατατρέχων ὡς ἄκτιστον εἶναι φρονούντων μετὰ τῆς ὑπὲρ πᾶσαν ἔκφανσιν οὐσίας καὶ τὴν τοῖς ἀξίοις ἐπιφαινομένην θείαν ἔλλαμψιν δύο θεότητας ἀκτίστους πρεσβεύειν ὑπερκειμένην καὶ ὑφειμένην δυσσεβῶς κατηγόρει, κτιστὴν αὐτὸς καὶ ὄντως ὑφειμένην ὡς κτιστὴν καὶ ὁρωμένην τοῖς κεχαριτωμένοις θείως ἀποφαινόμενος εἶναι τὴν θείαν καὶ θεοποιὸν ἐνέργειαν καὶ χάριν καὶ ἔλλαμψιν, μάλιστα πάντων ἐν τούτοις καταφερόμενος, ὡς καὶ ὁ τόμος διαλαμβάνει τοῦ τιμιωτάτου ἐν ἱερομονά-

50—51 cf. Greg. Palam., Theoph. 5 et 10 et 12 (*GPS* II 226, 3—5; 233, 25—27; 235, 24—236, 2); cf. etiam indicem apud *GPS* III 524 s. v. πολυθεΐα || 51—57 de his duobus argumentis, quibus Palamitae adversarios negationis Dei convincere studebant, cf. praeter locos in tomo nostro ad verbum laudatos Greg. Palam., De unione et discretione 9 (*GPS* II 75, 28—30); Greg. Palam., Quod Barl. et Acind. bipertiant unam divinitatem (*GPS* II 265, 21—266, 12) || 52—53 ἧς—ἄκτιστος] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 47 (*GPS* III 422, 19—21); καὶ ἡ ἔλλαμψις suppl. tomus noster; cf. Greg. Palam., Expos. fals. doctr. Barl. 14 (*GPS* II 582, 4—6) || 53—54 ἀλλὰ—ἐνέργειαν] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 47: πῶς δ' ἔσται οὐσία ἢ ἐνέργεια ὅλως, ἡ αὐτὴ ἑκατέρα τῇ ἑκατέρᾳ διατελοῦσα παντάπασιν; (*GPS* III 422, 21—22) || 54—56 ἑκατέρα—ἀμφότεραι] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 47 (*GPS* III 422, 22—24) || 56—57 μηδεμίαν—ἄκτιστον] cf. Greg. Palam., Antirrh. in Acind. VI 13, 47 (*GPS* III 422, 19) || 60—69 ὑποκρινόμενος—καταφερόμενος] cf. linn. 19—31 documenti 132 huius editionis (i. e. tomus anni 1341); Barlaamii opprobrium (PRK 132, 28—29) τὴν οὐσίαν αὐτὴν ὡς μεθεκτὴν

zugleich, die gegenüberliegenden Pole des Übels, an Schlechtigkeit gleichwertig: Die eine (= Vielgötterei) führen sie ein durch das Zerteilen der einen einzigen Gottheit in Erschaffenes und Unerschaffenes; die Gottlosigkeit aber nicht nur von da aus — wie soll ein Wesen, dessen Macht, Wirksamkeit, Wille und Erleuchtung erschaffen sind, selbst unerschaffen sein? —, sondern auch durch die Beseitigung des Unterschiedes des göttlichen Wesens gegenüber der göttlichen Wirksamkeit. Denn so würde jedes von beiden vom anderen mit aller Notwendigkeit ausgeschlossen und gelangte zum Nicht-Sein; (und zwar) beides wechselseitig, und so würde es dazu kommen, daß es keine unerschaffene Gottheit gibt.

Urheber und erster Anführer dieses neuerlichen Areianismus und Sabellianismus, dieser gottlosen und polytheistischen Zusammenziehung und Zerstückelung der Gottheit, war der Kalabrier Barlaam. Er verführte viele, indem er heuchelte, für die Einheit Gottes einzutreten. Die wahren Verehrer eines einzigen Gottes in einer einzigen wirklich unerschaffenen Gottheit griff er in Wort und Schrift an, da sie zusammen mit dem Wesen, das über jede Erscheinungsform ist, auch die den Würdigen erscheinende göttliche Erleuchtung für unerschaffen hielten. Er beschuldigt sie, in irrigem Glauben zwei unerschaffene Gottheiten, eine übergeordnete und eine untergeordnete, zu verkünden. (Dabei) erklärt er selbst, daß die göttliche, zu Gott machende Wirksamkeit, Gnade und Erleuchtung erschaffen und in der Tat untergeordnet sei, weil erschaffen und den Gottbegnadeten sichtbar, worin er am meisten zu Fall kommt, wie es auch der Tomos des ehrwürdigsten unter den Prie-

λεγόντων (sc. Messaliani) tomus noster om. || 65 cf. tomum anni 1341 (PRK 132, 30—31); διθεΐας—ἔγκλημα commemorat Palamas (Ep. ad Acind. III^{1} 5 [*OCP* 40 (1974) 252, 10—12 NADAL]), quam eum in editione sua Ep. ad Acind. III^{2} 15 (*GPS* I 306, 18—20) commutasse veri simillimum est; ut opprobria Acindyni effugeret, re vera scripsit: ἔστι ἄρα θεότης ὑφειμένη κατὰ τοὺς θεοσόφους θεολόγους (Ep. ad Acind. III^{2} add.: ὡς κἀνταῦθ' εἶπεν ὁ μέγας Διονύσιος, ἡ θέωσις), δῶρον οὖσα τῆς ὑπερκειμένης (Ep. ad Acind. III^{2} add.: οὐσίας τοῦ Θεοῦ): sententiam Gregorius Acindynus saepissime proferebat et vituperabat (Ἔκθεσις ἐπίτομος τῶν τοῦ Παλαμᾶ πονηροτάτων αἱρέσεων [in cod. Monac. gr. 223, f. 18^{r}]; Antirrhetici [in cod. laudato, f. 196^{v}, 208^{v}, 319^{r}, 334^{v}; v. NADAL, op. cit. 235, n. 4]; Epistulae [ed. A. CONSTANTINIDES HERO, Letters of Gregory Akindynos [*CFHB* XXI]. Washington D. C. 1983, 463); cf. etiam indicem apud *GPS* II 687 s. v. (θεότης) ὑπερκειμένη καὶ ὑφειμένη, adde *GPS* II 579, 17—18

χους κῦρ Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ ὡς καὶ λόγοις καὶ γράμμασι τὴν αὐτοῦ τοιαύτην δυσσέβειαν ἀνατρέποντος.

Μετακαλεῖται τοίνυν πόρρωθεν οὗτος, συγκροτεῖται σύλλογος ἀρίστων, χεῖται πᾶσα ἡ πόλις αὐτεπάγγελτος πρὸς τὴν ἀκρόασιν. βασιλέως τοίνυν ἐκείνου τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου καὶ τοῦ πατριάρχου προκαθημένων, ἱεραρχῶν τε καὶ τῶν ἐν τέλει καὶ τῶν καθολικῶν κριτῶν, τῆς τε συγκλήτου καὶ τῶν τοῦ κλήρου λογάδων παρακαθημένων αὐτοῖς καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων περιεστώτων ἐξηλέγχθη ὁ Βαρλαὰμ παρὰ τοῦ εἰρημένου ἱερομονάχου κῦρ Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ παρὼν παρόντος τἀναντία τοῖς ἱεροῖς τῶν πατέρων λόγοις καὶ τῇ κοινῇ τῶν Χριστιανῶν εὐσεβείᾳ καὶ δοξάζων καὶ λέγων καὶ συγγραφόμενος, ἐν οἷς τοῦ τε Παλαμᾶ καὶ τῶν σὺν αὐτῷ μοναχῶν κατηγόρει, καθάπερ ἐπὶ λέξεως ὁ προβὰς ἐπὶ τούτοις ἱερὸς τόμος διαλαμβάνει. καταψηφισθεὶς οὖν ὁ Βαρλαὰμ συνοδικῶς ἐπὶ τούτοις μετάνοιαν ἐπηγγείλατο, τὴν δ' ὑστεραίαν ᾤχετο φεύγων ἀδήλως, τὴν Ἅιδου κυνῆν, ὅ φασιν, ὑποδύς. οὐ πολὺ τὸ ἐν μέσῳ καὶ βασιλεὺς ἐκεῖνος, ὁ παντὸς μᾶλλον ἐπὶ τῆς συνόδου παρρησιασάμενος καὶ κυρώσας τὸ εὐσεβές, ἀπολείπει τὸν βίον.

Κἀντεῦθεν οἱ τῆς τοῦ Βαρλαὰμ αἱρέσεως μαθηταὶ καὶ μάλιστα πάντων ⟨ὁ μάλιστα⟩ κατ' ἐκεῖνον ὑπ' ἐκείνου τὴν πονηρὰν πεπλασμένος πλάσιν
118r Ἀκίνδυνος θορυβεῖν αὖθις ἄρχονται, κλέπτουσι τοὺς πολλοὺς πάλιν || ὡς μὴ τὴν βαρλααμίτιδα πλάνην ἐπεκδικοῦντες, ἀναθέματι πυκνῷ καθυποβάλλοντες ἐκεῖνον καὶ μηδενὸς ἀναγκάζοντος. μανθάνει ταῦτα πάλιν ὁ ἱερὸς Παλαμᾶς, ἐξελέγχει τὸν Ἀκίνδυνον οὐκ ὀλίγων ἀκροωμένων πολλάκις, ὡς | καὶ μηδὲν αὐτὸν ἀντιλέγειν ἔχοντα οἰκειοχείρῳ γράμματι μαρτυρῆσαι τῷ Παλαμᾷ τὴν διὰ πάντων, ὧν λέγει τὲ καὶ γράφει, πρὸς τοὺς

80—81 cf. lin. 479 documenti 132 huius editionis || 80—82 cf. linn. 111—128 et 354—372 documenti 132 huius editionis || 82—83 cf. linn. 471—473 documenti 132 huius editionis || 83—84 τὴν Ἅιδου κυνῆν—ὑποδύς] Hom., Il. E 845 δῦν' Ἄϊδος κυνεήν (sc. Athena); cf. Leutsch–Schneidewin I 15 (Zenobii Cent. I 41), II 4 (Diogeniani Cent. I 16), 649 (Apostolii Cent. XV 85); Karathanasis 24 (num. 10); sic de fuga Barlaamii Calabri etiam Philoth. Cocc., Laud. Greg. Palam. 62 (496, 32 Tsames [*ThBS* 4] = *PG* 151, 599 D 15—600 A 1; in utraque editione proverbium non recte scriptum est) || 84—86 cf. linn. 425—426 documenti 132 huius editionis || 93 οἰκειοχείρῳ γράμματι] ed. Meyendorff, *ZRVI* 8/1 (1963) 226, ubi confirmat patres, a quibus dissensit, in dictis et scriptis (sc. patrum locos, quos Palamas protulit, et locos, quos ipse protulit) inter se et cum sanctis consentire (οἱ πατέρες, πρὸς οὓς εἶχον τὴν διαφωνίαν, ἐν οἷς λέγουσι καὶ γράφουσι, σύμφωνοί εἰσιν ἀλλήλοις καὶ τοῖς ἁγίοις) neque se ipsum ab eis dissentire. Palamas (Antirrh. in Acind. VI 2, 5 [*GPS* III 382, 31—32]), dicens συμφωνοῦντας ἡμᾶς τοῖς ἁγίοις ἀκριβῶς ἐν πᾶσιν, οἷς τε γράφομεν οἷς τε λέγομεν, ἔγνω, se pro patribus insolenter substituit; eodem more utitur tomus noster et Philoth. Cocc., Laud. Greg. Palam. 64 (497, 6—9 Tsames [*ThBS* 4])

stermönchen, des Herrn Gregorios Palamas, darlegt, der in Wort und Schrift diese falsche Frömmigkeit jenes zunichte macht.

Er wird also von fern her vorgeladen, es wird eine Versammlung hervorragender Männer gebildet, aus freien Stücken strömt die ganze Stadt zur Anhörung. Der nun verstorbene ruhmvolle und selige Kaiser und der Patriarch führten den Vorsitz; Oberhirten, die Beamten, die καθολικοὶ κριταί, der Senat und die Repräsentanten des Klerus saßen ihnen zur Seite, während sie alle anderen umstanden. Der anwesende Barlaam wurde vom besagten anwesenden Priestermönch, Herrn Gregorios Palamas, überführt, den heiligen Worten der Väter und der gemeinsamen Religion der Christen Widersprüchliches zu glauben, zu sagen und zu schreiben, in den Punkten, in denen er Palamas und die Mönche um ihn anklagte. All dies enthält wörtlich der dazu ergangene heilige Tomos. Barlaam wurde also von der Synode niedergestimmt und gelobte darin Reue, wandte sich aber heimlich am nächsten Tag zur Flucht, streifte die Tarnkappe des Hades über, wie man sagt. Bald darauf stirbt auch der Kaiser, der in der Synode über alles für die Frömmigkeit eintrat und sie bekräftigte.

Danach beginnen die Jünger der Häresie des Barlaam abermals Unruhe zu stiften, von all ihnen insbesondere Akindynos, der diese üble Fälschung speziell mit und unter ihm fabriziert hatte. Sie täuschen wiederum die meisten, als ob sie nicht für die Irrlehre des Barlaam einträten, indem sie jenen ohne Nötigung einem wiederholten Anathema unterwerfen. Der heilige Palamas erhält davon wiederum Kenntnis, überführt, wobei viele wiederholt zuhören, den Akindynos, so daß dieser ihm nichts erwidern kann. In einer eigenhändigen schriftlichen Erklärung, welche auch für die zu sehen ist, die es beabsichtigen, bezeugt er dem Palamas in allem, was er sagt

70 κυροῦ Mey. || 78 κυροῦ Mey. || 88 ὁ μάλιστα om. V, MM; suppl. ex Mey. || 90 μὴ] μὲν MM | πυκνὰ Mey.

ἁγίους ἀκριβῆ συμφωνίαν, ὃ καὶ πάρεστι τοῖς βουλομένοις ὁρᾶν. ἀθετεῖ μετ' ὀλίγον καὶ τὴν αὐτόχειρα ταύτην ἑαυτοῦ γραφὴν καὶ ὑπογραφὴν καὶ πάλιν θορυβῶν περιῄει. καὶ πάλιν σύνοδος ἱερὰ τῆς προτέρας ἐκείνης κατ' οὐδὲν μείων, τοῦ μὲν μακαρίτου βασιλέως αὐτῆς ἀπόντος – ἐπεὶ καὶ τῶν ἀνθρώπων ἀπῆν –, ἀντ' ἐκείνου δὲ παρόντος καὶ προλάμποντος τῇ συνόδῳ καὶ γενναίως ἅμα καὶ θαυμασίως τὰς Ἀκινδύνου παρακεκινδυνευμένας ἐξελέγχοντος πλάνας τοῦ καὶ ζῶντος ⟨τοῦ⟩ βασιλέως, κατὰ τὸ γεγραμμένον εἰπεῖν, εἰσάγοντος καὶ ἐξάγοντος τὸν Ἰσραὴλ καὶ τὰ Ῥωμαίων μεγαλοφυῶς διέποντος πράγματα, νῦν δὲ Θεοῦ χάριτι καὶ τὴν βασιλικὴν ἀξίαν ἐπ' εὐτυχίᾳ Ῥωμαίων περικειμένου καὶ συμβασιλεύοντος τῷ υἱῷ τοῦ τρισμακαρίστου καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως. πάλιν οὖν ἀνάρρησις περιφανεστάτη καὶ ἐπ' αὐτῆς τῆς συνόδου τῆς τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν αὐτῷ συνᾳδόντων ἀσφαλοῦς εὐσεβείας, τοῦ πρὸς αὐτοὺς ἀντιλέγοντος Ἀκινδύνου τελέως καταδίκῃ καθυποβληθέντος ὡς δυσσεβοῦς καὶ τῷ Βαρλαὰμ σαφῶς ὁμοφρονοῦντος δειχθέντος κἀντεῦθεν οὐ παρὰ τῆς δευτέρας ταύτης μόνης συνόδου καταψηφισθέντος, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῆς προτέρας ἐκείνης· καθάπερ γὰρ ἡ καταψηφισαμένη τοῦ Ἀρείου σεπτοτάτη σύνοδος καὶ τοὺς ὕστερον ἀναφανέντας ὁμολόγους ἐκείνῳ συγκαταδικάζει πάντας, οὕτω καὶ ἡ τὸν Βαρλαὰμ καταδικάσασα ψῆφος τοὺς τὰ ⟨τοῦ⟩ Βαρλαὰμ ὁτεδήποτε φρονοῦντας τὲ καὶ φρονήσοντας καταδικάζει.

Μετὰ δὴ καὶ τὴν Ἀκινδύνου τοῦ βααρλαμίτου πεφηνότος συνοδικὴν καταδίκην ὁ συνοδικὸς συνεγράφη τὲ καὶ ὑπεγράφη τόμος, συνεπτυγμένως μέν, πάντα δ' ὅμως διαλαμβάνων καὶ τὴν τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν μοναχῶν εὐσέβειαν ὡς ἀσφαλῆ τε καὶ ὄντως κοινὴν τῶν Χριστιανῶν εὐσέβειαν ἀνακηρύττων καὶ τοὺς ἐκ τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου φενακιζομένους ἀπαλλάττων τῆς πλάνης, μεθὸ φρικώδεις ἀραὶ καὶ δειναὶ ῥήξεις καὶ πέρα

---

100 παρακεκινδυνευμένας] cf. Dav. Disyp., Versus adv. versus Acind. 575: οὕτως Ἀκινδύνου τε κινδύνους φύγε (*Byz* 25—27 [1957] 738 Browning); Greg. Palam., Antirrh. in Acynd. III 18, 75: ὁ κινδυνεύσας τοῖς βρόχοις ἁλῶναι τῆς ἀσεβείας Ἀκίνδυνος (*GPS* III 215, 33—34); III 21, 96 (*GPS* III 230, 28); III 23, 106 (*GPS* III 239, 10) (et saepius); cf. etiam Ios. Calothet., Or. 3 (cui inscribitur κατὰ τοῦ κινδυνεύσαντος Ἀκινδύνου (141 Tsames [*ThBS* 1]); v. Constantinides Hero, op. cit. IX—X, n. 5 ‖ 102 1 Par. 11, 2 ‖ 117—120 cf. linn. 465—471 documenti 132 huius editionis; synodus monachos non nisi generaliter absolvit; Palamas bis, ut adversarius a Barlaamio accusatus (PRK 132, 33—34) et ut defensor monachorum (PRK 132, 98), commemoratur, Acindynus nusquam ‖ 120—123 μεθὸ—πληρώματος] cf. linn. 476—478 documenti 132 huius editionis

und schreibt, die genaue Übereinstimmung mit den Heiligen. Nach kurzem (aber) erweist er die von ihm stammende Schrift und Unterschrift als nichtig, zieht wieder herum und stiftet Unruhe. Wieder (tritt) eine heilige Synode (zusammen), die in nichts der früheren nachsteht, freilich in Abwesenheit des Kaisers, der nicht mehr unter den Menschen weilte. Statt ihm war aber derjenige anwesend, leuchtete der Synode voraus und widerlegte erhaben und bewunderswert die gewagten Irrlehren des Akindynos, (derjenige,) der (schon) zu Lebzeiten des Kaisers, mit Worten der Schrift gesagt, (das Volk) Israel ins Feld und heim führte und hochbegabt das Staatswesen der Rhomäer verwaltete. Nun aber trägt er durch Gottes Gnade zum Wohl der Rhomäer die kaiserliche Würde und herrscht zusammen mit dem Sohn unseres dreifach seligen und heiligen Gebieters und Kaisers. Wieder kam es also auf dieser Synode zur hochberühmtesten Verkündigung der fundierten Frömmigkeit des Palamas und der mit ihm Übereinstimmenden, wobei ihnen Akindynos widersprach und endgültig der Verurteilung anheimfiel, als Irrgläubiger erwiesen, der dem Barlaam eindeutig gleichgesinnt war. Folglich war er nicht seitens dieser zweiten Synode allein niedergestimmt, sondern auch seitens jener früheren Synode: Gleich wie nämlich die verehrungswürdigste Synode, die gegen Areios votierte, auch alle mitverurteilt, die sich später als Bekenner jenes erweisen, so verurteilt auch das Votum gegen Barlaam alle, wann auch immer, jetzt und in Zukunft, der Lehre des Barlaam Gleichgesinnten.

Nach dem Synodalurteil über den offenkundigen Anhänger des Barlaam, Akindynos, wurde der Synodaltomos erstellt und unterschrieben. Er ist zwar eine Zusammenfassung, enthält aber dennoch alles, verkündet die Frömmigkeit des Palamas und der Mönche als fundierte und wahrlich gemeinsame Frömmigkeit der Christen und befreit die von Barlaam und Akindynos Getäuschten von der Irrlehre. (Es folgen im Tomos) danach furchterregende Verwünschun-

---

101 τοῦ[2] om. V, MM; suppl. ex Mey. ‖ 104—105 τρισμακαρίτου MM ‖ 113 τοῦ om. V, MM; suppl. ex. Mey.

δεινῶν, αὐτόν τε τὸν Βαρλαάμ, εἰ μὴ μετάμελον λάβοι, τῆς ἱερᾶς ἐκκλησίας ἀποκηρύττουσαί τε καὶ ἀπελαύνουσαι καὶ τοῦ Χριστοῦ σώματος ἀποτέμνουσαι καὶ διϊστῶσαι παντὸς τοῦ χριστωνύμου πληρώματος, πρὸς δὲ καὶ πάντας τοὺς ἀποτολμῶντας ἢ τολμήσοντας τῆς τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν αὐτῷ συνᾳδόντων μοναχῶν εὐσεβείας ὡς ὁ Βαρλαὰμ κατατρέχειν.

Ἀλλὰ μετὰ τὴν καταγραφὴν καὶ ὑπογραφὴν τοῦ ὑπὲρ τῆς | κοινῆς εὐσεβείας ἱεροῦ τούτου τόμου, ὃν καὶ ὁ τότε πατριάρχης πρὸ τῶν ἄλλων χερσὶν οἰκείαις ὑποσημηνάμενος διετέλεσεν, οὔπω δύο μῆνες ὅλοι παρῆλθον, καὶ στάσις καὶ σύγχυσις, φεῦ, ἡ πασῶν χαλεπωτάτη καταλαμβάνει
118r τὴν Ῥωμαίων ἀρχήν, ὑπὸ βασκάνου καὶ πονηρᾶς καὶ φιλάρχου γνώμης || τῶν τῆς συγκλήτου τινῶν ἐπιβεβουλευκότων καὶ δεινὰς πλασαμένων συκοφαντίας κατὰ τοῦ κοινῇ πάντων Ῥωμαίων ψήφῳ καὶ βασιλικῇ πρὸ τῶν ἄλλων γνώμῃ καὶ πρότερον καὶ μετὰ τὴν ἐκείνου μετάστασιν τὴν κοινὴν τῶν ῥωμαϊκῶν πραγμάτων ἐπιμέλειαν καὶ προστασίαν, ἅμα δὲ καὶ τὴν φυλακὴν τῶν τοῦ βασιλέως παίδων ἐπιτετραμμένου ἅτε γνησιωτάτου καὶ ὁμοψύχου καὶ πιστοτάτου φίλου διὰ πλείστων καὶ καιρῶν καὶ πραγμάτων ἀναφανέντος, ὡς πάντες ἴσασιν – ὁ ἰσόψυχος ἀδελφός τε καὶ φίλος οὗτος –, ἐξάρχοντος τῆς παγγενοῦς ταύτης λύμης καὶ ταραχῆς καὶ τὴν τῆς θεοστεφοῦς βασιλίδος πρὸς ταῦτα κλέπτοντος καὶ παρεξάγοντος γνώμην τοῦ μάλιστα πάντων τὰ τοιαῦτα καταστέλλειν ὀφείλοντος πατριάρχου.

Δυσχεραίνει δικαίως ἐπὶ τούτοις ὁ ἱερὸς Παλαμᾶς καὶ τῆς κατὰ τοῦ διὰ πάντων ἀρίστου παραλογωτάτης οὕτω συκοφαντίας οὐκ ἀνασχόμενος, ἅμα δὲ καὶ τὴν κοινὴν ἐντεῦθεν τοῦ Ῥωμαίων γένους πανωλεθρίαν συνετῶς προορώμενος ἀπᾷδον ἡγεῖται μὴ τό γε εἰς αὐτὸν ἧκον, ὅση δύναμις, ἀναχαιτίσαι παρρησιασάμενος τὰ τοιαῦτα δεινά, καὶ ἅπαξ τοίνυν καὶ δὶς

123—125 πρὸς—κατατρέχειν] cf. linn. 478—484 documenti 132 huius editionis (Palamas non commemoratur) || 141—145 Palamas calumnias in Cantacuzenum directas et bellum civile condemnat; cf. Greg. Palam., Ep. ad Hagior. 3—4 (*GPS* II 511, 1—31); Greg. Palam., Ep. ad Philoth. 14 (*GPS* II 532, 5—7); v. J. Meyendorff, Introduction à l'étude de Grégoire Palamas. Paris 1959, 96—97 || 145—151 reconciliatio non succedit, Palamas in monasterium se recipit: cf. Greg. Palam., Ep. ad Hagior. 4 (*GPS* II 511, 32—512, 9) et Ep. ad Philoth. 13 (*GPS* II 530, 30—531,2)

gen und gewaltige (Unmuts)ausbrüche, sogar mehr als gewaltig, die Barlaam selbst, wenn er nicht bereue, aus der heiligen Kirche Gottes weisen und verjagen, vom Körper Christi abtrennen und vom ganzen christlichen Volk scheiden. Zudem (trifft dies) aber auch alle, die es wie Barlaam jetzt und in Zukunft dreist wagen, die Frömmigkeit des Palamas und der mit ihm übereinstimmenden Mönche anzugreifen.

Aber nach der Niederschrift und Unterzeichnung dieses heiligen Tomos zugunsten der allgemeinen Frömmigkeit, den auch der damalige Patriarch vor den anderen mit eigenhändiger Signatur abschloß, waren noch nicht zwei ganze Monate vergangen, da erfaßt — wehe — Streit und Verwirrung, das Schlimmste aller Übel, den Staat der Rhomäer. Die heimtückische, üble und machtgierige Gesinnung einiger Ränkeschmiede aus dem Senat ließ sie gefährliche Verleumdungen erdichten gegen den, der — im gemeinsamen Votum aller Rhomäer und allen voran auf kaiserlichen Entschluß — sowohl vor als auch nach dem Hingang (des Kaisers) mit der generellen Leitung und Besorgung der rhomäischen Staatsangelegenheiten betraut war, zugleich aber mit der Obhut der Kinder des Kaisers. Er hatte sich ja zu zahllosen Zeitpunkten und Anlässen als vertrauenswürdigster Freund ohne jeden Makel und gleiche Seele erwiesen, wie alle wissen. — *Dieser Bruder in der Seele und Freund* . . . . — Der Anstifter dieser volksweiten Unrast und Ausschreitungen war der Patriarch, der die öffentliche Meinung in der gottgekrönten Königin der Städte mittels Manipulation dazu verleitete, obwohl gerade er derartigem Einhalt gebieten sollte.

Der sakrosankte Palamas ist zurecht darüber ungehalten; er erträgt die so sehr unsinnige Verleumdung gegen den, der in allem der Beste ist, nicht, sieht zugleich von dort aus die gemeinsame umfassende Verderbnis des rhomäischen Volkes klug voraus und erachtet es als widersinnig, daß er nicht, soweit es ihn betrifft und er dazu fähig ist, dieses Übel durch freie Rede abzuschütteln ver-

130 φυλάρχου V, MM; φιλάρχου scripsimus cum Mey. || 131 τινός V, MM; τινῶν scripsimus cum Mey. || 137 post οὗτος (οὗτός Mey.) add. Mey. ἐστι τοῦ μακαρίτου βασιλέως, νῦν δὲ κραταιὸς καὶ ἅγιος ἡμῶν αὐθέντης καὶ βασιλεύς, κῦρις Ἰωάννης ὁ Καντακουζηνός; supplementum explicationis causa et fortasse iam inde a voce ὁ ἰσόψυχος additum || 140 ἀφείλοντος MM; v. Matses III 4

καὶ πολλάκις καὶ ἰδίᾳ καὶ πολλῶν παρόντων καὶ μόνος καὶ μετ᾿ εὐλαβῶν ἑτέρων, νῦν μὲν ὑπὲρ τοῦ παραλογώτατα συκοφαντουμένου, νῦν δ᾿ ὑπὲρ τοῦ χριστωνύμου γένους τὰ εἰκότα διαλεξάμενος. ὡς εἶδε τὸν πατριάρχην καὶ κατ᾿ αὐτοῦ χωρήσαντα καὶ πρὸς αὐτὸν ἄγαν ἀπεχθῶς διακείμενον, ἅμα δὲ καὶ πλέον ἔχων ἀνύειν οὐδέν, ἀναχωρήσας τῆς πόλεως ἐπὶ τὰ πέριξ διέτριβεν. ὁ δὲ πατριάρχης μηδὲν ἕτερον ἔχων κατ᾿ αὐτοῦ πρᾶξαι τῷ Ἀκινδύνῳ μαινομένῳ μηδὲν ἧττον ἢ πρότερον κατὰ τῆς αὐτοῦ τε τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν ἄλλων μοναχῶν, μᾶλλον δὲ τῆς κοινῆς εὐσεβείας ὁμιλῶν ἑωρᾶτο γνησίως καὶ παρρησίας οὐ μετρίας μεταδιδούς, εἶτα καὶ συνδιημερεύων καὶ συνδιανυκτερεύων καὶ συνηγορῶν τούτῳ καὶ συμπνέων αὐτῷ καταπάντα καὶ μετ᾿ αὐτοῦ καὶ δι᾿ αὐτοῦ κατατρέχων ἀκρατῶς καὶ λόγοις καὶ γράμμασι τῶν πρὸ μικροῦ δικαιωθέντων ἐκείνων. μετ᾿ οὐ πολὺ δὲ καὶ διώκτης μὲν τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν σὺν αὐτῷ μοναχῶν, μᾶλλον δὲ τῆς κοινῆς Χριστιανῶν εὐσεβείας φανερὸς γίνεται, βεβαιωτὴς | δὲ καὶ προστάτης Ἀκινδύνου καὶ τῶν Ἀκινδύνου σαφής. ἐλάνθανε δὲ τήν τε θεοσεβεστάτην ἡμῶν κυρίαν καὶ δέσποιναν κυρὰν Ἄνναν τὴν Παλαιολογίναν καὶ ἡμᾶς αὐτοὺς ἐπὶ προφάσει τῶν ἀνωτέρω προειρημένων ὑποκρινόμενος κατατρέχειν τοῦ Παλαμᾶ.

Καὶ τίς τοὐντεῦθεν ἱκανῶς ἐξαρκέσει παραστῆσαι λόγος τὰς ἐπὶ πολλοὺς ἐνιαυτοὺς κατ᾿ αὐτοῦ τε καὶ τῶν σὺν αὐτῷ μοναχῶν τυρευθείσας πολυτρόπους ἐπηρείας, ἐνταῦθά τε καὶ κατὰ τὰς πόρρω πόλεις καὶ μάλιστα

150 ἐπὶ τὰ πέριξ (sc. πρὸς τὴν ἀντιπέραν μονὴν τὴν εἰς ὄνομα τῶν οὐρανίων ἀρχιστρατήγων τιμωμένην)] cf. Greg. Palam., Ep. ad Hagior. 4 (*GPS* II 512, 7—8); similiter Ep. ad Philoth. 13 (*GPS* II 531, 1—2); v. etiam Meyendorff, op. cit. 98—99 ‖ 151—154 de patriarchae cum Acindyno consensione iam hieme anni 1341/1342 facta cf. Greg. Palam., Ep. ad Hagior. 4 (*GPS* II 512, 13—15); Ep. ad Philoth. 13 (531, 2—6); v. Meyendorff, op. cit. 99 ‖ 156—157 v. annotationem nostram ad linn. 189—190 pertinentem ‖ 160—163 de simulatione, quam Palamas patriarchae supponit, cf. illius breve ad eum initio martii anni 1342 missum, in quo eum de suspicione, quam imperatrix de amicitia Cantacuzeni propter absentiam eius habeat, certiorem facit (Greg. Palam., Ep. ad Philoth. 14 [*GPS* II 531, 16—20]) et Acindynum his verbis obtrectat: ἐπεὶ καὶ ὁ Ἀκίνδυνος πάλιν ἤρξατο ληρεῖν καὶ θορυβεῖν ὥσπερ πρότερον, σοῦ φανέντος μόνον ἐνταῦθα, σφοδρότερον ἐπιτιμήσαντες τὸν λῆρον ἐκείνου κατασιγάσομεν (*GPS* II 531, 26—28); patriarcham tum amicum Acindyni fuisse non verisimile est; hoc tempore Acindynus (Greg. Acind., Ep. 63 [Τῷ θειοτάτῳ πατριάρχῃ

mag. Einmal also, zweimal, öfters ergreift er nach Gebühr, sowohl privat als auch in Anwesenheit vieler, allein und im Verein mit anderen frommen (Männern), das Wort, nun für den aufs unsinnigste Verleumdeten, dann (wieder) zugunsten des christlichen Volkes. Wie er nun sah, daß der Patriarch auch gegen ihn vorging und ihm sehr feindlich gesinnt war, er (selbst) aber zugleich nichts mehr erreichen konnte, zog er sich aus der Stadt zurück und lebte in ihrem Umkreis. Der Patriarch aber, der nichts anderes gegen ihn unternehmen konnte, wurde fürwahr im Gespräch mit Akindynos gesehen. Ihm, der in seinem Irrsinn um nichts weniger als früher gegen den Glauben des Palamas selbst und der anderen Mönche, vielmehr gegen den gemeinsamen Glauben wütete, ließ er übermäßige Redefreiheit zuteil werden. Hierauf verbrachte er Tage und Nächte mit ihm zusammen, vertrat seine Belange, war mit ihm in allem eins und griff zügellos mit ihm und durch ihn in Wort und Schrift jene an, die kurz zuvor gerechtfertigt worden waren. Wenig später wird er offen zum Verfolger des Palamas und der Mönche mit ihm, vielmehr der gemeinsamen Frömmigkeit der Christen, als fester Halt und sicherer Schutz des Akindynos und seiner Lehren. Dies verbarg er aber vor unserer frömmsten Herrin und Despoina, Frau Anna Palaiologina, und uns selbst, indem er vorgab und heuchelte, Palamas wegen der schon oben angeführten Gründe anzugreifen.

Welche Schilderung konnte fortan entsprechend ausreichen, um die während vieler Jahre gegen ihn und die Mönche mit ihm zusammengebrauten vielfältigen Intrigen darzulegen, hier und in den

κῦρ Ἰωάννῃ]) scripsisse videtur, in qua cum psalmista exclamat: ἀπέστρεψας ἀπ᾿ ἐμοῦ τὸ πρόσωπόν σου (268, 4—5 Constantinides Hero; non „last months of 1346 to January of 1347" [Constantinides Hero, op. cit. 419]); cf. etiam Greg. Acind., Ep. 63: ταῦτα (sc. aversio patriarchae) ἀντὶ τῶν πολλῶν ἐκείνων καὶ καλῶν, οἶμαι, λόγων ὑπὲρ τοῦ θειοτάτου βασιλέως καὶ τοῦ θεαυγεστάτου τῆς οἰκουμένης λύχνου (Constantinides Hero 270, 35—37; verba ad curam recentem alludere videntur, quam patriarcha et tum potentes in Ioannem Palaeologum infantem post fugam Cantacuzeni gesserunt)

158 post τοῦ add. τε Mey.

τὴν Θεσσαλονίκην, ἐν ᾗ καὶ πρότερον ἔφθη φωραθέντα τὰ τῆς τοιαύτης
δυσσεβείας αὐτῶν; ἐλάνθανε δ' ὅμως, ὡς ἔφημεν, τὰ τοιαῦτα κατ' αὐτῶν
πράττων, μέχρις ὅτου νομίσας ἤδη πανταχόθεν τὸ ἐνδόσιμον ἔχειν ἐπε-
χείρησεν ἱερέα κἀντεῦθεν καὶ πρόεδρον ἐκκλησίας καταστῆσαι τὸν τοῦ
Βαρλαὰμ μύστην καὶ διάδοχον καὶ ὀπαδὸν Ἀκίνδυνον. ὡς οὖν ἤδη τοῖς
ἱεροῖς διακόνοις ἐγκαταλέγειν ἕτοιμος ἦν τὸν καὶ τὸ σέβας ἀνίερον, συνεῖσα
καὶ πρὸ τοῦ γενέσθαι τὴν ἄθεσμον ταύτην Ἀκινδύνου χειροτονίαν ἡ
προρρηθεῖσα θεοσεβεστάτη βασιλίς, πέμψασα παραινεῖ τῷ ἱεράρχῃ καὶ τῆς
ἀνιέρου ταύτης πράξεως ἀπάγειν λόγῳ καὶ πρὸς τὸ εἰκὸς ἐπανάγειν πειρᾶ-
119r ται τῶν θείων ἐκτραπόμενον νόμων. ὡς δ' || ἐκεῖνος τὸν ἔξω τῆς εὐσεβείας
Ἀκίνδυνον εἴσω τοῦ βήματος τῆς ἐκκλησίας φέρων ὤθησε βίᾳ καὶ τοῖς
ἱεροῖς διακόνοις τὸν βέβηλον ἐγκατέμιξε παραπάντα θεσμὸν καὶ ὁ θόρυβος
εὐθὺς παρὰ τῶν εὐσεβούντων ἤρθη πολύς, χρῆται καὶ αὕτη λυσιτελῶς καὶ
δικαίως τῇ ἐξουσίᾳ καὶ τὸν ἐν ἱερατείᾳ γενόμενον Ἀκίνδυνον ἐξωθεῖ τῆς
ἱερᾶς ἐκκλησίας καὶ πολυειδέσιν αὐτόν τε καὶ τοὺς αὐτοῦ σπουδαστὰς
περιβαλοῦσα ταῖς ἀτιμίαις εἶθ' ὡς πάντολμον καὶ ἀλλόκοτον καὶ κατὰ τῆς
ἱερωσύνης μᾶλλον ἢ πρὸς ἱερωσύνην χωρήσαντα πληγῶν καὶ δεσμῶν καὶ
καθειργμῶν δικαιοῖ, κἂν ἐκεῖνος τηνικαῦτα διέδρα καθάπερ καὶ νῦν χηρα-
μοὺς ὑπογείους καὶ σήραγγας ὑποδύς. ἡ δὲ τοῦ τυρρανοῦντος τῆς εὐσεβείας
ἐντεῦθεν ἀμβλῦναι καὶ μετασκευάσαι νομίσασα τὴν ὁρμὴν πατριάρχου
ἀνασχέσθαι τούτου μακροθύμως διέγνω καὶ μὴ περαιτέρω προενεγκεῖν
τηνικαῦτα τὸν ἔλεγχον.

167—168 scriptor tomi illud tempus anni c. 1336, quo Acindynus Thessalonicae Palamam et Barlaamium reconciliare frustra conatus est, in animo habere videtur; cf. MEYENDORFF, op. cit. 67—70; CONSTANTINIDES HERO, op. cit. XI—XII || 168—179 cf. Greg. Palam., Ep. 2 ad Macar. 2 (*GPS* II 540, 1—6. 8—11. 12—14) saepe ad verbum, sed sententia nonnumquam mutata; cf. e.g. 169—170 cum *GPS* II 540, 1—2: ὡς ... τὸ ἐνδόσιμον ἔχων ἅτε καὶ βασιλικοῖς ὠχυρωμένος γράμμασιν; 170—171 cum *GPS* II 540, 3—4: τὸν τοῦ Βαρλαὰμ μύστην καὶ διάδοχον καὶ ὀπαδὸν Ἀκίνδυνον; 172—174 cum *GPS* II 540, 6—8: μαθοῦσα τοῦτο παρά τινων ἡ κρατίστη βασιλὶς καὶ παραυτὰ συνεῖσα δόλους ὄντα πάντα ἐκεῖνα τὰ πρώην ὡς ἐπὶ προμηθείᾳ δῆθεν ἄλλῃ παρ' αὐτοῦ τελούμενα || 172—184 cf. Greg. Palam., Refut. epist. Calec. 8—9 (*GPS* II 592, 19—594, 4) plerumque ad verbum: sententiam mutatam iam hic invenies; v. annotationem nostram ad linn. 179—188 spectantem || 179—188 cf. Greg. Palam., Ep. 2 ad Macar. 2 (*GPS* II 540, 25—43); de verberibus, vinculis, carcere, ut in posteriore refutatione epistulae Calecae, nulla mentio fit; non

entfernten Städten, besonders Thessalonike, wo auch bereits früher dieser ihr Irrglaube aufgespürt wurde? Er blieb freilich, wie gesagt, bei den Aktionen gegen sie unbemerkt, bis er — in der Meinung, schon von überall her das Placet zu haben — daran ging, Akindynos, den Mysten, Nachfolger und Gefährten des Barlaam, als Priester und danach Bischof einer Kirche einzusetzen. Wie er also schon bereit war, den heiligen (= geweihten) Diakonen den auch in der „Frömmigkeit" Unheiligen einzureihen, erfährt die vorerwähnte frömmste Kaiserin von dieser ungesetzlichen Weihe des Akindynos vor dem Vollzug und übermittelt dem Oberhirten ihren Rat, versucht, den von den göttlichen Gesetzen Abgewichenen durch das Wort von dieser gottlosen Tat abzubringen und zum geziemenden (Verhalten) zurückzuführen. Weil aber jener den außerhalb der Frömmigkeit (stehenden) Akindynos mit Gewalt auf das Bema der Kirche stieß und gesetzwidrig den Heillosen den heiligen Diakonen beimengte und sich sogleich viel Tumult seitens der Frommen erhob, gebraucht auch diese vorteilhaft und gerecht die Verfügungsgewalt, verbannt den nun der Priesterschaft angehörigen Akindynos aus der heiligen Kirche und erlegt ihm und seinen Anhängern vielerlei Ehrentzug auf. Dann verurteilt sie ihn, der sich tolldreist und abartig eher gegen das Priestertum als zum Priestertum bewegte, zu Schlägen, Haft und Kerker, auch wenn jener sich, damals gleich wie heute, auf der Flucht in unterirdischen Löchern und Höhlen verkroch. Sie aber, in der Meinung, das Eifern des die Religion vergewaltigenden Patriarchen dann zu mildern und zu wandeln, entschied, diesen langmütig zu ertragen und damals die Nachforschungen nicht darüber hinaus fortzuführen.

imperatrix, sed consilium senatorum et clericorum (*GPS* II 540, 25—27: βουλὴ καὶ ψῆφος συγκλήτου δικαιοτάτη, συναινούντων καὶ τῶν ἐν ἀρχιερεῦσιν ἐκκρίτων) ordinationem Acindyni anno 1344 contumelia affecta prohibuit, ut dicit Palamas (*GPS* II 540, 30—32: μάλιστα τὴν ὄνομα μὲν δυναστείας περικειμένην, δουλεύειν δὲ ᾑρημένην πάσῃ σπουδῇ ταῖς Ἀκινδύνου κακοσχόλαις ὁρμαῖς); in Refut. epist. Calec. 9 sicut in tomo nostro scribit imprimis imperatricem ordinationem Acindyni irritam fecisse, sed illic senatorum nondum oblitus est (*GPS* II 593, 4. 7—9: ὁ δὲ τῶν ἐν τέλει ζῆλος . . . καὶ πρὸς τούτοις ὁ τῆς συγκλήτου πάσης καὶ τῶν ταγμάτων ἁπαξαπλῶς πάντων τῆς βασιλείας)

Ἀλλ᾽ ἐκεῖνος χείρων μᾶλλον ἑαυτοῦ γίνεται καὶ γράμμα, μᾶλλον δὲ γράμματα, συντίθησι κατὰ τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν μοναχῶν, μᾶλλον δὲ τῆς εὐσεβείας καὶ τῆς ἐκκλησίας αὐτῆς καὶ εἰς ἀνασκευὴν τοῦ συνοδικοῦ τόμου καὶ τῶν ὑπὲρ εὐσεβείας συνοδικῶν διαγνώσεών τε καὶ ἀποφάσεων. τοὺς δὲ κατὰ τῆς εὐσεβείας πάλιν αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐντυγχάνοντας λόγους καὶ τὰ διὰ | πράξεως ἐκτελούμενα κατ᾽ αὐτήν τὲ τὴν μεγαλόπολιν καὶ τὰς πόρρω ταύτης ἀπῳκισμένας, τίς διαλήψεται λόγος; ἐλάνθανε δὲ καὶ τούτων τὰ πλείω ἡμᾶς αὐτούς τε, καθάπερ εἴρηται, [καὶ τὴν θεοστεφῆ βασιλίδα]. ὡς δ᾽ ἡ κατὰ Θεσσαλονίκην ἐκκλησία χρείαν εἶχε προέδρου, ὁ δὲ τὴν δυσσέβειαν Ἀκίνδυνον ἄλλον ὑποψήφιον ἐποιήσατο, μαθοῦσα τοῦτο πάλιν ἡ τῆς εὐσεβείας εἴπέρ τις προστάτης καὶ θεοσεβεστάτη βασιλὶς πάλιν ὀνειδίζει τὸν πατριάρχην καὶ παραινεῖ τῶν τοιούτων ἀποσχέσθαι τελέως ὡς δυσσεβῶν συνοδικῶς ἀναπεφηνότων. [ὁ δὲ βιβλίον οἰκεῖον αὐτῇ προδείκνυσιν εἰς ἑαυτοῦ δῆθεν δικαίωσιν· ἐν ᾧ βιβλίῳ τὰ τῶν ἀντιθέτων τῇ εὐσεβείᾳ συγγράμματα, καὶ ἡ τούτου πρὸς ταῦτα στοργὴ περιφανής ἐστιν ἄγαν.

Ἀλλὰ τούτων ἐνταῦθα παρ᾽ αὐτοῦ τελουμένων οἱ μετὰ τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως τοῦ Καντακουζηνοῦ ἐκτὸς τῆς μεγαλοπόλεως διατρίβοντες, ὅ τε ἁγιώτατος πατριάρχης Ἱεροσολύμων καὶ οἱ κατὰ τὰς οἰκείας ἐκκλησίας εὑρισκόμενοι ἱερώτατοι μητροπολῖταί τε καὶ ἐπίσκοποι, συνεληλυθότες καὶ σύνοδον ἱερὰν συγκροτήσαντες, καθαιρετικὸν τόμον τοῦ τὰ τοιαῦτα τολμῶντος συγγραψάμενοι οὐ μόνον διὰ τὰς

189—190 γράμμα, μᾶλλον δὲ γράμματα] cf. Greg. Palam., Refut. explic. Calec. 1: συνοδικὸς τόμος ... εἷς, ἀντίτομοι δὲ ... πολλοὶ (*GPS* II 649, 4—5) ‖ 198 Ἀκίνδυνον ἄλλον] i. e. Hyacinthus (de quo v. Constantinides Hero, op. cit. 383); vere 1345 a Caleca designatus ab autumno thronum Thessalonicensem tenuit; obiit paulo ante diem 19 maii anni 1346, quo die tholus Sanctae Sophiae sine terrae motu corruit (v. Constantinides Hero, op. cit. 414 et libros ibi indicatos) ‖ 198—201 cf. Philoth. Cocc., Laud. Greg. Palam. 77—78 (514, 29—[78] 6 Tsames [*ThBS* 4]); imperatrix Hyacinthum metropolim petere et illic Palamitas persequi non prohibuit (v. Constantinides Hero, op. cit. 383), sed paulo post mortem Hyacinthi Acindynus ad Lapitham scribit: *ἡ δ᾽ αἰτία τῆς ἀτυχίας ἡμῖν κυκεῶνες πραγμάτων* (Greg. Acind., Ep. 60 [242, 13 Constantinides Hero]); ex potentibus solam basilissam (sc. Irenam Chumnaenam; v. Constantinides Hero, op. cit. 318—319) ut assectatricem laudat (Greg. Acind., Ep. 60 [246, 91—95 Constantinides Hero]) ‖ 201—203 cf. Greg. Palam., Refut. explic. Calec.

Aber jener steigert vielmehr sein übles Treiben und stellt ein Schriftstück, vielmehr Schriften zusammen gegen Palamas und die Mönche, vielmehr gegen die Religion und ihre Kirche und zur Revision des Synodaltomos und der synodalen Entscheidungen zugunsten der Frömmigkeit. Seine Reden wiederum gegen die Frömmigkeit vor irgendwelchen Personen und die vollbrachten Taten in dieser Megalopolis und den fern dieser bewohnten Städten, welche Schilderung soll sie erfassen? Das meiste davon blieb uns selbst, wie gesagt, und der gottgekrönten Kaiserin verborgen. Als aber die Kirche zu Thessalonike eines Proedros bedurfte, er aber einen, was die falsche Frömmigkeit betrifft, anderen Akindynos zum designierten Oberhirten bestellte, erfährt dies wiederum die frömmste Kaiserin, gleichsam eine Schutzherrin der Frömmigkeit, und wiederum tadelt sie den Patriarchen und rät ihm, sich endgültig von diesen (Leuten) fernzuhalten, die sich vor der Synode als der Frömmigkeit fremd erwiesen haben. Der aber zeigt ihr das eigene Buch zu seiner angeblichen Rechtfertigung vor; in diesem Buch ist das Schrifttum der Widersacher im Glauben enthalten, und seine Vorliebe dafür ist sehr offenkundig.

Während aber seinerseits dies hier geschieht, haben sich die außerhalb der Megalopolis gleich unserem mächtigen und heiligen Gebieter und Kaiser Kantakuzenos Weilenden, der heiligste Patriarch von Jerusalem und die in ihren Kirchen befindlichen heiligsten Metropoliten und Bischöfe, versammelt und eine heilige Synode gebildet. Sie verfassen einen Tomos zur Amtsenthebung dessen, der sich solches erdreistet, und unterwerfen ihn der völligen Amtsent-

20—21 (GPS II 663, 22—25. 29—664, 3); Philoth. Cocc., Laud. Greg. Palam. 78: βίβλον ὅλην συγγραμμάτων ἀντιπέμπει πρὸς τὴν φιλόχριστον βασιλίδα, τῶν αὐτοῦ καινοτομιῶν δῆθεν καὶ τῶν ἀλλοκότων πράξεων ὑπεραπολογησομένην, ἣ δὴ καὶ τῆς δικαιοτάτης αὐτῷ καταστροφῆς καὶ τῆς καθαιρέσεως πρόξενος ὤφθη· διαβολὴν καὶ γὰρ ἐν ἑαυτῇ περιέφερε καὶ φορυτὸν συκοφαντίας καὶ βλασφημίας κατὰ τοῦ τῆς ἐκκλησίας ἱεροῦ τόμου καὶ ἀνατροπὴν ἐν προσχήματι ἐξηγήσεως τόμου (514, 9—515, 14 Tsames [*ThBS* 4]) ‖ 204—212 de hoc conciliabulo, quod paulo post Cantacuzenum 21. die maii 1346 coronatum Lazaro praeside Adrianopoli convenit, v. Io. Cant., Hist. III 92 (II 564, 22—565, 7 Schopen)

196 post εἴρηται ras. ca. 14 litt. praebet V; textum ex Mey. suppl. ‖ 199 προστάτις Mey. ‖ 201(—217) post ἀναπεφηνότων lacunam ca. 12 linn. habet V; textum ex Mey. suppl.

ἄλλας αὐτοῦ ἀθέσμους καὶ κοινοβλαβεῖς πράξεις, ἀλλὰ καὶ διὰ τὴν πρὸς τὸν Ἀκίνδυνον καὶ τοὺς κατ' αὐτὸν κοινωνίαν καὶ συμφωνίαν καθαιρέσει τελείᾳ καθυποβάλλουσιν. ἀλλὰ καὶ οἱ κατὰ τὴν μεγαλόπολιν ταύτην ἐν τοῖς ἰδίοις κελλίοις σχολάζοντες ἱερώτατοι μητροπολῖται, ὁ Ἐφέσου, ὁ Κυζίκου, ὁ Ἀλανίας, ὁ Χριστουπόλεως, ὁ Ἄπρω, ὁ Λοπαδίου, γράψαντες πρὸς τὴν εἰρημένην κραταιὰν καὶ ἁγίαν ἡμῶν κυρίαν καὶ δέσποιναν τὸν αὐτὸν πατριάρχην – οὐ μόνον διὰ τὰς ἄλλας αὐτοῦ ἀθέσμους καὶ παρανόμους καὶ κοινοβλαβεῖς πράξεις], ἀλλὰ καὶ διὰ τὸ ἀθετῆσαι τὰς ὑπὲρ εὐσεβείας συνοδικὰς διαγνώσεις καὶ ἀποφάσεις καὶ χωρῆσαι μὲν κατὰ τῆς εὐσεβείας τῶν τότε δικαιωθέντων ὡς συνηγόρων τῆς κατ' αὐτὴν ἀληθείας, ὁμοφρονῆσαι δὲ τοῖς μαθηταῖς καὶ διαδόχοις τῆς τοῦ || *119^v* Βαρλαὰμ ἐκείνου κακοδοξίας καὶ γυμνῇ τῇ κεφαλῇ γράφειν τὲ καὶ λέγειν, χειροτονεῖν τε καὶ ψηφίζεσθαι καὶ τὴν πρὸς τοὺς φρονοῦντας τὰ τοῦ Βαρλαὰμ ὁμοφροσύνην ἐπιδείκνυσθαι φανερῶς – κατάκριτον εἶναι καὶ μὴ ἔχειν αὐτὸν μοῖραν μετὰ τῶν εὐσεβῶν ἀπεφήναντο.

Ἡ μέντοι θεοστεφὴς καὶ κρατίστη βασιλὶς μετὰ τὸ καὶ τὰ τοιαῦτα ⟨γράμματα⟩ τῶν ἱερωτάτων τούτων ἀρχιερέων δέξασθαι πολλάκις ἡμᾶς συγκαλέσασα καὶ μετὰ τῆς συγκλήτου καὶ πολλῶν ἐλλογίμων τὰ περὶ τῶν

212—214 οἱ—Λοπαδίου] cf. Relat. pontif. ad imp. Annam Pal.: ἡμεῖς οἱ ἀρχιερεῖς οἱ καθεζόμενοι ἐν τοῖς κελλίοις ἡμῶν ἀποκεκλεισμένοι, ὁ Ἐφέσου (*PG* 151, 767 D 1—4) (etc. ad verbum); ὁ Ἐφέσου (sc. Matthaeus sive Manuel Gabalas), antipalamita (PLP 3309), tomum nostrum non subscripsit; subscriptiones Macarii metropolitae Christupolis (PLP 16257) et Hierothei archiepiscopi Lopadii (PLP 8123) reperies apud Mey. 225, 472 et 477 || 214—217 γράψαντες—πράξεις] cf. Relat. pontif. ad imp. Annam Pal. (*PG* 151, 767 D—769 B fusius) || 217—221 ἀθετῆσαι—κακοδοξίας] cf. Relat. pontif. ad imp. Annam Pal.: ἀθετήσας τὰς ὑπὲρ εὐσεβείας διαγνώσεις καὶ ἀποφάσεις τῆς συνόδου ἐκείνης, καθ' ἣν προεκάθητο καὶ ὁ τρισμακάριστος καὶ ἅγιος ἡμῶν αὐθέντης καὶ βασιλεύς, καὶ χωρήσας ... (ad verbum, συνηγορῶν perperam ed.), ὁμοφρονήσας δὲ τοῖς μαθηταῖς καὶ διαδόχοις τῆς τοῦ Βαρλαὰμ ἐκείνου κακοδοξίας (*PG* 151, 769 B 10—C 4) || 221—224 γυμνῇ—εὐσεβῶν] cf. Relat. pontif. ad imp. Annam Pal.: οὗτος δὲ γυμνῇ τῇ κεφαλῇ, τὸ λεγόμενον, καὶ λαλῶν καὶ γράφων καὶ χειροτονῶν καὶ ψηφιζόμενος τὴν πρὸς τοὺς τὰ τοῦ Βαρλαὰμ φρονοῦντας ὁμοφροσύνην ἐπεδείξατο· οὐκέτι γοῦν ἔχει μοῖραν μετὰ τῶν εὐσεβῶν (*PG* 151, 770 A 14—B 3); v. et antea: ἄνθρωπον, καὶ ταῦτα φανερῶς κατάκριτον (770 A 8—9) || 221 γυμνῇ τῇ κεφαλῇ] Plat., Phaedr. 243 b, opponitur ὑπ' αἰσχύνης ἐγκεκαλυμμένος; cf. etiam

hebung, nicht nur wegen seiner sonstigen außergesetzlichen und gemeinschädlichen Handlungen, sondern auch wegen des Umgangs und Einverständnisses mit Akindynos und seinen Gefolgsleuten. Aber auch die in dieser Megalopolis in eigenen Kellia die Zeit hinbringenden heiligsten Metropoliten von Ephesos, von Kyzikos, von Alania, von Christupolis, von Apros und von Lopadion schrieben an unsere besagte mächtige und heilige Herrin und Despoina. Sie machten klar, daß ebender Patriarch verurteilt sei und sein Los nicht mit den Frommen teile, (und zwar) nicht nur wegen seiner anderen gesetzlosen und gesetzwidrigen sowie gemeinschädlichen Handlungen, sondern auch wegen des Annullierens der synodalen Entscheidungen über die Frömmigkeit und wegen des Vorgehens gegen die Frömmigkeit der damals als Vertreter der diesbezüglichen Wahrheit Gerechtfertigten; auch wegen seines gleichen Sinns mit den Jüngern und Nachfolgern des üblen Glaubens jenes Barlaam. Mit frecher Stirn schreibe und rede er, nehme Weihen vor und treffe Entscheidungen und erweise öffentlich, gleichen Sinns zu sein wie die, welche nach Barlaams Lehren gesinnt sind.

Die gottgekrönte und mächtigste Kaiserin nun rief uns nach dem Erhalt dieser Schreiben der heiligsten Oberhirten oft zusammen und beriet gemeinsam mit dem Senat und vielen angesehenen

Leutsch–Schneidewin I 392 (Append. Bodl.-Vat.-Coisl. Cent. I 85) et II 65 (Gregorii Cyprii cod. Leid. Cent. I 81) (ἐπὶ τῶν ἀναισχύντως χωρούντων πρὸς πᾶν τὸ τυχόν); Karathanasis 55 (num. 85); E. Salzmann, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Libanios. Tubingae 1910, 49—50; v. etiam infra, lin. 133 documenti 156 || 225—226 τοιαῦτα ⟨γράμματα⟩] v. annotationem nostram ad linn. 214—217 pertinentem

210 ἐκθέσμους Mey., ἀθέσμους lin. 216 imitati scripsimus; cf. Dennis, op. cit. 54 et n. 10 || 226 γράμματα ex Mey. suppl.

θείων συνδιασκεψαμένη δογμάτων καὶ καταλαβοῦσα τὸν τὰς συνοδικὰς διαγνώσεις ὑπὲρ εὐσεβείας ἐμπεριέχοντα τόμον ἐγγράφως καὶ ἀγράφως ὑπὸ τοῦ πατριαρχεύοντος ἀνατρεπόμενον οὐκέτι καθεκτῶς εἶχεν, ἀλλ' ἐνθέου πλησθεῖσα ζήλου τὴν κατὰ τῶν ἀθετούντων τὸν τόμον ἐκδίκησιν ἐπεζήτει καὶ τὴν αὐτοῦ τὲ καὶ τῆς κατ' αὐτὸν εὐσεβείας βεβαίωσιν. συγκαλεῖ τοίνυν ἡμᾶς ἐν τῷ θεοφρουρήτῳ παλατίῳ, ὁλόκληρον ὄντας σύνοδον, πρὸς δὲ καὶ τὸν τοῦ Ἁγίου Ὄρους σεβασμιώτατον πρῶτον μετὰ τῶν σὺν αὐτῷ γερόντων καὶ πολλοὺς τῶν κατὰ τὴν μεγαλόπολιν ταύτην ἐλλογίμους καὶ εὐλαβεῖς μοναχοὺς καὶ προκαθίσασα μετὰ τοῦ ἐρασμιωτάτου υἱοῦ αὐτῆς, τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως, κῦρ Ἰωάννου τοῦ Παλαιολόγου, ἔτι δὲ μετὰ καὶ τῆς συγκλήτου πάσης καὶ τῶν τοῦ | κλήρου λογάδων, ἀρχιμανδριτῶν τε καὶ ἡγουμένων οὐκ ὀλίγων καὶ τῶν ἐκκρίτων τῆς πολιτείας πρῶτον μὲν εἰς ἐπήκοον πάντων ἀναγνωσθῆναι τὸν συνοδικὸν τόμον διακελεύεται, εἶτα προτίθεται τὸ προρρηθὲν τοῦ πατριάρχου βιβλίον, ὅπερ αὐτὸς ὡς εὐσεβῶς ἔχον δι' ἀρχιερέων καὶ ἐκκλησιαστικῶν αὖθις προσώπων πρὸς τὴν κρατίστην ἡμῶν κυρίαν καὶ δέσποιναν ἔπεμψεν.

228—230 τὸν (sc. τόμον anni 1341)—ἀνατρεπόμενον] argumentum retortum; v. Io. Calec., In Palamam et eius sectatores: τούς τε ἐκδικοῦντας καὶ ἐκλαμβάνοντας καὶ ἐκδεχομένους τὰ ἐν τῷ τόμῳ κατὰ τὴν αὐτῶν ἐξήγησιν, μᾶλλον δὲ φλυαρίαν (*PG* 150, 863 D 2—5); Io. Calec., Sermo: οὐδὲ γὰρ καλὸν . . . ἐδόκει . . . ἐξεῖναι αὐτῷ (sc. Παλαμᾷ) τοῖς αὐτοῖς ἐπιχειρεῖν . . ., περὶ ὧν καὶ ὁ διὰ τοῦ ἐπὶ τούτοις ἐκτεθέντος τόμου (sc. anni 1341) συνοδικῶς ἐξεφωνήθη ἀφορισμός. οὗ καὶ αὐτοῦ καταφρονήσας (sc. Palamas) (*PG* 150, 892 C 7—D 1); παρερμηνεύοντος δὲ καὶ τοῦ τόμου ἔνια (*PG* 150, 892 D 11—12) (scrutandum est, utrum tomum male, ut vult Calecas, an recte propter elementa doctrinae suae, quae tomus continet, interpretatus sit Palamas); γραφικαῖς παρεξηγήσεσι (*PG* 150, 893 B 15—C 1) (Palamas et Isidorus Monembasiae 4. die novembris 1344 depositus de mala interpretatione locorum, ut videtur, patrum in tomo laudatorum accusantur); v. etiam linn. 113—117 et 133—135 documenti 145 huius editionis, ubi easdem accusationes invenies; Io. Calec., De tomo, ubi (post 4. diem novembris 1344) affirmat se concilium secundum anno 1341 non comprobasse, primo, quod non voluisset ζητήσεις δογματικὰς κινηθῆναι, deinde διότι κατενοήσαμεν τὸν . . . ἡμᾶς συνωθούμενον (nomen Cantacuzeni non commemorat) ἑαυτῷ ἐπιγράψασθαι βουλόμενον τὴν ἐντεῦθεν τιμήν (*PG* 150, 901 B 2 et B 4—6); duo scripta Barlaamii Calabri a concilio condemnata esse, se nihil aliud agnoscere, Palamitas autem ad tomum confugere ὡσπερεὶ . . . ἃ νῦν ἐκτίθενται . . . εἰς ἐξέτασιν τότε τὴν συνοδικὴν προετέθη (*PG* 150, 901 D 3—6) ‖ 229 ἐγγράφως] v. commentarium nostrum ad linn. 189—190 spectantem ‖ 233 συγκαλεῖ] concilium, cuius membra usque ad 2. diem februarii 1347 consederunt, iterum iterumque convocatum est: v. Niceph. Greg., Antirrh. I 1, 7, 15: δίς που καὶ τρὶς γεγονότες μετάκλητοι (171, 21 BEYER) ‖

Personen in Sachen der heiligen Glaubenslehre. Als sie zur Einsicht gelangt war, daß der Tomos, der die Synodalentscheidungen zugunsten der Frömmigkeit beinhaltet, vom Patriarchen schriftlich und mündlich zunichte gemacht wurde, hielt sie sich nicht mehr zurück, sondern, von Gotteseifer erfüllt, verlangte sie auch Vergeltung an denen, die den Tomos annullierten, und die Bestätigung dessen und seiner Frömmigkeit. Sie ruft also uns, die wir eine vollzählige Synode bilden, im gottbewachten Palast zusammen, dazu auch den verehrungswürdigsten Protos des Heiligen Berges nebst den Ältesten mit ihm und viele der angesehenen und frommen Mönche in dieser Megalopolis. Mit ihrem liebwertesten Sohn, unserem mächtigen und heiligen Gebieter und Kaiser, Herrn Ioannes Palaiologos, führt sie den Vorsitz; ferner auch mit dem ganzen Senat und den Repräsentanten des Klerus, nicht wenigen Archimandriten und Äbten und auserwählten Bürgern. Zuerst befiehlt sie, den Synodaltomos allen hörbar zu verlesen. Hierauf wird das vorerwähnte Buch des Patriarchen vorgelegt, welches er selbst, als ob es fromm wäre, durch Oberhirten und abermals Leute der Kirche an unsere mächtigste Herrin und Despoina gesandt hatte.

234—235 πρῶτον μετὰ τῶν σὺν αὐτῷ γερόντων] i. e. Isaac (PLP 8261), qui usque ad 26. diem martii 1342 Constantinopoli detentus erat; plurimis ex comitibus eius reverti licuit; ex eis, quos Cantacuzenus (Io. Cant., Hist. III 34—35 [II 209—213 SCHOPEN]) denominat, solum Sabam Tziscum (PLP 27991) urbem non reliquisse constat. Protus, quem Stephanus Dušan in decreto legislationis (Zakonik Stefana Dušana cara srpskog 1349 i 1353, ed. St. NOVAKOVIĆ. Singiduni [Beograd] ²1898, 5; decretum conscriptum secundum NOVAKOVIĆ [op. cit. 3] „oko 1346"; cf. G. C. SOULIS, Tsar Stephen Dušan and Mount Athos, *Harvard Slavic Studies* 2 [1954] 129) coronationi suae imperatoriae (Scopiis mense aprili 1346) interfuisse confirmat, idem esse videtur ac Antonius Serbus (PLP 1117), qui hieme 1347/1348 demum ad dignitatem Proti promotus est ‖ 242—244 βιβλίον—ἔπεμψεν] v. annotationem nostram ad linn. 201—203 pertinentem

---

237 χυροῦ MM

θείων συνδιασκεψαμένη δογμάτων καὶ καταλαβοῦσα τὸν τὰς συνοδικὰς διαγνώσεις ὑπὲρ εὐσεβείας ἐμπεριέχοντα τόμον ἐγγράφως καὶ ἀγράφως ὑπὸ τοῦ πατριαρχεύοντος ἀνατρεπόμενον οὐκέτι καθεκτῶς εἶχεν, ἀλλ' ἐνθέου πλησθεῖσα ζήλου τὴν κατὰ τῶν ἀθετούντων τὸν τόμον ἐκδίκησιν ἐπεζήτει καὶ τὴν αὐτοῦ τὲ καὶ τῆς κατ' αὐτὸν εὐσεβείας βεβαίωσιν. συγκαλεῖ τοίνυν ἡμᾶς ἐν τῷ θεοφρουρήτῳ παλατίῳ, ὁλόκληρον ὄντας σύνοδον, πρὸς δὲ καὶ τὸν τοῦ Ἁγίου Ὄρους σεβασμιώτατον πρῶτον μετὰ τῶν σὺν αὐτῷ γερόντων καὶ πολλοὺς τῶν κατὰ τὴν μεγαλόπολιν ταύτην ἐλλογίμους καὶ εὐλαβεῖς μοναχοὺς καὶ προκαθίσασα μετὰ τοῦ ἐρασμιωτάτου υἱοῦ αὐτῆς, τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως, κῦρ Ἰωάννου τοῦ Παλαιολόγου, ἔτι δὲ μετὰ καὶ τῆς συγκλήτου πάσης καὶ τῶν τοῦ | κλήρου λογάδων, ἀρχιμανδριτῶν τε καὶ ἡγουμένων οὐκ ὀλίγων καὶ τῶν ἐκκρίτων τῆς πολιτείας πρῶτον μὲν εἰς ἐπήκοον πάντων ἀναγνωσθῆναι τὸν συνοδικὸν τόμον διακελεύεται, εἶτα προτίθεται τὸ προρρηθὲν τοῦ πατριάρχου βιβλίον, ὅπερ αὐτὸς ὡς εὐσεβῶς ἔχον δι' ἀρχιερέων καὶ ἐκκλησιαστικῶν αὖθις προσώπων πρὸς τὴν κρατίστην ἡμῶν κυρίαν καὶ δέσποιναν ἔπεμψεν.

228—230 τὸν (sc. τόμον anni 1341)—ἀνατρεπόμενον] argumentum retortum; v. Io. Calec., In Palamam et eius sectatores: τούς τε ἐκδικοῦντας καὶ ἐκλαμβάνοντας καὶ ἐκδεχομένους τὰ ἐν τῷ τόμῳ κατὰ τὴν αὐτῶν ἐξήγησιν, μᾶλλον δὲ φλυαρίαν (*PG* 150, 863 D 2—5); Io. Calec., Sermo: οὐδὲ γὰρ καλὸν . . . ἐδόκει . . . ἐξεῖναι αὐτῷ (sc. Παλαμᾷ) τοῖς αὐτοῖς ἐπιχειρεῖν . . ., περὶ ὧν καὶ ὁ διὰ τοῦ ἐπὶ τούτοις ἐκτεθέντος τόμου (sc. anni 1341) συνοδικῶς ἐξεφωνήθη ἀφορισμός. οὗ καὶ αὐτοῦ καταφρονήσας (sc. Palamas) (*PG* 150, 892 C 7—D 1); παρερμηνεύοντος δὲ καὶ τοῦ τόμου ἔνια (*PG* 150, 892 D 11—12) (scrutandum est, utrum tomum male, ut vult Calecas, an recte propter elementa doctrinae suae, quae tomus continet, interpretatus sit Palamas); γραφικαῖς παρεξηγήσεσι (*PG* 150, 893 B 15—C 1) (Palamas et Isidorus Monembasiae 4. die novembris 1344 depositus de mala interpretatione locorum, ut videtur, patrum in tomo laudatorum accusantur); v. etiam linn. 113—117 et 133—135 documenti 145 huius editionis, ubi easdem accusationes invenies; Io. Calec., De tomo, ubi (post 4. diem novembris 1344) affirmat se concilium secundum anno 1341 non comprobasse, primo, quod non voluisset ζητήσεις δογματικὰς κινηθῆναι, deinde διότι κατενοήσαμεν τὸν . . . ἡμᾶς συνωθούμενον (nomen Cantacuzeni non commemorat) ἑαυτῷ ἐπιγράψασθαι βουλόμενον τὴν ἐντεῦθεν τιμήν (*PG* 150, 901 B 2 et B 4—6); duo scripta Barlaamii Calabri a concilio condemnata esse, se nihil aliud agnoscere, Palamitas autem ad tomum confugere ὡσπερεὶ . . . ἃ νῦν ἐκτίθενται . . . εἰς ἐξέτασιν τότε τὴν συνοδικὴν προετέθη (*PG* 150, 901 D 3—6) ‖ 229 ἐγγράφως] v. commentarium nostrum ad linn. 189—190 spectantem ‖ 233 συγκαλεῖ] concilium, cuius membra usque ad 2. diem februarii 1347 consederunt, iterum iterumque convocatum est: v. Niceph. Greg., Antirrh. I 1, 7, 15: δίς που καὶ τρὶς γεγονότες μετάκλητοι (171, 21 Beyer) ‖

Personen in Sachen der heiligen Glaubenslehre. Als sie zur Einsicht gelangt war, daß der Tomos, der die Synodalentscheidungen zugunsten der Frömmigkeit beinhaltet, vom Patriarchen schriftlich und mündlich zunichte gemacht wurde, hielt sie sich nicht mehr zurück, sondern, von Gotteseifer erfüllt, verlangte sie auch Vergeltung an denen, die den Tomos annullierten, und die Bestätigung dessen und seiner Frömmigkeit. Sie ruft also uns, die wir eine vollzählige Synode bilden, im gottbewachten Palast zusammen, dazu auch den verehrungswürdigsten Protos des Heiligen Berges nebst den Ältesten mit ihm und viele der angesehenen und frommen Mönche in dieser Megalopolis. Mit ihrem liebwertesten Sohn, unserem mächtigen und heiligen Gebieter und Kaiser, Herrn Ioannes Palaiologos, führt sie den Vorsitz; ferner auch mit dem ganzen Senat und den Repräsentanten des Klerus, nicht wenigen Archimandriten und Äbten und auserwählten Bürgern. Zuerst befiehlt sie, den Synodaltomos allen hörbar zu verlesen. Hierauf wird das vorerwähnte Buch des Patriarchen vorgelegt, welches er selbst, als ob es fromm wäre, durch Oberhirten und abermals Leute der Kirche an unsere mächtigste Herrin und Despoina gesandt hatte.

234—235 πρῶτον μετὰ τῶν σὺν αὐτῷ γερόντων] i. e. Isaac (PLP 8261), qui usque ad 26. diem martii 1342 Constantinopoli detentus erat; plurimis ex comitibus eius reverti licuit; ex eis, quos Cantacuzenus (Io. Cant., Hist. III 34—35 [II 209—213 Schopen]) denominat, solum Sabam Tziscum (PLP 27991) urbem non reliquisse constat. Protus, quem Stephanus Dušan in decreto legislationis (Zakonik Stefana Dušana cara srpskog 1349 i 1353, ed. St. Novaković. Singiduni [Beograd] ²1898, 5; decretum conscriptum secundum Novaković [op. cit. 3] „oko 1346"; cf. G. C. Soulis, Tsar Stephen Dušan and Mount Athos, *Harvard Slavic Studies* 2 [1954] 129) coronationi suae imperatoriae (Scopiis mense aprili 1346) interfuisse confirmat, idem esse videtur ac Antonius Serbus (PLP 1117), qui hieme 1347/1348 demum ad dignitatem Proti promotus est ‖ 242—244 βιβλίον–ἔπεμψεν] v. annotationem nostram ad linn. 201—203 pertinentem

237 χυροῦ MM

ʼΕν ᾧ βιβλίῳ ἐν ὑποκρίσει καὶ προφάσει τοῦ ἐξηγεῖσθαι τὸν τόμον παρεξήγησιν αὐτοῦ καὶ ἀνατροπὴν καὶ κατάλυσιν παντελῆ συνεγράψατο, τὰ μὲν αὐτοῦ καὶ ταῦτα τὰ καιριώτατα τῆς ὑποθέσεως ἐκ τοῦ παρήκοντος γεγράφθαι λέγων, τὰ δὲ καὶ τελέως ἀναίδην ἀνασκευάζων, ἐν οἷς καὶ εἰς τὰς ἀϊδίους καὶ θείας τοῦ Θεοῦ ἐνεργείας δῆλός ἐστι βλασφημῶν, ὄχλον θεοτήτων ταύτας ἀποκαλῶν καὶ πολυθέους εἶναι λέγων τοὺς ἀκτίστους εἶναι ταύτας διαβεβαιουμένους καὶ τιμῶντας ἔστιν ἃς τούτων τῇ τῆς θεότητος προσηγορίᾳ, ὥσπερ ἂν εἴ τις καὶ τὰ ἑπτὰ πνεύματα, δηλονότι τὰς ἑπτὰ τοῦ πνεύματος ἐνεργείας, ὄχλον πνευμάτων δυσσεβῶς προσηγόρευεν. ἀλλὰ καὶ κατὰ τῶν ἐπʼ εὐσεβείᾳ δεδικαιωμένων καὶ παρʼ ἐκείνου τοῦ ἱεροῦ τόμου ἀνακηρυττομένων τὲ καὶ μαρτυρουμένων, τοῦ Παλαμᾶ δηλονότι [καὶ τῶν σὺν αὐτῷ μοναχῶν, φανερῶς κἀν τούτῳ χωρεῖ, ἀκρίτως – ὢ τῆς ἀναισχύντου ψευδορρη]μοσύνης· – καταδικασθῆναι λέγων τὸν Βαρλαὰμ καὶ κινεῖν πᾶσι προτρεπόμενος καὶ κατηγορεῖν, ἃ κἀκεῖνος κατὰ τῶν μοναχῶν ἐκίνησε, τούτων κατηγορῶν μὴδὲ τὴν τελευταίαν ἀπόφασιν τοῦ τόμου δυσωπηθείς, φανερῶς τοῦ τῶν ὀρθοδόξων πληρώματος ἀποτέμνουσαν, εἴ τις τι τῶν ὑπὸ τοῦ Βαρλαὰμ λαληθέντων ἢ συγγραφέντων αὖθις ἐπὶ κατηγορίᾳ τούτων λέγει τὲ καὶ κινεῖ, ἀλλʼ ὑποβάλλων, φεῦ, ἑαυτὸν καὶ
120r τοὺς αὐτῷ πειθομένους || οὕτω τοῖς συνοδικοῖς καὶ οἰκείοις ἀφορισμοῖς τε καὶ ἀναθέμασιν.

ʼΕν τούτῳ τῷ οἰκείῳ αὐτοῦ βιβλίῳ καὶ ἕτερα συγγράμματα εὕρηται κἀν τῇ συνόδῳ προτέθειται, συγγραφέντα παρὰ τῶν ὁμοφρόνων αὐτῷ καὶ σπουδαστῶν τῆς αἱρέσεως, οὓς αὐτὸς πατέρας πνευματικοὺς καὶ προστάτας ψυχῶν καὶ διδασκάλους προεχειρίσατο τοῦ λαοῦ πάντως ὡς συμφώνους αὐτῷ· διʼ ὧν συγγραμμάτων πᾶσαν σχεδὸν εὐσέβειαν καὶ πάντας τοὺς ἀπʼ

246 παρεξήγησιν . . . ἀνατροπὴν . . . κατάλυσιν παντελῆ] cf. Greg. Palam., Refut. explic. Calec. 8: παρεξηγούμενος καὶ διαστρέφων, μᾶλλον δὲ καταλύων καὶ ἀναιρῶν παντάπασι (*GPS* II 655, 1—2) ‖ 247—248 patriarcha in concilio anni 1347 ineuntis tomum anni 1341 demum aperte improbavit, si Gregorae fidem habere volumus: ʼΙωάννου τοῦ τηνικαῦτα πατριαρχεύοντος ἀναιροῦντος . . . τὴν τῶν προτέρων δύναμιν ψηφισμάτων, ὁπόσα . . . ὑπὲρ τοῦ Παλαμᾶ κατὰ συναρπαγὴν καὶ ἀπάτην, ὡς ἔλεγεν, . . . συνεξέθετο . . . προσάντους ἐκ τοῦ βιαίου τῆς ἀρχοντικῆς ἐξουσίας τηνικαῦτα καθισταμένης (Niceph. Greg., Antirrh. I 1, 7, 13 [169, 4—9 Beyer]) ‖ 249—250 cf. Greg. Palam., Refut. explic. Calec. 23: ὁ τῶν ἀνουσίων θεοτήτων ὄχλος (*GPS* II 665, 19) ‖ 252

In diesem Buch verfaßte er, unter dem geheuchelten Vorwand, den Tomos zu erläutern, eine Mißdeutung und vollends vernichtende Aufhebung dessen; das eine davon, sagt er, (nämlich) die wichtigsten Punkte der Thematik, sei aus dem Überlieferten niedergeschrieben, das andere widerlegt er als völlig schamlos, worin er sich auch als Lästerer gegen die immerwährenden und göttlichen Wirksamkeiten Gottes offenbart, welche er als Haufen von Gottheiten abqualifiziert; (ferner) sagt er, diejenigen seien Polytheisten, welche diese als unerschaffene (Wirksamkeiten) bestätigen und sie gelegentlich verehren durch ihre Benennung als Gottheit, als ob jemand die sieben Geister, nämlich die sieben Wirksamkeiten des heiligen Geistes, in religiöser Abirrung einen Haufen von Geistern nennen würde. Aber auch gegen die bezüglich der Frömmigkeit Gerechtfertigten, von jenem heiligen Tomos verkündet und bezeugt, nämlich Palamas und die Mönche mit ihm, geht er offen in diesem (Buch) vor, indem er sagt — ein unverschämtes Lügengespinst —, Barlaam sei ohne Verfahren verurteilt worden. Alle ermuntert er, anklagend zur Sprache zu bringen, was auch jener gegen die Mönche anhängig machte, die er anklagte, auch nicht von der endgültigen Entscheidung des Tomos irritiert. Sie bringt klar die Abtrennung vom rechtgläubigen Volk, wenn jemand etwas von den Äußerungen und Schriften des Barlaam wiederum zum Zwecke der Anklage dieser (Mönche) verbal einsetzt. Vielmehr, ach, unterwirft er sich selbst und seine Gefolgsleute derart der synodalen und eigenen Exkommunikation und dem Anathema.

In diesem seinem eigenen Buch fand sich auch anderes Schrifttum und lag der Synode vor, abgefaßt von ihm Gleichgesinnten und Anhängern der Häresie, die er selbst zu geistlichen Vätern, Lehrern und Führern der Seelen des Volkes erhoben hat, stimmten sie doch gewiß mit ihm überein. Mittels ihres Schrifttums lehnt er ab, ver-

ἑπτὰ πνεύματα] cf. Greg. Palam., Refut. explic. Calec. 25 (*GPS* II 666, 19—21), et Is. 11, 2 ‖ 259—262 cf. linn. 477—483 documenti 132 huius editionis ‖ 265—267 v. annotationem nostram ad linn. 201—203 pertinentem

249 ὄχλον] prima littera atramento deformata V ‖ 251 διαβεβαιουμένους] β^2 et ου^2 ex corr. V ‖ 255—257 post δηλονότι una lin. in V plane erasa; textum iterum ex Mey. suppl. ‖ 264 ἀναθέμασι MM

αἰῶνος ἁγίους ἐπὶ προφάσει τοῦ γράφειν κατὰ τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν ὁμοφρόνων αὐτῷ πάντων ἀποκηρύττει καὶ ἀναθεματίζει καὶ ἀποβάλλεται, γράφων ἐπὶ λέξεως οὕτω·

« Τοῖς ἀποτολμῶσι καὶ λέγουσι τὴν δόξαν τῆς θεότητος τοῦ Χριστοῦ ἑτέραν εἶναι παρὰ τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ, ἀνάθεμα ». καὶ πάλιν· | « τοῖς ἀποτολμῶσι καὶ λέγουσι φῶς ἄκτιστον ἕτερον παρὰ τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ, ἀνάθεμα ». καὶ πάλιν· « τοῖς λέγουσι τὴν θείαν χάριν ἄκτιστον μὲν εἶναι, ἑτέραν δὲ παρὰ τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ, ἀνάθεμα ». καὶ πάλιν· « τοῖς λέγουσι θεότητα ἄκτιστον σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς ληπτήν, ἀνάθεμα ». καὶ πάλιν· « μωροὶ καὶ τυφλοὶ οἱ διὰ τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἀποτολμῶντες καὶ λέγοντες ἄκτιστον φῶς σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς ὁρατόν ».

Ἆρ' οὖν ὁ ταῦτα στέργων καὶ παρ' ἑαυτῷ ὡς εὐσεβῆ κατέχων καὶ τοῖς τὰ τοιαῦτα γράφουσι μὴ κοινωνῶν ἁπλῶς μόνον, ἀλλὰ καὶ συλλειτουργῶν καὶ πατέρας πνευματικοὺς καὶ διδασκάλους τούτους προχειριζόμενος, μόνον οὗτος τὸν Παλαμᾶν ἀποκηρύττει καὶ ἀποβάλλεται ἢ τοὺς ἀπ' αἰῶνος ἁγίους, αὐτούς τε τοὺς ἐπὶ τῶν ἱερῶν ἐκείνων συνόδων συνειλεγμένους, καὶ μάλιστα τὸν συνοδικόν τε καὶ ἁγιορειτικὸν τόμον καὶ αὐτοὺς τοὺς συμψήφους φανερῶς ὄντας τῷ Παλαμᾷ κατ' εὐσέβειαν βασιλέας καὶ ἁπαξαπλῶς τοὺς εὐσεβεῖς ἅπαντας;

Ἐν τῷ τοιούτῳ τούτου βιβλίῳ καὶ συγγράμματα τοῦ Ἀκινδύνου ἐστίν, ἐν οἷς καὶ τὴν ἐν Θαβὼρ ἑωραμένην τοῖς ἀποστόλοις θείαν καὶ ἀπόρρητον φωτοφάνειαν οὐ μόνον κτιστὴν εἶναι φησίν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἀγγέλων κατωτέραν, ὡς καὶ ὁ Βαρλαὰμ ἔλεγεν· ὃ δῆλον ἐποίησε καὶ δι' ὧν ὑπὲρ ἑαυτοῦ δῆθεν ἔγραψε πρὸς τὴν εἰρημένην ἡμῶν κυρίαν καὶ δέσποιναν, ὡς ὁρατὴν γενομένην ταύτην τὴν θεοφάνειαν ἀτιμοτέραν ὑποδεικνὺς ἀσωμάτου πάσης οὐσίας καὶ αὐτῶν τῶν ἀνθρωπίνων ψυχῶν. ὁ δὲ τῆς ἐκκλησίας λαχὼν

273—281 cf. Niceph. Greg., Antirrh. I 1, 7, 13 (de patriarcha): δεύτερα δ' ἄρτι συντιθέντος (sc. ψηφίσματα) ἐκείνοις (sc. anni 1341) ἀντίπαλα καὶ ἀναθέμασι κανονικοῖς ὑποβάλλοντος, ὁπόσοι δήπου ταῖς τοῦ Παλαμᾶ καινοφωνίαις ὁμόφρονες γίνεσθαι θέλουσι (169, 9—11 Beyer) ‖ 287 tomum synodicum anni 1341 et tomum Hagioriticum laudat, quasi duo unus sint; cf. etiam Niceph. Greg., Antirrh. I 1, 7, 14: τῶν σφαλερῶς . . . καὶ παρανόμως ἐκ συναρπαγῆς συσκευασθέντων τόμων τε καὶ ψηφισμάτων (169, 24—171, 1 Beyer) ‖ 290 βιβλίῳ] v. annotationem nostram ad linn. 201—203 pertinentem ‖ 291—293 cf. Greg. Acind., Ep. 40 (158, 173—176 et 160, 195—197 Constantinides Hero), ubi docet angelos σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς invisibiles non nisi συμβολικῶς videri ‖ 293 ὡς καὶ ὁ Βαρλαὰμ ἔλεγεν] cf. linn. 111—113 documenti 132

flucht und stößt von sich fast die ganze Frömmigkeit und alle Heiligen von Ewigkeit an, unter dem Vorwand, gegen Palamas und die gleich ihm Gesinnten zu schreiben, und zwar wörtlich so:

„Anathema über die, welche dreist zu sagen wagen, die Herrlichkeit der Gottheit Christi sei anders als das Wesen Gottes". Weiters: „Anathema über die, welche dreist zu sagen wagen, das unerschaffene Licht sei anders als das Wesen Gottes". Weiters: „Anathema über die, welche sagen, die göttliche Gnade sei zwar unerschaffen, aber anders als das Wesen Gottes". Weiters: „Anathema über die, welche sagen, die unerschaffene Gottheit sei mit körperlichen Augen faßbar". Weiters: „Töricht und blind sind die, welche wegen der Transfiguration unseres Herrn Jesus Christus dreist zu sagen wagen, das unerschaffene Licht sei mit körperlichen Augen zu schauen".

Wer also dies billigt und bei sich selbst für fromm hält und mit denen, die solches schreiben, nicht nur einfach Umgang pflegt, sondern diese auch zu Mitpriestern, geistlichen Vätern und Lehrern erhebt, lehnt dieser nur Palamas ab und stößt ihn von sich oder die Heiligen von Ewigkeit an, selbst die zu jenen heiligen Synoden Versammelten, besonders den synodalen und agioreitischen Tomos und die Herrscher, welche klar dem Palamas in Sachen der Frömmigkeit beistimmten, und einfach zugleich alle Frommen?

In diesem seinem Buch ist auch Schrifttum des Akindynos enthalten, worin er behauptet, die auf dem (Berg) Thabor von den Aposteln geschaute göttliche und unsagbare Lichterscheinung sei nicht nur erschaffen, sondern auch niedriger als die Engel, wie auch Barlaam sagte. Das tat er kund und darüber schrieb er in seinem Interesse angeblich an unsere besagte Herrin und Despoina, indem er darlegte, diese Gotteserscheinung, da sie sichtbar geworden war, sei weniger ehrwürdig gegenüber jedwedem körperlosen Wesen und selbst den Seelen der Menschen. Der Vorstand der Kirche, wehe,

huius editionis ‖ 294—296 cf. Greg. Acind., Confess. ad imperatricem 2: τάς τε διαφόρους . . . ἐπιφανείας τοῦ Θεοῦ πρὸς τοὺς ἁγίους προφήτας καὶ τοὺς ἄλλους πατέρας . . . ἀπολυπραγμονήτως δέχομαι . . ., ἵνα μένωσιν ὄντως μυστήρια τὰ μυστήρια (*OCP* 25 [1959] 218, 7—13 Candal); 7: ἡμεῖς δὲ οὐ μόνον ἄκτιστον θεότητα ὁρατὴν οὐ λέγομεν, ἀλλ' οὐδὲ ἀγγέλου φύσιν οὐδὲ ψυχῆς καθ' αὑτήν, ἅτινά ἐστι κτίσματα (220, 25—27 Candal); ex ambobus locis Palamas concludere videtur apparitionem Dei visibilem inferiorem esse quam essentias angelorum et animarum

προΐστασθαι, φεῦ, οὐ τὰ τοιαῦτα μόνον αὐτοῦ συγγράμματά τε καὶ δόγματα, ἀλλὰ καὶ δι᾽ αὐτοχείρων αὐτοῦ τοῦ Ἀκινδύνου συγγραμμάτων κατέχων παρ᾽ ἑαυτῷ τὰς δυσσεβείας αὐτοῦ εἰς διάκονον τοῦτον ἐχειροτόνησε καὶ τοὺς μὴ παραδεχομένους αὐτὸν ὡς καλῶς αὐτὰ δογματίζοντα ἀφώρισέ τε καὶ ἀπεκήρυξε. τίνα δὴ ταῦτα, ἵν᾽ ἐξ ὀλίγων καὶ ἀπὸ τούτων ἀναφανῇ τὸ ἀσεβὲς καὶ ἀσύστατον τῶν Ἀκινδύνου καὶ τοῦ συμφωνοῦντος ἐκείνῳ πατριάρχου δογμάτων;

«Οὐ δυνάμεθα», φησί, «τὴν φυσικὴν τοῦ Θεοῦ ἐνέργειαν ἄλλό τι φρονῆσαι τῆς οὐσίας αὐτοῦ καὶ τῆς φύσεως, ἀλλ᾽ οὐδὲ τῆς θείας οὐσίας ταύτης διαφέρον ὁπωσοῦν φῶς ἄκτιστον καὶ τῷ Θεῷ συναΐδιον ἢ δόξαν ἢ *120r* χάριν ἢ ἔλλαμψιν». καὶ πάλιν· «οὐδέν, ὅπερ εἰς ὅρασιν || ἔρχεται καθ᾽ ἑαυτὸ σωματικῶν ὀφθαλμῶν, ὁπωσδήποτε ἄκτιστόν ἐστι, κἂν Μωσῆς, κἂν Παῦλος, ὁ εἰς τρίτον οὐρανὸν ἀνελθών, κἂν ἄγγελος ᾖ ὁ τῆς ⟨θείας⟩ θεωρίας ἁπτόμενος». | καὶ πάλιν· «πῶς ἡ κτιστὴ φύσις ἄκτιστον ἐνέργειαν ὄψεται σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς, κἂν ἰσάγγελος ᾖ τις, κἂν ἄγγελος;». καὶ πάλιν· «εἴ τις τὸ ἐν ⟨τῷ⟩ Θαβωρίῳ λάμψαν ὑπέρλαμπρον φῶς διὰ τὸ εἰρῆσθαι θεότητα παραδειχθεῖσαν τῷ Θεολόγῳ καὶ Ἰωάννῃ τῷ θείῳ Δαμασκηνῷ ἄκτιστον καὶ ἀΐδιον, διὰ ταῦτα Θεὸν ὑπερούσιον αὐτὸ καλεῖ,

---

297—298 συγγράμματά τε καὶ δόγματα] v. annotationem nostram ad linn. 201—203 pertinentem || 299—300 Calecas Acindynum diaconum consecraverat, antequam ei episcopatus fine 1344 denegatus est; v. Greg. Palam., Refutat. epist. Calec. 9 (*GPS* II 592, 27—28): cf. Greg. Palam., Ep. 2 ad Macar. 2 (*GPS* II 540, 4—5): v. etiam CONSTANTINIDES HERO, op. cit. XXVI || 304—322 loci in Acindyni confessione ad imperatricem (v. annotationem nostram ad. linn. 294—296 pertinentem) non continentur; non verisimile est eos excerptos esse ex operibus in cod. Monac. gr. 223 traditis, in quibus Acindynus nos de eventis, quae ad synodum anni 1341 pertinent, certiores facit (etiam in postremo Antirrhetico, f. 321v, scribit de machinationibus, quarum Palamitae post Barlaamium ad Latinos reversum obnoxii sint); factiones theologicae adversariorum opera, quibus potitae erant, post refutationem igni dare solebant; v. DAR. Reg. 2211 de scriptis Barlaamii et B. PHANURGAKES, Ἄγνωστα ἀντιπαλαμικὰ τοῦ Γρηγορίου Ἀκινδύνου. *Κληρονομία* 4 (1972) 285, de scriptis Palamae teste Acindyno (v. in cod. Monac. gr. 223, f. 67r) a Caleca combustis; idem suspicamur de operibus Acindyni, quae Palamas in Antirrheticis suis refellit (non eadem sunt quae Antirrhetici in cod. Monacensi conservati; v. PHANURGAKES, op. cit., et P. CHRESTU, in: *GPS* III 18), et de confessione Palamae ab Acindyno refutata (v. PHANURGAKES, op. cit. 289 et n. 3, et editionem *OCP* 29 [1963] 360—406 et de scriptis Acindynianis, quorum excerpta tomus noster continet || 308—309 cf. Gal. 1, 8 || 309 cf. 2 Cor. 12, 2: ἁρπαγέντα τὸν τοιοῦτον

hatte nicht nur dessen Schrifttum und Lehrmeinungen solcher Art, sondern auch mittels eigenhändiger Schriften des Akindynos dessen religiöse Irrtümer bei sich zu eigen. Er weihte ihn zum Diakon und wies diejenigen durch Exkommunikation von sich, die ihn (= Akindynos) nicht als einen akzeptierten, der dies richtig lehrt. Welches sind also diese (Dogmata), damit sich aus wenigen davon die Unfrömmigkeit und Inkohärenz der Lehrmeinungen des Akindynos und des jenem beistimmenden Patriarchen erweise?

„Wir können nicht", behauptet er, „die naturhafte Wirksamkeit Gottes als etwas anderes denken als sein Wesen und die Natur, aber auch nicht als irgendwie vom göttlichen Wesen unterschiedliches, unerschaffenes, mit Gott immerwährendes Licht oder als Herrlichkeit oder als Gnade oder als Erleuchtung". Weiters: „Nichts ist in irgendeiner Weise unerschaffen, was für sich zur Schau körperlicher Augen gelangt, wäre es gar Moses, wäre es gar Paulos, der in den dritten Himmel hinaufgelangte, wäre es ein Engel, von der göttlichen Schau ergriffen". Weiters: „Wie soll die erschaffene Natur die unerschaffene Wirksamkeit mit körperlichen Augen sehen, wäre es gar jemand gleich einem Engel, wäre es ein Engel (selbst)?". Weiters: „Wenn jemand das auf dem (Berg) Thabor leuchtende, überstrahlende Licht wegen der Aussagen bei (Gregorios) dem Theologen und dem göttlichen Ioannes von Damaskos, eine dargetane Gottheit, unerschaffen und immerwährend, zu sein, es deshalb (also) einen überwesenhaften Gott nennt, anders aber als

---

ἕως τρίτου οὐρανοῦ || 312—314 v. locum Gregorii Nazianzeni in linn. 218—219 documenti 132 huius editionis laudatum; cf. apud Ioannem Damascenum in locis documenti 132 huius editionis laudatis PRK 132, 136: θείαν . . . λαμπρότητα; PRK 132, 136—137: δόξαν . . . θεότητος; PRK 132, 143—144: τῆς οἰκείας δόξης τε καὶ θεότητος; PRK 132, 150: ἄχρονον δόξαν; PRK 132, 159: φυσικὴν ἀκτῖνα ἄναρχον . . . τῆς θεότητος; nusquam in Ioannis Damasceni Homilia in transfigurationem lumen ἄκτιστον aut ἀΐδιον dicitur; locum Gregorii Nazianzeni disputaverunt et Palamas et Acindynus in Greg. Acind., Ep. 62 (252, 59—254, 62 CONSTANTINIDES HERO) ac aliis locis, quos affert adversarius, et postea Gregoras; v. H.-V. BEYER, Demetrios Kabasilas, Freund und späterer Gegner des Gregoras. *JÖB* 39 (1989) 166. 169—170

---

300 μὴ] μὲν MM || 307 ὅρασιν V || 309 ἀνελθὼν οὐρανόν MEY. | θείας om. V, MM; ex. MEY. suppl. || 312 τῷ om. V, MM; ex MEY. suppl.

ἕτερον δὲ τῆς θείας οὐσίας, οὐκ ἀσφαλῶς αὐτὸν ὑπολαμβάνω θεολογεῖν· καὶ γὰρ φῶς ἄκτιστον μὲν καὶ ἀΐδιον καὶ προαιώνιον εἴρηται, ἕτερον δὲ παρὰ τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ οὐκ εἴρηται· οὐκοῦν οὐδὲ ἐγὼ τοῦτο λέγω». ἀλλ' ὁ διὰ τούτων τὸ αὐτὸ φῶς καὶ οὐσίαν τοῦ Θεοῦ καὶ κτίσμα λέγων εἶναι, δυσσεβῶς, μᾶλλον δὲ ἀσεβῶς καὶ ἀθέως, ἀκούσατε τί φησιν αὖθις· «ἐγὼ κακίζω καὶ τὸ ἄκτιστον καὶ τὸ κτιστὸν τῆς θεουργοῦ σοφίας καὶ χάριτος· οὗτοι γὰρ ἡμῖν ἐνταῦθα τὴν ἀντίφασιν προσκυνητέον, ὥστ', εἰ θάτερον ὑπὸ ἀνάθεμα, καὶ τὸ ἕτερον οὐδὲν ἧττον».

'Εν τούτοις τοῖς αὐτοχείροις αὐτοῦ γράμμασι καὶ «τὰ περὶ τὸν Θεὸν οὐσιωδῶς θεωρούμενα», «τὴν ἀγαθότητα, τὴν ζωήν, τὴν ἀθανασίαν», τὴν ἀτρεψίαν καὶ ὅσα παραπλήσια τούτοις, ἅπερ ὁ θεῖος Μάξιμος θεολογῶν φησίν, ὡς «οὐκ ἦν, ὅτε οὐκ ἦσαν», ὡς ἄναρχα καὶ ἀΐδια, ταῦτα ὁ 'Ακίνδυνος κτίσματα εἶναι διατείνεται, ὡσαύτως καὶ τὰ παρὰ τῷ 'Ησαΐᾳ ἑπτὰ πνεύματα, περὶ ὧν φησιν ὁ θεολόγος Γρηγόριος «τὰς ἐνεργείας τοῦ πνεύματος πνεύματα φίλον τῷ 'Ησαΐᾳ καλεῖν», κτιστὰ εἶναι διϊσχυρίζεται· καὶ ὅσα δὲ ὁ Δαμασκηνὸς θεῖος 'Ιωάννης τὸ ἐν τῇ μεταμορφώσει τοῦ σωτῆρος θειότατον ἐξυμνῶν συνεγράψατο φῶς, ὡς ἐγκωμιαστὴν τοῦτον ταῦτα συγγράψασθαί φησιν, ἀλλ' οὐ κατὰ ἀληθινὴν θεολογίαν. διὸ «δοκιμώτερον», φησίν, «εἶναι τὸ ὁμολογεῖν ἀγνοεῖν ταῦτα καὶ μὴ δέχεσθαι, ἵνα μὴ ἐκ τούτων εἰς διθεΐαν περιπέσωμεν, ἀναγκασθέντες δύο πρεσβεύειν θεοὺς καὶ θεότητας», διθεΐαν σαφῶς κατὰ τὸν Βαρλαὰμ ἀποκαλῶν τὸ μὴ μόνον τὴν πᾶσι παντάπασιν ἀόρατον οὐσίαν τοῦ Θεοῦ, ἀλλὰ καὶ τὴν ἐπιφαινομένην καὶ χορηγουμένην τοῖς ἁγίοις θείαν ἔλλαμψιν καὶ χάριν καὶ ἐνέργειαν λέγειν θεότητα ἄκτιστον.

324—326 cf. Max. Conf., Cap. theol. et oecon. (CPG 7694) I 48: Θεοῦ δὲ ἔργα τυχὸν οὐκ ἠργμένα τοῦ εἶναι χρονικῶς τὰ ὄντα μεθεκτά . . ., οἷον ἡ ἀγαθότης . . . καὶ ἁπλῶς πᾶσα ζωὴ καὶ ἀθανασία καὶ ἁπλότης καὶ ἀτρεψία καὶ ἀπειρία, καὶ ὅσα περὶ αὐτὸν οὐσιωδῶς θεωρεῖται, ἅτινα καὶ ἔργα Θεοῦ εἰσι καὶ οὐκ ἠργμένα χρονικῶς (*PG* 90, 1100 D 2—9), pro quibus verbis postremis in tomo nostro substituuntur verba ὡς ἄναρχα καὶ ἀΐδια, ne problema pateat, utrum haec opera Dei creaturae sint necne; locum Maximi laudat etiam Niceph. Greg., Antirrh. I 3, 4, 5 (395, 11—16 Beyer) || 328—329 Greg. Naz., Or. 41, 3 (318, 3—4 Moreschini–Gallay); cf. Is. 11, 2 et annotationem nostram ad lin. 252 pertintentem || 330—331 cf. Io. Dam., Hom. in transfig. (V 436—459 Kotter), imprimis locos in documento 132 huius editionis laudatos (v. linn. 133—180)

das göttliche Wesen, bin ich nicht sicher zu verstehen, ob er theologische Erörterungen betreibt. Denn das Licht wird zwar ‚unerschaffen', ‚immerwährend' und ‚präsäkular' genannt, ein anderes aber im Vergleich zum göttlichen Wesen wird es nicht genannt; folglich sage also auch ich dies nicht". Er aber, der somit sagt, im religiösen Irrtum, vielmehr unfromm und gottlos, dasselbe Licht sei sowohl Wesen Gottes als auch Schöpfung, vernehmt, was er abermals erklärt: „Ich tadle sowohl die Unerschaffenheit als auch die Erschaffenheit der gottschaffenden Weisheit und Gnade; denn für uns ist hier nicht das Entgegengesetzte verehrungswürdig, so daß, falls eines von beiden unter Anathema steht, es auch das andere nicht weniger ist".

In diesen seinen eigenhändigen Schriften behauptet Akindynos, das rings um Gott wesenhaft Geschaute, die Güte, das Leben, die Unsterblichkeit, die Unwandelbarkeit und alles, was dem nahe kommt, worüber der göttliche Maximos bei theologischen Ausführungen erklärt, „es gab keinen Zeitpunkt, da sie ohne Anfang immerwährend nicht waren", davon (behauptet Akindynos), sie seien Schöpfungen; genauso versichert er auch, die sieben Geister bei Esaias seien erschaffen, über die der Theologe Gregorios erklärt: „Die Wirksamkeiten des Heiligen Geistes beliebte Esaias Geister zu nennen." Alles, was der göttliche Ioannes Damaskenos zum lauten Preis des göttlichsten Lichtes in der Transfiguration des Heilands verfaßte, das, erklärt er, habe dieser als Enkomiast verfaßt, aber nicht im Sinne einer wahrhaften Theologie. Deswegen erklärt er, „es sei begründeter, die Unwissenheit darüber zu bekennen und es nicht aufzunehmen, damit wir nicht hievon in Zweigötterei verfallen, indem wir gezwungen sind, zwei Götter und Göttlichkeiten zu verehren"; als Zweigötterei bezeichnet er eindeutig gemäß Barlaam das Diktum, nicht nur das allen ganz und gar unsichtbare Wesen Gottes, sondern auch die göttliche Erleuchtung, welche den Heiligen erscheint und zuteil wird, Gnade und Wirksamkeit, seien eine unerschaffene Gottheit.

316 μὲν ἄκτιστον Mey. || 321 οὗτοι] οὔτε V, sed litt. οι supra ε posuit; οὔτε MM || 330 δή MM

Διὰ ταῦτα τοίνυν τὰ οὕτω δυσσεβῆ καὶ ἀλλόκοτα τοῦ βαρλααμίτου Ἀκινδύνου καὶ τῶν οἷος αὐτὸς γράμματά τε καὶ δόγματα, ἅπερ ἐξηλέγχθη φρονῶν καὶ στέργων καὶ πολυτρόπως ἔργοις τὲ καὶ λόγοις καὶ γράμμασι [συνηγορεῖν καὶ συνιστάναι σπεύδων ὁ ῥηθεὶς πατριάρχης, χάριτι Χριστοῦ τῆς εὐσεβείας ὑπερμαχοῦντες ἡμεῖς] καὶ ἀκριβῆ καὶ προσήκουσαν τὴν περὶ τούτων σκέψιν τὲ καὶ ἐξέτασιν ποιησάμενοι καὶ συμψήφους ἔχοντες τὴν ἔνθεον καὶ νουνεχῆ | ζῆλον ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας ἐνδειξαμένην θεοστεφῆ βασιλίδα μετὰ τοῦ ἐρασμιωτάτου υἱοῦ αὐτῆς, τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως, κῦρ Ἰωάννου τοῦ Παλαιολόγου, ἔτι τὲ καὶ τὴν σύγκλητον πᾶσαν μετὰ τῶν τῆς πολιτείας ἐκκρίτων, ἀλλὰ δὴ καὶ τοὺς *121r* συνειλεγμένους ἑτέρους πάντας ἐκκλησιαστικούς τε λο||γάδας καὶ τῶν εὐλαβεστάτων ἀρχιμανδριτῶν τε καὶ ἡγουμένων καὶ μοναχῶν καὶ λογίων ἀνδρῶν οὐκ ὀλίγους [αὐτὸν μὲν τοῦτον τόν, ὡς μὴ ὤφελε, χρηματίσαντα πατριάρχην – ὡς εἰς αὐτὰ τὰ καίρια τῆς εὐσεβείας ἐμπαροινήσαντα καὶ τὸν φύλακα καὶ συνήγορον καὶ βεβαιωτὴν τῶν εὐσεβῶν δογμάτων καταλύσαντα τόμον καὶ τοὺς μὲν] ἐκκηρύκτους ἐγγράφως καὶ ἀποτετμημένους τῆς τοῦ Θεοῦ καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας ἅτε δυσσεβεῖς συνοδικῶς ἀναπεφηνότας, Ἀκίνδυνον καὶ τοὺς κατ᾽ αὐτὸν εἰς κοινωνίαν οὐ μεταμελουμένους, μᾶλλον δὲ καὶ προστιθέντας τῇ δυσσεβείᾳ προσέμενον, τοὺς δ᾽ ὑπεραγωνισαμένους τῆς κατ᾽ εὐσέβειαν ἀληθείας καὶ συνοδικῶς ἐπὶ ταύτῃ δικαιωθέντας, τὸν εἰρημένον δηλονότι κῦρ Γρηγόριον τὸν Παλαμᾶν καὶ τοὺς οἷος αὐτὸς παραλόγως τὲ καὶ ἀθέσμως ἀποβαλλόμενον – [ἀπογυμνοῦμεν πάσης ἱερατικῆς ἀξίας καὶ λειτουργίας καὶ καθαιρέσει διηνεκεῖ τοῦτον καθυποβάλλομεν]. εἰ δὲ μὴ μεταμεληθείη καὶ τὰ πονηρὰ ταῦτα καὶ δυσσεβῆ καὶ ἀλλόκοτα δόγματα καὶ τοὺς τούτοις ἐμμένοντας γνησίως ἀποβάλλοιτο δι᾽ οἰκείου λιβέλλου κατὰ τὴν πάλαι ἐπικρατοῦσαν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις ἐκκλησιαστικὴν παράδοσιν, καὶ ἀναθέματι τοῦτον καθ-

348—349 cf. contra Niceph. Greg., Antirrh. I 1, 7, 13: θόρυβος δ᾽ ἀνὰ πᾶσαν ἐφοίτα τὴν πόλιν ἀντιφθεγγομένων ἐπισκόπων καὶ πρεσβυτέρων καί, ὅσοι βαθεῖαν διὰ φρενὸς ἐκαρποῦντο τὴν αὔλακα (169, 2—3 BEYER) ‖ 354—356 τοὺς ... ἐκκηρύκτους ἐγγράφως . . . ἅτε δυσσεβεῖς συνοδικῶς ἀναπεφηνότας, Ἀκίνδυνον καὶ τοὺς κατ᾽ αὐτὸν] auctor locum tomi anni 1341 (i. e. documentum 132 huius editionis), quem supra (cf. linn. 259—262 documenti praesentis) significat, in animo habet ét Acindynum commemorat, quasi is ibi nominetur; Greg. Palam., Refut. explic. Calec. 28 (*GPS* II 669, 29—32), idem argumentum contra Calecam affert

Wegen dieser derart irreligiösen und abartigen Schriften und Glaubenslehren nun des barlaamitischen Akindynos und der gleich ihm selbst, welche der besagte Patriarch überführt war, im Sinn zu haben, zu billigen und auf vielfältige Weise in Wort, Tat und Schrift nach (ihrer) Verteidigung und Festigung zu streben, kämpften wir durch die Gnade Christi für die Frömmigkeit und führten genau und geziemend die Durchsicht und Untersuchung dessen durch. Als Abstimmende haben wir zur Seite die gottgekrönte Kaiserin — sie zeigte überlegt gotterfüllten Eifer für die Frömmigkeit — mit ihrem liebwertesten Sohn, unserem mächtigen und heiligen Gebieter und Kaiser, Herrn Ioannes Palaiologos, ferner den ganzen Senat mit auserwählten Bürgern, aber auch alle anderen versammelten kirchlichen Repräsentanten und nicht wenige der frömmsten Archimandriten, Äbte, Mönche und verständigen Männer. Wir entkleiden eben den wider Gebühr tätig gewesenen Patriarchen jedweder priesterlichen Würde und Funktion und unterwerfen ihn der dauernden Amtsenthebung: Wie trunken betrug er sich gegen die nämlichen wichtigen Elemente der Frömmigkeit und beseitigte den Tomos — Wächter, Anwalt und Garant der frommen Glaubenslehren. Diejenigen, die schriftlich verworfen von der katholischen und apostolischen Kirche Gottes ausgeschlossen wurden, haben sie sich doch synodal als Irreligiöse erwiesen, (nämlich) Akindynos und wer die Gemeinschaft mit ihm nicht bereut, vielmehr zum religiösen Irrtum beiträgt, ließ er bei sich zu. Diejenigen aber, die für die Wahrheit in der Religion stritten und darin synodal gerechtfertigt wurden, nämlich den besagten Herrn Gregorios Palamas und die gleich ihm, stieß er unsinnig und wider die Gesetze von sich. Wenn er aber nicht bereut und diese üblen, irreligiösen und abartigen Glaubenslehren und diejenigen, die an ihnen festhalten, (nicht) aufrichtig von sich stößt, durch einen eigenen Libellos gemäß der in diesen Fällen seit alters herrschenden kirchlichen Überlieferung, lassen wir ihn auch dem Anathema verfallen, wie es auch der frühere

342—343 una lin. et 10 fere litt. in V erasae; textum ex MEY. suppl. ‖ 347 κυροῦ MM ‖ 350 τε om. MM ‖ 351—354 duae linn. et dimidia erasae in V; textum modo solito suppl. ‖ 361—362 una lin. et dimidia erasae in V; textum modo solito suppl.

ὑποβάλλομεν, ὡς καὶ ὁ πρότερος συνοδικὸς διαλαμβάνει τόμος, ἀποκόπτων τελέως παντὸς τοῦ χριστιανικοῦ καὶ ὀρθοδόξου πληρώματος οὐ μόνον τὸν Βαρλαάμ, ἀλλὰ καί, εἴ τις ἕτερος φανείη τὶ τῶν ὑπ' αὐτοῦ κατὰ τῶν μοναχῶν ῥηθέντων τούτων αὖθις κατηγορῶν ἢ ὅλως αὐτῶν ἐν τοῖς τοιούτοις καθαπτόμενος· αὐτὴν γὰρ ἐκείνην τὴν τοῦ τόμου καταδίκην ἐφ' ἑαυτὸν ἐπεσπάσατο.

Ἀκυροῦμεν δὲ καὶ ἀπρόσδεκτα πᾶσι τελέως ἀποφαινόμεθα τὰ παρ' αὐτοῦ τε καὶ παντὸς ἑτέρου κατὰ τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν ὁμοφρονούντων αὐτῷ συντεθέντα οἱαδήποτε γράμματα, ὡς πάσης ὄντα διαβολῆς καὶ δυσσεβείας ἀνάμεστα καὶ κατὰ τῶν ἱερῶν θεολόγων καὶ τῆς εὐσεβείας καὶ τῆς ἐκκλησίας αὐτῆς μᾶλλον ἢ τούτων ἐκκείμενα.

Ἀκίνδυνον δὲ ὡς κατὰ τῆς εὐσεβείας οὕτω μανέντα καίτοι πρότερον συνοδικῶς, ὡς εἴρηται, καταδικασθέντα καὶ ὡς ἕρμαιον ἁρπάσαντα τὴν ἐμφύλιον στάσιν καὶ ἀναίδην τῇ τοῦ καιροῦ χαλεπωτάτῃ συγχύσει καὶ μοχθηρίᾳ καὶ τῇ τοῦ χριστωνύμου γένους λύμῃ | καταχρησάμενον καὶ μετὰ τὸν Βαρλαὰμ ἐκεῖνον κατ' ἐκεῖνον προφάσει τοῦ κατὰ τοῦ Παλαμᾶ χωρεῖν κατὰ τῶν ἀπ' αἰῶνος ἁγίων κεχωρηκότα καὶ τὴν τοῦ Χριστοῦ συνταράξαντα δεινῶς ἐκκλησίαν ταῖς αὐταῖς φρικώδεσι καταδίκαις ὑπάγομεν καὶ πάσης ἱερατικῆς λειτουργίας ἀπηλλοτριωμένον ἔχομεν, ἔτι τε καὶ ἀποκήρυκτον αὐτὸν εἶναι ἀποφαινόμεθα καὶ ἀποτετμημένον τῆς ἁγίας τοῦ Χριστοῦ καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας, εἰ μὴ μεταμεληθείη, καὶ τοῦ ὀρθοδόξου τῶν Χριστιανῶν συστήματος.

Τοὺς δ' ὑπὸ τούτων συναρπαγέντας τὲ καὶ παρασυρέντας καὶ μὴ τῶν ἐξάρχων τῆς αἱρέσεως ὄντας, ἀμεταμελήτους μὲν μένοντας, τοῖς ὁμοίοις καθυποβάλλομεν, μεταμεληθέντας δὲ γνησίως καὶ ἀναθεματίζοντας τήν τε
121v τοιαύτην κακοδοξίαν καὶ || τοὺς ἐμμένοντας ταύτῃ μὴ μόνον εἰς κοινωνίαν τὴν κατ' εὐσέβειαν, ἀλλὰ καὶ εἰς ἱερωσύνην ἀσμενέστατα προσιέμεθα, μηδαμῶς τούτους ὑποβιβάζοντες κατὰ τὴν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις διάγνωσιν

366—368 de Barlaamio v. linn. 475—477 documenti 132 huius editionis || 368—371 v. linn. 477—483 documenti 132 huius editionis; cf. supra annotationem nostram ad linn. 259—262 spectantem || 372—374 τὰ . . . κατὰ τοῦ Παλαμᾶ . . . γράμματα] v. annotationem nostram ad linn. 189—190 et 242—243 spectantem || 377—378 v. supra, linn. 115—116. 352—356

Synodaltomos enthält. Der schließt (ja) vom ganzen christlichen und rechtgläubigen Volk nicht nur den Barlaam endgültig aus, sondern auch einen (beliebigen) anderen, der offenbar etwas von dessen (= des Barlaam) Äußerungen gegen die Mönche abermals zur Anklage gegen sie einsetzt oder ihnen überhaupt in diesen (Angelegenheiten) nahetritt; denn er hätte ebenjenen Urteilsspruch des Tomos auf sich gezogen.

Wir erklären für nichtig und entscheiden, daß allen endgültig unannehmbar sind die von ihm und jedem anderen gegen Palamas und die gleich ihm Gesinnten zusammengestellten Schriften jeder Art, da sie ganz voll von Verleumdungen und Irreligiosität sind, gerichtet gegen die heiligen Theologen und mehr noch gegen die Religion und ihre Kirche (angelegt).

Akindynos aber unterziehen wir den nämlichen furchterregenden Verurteilungen und wir erachten ihn jeder priesterlichen Funktion entfremdet, da er, obgleich schon früher, wie gesagt, synodal verurteilt, so gegen die Frömmigkeit wütete, gleich einem Glücksfall den Bruderzwist aufgriff, schamlos die ärgste Wirrnis und Verderbtheit der Zeit sowie die Schmach des christlichen Volkes mißbrauchte, in Nachfolge und gemäß jenem Barlaam unter dem Vorwand, gegen Palamas vorzugehen, gegen alle Heiligen von Ewigkeit an vorging und die Kirche Christi in schreckliches Durcheinander stürzte. Ferner entscheiden wir, er soll verwiesen und ausgeschlossen sein aus der heiligen katholischen und apostolischen Kirche Christi und der rechtgläubigen Gemeinde der Christen, wenn er nicht bereut.

Diejenigen, welche von ihnen mitgerissen und verführt wurden, ohne zu den Urhebern der Häresie zu gehören, unterwerfen wir den gleichen (Strafen), sofern sie reuelos bleiben; bereuen sie aber aufrichtig und verfluchen diesen üblen Glauben und die daran festhalten, lassen wir sie nicht nur zur Gemeinschaft in der Religion, sondern auch zum Priesteramt bereitwilligst zu. Keinesfalls setzen wir diese zurück, gemäß der diesbezüglichen Entscheidung der heili-

καὶ ἀπόφασιν τῆς ἁγίας καὶ οἰκουμενικῆς ἑβδόμης συνόδου διοριζομένης, ὅτι· « τοὺς μὲν πρωτάρχους καὶ προϊσταμένους καὶ τῆς δυσσεβείας ἐκδικητὰς οὐδὲ μεταμελομένους ὅλως εἰς ἱερωσύνην παραδεχόμεθα, τοὺς δὲ βιασθέντας ἢ συναρπαγέντας τὲ καὶ παρασυρέντας, μεταμελομένους ἀληθῶς καὶ γνησίως, εἰς ἱερωσύνην κατὰ τὸν οἰκεῖον ἕκαστον προσδεχόμεθα βαθμόν ».

Ἀλλὰ καὶ εἴ τις ἕτερος τῶν ἁπάντων τὰ αὐτὰ ποτὲ φωραθείη ἢ φρονῶν ἢ λέγων ἢ συγγραφόμενος κατὰ τοῦ εἰρημένου τιμιωτάτου ἱερομονάχου κῦρ Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ καὶ τῶν σὺν αὐτῷ μοναχῶν, μᾶλλον δὲ κατὰ τῶν ἱερῶν θεολόγων καὶ τῆς ἐκκλησίας αὐτῆς, τὰ αὐτὰ καὶ κατ᾽ αὐτοῦ ψηφιζόμεθα καὶ τῇ αὐτῇ καταδίκῃ καθυποβάλλομεν, εἴτε τῶν ἱερωμένων εἴη τὶς εἴτε τῶν λαϊκῶν.

Αὐτὸν δὲ τοῦτον τὸν πολλάκις ῥηθέντα τιμιώτατον ἱερομόναχον κῦρ Γρηγόριον τὸν Παλαμᾶν καὶ τοὺς αὐτῷ συνᾴδοντας μοναχούς – μηδὲν ἀπᾷδον τῶν θείων λογίων γράφοντάς τε καὶ φρονοῦντας μετ᾽ ἐξετάσεως καταλαβόντες ἀκριβῶς, μᾶλλον δὲ τῶν θείων λογίων καὶ τῆς κοινῆς ἡμῶν εὐσεβείας καὶ παραδόσεως πᾶσι τρόποις, ὡς προσῆκεν, ὑπερμαχοῦντας – οὐκ ἀνωτέρους μόνον παντάπασι τῶν κατ᾽ αὐτῶν, μᾶλλον δὲ τῶν κατὰ τῆς τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ἐρεσχελιῶν, ὡς καὶ ὁ πρώην συνοδικὸς τόμος, ἔχομεν, ἀλλὰ καὶ ἀσφαλεστάτους τῆς ἐκκλησίας καὶ τῆς εὐσεβείας προμάχους καὶ προαγωνιστὰς καὶ βοηθοὺς ταύτης ἀποφαινόμεθα· οὕτω γὰρ καὶ ὁ ἐπὶ ταῖς συνόδοις ἐκείναις προβὰς τόμος | ἕξει, καθάπερ οὖν ἔχει, τὸ ἀσφαλές τε καὶ βέβαιον.

Ταῦτα οὕτω συνοδικῶς ἡμῖν μετὰ τῆς ἐκ Θεοῦ βασιλείας ἐξετασθέντα καὶ διαγνωσθέντα καὶ κυρωθέντα τὸ ἀσφαλὲς ἐν πᾶσι καὶ βέβαιον ἕξει, σύμφωνα πάντως ὄντα τῇ τε ἀληθείᾳ καὶ τοῖς θείοις πατράσι πᾶσι καὶ ταῖς προγεγενημέναις τούτου χάριν ἱεραῖς καὶ θείαις συνόδοις καὶ τῷ ἐπ᾽ αὐταῖς συνοδικῷ τόμῳ, ἀλλὰ δὴ καὶ ταῖς προρρηθείσαις ψήφοις καὶ ἀποφάσεσι

395—399 cf. disputationem, quam Tarasius patriarcha Constantinopolitanus cum monachis de epistula Athanasii Alexandrini ad Rufinianum in concilio oecumenico septimo anno 787 habuit (Mansi XII 1027 D 11—1031 C 13); cf. inter alia verba Tarasii: οὐ περὶ παντὸς αἱρετικοῦ ἀποφαίνεται ὁ πατὴρ (i. e. Athanasius in epistula sua) μὴ δεχθῆναι, ἀλλὰ περὶ τῶν πρωτάρχων τῆς αἱρέσεως (1030 D 11—E 1); μόνους δὲ τοὺς προϊσταμένους ἢ γεννήτορας τῶν αἱρέσεων, αὐτοὺς εἰς ἱερωσύνην οὐ προσεδέξατο (1031 A 9—11); verba monachorum: ἀλλὰ τοὺς παρασυρέντας καὶ βίαν παθόντας (1031 C 10—11)

gen und ökumenischen siebten Synode, welche anordnet: „Die Häupter, Führer und Verteidiger der Religionsverirrung nehmen wir für das Priesteramt auch nicht an, falls sie völlig bereuen. Diejenigen aber, welche gezwungen oder mitgerissen und verführt wurden, nehmen wir, falls sie wahrlich und aufrichtig bereuen, für das Priesteramt im jeden entsprechenden Rang an".

Aber auch, wenn ein beliebiger anderer einmal ertappt wird, selbiges zu denken, zu sagen oder zu schreiben gegen den besagten ehrwürdigsten Priestermönch, Herrn Gregorios Palamas, und die Mönche mit ihm, vielmehr aber gegen die heiligen Theologen und die Kirche selbst, beschließen wir nämliches auch gegen ihn und unterwerfen ihn demselben Urteilsspruch, sei es ein Geistlicher, sei es ein Laie.

Diesen selbst, den oft erwähnten ehrwürdigsten Priestermönch, Herrn Gregorios Palamas, und die mit ihm übereinstimmenden Mönche beurteilen wir, wie auch der vorherige Synodaltomos, nicht bloß als ganz und gar dem Geschwätz gegen sie, vielmehr gegen die Kirche Gottes, überlegen. Sie schreiben und denken ja nach dem klaren Ergebnis der Untersuchung nichts im Widerspruch zu den göttlichen Worten, vielmehr kämpfen sie in jeder Weise, wie es sich geziemt, für die göttlichen Worte, für unsere gemeinsame Frömmigkeit und Überlieferung. Wir erklären sie aber auch zu ganz sicheren Vorkämpfern und Streitern für die Kirche und die Frömmigkeit, zu Helfern dieser. Denn so wird der auf jenen Synoden ergangene Tomos wie eben jetzt sicheren Bestand haben.

Was wir synodal mit der aus Gott (stammenden) Majestät untersucht, entschieden und in Gültigkeit gesetzt haben, soll insgesamt sicheren Bestand haben. Stimmt es doch gänzlich mit der Wahrheit überein, mit allen göttlichen Vätern, mit den diesbezüglichen früheren heiligen und göttlichen Synoden und dem darauffolgenden Synodaltomos, aber auch mit den vorerwähnten beschlosse-

---

402 κυροῦ MM ‖ 409 καταλαβόντας MM ‖ 412 τόμος συνοδικὸς V, MM; συνοδικὸς τόμος scripsimus cum Mey.

τῶν τε τῆς βασιλίδος ταύτης τῶν πόλεων ἐντὸς πρότερον σχολαζόντων καθ᾽ ἑαυτοὺς ἱερωτάτων ἀρχιερέων καὶ τῶν ἐκτὸς τὰ ὅμοια συνοδικῶς ἐγγράφως ἀποφηναμένων, καὶ ἡ ἔνθεσμος διὰ πάντων καὶ κανονικὴ αὕτη ψῆφος καὶ ἀπόφασις ἀκίνητος εἰς αἰῶνα Χριστοῦ χάριτι τὸν σύμπαντα διατηρηθήσεται, γραφεῖσα καὶ ὑπογραφεῖσα ἀρτίως μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιε΄.

Εἶχε καὶ ὑπογραφὰς τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων ταύτας †·

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Κυζίκου, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Ἑλλησπόντου Ἀθανάσιος †.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Φιλαδελφείας καὶ ὑπέρτιμος Μακάριος †.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης πάσης Ἀλανίας καὶ Σωτηριουπόλεως καὶ ὑπέρτιμος Λαυρέντιος. ||

[*Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Διδυμοτείχου καὶ ὑπέρτιμος Θεόληπτος.*

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Μηθύμνης καὶ ὑπέρτιμος Μαλαχίας.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Ἄπρω Χαρίτων καὶ τὸν τόπον ἐπέχων τῶν Εὐχαΐτων.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Μαδύτων καὶ ὑπέρτιμος Ἰσαάκ.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Ῥωσίου καὶ ὑπέρτιμος Θεόδουλος.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Βάρνης καὶ ὑπέρτιμος Μεθόδιος.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Σηλυβρίας καὶ ὑπέρτιμος Ἠσαΐας.

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Πομπηϊουπόλεως Γρηγόριος καὶ ὑπέρτιμος.]

428 εἶχε καὶ ὑπογραφὰς ταύτας MEY. || 433 tribus foliis post. f. 121 excisis reliqua desunt in V; octo subscriptiones sequentes suppl. ex MEY.; cf. praefationem huius voluminis, p. 54sq. || 442 Πομπιουπόλεως MEY.

nen Entscheidungen der Oberhirten, die innerhalb dieser Königin der Städte früher ihre Zeit hinbrachten, und jener, die gleiches außerhalb (der Stadt) synodal und schriftlich entschieden. Diese beschlossene, durchaus gesetzeskonforme und kanonische Entscheidung soll durch Gnade Christi in alle Ewigkeit unabänderlich bewahrt werden, geschrieben und unterschrieben jüngst im Februar der 15. Indiktion.

(Das Original) enthielt auch diese Unterschriften der heiligsten Oberhirten:

Athanasios, der demütige Metropolit von Kyzikos, Hypertimos und Exarch des ganzen Hellespont.

Makarios, der demütige Metropolit von Philadelpheia und Hypertimos.

Laurentios, der demütige Metropolit von ganz Alania und Soteriupolis und Hypertimos.

Theoleptos, der demütige Metropolit von Didymoteichon und Hypertimos.

Malachias, der demütige Metropolit von Methymna und Hypertimos.

Chariton, der demütige Metropolit von Apros und Inhaber der Position von Euchaïta.

Isaak, der demütige Metropolit von Madyta und Hypertimos.

Theodulos, der demütige Metropolit von Rhosion und Hypertimos.

Methodios, der demütige Metropolit von Barna und Hypertimos.

Esaias, der demütige Metropolit von Selymbria und Hypertimos.

Gregorios, der demütige Metropolit von Pompeiupolis und Hypertimos.

E. K.

148

Isidoros I. und die Synode versetzen den Metropoliten von Palaiai Patrai in die Metropolis von Monembasia.

V 47, f. 122r (inc. mut.)	μηνὶ σεπτεμβρίῳ
MM I 274—275 (Nr. 124)	ἰνδικτιῶνος δευτέρας (Z. 27)
PG 152, 1294	September ⟨1348⟩
Dar. Reg. 2297	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 24)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Urkunde des Kaisers ⟨Ioannes V. Palaiologos oder Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨von etwa September 1348; fehlt bei Dö. Reg.⟩ zur Versetzung des Metropoliten ⟨Dorotheos?⟩ von Palaiai Patrai in die Metropolis von Monembasia (γνώμη τοῦ ... αὐτοκράτορος: Z. 8—9).

122r ...] ‖ ἤδη πρὸς τὴν λαχοῦσαν αὐτὸν ἀπιέναι ἐκώλυσεν ὁ Θεός, τῇ μητροπόλει Μονεμβασίας τοῦτον τηρῶν, οἱονεὶ μεγάλῃ νηὶ μέγαν κυβερνήτην εἴποι τις ἄν.

Διατοῦτο καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν θείᾳ καὶ κανονικῇ πειθομένη κρίσει καὶ πολλαῖς ὁμοίαις πράξεσιν ἑπομένη, τὸ εὔλογον ἐχούσαις μεθ' ἑαυτῶν, καὶ κοινῇ δοκιμασίᾳ καὶ ψήφῳ τοῦ περὶ ἡμᾶς ἱεροῦ χοροῦ τῶν ἱερωτάτων ἱεραρχῶν καὶ ὑπερτίμων, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Κυζίκου, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Πηγῶν καὶ τοῦ Βιτζίνης, καὶ γνώμῃ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, μετατεθῆναι τῶν σπουδαιοτάτων ἐνόμισε τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Παλαιῶν Πατρῶν, ὑπέρτιμον καὶ ἔξαρχον πάσης Ἀχαΐας, εἰς τὴν ἁγιωτάτην Μονεμβασίας μητρόπολιν. ταύτῃ τοι καὶ μετατεθείς, παρακλήσεως οὐ μετρίας βιασαμένης αὐτόν, μεθέξει μὲν ὥσπερ τῆς ἐπωνυ|μίας καὶ τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως οὕτω δὴ κἀν ταῖς ἱεραῖς συνόδοις τῆς γιγνομένης τιμῆς, ἔν τε στάσεσι καὶ καθέδραις· χρείας δ' ἐνστάσης εἰς ἔργα χωρεῖν ἱεράρχῃ πρέποντα, διαπράξεται πάντα ὡς ἤδη γνήσιος ἀρχιερεὺς τῆς τοιαύτης μητροπόλεως Μονεμβασίας, μηδεμίας αἰτίας τὴν προθυμίαν περικοπτούσης. οἱ δὲ κατὰ τὴν ἁγιωτάτην

1—2 μητροπόλει—κυβερνήτην] cf. linn. 8—11 documenti 143 huius editionis et commentarium ad has lineas pertinentem

1 tribus foliis e codice excisis initium deest in V ‖ 13 κἂν V ‖ 15 δ'] δὲ MM

148

Der Metropolit von Palaiai Patrai wegen seiner besonderen Eignung vom Patriarchen und der Synode nunmehr in die Metropolis von Monembasia versetzt (1—11). *Aufzählung seiner dortigen Rechte* (11 bis 17). *Aufforderung an die Einwohner der Metropolis von Monembasia, dem neuernannten Oberhirten zu folgen, soweit er sie in geistlichen Fragen anweisen will* (17—23). *Ausstellungsvermerk, Datierung und Unterschrift* (24—30).

... schon zu seiner Metropolis zu gehen, (daran) hinderte ihn Gott, der diesen für die Metropolis von Monembasia bewahrte, wie einen großen Steuermann für ein großes Schiff — könnte man sagen.

Deshalb hat auch unsere Bescheidenheit der göttlichen und kanonischen Entscheidung gehorcht und folgte vielen ähnlichen vernünftigen Praxeis. Auch durch gemeinsame Überprüfung und auf Beschluß des um uns versammelten heiligen Chores der heiligsten Oberhirten und Hypertimoi von Thessalonike, von Kyzikos, von Pontoherakleia, von Pegai und von Bitzina — ebenso gemäß Entschluß meines mächtigsten und heiligen Kaisers — erachtete sie (= unsere Bescheidenheit) es für äußerst eilig, den heiligsten Metropoliten von Palaiai Patrai, den Hypertimos und Exarchen von ganz Achaia, in die heiligste Metropolis von Monembasia zu versetzen. Also wurde er dorthin versetzt, durch zahlreiche Bitten gedrängt. Er soll Anteil haben wie am Titel und an der Einsetzung im heiligen Synthronon, so auch am ehrenvollen Rang in den heiligen Synoden, in Konsistorien und Sitzungen. Angesichts der drohenden Notlage aber soll er zu Werken schreiten, die zu einem Oberhirten passen, und alles als der bereits legitime Oberhirt dieser Metropolis von Monembasia durchführen, wobei nichts seinen Eifer schmälern soll.

ταύτην Μονεμβασίας μητρόπολιν, οἵ τε εἰς κλῆρον αὐτῇ τελοῦντες καὶ ὅσοι τῆς πολιτείας, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τῆς ἐπαρχίας, οὕτω μέλλουσιν αὐτῷ προσέχειν, ἐφ᾽ οἷς ἂν κατὰ θεσμοὺς ἐκκλησιαστικοὺς ἔχοι λέγειν αὐτοῖς, ὡς ὑπὸ Θεοῦ προστάτῃ τούτοις καταπεμφθέντι, μεμνημένοι μεθ᾽ ἱερᾶς εὐλαβείας τῆς ἁγιωτάτης φωνῆς· «ὁ ἀκούων ὑμῶν ἐμοῦ ἀκούει καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθετεῖ».

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις γεγονυῖα ἐπεδόθη τῷδε τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μονεμβασίας, ὑπερτίμῳ καὶ ἐξάρχῳ πάσης Πελοποννήσου, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἡμῶν ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ, εἰς ἀσφάλειαν μηνὶ σεπτεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος δευτέρας.

Εἶχε καὶ δι᾽ ὑπογραφῆς· † *Ἠσίδωρος, ἐλέῳ Θεοῦ ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως Νέας Ῥώμης καὶ οἰκουμενικὸς πατριάρχης* †.

22—23 Lc. 10, 16

24 καὶ ante ἡ παροῦσα falso habent MM ‖ 26 Πελοπονήσου V; Πελοποννήσου scripsimus cum MM ‖ 28 Ἰσίδωρος MM

149

Isidoros I. stimmt der Gewährung eines Darlehens aus dem Erbe des Mönches N. Kompas durch N. Antiocheites an das kaiserliche Bestiarion zu.

V 47, f. 122r — ⟨September—Oktober 1348⟩
MM I 275—276 (Nr. 125) — γράμμα (Z. 21)
Dar. Reg. 2299

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Testament des Mönches N. Kompas zugunsten der Hagia Sophia (κατέλιπεν ἐνδιαθήκως: Z. 2).

† Ἐπεὶ ὁ ἐν μοναχοῖς ⟨± 12⟩ ὁ Κομπᾶς ἐκεῖνος μέλλων τελευτᾶν κατέλιπεν ἐνδιαθήκως ἐπὶ ἀνακτίσει τοῦ παμμεγίστου θειοτάτου ναοῦ

1 post μοναχοῖς lacunam ca. 12 litt. (praenomen monachi?) praebet V

Die (Einwohner) aber dieser heiligsten Metropolis von Monembasia, der dortige Klerus und die ganze Bürgerschaft, darüber hinaus auch die Einwohner der Kirchenprovinz, sollen ihm das Augenmerk zuwenden, soweit er sie in der Kirchenzucht zu belehren hat, als ihrem von Gott herabgesandten Vorsteher. Sie sollen mit heiliger Frömmigkeit eingedenk sein des heiligsten Ausspruches: „Wer auf euch hört, hört auf mich, und wer euch verwirft, verwirft mich“.

Zu diesem Zweck nämlich wurde die vorliegende, von uns und der Synode erlassene Praxis diesem heiligsten Metropoliten von Monembasia, (dem) Hypertimos und Exarchen der ganzen Peloponnes, unserem im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, zur Sicherung ausgehändigt, im Monat September der zweiten Indiktion.

(Das Original) hatte auch als Unterschrift: Isidoros, von Gottes Gnaden Erzbischof von Konstantinopel, des Neuen Rom, und ökumenischer Patriarch.

W. F.

149

Der Mönch Kompas hinterläßt testamentarisch 300 Hyperpyra für den künftigen Wiederaufbau der Hagia Sophia (1—5). *Die Summe geht vorläufig als Darlehen an das kaiserliche Bestiarion, um bei einer Finanzkrise Abhilfe zu schaffen* (5—8). *Zustimmung des Patriarchen zu dieser für alle vorteilhaften Maßnahme* (9—19). *Ausstellungsvermerk* (20—25).

Der (ehrwürdigste) unter den Mönchen, der verstorbene ... Kompas, hinterließ, als er im Begriff war zu sterben, testamentarisch zum Wiederaufbau der allergrößten göttlichsten Kirche der

τῆς τοῦ Θεοῦ λόγου Σοφίας ὑπέρπυρα τριακόσια, προσδιορισάμενος πρὸς τὸν ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρὸν αὐτοῦ ⟨± 5⟩ τὸν Ἀντιοχείτην διδόναι ταῦτα τῆς τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ἀνακτιζομένης, ἀρτίως δὲ χρήσεως ἀναγκαίας καὶ κοινωφελοῦς κατεπειγούσης ἐδέησε δοθῆναι κατὰ λόγον δάνους τὰ τοιαῦτα τριακόσια ὑπέρπυρα εἰς τὸ θεοφρούρητον βεστιάριον, ἐφῷ πάλιν μετὰ τῆς τοῦ Θεοῦ βοηθείας ἀποδοθῆναι ταῦτα τῆς τοιαύτης ἀνακτίσεως ἕνεκεν, ἡ μετριότης ἡμῶν τὴν χρῆσιν ταύτην λυσιτελεστάτην τῷ παντὶ κρίνασα μάλιστα, ἐξ ἧς συναιρομένου Θεοῦ μέλλουσι καὶ τὰ τῆς ἐκκλησίας καὶ τὰ τῆς βασιλείας καὶ τῆς πολιτείας συνίστασθαι πράγματα, ἑτοίμως πρὸς τὴν τοιαύτην κοινωφελῆ χρείαν ἐπένευσεν, ὥστε δανειακῶς δοθῆναι ταῦτα δὴ τὰ τριακόσια ὑπέρπυρα | εἰς τὸ θεοφρούρητον βεστιάριον κατὰ τὸν ἀναγεγραμμένον τρόπον, ἐπεὶ δύο εὐδοκίᾳ Θεοῦ ἀποβήσονται τὰ καλά· ὅ τε γὰρ δηλωθεὶς μοναχὸς ⟨± 6⟩ Κομπᾶς τὴν ἀντιμισθίαν, ὡς προέθετο, θεόθεν ἀπολήψεται, τούτων αὖθις ἀποδοθέντων καὶ τοῦ θειοτάτου ναοῦ ἀνακτιζομένου, καὶ τοῖς κοινοῖς πράγμασιν ὠφέλεια μεγίστη γενήσεται, ἐξ ἧς αὐτός τε ὁ παμμέγιστος ναὸς καὶ ἅπαν τὸ τῶν χριστιανῶν πλήρωμα μέλλουσι καλῶς περισῴζεσθαι.

Δεῆσαν μέντοι τῷ διαληφθέντι Ἀντιοχείτῃ γενέσθαι τούτου χάριν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος εἰς πληροφορίαν τοῦ τὴν μισθαποδοσίαν τὸν δηλωθέντα Κομπᾶν ἀπολήψεσθαι παρὰ τοῦ Θεοῦ ἐν τῷ καιρῷ τῆς μελλούσης ἀνταποδόσεως, ἤδη τὸ παρὸν ἀπολύεται πρὸς αὐτὸν διὰ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν, ὥστε καὶ πλείονα τὸν μισθὸν ἔχειν αὐτὸν διὰ τὴν κοινωφελῆ ταύτην χρῆσιν †.

15—16 τὴν ἀντιμισθίαν—θεόθεν ἀπολήψεται] cf. e. g. Rom. 1, 27: τὴν ἀντιμισθίαν ... ἀπολαμβάνοντες (licet sensu peiore dictum) ‖ 21—22 τὴν μισθαποδοσίαν—ἀπολήψεσθαι παρὰ τοῦ Θεοῦ] cf. e. g. Heb. 11, 26: ἀπέβλεπεν ... εἰς τὴν μισθαποδοσίαν ‖ 22—23 ἐν τῷ καιρῷ τῆς μελλούσης ἀνταποδόσεως] cf. documentum 6, linn. 47—48, et documentum 7, lin. 58 huius editionis

4 post αὐτοῦ lacunam ca. 5 litt. (praenomen Antiochitae?) praebet V ‖ 15 post μοναχὸς lacunam ca. 6 litt. praebet V ‖ 18 ἧς V

Weisheit des göttlichen Logos dreihundert Hyperpyra. Dazu ordnete er an, daß sein Schwiegersohn ... Antiocheites diese Summe (erst) beim Wiederaufbau der Kirche Gottes spenden solle. Da nun jüngst eine zwingende gemeinnützige Aufwendung zu schaffen machte, ersuchte er (= Antiocheites), daß diese dreihundert Hyperpyra dem von Gott bewachten Bestiarion als Darlehen gegeben werden, unter der Bedingung, daß sie {wieder} mit Gottes Hilfe zum Zweck des Wiederaufbaus rückerstattet würden. Unsere Bescheidenheit erachtete diese Aufwendung als höchst nützlich für die Allgemeinheit, wodurch man mit Gottes Hilfe die Verhältnisse der Kirche, des Kaisertums und des Staates konsolidieren wird. Daher stimmte sie bereitwillig diesem gemeinnützigen Erfordernis zu, (nämlich) daß diese dreihundert Hyperpyra dem von Gott bewachten Bestiarion in der oben angeführten Weise als Darlehen gegeben werden sollen. Mit Gottes Wohlwollen werden sich zwei Vorteile daraus ergeben: Der erwähnte Mönch ... Kompas wird die Belohnung, wie er es sich vorgestellt hatte, von Gott erhalten, wenn dieses (Geld) wieder rückerstattet ist und die göttlichste Kirche wiederaufgebaut wird, und für die Allgemeinheit wird daraus größter Nutzen erwachsen, aufgrund dessen die allergrößte Kirche selbst und das ganze christliche Volk gut überleben werden.

Da diesbezüglich an den genannten Antiocheites eine Urkunde unserer Bescheidenheit zu erlassen ist, zur Gewißheit, daß der erwähnte Kompas die Entschädigung von Gott zum Zeitpunkt der zukünftigen Vergeltung bekommen soll, wird nunmehr die vorliegende (Urkunde) an ihn zur diesbezüglichen Sicherung expediert, damit er noch größeren Lohn erhalte aufgrund dieser gemeinnützigen Aufwendung.

H.H.

150

Isidoros I. und die Synode entscheiden einen Erbschaftsstreit zwischen den Gebrüdern Strongylos und N. Kalomiseidos.

V 47, f. 122r—123r μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β̄ρας΄ (Z. 88)
MM I 276—279 (Nr. 126/1) Oktober ⟨1348⟩
Dar. Reg. 2300 συνοδικὸν γράμμα (Z. 85)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde des N. Strongylos für seine Tochter Maria (anläßlich deren erster Heirat) (vgl. συνεφώνησε [Z. 6])
b) infolge fehlender Zeugenunterschriften ungültiges γράμμα der Brüder Theodoros, Stephanos und Manuel Strongylos: Vereinbarung mit ihrer Schwester Maria, dieser ihnen gehörige Immobilien zu überlassen, welche nach kinderlosem Ableben der Maria zusammen mit deren Eigenvermögen an die Brüder zurückfallen sollen (γράμμα: Z. 22. 30; κατάστασις: Z. 22. 29)
c) verfälschtes Testament der Maria zugunsten ihres zweiten Mannes N. Kalomiseidos (γράμμα διαθηκῷον: Z. 24; διαθήκη: Z. 32)
d) inventarartiges Verzeichnis des (Mitgift)vermögens der Maria, (u. a.?) beinhaltend Urkunden e) und f) (λεπτομερὲς κατάστιχον: Z. 45—46)
e) gefälschte Übernahmebestätigung der N. Kalomiseidene für Maria, Frau des N. Kalomiseidos, betreffend den Erhalt von 72 Hyperpyra (ἀποληπτικὴ ἔγγραφος ἀπόδειξις: Z. 49; γραμμάτιον: Z. 54; γράμμα: Z. 66) (vgl. auch γράμματα [Z. 68])
f) auf N. Kalomiseidos lautender, gefälschter Kaufvertrag mit seiner Schwester N. Kalomiseidene über einen der letzteren gehörenden Hausanteil (πρατήριον: Z. 61) (vgl. auch γράμματα [Z. 68])
g) γράμμα des N. Monasteriotes und des N. Sebasteianos an das Synodalgericht: Versicherung, sie hätten nicht als Zeugen bei Ausfertigung von Urkunde e) fungiert (Z. 65)
h) Praktika zum Landbesitz der Strongyloi (ἔγγραφα ἀπογραφικὰ δικαιώματα: Z. 74—75; δικαιώματα: Z. 76)
i) Prostagmata ⟨ungenannter Kaiser; fehlen bei Dö. Reg.⟩: Bestätigung der Rechtstitel (= Urkunden h) der Strongyloi (σεπτὰ προστάγματα: Z. 75)
j) beglaubigte Abschriften der Rechtstitel (= Urkunden h) [und i)?]) der Strongyloi (ἴσα τούτων: Z. 77).

150

Vorbringen und Begehren der Kläger, der Brüder Theodoros, Stephanos und Manuel Strongylos (1—24). *Vorbringen des Beklagten, N. Kalomiseidos* (24—28). *Einwendungen der Kläger* (28—29). *Beweisbeschluß des Gerichts* (29—33). *Ergebnis der Zeugenvernehmung* (33—41). *Feststellung des letzten Willens der Maria, Ehefrau des Kalomiseidos* (41—42). *Zustimmung beider Parteien zum Ergebnis der Beweiserhebung* (42—43). *Neuerliches Vorbringen und Begehren der Kläger* (44—52). *Prüfung der Beweismittel durch das Gericht* (45 bis 56). *Vorführung der in der Urkunde der N. Kalomiseidene genannten Zeugen* (56—58). *Ergebnis der Vernehmung der Urkundenzeugen* (58—67). *Abweisung des Begehrens der Kläger* (67—69). *Schlußentscheidung des Gerichts* (70—84). *Ausstellungsvermerk (über zwei gleichlautende Originale) und Datierung* (85—88).

Es ist zu vermuten, daß in vorliegender Urkunde mehr oder minder große Textpartien ausgefallen sind. Mögliche Fehlbestände sind vor Z. 47 zu orten, wo von der δηλωθεῖσα ἀνδραδέλφη die Rede ist, die aber bislang eben nicht erwähnt worden ist. Ein weiterer Ausfall könnte um Z. 56 stattgefunden haben, wo die Vorlage einer Kaufurkunde durch Kalomiseidos (oder den Fälscher) vorauszusetzen ist. Die genannten Zeugen sind dann auf diese Kaufurkunde zu beziehen. Als Argument für diese Annahme dienen der Plural ταῦτα in Z. 59 — vorher ist immer nur von einer Urkunde die Rede — und die Tatsache, daß in Z. 61 eine Kaufurkunde vorausgesetzt wird, die aber noch nirgends erwähnt ist. Schließlich hängt auch jener Teil des Urteils in der Luft, in welchem Apographeusurkunden und Prostagmata erstmals erwähnt werden.

Maria, Tochter eines N. Strongylos, Schwester der Kläger Theodoros, Stephanos und Manuel Strongylos, war zweimal verheiratet. Ihr Vater hatte ihrem ersten Ehemann zur Mitgift einen halben Weingarten beim Dorf Trakas und Häuser in Konstantinopel gegeben. Die erste Ehe endete kinderlos durch den Tod des Mannes. Die Mitgift fiel an Maria zurück. Anläßlich ihrer zweiten Eheschließung mit N. Kalomiseidos brachte sie dieses Vermögen als Mitgift ein, darüber hinaus erhielt sie von ihren Brüdern die zweite Hälfte des Weingartens, ein Haus πλησίον τῆς Κυλίστρας und den Anteil der Brüder an dem 300 Modioi großen Grundstück ihres Vaters als Mitgift. Die Brüder behaupteten jedoch, sie hätten ihre Schwester nur unter der Bedingung dotiert, daß nach beendeter kinderloser Ehe das gesamte Vermögen der Maria an sie zurückfalle. Für diese Behauptung können sie freilich keinen Beweis erbringen. Ihr Prozeßgegner, N. Kalomiseidos, behauptet, ihm gehörten auf Grund eines Testaments der verstorbenen Maria von der ersten Mitgift der halbe Weingarten und der halbe Hausanteil der konstantinopolitanischen Häuser und vom Land, das die Brüder der Maria gegeben hatten, 100 Modioi. Durch Vernehmung der Testamentszeugen wird die Richtigkeit der Urkunde im

† Ἐφίστανται τῷ καθ' ἡμᾶς ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ οἱ τοῦ Στρογγύλου ἐκείνου υἱοί, ὅ τε οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, πρωτοϊερακάριος κῦρ Θεόδωρος ὁ Στρογγύλος, καὶ οἱ αὐτάδελφοι αὐτοῦ, ὅ τε Στέφανος καὶ ὁ Μανουήλ, καὶ κινοῦσιν ὑπόθεσιν, ὡς τὴν αὐταδέλφην αὐτῶν Μαρίαν ἀνδρὶ καταπρῶτον συνοικέσιον συζεύξας ὁ πατὴρ συνεφώνησε μετὰ τῶν ἄλλων προικὸς χάριν αὐτῇ καὶ τὸ ἥμισυ
122v τοῦ εἰς τὸ χωρίον τῆς Τρακάδος || διακειμένου ἀμπελίου, ἔτι δὲ καὶ τὰ ὅλα οἰκήματα τὰ ἐνταῦθα κατὰ τὴν θεοφύλακτον καὶ θεομεγάλυντον Κωνσταντινούπολιν διακείμενα· ταύτην δ' ἀποβαλοῦσαν θανάτῳ τὸν πρότερον ἄνδρα καὶ χηρεύουσαν καὶ ἄπαιδα εὑρισκομένην καὶ τὰ ἴδια κεκτημένην πράγματα ἠθέλησεν ἀγαγέσθαι ὁ Καλομίσειδος· οὗ δὴ καὶ ἀναβαλλομένου ἔπειτα νομίμως αὐτῇ συναφθῆναι διὰ τὸ καὶ πλείονα προσαπαιτεῖν πράγματα οὗτοι τῷ πρὸς ἐκείνην ἀδελφικῷ φίλτρῳ κινούμενοι κἀντεῦθεν ἀνάγκῃ συνελαθέντες δεδώκασι πρὸς ἐκείνην τὰς ἀνηκούσας αὐτοῖς μερίδας γονικόθεν ἀπὸ τῆς ἐκεῖ γῆς τῶν τριακοσίων

---

1 διακαστηρίῳ V, MM || 4 Μανουὴλ] librarius nomen haud eleganter exaravit || 7 ἀμπέλιον V; ἀμπελίου scripsimus cum MM

Prinzip erwiesen, freilich solle Kalomiseidos lediglich 60 Modioi Land erhalten. Der Rest des Vermögens gehe an die Brüder der Maria. Da alle Prozeßparteien mit diesem Ergebnis zufrieden sind, erscheint die Angelegenheit erledigt. — Die Strongyloi aber stellen ein neues Begehren, gestützt auf Urkunden der Maria, die Vermögenswerte registrieren, welche ihr angeblich kraft Intestaterbrecht zugefallen seien. Diese Werte dürfte sie ihrem Mann ebenfalls zur Mitgift gegeben haben. Die Aufstellung (κατάστιχον) und eine weitere Urkunde, in welcher die Schwester des N. Kalomiseidos bekennt, als Kaufpreis für den Hausanteil 72 Hyperpyra von Maria erhalten zu haben, sind auf nicht bekannte Weise in den Besitz der Strongyloi gekommen. Sie benützen diese Dokumente, um den Hausanteil als Vermögen ihrer Schwester zu beanspruchen. Die Untersuchung des Gerichts über die Echtheit der Urkunden ergibt, daß sie gefälscht sind. Somit können sie den Anspruch der Strongyloi nicht belegen. Dieser wird daher abgewiesen. – Das Urteil spricht den Strongyloi die 300 Modioi ihres elterlichen Landes zu, wobei im Urteil zum ersten Mal von einem Verkauf die Rede ist. Welche Bewandtnis es damit hat, muß offenbleiben. In gleicher Weise soll Kalomiseidos Urkunden, welche über die Berechtigung des Landbesitzes Aussagen machten, an die Strongyloi zurückstellen. Diesen wird aufgetragen, gemäß dem Testament der Maria 60 Modioi des Landes an Kalomiseidos zurückzugeben. In gleicher Weise sollten sie die Hälfte des Weingartens und der Häuser in Konstantinopel dem Kalomiseidos aushändigen.

Es traten vor unser heiliges Synodalgericht die Söhne des verstorbenen Strongylos, (nämlich) der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Herrschers, der Protohierakarios Herr Theodoros Strongylos, und seine Brüder Stephanos und Manuel, und machten (folgenden) Fall anhängig: Ihr Vater habe, als er ihre Schwester Maria zu erster Ehe verheiratete, wegen deren Mitgift neben anderen auch eine Vereinbarung hinsichtlich der Hälfte des im Dorf Trakas gelegenen Weingartens getroffen, dazu auch noch hinsichtlich aller Häuser, die hier im gottgeschützten und gotterhöhten Konstantinopel liegen. Nachdem diese (Maria) ihren ersten Mann durch Tod verloren hatte, Witwe und kinderlos geworden war sowie eigenes Vermögen hatte, war der Kalomiseidos gewillt, sie zur Frau zu nehmen. Er zögerte es aber in der Folge hinaus, mit ihr rechtmäßig verbunden zu werden, weil er noch nach mehr Vermögen verlangte. Diese (Strongyloi) nun, durch brüderliche Liebe ihr gegenüber bewogen, wenngleich dadurch in eine Notlage getrieben, gaben ihr die ihnen von den Eltern her gehörenden Anteile an dem dort gelegenen Land im Ausmaß von 300 Modioi, weiters auch noch

μοδίων, ἔτι δὲ καὶ τοῦ ἀμπελίου, ἀλλὰ δὴ καὶ τὸ ὅπερ εἶχον ἐνταῦθα ὀσπήτιον τὸ πλησίον τῆς Κυλίστρας λεγόμενον, πλὴν ἐπὶ καταστάσει, ἵνα μετὰ τὴν ἀποβίωσιν ἐκείνης μὴ παιδοποιησάσης ἀπολάβωσι μὲν καὶ τὰς οἰκείας μερίδας, | κληρονομήσωσι δὲ καὶ τῶν ἰδίων ἐκείνης, ὡς ἔλεγον, ἀναδεξάμενοι καὶ τὴν τῆς ψυχῆς ἐκείνης φροντίδα. κἀντεῦθεν ἀνεκαλέσαντο ταύτας, τῆς ἀδελφῆς τὸν βίον ἀπολιπούσης, κατὰ τὴν ῥηθεῖσαν κατάστασιν, ἣν ἔθεντο μετ' ἐκείνης, ἐμφανίσαντες καὶ γράμμα, ὅπερ οὐδεμίαν εἶχεν ἰσχὺν ἀπό τινος παραστάσεως μαρτύρων.

Παρὼν δὲ καὶ ὁ δηλωθεὶς Καλομίσειδος προέτεινε γράμμα διαθηκῷον τῆς γυναικὸς ταβελλίωνι πεπιστωμένον καὶ μάρτυσι, δι' οὗ καταλειφθῆναι ἰσχυρίζετο πρὸς αὐτὸν τήν τε ἡμίσειαν μερίδα τῶν εἰρημένων οἰκημάτων, τὸ εἰς τὸ τοιοῦτον χωρίον ἥμισυ ἀμπέλιον, πρὸς δὲ καὶ ἀπὸ τῆς ἐκεῖ γῆς μοδίων ἑκατόν. τούτων δὲ τῶν Στρογγύλων εἰς παραγραφὴν χωρούντων αὐτοῦ δι' ἣν προεβάλοντο κατάστασιν μετὰ τῆς ἀδελφῆς περιούσης δεῖν ἔκρινεν ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡς τοῦ προκομισθέντος τοιούτου γράμματος ὄντος ἀπαραδέκτου διὰ τὸ μὴ τὸ πιστὸν ἔχειν ἀπὸ εὐλόγου καὶ νομίμου τινὸς παραστάσεως, προσκληθῆναι τοὺς ἐμφερομένους τῇ διαθήκῃ μάρτυρας εἰς τὴν τῆς ἀληθείας παράστασιν· οἳ δὴ καὶ παρουσίᾳ τῶν μερῶν ἀμφοτέρων μετὰ βάρους ἐπιτιμίου ἐρωτηθέντες, ὡς μετ' ἀληθείας ἀνακαλύψαι πᾶν, ὅπερ οἴδασιν, εἰς ἀκρίβειαν αὐτήκοοι γενόμενοι ἀπὸ τοῦ στόματος ἐκείνης τὰ τελευταῖα πνεούσης ἐξησφαλίσαντο ὑπὸ τῷ τοιούτῳ βάρει τοῦ ἐπιτιμίου, ὡς ἀκηκόασι τῆς φωνῆς ἐκείνης ἐν ταῖς τελευταίαις ἀναπνοαῖς καταλειψάσης ταῖς ἀληθείαις τῷ τοιούτῳ Καλομισείδῳ τήν τε ἡμίσειαν μερίδα τῶν οἰκημάτων καὶ τόδε τὸ ἥμισυ ἀμπέλιον, πρὸς δὲ καὶ γῆν ἀπὸ τῆς ῥηθείσης τῶν τριακοσίων μοδίων ἑξήκοντα μόνον μοδίων· τὰ δὲ ἐπίλοιπα ἔχωσιν οἱ τοιοῦτοι αὐτάδελφοι αὐτῆς. ἥτις ἐξησφαλισμένη τῶν τοιούτων μαρτύρων ὁμολογία ἐκρίθη ὡς ἄγραφος διαθήκη. τῆς γοῦν ἀληθείας οὕτως ἀναφανείσης ἐστέρχθη τὰ περιτούτου καὶ παρὰ τῶν μερῶν ἀμφοτέρων.

17 ὀσπήτιον MM (sic etiam in linn. 49 et 60) ‖ 27 post γῆς accusativum γῆν supplere proposuit Matses IV 4

(die Anteile) am Weingarten und darüber hinaus noch das Haus, das sie dort hatten, genannt πλησίον τῆς Κυλίστρας. Dies geschah allerdings unter der Bedingung, daß sie (= die Brüder) nach ihrem (= der Schwester) Ableben, wenn sie kinderlos bliebe, sowohl ihre eigenen Anteile wieder zurückerhalten als auch deren Eigenvermögen erben sollten, wie sie sagten, wobei sie auch die Sorge für deren Seele auf sich nehmen wollten. Aus diesem Grund erhoben sie darauf Anspruch, nachdem ihre Schwester nun gestorben war; gemäß der besagten Bedingung, die sie mit ihr vereinbart hatten. Sie wiesen auch eine Urkunde vor, welcher allerdings keine Gültigkeit — (wie sonst) aufgrund der Anführung von Zeugen — zukam.

Anwesend war aber auch der erwähnte Kalomiseidos. Er legte eine Testamentsurkunde seiner Frau vor, welche durch einen Tabellio und Zeugen beglaubigt war, auf Grund deren er behauptete, ihm sei die Hälfte der besagten Häuser, der halbe Weingarten in dem Dorf sowie auch von dem Land dort hundert Modioi hinterlassen worden. Als aber die Strongyloi gegen ihn eine Einwendung erhoben, indem sie sich auf die zu Lebzeiten der Schwester mit ihr getroffene Abmachung beriefen, erachtete es unsere Bescheidenheit für nötig, daß die im Testament (der Maria) aufgeführten Zeugen zum Beweise der Wahrheit vorgeladen werden. Denn die (von den Strongyloi) beigebrachte Urkunde war unannehmbar, weil sie keine Beglaubigung durch Beibringung einer vernünftigen und rechtlich geforderten (Person) besaß. Die (Zeugen) wurden auch im Beisein beider Parteien unter Strafandrohung befragt, damit sie wahrheitsgemäß alles aufdeckten, was sie wüßten, da sie es ja genauestens aus deren Mund selbst gehört hatten, als sie in den letzten Zügen lag. Unter solcher Strafandrohung versicherten sie, deren Stimme wirklich in den letzten Zügen gehört zu haben. Sie habe dem Kalomiseidos die Hälfte der Häuser hinterlassen und diesen halben Weingarten, dazu noch vom besagten Land, (freilich) nur 60 der 300 Modioi. Das übrige sollten diese ihre Brüder haben. Diese durch Zeugen abgesicherte Aussage wurde als ungeschriebenes Testament erachtet. Nachdem nun die Wahrheit dergestalt zum Vorschein gekommen war, wurden diese Verhältnisse von beiden Parteien auch gebilligt.

Ἔπειτα οἱ Στρογγύλοι ἑτέραν τραπόμενοι ἐζήτουν λαβεῖν τὰ ἅπερ ἔλεγον ἐξαδιαθέτου καθευρεθῆναι τῇ ἀδελφῇ καὶ προέτειναν λεπτομερὲς κατάστιχον ὡς ἐξεκείνης διαλαμβάνον, ὅτι δέδωκεν ἀπὸ τῶν προικῴων ταύτης πραγμάτων πρὸς τὴν δηλωθεῖσαν ἀνδραδέλφην αὐτῆς ὑπέρπυρα ἑβδομηκονταδύο ὑπὲρ ἐξωνήσεως τῆς ἀνηκούσης μερίδος ἐκείνης ἀπὸ τοῦ ὀσπητίου, ἀλλὰ δὴ καὶ ἀποληπτικὴν ἔγγραφον ἀπόδειξιν ὡς ἀπὸ τῆς τοιαύτης ἀνδραδέλφης τῆς Καλομισειδήνης ἔχουσαν ἐμφερομένους καὶ μάρτυρας, ὅτι κατεβάλετο ἥδε τοιουτοτρόπως τὰ ἑβδομηκονταδύο ὑπέρπυρα πρὸς τὴν τοιαύτην ἀνδραδέλφην, ὡς | εἴρηται. ἐξετάσεως δὲ κατὰ τὸ εἰκὸς καὶ περὶ τούτου γενομένης ἀνεφάνη, ὅτι ὁ μὲν Ὀψικιάνος ἦν ὁ πλασάμενος τὸ γραμμάτιον ἀπὸ ἀξιώσεως τοῦ Καλομισείδου, καθὰ καὶ αὐτὸς ἀριδήλως διωμολόγησεν, ἐπιτιμίου βάρος δεξάμενος συνοδικῶς παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος· ἦσαν δὲ ἐγγεγραμμένοι τούτῳ ὡς μάρτυρες οἱ οἰκεῖοι τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, ὅ τε Μοναστηριώτης καὶ ὁ ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρὸς αὐτοῦ, ὁ Σεβαστειάνος, οἰκονομίᾳ χρησαμένου τοῦ Καλομισείδου,
123r ἵν’ ἔχῃ ταῦτα προτείνειν δεῆσαν ἐπὶ δικαιώσει αὐτοῦ, ποτὲ μὲν || ὡς δῆθεν προικῴου ὄντος τοῦ ὀσπητίου τῆς γυναικός, ποτὲ δὲ ὡς ἰδιοκτήτου αὐτοῦ, εἰς ὄνομα καὶ πρόσωπον τούτου καὶ τοῦ πρατηρίου προβάντος.

Ἐπεὶ δὲ ὅ τε Μοναστηριώτης καὶ ὁ Σεβαστειάνος, ὑπὸ τῆς ἀνατεθειμένης αὐτοῖς βασιλικῆς ὑπηρεσίας κατεπειγόμενοι, προσκληθέντες οὐκ ἐδυνήθησαν ἀφικέσθαι εἰς τὴν ἡμῶν μετριότητα καὶ αὐτοπροσώπως ἐρωτηθῆναι, ἐξησφαλίσαντο καὶ διεβεβαιώσαντο διὰ γράμματος ὑπογραφαῖς ἰδίαις σεσημασμένου, ὡς, εἰ καὶ ἐμφέρονται τῷ γράμματι ὡς μάρτυρες, ἀλλ’ οὖν οὐδεμίαν εἴδησιν ἔχουσι περὶ τούτου. ὅθεν καὶ ὡς τῶν τοιούτων γραμμάτων πεφαλσευμένων ὄντων καὶ ὠβελισμένων, τὴν ἀπὸ τούτων ἐξαδιαθέτου ζήτησιν ἀπωσάμεθα, καθάπερ ἐχρῆν.

Διαταῦτα δὴ καὶ διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι συνοδικῶς ἐπιλαβέσθαι μὲν τοὺς διαληφθέντας Στρογγύλους τῆς ὅλης γονικῆς γῆς τῶν

47 τὴν δηλωθεῖσαν ἀνδραδέλφην] soror Calomisidi hic primum apparet; an lacuna in textu antecedente postulanda sit?

Hernach aber schlugen die Strongyloi eine andere Richtung ein und beantragten, das zu erhalten, was, wie sie sagten, aufgrund des Intestaterbrechtes sich bei ihrer Schwester befunden habe, und legten eine detaillierte Aufstellung vor, die angeblich von jener stammte und die beinhaltete, daß sie (= Maria) aus ihrem Mitgiftvermögen an die erwähnte Schwägerin 72 Hyperpyra gegeben habe, um den jener gehörenden Hausanteil zu kaufen. Weiters aber (legten sie) noch (vor) eine urkundliche Übernahmsbestätigung angeblich von derselben Schwägerin, der Kalomiseidene (ausgestellt), in welcher auch Zeugen (dafür) aufschienen, daß sie, wie gesagt, aus eben diesem Anlaß die 72 Hyperpyra an diese Schwägerin entrichtet habe. Nachdem nun — wie es sich gehört — auch darüber eine Untersuchung abgeführt worden war, erwies sich, daß der Opsikianos es gewesen war, der über Aufforderung des Kalomiseidos dieses Schriftstück gefälscht hatte, wie er unter synodaler Strafandrohung unserer Bescheidenheit auch selbst eindeutig gestand. Es waren aber darin als Zeugen eingetragen die Oikeioi meines mächtigsten und heiligen Herrschers, sowohl der Monasteriotes als auch sein Schwiegersohn, der Sebasteianos. Denn der Kalomiseidos hatte Vorsorge getroffen, daß er diese (Urkunden) erforderlichenfalls zu seiner Rechtfertigung vorlegen könne, einerseits dafür, daß das Haus der Frau Mitgiftvermögen sei, andererseits aber auch, daß es sein Eigengut sei, da die Kauf(urkunde) auf seinen Namen und seine Person ergangen war.

Da aber der Monasteriotes und auch der Sebasteianos durch den ihnen aufgetragenen kaiserlichen Dienst beschäftigt waren, konnten sie, als sie vorgeladen wurden, nicht vor unserer Bescheidenheit erscheinen und in eigener Person befragt werden. Sie versicherten und bestätigten (daher) durch eine Urkunde, mit ihren eigenen Unterschriften gefertigt, daß sie, wenngleich sie in der Urkunde als Zeugen geführt wurden, dennoch über diese keinerlei Kenntnis hätten. Daher und weil diese Urkunden gefälscht und für unwirksam erklärt worden waren, lehnten wir den von diesen aufgrund des Intestaterbrechts (gestellten) Antrag ab, wie es notwendig war.

Aus diesem Grund entschied unsere Bescheidenheit synodal, die genannten Strongyloi mögen das ganze elterliche Land von 300

τριακοσίων μοδίων μετὰ καὶ τῆς ἀπὸ ταύτης διαπραθείσης καὶ οὔσης ὑποτελοῦς, καθὼς ἂν στερχθῇ τὰ τῆς πράξεως κατὰ λόγον δίκαιον παρ' αὐτῶν καὶ κατὰ τὰς περιλήψεις τῶν προσόντων τούτοις ἐγγράφων ἀπογραφικῶν δικαιωμάτων καὶ τῶν ἐπ' αὐτοῖς ἀπολυθέντων σεπτῶν προσταγμάτων, ὀφειλόντων καὶ τούτων δὴ τῶν δικαιωμάτων ἀντιστραφῆναι πρὸς αὐτοὺς παρὰ τοῦ Καλομισείδου, ἐπειδὴ τὰ ἴσα τούτων ὑπογραφῇ πιστωθέντα τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου, ἐδόθησαν πρὸς αὐτόν, τούτους δὲ τοὺς Στρογγύλους ἐνέχεσθαι ἀπροφασίστως ἀποδοθῆναι πρὸς αὐτὸν τὴν καταλειφθεῖσαν, ὡς δεδήλωται, γῆν τῶν ἑξήκοντα μοδίων κατά τε ποιότητα καὶ ποσότητα, καθὼς δηλονότι μέλλουσι καὶ οὗτοι λήψεσθαι ἀναλόγως ἀπὸ τῆς ὁλότητος τῆς τοιαύτης γῆς τὰς διαφερούσας μερίδας αὐτοῖς διὰ γεωμετρικῆς ἐξισώσεως, τὸ τοῦ ἀμπελίου ἥμισυ καὶ τὴν τῶν οἰκημάτων ἡμίσειαν μερίδα.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἀπολέλυται καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐν δυσὶν ἀντιγραφαῖς ἴσαις | ἑκατέρῳ μέρει ἐπιδοθὲν διὰ τὴν εἰστοεξῆς ἀσφάλειαν καὶ ἀνενοχλησίαν αὐτῶν.

Εἶχε καὶ δι' ὑπογραφῆς· *μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β̄ρας΄* †.

151

Isidoros I. und die Synode entscheiden einen Erbschaftsstreit zwischen N. Xanthopulina und N. Syriana.

V 47, f. 123ʳ—124ᵛ	μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος βρας΄ (Z. 143)
MM I 279—283 (Nr. 126/2)	November ⟨1348⟩
Dar. Reg. 2301	συνοδικὸν γράμμα (Z. 141—142)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Übernahmebestätigung des Demetrios Antiocheites, betreffend die auf 800 Hyperpyra geminderte Mitgiftsumme seiner Frau Maria Antiocheitissa (ἀποληπτικὴ ... ἀπόδειξις: Z. 10)

Modioi wiedererlangen, zusammen mit dem, was an diesem (Land) verkauft worden war und steuerpflichtig war. In gleicher Weise müßte auch die Vorgangsweise von ihnen gebilligt werden, weil sie der Gerechtigkeit wie auch dem Inhalt der ihnen gehörenden Apographeusurkunden und der dazu ergangenen verehrungswürdigen Prostagmata entspreche. Auch sollen diese Rechtstitel von Kalomiseidos an sie herausgegeben werden, da deren Kopien, durch die Unterschrift des heiligsten Metropoliten von Kyzikos, (des) Hypertimos und Exarchos des ganzen Hellespont, beglaubigt, an ihn gelangt waren. Die Strongyloi aber sollen dazu verhalten sein, ohne Ausflüchte das hinterlassene Land, wie kundgetan, im Ausmaß von 60 Modioi an ihn in Hinblick sowohl auf Qualität als auch auf Menge zurückzugeben. Genauso werden auch sie die ihnen gehörenden Anteile von der Gesamtmenge dieses Landes aufgrund der Ausgleichung eines Geometers alsbald empfangen. (Weiters sollen sie) auch die Hälfte des Weingartens und der Häuser (zurückgeben).

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit in zwei gleichen Abschriften expediert und jeder Partei zu deren künftiger Sicherheit und Unbelästigtheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte auch als Unterschrift (das Menologem): Im Monat Oktober der 2. Indiktion.

P. P.

151

Vorbringen des Nikol(a)os Sigeros als Vertreter der Klägerin Na. Xanthopulina (1—47). *Einlassung der Beklagten Na. Syriana durch deren Beauftragte (?), die Merkurioi, und Bestreitung des klägerischen Anspruchs* (48—51). *Antrag auf Zeugenladung* (51—55). *Zeugenaussage* (55—57). *Antrag auf Vernehmung der Klägerin* (58—60). *Aussage der Klägerin* (60—63). *Weiteres Vorbringen der Beklagten* (63 bis 65). *Aussage der Klägerin hiezu* (65—71). *Weiteres Vorbringen der Beklagten* (72—75). *Bestreitung durch die Klägerin* (75—77). *Weiteres Vorbringen der Beklagten* (77—80). *Bestreitung durch die Klägerin* (80—88). *Weiteres Vorbringen der Klägerin* (88—94). *Bestreitung durch die Beklagte* (94—95). *Vorlage eines Vermögensverzeichnisses*

b) γράμμα (ὑφέσεως) des Alexios N. und des Demetrios N.: Versprechen, sich mit der Rückgabe eines Teilbetrages (500 Hyperpyra) der Mitgift ihrer verstorbenen Nichte Maria Antiocheitissa durch deren Mann Demetrios Antiocheites zu begnügen (γράμμα: Z. 19; ὕφεσις: Z. 50. 73; γράμμα ... ὑφέσεως: Z. 52—53; ἐγγράφως ὑφέσεως γινομένης: Z. 62; ἔγγραφος ὕφεσις: Z. 118)
c) schriftliches (?) Testament des Demetrios Antiocheites (διαθήκη: Z. 79. 88) (vgl. auch ἐνδιαθήκως [Z. 98. 134])
d) schriftliche (?) Aufstellung der angeblich bei Syriana befindlichen Mitgiftsachen der Maria Antiocheitissa (κατάστιχον λελογισμένον: Z. 95—96)
e) Testament der N. Na., Gattin des N. Merkurios und Schwester des Demetrios Antiocheites, mit einem Legat zugunsten des letzteren (διαθήκη: Z. 110)
f) ⟨Procheiros Nomos, Tit. 26, 1 (Zepi II 176); vgl. die Aufnahme bei Konstantinos Armenopulos, Hexabiblos I 17, 2⟩ (κατὰ τὴν τῶν ... θείων νόμων διαταγήν: Z. 130—131).

† Ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι μέγας διερμηνευτὴς κῦρ Νικόλος ὁ Σιγηρὸς εἰς τὸ καθ' ἡμᾶς ἱερὸν συνοδικὸν

2 Νίκολος perperam Dar. Reg. 2301 („Texte")

des Demetrios Antiocheites durch Nikol(a)os Sigeros (95—97). *Teilgeständnis der Beklagten* (97—98). *Rechtfertigung der Beklagten* (98 bis 100). *Ausdehnung des Klagsumfangs durch Nikol(a)os Sigeros* (101—113). *Gezänk zwischen den Streitparteien* (114). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (115—140). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (141—143).

Maria Antiocheitissa war kinderlos und intestat gestorben. Ihre Mitgift in der Höhe von 800 Hyperpyra erbte als nächste lebende Aszendentin die Großmutter Xanthopulina. Der Anspruch auf Restitution wurde allerdings vom herausgabepflichtigen Ehemann Demetrios Antiocheites nicht sofort erfüllt. Die Söhne der Xanthopulina versuchten, als ihre Mutter krank war, die Herausgabe zu erreichen. Antiocheites behauptete, wenig vermögend zu sein, und erreichte von seinen Schwägern eine Minderung der Restitutionsverpflichtung auf 500 Hyperpyra. Darüber erging auch eine Urkunde. Xanthopulina genas von ihrer Krankheit, beauftragte ihre Söhne, die Restitution der Mitgift zu bewirken, und erfuhr, daß die Söhne eigenmächtig die Forderung vermindert hatten. Diese Vorgangsweise billigte sie nicht. Die Söhne starben ebenso wie der Antiocheites. Das gesamte Vermögen des Antiocheites — eigenes wie herausgabepflichtige Mitgift — nahm die Mutter des Antiocheites, die Genuesin Syriana, an sich. Die Bemühungen, den Restitutionsanspruch ihr gegenüber vor dem Patriarchatsgericht durchzusetzen, scheiterten an ihrer *praescriptio fori*. Auch Vergleichsversuche führten zu keinem Ergebnis. Als offenbar infolge des Kriegszustandes (zwischen Byzanz und Genua) die Kommunikation Peras mit dem übrigen Konstantinopel unterbrochen war, kam das gegenwärtige Verfahren zustande. Die beklagte Syriana verteidigte sich mit verschiedenen Behauptungen, mußte aber schließlich eingestehen, einige Mitgiftgegenstände sowie das Vermögen des verstorbenen Sohnes zu besitzen. — Das Urteil stellt fest, daß die *dos* in voller Höhe von 800 Hyperpyra zu restituieren sei, da die Minderung ohne Einverständnis der Anspruchsberechtigten zustandegekommen sei. Die Restituierung habe aus dem Vermögen des Antiocheites zu erfolgen, das die Mutter Syriana an sich genommen habe. In das Vermögen des Antiocheites seien auch die Erbansprüche des Antiocheites gegen seine vorverstorbenen Geschwister einzurechnen. Das Vermögen der Geschwister hatte wohl auch Syriana unter Berufung auf die Gewaltunterworfenheit der Kinder an sich genommen. Diese Begründung wird vom Patriarchatsgericht verworfen. Das Urteil stellt schließlich fest, daß allenfalls gegebene Ansprüche der Legatare aus dem Testament des Antiocheites erst zu erfüllen seien, sobald die Verpflichtung der Mitgiftrestitution in voller Höhe erfüllt worden ist. — Vgl. die genealogische Übersicht am Ende des Bandes.

Der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der Megas Diermeneutes, Herr Nikol(a)os Sigeros, erschien als Vertreter

δικαστήριον παραγενόμενος ὡς ἀπὸ τῆς πενθερᾶς αὐτοῦ τῆς Ξανθοπουλίνης κεκίνηκεν ὑπόθεσιν, ὅτι δὴ ἡ τοιαύτη πενθερὰ τούτου ἀπέτεκε θυγατέρα τὴν Σιδηριώτισσαν Εἰρήνην, αὕτη δὲ θυγατέρα Μαρίαν, ἐφ' ᾗ ἔσχε γαμβρὸν ἥδε ἡ Σιδηριώτισσα τὸν Ἀντιοχείτην Δημήτριον ἐπὶ προικῴοις πράγμασι ποσότητος ὑπερπύρων χιλίων. εἶτα διά τινα ζημίαν ἐπελθοῦσαν τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς εἰς τὸν Καφᾶν γέγονεν ὕφεσις τῆς προικὸς ἀποκαταστάσης εἰς ποσότητα ὑπερπύρων ὀκτακοσίων, καταδεξαμένου ταύτην τοῦδε τοῦ Ἀντιοχείτου καὶ ἀποληπτικὴν πεποιηκότος ἀπόδειξιν. καὶ τῆς Σιδηριωτίσσης τὸν βίον ἀπολιπούσης μετ' ὀλίγον καὶ ἡ θυγάτηρ αὐτῆς ἡ Ἀντιοχείτισσα ἄπαις καὶ ἀδιάθετος τὴν ζωὴν ἐξεμέτρησεν· ἀσθενείᾳ δ' ἔπειτα καὶ τοῦ Ἀντιοχείτου περιπεσόντος οἱ τῆς Ξανθοπουλίνης υἱοί, ὅ τε ὀρφανοτρόφος ἐκεῖνος κῦρ Ἀλέξιος καὶ ὁ στρατοπεδάρχης κῦρ Δημήτριος, ἀπήτουν ἀπὸ τούτου τὴν προῖκα, μηδεμίαν μηδόλως εἴδησιν ἐχούσης τῆς μητρὸς ἐκείνων, δηλαδὴ τῆς Ξανθοπουλίνης, ᾗ καὶ τὰ τῆς κληρονομίας ἀνῆκε. τοῦ δὲ Ἀντιοχείτου μὴ εὐπόρως ἔχειν προβαλλομένου εἰάθησαν τὰ τριακόσια ἀπὸ τῆς τῶν ὀκτακοσίων ὑπερπύρων ποσότητος παρὰ τῶν τῆς Ξανθοπουλίνης τοιούτων υἱῶν, γεγονότος καὶ γράμματος αὐτῶν παρὰ τὴν τῆς μητρὸς εἴδησιν νόσῳ παλαιούσης ἐπὶ τῷ μὴ ἀπαιτεῖν αὐτοὺς τὸν Ἀντιοχείτην πλείονα τῶν πεντακοσίων. ἔφθασε δὲ καὶ ὁ Ἀντιοχείτης ἐκμετρήσας τὸν βίον. ἡ μέντοι Ξανθοπουλίνα τοῦ νοσήματος ἀπαλλαγεῖσα ἀνέθετο πρὸς τοὺς τοιούτους υἱοὺς ἀναλαβέσθαι τὴν προῖκα τῆς ἐγγόνης αὐτῆς, οἳ δὴ καὶ ἀνάγκῃ συνελαθέντες ἀνεκάλυψαν πρὸς αὐτὴν τὴν ἣν μὴ γινωσκούσης αὐτῆς πεποιήκασι πρᾶξιν, ἡ δὲ οὐκ ἤνεγκεν ὅλως. ἐπεὶ δ' ὡς ἐν τοσούτῳ καὶ ὁ ὀρφανοτρόφος τῷ χρεὼν ἐλειτούργησεν, ὁ λοιπὸς αὐτῆς υἱός, ὁ στρατοπεδάρχης, ἔγκλησιν ἐποιεῖτο ἐπὶ τῆς καθ' ἡμᾶς *123v* ἱερᾶς || καὶ θείας συνόδου, ἀνακαλούμενος τὰ προικῷα τῆς ἀνεψιᾶς πράγματα καὶ διισχυριζόμενος τὴν | μητέρα χαλεπαίνειν αὐτῷ πλεῖστα καὶ δυσχεραίνειν τῆς τοιαύτης ἕνεκα πράξεως. οὐ πολὺ τὸ ἐν μέσῳ, καὶ ὁ στρατοπεδάρχης ἀπολείπει τὸν βίον, ἡ Ξανθοπουλίνα δὲ μόνη ἀπολειφθεῖσα δι' ἐντολέως τοῦ τιμιωτάτου ἐν ⟨± 12⟩ κῦρ Μαρκιανοῦ συνοδικῶς τὸ οἰκεῖον ἀπαιτεῖ δίκαιον κατὰ τῆς μητρὸς τοῦ Ἀντιοχείτου τῆς Συριάνης, διεγκλητεύουσα ἅτε δὴ ἀναλαβομένης τὴν ἀπὸ τῆς ἐγγόνης τῆσδε τῆς Ξανθοπουλίνης διαφέρουσαν προῖκα, ἥτις καὶ λέγουσα εἶναι

10 ἀπολειπτικὴν V; ἀποληπτικὴν scripsimus cum MM ‖ 26 τὸ χρεὼν MM ‖ 32 ante κῦρ Μαρκιανοῦ lacunam ca. 12 litt. (loco consecrationis gradus?) habet V

seiner Schwiegermutter, der Xanthopulina, vor unserem heiligen Synodalgericht und hat (folgenden) Fall anhängig gemacht: Seine Schwiegermutter habe eine Tochter geboren, die Eirene Sideriotissa, diese wiederum eine Tochter Maria, durch welche diese Sideriotissa den Demetrios Antiocheites unter (Vereinbarung einer) Mitgift im Wert von 1.000 Hyperpyra zum Schwiegersohn hatte. Hernach sei es wegen eines ihrem Mann in Kaffa zugefügten Schadens zur Verminderung der Mitgift gekommen, die sich nunmehr auf die Summe von 800 Hyperpyra belief, als dieser Antiocheites sie entgegengenommen und auch eine Übernahmsbestätigung ausgestellt hatte. (Hierauf) sei die Sideriotissa gestorben, und wenig später sei auch ihre Tochter, die Antiocheitissa, kinderlos und intestat verschieden. Als dann auch den Antiocheites eine Krankheit befiel, forderten die Söhne der Xanthopulina, der (nunmehr) verstorbene Orphanotrophos, Herr Alexios, und der Stratopedarches, Herr Demetrios, von ihm die Mitgift heraus, wobei deren Mutter, die Xanthopulina nämlich, keinerlei Kenntnis davon hatte, der doch die Erbschaft zustand. Auf Angabe des Antiocheites, nicht wohlhabend zu sein, wurden ihm von seiten der Söhne der Xanthopulina 300 von der Summe der 800 Hyperpyra erlassen. Sie errichteten, freilich ohne Wissen der Mutter, die mit einer Krankheit rang, auch eine Urkunde darüber, daß sie vom Antiocheites nicht mehr als die 500 (Hyperpyra) fordern dürften. Alsbald verschied auch der Antiocheites. Die Xanthopulina aber, von der Krankheit genesen, gab an diese ihre Söhne den Auftrag, sie mögen die Mitgift der Enkelin zurückschaffen. Diese nun, in dieser Zwangslage befangen, enthüllten ihr die Handlung, die sie ohne ihr Wissen gesetzt hatten; sie billigte sie jedoch keineswegs. Als in dieser Situation auch der Orphanotrophos verstarb, erhob ihr letzter Sohn, der Stratopedarches, Klage vor unserer heiligen und göttlichen Synode, indem er die Mitgiftsachen der Nichte beanspruchte und hiebei versicherte, seine Mutter sei über ihn aufs höchste verärgert und ungehalten wegen dieser seiner Handlung. Nicht viel später starb auch der Stratopedarches. Die Xanthopulina aber, die allein zurückgeblieben war, verfolgte durch ihren Beauftragten, den ehrwürdigsten unter den . . ., Herrn Markianos, vor der Synode ihren Rechtsanspruch gegen die Mutter des Antiocheites, die Syriana, die sie beschuldigte, die Mitgift, die nach der Enkelin der Xanthopulina (ihr) gehöre, an sich genommen zu haben. Diese (= Syriana) sagte, sie sei ihrer Abstam-

τοῦ γένους τῶν Γεννουιτῶν καὶ τὸν οἰκεῖον φόρον ζητοῦσα. ἔπειτα ἠθέλησεν ἀνθ' ἑαυτῆς ἐντολέα ποιήσασθαι ⟨± 80⟩, οὗτος δὲ ὁ πρωτοπαπᾶς συνήθως ἔχων καὶ εἰς ἀμφότερα τὰ μέρη ἐπεχείρησε μέσος εἰσελθεῖν καὶ τὴν ἀμφισβήτησιν διαλύσασθαι. οὕτω δὲ τοῦ καιροῦ παρατρέχοντος καὶ τῆς Ξανθοπουλίνης μὴ ἐχούσης τὸν πρὸς τοὺς Γεννουίτας μέλλοντα ὑπεραπολογεῖσθαι ταύτης, ἐπῆλθε καὶ ἡ ἀπὸ τοῦ Γαλατᾶ σύγχυσις. ἤδη δ' ἐπανιόντος τοῦ δηλωθέντος μεγάλου διερμηνευτοῦ ἀπὸ τῆς ἀνατεθειμένης τούτῳ πρεσβείας καὶ τοῦ πράγματος μὴ διδόντος κινηθῆναι τὰ τῆς ὑποθέσεως, ὡς ἡ τοῦ Ἀντιοχείτου μήτηρ ἐζήτει, συνοδικῶς οὗτος τὴν κρίσιν ἀνεκαλέσατο, τὴν παρὰ τῶν γυναικαδέλφων ὕφεσιν τῶν τριακοσίων ὑπερπύρων ἀπὸ τῆς προικὸς ὡς μὴ εἰδυίας τῆς πενθερᾶς παρουδὲν λογιζόμενος.

Παρόντες δὲ ὅ τε ἐπ' ἀδελφῇ γαμβρὸς τοῦ Ἀντιοχείτου καὶ ὁ αὐτάδελφος αὐτοῦ, οἱ Μερκούριοι, [δι]ετείνοντο μὴ ἀληθῶς ἔχειν, ὅτι παραγνώμην τῆς Ξανθοπουλίνης τὰ τῆς ῥηθείσης ὑφέσεως γέγονεν, ἀλλ' εἰδήσει αὐτῆς καὶ συγκαταθέσει, κἀντεῦθεν ἐζήτουν παραγενέσθαι καὶ τοὺς ἐμφερομένους καὶ ὑπογεγραμμένους μάρτυρας τῷ γράμματι ταύτης δὴ τῆς ὑφέσεως, δηλαδὴ τὸν ἀπὸ τοῦ κλήρου τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ Μεγάλης Ἐκκλησίας εὐλαβῆ ἀναγνώστην καὶ ταβουλλάριον τὸν Βασιλικόν, ἔτι δὲ καὶ τὸν κουροπαλάτην, οἵτινες καὶ προσκληθέντες καὶ μετὰ βάρους ἐπιτιμίου ἐρωτηθέντες διωμολόγησαν, ὡς· «ἡ Ξανθοπουλίνα οὔτε παρῆν, οὔτε γινώσκομεν, ἐὰν εἶχέ τινα εἴδησιν περὶ τούτου».

Τοιαύτης οὖν γενομένης τῆς τῶν μαρτύρων κατησφαλισμένης ὁμολογίας οἱ Μερκούριοι καὶ ἡ Συριάνα καὶ τὴν Ξανθοπουλίναν αὐτοπροσώπως παραγενέσθαι καὶ ἐρωτηθῆναι τούτου χάριν ᾐτήσαντο· ἥτις καὶ αὐτὴ ἐπιστᾶσα καὶ βάρος ἐπιτιμίου δεξαμένη διεβεβαιώσατο, ὡς ὑπ' ἀσθενείας κατακειμένη οὔτε παρῆν τῆς παρὰ τῶν υἱῶν ἐγγράφως ὑφέσεως | γινομένης οὔτε μὴν ὅλως ἠπίστατο ταύτης χάριν. ἐπεὶ δὲ οἱ Μερκούριοι καὶ αὐτὴ

37 post ποιήσασθαι dimidia pars lineae necnon tertia pars lineae sequentis (ca. 80 litt.) scriptura vacant V (inter alia hic nomen advocati Syrianae latere videtur) ‖ 49 διετείνοντο] litt. δι erasae V ‖ 63 ἠπήστατο V; ἠπίστατο scripsimus cum MM

mung nach Genuesin und beanspruche daher ihren eigenen Gerichtsstand. Hierauf wollte sie an ihrer Stelle als Beauftragten ernennen .... Dieser Protopapas aber war mit beiden Parteien befreundet, versuchte zu vermitteln und den Streit gütlich beizulegen. Während so die Zeit verging und die Xanthopulina niemanden hatte, der sie gegenüber den Genuesen vertreten wollte, kam es zu den Wirren um Galata. Nachdem dann schon der erwähnte Megas Diermeneutes von der ihm aufgetragenen Gesandtschaft zurückgekehrt war und die Lage es nicht mehr zuließ, daß der Fall so anhängig gemacht werde, wie es die Mutter des Antiocheites begehrte, verlangte er ein Urteil der Synode, da er die von seinen Schwägern (zugestandene) Minderung der Mitgift um 300 Hyperpyra für nichtig erachtete, weil seine Schwiegermutter nichts davon gewußt habe.

Anwesend waren aber auch der Schwager des Antiocheites und dessen Brüder, die Merkurioi, die behaupteten, es sei nicht wahr, daß die besagte Minderung ohne Wissen der Xanthopulina geschehen sei, vielmehr (sei sie) mit ihrem Wissen und unter ihrer Zustimmung (erfolgt). Deshalb verlangten sie, daß auch die in dieser Minderungsurkunde aufscheinenden und unterfertigten Zeugen erscheinen mögen, nämlich Basilikos, der fromme Anagnostes und Tabullarios aus dem Klerus unserer heiligsten und Großen Kirche Gottes, sowie auch der Kuropalates. Diese (Zeugen), vorgeladen und unter Strafandrohung befragt, gaben an: „Weder war die Xanthopulina anwesend, noch wissen wir, ob sie irgendeine Kenntnis darüber gehabt hat".

Nachdem nun eine solche gesicherte Aussage der Zeugen zustandegekommen war, verlangten die Merkurioi und die Syriana, daß auch die Xanthopulina persönlich erscheinen und darüber befragt werden möge. Sie fand sich auch selbst ein und — nachdem sie die Strafandrohung erhalten hatte — versicherte sie, daß sie an einer Krankheit darniederliegend weder bei der urkundlich vorgenommenen Minderung seitens ihrer Söhne anwesend gewesen sei noch überhaupt etwas davon gewußt habe. Da aber die Merkurioi

ἡ τοῦ Ἀντιοχείτου μήτηρ ἔλεγον ἔχειν τὴν Ξανθοπουλίναν τινὰ τῶν προικιμαίων πραγμάτων καὶ παρυποκρύπτειν, ἐκφωνηθέντος ἐπ' αὐτῇ ὁμοίως ἐπιτιμίου ἐξησφαλίσατο μηδὲν ἕτερον ἔχειν ἀπὸ τούτων ἀλλ' ἢ μόνα τὰ συνήθως λεγόμενα κατασειστά, ἅτινα ἐδόθησαν μὲν παρ' αὐτῆς πρὸς τὴν θυγατέρα τὴν Σιδηριώτισσαν, αὖθις δὲ παρ' ἐκείνης πρὸς τὴν ἐγγόνην, εὑρεθέντα καιρῷ τῆς τελευτῆς τοῦ ὀρφανοτρόφου, τιμήματος ὄντα ὑπερπύρων εἰκοσιπέντε· ἐξετέλεσαν δὲ οἱ υἱοὶ αὐτῆς εἰληφότες αὐτὰ τὴν κηδείαν, αὕτη δὲ μνημόσυνα ὑπὲρ ψυχικῆς σωτηρίας ἐκείνης.

Εἶτα ἡ Συριάνα διετείνετο δεχθῆναι παρὰ τῶν υἱῶν τῆς Ξανθοπουλίνης ἐγγράφως κατὰ τὸν καιρὸν τῆς γενομένης ὑφέσεως εἰς τὸ ποσὸν τῶν πεντακοσίων καὶ τὴν παρὰ τοῦ Ἀντιοχείτου ἐπιγενομένην βελτίωσιν ἐπὶ τοῖς προικῴοις οἰκήμασιν, ἀντεπῆγε δὲ ἡ Ξανθοπουλίνα μὴ ἐνέχεσθαι ἀπολογεῖσθαι ὡς μηδόλως ἐπισταμένη, ἐφ' οἷς προβάλλονται συμβιβασθῆναι τοὺς υἱοὺς αὐτῆς μετὰ τοῦ Ἀντιοχείτου. ἐπὶ τούτοις εἶπεν ἡ Συριάνα, ὡς τοῦ υἱοῦ τοῦδε τοῦ Ἀντιοχείτου ἐν τῷ ὀσπητίῳ εὑρισκομένου τῆς πενθερᾶς καὶ ἐν τῷ τελευτᾶν διαθήκην ἐκτιθεμένου παροῦσα καὶ ἡ Ξανθοπουλίνα οὐδεμίαν ἀπαίτησιν περὶ προικὸς ἐποιήσατο· ἀντέλεγε δὲ
124ʳ πάλιν ἡ Ξαν||θοπουλίνα μὴ ἀληθείας ἐξέχεσθαι τὴν τοιαύτην πρόφασιν τῆς Συριάνης, διαβεβαιουμένη, ὡς, ὅτε κατὰ μοναχοὺς αὐτὸν ἀποκείραντες ἤδη τὰ λοίσθια πνέοντα οἱ ἐν τῇ σεβασμίᾳ μονῇ τοῦ ἐν πατριάρχαις ἁγιωτάτου κῦρ Ἀθανασίου ἀσκούμενοι μοναχοὶ καὶ λαβόντες ἐκεῖνον ἀπήρχοντο ἐπὶ τῷ ἐνσοριάσαι τὸν ἐκείνου νεκρόν, τότε καὶ αὐτὴ οἶκτον τε λαβοῦσα καὶ τῷ πρὸς ἐκεῖνον φίλτρῳ κινηθεῖσα ὡς ὕστατον ὀψομένη εἶδεν ἐκεῖνον ἐπὶ βραχύ, συγχώρησιν ὡς ἔθος χριστιανοῖς αἰτησαμένη καὶ ἀντιδοῦσα, κἀντεῦθεν μηδὲ περὶ διαθήκης ἔχει{ν} εἰδέναι, εἶδε τε κατ' ἐπιδρομήν, ὡς οὐ μόνον κατέσχε καὶ ἀπῆρε τὰ προσόντα ἐκείνῳ πράγματα, ἀλλὰ καὶ τὸ ὅπερ ἐκέκτητο μικρὸν σενδούκιον ἐν τῷ ὀσπητίῳ τῆς πενθερᾶς αὐτοῦ τῆς Σιδηριωτίσσης, ἐν ᾧ ἀσθενῶν ἀπεκείρατο, ὡς εἴρηται, ὃ δὴ περιέκλειεν, εἴ τι καὶ εἶχεν, ἀνελάβετο δι' ἑαυτῆς καὶ μετεκόμισεν εἰς τὸ ἴδιον ὀσπήτιον· κἀντεῦθεν ἐζήτει τὸ τῆς Ξανθοπου-

73 ἐγγράφως—ὑφέσεως] an κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ἐγγράφως γενομένης ὑφέσεως legendum? ‖ 78 ὀσπητίῳ MM (sic etiam in linn. 90, 93, 97) ‖ 84 κυροῦ MM ‖ 86 ἐκείνην V; ἐκεῖνον scripsimus cum MM ‖ 88 ἔχειν V, MM

und die Mutter des Antiocheites sagten, die Xanthopulina besitze und verheimliche etwas von den Mitgiftsachen, versicherte sie, nachdem ihr gleichfalls darin Strafe angedroht worden war, sie habe nichts anderes als nur die üblicherweise „Kataseista" genannten (Ohrgehänge). Diese waren von ihr an die Tochter, die Sideriotissa, gegeben worden, von jener wiederum an die Enkelin; sie wurden zum Zeitpunkt des Todes des Orphanotrophos aufgefunden und hatten einen Schätzwert von 25 Hyperpyra. Ihre Söhne hatten, nachdem sie diese (Ohrgehänge) an sich genommen hatten, die Bestattung ausgeführt, sie selbst aber besorgte das Totengedenken für das Seelenheil der Verstorbenen.

Hierauf behauptete die Syriana, die Söhne der Xanthopulina hätten bei Gelegenheit der erfolgten Minderung auf die Summe von 500 (Hyperpyra) auch die von seiten des Antiocheites an den zur Mitgift gehörigen Gebäuden bewirkte Meliorisation schriftlich in Anrechnung gebracht. Dagegen führte die Xanthopulina ins Treffen, sie sehe sich nicht genötigt, sich gegen das Vorbringen zu verteidigen, daß ihre Söhne sich mit Antiocheites verglichen hätten, weil sie davon keinerlei Kenntnis gehabt habe. Darauf sagte die Syriana, die Xanthopulina habe, als ihr Sohn, dieser Antiocheites, sich im Haus seiner Schwiegermutter befand und sterbend testierte, wiewohl anwesend, keinerlei Forderung hinsichtlich der Mitgift erhoben. Dagegen sprach wiederum die Xanthopulina, daß dieses Vorhalten der Syriana nicht auf Wahrheit beruhe, und versicherte folgendes: Als die im verehrungswürdigsten Kloster des heiligsten unter den Patriarchen, Herrn Athanasios, in Frömmigkeit lebenden Mönche ihn, der schon in den letzten Zügen lag, nach Mönchsart schoren und jenen nehmen und gehen wollten, um seinen Leichnam in den Sarg zu legen, da habe auch sie Mitleid ergriffen, und sie sei durch Liebe zu jenem gerührt worden, da sie ihn zum letzten Mal sehen würde. Sie sah jenen für kurze Zeit und erbat Verzeihung nach Sitte der Christen und gewährte sie ihrerseits. Daher könne sie bezüglich eines Testaments nichts wissen. Sie sah im Vorübergehen, wie (die Syriana) nicht nur die dem Verstorbenen gehörigen Sachen in Besitz nahm und beiseiteschaffte, sondern wie sie sich auch im Haus seiner Schwiegermutter, der Sideriotissa — in dem er, wie gesagt, als Kranker geschoren worden war — eigenmächtig das kleine Kästchen aneignete, welches ihm gehörte und alle seine Habe umschloß, und in ihr eigenes Haus hinüberschaffte. Daher verlangte

λίνης μέρος ἱκανοποιηθῆναι τὴν προῖκα· τῆς δ' ἐξαρνουμένης μηδὲν ἔχειν, προεκόμισεν ὁ δηλωθεὶς μέγας διερμηνευτὴς διὰ καταστίχου λελογισμένου, ὅσά τε ἀπὸ τῶν προικῴων εἰ|δῶν εἰσὶν εὑρισκόμενα ἐν τῷ τῆς Συριάνης ὀσπητίῳ καὶ ὅσαπερ κατέσχεν αὕτη ἴδια τοῦ υἱοῦ. ἡ δὲ τὰ μὲν ἔχειν διωμολόγει, τὰ δὲ ἀντὶ λεγάτων ἐνδιαθήκως καταλειφθῆναι ἰσχυρίζετο, πρὸς οὓς ἐκεῖνος ἐβούλετο, περὶ δὲ τῶν λοιπῶν μηδεμίαν εἴδησιν ἔχειν.

Ἀλλ' ὁ μέγας διερμηνευτὴς καὶ ἑτέραν κινῶν ἀγωγὴν προσέθετο, ὡς ἡ αὐταδέλφη τοῦ τοιούτου Ἀντιοχείτου ἡ Πελαγίνα ἔχουσα προῖκα ὑπερπύρων χιλίων προετελεύτησεν ἄπαις καὶ ἀδιάθετος καὶ τῶν πραγμάτων ἀντιστραφέντων διέφερε τῷ Ἀντιοχείτῃ ὡς ἀδελφῷ τὸ ἀπὸ τῆς κληρονομίας ἐπιβάλλον· προετελεύτησαν δὲ ὡσαύτως καὶ οἱ ἄρρενες δύο ἀδελφοί, ἔχοντες ἀνὰ ὑπερπύρων πεντακοσίων, ἅτινα καὶ αὐτὰ ἔσχεν ἡ μήτηρ. ἔπειτα προετελεύτησεν ἀδιάθετος καὶ ἡ ἄζυξ αὐταδέλφη ἐκείνου, ἔχουσα κἀκείνη ποσότητα ὑπερπύρων χιλίων, τὸν ὅμοιον δὲ τρόπον προτελευτήσασα καὶ ἡ ἑτέρα αὐταδέλφη ἐκείνου δὴ τοῦ Ἀντιοχείτου, ἡ τοῦ Μερκουρίου δηλονότι γυνή, κατέλιπεν ἐκείνῳ λεγάτον, ὅσον ἐν τῇ διαθήκῃ περιλαμβάνεται· καὶ ἀπαιτεῖ διαταῦτα ὁ δηλωθεὶς μέγας διερμηνευτὴς μετὰ τῶν λοιπῶν δικαίων ἐκ τῆς ἀδελφικῆς ταύτης νομίμου κληρονομίας καὶ τοῦτο δὴ τὸ λεγάτον.

Τούτων οὕτω παρ' ἑκατέρου μέρους λεχθέντων καὶ πλείστης ἀψιμαχίας μεταξὺ αὐτῶν γενομένης διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Θεσσαλονίκης, τῷ Κυζίκου, τῷ Μονεμβασίας, τῷ Ποντοηρακλείας καὶ τῷ Πηγῶν, ἵνα ἡ περὶ τῶν δηλωθέντων υἱῶν τῆς Ξανθοπουλίνης γεγονυῖα ἔγγραφος ὕφεσις τῆς προικὸς εἴη ἀνατετραμμένη καὶ καταλελυμένη, ἐπεὶ μὴ ἐγίνωσκε κατὰ τὸν ἀναγεγραμμένον τρόπον ἤδε ἡ Ξανθοπουλίνα περὶ τούτου, ἡ καὶ ἀπὸ τῶν φιλευσεβῶν νόμων δεδικαιωμένη ἐπὶ τῇ τῆς ἐγγόνης κληρονομίᾳ· στέργεται δέ, ὡς ταύτης ἀναιρουμένης, καὶ ἡ ἀρχῆθεν ποσότης τῶν τῆς προικὸς ὑπερπύρων ω'· καὶ ὅσα μὲν ἀναφανῶσι περὶ τῇ Συριάνῃ ἀπὸ τῶν φαινομένων εἰδῶν τῆς προικὸς —

die Partei der Xanthopulina, in Bezug auf die Mitgift befriedigt zu werden. Während sie aber bestritt, irgend etwas zu besitzen, legte der erwähnte Megas Diermeneutes durch eine Aufstellung mit Wertangaben dar, wie viel an Mitgiftsachen sich im Hause der Syriana befände und wie viel an Eigenvermögen ihres Sohnes sie in ihrem Besitz habe. Sie aber gestand ein, daß sie das eine besitze, das andere aber, behauptete sie, sei gleichsam als Legat testamentarisch an diejenigen hinterlassen worden, an welche der Verstorbene es gewollt habe; bezüglich der übrigen Sachen habe sie jedoch keine Kenntnis.

Aber der Megas Diermeneutes fügte, indem er noch eine weitere Klage erhob, folgendes hinzu: Die Schwester dieses Antiocheites, die Pelagina, habe eine Mitgift von 1.000 Hyperpyra gehabt und sei vor (ihrem Bruder) kinderlos und intestat verstorben, und von den zurückfallenden Sachen gehöre dem Antiocheites als Bruder der aus der Erbschaft (an ihn) entfallende (Anteil). Ebenso seien vorverstorben seine beiden männlichen Brüder, mit einem Vermögen von je 500 Hyperpyra, die insgesamt die Mutter nun habe. Später sei intestat und unvermählt eine Schwester des Verstorbenen vorverstorben, welche auch eine Summe von 1.000 Hyperpyra besessen habe. Gleichfalls sei die weitere Schwester jenes Antiocheites, nämlich die Ehefrau des Merkurios, vorverstorben und habe jenem als Legat hinterlassen, wieviel im Testament angeführt ist. Deshalb forderte der erwähnte Megas Diermeneutes zusammen mit den übrigen Rechten aus dieser gesetzlichen Erbschaft nach der Schwester auch dieses Legat.

Nachdem dies von beiden Parteien so vorgebracht worden war und gewaltiges Gezänk zwischen ihnen entstanden war, entschied unsere Bescheidenheit und die um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Thessalonike, von Kyzikos, von Monembasia, von Pontoherakleia und von Pegai (folgendes): Die von den erwähnten Söhnen der Xanthopulina urkundlich vereinbarte Minderung der Mitgift sei null und nichtig, weil diese Xanthopulina gemäß den eben niedergelegten Feststellungen nichts davon wußte. Sie sei auch durch die die Frömmigkeit liebenden Gesetze berechtigt an der Erbschaft nach der Enkelin. Gebilligt werde aber auch — zumal diese (Minderung) aufgehoben worden ist — die ursprüngliche Mitgiftsumme von 800 Hyperpyra. Wieviel bei der Syriana zum Vorschein gebracht werden könne von der offensichtlichen Mitgiftsub-

καθὼς καὶ αὐτὴ συνοδικῶς τινὰ ἀπὸ τούτων διωμολόγησεν, ὀφείλουσα μετ' ἀσφαλείας τῆς προσηκούσης ἀνακαλύψαι, καὶ ὅσα ἕτερα εἰσὶ παρ' αὐτῇ τοιαῦτα —, δεχθῶσιν εἰς τὴν τοιαύτην ποσότητα, ἀλλὰ δὴ καὶ τὰ μετ' ἀληθείας ἀναφανησόμενα ἴδια τοῦ Ἀντιοχείτου, ἔτι τε καὶ ἡ ἐπιγεγονυῖα παρ' ἐκείνου βελτίωσις ἐπὶ τοῖς οἰκήμασιν, ὡς δεδήλωται, καὶ τὰ ἀπὸ τῶν διαφερόντων ἐκείνῳ ἀδελφικῶν κληρονομικῶν δικαίων καὶ τὰ τῆς ἀδελφῆς καὶ τῶν ἀρρένων δύο ἀδελφῶν τῶν ἀζύγων, ἐπειδὴ κατὰ τὴν τῶν
124v αὐ|τῶν θείων νόμων διαταγὴν καὶ ἡ τῆς || ὑπεξουσιότητος δύναμις λύεται ἀμάχως τῇ τοῦ πατρὸς τελευτῇ. κἂν μὲν ἐξαρκέσωσι ταῦτα εἰς τελείαν ἱκανοποίησιν τῆς προικός, εὖ ἂν καὶ καλῶς ἔχοι· εἰ δ' ἴσως ἀναφανῇ καὶ λοιπάς τίς, ἐπεὶ ἐκινήθη συνοδικῶς, ὅτι ἐνδιαθήκως ἐκεῖνα ἐλεγάτευσε εἰς οὓς ἐκείνῳ πρὸς βουλήσεως ἀπό τε τῶν τοιούτων τῆς προικὸς εἰδῶν καὶ ἀπὸ τῶν ἰδίων, ὀφείλει πρότερον ἱκανωθῆναι ἀπὸ τῶν λεγάτων ἐξολοκλήρου ἡ τῆς προικὸς μετ' ἀληθείας λοιπὰς καὶ εἶθ' οὕτω τοὺς λεγαταρίους λαμβάνειν· εἰ γὰρ καὶ οὐδέν τι τῶν λεγατευθέντων διὰ τὴν τοιαύτην λοιπάδα περιττεύσει, οὐδὲν οὐδόλως οἱ λεγατάριοι λήψονται· χρέος γάρ ἐστιν ἀπαραίτητον ἡ προτίμησις τῆς προικός.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἀπολέλυται εἰς ἀσφάλειαν καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος βας'* †.

---

132 κἂν MM; v. Matses IV 4

152

Isidoros I. und die Synode entscheiden auf Antrag der Eleodora Sarantene Tzympinissa, N. Deblitzenos habe Mitgift und Paraphernalgut seiner verstorbenen Frau an deren Kinder aus erster Ehe herauszugeben.

stanz — wie sie ja selbst einiges von diesen synodal einbekannt hat, wobei sie (nun) mit gebührender Absicherung offenlegen soll, wieviel anderes davon noch bei ihr ist —, das soll (die Xanthopulina) bis zu dieser Summe in Empfang nehmen; aber auch alles, was mit Sicherheit als Eigentum des Antiocheites erwiesen werden kann, ferner auch noch die von jenem, wie kundgetan, an den Gebäuden vorgenommene Meliorisation, sowie das, was jenem an Erbrechten nach den Geschwistern — nämlich nach der Schwester und nach den beiden unverheirateten Brüdern — zukommt, (möge zur Deckung des Restitutionsanspruches dienen). Denn nach der Anordnung derselben göttlichen Gesetze erlischt die Wirkung der Gewaltunterworfenheit unbestreitbar mit dem Tod des Vaters. Wenn diese (Werte) zur vollständigen Befriedigung (des Anspruchs auf Rückstellung) der Mitgift ausreichen, so möge es damit sein Bewenden haben. Wenn es sich aber erweisen sollte, daß dann noch ein Rest offenbleibt, so soll — da vor der Synode zur Sprache gekommen war, daß jener (Antiocheites) von seinem Mitgiftvermögen wie aus seinem Eigenvermögen in seinem Testament Legate nach seinem Willen an Personen testamentarisch hinterlassen habe — zuerst dieser wahrheitsgemäß offene Rest der Mitgift vollständig aus den Legaten befriedigt werden. Erst danach sollen die Legatare (etwas) erhalten. Denn sogar wenn von den Legatsverfügungen wegen (der Liquidierung) des Mitgiftrests nichts übrig bleibt, werden eben die Legatare nichts erhalten; denn die Vorrangigkeit der Mitgift ist eine unabdingbare Verpflichtung.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit zur Sicherung expediert.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat November der 2. Indiktion.

P. P.

152

Vorbringen der Eleodora Sarantene Tzympinissa zugunsten der Kinder ihrer verstorbenen Schwester (1—16). *Rechtsschutzbitte* (16—17). *Entscheidung des Gerichts* (18—23) *mit Alternative für den Fall, daß ein Testament der Schwester der Antragstellerin vorliegen sollte* (23 bis

V 47, f. 124v — μηνὶ δεκεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος β^ας' (Z. 38)
MM I 283—284 (Nr. 126/3) — Dezember ⟨1348⟩
Dar. Reg. 2304 — συνοδικὸν ψήφισμα (Z. 36)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde der N. Tzympinissa für ihre Tochter Anna Dukaina Sarantene Intanina (διατιθεμένη: Z. 8)
b) (hypothetisches) Testament der Anna Dukaina Sarantene Intanina (διαθήκη: Z. 24).

† Ἡ ἀπὸ τῆς θεοσώστου πόλεως Θεσσαλονίκης τιμιωτάτη ἐν μοναχαῖς κυρὰ Ἐλεοδώρα ἡ Σαραντηνὴ ἡ Τζυμπίνισσα ἐκίνησεν ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος, ὡς ἡ αὐταδέλφη αὐτῆς, Δούκαινα κυρὰ Ἄννα Σαραντηνὴ ἡ Ἰντανίνα, συνεζύγη ἀνδρὶ κατὰ νόμους εἰς πρῶτον συνοικέσιον ⟨± 9⟩, ἀφ' οὗ δὴ καὶ τρία παιδία γεγέννηκε, τὰ μὲν δύο ἄρρενα, τὸ δὲ ἕτερον θῆλυ· ἐκείνου δὲ τὸν βίον ἀπολιπόντος ἦν αὕτη χηρεύουσα ἐπὶ χρόνους ⟨± 3⟩.

Εἶτα ἐπένευσεν εἰς δεύτερον συνοικέσιον τῷ Δεβλιτζηνῷ συζευχθῆναι, οἷα δὲ μήτηρ ἡ τοιαύτη Τζυμπίνισσα διατιθεμένη ὑπὲρ ἐκείνης συνεκρότησεν ἀπὸ τῶν ἰδίων καὶ εἰς τὸ ποσὸν τῆς προικός, δέδωκε δὲ καὶ ἐξώπροικα ἀνήκοντα ἐκείνῃ διατετιμημένα ὑπερπύρων λιτρῶν δύο. καὶ τῆσδε τῆς Σαραντηνῆς ἐπὶ καιρὸν τῷ Δεβλιτζηνῷ συνοικησάσης καὶ ἄπαιδος τὴν ζωὴν ἐκμετρησάσης κατέσχεν οὗτος τήν τε προῖκα καὶ τὰ ἐξώπροικα,

2 Ἐλαιοδώρα V, MM; Ἐλεοδώρα scripsimus (cf. PLP 24879 vel PLP 6007) ‖ 2. 8. 17. 23. 33 Τζυμυπίνισσα (-ινίσσῃ, -ινίσσης) MM ‖ 4 Ἰντανίνα] sed cf. formam Ἰνδανίνα vel Ἰνδάνης (PLP 24881; PLP 8206—8208) | post συνοικέσιον lacunam ca. 9 litt. (nomen mariti) praebet V ‖ 5 δὴ om. MM ‖ 6 post χρόνους lacunam ca. 3 litt. (loco numeri annorum) praebet V ‖ 7. 11. 22. 27. 32 Δευλιτζηνῷ (-ζηνοῦ, -ζηνός) V, MM; Δεβλιτζηνῷ (-ζηνοῦ, -ζηνός) scripsimus (cf. PLP 5167sqq.;

26). *Entscheidung über Einkünfte aus Liegenschaften der verstorbenen Schwester* (26—32). *Anmerkung, daß die Entscheidung gemäß dem einseitigen Vorbringen der Antragstellerin erfolge und daher widerrufbar sei* (33—35). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (36—38).

Die Antragstellerin, Eleodora Sarantene Tzympinissa, begehrt im Namen der Kinder aus der ersten Ehe ihrer verstorbenen Schwester, Anna Dukaina Sarantene Intanina, die Herausgabe der Mitgift, der Paraphernalia und des Hausrats. All dies besitze unberechtigt der zweite Ehemann, N. Deblitzenos. Das Urteil entspricht zunächst dem Begehren. Des weiteren macht es Vorbehalte für den Fall, daß die Verstorbene testamentarische Verfügungen getroffen habe. Diese sollten gelten, wenn sie rechtmäßig sind. Weiters wird — offenbar nach weiterem einseitigen Vorbringen der Antragstellerin — über Erträge aus landwirtschaftlichem Vermögen der Verstorbenen entschieden. Die Erträge sollten grundsätzlich den Kindern erstattet werden, ausgenommen Aufwendungen, welche den Kindern gedient hatten. Schließlich wird festgehalten, die Entscheidung solle nur solange gelten, als den auf einseitigem Vorbringen der Antragstellerin beruhenden Sachverhaltsfeststellungen nicht widersprochen werde.

Die ehrwürdigste unter den Nonnen, Frau Eleodora Sarantene Tzympinissa aus der gotterretteten Stadt Thessalonike, machte vor unserer Bescheidenheit (folgenden Fall) anhängig: Ihre Schwester, Frau Anna Dukaina Sarantene Intanina, sei rechtmäßig in erster Ehe mit dem ... verheiratet gewesen. Ihm habe sie auch drei Kinder geboren, zwei Knaben und ein Mädchen. Nachdem aber jener gestorben sei, habe sie ... Jahre lang als Witwe gelebt.

Hernach habe sie zugestimmt, mit Deblitzenos zu zweiter Ehe verbunden zu werden. Dabei traf ihre Mutter, die Tzympinissa, zu deren Gunsten Verfügungen, indem sie etwas aus ihrem Vermögen bis zur Höhe der Mitgift zusammenlegte; sie gab ihr aber auch eigenes Paraphernalgut im Schätzwert von zwei Pfund Hyperpyra. Nachdem diese Sarantene einige Zeit lang mit Deblitzenos ehelich zusammengelebt hatte und kinderlos verschieden war, bemächtigte sich dieser der Mitgift und des Paraphernalguts, ja sogar des der

quod ad orthographiam huius nominis pertinet, vide sis N. Oikonomides, The Properties of the Deblitzenoi in the Fourteenth and Fifteenth Centuries, in: Charanis Studies. Essays in Honor of Peter Charanis, ed A. E. Laiou-Thomadakis. New Brunswick–New Jersey 1980, 176—177) ‖ 7 συζευχθεῖναι V; συζευχθῆναι scripsimus cum MM

ἀλλὰ δὴ καὶ τὴν ἀνήκουσαν ἐκείνῃ βιωτικὴν ὕλην διά τε χαλκωμάτων καὶ ἑτέρων διαφόρων εἰδῶν, καὶ ἔστι χρώμενος δυναστείᾳ πρὸς τὴν τούτων ἀπόδοσιν, καὶ ταῦτα τῶν ἀπὸ τοῦ πρώτου γάμου παίδων ἐκείνης ἐνδεῶς καὶ ἀπόρως ἐχόντων· οὗ χάριν καὶ ἐδέησε τῇ δηλωθείσῃ μοναχῇ Τζυμπινίσσῃ διαγνώσεως τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Οὕτως οὖν ἐχούσης τῆς ὑποθέσεως διέγνωσται συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι ἀποδοθῆναι μὲν τοῖς τοιούτοις παισὶ πάντα τὰ διαφέροντα προικῷα τῆς μητρὸς πράγματα, | ὡσαύτως καὶ τὰ διατετιμημένα ἐξώπροικα τῶν εἰρημένων δύο λιτρῶν, ἔτι τὲ καὶ τὴν διαφέρουσαν τῇ μητρὶ πᾶσαν βιωτικὴν ὕλην, ἥτις διεκομίσθη εἰς τὸ ὀσπήτιον τοῦ αὐτοῦ Δεβλιτζηνοῦ καὶ εὑρίσκεται ἐκεῖ, ὡς ἡ Τζυμπί[νισσα] διισχυρίζεται. εἰ μὲν οὖν ἔφθασεν ἐκείνη καὶ ἐξέθετο διαθήκην ἐχομένην τῆς τῶν φιλευσεβῶν νόμων διαταγῆς, λέγομεν, ἵνα ἔχῃ τὸ στέργον· εἰ δ᾽ οὖν, λάβῃ τὴν προσήκουσαν διόρθωσιν κατ᾽ αὐτοὺς δὴ τοὺς νόμους. περὶ μέντοι τῶν εἰσοδημάτων τῶν ἀπὸ τῶν κτημάτων τῆς Σαραντηνῆς, ὧν εὗρεν ὁ Δεβλιτζηνὸς ἀποκειμένων ἐν τῷ ὀσπητίῳ ἐκείνης, διεγνώσθη, ἵνα, ὅσα μὲν ἀπὸ τούτων ἔφθασαν καὶ ἐκαινοτομήθησαν ἐν τῷ τοιούτῳ ὀσπητίῳ συνόντων καὶ τῶν ῥηθέντων παίδων, ὦσιν ἀκαταζήτητα, ὅσα δὲ ἐναπέμειναν, ἀλλὰ δὴ καὶ ὅσος σπόρος κατεβλήθη ἐξ αὐτῶν εἰς γεωργίαν, ἀντιστραφῶσι τοῖς παισίν, ὡς μόνης τῆς γεωργίας διαφερούσης τῷ Δεβλιτζηνῷ διὰ τὰ βάρη τοῦ γάμου. ταῦτα μὲν οὕτω διεκρίθη κατὰ τὴν τῆς Τζυμπινίσσης ἀναφοράν. εἰ δὲ μὴ οὕτως ἔχει, ὀφείλει γενέσθαι τοπικῶς καὶ ἀκριβὴς ἐξέτασις περὶ τῶν τοιούτων καὶ ἀποκαταστῆναι τὸ μετ᾽ ἀληθείας ἀναφανησόμενον δίκαιον.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν ψήφισμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐξενήνεκται †.

† Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος βας᾽ †.* ||

14 ἐστιν MM ‖ 22 ὀσπήτιον MM (sic etiam in linn. 28 et 29) ‖ 23 Τζυμπίνισσα] quinque ultimae litterae evanidae V ‖ 24 ἐχόμενα V, MM; ἐχομένην scripsimus lectionem a Matses IV 4 propositam secuti ‖ 27 εὗρε MM ‖ 31 πόρος MM ‖ 36 γὰρ] μὲν MM

Verstorbenen gehörenden Hausrats, bestehend aus Kupfergeschirr und anderen verschiedenen Gegenständen. Nach wie vor verhält er sich hinsichtlich deren Rückgabe rechtswidrig, und das angesichts der Kinder der Verstorbenen aus erster Ehe, die bedürftig und mittellos sind. Deswegen bedurfte es für Tzympinissa, die erwähnte Nonne, einer Entscheidung unserer Bescheidenheit.

Da der Fall sich nun so verhielt, ist durch unsere Bescheidenheit synodal entschieden worden, daß diesen Kindern alle zur Mitgift der Mutter gehörenden Sachen zurückgegeben werden sollten, ebenso auch das Paraphernalgut im Schätzwert von besagten zwei Pfund und schließlich noch der ganze der Mutter gehörige Hausrat, der in das Haus dieses Deblitzenos geschafft worden war und sich dort (noch) befindet, wie die Tzympinissa fest versichert. Wenn aber die Verstorbene zuvor ein Testament in Einklang mit der Anordnung der die Frömmigkeit liebenden Gesetze errichtet haben sollte, so sagen wir, es solle gelten; andernfalls aber möge es gemäß ebendiesen Gesetzen die gebührende Verbesserung erfahren. Über die Einkünfte aus den Liegenschaften der Sarantene, die der Deblitzenos als Ersparnisse im Haus der Verstorbenen gefunden hat, wurde entschieden: Es möge uneingefordert bleiben, wieviel davon zuvor aufgewendet worden war, solange noch die besagten Kinder in diesem Haus wohnten. Soviel aber erhalten geblieben ist, aber auch, was davon an Saatgut in die Landwirtschaft eingeflossen ist, soll an die Kinder zurückkehren, da dem Deblitzenos die Landwirtschaft allein wegen der Lasten der Ehe zugestanden war. Dieses wurde so entschieden gemäß dem Vorbringen der Tzympinissa. Wenn es sich aber nicht so verhält, soll an Ort und Stelle bezüglich dieser Angelegenheiten eine genaue Untersuchung erfolgen, und es soll die dann als wahr erwiesene Berechtigung restituiert werden.

Zur diesbezüglichen Sicherung nämlich ist auch die vorliegende synodale Entscheidung unserer Bescheidenheit gefällt worden.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Dezember der 2. Indiktion.

P. P.

153

Registerführungsvermerk unter dem Patriarchen Isidoros I.

V 47, f. 125r ⟨17. Mai 1347⟩
MM I 256 (ohne eigene Nummer)
PG 152, 1283—1284 (Überschrift)
(vgl. Dar. Reg. 2273)

125r † Μηνὶ μαΐῳ ἑπτακαιδεκάτῃ, ἡμέρᾳ πέμπτῃ ἰνδικτιῶνος , προεβλήθη ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης κῦρ Ἡσίδωρος, καὶ ἤρξαντο καταστρωννύεσθαι ἐν τῷ παρόντι κωδικίῳ αἱ συνοδικαὶ πράξεις καὶ τὰ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ὑποθέσεων ἔγγραφα σημειώματα †.

1 haec notitia nec non altera subsequens (= num. 154) ab eadem manu (Georgii Galesiotae) exaratae in f. 125r initio vacante additae esse videntur || 2 'Ισίδωρος MM

154

Überschrift zum Inthronisationsgebet Isidoros' I. für die Kaiser Ioannes V. Palaiologos und Ioannes VI. Kantakuzenos.

V 47, f. 125r ⟨21. Mai 1347⟩
MM I 256 (ohne eigene Nummer)
PG 152, 1283—1284 (Überschrift)
Dar. Reg. 2275

† Εὐχὴ ῥηθεῖσα παρὰ τοῦ αὐτοῦ παναγιωτάτου πατριάρχου κατὰ τὸ ἐπικρατῆσαν ἐκκλησιαστικὸν ἔθος ὑπὲρ τῶν εὐσεβεστάτων βασιλέων ἡμῶν ἐπὶ παρουσίᾳ αὐτῶν, ἔτι δὲ καὶ τῆς συγκλήτου καὶ τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων καὶ λοιπῶν τῶν συνειλεγμένων ἐπὶ τῇ προβλήσει τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου Ἱεροσολύμων κῦρ Λαζάρου †. ||

1 Εὐχὴ] Ἀρχὴ MM || 4—5 πατριάρχου om. MM || 5 κυροῦ MM | dimidia pars inferior f. 125r et totum f. 125v scriptura carent; cf. annotationem nostram ad documentum 153 spectantem

153

Am siebzehnten Mai, einem Donnerstag der 15. Indiktion, wurde unser hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, Herr Isidoros, eingesetzt, und man begann, die Synodalpraxeis und die {schriftlichen} Semeiomata kirchlichen Inhalts in das vorliegende Register einzutragen.

H. H.

154

Gebet, nach herrschendem kirchlichen Brauch von demselben hochheiligsten Patriarchen gesprochen für unsere frömmsten Kaiser in deren Gegenwart sowie der des Senats, der heiligsten Oberhirten und der übrigen anläßlich der Einsetzung des heiligsten Patriarchen von Jerusalem, des Herrn Lazaros, Versammelten.

H. H.

155

Isidoros I. und die Synode heben die während der Bürgerkriegsperiode ergangenen Exkommunikationen und Eide auf.

V 47, f. 126r	⟨bald nach 27. Mai 1347⟩
MM I 286—287 (Nr. 129)	συγχώρησις ἔγγραφος (Z. 1—2)
PG 152, 1295—1297	(vgl. auch συγχωροῦμεν
Dar. Reg. 2274	συνοδικῶς [Z. 31—32])
Mazal 353	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) ἀφορισμοί (teils schriftlich) seitens des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩ ⟨gegen Gregorios Palamas und seine Anhänger⟩, ⟨1341—1347; vgl. Dar. Reg. 2218, 2221, 2249, 2265, 2268⟩ (Z. 2—3. 18. 27. 33) (vgl. auch ἐγγράφως ... γεγόνασι [Z. 37])

b) (schriftliche?) Eide ⟨auf Ioannes V. Palaiologos und gegen (?) Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨1341—1347⟩ (ἐπιορκίαι: Z. 27. 33).

126r † Τοῦ αὐτοῦ παναγιωτάτου πατριάρχου συγχώρησις ἔγγραφος τοῦ κατὰ τὸν καιρὸν τῆς συγχύσεως ἐκφωνηθέντος ἀφορισμοῦ παρὰ τοῦ χρηματίσαντος πατριάρχου τοῦ Καλέκα †.

† Ἀγαθὸς ὁ Θεὸς καὶ ἀγαθοῦ παντὸς χορηγὸς καὶ πάσης εἰρήνης καὶ τάξεως καὶ ὁμονοίας ἀρχή, καὶ δεῖ τοὺς αὐτοῦ θεράποντας πρὸς αὐτὸν ἀφορῶντας ἀεὶ καὶ τῆς κοινῆς εἰρήνης καὶ καταστάσεως ἐπιμελομένους πολλῇ διηνεκῶς χρῆσθαι τῇ προσοχῇ καὶ φροντίδι καὶ φυλακῇ, μάλιστα μὲν μηδόλως ἐᾶν τὰ τοῦ πονηροῦ σκάνδαλα ἐμπίπτειν εἰς τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ καὶ πολλὴν ταῖς ἀνθρωπίναις ψυχαῖς τὴν σύγχυσιν ἐνεργάζεσθαι καὶ διαφθοράν, ἐμπεσόντα δὲ ὅμως κακοβουλίᾳ τοῦ πονηροῦ σπουδῇ πάσῃ διαλύειν καὶ ἀνακαθαίρειν καὶ ἐκ μέσου ταῦτα ποιεῖν καὶ

4 ἀγαθὸς ὁ Θεός] cf. e. g. Mc. 10, 18: οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ ὁ Θεός (= Lc. 18, 19) | ἀγαθοῦ παντὸς χορηγός] cf. e. g. Clem. Alex., Strom. VI 5, 42, 1 (II 452, 21—22 Stählin-Früchtel)

1 initio f. 126r eadem manus titulum scribere conata (τοῦ αὐτοῦ συγχώρησις ἔγγραφος τοῦ κατὰ τὸν καιρὸν τῆς συγχήσεως) imperfectum reliquit V ||

155

Schlagzeile (1—3). *Die Diener Gottes haben dafür zu sorgen, sein Erbe in Frieden und unversehrt zu bewahren* (4—13). *Erbarmen Gottes für die durch ihre Sünden in Streit geratenen Reichsbewohner. Wiederkehr des Friedens* (14—21). *Aufhebung der zuvor kirchlicherseits angewandten Maßnahmen und Nachlaß möglicher Sündenschuld* (21 bis 40). *Anrufung der himmlischen Mächte zugunsten dieser Entscheidung* (41—53).

Desselben hochheiligsten Patriarchen urkundliche Aufhebung der zur Zeit der Wirren vom ehemaligen Patriarchen Kalekas ausgesprochenen Exkommunikation

Gott ist gut, Spender alles Guten, Ursprung jedweden Friedens, aller Ordnung und Eintracht. Seine Diener müssen stets auf ihn blicken, sich um einen friedlichen Zustand in der Gesellschaft kümmern und dauernd viel Vorsicht, Sorge und Wachsamkeit aufwenden. Vor allem dürfen sie keineswegs zulassen, daß die Ärgernisse des Bösen in sein Erbe eindringen und in den menschlichen Seelen viel Verwirrung und Verderben verursachen. Wenn sie aber trotzdem durch die Anstiftung des Bösen eingedrungen sind, müssen sie sie mit allem Eifer auflösen, bereinigen und beseitigen, die Seelen

2 συγχήσεως V || 3 χρηματίσαντος in ras. V (manu Georgii Galesiotae [pro καθαιρεθέντος?], qui etiam duas ultimas voces tituli — i. e. τοῦ Καλέκα — suppl.) || 10 ἐνεργάζεσθαι] ἐν supra lin. suppl. V

τῆς ἐντεῦθεν βλάβης τὰς τῶν ὑποδεξαμένων ἀπαλλάττειν ψυχάς, τὴν πολλὴν τοῦ Θεοῦ ἀγαθότητα καὶ φιλανθρωπίαν μιμουμένους.

Τούτῳ καὶ ἡμεῖς τῷ θείῳ θελήματι πειθαρχοῦντες, ἐπεὶ διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν παραχωρήσαντος τοῦ Θεοῦ φθόνῳ τοῦ κοινοῦ πολεμίου σκάνδαλά τε εἰς τὴν βασιλείαν συνέβησαν οὐκ ὀλίγα καὶ στάσις ἐμφύλιος γέγονεν ἐν ἡμῖν κἀντεῦθεν, ἄλλα τὲ μυρία καὶ παντοδαπὰ παρηκολούθησε δεινὰ καὶ δῆτα καὶ ἀφορισμοὶ διάφοροι προέβησαν ἐπὶ τούτοις, τῇ οἰκείᾳ δὲ πάλιν φιλανθρωπίᾳ χρησάμενος ὁ εἰρηνάρχης Θεὸς ἐπεσκέψατο τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ καὶ διέλυσε μὲν τοὺς ἐμφυλίους ἐκείνους πολέμους, ἥνωσε δὲ τὰ διεστῶτα καὶ εἰρήνην τῇ τε ἐκκλησίᾳ καὶ τῇ βασιλείᾳ νῦν ἐπεβράβευσε, χαριστηρίους καὶ ἡμεῖς ἐπὶ τούτοις ὕμνους προσάγοντες καὶ δόξαν ἀναπέμποντες τῷ ἐν ὑψίστοις Θεῷ διὰ τὴν ἐπὶ γῆς ἀρτίως ὑπ᾽ αὐτοῦ βραβευθεῖσαν εἰρήνην, φιλανθρώπως ταύτην ἐν ἡμῖν εὐδοκήσαντος τῇ διαλύσει τῶν τοιούτων σκανδάλων καὶ τῆς ἐμφυλίου στάσεως ταύτης, συνδιαλύοντες καὶ ἡμεῖς τούς τε ἐπὶ τούτοις ὁπωσδήποτε προβάντας ἀφορισμοὺς τάς τε ἐπιορκίας κατὰ τὴν ὑπὸ τοῦ Κυρίου δεδομένην ἡμῖν πνευματικὴν ἐξουσίαν εἰπόντος «ἄν τινων ἀφῆτε τὰς ἁμαρτίας, ἀφίενται αὐτοῖς, ἄν τινων κρατῆτε, κεκράτηνται, καὶ ὅσα ἂν λύσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται λελυμένα καὶ ἐν | τῷ οὐρανῷ, καὶ ὅσα ἂν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται δεδεμένα καὶ ἐν τῷ οὐρανῷ», συγχωροῦμεν συνοδικῶς καὶ ἀφέσεως παντελοῦς ἀξιοῦμεν, ὅσα προγεγόνασιν ἐπιβλαβῆ τῆς ψυχῆς διά τε τῶν ἐπιορκιῶν καὶ ἀφορισμῶν, καὶ δεσμοῦ παντὸς ἀπολύομεν ἅπαντας, ὅσοι τὲ ἔτι τοῖς ζῶσι συγκαταλέγονται καὶ ὅσοι τετελευτήκασιν, ὡς μηδένα τῶν ἁπάντων τῷ ἐντεῦθεν ὅλως ἐνέχεσθαι κατακρίματι, ἀλλ᾽ εἶναι καὶ ἐν τῷ νῦν αἰῶνι καὶ ἐν τῷ μέλλοντι πάντας ἀνωτέρους τούτων, εἴτε ἐγγράφως εἴτε ἀγράφως γεγόνασι, καὶ μηδενὶ μηδόλως ἐμποδὼν

12—13 τὴν . . . τοῦ Θεοῦ ἀγαθότητα καὶ φιλανθρωπίαν μιμουμένους] cf. e. g. Conc. Cpl. a. 680—681 coactum, Act. XII: ὁ . . . βασιλεὺς τὸν . . . Θεὸν φιλανθρωπίᾳ ἐν πᾶσι μιμούμενος (Mansi XI 548 B 12—C 2 = 564, 18—20 Riedinger) (verba gloriosissimorum iudicum); Dio Chrys., De regno or. III 82: μιμεῖσθαι τὴν ἐκείνου . . . φιλανθρωπίαν (I 47, 11—12 Arnim); cf. etiam Hunger 60 ‖ 19 ὁ εἰρηνάρχης] cf. (Ps.-)Method. Olymp., Or. in ramos palm. 6 (*PG* 18, 393 D 4) ‖ 21 ἥνωσε δὲ τὰ διεστῶτα] de spiritu sancto saepius exstat; cf. e. g. Io. Chrys., Hom. in Eph. IX 3: ἵνα τοὺς . . . διεστηκότας ἑνώσῃ (*PG* 62, 73, linn. 23—22 ab imo) et Hom. in I Cor. XXX 2: καὶ τοσοῦτον διεστῶτας ἥνωσε (*PG* 61, 251, linn. 16—15 ab imo); Bas. Caes., Ep. 90, 1: μὴ ὅτι . . . διεστήκαμεν, . . . ἀλλ᾽ ὅτι ἡνούμεθα τῇ κατὰ τὸ πνεῦμα κοινωνίᾳ (I 195, 29—31 Courtonne) ‖ 22—23 χαριστηρίους . . .

derer, die sie aufgenommen haben, von dem daraus entstandenen Schaden befreien, in Nachahmung der großen Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes.

Diesem göttlichen Willen gehorchen auch wir. Als nun mit Zulassung Gottes wegen unserer Sünden durch den Neid des allgemeinen Feindes zahlreiche Ärgernisse sich im Kaiserreich ereigneten und der Bruderzwist unter uns herrschte, von da ausgehend unzählige andere Mißstände aller Art folgten und daraufhin noch verschiedene Exkommunikationen ergingen, richtete Gott, der Urheber des Friedens, in der ihm eigenen Menschenfreundlichkeit wieder den Blick auf sein Erbe, beendete jenen Bruderkrieg, einigte das Entzweite und verlieh der Kirche und dem Kaiserreich nunmehr den Frieden. Daraufhin stimmten auch wir Dankeshymnen an und sandten Lobpreis zu Gott in der Höhe wegen des Friedens, der jüngst auf Erden von ihm gestiftet worden war. Da er ihn durch die Lösung derartiger Ärgernisse und dieses Bruderzwistes uns gütig gewährt hat, lösen auch wir zugleich mit ihm die in diesem Zusammenhang irgendwie ergangenen Exkommunikationen und die Meineide, aufgrund der uns vom Herrn verliehenen geistlichen Gewalt. Sagte er doch: „Wem ihr die Sünden erlaßt, dem sind sie erlassen, wem ihr sie behaltet, dem sind sie behalten, und was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöst sein, und was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein". So gewähren wir eine synodale Amnestie und würdigen alles eines völligen Nachlasses, was früher durch falsche Eide und Exkommunikationen sich zum seelischen Schaden ereignet hat, und lösen alle von jedem Bann, ob sie noch zu den Lebenden zählen oder bereits verstorben sind. Niemand soll überhaupt von einem Urteilsspruch dieser Art betroffen sein, sondern alle sollen im jetzigen Leben und im künftigen darüber erhaben sein, ob sie (= die Exkommunikationen) urkundlich oder mündlich ergangen sind, und sie sollen niemand auch nur das geringste Hindernis für sein Seelenheil sein,

ὕμνους προσάγοντες] cf. e. g. Theodoret. Cyr., Hist. eccl. III 24, 3: τῷ Θεῷ τὸν χαριστήριον προσέφερον ὕμνον (203, 15—16 Parmentier–Scheidweiler); Synes. Cyr., Ep. 5: ἀποθύσαντες ὕμνους τῷ Θεῷ χαριστηρίους ὥσπερ εἰώθαμεν (19, 18—19 Garzya) ‖ 28—31 ἄν τινων—οὐρανῷ] Joh. 20, 23 et Mt. 18, 18

12 ἀπαλλάττειν] λ^2 supra lin. suppl. V ‖ 22 ἐπευβράβευσε V ‖ 32 ἐπὶ βλάβῃ MM ‖ 35 τῷ] τῶν MM

πρὸς τὴν σωτηρίαν γενέσθαι, ἀλλὰ πάντας ἀκαταισχύντους παραστῆναι τῷ φοβερῷ, εὐδιαλλάκτῳ καὶ φιλανθρώπῳ κριτῇ καὶ τῶν παρ' αὐτῷ ἀπολαῦσαι ἀφθάρτων καὶ ἀκηράτων καὶ αἰωνίων ἀγαθῶν.

Ναί, Θεὲ πατέρων καὶ Κύριε τοῦ ἐλέους, ἐπικάμφθητι συνήθως καὶ φιλανθρώπως καὶ παράσχου δι' ἐμοῦ τοῦ ἁμαρτωλοῦ καὶ ἀναξίου δούλου σου λύσιν τῶν ζητουμένων καὶ δὸς παντελῆ λύτρωσίν τε καὶ ἄφεσιν τοῖς καθ' οἱονδήτινα τρόπον περιπεσοῦσιν ἐκείνοις καὶ περιοῦσι καὶ τελευτήσασι, βαθεῖαν καὶ τοῦ λοιποῦ τὴν σὴν εἰρήνην καὶ παντοδαπῶν ἀγαθῶν ἄφθονον χορηγίαν τῇ τε ἐκκλησίᾳ καὶ τῇ βασιλείᾳ καὶ παντὶ τῷ λαῷ σου δωρούμενος πρεσβείαις τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας, δυνάμει τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ, τῶν ἀΰλων καὶ ἀσωμάτων λειτουργῶν, τοῦ τιμίου καὶ ἐνδόξου προφήτου, προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου, τῶν ἁγίων ἐνδόξων πανευφήμων ἀποστόλων, τῶν ὁσίων καὶ θεοφόρων πατέρων ἡμῶν καὶ πάντων τῶν ἀπ' αἰῶνος εὐαρεστησάντων ἁγίων σοί, τῷ Κυρίῳ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ, ᾧ πρέπει δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν †. ||

38—39 ἀκαταισχύντους παραστῆναι τῷ . . . κριτῇ] cf. Philo Carp., Enarr. in Cant. 83: ἵνα . . . τὴν ἀκαταίσχυντον πρὸς Θεὸν εὕρῃ παρρησίαν (*PG* 40, 81 B 8—9); Bas. Seleuc., Or. XXXIX 6: ἐπὶ δὲ τοῦ θρόνου τῆς κρίσεως ἀκαταισχύντως προσάγουσα (sc. B. M. V.) (*PG* 85, 452 A 11—12) || 47—53 formula liturgica

156

Isidoros I. bestätigt die während seines Patriarchats getroffenen dogmatischen und religionspolitischen Entscheidungen und trifft letztwillige Verfügungen hinsichtlich der materiellen Lage des Patriarchats und seines persönlichen Besitzes.

V 47, f. 126v—129r	κατὰ μῆνα φευρουάριον τῆς ἐνισταμένης
MM I 287—294 (Nr. 130)	τρίτης ἰνδικτιῶνος τοῦ ͵ϛ̅ω̅
PG 152, 1297—1302	πεντηκοστοῦ ὀγδόου ἔτους (Z. 219—220)
Dar. Reg. 2309	bzw. μηνὶ φευρουαρίῳ
	ἰνδικτιῶνος γ' (Z. 221—222)
	Feber 6858 (= 1350)
	διαθήκη (Z. 1 und 219)
	(vgl. auch γράμμα [Z. 5];
	λόγος [Z. 116];
	ἔγγραφος βούλησις [Z. 215])

sondern alle sollen ohne Scheu vor den furchterregenden, versöhnlichen und gütigen Richter treten und bei ihm in den Genuß der unvergänglichen, reinen und ewigen Güter gelangen.

Fürwahr, Gott (unserer) Väter und Herr des Erbarmens, neige dich in gewohnter Güte (uns zu) und gewähre durch mich, deinen sündigen und unwürdigen Diener, Lösung dessen, was wir suchen, gib völlige Entsühnung und Nachlaß jenen, die in irgendeiner Art darein verfallen waren, ob sie am Leben oder (schon) gestorben sind, schenke auch in Zukunft deinen tiefen Frieden und reiche Spende von Gütern aller Art der Kirche, dem Kaiserreich und deinem ganzen Volk, auf die Fürbitten unserer überaus heiligen Herrin und Gottesmutter, der allzeit jungfräulichen Maria, durch die Kraft des ehrwürdigen lebenspendenden Kreuzes, der immateriellen und körperlosen Diener, des ehrwürdigen und ruhmvollen Propheten und Täufers Ioannes Prodromos, der heiligen, ruhmvollen, hochgepriesenen Apostel, unserer heiligen, gotterfüllten (Kirchen)väter und aller Heiligen, die seit aller Zeit dein Wohlgefallen fanden, (du) unser Herr Jesus Christus, dem Ruhm gebührt in alle Ewigkeit. Amen.

H. H.

156

Letztwillige Verfügungen des Patriarchen werden angesichts einer lebensbedrohenden Krankheit getroffen (1—6). *Sein Leben und Handeln stets im Bewußtsein der Gottesfurcht* (7—19). *Geistige Lehrjahre als Mönch auf dem Athos; alleiniges Streben nach Hesychia* (20—28). *Anwesenheit bei der Synode gegen Barlaam als einer der Begleiter des Metropoliten von Thessalonike* (28—42). *Zum Metropoliten von Monembasia designiert, wird der Amtsantritt durch die Umtriebe des damaligen Patriarchen verhindert* (43—56). *Wiederherstellung der Ordnung und — ohne eigenes Zutun — Wahl zum neuen Patriarchen* (56—76). *Versuch, in Bescheidenheit und Güte die Gegner im Glauben zur Reue zu bewegen* (76—86). *Bekräftigung des Inhalts der beiden Tomoi* (87 bis 105). *Widersetzliche Oberhirten werden durch weiteren Tomos des Amtes enthoben; dessen Inhalt wird bekräftigt* (105—117). *Verzeichnis der selbst verfaßten theologischen Schriften* (117—127). *Nochmaliger*

Ergänzungen zu den radierten Stellen ed. P. Wirth, Nichtentzifferte Rasuren und Tilgungen des Wiener Patriarchalregisters. *BZ* 56 (1963) 19 (im folgenden im Apparat: Wirth); Abweichungen von MM gegenüber V bei W. Helfer, Das Testament des Patriarchen Isidoros (1347—1349/50). Bemerkungen zu Miklosich-Müller I, Nr. CXXX. *JÖBG* 17 (1968) 83 (dort auch 76—83 deutsche Übersetzung) (im folgenden im Apparat: Helfer)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) ⟨schriftliche⟩ Ladung des ⟨Hieromonachos Gregorios Palamas⟩ durch den Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨Herbst 1340; Dar. Reg. 2204⟩ (vgl. καλεῖται [Z. 32]) (vgl. auch Nr. 132, erwähnte Urkunde a); Nr. 147, erwähnte Urkunde b)

b) Synodalentscheidung ⟨des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨September 1341; Dar. Reg. 2216⟩: Designierung des Isidoros zum Oberhirten der Metropolis von Monembasia (ψῆφοι τῆς ἱερᾶς συνόδου: Z. 43—44) (vgl. auch ὑποψήφιος κατέστην [Z. 45])

c) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨4. November 1344; Dar. Reg. 2250⟩: Amtsenthebung des designierten Metropoliten Isidoros von Monembasia ⟨wegen Überschreitung seiner Amtsbefugnisse und seiner Anhängerschaft an Gregorios Palamas⟩ (ἐκβάλλει ... καὶ ἀποστερεῖ: Z. 55—56)

d) Entscheidung des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ und der Synode, ⟨Mai 1347; fehlt bei Dö. Reg.; Dar. Reg. 2273⟩: Wahl des Isidoros ⟨I.⟩ zum Patriarchen von Konstantinopel (οἷς ὁ ... βασιλεὺς καὶ ἡ τῶν ἱεραρχῶν ὁμήγυρις ἐψηφίσατο: Z. 75—76) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde d); Nr. 168, erwähnte Urkunde d); Nr. 169, erwähnte Urkunde c); Nr. 172, erwähnte Urkunde a)

e) Synodaltomos über die Verurteilung der Ansichten des Barlaam und ihm Gleichgesinnter, ⟨Juli 1341; Dar. Reg. 2213⟩ (= oben, Nr. 132) (συνοδικὸς τόμος: Z. 90—91; τόμος: Z. 95. 97) (vgl. auch Nr. 145, erwähnte Urkunde f) gemäß zweier Synodalurteile, ⟨Juni/Juli 1341; Dar. Reg. 2210 und Dar. Reg. 2212⟩ (πρώτη καὶ δευτέρα κρίσις: Z. 91—92) (vgl. auch διάφοροι τόμοι [Z. 87—88]) (vgl. auch Nr. 146, erwähnte Urkunde b); Nr. 147, erwähnte Urkunde a); Nr. 157, erwähnte Urkunde a)

f) Synodaltomos über die Verurteilung der Ansichten des Barlaam und Akindynos ⟨und der ihnen Gleichgesinnten⟩ sowie über die Amtsenthebung ihres Verteidigers, des Patriarchen ⟨Ioannes XIV.⟩ Kalekas, ⟨und über die Rechtgläubigkeit des Gregorios Palamas und seiner Anhänger⟩, ⟨Feber 1347; Dar. Reg. 2270⟩ (= oben, Nr. 147) (ἕτερος τόμος: Z. 98) (vgl. auch τελέως ἐκβάλλεται [Z. 61—62]) (vgl. auch διάφοροι τόμοι [Z. 87—88]) (vgl. auch Nr. 157, erwähnte Urkunden a); Nr. 167, erwähnte Urkunde c); Nr. 168, erwähnte Urkunde c); Nr. 169, erwähnte Urkunde b)

g) Prostagma des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨März 1347; Dö. Reg. 2917⟩: Gültigkeit der in den Synodaltomoi (= oben, Nr. 132; Dar. Reg. 2213; oben, Nr. 147; Dar. Reg. 2270) enthaltenen Beschlüsse (πρόσταγμα: Z. 102)

Aufruf, die Lehren und Gefolgschaft des Akindynos und Barlaam zu meiden (127—134). *Fürbitte, den Kaisern weiterhin Eifer in ihrem Kampf gegen die Feinde des Glaubens zu verleihen* (135—145). *Spezielles Lob des Ioannes Kantakuzenos, der auch künftig siegreich für die Frömmigkeit eintreten soll* (145—167). *Der Patriarch bürgt für die staatlichen Zuwendungen an notleidende Kleriker; Mangel an eigenen kirchlichen Mitteln* (168—175). *Generelle Verantwortung des Kaisers für die Armen* (175—186). *Dispositionen über die Verwendung der Vorräte und Besitztümer des Patriarchats und persönlicher Habe* (186—205. 212—214). *Einkünfte aus dem Kirchendorf Pasparas sollen der Schuldentilgung und dem Lebensunterhalt der brüderlichen Gemeinschaft dienen* (205—212). *Ausstellungsvermerk und datierende Unterschrift* (215—222).

h) Synodaltomos des Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩, ⟨Ende August 1347; Dar. Reg. 2289⟩: Amtsenthebung von weiterhin den Ansichten des Barlaam und Akindynos anhangenden Oberhirten (τόμος: Z. 114) (vgl. auch τῇ καθαιρέσει ... ἐπιψηφίσασθαι [Z. 108—109]) (vgl. auch Nr. 166, erwähnte Urkunde b)
i) προσθήκη zum schriftlichen Glaubensbekenntnis neuernannter Oberhirten, ⟨ab Ende Mai 1347; Dar. Reg. 2276⟩: Anathem über Barlaam, Akindynos, Ioannes XIV. Kalekas und ihre Anhänger (Z. 121 und 124) (vgl. nachfolgende Nr. 157 als Muster)
j) Prostagma des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨vor (?) Februar 1350; Dö. Reg. 2960⟩: Unbegüterte ⟨Patriarchats⟩kleriker erhalten jährliche staatliche Geldzuwendungen (θεῖον πρόσταγμα: Z. 170).

126v † Διαθήκη τοῦ αὐτοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως κῦρ ῾Ησιδώρου †.

† Βούλομαι, εἰ συμβαίη μοι ἀποθανεῖν πολυημέρῳ ἤδη κατεργασθέντι νοσήματι, μικρόν τι μνημεῖον τοῦ καιροῦ κατεπείγοντος ἀφεῖναι τῷ βίῳ περὶ τῶν ἐμαυτοῦ καὶ βραχύ τι διαχαράξαι γράμμα τὴν ἐμήν, περὶ ὧν ἐρῶ, διασαφοῦν βούλησιν.

᾿Εμοὶ τοίνυν Θεσσαλονίκη πατρὶς καὶ τροφός, ἐν ταύτῃ καὶ λόγους μετέσχον καὶ τοῖς βουλομένοις μετέδωκα, καὶ πολλοί μοι τοῦ βίου καὶ τῆς διαγωγῆς ἐκείνης | μάρτυρες, ὅπως ὑπὸ Θεῷ βλέποντι τὸν τῆς συνειδήσεως ἐκφεύγειν ἔλεγχον ἐπειρώμην, ἀεὶ ἐμαυτῷ τε τὸν τοῦ Θεοῦ φόβον προστησάμενος φύλακα καὶ πᾶσιν, οἷς οἰκείως εἶχον, τὰ τοῦ Θεοῦ διαμαρτυρόμενος κρίματα καὶ πείθων ἐμαυτόν τε κἀκείνους Θεὸν ἔφορον εἶναι τῶν τε πεπραγμένων τῶν τε μελετωμένων καὶ κριτὴν ἀδέκαστον, βασιλείαν μὲν οὐρανῶν τοῖς εὖ καὶ καλῶς πολιτευσαμένοις ἑτοιμασάμενον, τοῖς δ᾿ ἐναντίως τὴν ἑαυτοῦ ἀλλοτρίωσιν ἀπειλήσαντα. τούτοις τοῖς λόγοις τὸν ἐμαυτοῦ βίον παράδειγμα προτιθεὶς πολλοὺς τῶν τοῦ

3—4 πολυημέρῳ ... νοσήματι] de morbo longinquo Isidori cf. Philoth. Cocc., Vita Isidori patriarchae CP. (BHG 962) 67 (410, 1sqq. Tsames [*ThBS* 4]); ad alios eventus historicos ab Isidoro in testamento suo commemoratos cf. commentarium a Helfer conscriptum (W. Helfer, Das Testament des Patriarchen Isidoros [1347—1349/50]. Bemerkungen zu Miklosich–Müller I, Nr. CXXX. *JÖBG* 17 [1968] 76—83, nn. 33—66 ‖ 7 Θεσσαλονίκη πατρὶς] de urbe patria Isidori cf. Philoth. Cocc., Vita Isidori patriarchae CP. 2 (331, 1sqq. Tsames [*ThBS* 4]) ‖ 10—11 cf. 2 Reg. 22, 3: ὁ Θεός μου φύλαξ ἔσται μου ‖ 12—13 cf. Conc. Antioch.,

Testament desselben heiligsten Patriarchen von Konstantinopel, des Herrn Isidoros

Bereits von einer langwierigen Krankheit überwältigt, will ich, falls ich sterben sollte, — die Zeit drängt — ein wenig zur Erinnerung an mich dem Leben hinterlassen und ein kurzes Schriftstück aufzeichnen, das meinen Willen bezüglich der Dinge, von denen ich noch sprechen werde, erklärt.

Thessalonike ist meine Heimat und der Ort, wo ich aufwuchs; dort erhielt ich meine Bildung, und ich gab sie jenen, die den Wunsch hatten, weiter. Es gibt viele Zeugen für mein Leben und jene Lebensweise: Unter den Augen Gottes versuchte ich, der Prüfung durch das Gewissen zu entgehen, und stellte mir stets die Gottesfurcht als Wächter vor Augen und rief bei allen, zu denen ich vertraute Beziehungen hatte, Gottes Ratschlüsse zu Zeugen an. Ich überzeugte mich selbst und jene, daß Gott über die Handlungen und Erwägungen wacht, ein unbestechlicher Richter ist und denen, die gut und richtig in der Gemeinschaft gelebt haben, das Himmelreich bereitet, denen aber, die das Gegenteil tun, die Entfremdung von ihm angedroht hat. Indem ich mit diesen Überlegungen mein Leben

Can. 24: πίστεως τῆς εἰς τῶν πάντων ἔφορον καὶ κριτὴν Θεόν (I/2, 123, 13—14 Joannou) ‖ 14—15 βασιλείαν μὲν οὐρανῶν . . . ἑτοιμασάμενον] cf. Mt. 25, 34: τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν ‖ 16 cf. Plat., Soph. 226c: παραδείγματα προθείς ‖ 16—17 τοῦ διαβόλου παγίδων] cf. 1 Tim. 3, 7 vel 2, 26

2 ῾Ησιδώρου] ῾Η ex corr. V, ᾿Ισιδώρου MM; v. Helfer ‖ 4 μνημείῳ V, μνημεῖον scrips. MM; v. Helfer ‖ 12 ἐμαυτόν τε] ἐμαῦτονταί V; recte MM

διαβόλου παγίδων ἐξεῖλον τῇ χάριτι τοῦ Χριστοῦ, καὶ πολλοὶ τὴν εἰς οὐρανὸν φέρουσαν ἔδραμον ἀμεταστρεπτί, καὶ ταῦτα νέοι καὶ πολλῷ πλούτῳ καὶ δόξῃ περίβλεπτοι.

Ἐπεὶ δὲ εἰς μοναχοὺς ἐτέλεσα, τὸν ἐλαφρότατον τοῦ Κυρίου βαστάσας ζυγόν, ἀπῆρα μὲν τῆς Θεσσαλονίκης, τὸ δὲ διδασκαλεῖον τῶν μοναχῶν, τὸ τῆς ἀρετῆς ἐργαστήριον, τὸν ἁγιώτατον Ἄθω καταλαμβάνω, τῇ τοῦ θανάτου μελέτῃ ἐκδοὺς ἐμαυτόν, καὶ ἴσασι τὴν ἐμὴν πολιτείαν οἱ οὐρανομήκεις ἐκεῖνοι, παρ' οἷς ἐφοίτησα καὶ τὰ μοναχῶν ἐτελέσθην, ὡς οὐδ' ἑνὸς τῶν ἐπὶ γῆς ἀγαθῶν ἐπεθύμησα, οὐ δόξης ἔρως τὴν ἐμὴν ψυχὴν εἷλεν, οὐ χρημάτων ἐπιθυμία, ἀλλὰ πτωχεία μὲν ἐμοὶ διηνεκὴς ἐπιμέλεια καὶ πλοῦτος τὸ μηδὲν ἔχειν, τῆξις δὲ σαρκὸς ἡ σπουδὴ καὶ τὸ πρὸς Θεὸν νεύειν δι' ἡσυχίας ὁ βίος ἅπας ἐμοί. ἀλλ' ὅπερ εἶπον, εἶχε μὲν ἐμὲ τὸ Ἅγιον Ὄρος, ἄφνω δὲ τῇ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ πόλεμος ἐρράγη βαρύτατος. ἴσασι πάντες τὴν ἀθεωτάτην τοῦ Καλαβροῦ Βαρλαὰμ αἵρεσιν, ἣν ἐκεῖνος μὲν ἐγέννησεν, Ἀκίνδυνος δὲ ἐθρέψατο, κατὰ τοῦ ζῶντος Θεοῦ δεινότατα καὶ βουλευσάμενος καὶ διαπραξάμενος· καλεῖται δὴ ὁ ἱερώτατος Θεσσαλονίκης παρὰ τοῦ τότε πατριαρχεύοντος τὴν μεγάλην πόλιν ταύτην καταλαβεῖν καὶ τῷ Βαρλαὰμ προσβαλεῖν καὶ εἰς λόγους ἐλθεῖν ἐκείνῳ, περὶ ὧν καινοτομῶν ἦν καὶ κατὰ τῆς ἀληθείας μαινόμενος. τῷ δὴ τοιούτῳ ἱερωτάτῳ Θεσσαλονίκης προμάχῳ τῆς εὐσεβείας καταστάντι παρὰ Θεοῦ σύμμαχον καὶ αὐτὸς ἐμαυτὸν παρέσχον καὶ κοινῇ μετ' αὐτοῦ τὲ καὶ τῆς συνοδίας τῶν ἐμῶν ἀδελφῶν τῶν τε τῆς ὁδοιπορίας καμάτων ἠνεσχόμεθα καὶ κατὰ τὴν πόλιν γενόμενοι τόν τε ἀγῶνα τῆς δίκης διηγωνίσμεθα καὶ τὴν
127r νικῶσαν ἐλάβομεν, || Θεοῦ ταύτην βραβεύοντος ἄνωθεν καὶ βασιλέοιν δυοῖν καὶ τοῦ τότε πατριαρχοῦντος καὶ παντὸς τοῦ ἱεροῦ ἐκείνου πληρώματος.

20—21 τὸν ἐλαφρότατον τοῦ Κυρίου . . . ζυγόν] cf. Mt. 11, 30 || 21—22 τὸ τῆς ἀρετῆς ἐργαστήριον (de Monte Sacro dictum)] cf. Niceph. Greg., Hist. XIV 7, 4 (II 717, 20 Schopen) = Antirrh. I 1, 1, 6 (129, 10 Beyer; v. app. crit. cum diversis locis parallelis; v. etiam H.-V. Beyer, Der „Heilige Berg" in der byzantinischen Literatur I. *JÖB* 30 [1981] 196—199): οὕτως ἐξ ἀρχῆς ἡ φύσις ἐργαστήριον αὐτὸ (sc. τὸ Ἅγιον Ὄρος) κατεσκεύακεν ἀρετῆς || 22—23 τῇ τοῦ θανάτου μελέτῃ] cf. Plat., Phaed. 81 a: ἢ οὐ τοῦτ' ἂν εἴη μελέτη θανάτου; Athan. Alex., Apol. de fuga 17: ἀγῶνα καὶ μελέτην κατὰ τοῦ θανάτου (216, 11 Szymusiak); Io. Clim., Scala parad., Grad. VI passim (*PG* 88, 793—797) || 23 οὐρανομήκεις] cf. documentum 1, lin. 108 huius editionis || 27 τῆξις . . . σαρκός] cf. Plut., Quaest. conviv. 3, 10 (IV 112, 21 Hubert) || 31 τοῦ ζῶντος Θεοῦ] cf. Mt. 26, 63 || 39 τόν τε ἀγῶνα τῆς δίκης διηγωνίσμεθα] cf. 1 Tim. 6, 12 et 2 Tim. 4, 7

als Beispiel voranstellte, entriß ich viele durch die Gnade Christi den Fallstricken des Teufels. Viele gingen unverwandt den Weg, der zum Himmel führt, und zwar junge Leute, angesehen durch großen Reichtum und ihren Ruf.

Als ich in den Mönchsstand eintrat und das so leichte Joch des Herrn auf mich nahm, verließ ich Thessalonike, kam zum heiligsten (Berg) Athos, der Schule der Mönche, der Werkstatt der Tugend, und widmete mich der Meditation über den Tod. Jene bis zum Himmel Reichenden, bei denen ich ein- und ausging und mich im Mönchsleben einübte, kennen meinen Lebenswandel, daß ich kein einziges irdisches Gut begehrte, daß nicht Verlangen nach Ruhm meine Seele ergriff, daß nicht Geldgier, sondern Armut meine dauernde Sorge war und nichts zu besitzen mir Reichtum bedeutete, Abtötung des Fleisches mein Eifer war und das ganze Leben für mich darin bestand, mich durch Hesychia Gott zuzuwenden. Aber wie ich gerade sagte, ich befand mich auf dem Heiligen Berg (Athos), als plötzlich ein ganz schwerer Streit über die Kirche Gottes hereinbrach. Alle kennen die völlig gottlose Häresie des Kalabriers Barlaam, die er selbst ins Leben rief; Akindynos aber entwickelte sie — man erwog Schreckliches gegen den lebendigen Gott und führte es durch. Der heiligste (Metropolit) von Thessalonike wurde nun von dem damaligen Patriarchen gerufen, hieher in die Hauptstadt zu kommen, gegen Barlaam aufzutreten und mit ihm darüber zu disputieren, was er verschlechterte und womit er gegen die Wahrheit wütete. Ihm, diesem heiligsten Metropoliten von Thessalonike, von Gott als Vorkämpfer der Frömmigkeit eingesetzt, bot ich mich selbst als Mitstreiter an. Gemeinsam mit ihm und der Gesellschaft meiner Brüder nahmen wir die Mühen der Reise auf uns, kämpften nach dem Eintreffen in der Stadt den Kampf um das Recht und errangen den Sieg, den Gott vom Himmel herab entschied sowie die beiden Kaiser, der damalige Patriarch und dessen ganzes heiliges Volk.

20 βαστάσας V, βαστάξας MM; v. Helfer || 23 ἐμαυτὸν] ἑαυτὸν V, μ infra lin. suppl. man. post. || 37 ἐμαυτὸν V || 38 ὁδοιποροίας V || 39 δίκης] ex νίκης corr. V || 40 βασιλέων MM; v. Helfer

Τῆς δὲ Μονεμβασίας γνησίου ποιμένος ἐστερημένης αἱ μὲν ψῆφοι τῆς ἱερᾶς | συνόδου βλέπουσιν εἰς ἐμέ, ἐγὼ δὲ ἀναβαλλόμενος ἦν τὸ πρᾶγμα, τέλος εἶξα τῇ θείᾳ ψήφῳ καὶ ὑποψήφιος κατέστην Μονεμβασίας, πρὸς τὴν χειροτονίαν ἀφορῶν ἤδη. τοῦ δὲ θειοτάτου βασιλέως ἐξ ἀνθρώπων γεγονότος καὶ πρὸς τὸν ἀληθῆ βασιλέα μεταβεβηκότος Χριστὸν ὁ τῆς ἐμφυλίου ταραχῆς ἀναρριπίζεται πόλεμος, καὶ διώκεται μὲν ὁ καὶ πρὸ τῆς πορφύρας καὶ τῶν στεφάνων καὶ τῆς ἀναρρήσεως τῇ σοφίᾳ καὶ συνέσει καὶ πραότητι καὶ ἀνδρείᾳ μόνος ἀξιώτατος βασιλεὺς [καὶ (± 9) ἀποφεύγει ἐξουσίαν τοῦ τότε πατριαρχεύοντος ἔρωτι καινῆς δόξης μανέντος (± 12) κατά τε θείων καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων (± 19) καὶ βουλομένων ταῖς ἄλλαις συνέρχεσθαι φρατρίαις, ἀλλὰ διαμένουσιν (± 16) τανῦν τὰ μοναστήρια τῶν ἁγίων περισύρονται (± 7) το (± 12) τὸ δεσμωτήριον εἶχεν,] ἐμὲ δὲ τοῦ τε θρόνου καὶ τῆς ἱερωσύνης ἐκβάλλει τό γε εἰς αὐτὸν ἧκον [καὶ ἀποστερεῖ με διὰ τοὺς οἰκείους αὐτοῦ]. ἐπεὶ δὲ ὁ ποιῶν τὰ πάντα καὶ μετασκευάζων Θεὸς εὐμενὲς καὶ πρὸς ἡμᾶς εἶδε καὶ διέλυσε μὲν τὸ τῆς συγχύσεως νέφος, ἀντεισήγαγε δὲ τὴν τῆς εἰρήνης αἰθρίαν, τῆς μὲν καλῆς καὶ μεγάλης πόλεως ταύτης ἐγκρατὴς ὁ θειότατος γίνεται βασιλεύς, παρρησιάζεται δὲ ἡ εὐσέβεια καθαρώτερον καὶ πρότερον ὑπολάμπουσα, καὶ τῶν μὲν ἱερῶν θρόνων ὁ καινοτόμος πατριάρχης τελέως ἐκβάλλεται, ὁ καὶ πρότερον παρὰ τῶν οἰκείων ὑπασπιστῶν καὶ συμμάχων ἐκβεβλημένος, ζητεῖται δὲ ὁ τὸν οἰκουμενικὸν τοῦτον θρόνον κοσμήσων, καὶ παρακληθεὶς αὐτὸς ὑπήκουσα, οὐ πρότερον ἐπιθυμήσας, οὐ παρακλήτους πείσας, οὐκ ἀρχόντων δεηθείς, οὐ βασιλέα, οὐκ ἀρχιερέας κολακεύσας, οὐδέν, οὐ μέγα, οὐ μικρόν, περὶ τούτου πραγματευσάμενος — εἶδεν ὁ πάντα εἰδώς. ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ἂν τὴν ἀρχὴν πρὸς τὸν ἀγῶνα κατέβην, τό τε τοῦ θρόνου μέγεθος εὖ εἰδὼς καὶ τὸ ἐνδεὲς ἐμαυτοῦ καὶ ἅμα οὐκ ἀγνοῶν, ὡς πόρρω

48 ἀναρριπίζεται πόλεμος] cf. Iulian., Or. I 9 (I 24, 49 Bidez) ‖ 57 ὁ ποιῶν τὰ πάντα καὶ μετασκευάζων Θεός] cf. Amos 5, 8 ‖ 58—59 διέλυσε μὲν τὸ . . . νέφος, ἀντεισήγαγε δὲ τὴν . . . αἰθρίαν (sc. ὁ Θεός)] cf. Nicet. Chon., Or. 10: γλυκὺς καὶ ἥλιος μετὰ νέφος (101, 16 van Dieten); Theod. Prodr., Carm. IV 205: καὶ νέφος οὐ συγκρύπτει σε (207 Hörandner); his verbis translatis imperator more byzantino eodem loco habetur ac sol; cf. etiam documentum 126, linn. 9—10 huius editionis: ἵνα τὴν . . . καταιγίδα εἰς αἰθρίαν μεταποιήσῃ (sc. ὁ Θεός) ‖ 66—67 εἶδεν (sic) ὁ πάντα εἰδώς] cf. Sus. 35a (vel 42—43): ὁ εἰδὼς τὰ πάντα . . ., σὺ οἶδας (σὺ ἐπίστασαι)

50 post βασιλεὺς quinque fere lineae erasae, quas luce ultraviolacea adiuti legere conati sumus; inter βασιλεύς et ἐμὲ (lin. 55) lacunam indicaverunt MM; nonnulla verba Wirth (non sine erratis) supplere conatus est; ante τὸ δεσμωτήριον (linn. 54—55) nomen vel titulus Gregorii Palamae probabiliter exstinctum ‖ 56 post ἧκον tertia pars huius lin. necnon sequentis erasa; lacunam indicaverunt MM (haud diligenter: post θρόνου [lin. 55] nihil deest); Wirth lacunam supplere conatus nonnumquam erravit ‖ 58 ἀντισήγαγε V, ἀνεισήγαγε MM; v. Helfer ‖ 60 πρώτερον V ‖ 64 ἐπιθυμίσας V ‖ 66 εἶδεν] an οἶδεν scribendum? ‖ 67 τε] ται V

Als Monembasia eines legitimen Hirten beraubt war, blickte das Votum der heiligen Synode auf mich. Ich aber verzögerte die Angelegenheit; zuletzt gab ich dem göttlichen Beschluß nach und wurde deswegen designierter Oberhirte für Monembasia, bereits in Erwartung der Weihe. Als nun der göttliche Kaiser von den Menschen schied und zum wahren Kaiser Christus hinüberschritt, entbrennt der Bruderkrieg mit (seiner ganzen) Unruhe. Der Kaiser, schon vor dem Purpur, der Krönung und der Akklamation der einzig Würdigste durch Weisheit, Klugheit, Milde und Tapferkeit, wird verfolgt und ... flieht vor der Gewalt des damaligen Patriarchen, der aus Liebe zu der neuen Anschauung wütete ..... gegen göttliche und menschliche Belange ..... wollten mit den anderen Parteien zusammenkommen, aber sie verblieben ..... jetzt werden die Klöster der Heiligen verspottet ... (?) ... befand sich im Gefängnis, mich aber vertreibt er von Thron und Priesteramt, soweit es auf ihn ankommt, und beraubt mich im Interesse seiner Günstlinge. Da aber der alles schaffende und verändernde Gott wohlwollend auch auf uns blickte, die Wolke der Wirrnisse auflöste und statt dessen den heiteren Himmel des Friedens brachte, bemächtigte sich der göttlichste Kaiser dieser schönen, großen Stadt; die Gottesfurcht kann freimütig sprechen, die schon vorher reiner zu strahlen begann. Der zerstörerische Patriarch wird endgültig vom heiligen Thron vertrieben, nachdem er schon vorher von seinen eigenen Parteigängern und Bundesgenossen verstoßen war. Man sucht jemanden, der diesen oikumenischen Thron schmücken soll. Selbst gerufen, gehorchte ich, ohne dies vorher zu begehren, ohne Fürsprecher zu überreden, ohne mich an hohe Beamte zu wenden, ohne dem Kaiser oder Oberhirten zu schmeicheln: Weder im großen noch im kleinen beschäftigte ich mich damit — der Allwissende hat es gesehen! Anfangs hätte ich mich nicht in den Kampf begeben, da ich wohl um die Größe des Thrones und meine eigenen Mängel wußte. Zugleich

τῆς ἐξαρχῆς προθυμίας ἡ τοιαύτη διακονία καὶ πρὸς ἡσυχίαν ὁ πατριαρχικὸς θρόνος ἐργῶδες καὶ ἥκιστα ψυχῇ πρὸς Θεὸν δι' ἡσυχίαν νευούσῃ συμβαίνων, ἀλλὰ τὸν μέγαν τοῦτον καὶ πνευματικὸν εἰσῆλθον ἀγῶνα τῇ μητρὶ τοῦ Κυρίου πειθόμενος, μυστικῶς ἐπιστάσῃ καὶ πρὸς τὸν θρόνον ἀλειψάσῃ τὸν ὑψηλὸν καὶ μὴ ἂν ἄλλως ἔχειν τὸ πρᾶγμα διισχυρισαμένῃ. *127v* χρόνου δὲ μηνῶν ‖ παρερρυηκότων ἓξ μετὰ τὴν μυστικὴν θέαν ἐκείνην πειθόμενον ἐμαυτὸν παρέσχον, οἷς ὁ θειότατος βασιλεὺς καὶ ἡ τῶν ἱεραρχῶν ὁμήγυρις ἐψηφίσατο. καὶ ὑποδὺς τὸν ἀγῶνα τῆς ἱερᾶς ταύτης οἰκονομίας οὐ πρὸς χρημάτων συλλογὴν εἶδον, οὐ τρυφῇ ἐξέδωκα ἐμαυτόν, οὐ πρὸς τὸ μέγεθος ἀπι|δὼν τοῦ θρόνου ὑπερηφάνοις ὀφθαλμοῖς πρὸς τοὺς ἄλλους ἑώρων, οὐκ ἐκαπήλευσα τὴν ἱερωσύνην, οὐχ ὑπερεῖδον ἀδικουμένων, οὐ διέλιπον καὶ βασιλέα φιλάνθρωπον ὄντα πρὸς τὸ φιλανθρωπότερον ἐκκαλούμενος καὶ πάσας ὑποδεικνὺς τὰς πρὸς σωτηρίαν ὁδούς, τοῖς τὰ Ἀκινδύνου ἐσχάτως νοσοῦσι διετέλουν ἀεὶ πολεμῶν καὶ ὑπ' ἐκείνων βαλλόμενος φανερῶς τε καὶ ἀφανῶς, οἰκονομίᾳ δὲ ὑπὲρ ἐκείνων κατὰ καιρὸν χρώμενος καὶ τὸ καλὸν τῆς μετανοίας προτείνων φάρμακον ὕβρεσιν ὑπ' αὐτῶν ἐπλυνόμην, ὡς ἐν βραχεῖ φάναι, τὸν ὀλίγον τῆς οἰκονομίας ταύτης καιρὸν ἱδρώτων καὶ πόνων, οὐ ῥᾳστώνης ἐποιησάμην.

Ἐπεὶ δὲ γεγόνασι τῇ ἁγιωτάτῃ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ καὶ διάφοροι τόμοι ἐπ' ἀναιρέσει μὲν τῆς ἀθεωτάτης τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου αἱρέσεως, τὰ δὲ τῆς ὑγιοῦς κρατύνοντες πίστεως, βούλομαι καὶ περὶ τούτων ὡς ἔχω γνώμης διὰ βραχέων εἰπεῖν. τὸν ἐκτεθέντα συνοδικὸν τόμον κατὰ τῶν τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου δογμάτων κατὰ πρώτην καὶ

71—72 τῇ μητρὶ τοῦ Κυρίου . . . μυστικῶς ἐπιστάσῃ] verbosam Isidori narrationem ad Dei genetricis speciem per somnum oblatam pertinentem praebet Philoth. Cocc., Vita Isidori patriarchae CP. (BHG 962) 47 (385, 1—389, 149 Tsames [*ThBS* 4]) ‖ 72—73 πρὸς τὸν θρόνον ἀλειψάσῃ] cf. Greg. Naz., Ep. 166, 3: ἀλείφειν πρὸς συμφοράς (121, 12 Gallay [*GCS*]); Theodoret. Cyr., Interpr. in Ps. 51, 1—2: εἰς ὑπομονὴν καὶ καρτερίαν τοὺς ἀδικομένους ἀλείφων (*PG* 80, 1235 B 8—9), Interpr. in Heb., Arg.: τούτους πρὸς τοὺς κινδύνους ἀλείφων (PG 82, 677 B

war mir durchaus bewußt, daß dieses Amt weit von meinen ursprünglichen Wünschen entfernt und — erstrebt man die Hesychia — der Patriarchenthron voller Mühen ist und gar nicht zu einer Seele paßt, die durch die Hesychia sich Gott zuwendet. Dann aber ließ ich mich auf diesen großen geistlichen Kampf ein, gehorsam der Gottesmutter, die sich mir mystisch zur Seite stellte, mich für den erhabenen Thron vorbereitete und bekräftigte, daß die Sache nur so und nicht anders möglich sei. Sechs Monate vergingen nach jener mystischen Schau, und ich erwies mich gehorsam dem, was der göttlichste Kaiser und die Synode der Oberhirten entschieden hatten. Indem ich mich dem Kampf dieser heiligen Amtsführung unterzog, blickte ich nicht auf die Hortung von Geld, gab mich nicht der Schwelgerei hin noch schaute ich mit hochmütigen Augen auf die anderen (herab) in Hinblick auf die Größe des Thrones, ich schacherte nicht mit dem Priesteramt, übersah nicht die, denen Unrecht geschah, ließ nicht ab, den gütigen Kaiser zu noch größerer Güte aufzufordern und alle Wege zum Heil zu zeigen. Ich lebte in ständigem Kampf mit jenen, die der (Häresie) des Akindynos wie einer Krankheit völlig verfallen waren, wobei ich von ihnen offen und heimlich unter Beschuß genommen wurde. Ich aber bediente mich in ihrem Interesse zu gegebener Zeit der Milde und bot ihnen das treffliche Heilmittel der Reue an; (dafür) wurde ich von ihnen mit Beschimpfungen überschwemmt. Um es kurz zu sagen, die geringe Zeitspanne dieser Amtsführung verbrachte ich in Schweiß und Mühen, nicht aber in Bequemlichkeit.

Da von der heiligsten Kirche Gottes verschiedene Tomoi erlassen sind zur Tilgung der völlig gottlosen Häresie des Barlaam und Akindynos, (Tomoi), die auch den reinen Glauben festigen, will ich auch darüber meine Meinung in kurzen Worten äußern. Der Synodaltomos, der gegen die Glaubensgrundsätze des Barlaam und Akindynos herausgegeben wurde, entsprechend dem ersten und

5—6) ‖ 85 ὕβρεσιν ὑπ' αὐτῶν ἐπλυνόμην] cf. e. g. Io. Chrys., In s. Babylam 7: ὕβρεσι πλῦναι τὸν βασιλέα (*PG* 50, 543, 7), In illud: Salutate Priscillam II 6: τοὺς ἄρχοντας πλύνωμεν λοιδορίαις (*PG* 51, 205, 12—13)

71 μέγα V ‖ 77 προσχρημάτων V ‖ 85 ἐν βραχὺ V ‖ 88 ἐπανεραίσει V

δευτέραν κρίσιν, ὧν ἡ μὲν ἔξαρχον εἶχε τὸν ἀοίδιμον ἐν βασιλεῦσι καὶ μακαρίτην κῦρ Ἀνδρόνικον τὸν Παλαιολόγον, τῆς δευτέρας ἐξῆρχεν ὁ νυνὶ τὴν βασιλείαν Ῥωμαίων κοσμῶν, παρόντος καὶ τοῦ τότε πατριαρχοῦντος καὶ τῆς ἄλλης συνόδου, τοῦτον τὸν τόμον τίθεμαι καὶ βέβαιον καὶ ἀρραγῆ εἶναι διακελεύομαι καὶ κατὰ τῶν μή, ὡς ἐκεῖνος ἔχει, φρονούντων τὴν ἐπιτιμίαν τὴν ἐν ἐκείνῳ τῷ τόμῳ διειλημμένην ἐπανατείνομαι· τὸν ἕτερον τόμον γεγονότα καὶ τοῦτον συνοδικῇ διαγνώσει ψηφιζομένης καὶ τῆς εὐσεβεστάτης δεσποίνης κυρᾶς Ἄννης τῆς Παλαιολογίνης [ἐπὶ καθαιρέσει μὲν τοῦ κῦρ Καλέκα (± 14)], ἐπ' ἀναιρέσει δὲ τῶν τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου δογμάτων, [ἀλλ' ὁμοῦ τῆς τοῦ πατριαρχεύσαντος «τοῦ ἐπὶ κλώσεων» φρενοβλαβείας μετὰ προστάγματος κατ' αὐτῶν ἔχοντος ἀξίαν,] καὶ τοῦτον βέβαιον εἶναι ἡγοῦμαι καὶ ῥῆξιν μηδεμίαν ὑποστῆναι καὶ τοῖς ἐναντιουμένοις ἐκείνῳ τὴν τοῦ Θεοῦ ἀγανάκτησιν ἐπισείω. εἶδεν ὁ λογισμοὺς καὶ καρδίας ἐτάζων Θεός, ὡς πολλάκις ὑπὲρ τῶν καθαιρεθέντων ἀρχιερέων ἐπ' ἐμοῦ καὶ δάκρυον συμπαθείας ἀφῆκα καὶ τὴν ψυχὴν οὐ μετρίως ἤλγησα ὑπὸ τῆς ἐκείνων διὰ τέλους ἐνστάσεως, καὶ τοῦ θείου δικαίου ἀναγκασθεὶς τῇ καθαιρέσει τῶν τοιούτων ἐπιψηφίσασθαι ἅπαξ προελόμενος μηδενὶ πικρίας αἴτιος καταστῆναι, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη καὶ ὅτι τὴν ἐκείνων μετάνοιαν ἐκδεχόμενος ἡμέραν ἐξ ἡμέρας διετέλουν ἀναβαλλόμενος, πολλὰ καὶ δεινὰ || [128r] καὶ παρὰ τῶν οἰκειοτάτων ἀκούσας, ὡς ὑπερτιθέμενος τὴν καθαίρεσιν. ἐπεὶ δὲ καιρὸς | ὥσπέρ ἐστι τοῦ ῥάψαι κατὰ τὸν Σολομῶντα, οὕτω δὴ καὶ τοῦ σχίσαι, καὶ τόμος ἐξετέθη τῇ θείᾳ συνόδῳ τῆς ἱερωσύνης ἐκείνους ἀπορρηγνύς, ὡς δὴ καὶ αὐτὸς συνεῖπον, ὑπογραφαῖς οἰκείαις τοῦτον ἀσφαλισάμενος, καὶ πάλιν διὰ τοῦ παρόντος λόγου τὸ βέβαιον ἐκείνῳ χαρίζομαι. κανὼν ἐποιήθη μοι, ὕμνον ἔχων τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίου Τριάδος καὶ ἅμα ἀπορραπίζων καὶ τὴν τοῦ Θεοῦ ἀρτίως ἐκκλησίαν αἵρεσιν θορυβοῦσαν· τοῖς ἐκεῖ γεγραμμένοις ἐμμένω καὶ κατὰ τῶν ἐπι-

105 cf. e. g. 1 Par. 28, 9 et 29, 17; Ps. 7, 10 || 113—114 καιρὸς ... τοῦ ῥάψαι κατὰ τὸν Σολομῶντα, ... καὶ τοῦ σχίσαι] Eccl. 3, 7: καιρὸς τοῦ ῥῆξαι καὶ καιρὸς τοῦ ῥάψαι || 117 κανὼν ἐποιήθη μοι] Isidorus complures canones, praecipue hymnos acathistos, composuit: cf. C. Émereau, Hymnographi byzantini. *EO* 23 (1924) 283—284; G. I. Papadopulos, Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς παρ' ἡμῶν ἐκκλησιαστικῆς μουσικῆς. Athen 1890 (repr. 1977), 270—271. Isidori hymni contra Barlaamium pugnantes Constantinopoli iussu imperatoris igni traditi sunt, cf. Niceph. Greg., Hist. XVI 5, 10: Ἰσιδώρου μὲν ἐκείνου τοὺς νέους κανόνας ἀφανείας δοθῆναι προσετετάχει πυρί (II 828, 12—14 Schopen); hymnus in s. Ioannem Prodromum e. g. in cod. Vind. theol. gr. 187, ff. 9v—14v exstat

zweiten Urteil, das erste unter dem Vorsitz des ruhmvollen unter den Kaisern, des seligen Herrn Andronikos Palaiologos, das zweite unter dem Vorsitz dessen, der jetzt das Kaisertum der Rhomäer schmückt, in Gegenwart des damaligen Patriarchen und der übrigen Synode, diesen Tomos bestätige ich und befehle, daß er verbindlich und unzerstörbar sei. Über jene, die seinen Inhalt ablehnen, verhänge ich die in jenem Tomos genannte Strafe. Den anderen Tomos, da auch dieser durch synodale Entscheidung zustandekam — wobei auch die frömmste Herrin, Frau Anna Palaiologina, (mit)beschloß —, über die Absetzung des Herrn Kalekas ... und zur Aufhebung der Glaubensgrundsätze des Barlaam und Akindynos, aber zugleich des Wahnwitzes des ehemaligen Patriarchen, des „Urteilsspinners", mit einem Prostagma, das die Strafe gegen sie enthält, auch diesen halte ich für verbindlich und unverbrüchlich. Den jenem (Tomos) Zuwiderhandelnden drohe ich den Unwillen Gottes an. Gott, der die Gedanken und Herzen prüft, sah, daß ich oft eine Mitleidsträne um die Oberhirten weinte, die unter mir ihres Amtes enthoben wurden. Ich war in tiefster Seele betrübt wegen ihres dauernden Widerstandes und sah mich aufgrund des göttlichen Rechtes gezwungen, ihrer Enthebung zuzustimmen, obwohl ich mich einmal dafür entschieden hatte, niemandem, soweit es nicht unbedingt nötig ist, Ursache für Bitternis zu werden. Tag für Tag verbrachte ich zögernd in Erwartung ihrer Reue und hörte viel Böses, auch von den nächsten Freunden, weil ich ihre Enthebung aufschob. Wie es nun laut Salomon einen Zeitpunkt des Zunähens gibt, so gibt es auch einen des Trennens. So wurde von der göttlichen Synode ein Tomos herausgegeben, der jene der Priesterwürde entkleidete, und zwar mit meiner persönlichen Zustimmung, wobei ich diesen mit eigenhändiger Unterschrift absicherte. Durch den vorliegenden Text gewähre ich ihm gerne noch einmal die Verbindlichkeit. Ich verfaßte einen Kanon mit einem Hymnus auf die heilige wesensgleiche Trinität, der zugleich der Häresie, die neuerdings die Kirche Gottes verwirrt, einen Schlag versetzt. Ich bleibe bei dem, was dort geschrieben steht, und

99—100 post Παλαιολογίνης tota fere linea erasa; partem tantum luce ultraviolacea adiuti legere potuimus; lacunam indicaverunt MM; supplere non ausus est Wirth || 101 post δογμάτων tertia pars huius lineae necnon tota linea sequens erasae; lacunam indicaverunt MM; Wirth nonnullas litteras legere haud prospere conatus est || 103 ἡγούμενος MM || 113 ἐστὶν MM || 114 ἱεροσύνης V

βουλευόντων τῷ γράμματι τοὺς τῆς ἐκκλησίας θεολόγους συμμάχους καλῶ, οὓς καὶ περιέστησα κύκλῳ τῶν ἱερωτάτων μελῶν. τὴν προσθήκην, ἥτις προσετέθη τῇ ἱερωτάτῃ τῶν ἀρχιερέων ὁμολογίᾳ — τοῦτο δὲ ἔθος τῇ ἐκκλησίᾳ ἐστὶ ἄνωθεν εἰς ἡμᾶς κατιὸν κατὰ τῶν ἀναφυομένων τῇ ἐκκλησίᾳ σκανδάλων —, ἥτις οὐδὲ προσθήκη δικαίως ἂν καλοῖτο, ἀλλ' ἀνάπτυξις καὶ διασάφησις τῶν ἀνωτέρω γεγραμμένων, ταύτην τὸ ἀρραγὲς καὶ ἀμεταποίητον ἔχειν βούλομαι, οὐ μικρὰ καὶ αὐτὴν δυναμένην εἰς τὸν ὑπὲρ τῆς ἀληθείας ἀγῶνα. πᾶσι τοῖς τὸν Χριστὸν ὀρθοδόξως προσκυνοῦσι βραχεῖαν ταύτην ὑποθήκην διαχαράττω, φεύγειν πάσῃ σπουδῇ τὴν ἀθεωτάτην Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου καινοτομίαν καὶ τὴν τὰ ἐκείνων φρονούντων κοινωνίαν δαιμόνων κοινωνίας μηδὲν διαφέρειν νομίζειν, πολλῶν μὲν κακῶν αἰτίων γενομένων τῇ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ καὶ πολλοῖς ἀτόποις περιπιπτόντων, μάλιστα δὲ τὴν ἁγίαν καὶ οἰκουμενικὴν ἕκτην σύνοδον γυμνῇ τῇ κεφαλῇ ἀθετούντων καὶ μηδὲν εἶναι ταύτην ποιούντων, τό γε ἐπ' αὐτοῖς ἧκον.

Τοῖς κρατίστοις μου καὶ ἁγίοις αὐτοκράτορσι εὔχομαι παρὰ Θεοῦ πάντα ἀγαθά, τὸ μὲν σκάφος τῆς παρούσης βασιλείας μετὰ τοῦ Θεοῦ κυβερνᾶν, ὥστε ἄγειν μὲν τοὺς ἄλλους, ἄγεσθαι δὲ αὐτοὺς ὑπὸ τοῦ Θεοῦ, κατὰ δὲ τῶν ἐπιφυομένων αὐτοῖς ἐχθρῶν τὴν κραταιὰν καὶ ὑψηλὴν τοῦ Θεοῦ χεῖρα δάκρυσι πολλοῖς ἐκκαλοῦμαι, ὅτι τὴν τοῦ Χριστοῦ κληρονομίαν διὰ σπουδῆς ποιοῦνται εἰς Ἅιδου πέταυρον ἀγαγεῖν, καὶ παρακαλῶ καὶ προτρέπω καὶ τούτους καὶ τοὺς τούτων παῖδας ζῆλον ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας τρέφειν νεανικὸν καὶ βασιλικαῖς ψυχαῖς πρέποντα, ὡς ἔστιν οὐ λόγον σῷζον, τοῖς μὲν ἄλλοις τοὺς πάντας νικᾶν ἀξιοῦν, ἐν δὲ τοῖς ὑπὲρ εὐσεβείας ἀγῶσι, ἣ κοσμεῖ τούτους πολλῷ πλέον τοῦ διαδήματος, ἡττωμένους ἐνίων δοκεῖν, τῷ δὲ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι τῷ

133 γυμνῇ τῇ κεφαλῇ] proverbium usitatissimum; cf. Leutsch–Schneidewin I 392 (Append. Bodl.-Vat.-Coisl. Cent. I 85) vel II 65 (Greg. Cyprii cod. Leid. Cent. I 81); v. etiam annotationem nostram ad lin. 221 documenti 147 huius editionis spectantem ‖ 136 σκάφος τῆς . . . βασιλείας] cf. e. g. Aristoph., Vesp. 29 (τῆς πόλεως . . . τοῦ σκάφους), qui Alcaeum (carm. 46 A Diehl) imitatur; cf. A. Demandt, Metaphern für Geschichte, Sprachbilder und Gleichnisse im historisch-politischen Denken. München 1978, 191 ‖ 137 κυβερνᾶν] ad comparationem βασιλεύς = κυβερνήτης cf. e. g. Plat., Politic. 297e; cf. etiam Hunger

gegen die Widersacher des Schriftstücks rufe ich die Theologen der Kirche als Mitstreiter, die ich im Kreise der heiligsten Gesänge (um mich) versammelte. Der Anhang, der dem heiligsten Glaubensbekenntnis der Oberhirten hinzugefügt wurde — das ist in der Kirche eine Sitte, die von alters her bis auf uns kommt, gegen die der Kirche erwachsenden Ärgernisse — und der gerechterweise nicht Anhang genannt werden sollte, sondern Entfaltung, Verdeutlichung des oben Geschriebenen, dieser Anhang, der nicht wenig im Kampf für die Wahrheit auszurichten vermag, soll nach meinem Willen unzerstörbar und unveränderlich sein. Für alle die, die Christus in orthodoxer Weise verehren, schreibe ich diesen kurzen Rat nieder, nämlich mit allem Eifer die völlig gottlose Zerstörung seitens des Barlaam und Akindynos zu meiden und zu glauben, daß die Gemeinschaft mit denen, die die Thesen der beiden im Sinne haben, sich in nichts von der Gemeinschaft mit Dämonen unterscheidet. Jene beiden sind an vielem Übel für die Kirche Gottes schuld, vielem Sinnlosen verfallen und haben mit frecher Stirn die heilige sechste oikumenische Synode aufgehoben und negiert, soweit es ihnen möglich war.

Für meine mächtigsten und heiligen Herrscher erbitte ich von Gott alles Gute, das Schiff des gegenwärtigen Kaisertums mit Gott zu steuern, um so die anderen zu führen, sich selbst aber von Gott führen zu lassen. Unter vielen Tränen rufe ich den mächtigen und erhabenen Arm Gottes auf gegen die ihnen erwachsenden Feinde, weil diese eifrig bemüht sind, das Erbe Christi in die Fallgrube des Hades zu bringen. Auch bitte und ermuntere ich sie und ihre Kinder, sie mögen jugendlichen Eifer für die Frömmigkeit nähren, wie er kaiserlichen Seelen angemessen ist. Denn es ist unlogisch, daß sie in den anderen Belangen es für würdig erachten, alle zu besiegen, in den Kämpfen um die Frömmigkeit aber, die sie ja viel mehr schmückt als die Krone, einigen zu unterliegen scheinen. Für meinen mächtigsten und heiligen Kaiser Kantakuzenos schreibe ich

60 et 120 ‖ 138—139 τὴν κραταιὰν καὶ ὑψηλὴν τοῦ Θεοῦ χεῖρα] cf. e. g. Deut. 7, 19; Ps. 135, 12; Ez. 20, 34 ‖ 140 εἰς Ἅιδου πέταυρον] cf. Prov. 9, 18: ἐπὶ πέταυρον Ἅιδου

123 ἐστὶν MM ‖ 132 μάλλιστα V

Καντακουζηνῷ ἰδίως τάδε διαχαράττω τὰ γράμματα· ἴστω δή, σαφῶς ἴστω, ὡς οὐδενὶ τῶν ἀγαθῶν ἄμοιρον ἀφῆκεν αὐτὸν ὁ Θεός, | ὅσα βασιλέα τέλειον κοσμεῖν οἶδεν· φρονήσει τὲ γὰρ αὐτὸν ὑπὲρ τοὺς ἀνθρώπους τοὺς ἐπὶ τῆς ἡμετέρας κατεκόσμησε γενεᾶς καὶ συνέσεως καὶ ἐμπειρίας καὶ τῆς ἄλλης στρατιωτικῆς ἐπιστήμης ταμιεῖον τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ἔδειξεν, δογμάτων
128r θείων κριτὴν καὶ ἀγωνιστὴν αὐτὸν ἀπειργάσατο, || πολλοῖς δεινοῖς ὁμιλήσαντι καὶ παρὰ πολλῶν ἐπιβουλευθέντι τέλος χεῖρα ὀρέγει κειμένῳ τούτῳ καὶ βασιλέα Χριστιανῶν ἀναδείκνυσι παραδόξως. τούτων πάντων τῶν πλεονεκτημάτων ἀπαιτηθήσεται τοὺς καρποὺς ἐν τῇ κοινῇ τοῦ γένους ὁμολογίᾳ παρὰ τοῦ βασιλεύσαντος αὐτὸν Θεοῦ. διαναστήτω τοίνυν ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας, διαθερμανθήτω τὴν ψυχήν, εἰπάτω καὶ αὐτός· «ὁ ζῆλος τοῦ οἴκου σου κατέφαγέ με». ὁ αὐτὸς ἔστω καὶ τὸν ὑπὲρ εὐσεβείας ἐπέχων λόγον, ὁ αὐτὸς διαναστήτω καὶ πρὸς τὴν ἐκδίκησιν, εἰς μνήμην ἐλθέτω τοῦ βασιλεύσαντος αὐτὸν Ἰησοῦ — ἐκεῖνός τε γὰρ τῆς τῶν ἀνθρώπων σωτηρίας γενόμενος αὐτουργός, ὁ αὐτὸς καὶ ἀντικρινόμενος ἦν τῷ διαβόλῳ καὶ δικαιοκρισίᾳ τοῦτον καταβαλών, ὁ αὐτὸς καὶ τὴν αὐτοῦ τυραννίδα διέλυσε, τῇ θεϊκῇ δυνάμει χρησάμενος —, καὶ οὗτος τὸν Χριστὸν μιμησάμενος ὅσον ἐφικτὸν καὶ ὑπὲρ τῆς ἀληθείας ἀγωνιζέσθω καὶ νικάτω νίκην εὐσεβείας ἀγωνιστῇ πρέπουσαν καὶ βασιλικῶς ταύτην τῇ ἐκκλησίᾳ Θεοῦ βραβευέτω, τοὺς λύκους ἀποδιώκων καὶ τὴν βασιλείαν κοσμῶν τῷ ὑπὲρ εὐσεβείας ζήλῳ καὶ τούτοις διὰ τέλους ἐμμένων, βασιλείας ἀλλάξεται βασιλείαν τῆς ἐπικήρου τὴν μηδέποτε λυομένην.

Ἐγγυῶμαι τοῦτο σαφῶς, τούτου δέομαι ὑπὲρ τῶν πτωχῶν τῶν κληρικῶν, ἵνα, ἅπερ ὑπέρπυρα προευεργέτησεν αὐτοὺς χάριν ῥόγας αὐτῶν διὰ θείου προστάγματος, ταῦτα παρὰ τοῦ δημοσίου δοθῶσιν ἀνυστερήτως. οἶδε

153—154 τούτων πάντων τῶν πλεονεκτημάτων ἀπαιτηθήσεται τοὺς καρπούς] cf. Lc. 12, 48: παντὶ δὲ ᾧ ἐδόθη πολύ, πολὺ ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ, καὶ ᾧ παρέθεντο πολύ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν; cf. Sap. 6, 6: δυνατοὶ δὲ δυνατῶς ἐτασθήσονται. Cantacuzenus tot privilegiorum ac sui ipsius fortunarum sine dubio conscius erat; cf. Io. Cant., Hist. III 53 (II 314, 8—10 Schopen = H. Hunger, Urkunden- und Memoirentext: Der Chrysobullos Logos des Johannes Kantakuzenos für Johannes Angelos. Kantakuzenos, Hist. II 312—322 Bonn. *JÖB* 27 [1978] 117, 28—29) || 156 διαθερμανθήτω τὴν ψυχήν] cf. Ps. 38, 4: ἐθερμάνθη ἡ καρδία μου ἐντός μου || 156—157 Ps. 68, 10; cf. etiam Joh. 2, 18 || 162—163 τὸν Χριστὸν μιμησάμενος

diese Worte speziell nieder: Er soll wissen, soll klar wissen, daß Gott ihn aller Güter teilhaftig werden ließ, die bekanntlich einen vollkommenen Kaiser schmücken. Er zeichnete ihn nämlich vor den Menschen unserer Generation durch Einsicht aus und offenbarte seine Seele als Schatzkammer des Verstandes, der Erfahrung und des sonstigen militärischen Wissens. Er machte ihn zum Richter und Kämpfer für die göttlichen Glaubensgrundsätze. Als er (= Kantakuzenos) auf viel Schreckliches traf und viele ihm nachstellten, da reicht er (= Gott) ihm, der daniederlag, schließlich die Hand und erhebt ihn wunderbarerweise zum Kaiser der Christen. Bei der allgemeinen Rechenschaft der Menschen wird Gott, der ihn zum Kaiser machte, die Früchte aller dieser Vorzüge fordern. Darum soll er für die Frömmigkeit eintreten, soll seine Seele erglühen lassen und soll auch selbst sagen: „Der Eifer für Dein Haus hat mich verzehrt". Er selbst soll für die Frömmigkeit das Wort führen, er soll (aber) auch zur Strafvollstreckung auftreten, er soll sich Jesus, der ihn zum Kaiser erhob, in Erinnerung rufen; denn jener hat selbst das Heil für die Menschen geschaffen, er selbst war es, der gegen den Teufel einen Prozeß führte und ihn durch gerechtes Urteil zu Boden streckte, er selbst löste dessen Tyrannei mit göttlicher Kraft auf. Er, (der Kaiser), soll, indem er Christus nach Möglichkeit nachahmt, für die Wahrheit kämpfen, soll einen Sieg davontragen, wie er einem Kämpfer für die Frömmigkeit gebührt, und kaiserlich diesen Sieg für die Kirche Gottes entscheiden, indem er die Wölfe verfolgt und das Kaisertum mit dem Eifer für die Frömmigkeit schmückt. Wenn er daran für immer festhält, wird er für das vergängliche Kaisertum jenes eintauschen, das nie vergeht.

Ich verbürge mich eindeutig dafür, ich bitte darum — um der armen Kleriker willen —, damit die Hyperpyra, die er ihnen (schon) früher aufgrund eines göttlichen Prostagma als Rente zukommen ließ, aus der Staatskasse pünktlich ausgezahlt werden. Denn seine

ὅσον ἐφικτόν] cf. Hunger 62sq. || 163—164 εὐσεβείας ἀγωνιστῇ] de viris, qui ascetice vivunt; cf. e. g. locos apud Lampe 26 (sub voce ἀγωνιστής 5) laudatos || 165 λύκους] evocat parabolam boni pastoris, Joh. 10, 11sqq.

150 ταμεῖον MM || 165 ἀποδιόκων V || 167 τὴν om. MM; v. Helfer || 169 προευγέτησεν V

γὰρ ἡ κραταιὰ καὶ ἁγία βασιλεία αὐτοῦ, ὡς πένητες τὸ παράπαν εἰσὶ καὶ ὡς ἐκδουλεύουσι διηνεκῶς τῇ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ καὶ ὡς οἱ πλείους τούτων ἀνθρωπίνως πρὸς οὐδὲν ἄλλο βλέπουσι ἢ πρὸς τὸ τεταγμένον κατ' ἔτος αὐτοῖς καὶ ὅτι καὶ τὰ ἐμαυτοῦ μνημόσυνα ἀπὸ τῶν ὑπερπύρων τούτων ἐτάχθησαν τελεσθῆναι. οἶδεν ἡ κραταιὰ καὶ ἁγία βασιλεία αὐτοῦ τὴν τῆς ἐκκλησίας στενοχωρίαν, καὶ ὡς οὐδὲ τῶν ἀναγκαίων αὐτῶν ἦμεν ἐν εὐπορίᾳ ἀεὶ διά τε τὸ γεγυμνωμένην καθάπαξ τὴν ἐκκλησίαν εὑρεῖν καὶ διὰ τὸ τὰς ἐρχομένας προσόδους μικρὰς καὶ εὐτελεῖς εἶναι καὶ πάσας σχεδὸν εἰς τὰς τῶν πενήτων εἰσέρχεσθαι χεῖρας· διὰ τοῦτο καὶ οἱ εὑρισκόμενοι μετ' ἐμοῦ ἀδελφοὶ οἵ τε μοναχοὶ καὶ οἱ κοσμικοὶ ταλαιπώρως διετέλουν | βιοῦντες. τούτους ἀφίημι τῇ προνοίᾳ τοῦ Θεοῦ καὶ τοῦ εὐσεβοῦς βασιλέως, ἵνα καὶ ὑπὲρ αὐτῶν ἀξίως τῆς ἑαυτοῦ ψυχῆς διανοηθῇ, τὴν μητέρα καὶ τοὺς ἀδελφοὺς καὶ τὰς ἀδελφὰς πτωχοὺς ὄντας καὶ πρὸς Θεὸν βλέποντας Θεῷ τε καὶ τῇ θείᾳ βασιλικῇ ψυχῇ παρατίθεμαι· οἶδα γὰρ τὴν αὐτοῦ συμπάθειαν, καὶ ὡς ὑπὲρ αὐτῶν φροντιεῖ, παρὰ Θεοῦ τεταγμένος πατὴρ πτωχῶν καὶ εἶναι καὶ λέγεσθαι. πᾶσι Χριστιανοῖς τὴν ἐν Θεῷ συγχώρησιν ὥσπέρ τινα κλῆρον ἀφίημι καὶ ἁμαρτιῶν ἄφεσιν καὶ βασιλείας οὐρανῶν ἐπεύχομαι μέθεξιν. τὸν εὑρεθέντα σῖτον ὀλίγον καὶ οἶνον ὀλίγον ἐν τῷ πατριαρχείῳ διαμερισθῆναι βούλομαι εἰς τρεῖς μερίδας ἐπίσης, ὧν τὴν μὲν μίαν οἱ κληρικοὶ λαβέτωσαν ἐπίσης, τὴν δ' ἑτέραν αἱ πτωχαὶ αἱ καλογραῖαι, τὴν δὲ λοιπὴν οἱ μετ' ἐμοῦ μοναχοὶ ἀδελφοὶ καὶ κοσμικοὶ ἐχέτωσαν. ὡσαύτως καὶ τὰ ἱμάτιά μου ἀφίημι
129r καὶ ταῦτα || τοῖς μετ' ἐμοῦ ἀδελφοῖς, ἀλλὰ δὴ καὶ τὴν πενιχράν μου στρωμνήν.

Ἐπεὶ δὲ διὰ τὴν τοῦ πατριαρχείου στενοχωρίαν καὶ τὴν πολυήμερον ταύτην νόσον καὶ χρεῶν περιεπέσομεν βάρει ἀναβιβαζομένων εἰς ὑπέρπυρα, ὅσα δῆτα καὶ ποσοῦνται, ἃ ὁ τιμιώτατος ἐν μοναχοῖς, ἀγαπητὸς κατὰ πνεῦμα υἱὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, κῦρ Θεοδώρητος, κατὰ λεπτὸν οἶδε, ἀφίημι πρὸς τοὺς δανειστάς, τόν τε ἐντιμότατον κῦρ Ἀνδρέαν, τὸν ὀστιάριον τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ Μεγάλης Ἐκκλησίας, καὶ

173 βλέπουσιν MM ‖ 176 στενοχορίαν V ‖ 178 ἐρχομένους V ‖ 181 ταλαιπόρως V ‖ 182 εὐσευοὺς V ‖ 190—191 δ' ἑτέραν] δευτέραν MM ‖ 191 καλογραῖαι] αι[1] ex corr. V | λοιπειν (sic) V | μεστ' ἐμοῦ V

mächtige und heilige Majestät weiß, daß diese (Kleriker) ganz arm sind, dauernd der Kirche Gottes bis zuletzt dienen und daß die meisten von ihnen in menschlicher Weise auf nichts anderes als auf die ihnen jährlich festgesetzte Zahlung blicken; dann (bitte ich auch darum), weil meine Totengedenken von diesen Hyperpyra bezahlt werden sollen. Seine mächtige und heilige Majestät weiß, daß die Kirche in Bedrängnis ist und wir nicht einmal die lebensnotwendigen Dinge immer im ausreichenden Maß hatten, weil wir die Kirche ganz und gar entblößt vorfanden und weil die eingehenden Einkünfte klein und geringfügig waren und so ziemlich alle in die Hände der Armen kamen. Deshalb führten meine Mitbrüder, Mönche und Laien, dauernd ein elendes Leben. Diese überlasse ich der Vorsehung Gottes und (der Fürsorge) des frommen Kaisers, auf daß er sich in einer seiner Seele würdigen Art um sie Gedanken mache. Die Mutter, die Brüder und die Schwestern, die alle arm sind und auf Gott blicken, übergebe ich Gott und der göttlichen Seele des Kaisers. Ich kenne nämlich sein Mitleid und weiß, daß er sich um sie kümmern wird, von Gott bestimmt, Vater der Armen zu sein und zu heißen. Allen Christen hinterlasse ich gleichsam als Erbteil die Verzeihung in Gott und Nachlaß der Sünden und bete für die Teilhabe am himmlischen Reich. Ich verfüge, daß das wenige Getreide und die kleine Menge Wein, die im Patriarchat vorhanden sind, in drei gleiche Teile geteilt werden, von denen gleichermaßen die Kleriker einen, den zweiten die armen Nonnen und den restlichen meine Mönche und Laienbrüder erhalten sollen. Ebenso hinterlasse ich auch meine Kleider und dergleichen, aber auch das dürftige Lager meinen Brüdern.

Wegen der Bedrängnis des Patriarchats und wegen dieser langwierigen Krankheit sind wir unter den Druck wachsender Schulden geraten — auf wieviel sich die Zahl der Hyperpyra beläuft, weiß im einzelnen der ehrwürdigste unter den Mönchen, Herr Theodoretos, der im Geiste geliebte Sohn unserer Bescheidenheit. Ich hinterlasse den Gläubigern, dem hochwürdigsten Herrn Andreas, Ostiarios unserer heiligsten und Großen Kirche Gottes, dem Herrn Manuel

τὸν κῦρ Μανουὴλ τὸν Ζύμαρχον καὶ τὸν κῦρ Ξένον τὸν Ἀγαπητόν, ὃ ἀπηωρημένον εἶχον ἐγκόλπιον καὶ βαρύτατον ἐπιτίμιον ἐπανατείνομαι κατὰ τῶν διενοχλησόντων αὐτοῖς, ἕως ἂν ἀποδοθῇ τούτοις τὸ χρέος ἢ παρὰ τοῦ δημοσίου, ἀφ' ὧν ὑπερπύρων δέδωκεν ὁ θειότατος βασιλεὺς τῇ ἐκκλησίᾳ, ἢ ἀπὸ τοῦ εἰσοδήματος τοῦ χωρίου τῆς ἐκκλησίας τοῦ Πασπαρᾶ. τὸν δὲ οἰκονόμον τοῦ τοιούτου χωρίου, τὸν μοναχὸν κῦρ Διονύσιον, βούλομαι ἀνενόχλητον αὐτὸν εἶναι παρὰ τῶν βουλομένων αὐτὸν ἀδικεῖν· καὶ εἴ τι δὲ εἰσκομίσαι ὀφείλων οὐκ ἐδαπάνησε τοῦτο εἰς τὰς ἐξόδους τῶν ζευγαρίων, ἀλλ' ὑπελείφθη αὐτῷ, καὶ ταῦτα φέροντος τῇ κοινότητι τῶν μετ' ἐμοῦ ἀδελφῶν προκείσθωσαν, συναριθμουμένου καὶ αὐτοῦ. ἀρτοποιῷ τῷ Βαλσαμῶν ὀφείλονται ὑπέρπυρα τέσσαρα, καὶ γενέσθω κἀκείνῳ τὸ ἱκανόν, ἐξ ὧν καὶ τοῖς ἄλλοις δανεισταῖς. τοῖς ἐν Χριστῷ ἀδελφοῖς μου τοῖς πτωχοῖς ἀπόμοιρά τις γενέσθω σίτου καὶ οἴνου ἀπὸ τῶν τῆς μερίδος τῶν καλογραιῶν καὶ τῶν μετ' ἐμοῦ ἀδελφῶν.

Καὶ τοῦ τὴν ἐμὴν ταύτην ἔγγραφον βούλησιν τὸ βέβαιον ἔχειν καὶ ἀδιάβλητον τῇ | αὐτοχείρῳ ὑποσημανσίᾳ τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐβεβαιώθη, ὀφείλοντος παντὸς ἐμμένειν τοῖς καταγεγραμμένοις καὶ τὸν τῆς εὐπειθείας μισθὸν ἐκδέχεσθαι παρὰ τοῦ Θεοῦ †.

Ὑπογέγραπται δὲ ἡ τοιαύτη διαθήκη καταμῆνα φευρουάριον τῆς ἐνισταμένης τρίτης ἰνδικτιῶνος τοῦ ,ϛωπεντηκοστοῦ ὀγδόου ἔτους.

Εἶχε καὶ τὸ πρωτότυπον διὰ τῆς ἁγίας ἐκείνου χειρὸς τό· *μηνὶ φευρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος γ' †*. ||

201—202 ἀπηωρημένοι perperam MM; v. HELFER || 209 ὑπελήφθη V, ὑπελείφθη scripsimus cum MM; v. HELFER || 212 διανεισταῖς V, MM; v. HELFER || 215—222 τὸ βέβαιον—γ' † in V man. pr. add. (cf. p. 64 introductionis) 216 ὑποσημανσήᾳ V, ὑποσημανσίᾳ corr. MM; v. HELFER || 217 καταγεγραμμένοις] super κατὰ V accentum delevit || 217—218 εὐποιθείας V; εὐπειθείας scripsimus cum MM || 218 τοῦ supra lin. add. V; om. MM || 219 τοιαύτη] τη ex corr. V || 222 post signum indictionis reliqua pars f. 129ʳ scriptura caret

157

Der designierte Metropolit von Sugdaïa, der Hieromonachos Eusebios, legt ein Glaubensbekenntnis mit zusätzlicher Verurteilung des Barlaam von Kalabrien, des Gregorios Akindynos, des abgesetzten Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas und ihrer Anhänger ab.

Zymarchos und dem Herrn Xenos Agapetos, das Brustkreuz, das ich zu tragen pflegte. Die schwerste Strafe verhänge ich gegen die, welche jene belästigen sollten, bevor ihnen die Schulden zurückerstattet sind, entweder aus der Staatskasse, (nämlich) von den Hyperpyra, die der göttlichste Kaiser der Kirche gab, oder aus den Einkünften des Kirchdorfes Pasparas. Ich wünsche, daß der Verwalter dieses Dorfes, der Mönch Herr Dionysios, nicht belästigt wird von solchen, die ihn ins Unrecht setzen wollen. Alles, was er abliefern sollte und nicht für die (laufenden) Kosten der Zeugaria verbrauchte, sondern einbehielt, möge er bringen, und es soll der Gemeinschaft meiner Brüder zur Verfügung stehen, ihn eingeschlossen. Dem Bäcker Balsamon werden vier Hyperpyra geschuldet; auch ihm soll daraus Genüge getan werden, wovon auch die übrigen Gläubiger (ihr Geld erhalten). Meine Brüder in Christo, die Armen, sollen einen Anteil an Getreide und Wein erhalten, und zwar von dem Teil der Nonnen und meiner Brüder.

Damit dieser mein schriftlicher (letzter) Wille verbindlich und einwandfrei sei, ist er durch eigenhändige Unterzeichnung unserer Bescheidenheit bestätigt; jedermann soll sich an das Geschriebene halten und den Lohn für die Folgsamkeit von Gott empfangen.

Dieses Testament ist im Monat Februar der gegenwärtigen dritten Indiktion des Jahres 6858 unterschrieben.

Das Original hatte von der heiligen Hand des Verstorbenen (die Menologemunterschrift): Im Monat Februar der 3. Indiktion.

H.H.

157

Versprechen des designierten Oberhirten von Sugdaïa, die Kanones zu befolgen und die Kirchenzucht einzuhalten (1—8). *Die Lehren des Barlaam und Akindynos sind gemäß kirchlichem Entscheid zu verwer-*

V 47, f. 129ʳ
MM I 294 (Nr. 131)
PG 152, 1297
vgl. DAR. Reg. 2276

⟨Ende Mai—Juli 1347⟩
(vgl. διαβεβαιοῦμαι [Z. 17];
πληροφορίας καὶ ἀκριβοῦς ἀσφαλείας
ἕνεκεν [Z. 19])

Ergänzungen zu den radierten Stellen ed. P. WIRTH, Nichtentzifferte Rasuren und Tilgungen des Wiener Patriarchalregisters. *BZ* 56 (1956) 19 (im folgenden im Apparat: WIRTH)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodaltomoi über die Verurteilung der Ansichten des Barlaam und Akindynos und der ihnen Gleichgesinnten sowie über die Amtsenthebung ihres Verteidigers, des Patriarchen Ioannes ⟨XIV.⟩ Kalekas, ⟨und über die Rechtgläubigkeit des Gregorios Palamas und seiner Anhänger⟩, ⟨Juli 1341 und Feber 1347; DAR. Reg. 2213 und DAR. Reg. 2270⟩ (= oben, Nr. 132 und Nr. 147) (ἱεροὶ τόμοι: Z. 12) (vgl. auch Nr. 145, erwähnte Urkunde f); Nr. 146, erwähnte Urkunde b); Nr. 147, erwähnte Urkunde a); Nr. 156, erwähnte Urkunden e) und f); Nr. 167, erwähnte Urkunde c); Nr. 168, erwähnte Urkunde c); Nr. 169, erwähnte Urkunde b).

129ʳ † Τὰ παρὰ τῶν ἁγίων ἀποστόλων κηρυχθέντα καὶ παρὰ τῶν ἑπτὰ ἁγίων οἰκουμενικῶν συνόδων κυρωθέντα στέργων ἐκ ψυχῆς προσκυνῶ καὶ πνευματικῶς κατασπάζομαι, ἅτε τοῦ θείου καὶ ἱεροῦ εὐαγγελίου ἀκριβῶς ἐχόμενα, ἀλλὰ καὶ τῷ παναγιωτάτῳ μου δεσπότῃ καὶ οἰκουμενικῷ πατριάρχῃ κῦρ Ἰσιδώρῳ καὶ τῇ κατ' αὐτὸν θείᾳ καὶ ἱερᾷ συνόδῳ, ὡς καὶ αὐτοῖς ἀκριβέστατα ἐχομένοις τῆς παναμώμου ταύτης διδαχῆς, τῶν θείων δηλαδὴ καὶ ἱερῶν πατέρων, πείθομαι ὁλοψύχως καὶ συμφρονῶ καὶ ὁμοφρονῶ καὶ ὑποτάσσομαι κατὰ πάντα, Βαρλαὰμ δὲ καὶ Ἀκίνδυνον [καὶ τὸν τῶν μανιώδων αὐτῶν προστάτην καὶ ἐκδικητὴν Ἰωάννην τὸν Καλίκιον Καλέκαν τὸν (± 13) τῇ καιρικῇ καταχρησάμενον ἐξουσίᾳ καὶ πάντας] τοὺς

9 Ἰωάννην τὸν Καλίκιον Καλέκαν] inimici nomen patriarchae aggressione rhetorica, quam vocamus, usi in peius verterunt, quod adhuc ignotum erat; cf. Pulol. 358 (362) cum nota ad locum pertinentem (St. KRAWCZYNSKI, Ὁ Πουλολόγος. Kritische Textausgabe mit Übersetzung sowie sprachlichen und sachlichen Erläuterungen [*BBA* 22]. Berlin 1960, 96—97; I. TSABARE, Ὁ Πουλολόγος. Κριτικὴ ἔκδοση [*Βυζαντινὴ καὶ Νεοελληνικὴ Βιβλιοθήκη* 5]. Athen 1987, 278) vel Emm. Georgill., De pest. Rhod. 145 et 152 (É. LEGRAND, Bibliothèque grecque vulgaire I. Paris 1880, 208)

fen (8—16). *Hoffnung, so das künftige Heil zu erlangen* (16—20). *Absichernde Unterschrift* (21—22).

Was von den heiligen Aposteln verkündet und von den sieben heiligen oikumenischen Synoden bekräftigt worden ist, halte und verehre ich von Herzen und ich küsse es im Geiste, weil es sich genau an das göttliche und heilige Evangelium hält; aber auch meinem hochheiligsten Herrn, dem oikumenischen Patriarchen, Herrn Isidoros, und seiner göttlichen und heiligen Synode gehorche ich aus ganzer Seele, bin mit ihnen eines gleichen Sinnes und ordne mich in allem unter, weil auch sie sich genauestens an diese ganz untadelige Lehre halten, nämlich an die der göttlichen und heiligen Väter. Den Barlaam und Akindynos aber sowie den Protektor und Verteidiger all ihrer Wahnsinns(ideen), Ioannes, den „Stiefel"-Kalekas, den . . ., der seine zeitweilige Macht mißbrauchte, und all ihre Gesinnungsge-

5 κυρῷ MM || 7 συμφρωνῶ V | ὁμοφρονῶ] litterae φρον macula affectae vix legi possunt || 8 post Ἀκίνδυνον duae lineae erasae, quas luce ultraviolacea adiuti legere conati sumus; inter Ἀκίνδυνον et τοὺς (lin. 10) lacunam indicaverunt MM, quam WIRTH iterum non sine mendis supplere studuit

ὁμόφρονας καὶ ὀπαδοὺς τούτων κατὰ τὴν περίληψιν τῶν προβεβηκότων ἐπ' αὐτοῖς ἱερῶν τόμων ὡς κακοδόξους ἀποβάλλομαι καί, εἰ μὴ μεταμεληθεῖεν, καθυποβάλλω τῷ ἀναθέματι ὡς μὴ συνεπομένους καὶ συμφρονοῦντας καὶ συνᾴδοντας τοῖς θείοις καὶ ἱεροῖς ἡμῶν πατράσι καὶ τῷ θειοτάτῳ μοι δεσπότῃ τῷ οἰκουμενικῷ πατριάρχῃ κῦρ Ἰσιδώρῳ καὶ τῇ κατ' αὐτὸν θείᾳ καὶ ἱερᾷ συνόδῳ. ταῦτα διὰ βίου φυλάττειν καὶ τηρεῖν ἀκριβῶς διαβεβαιοῦμαι καὶ μετὰ ταύτης τῆς πίστεως εὔχομαι παραστῆναι τῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ καὶ τυχεῖν τῆς παρ' αὐτοῦ σωτηρίας τῇ αὐτοῦ δυνάμει καὶ χάριτι. ἃ καὶ πληροφορίας καὶ ἀκριβοῦς ἀσφαλείας ἕνεκεν οἰκειοχείροις σημειώσεσιν ὑπέγραψα †.

† Εἶχε καὶ ὑπογραφήν· *Εὐσέβιος ἱερομόναχος καὶ ὑποψήφιος τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Σουγδαΐας †.* ||

17—18 παραστῆναι τῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ] cf. Rom. 14, 10; cf. etiam 2 Cor. 5, 10

15 μου MM || 22 post subscriptionem reliqua pars f. 129v scriptura caret

158

Isidoros I. betraut den Metropoliten Makarios Chrysokephalos von Philadelpheia mit der Wahrnehmung der Rechte eines patriarchalen Exarchen in der Metropolis Smyrna und in den beiden Phokaiai.

V 47, f. 130r	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 17)
MM I 256—257 (Nr. 110)	August ⟨1347⟩
PG 152, 1283—1285	γράμμα (Z. 1 und 16)
Dar. Reg. 2282	

130r † Ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος γράμματος αὐτῆς ἐπιτρέπει καὶ ἀνατίθησι τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Φιλαδελφείας καὶ ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ αὐτῆς καὶ συλλειτουργῷ, ὥστε διοικεῖν τὰ δίκαια τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Σμύρνης, ἔτι δὲ καὶ τὰ περὶ τὸν

nossen und Gefolgsleute verwerfe ich gemäß dem Inhalt der zuvor gegen sie ergangenen heiligen Tomoi als Irrgläubige, und falls sie nicht bereuen sollten, so lasse ich sie dem Anathem verfallen. Folgen sie doch nicht unseren göttlichen und heiligen Vätern und meinem göttlichsten Herrn, dem oikumenischen Patriarchen, Herrn Isidoros, und seiner göttlichen und heiligen Synode und stimmen gedanklich nicht mit ihnen überein. Ich erkläre, dies mein Leben lang zu bewahren und genau einzuhalten, und bete darum, mit diesem Glauben vor den Richterstuhl Christi zu treten und das Heil von ihm zu erlangen durch seine Kraft und Gnade. Dies habe ich zur Gewißheit und völligen Sicherheit mit eigenhändiger Signatur unterschrieben.

(Das Original) hatte die Unterschrift: Eusebios, Priestermönch und designierter (Oberhirt) der heiligsten Metropolis von Sugdaïa.

H. H.

158

Der Patriarch und die Synode betrauen den Metropoliten von Philadelpheia mit der Wahrung der Rechte der Metropolis von Smyrna und derjenigen des Patriarchen ebendort und in beiden Phokaiai (1—6). *Aufforderung an Klerus und Laien, dem Oberhirten zu gehorchen. Aufzählung seiner Rechte* (6—14). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (15—17).

Unsere Bescheidenheit betraut durch die vorliegende Urkunde den heiligsten Metropoliten von Philadelpheia und Hypertimos, ihren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, mit der Aufgabe, die Rechte der heiligsten Metropolis von Smyrna, dazu auch noch

τοιοῦτον τόπον {ἤγουν} καὶ τὰ περὶ ἀμφοτέρας τὰς Φωκαίας εὑρισκόμενα πατριαρχικὰ ἐξαρχικὰ δίκαια. ὀφείλουσι τοίνυν καὶ οἱ κληρικοὶ καὶ οἱ ἐν τῷ τοιούτῳ τόπῳ εὑρισκόμενοι πρεσβύτεροι, μοναχοὶ καὶ λαϊκοὶ ὑπείκειν καὶ πειθαρχεῖν τούτῳ, ἐφ' οἷς μέλλει λέγειν πρὸς αὐτοὺς λυσιτελέσιν, ἀποδιδόναι τὲ καὶ τὸ ἀνῆκον κανονικὸν καί, εἴ τι ἄλλο σύνηθές ἐστι καὶ τεταγμένον, ἀποδίδοσθαι παρ' αὐτῶν τῷ μέρει τῆς ἐκκλησίας. ἐκχωροῦμεν δὲ τῷ αὐτῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Φιλαδελφείας ἱερουργεῖν ἐν αὐταῖς δὴ ταῖς Φωκαίαις καὶ ἀναγνώστας σφραγίζειν καὶ ὑποδιακόνους καὶ διακόνους καὶ ἱερεῖς χειροτονεῖν ἀπὸ τῶν ὑπ' αὐτάς, φροντίζειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι ὀφείλων ὡς τὸ εἰκὸς τῆς ψυχικῆς αὐτῶν ὠφελείας.

'Επιτούτῳ γὰρ ἐγένετο τῷ αὐτῷ ἱερω|τάτῳ ἀρχιερεῖ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος εἰς ἀσφάλειαν.

† *Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε'* †.

5 ἤγουν canc. cum MM || 8 λέγειν om. MM; v. Matses IV 3 || 8—9 λυσιτελὲς V, M, sed cf. lin. 13 documenti 160 et alios locos; cf. indicem s. v. λυσιτελής; v. Matses IV 3 || 12 δὴ ταῖς Φωκαίαις supra lin. suppl. V || 15 τῷ supra lin. suppl. V | ante vocem ἀρχιερεῖ V μητροπολίτῃ exaravit et postea canc.

159

Isidoros I. bestätigt die von Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos verfügte neuerliche Unterstellung des Bistums Chariupolis unter die Metropolis Herakleia.

V 47, f. 130r	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 14)
MM I 257 (Nr. 111)	August ⟨1347⟩
Dar. Reg. 2283	γράμμα (Z. 12)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Prostagma des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨von etwa August 1347; Dö. Reg. 2923⟩: neuerliche Unterstellung des Bistums Chariupolis unter die Metropolis von Herakleia (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 1 und 7).

die Rechte eines patriarchalen Exarchen bezüglich dieses Ortes und beider Phokaiai wahrzunehmen. Es sollen also die Kleriker und die örtlichen Priester, Mönche und Laien sich ihm unterstellen und gehorchen, soweit er für sie Nützliches will. Sie sollen auch das zukommende Kanonikon zahlen und alles, was sonst üblicherweise als Abgabe ihrerseits für die Kirche festgesetzt ist. Wir gestatten diesem heiligsten Metropoliten von Philadelpheia, in diesen beiden Phokaiai als Priester zu wirken, Anagnosten zu bestätigen, Subdiakone, Diakone und Priester aus den Einwohnern beider Gemeinden zu weihen, wobei er, wie es sich gehört, sich um den Nutzen ihrer Seelen sorgen und kümmern soll.

Zu diesem Zweck nämlich wurde für diesen heiligsten Oberhirten auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit zur Sicherung erlassen.

Im Monat August der 15. Indiktion.

W. F.

159

Ein kaiserliches Prostagma unterstellt das Bistum Chariupolis wieder dem Metropoliten von Herakleia (1—6). *Billigung dieses Prostagma durch den Patriarchen* (6—11). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (12—14).

† Ἐπεὶ ἀπελύθη σεπτὸν πρόσταγμα τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἵνα εὑρίσκηται καὶ αὖθις ἡ ἁγιωτάτη ἐπισκοπὴ Χαριουπόλεως ὑπὸ τὸν ἁγιώτατον μητροπολίτην Ἡρακλείας, ὑπέρτιμον καὶ ἔξαρχον πάσης Θρᾴκης καὶ Μακεδονίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸν ἀδελφὸν καὶ συλλειτουργὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος, πράττειν καὶ ἐπ' αὐτῇ ὅσα καὶ ἐπὶ ταῖς λοιπαῖς ἁγιωτάταις ἐπισκοπαῖς τῆς κατ' αὐτὸν ἐκκλησίας, ἀκολούθως τῷ αὐτῷ σεπτῷ προστάγματι παρακελεύεται καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν ὑπὸ τὴν αὐτὴν ἱερωτάτην μητρόπολιν Ἡρακλείας τελεῖν καὶ αὖθις τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν Χαριουπόλεως καὶ ἐξὸν εἶναι τῷ αὐτῷ ἱερωτάτῳ ἀρχιερεῖ Ἡρακλείας ἐπίσκοπον ἐπ' αὐτῇ χειροτονῆσαι κατὰ τὸ προσὸν ἄνωθεν αὐτῷ εἰς τοῦτο δίκαιον.

Τῆς γὰρ περὶ τούτου χάριν ἀσφαλείας ἐγένετο καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †.

---

3 ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν V, ὑπὸ τὸν ἁγιώτατον μητροπολίτην scripsimus cum MM

160

Isidoros I. betraut den Metropoliten Iakobos von Sebasteia mit der Wahrnehmung der Rechte eines patriarchalen Exarchen in patriarchalen Dörfern seines Sprengels.

V 47, f. 130r	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 19)
MM I 257—258 (Nr. 112)	August ⟨1347⟩
Dar. Reg. 2284	γράμμα (Z. 1 und 17)

† Ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος γράμματος αὐτῆς ἐπιτρέπει καὶ ἀνατίθησι τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Σεβαστείας καὶ ὑπερτίμῳ, ἀγαπη-

Es wurde ein verehrungswürdiges Prostagma meines mächtigsten und heiligen Kaisers expediert (mit folgendem Inhalt): Das heiligste Bistum von Chariupolis soll wieder zum heiligsten Metropoliten von Herakleia, (dem) Hypertimos und Exarchos von ganz Thrakien und Makedonia, (dem) im Heiligen Geiste geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, gehören. Er soll auch dort alles unternehmen, wie auch in den übrigen heiligsten (Suffragan)bistümern seiner Kirche. Demselben verehrungswürdigen Prostagma folgend befiehlt auch unsere Bescheidenheit: Es soll zu dieser heiligsten Metropolis von Herakleia auch wieder dieses heiligste Bistum von Chariupolis zählen; auch soll es diesem heiligsten Oberhirten von Herakleia erlaubt sein, dort einen Bischof zu weihen, gemäß dem ihm hiefür seit altersher zustehenden Recht.

Der diesbezüglichen Sicherung wegen wurde nämlich auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit erlassen.

Im Monat August der 15. Indiktion.

W. F.

160

Der Patriarch betraut den Metropoliten von Sebasteia mit der Wahrung der patriarchalen Rechte ebendort, nämlich in den Orten τὰ Κόμανα und Dokeia und anderen (1—7). *Obsorgepflicht des Metropoliten für deren Einwohner, die ihm gegenüber zu Gehorsam verpflichtet sind* (7—16). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (17—19).

Unsere Bescheidenheit betraut den heiligsten Metropoliten von Sebasteia und Hypertimos, ihren im Herrn geliebten priesterlichen

τῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ αὐτῆς καὶ συλλειτουργῷ, διοικεῖν καὶ τὰ ἐντὸς τῆς ἐνορίας τῆς κατ' αὐτὸν ἁγιωτάτης μητροπόλεως τῆς Σεβαστείας εὑρισκόμενα πατριαρχικὰ ἐξαρχικὰ δίκαια, ἤγουν τὸ χωρίον τὰ Κόμανα καὶ τὸ ἕτερον χωρίον τὴν Δόκειαν καὶ τὰ ἕτερα, ὅσα εὑρίσκονται πατριαρχικά· ὅστις καὶ ὀφείλει ἐπιμελεῖσθαι τῆς ψυχικῆς ὠφελείας τῶν ἐν αὐτοῖς εὑρισκομένων ἱερωμένων, μοναχῶν τὲ καὶ λαϊκῶν καὶ διδάσκειν καὶ νουθετεῖν αὐτούς, ὥστε ἀναστρέφεσθαι καὶ πολιτεύεσθαι ὡς ἁρμόζει Χριστιανοῖς, ὀφειλόντων καὶ τῶν ἐποίκων τῶν τε εἰρημένων πατριαρχικῶν χωρίων καὶ τῶν ἄλλων ἀπονέμειν πρὸς τὸν αὐτὸν ἱερώτατον ἀρχιερέα τιμὴν τὴν πρέπουσαν καὶ ὑποταγὴν καὶ ὑπακοὴν καὶ εὐπείθειαν καὶ πειθαρχεῖν, ἐφ' οἷς μέλλει λέ|γειν πρὸς αὐτοὺς λυσιτελέσιν, ἀποδιδόναι τὲ πρὸς αὐτὸν καὶ τὸ τεταγμένον κανονικὸν καί, εἴ τι ἄλλο σύνηθες ἔχουσιν ἀποδιδόναι τῷ μέρει τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ Μεγάλης Ἐκκλησίας.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐπιδέδοται πρὸς αὐτὸν καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †.

3 ἐντὸς supra lin. suppl. V ‖ 5 Κόμανα V (et recte Dar. Reg. 2284 [„Crit."]), Κόμαδα MM

Mitbruder, durch ihre vorliegende Urkunde mit der Aufgabe, auch die Rechte eines patriarchalen Exarchen innerhalb des Sprengels seiner heiligsten Metropolis von Sebasteia wahrzunehmen, nämlich bezüglich des Dorfes τὰ Κόμανα, des anderen Dorfes Dokeia und aller übrigen patriarchalen (Dörfer). Dieser (Metropolit) soll sich um den seelischen Nutzen der dortigen Geistlichen, Mönche und Laien kümmern und soll sie belehren und anleiten, sich zu verhalten und zu leben, wie es für Christen paßt. Auch sollen die Einwohner der besagten patriarchalen und der übrigen Dörfer diesem heiligsten Oberhirten die gebührende Ehrfurcht, Unterordnung, Gehorsam und Folgsamkeit erweisen. Sie sollen ihm auch gehorchen, soweit er zu ihnen Nützliches sagen will, sollen ihm auch das festgesetzte Kanonikon bezahlen und alles, was sie sonst üblicherweise an unsere Große Kirche Gottes zu bezahlen haben.

Zu diesem Zweck nämlich ist ihm auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat August der 15. Indiktion.

W. F.

161

Isidoros I. und die Synode übertragen dem Metropoliten Athanasios von Kyzikos die Verwaltung der Metropolis Brysis (später außer Kraft gesetzt durch Nr. 165; vgl. Nr. 166).

V 47, f. 130^{r-v} — μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 24)
Dar. Reg. 2285 — August ⟨1347⟩
συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 22—23)

161

Obsorge für den notleidenden Metropoliten von Kyzikos, einen erfahrenen Helfer des Patriarchen (1—7). *Zuteilung der Metropolis von Brysis an ihn durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (7—18). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Brysis, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und seinen Ratschlägen zu gehorchen* (18—21). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (22—24).

† Ἡ μετριότης ἡμῶν πρόνοιαν ὡς εἰκὸς ποιουμένη τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου, ἀγαπητοῦ κατὰ Κύριον ἀδελφοῦ αὐτῆς καὶ συλλειτουργοῦ, ἀνδρὸς ἐν δυνάμει λόγου καὶ πνεύματος διαπρέποντος, ταμάλιστά τε ἡμῖν συμβαλλομένου ἐν ταῖς ἀνακυπτούσαις ἐκκλησιαστικαῖς ὑποθέσεσιν ὡς

Unsere Bescheidenheit trifft, wie es sich gehört, Vorsorge für den heiligsten Metropoliten von Kyzikos, (den) Hypertimos und Exarchen des ganzen Hellespont, ihren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, einen Mann, der sich durch Gewalt des Wortes und Geistes auszeichnet. Besonders aber hilft er uns in den auftauchenden Kirchenangelegenheiten, da er darin niemandem an

οὐδενὸς ἧττον ἐν τοῖς τοιούτοις καὶ πείρας καὶ δυνάμεως ἔχοντος, γήρει τὲ καὶ ἐνδείᾳ τῶν χρειωδῶν προσταλαιπωροῦντος, κατεπράξατο γνώμῃ κοινῇ τῆς περὶ ἡμᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Σεβαστείας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Τραϊανουπόλεως, τοῦ Αἴνου, τοῦ Γαρέλλης καὶ τοῦ Καλλιουπόλεως, ἐπιλαβέσθαι αὐτὸν ἐπιδόσεως λόγῳ τῆς ἁγιω-
130v τάτης μητροπόλεως Βρύσεως μετὰ τῶν διαφερόντων || αὐτῇ κτημάτων καὶ πραγμάτων καὶ λοιπῶν δικαίων.

Ἐπιλήψεται τοίνυν αὐτῆς καὶ πάντων ἁπλῶς μεθέξει τῶν ἐν αὐτῇ, πλὴν τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως, ἀναγνώστας τὲ σφραγίσει ἀπὸ τῶν ὑπ' αὐτὴν καὶ ὑποδιακόνους ἐξ αὐτῶν καὶ διακόνους καὶ ἱερεῖς χειροτονήσει καὶ πάντα ἐπ' αὐτῇ διαπράξεται, ὅσα καὶ ὁ γνήσιος ταύτης ἀρχιερεύς, ὀφειλόντων καὶ τῶν κληρικῶν καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων, ἱερωμένων, μοναχῶν τε καὶ λαϊκῶν, τὸ προσῆκον αὐτῷ σέβας καὶ τὴν τιμὴν ἀποδιδόναι καὶ πείθεσθαι καὶ πειθαρχεῖν, ἐφ' οἷς μέλλει λέγειν πρὸς αὐτοὺς λυσιτελέσιν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις καὶ ἐπεδόθη εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε΄ †.

---

8 ὁμηγύρεως] η ex corr. V || 24 totum documentum canc. in V; cf. doc. 165 huius editionis (f. 132r), ubi pro μητροπόλεως Βρύσεως (lin. 12) voces μητροπόλεως Γάννου (lin. 12) substituuntur. Ceterum doc. 161 et 165 eundem textum exhibent

162

Isidoros I. bestätigt ein Prostagma des Kaisers Ioannes VI. Kantakuzenos, das hohen Würdenträgern der Metropolis Thessalonike das Tragen von Kreuzen an ihren Skiadia gestattet.

V 47, f. 130v — μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε΄ (Z. 14)
MM I 258 (Nr. 113) — August ⟨1347⟩
PG 152, 1285 — γράμμα (Z. 7. 9. 12)
Dar. Reg. 2286

Erfahrung und Fähigkeit nachsteht; allerdings hat er unter dem Alter und Mangel an Bedarfsgütern zu leiden. In gemeinsamem Entschluß der um uns versammelten Synode der heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Philadelpheia, von Thessalonike, von Sebasteia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Traianupolis, von Ainos, von Garella und von Kalliupolis ließ (unsere Bescheidenheit daher folgendes) durchführen: Er (= der Metropolit von Kyzikos) übernimmt die heiligste Metropolis von Brysis mit den ihr gehörigen Grundstücken, Sachgütern und sonstigen Rechten als Epidosis.

Er soll sie also übernehmen und einfach an allem dort Anteil haben, außer der Einsetzung im heiligen Synthronon; aus ihren Einwohnern soll er Anagnosten bestätigen und von ihnen Subdiakone, Diakone und Priester weihen und alles dort durchführen, wie auch ihr legitimer Oberhirte. Die Kleriker und alle anderen, Geistliche, Mönche und Laien, sollen ihm die geziemende fromme Ehrfurcht erweisen und ihm unbedingt gehorchen, soweit er zu ihnen Nützliches sagen will.

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch die vorliegende Praxis von uns und der Synode erlassen und zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat August der 15. Indiktion.

W. F.—E. K.

162

In Anerkennung ihrer Treue gestattet der Kaiser mittels Prostagma den hohen Kirchenbeamten der Metropolis von Thessalonike das Tragen von Kreuzen an ihren Kopfbedeckungen (1—7). *Billigung des Prostagma durch den Patriarchen* (7—11). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (12—14).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Prostagma des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨von etwa August 1347; Dö. Reg. 2924⟩: Hohen Würdenträgern der Metropolis von Thessalonike wird gestattet, an ihren Skiadia Kreuze zu tragen (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 6—7 und 11).

† Ἐπειδὴ ὁ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ τῆς εἰς τὸ ἔνθεον αὐτοῦ κράτος καθαρᾶς εὐνοίας ἀμειβόμενος τοὺς ἐντιμοτάτους καὶ πρώτους τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἀρχόντων τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Θεσσαλονίκης, τὸν οἰκονόμον, τὸν σακελλάριον, τὸν σκευοφύλακα, τὸν χαρτοφύλακα, τὸν σακελλίου καὶ τὸν πρωτέκδικον, διωρίσατο φορεῖν ἐπάνω τῶν σκιαδίων αὐτῶν σταυρούς, ἐδέησε δὲ ἐπὶ τῷ ἀπολυθέντι ἐπὶ τούτῳ σεπτῷ προστάγματι γράμμα προβῆναι ἡμέτερον, ἀκολούθως καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν πράττουσα τῇ βασιλικῇ ταύτῃ φιλοτιμίᾳ καὶ τιμῇ τὸ παρὸν αὐτῆς ἀπολύει γράμμα, δι' οὗ καὶ παρακελεύεται κρατεῖν καὶ ἐνεργεῖσθαι τοῦτο κατὰ διαδοχὴν τὸν ἑξῆς ἅπαντα καὶ διηνεκῆ χρόνον εἰς τοὺς εἰρημένους ἐκκλησιαστικοὺς ἄρχοντας, καθὼς τὸ σεπτὸν διορίζεται πρόσταγμα.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἀπελύθη καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος εἰς ἀσφάλειαν.

† *Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε'.*

---

2 ἀμοιβόμενος V, MM || 14 inter finem huius documenti et initium documenti sequentis spatium duarum linearum vacuum; in spatio signum crucis scripsit V

163

Isidoros I. und die Synode bestätigen dem Metropoliten Laurentios von Alania-Soteropolis die Einheit seiner Metropolis Alania mit dem Sitz von Soteropolis.

V 47, f. 130ᵛ—131ʳ	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 53)
MM I 258—260 (Nr. 114)	August ⟨1347⟩
Dar. Reg. 2287	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 51)

Mein mächtigster und heiliger Kaiser hat zur Belohnung für die seiner göttlichen Majestät (erwiesene) aufrichtige Loyalität angeordnet, daß die hochwürdigsten ersten kirchlichen Beamten der heiligsten Metropolis Thessalonike, der Oikonomos, der Sakellarios, der Skeuophylax, der Chartophylax, der Sakelliu und der Protekdikos, oben an ihren Skiadia Kreuze tragen dürfen. Zu dem diesbezüglich expedierten verehrungswürdigen Prostagma hatte eine Urkunde unsererseits zu ergehen. Entsprechend dieser kaiserlichen Gunstbezeugung und Ehrung verfährt auch unsere Bescheidenheit und expediert ihre vorliegende Urkunde, mit der sie befiehlt, daß dies für die besagten kirchlichen Beamten in der Abfolge aller künftigen Zeiten ständig gelten und wirksam sein soll, wie es das verehrungswürdige Prostagma anordnet.

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit zur Sicherung erlassen und expediert.

Im Monat August der 15. Indiktion.

H. H.

163

Der jeweilige Metropolit der Alanen war bis vor kurzem laut den Bestimmungen alter Urkunden in Personalunion Metropolit von Soteropolis, wo er residierte (1—10). *Die jüngst erfolgte Einsetzung eines eigenen Metropoliten für Soteropolis hat die Alanen ihres kirchlichen Zentrums beraubt* (10—17). *Auf Ersuchen des Metropoliten der Alanen stellen Patriarch und Synode nach Prüfung der relevanten Urkun-*

Ταῦτα ὁ τῆς τῶν Ἀλανῶν ἀνενέγκας ἐζήτησε τὸ ποιητέον ἐπαυτῷ γενέσθαι διαγνώσει συνοδικῇ, προτείνας ἐπὶ τοῦ μέσου καὶ τὰ εἰρημένα παλαιγενῆ δικαιώματα, τὴν συνοδικὴν δηλαδὴ πρᾶξιν καὶ τὸ χρυσόβουλλον. προέτρεψε τοίνυν ἡ μετριότης ἡμῶν, καὶ ἀνεγνώσθησαν ταῦτα ἐνεπηκόῳ καὶ διελάμβανε συνῳδὰ τοῖς παρ' αὐτοῦ ῥηθεῖσιν. ἡ μέντοι συνοδικὴ πρᾶξις καὶ δεσμὸν ἄλυτον τὸν ἀπὸ τῆς παναγίας καὶ ζωαρχικῆς τριάδος ἐπιτιθεῖσα ἣν τοῖς ἐπὶ τὸν ὑψηλὸν τοῦτον ἀναβησομένοις θρόνον συντηρῆσαι βέβαια τὰ οἰκονομηθέντα καὶ μηδέν τι τούτων παρακινῆσαι ἢ ἀλλοιῶσαι ἢ διασαλεῦσαι τὸ σύνολον, ἀλλὰ μᾶλλον ἐπισχύειν καὶ ἐπιρρωννύειν κατὰ τὸν τῆς ἀδελφικῆς ἀγάπης ἀδιάρρηκτον σύνδεσμον, εἰδόσιν, ὡς ἐν ᾧ ταῦτα κρατύνουσιν, ἰσχυρότερα ποιοῦσι τὰ ἑαυτῶν.

Ἔνθέν τοι καὶ συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι ⟨± 120⟩ ἔκρινεν, ὡς οὐ καλῶς οὐδὲ δικαίως ἐγένετο, ὅσον δὴ καὶ ἐγένετο, τὸ χειροτονηθῆναι δηλαδὴ ἐπὶ τῇ τῆς Σωτηροπόλεως ἀρχιερέα γνήσιον καὶ ἀθετηθῆναι τὸν τρόπον τοῦτον τὴν καλῶς γενομένην οἰκονομίαν ἐπ' ἀμφοτέραις ταύταις ταῖς ἐκκλησίαις τοῦ συμφέροντος ἕνεκα τοῦ τοσούτου ἔθνους τῶν Ἀλανῶν· ἐχρῆν γάρ, εἰ μή τι ἄλλο, τὸν τοιοῦτον ὑποτρέσαι δεσμὸν καὶ ἀπαρεγχείρητα ἐᾶσαι μένειν πάντῃ καὶ ἀπαράτρωτα τὰ τῆς εἰρημένης οἰκονομίας. διὸ δὴ καὶ αὖθις ἄμφω αὗται αἱ μητροπόλεις, ἡ τῆς τῶν Ἀλανῶν καὶ ἡ τῆς Σωτηροπόλεως, εἰς ἓν συναφθήσονται σῶμα καὶ τὴν ἕνωσιν ἀδιάσπαστον καὶ ἀδιάρρηκτον παντελῶς ἕξουσιν εἰς τοὺς ἑξῆς ἅπαντας καὶ διηνεκεῖς χρόνους κατὰ τὴν περίληψιν τῆς τότε συνοδικῆς πράξεως καὶ τοῦ σεπτοῦ χρυσοβούλλου· χρεὼν γὰρ καὶ πάντα μὲν ἁπλῶς, ὅσα τοῖς πρὸ ἡμῶν καλῶς ᾠκονόμηται, τὸ ἀπαρεγχείρητον ἔχειν, πολλῷ δὲ μᾶλλον τοῦθ', ὅπερ ὑπὲρ ὠφελείας ψυχι|κῆς ἔθνους τοσούτου τὴν οἰκονομίαν εἴληχεν. ὅπως ἂν ἕλοιτο ποιμάναί τις παραμυθίας ταύτης χωρίς, τῆς ἀρχιερατικῆς δηλαδὴ καθέδρας, συνιδεῖν οὐκ ἔχομεν. ὅθεν ὁ τῆς Ἀλανίας καὶ Σωτηροπόλεως πάλιν κληθήσεται καὶ δύο κατὰ ταὐτὸ τὰς ἐπωνυμίας ἕξει ὡς ἐπὶ ἑνὸς καὶ τοῦ αὐτοῦ πράγματος, καθὰ καὶ τὰ περὶ τούτου ἐν τῇ παλαιγενεῖ συνοδικῇ πράξει διαλαμβάνεται.

18 τῆς] τῇ V ‖ 24 ἐπὶ] ὑπὸ MM ‖ 30 post ἀρχιερεῦσι una et dimidia linea (±120 litt.) scriptura carent (hic series episcoporum deest) ‖ 38—39 καὶ τὴν in ras. V ‖ 46 δυοκατὰ ταὐτὸ V

Dies brachte der Metropolit der Alanen vor und ersuchte, daß das in dieser Sache Notwendige durch eine Synodalentscheidung geschehe. Dabei wies er auch in unserer Mitte die besagten alten Urkunden vor, nämlich die Synodalpraxis und das Chrysobull. Unsere Bescheidenheit gab also den Auftrag, und sie wurden hörbar verlesen und stimmten in ihrem Inhalt mit dem von ihm Berichteten überein. Die Synodalpraxis erlegte freilich auch all jenen, die diesen hohen Thron besteigen würden, die unauflösliche Verpflichtung seitens der hochheiligen und lebensbegründenden Trinität auf, die getroffenen Maßnahmen strikt einzuhalten und nichts davon zu verschieben, zu verändern oder gänzlich zu erschüttern, sondern sie vielmehr zu bekräftigen und zu stärken gemäß den unzerreißbaren Banden der brüderlichen Liebe; wüßten sie doch, daß sie, indem sie diese (Maßnahmen) stärkten, auch ihre eigenen festigen würden.

Unsere Bescheidenheit beriet daher diese Angelegenheit gemeinsam mit den sie umgebenden heiligsten Oberhirten ... und fällte das Urteil, daß das nicht gut und rechtens geschehen war, was eben geschehen war, nämlich daß für die Metropolis von Soteropolis ein eigener Oberhirte geweiht und auf diese Weise die um des Wohls des so großen Volks der Alanen willen für diese beiden Kirchen gut gesetzte Maßnahme zunichte gemacht wurde. Wenn schon nichts anderes, so hätte man jene Verpflichtung respektieren und die Bestimmungen der besagten Maßnahme ganz und gar unangetastet und unverletzt bestehen lassen müssen. Deshalb sollen diese beiden Metropolien, die der Alanen und die von Soteropolis, wieder zu einem einzigen Körper verbunden werden, und sie sollen unteilbar und unzerreißbar für alle zukünftigen Zeiten ständig vereint sein gemäß dem Inhalt der seinerzeitigen Synodalpraxis und des verehrungswürdigen Chrysobulls; denn es ist notwendig, daß einfach alle guten Maßnahmen unserer Vorgänger unangetastet bleiben, um so mehr eine solche, die um des Seelenheils eines so großen Volkes willen getroffen wurde. Wie jemand das Hirtenamt ohne diese Unterstützung, nämlich den Metropolitansitz, übernehmen könnte, ist uns nicht einsichtig. Daher wird der Metropolit von Alania wieder auch die Bezeichnung „von Soteropolis“ tragen und beide Namen gleichzeitig führen, wie für eine und dieselbe Sache, wie diesbezüglich in der alten Synodalpraxis ausgeführt wird.

Τούτου γὰρ χάριν καὶ τῷ νῦν ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Ἀλανίας καὶ Σωτηροπόλεως καὶ ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις ἐπιδέδοται εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε΄ †. ||

---

53 post finem huius documenti reliqua pars f. 131^{r} et totum f. 131^{v} scriptura vacant

164

Isidoros I. und die Synode gestatten es dem Metropoliten Gerasimos von Traianupolis, vorübergehend in seinem Suffraganbistum Mosynopolis zu residieren.

V 47, f. 132^{r}	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε΄ (Z. 22)
MM I 260 (Nr. 115)	August ⟨1347⟩
Dar. Reg. 2288	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 20—21)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung ⟨des Patriarchen Isidoros I.⟩, ⟨Mai/August 1347; Dar. Reg. 2277; vgl. auch Dar. Reg. 2279⟩: Übertragung der Verwaltung des Bistums Mosynopolis an den Metropoliten von Xantheia (vgl. ἐπιτέτραπται [Z. 8]).

132^{r} † Ἐπεὶ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Τραϊανουπόλεως καὶ ὑπέρτιμος, ἀγαπητὸς κατὰ Κύριον ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐν στερήσει καθέστηκεν οἰκείου καθίσματος διὰ τὸ καὶ τὴν λαχοῦσαν αὐτὸν ἔργον βαρβαρικῆς ἐφόδου γενέσθαι παραχωρήσει Θεοῦ διὰ πλῆθος ἁμαρτιῶν, ἀνήνεγκε δὲ καὶ ἐζήτησεν ἐπιτραπῆναι καὶ ἀνατεθῆναι αὐτῷ εἰς καθέδραν τὴν ὑπὸ τὴν λαχοῦσαν αὐτὸν ἁγιωτάτην τῆς Μοσυνοπόλεως ἐπισκοπήν, ἀμοιροῦσαν ἀρχιερέως γνησίου, ἥτις καὶ αὐτὴ πρὸ ὀλίγου τῷ τῆς Ξανθείας ἐπιτέτραπται, χηρευούσης ἔτι τῆς Τραϊανουπόλεως, διασκέψει

---

4 αὐτὸν] ο ex ω corr. V

Deswegen ist nämlich auch dem derzeitigen heiligsten Oberhirten von Alania und Soteropolis, (dem) Hypertimos, (dem) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, unsere und der Synode vorliegende Praxis zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat August der 15. Indiktion.

W. H.

164

Der Metropolit von Traianupolis seines Amtssitzes durch das Vordringen der Feinde beraubt (1—5). *Sein Ersuchen um Zuweisung des Suffraganbistums Mosynopolis, das von einer früheren Vakanz von Traianupolis her noch dem Metropoliten von Xantheia unterstellt ist* (5—8). *Bewilligung durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (8—19). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (20—22).

Der heiligste Metropolit von Traianupolis und Hypertimos, (der) im Herrn geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, ist seines Amtssitzes beraubt, weil nämlich auch seine Metropolis Beute eines Angriffs durch die Barbaren wurde — mit der Zustimmung Gottes wegen der Fülle der Sünden. Er brachte also das Ersuchen vor, man möge ihm Mosynopolis, das heiligste Suffraganbistum seiner Metropolis, als Sitz zuweisen; habe es doch keinen legitimen Oberhirten und sei dem Metropoliten von Xantheia seit kurzem anvertraut, als Traianupolis noch vakant war. Unsere Be-

δοῦσα κοινῇ συνοδικῇ τὰ τοῦ πράγματος ἡ μετριότης ἡμῶν πέπραχε μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Κυζίκου, τοῦ Προύσης, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Αἴνου καὶ τοῦ Γαρέλλης, εἰς κατάντημα καὶ κάθισμα τοῦ Τραϊανουπόλεως εἶναι τὴν αὐτὴν ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν τῆς Μοσυνοπόλεως, ἕως ἂν Θεοῦ δόντος εἰς ἑαυτὴν ἐπανέλθῃ ἡ κατ' αὐτὸν ἁγιωτάτη μητρόπολις. πολλῷ γὰρ δίκαιόν ἐστι θεραπευθῆναι τούτῳ τὴν στέρησιν ἀπὸ τῶν οἰκείων ἢ τοῦτον μὲν ἔχειν, ὡς ἔχει, τῶν δὲ αὐτῷ μᾶλλον προσηκόντων ἑτέρους ἀπολαύειν. διὸ καὶ ἐπιλήψεται, ὡς εἴρηται, τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης ἐπισκοπῆς καὶ ἱερουργήσει ἐν αὐτῇ καὶ πάντα ὅσα καὶ ὁ γνήσιος ταύτης ἀρχιερεὺς ἐπ' αὐτῇ διαπράξεται, ἀπέχεσθαι ὀφείλων τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐπιδίδοται αὐτῷ καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις †.

Μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †.

11 post Προύσης voces τοῦ Τραϊανουπόλεως erasae V; cf. Dar. Reg. 2288 („Texte"); MM lacunam non indicaverunt ‖ 22 indicatio temporis, quam „Menologem" vocare solemus, ab illa manu, quae documentum sequens exaravit, postea add.

165

Isidoros I. und die Synode übertragen dem Metropoliten Athanasios von Kyzikos die Verwaltung der Metropolis Ganos (in Abänderung von Nr. 161; vgl. Nr. 166).

V 47, f. 132r	μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α' (Z. 24)
MM I 261 (Nr. 116)	September ⟨1347⟩
Dar. Reg. 2290	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 22—23)

† Ἡ μετριότης ἡμῶν πρόνοιαν ὡς εἰκὸς ποιουμένη τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου,

1 cf. documentum 161 huius editionis

scheidenheit hat in gemeinsamer synodaler Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Thessalonike, von Kyzikos, von Prusa, von Mitylene, von Ainos und von Garella die Angelegenheit behandelt: Dieses heiligste Bistum von Mosynopolis soll Unterkunft und Amtssitz des Metropoliten von Traianupolis sein, bis seine heiligste Metropolis — wenn Gott es gibt — sich wieder erholt. Denn es ist viel gerechter, ihm durch eigenes Gut den Verlust zu mildern, als ihn im jetzigen Zustand zu belassen, während andere das genießen, was eher ihm zukommt. Deshalb soll er auch, wie gesagt, dieses heiligste Bistum übernehmen, als Priester dort wirken und alles dort durchführen wie auch dessen legitimer Oberhirt. Allerdings hat er sich der Einsetzung im heiligen Synthronon zu enthalten.

Zu diesem Zweck nämlich wird ihm auch die vorliegende Praxis von uns und der Synode ausgehändigt.

Im Monat August der 15. Indiktion.

W. F.

165

Obsorge für den notleidenden Metropoliten von Kyzikos, einen erfahrenen Helfer des Patriarchen (1—7). *Zuteilung der Metropolis von Ganos an ihn durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (7—18). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Ganos, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und seinen Ratschlägen zu gehorchen* (18—21). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (22—24).

Unsere Bescheidenheit trifft, wie es sich gehört, Vorsorge für den heiligsten Metropoliten von Kyzikos, (den) Hypertimos und

ἀγαπητοῦ κατὰ Κύριον ἀδελφοῦ αὐτῆς καὶ συλλειτουργοῦ, ἀνδρὸς ἐν δυνάμει λόγου καὶ πνεύματος διαπρέποντος, ταμάλιστά τε ἡμῖν συμβαλλομένου ἐν ταῖς ἀνακυπτούσαις ἐκκλησιαστικαῖς ὑποθέσεσιν ὡς οὐδενὸς ἧττον ἐν τοῖς τοιούτοις καὶ πείρας καὶ δυνάμεως ἔχοντος, γήρει τὲ καὶ ἐνδείᾳ τῶν χρειωδῶν προσταλαιπωροῦντος, κατεπράξατο γνώμῃ κοινῇ τῆς περὶ ἡμᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Σεβαστείας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Τραϊανουπόλεως, τοῦ Αἴνου, τοῦ Γαρέλλης καὶ τοῦ Καλλιουπόλεως, ἐπιλαβέσθαι αὐτὸν ἐπιδόσεως λόγῳ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Γάννου μετὰ τῶν διαφερόντων αὐτῇ κτημάτων καὶ πραγμάτων καὶ λοιπῶν δικαίων.

Ἐπιλήψεται τοίνυν αὐτῆς καὶ πάντων ἁπλῶς μεθέξει τῶν ἐν αὐτῇ, πλὴν τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως, ἀναγνώστας τὲ σφραγίσει ἀπὸ τῶν ὑπ᾽ αὐτὴν καὶ ὑποδιακόνους ἐξ αὐτῶν καὶ διακόνους καὶ ἱερεῖς χειροτονήσει καὶ πάντα ἐπ᾽ αὐτῇ διαπράξεται, ὅσα καὶ ὁ γνήσιος ταύτης ἀρχιερεύς, ὀφειλόντων καὶ τῶν κληρικῶν καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων, ἱερωμένων, μοναχῶν τε καὶ λαϊκῶν, τὸ προσῆκον αὐτῷ σέβας καὶ τὴν τιμὴν ἀποδιδόναι καὶ πείθεσθαι καὶ πειθαρχεῖν, ἐφ᾽ οἷς μέλλει λέγειν πρὸς αὐτοὺς λυσιτελέσιν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις καὶ ἐπεδόθη εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α΄.

---

6 πίρας V ‖ 7 γήρᾳ MM ‖ 8 ὁμιγύρεως V | ἱεροτάτων V ‖ 10 Γαρέλης V, Γαρέλλης scripsimus cum MM

166

Notiz zur Abänderung der Urkunde Nr. 161 durch die vorangehende Nr. 165.

V 47, f. 132^r ⟨September 1347⟩
MM I 261 (Nr. 116 [Ende])
(vgl. Dar. Reg. 2290)

Exarchen des ganzen Hellespont, ihren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, einen Mann, der sich durch Gewalt des Wortes und Geistes auszeichnet. Besonders aber hilft er uns in den auftauchenden Kirchenangelegenheiten, da er darin niemandem an Erfahrung und Fähigkeit nachsteht; allerdings hat er unter dem Alter und Mangel an Bedarfsgütern zu leiden. In gemeinsamem Entschluß der um uns versammelten Synode der heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Philadelpheia, von Thessalonike, von Sebasteia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Traianupolis, von Ainos, von Garella und von Kalliupolis ließ (unsere Bescheidenheit daher folgendes) durchführen: Er (= der Metropolit von Kyzikos) übernimmt die heiligste Metropolis von Ganos mit den ihr gehörigen Grundstücken, Sachgütern und sonstigen Rechten als Epidosis.

Er soll sie also übernehmen und einfach an allem dort Anteil haben, außer der Einsetzung im heiligen Synthronon; aus ihren Einwohnern soll er Anagnosten bestätigen und aus ihnen Subdiakone, Diakone und Priester weihen und alles dort durchführen, wie auch ihr legitimer Oberhirte. Die Kleriker und alle anderen, Geistliche, Mönche und Laien, sollen ihm die geziemende fromme Ehrfurcht erweisen und ihm unbedingt gehorchen, soweit er zu ihnen Nützliches sagen will.

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch die vorliegende Praxis von uns und der Synode erlassen und zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat September der 1. Indiktion.

W. F.—E. K.

166

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) ⟨Synodal⟩entscheidung ⟨des Patriarchen Isidoros I.⟩ ⟨für den Metropoliten Athanasios von Kyzikos⟩ von August ⟨1347; Dar. Reg. 2285⟩ (= oben, Nr. 161) (πρᾶξις: Z. 1 und 3) (vgl. auch vorangehende Nr. 165)
b) ⟨Synodaltomos des Patriarchen Isidoros I.⟩, ⟨Ende August 1347; Dar. Reg. 2289⟩: Amtsenthebung ⟨verschiedener Metropoliten, darunter jene⟩ des Metropoliten ⟨Ioseph⟩ von Ganos (vgl. καθαιρεθέντος [Z. 2]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde h).

† Ἡ πρᾶξις αὕτη ἐγένετο μηνὶ αὐγούστῳ, εὑρισκομένων καὶ τῶν ἀρχιερέων ἐνταῦθα, ἐπὶ τῇ Βρύσει, εἶτα καθαιρεθέντος τοῦ Γάννου μετ-ετέθη καὶ ἡ πρᾶξις †. ||

167

Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos informiert den Metropoliten Theognostos von Kiev über Entscheidungen bezüglich der Bistümer Kleinrußlands und fordert ihn auf, nach Konstantinopel zu kommen.

V 47, f. 132ᵛ	μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α′ (Z. 57)
MM I 261—263 (Nr. 117)	September ⟨1347⟩
PG 152, 1285—1286	(vgl. δηλοποιεῖ [Z. 30])
Dö. Reg. 2927	

ed. Pamjatniki drevne-russkago kanoničeskago prava I (*Russkaja istoričeskaja biblioteka* VI). St. Peterburg ²1908, Prilož., 21—25 (Nr. 4) (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Schreiben des Metropoliten ⟨Theognostos⟩ von Kiev an Kaiser ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ (γραφή: Z. 3) (vgl. auch ἔγραφες [Z. 4]; ἀνέφερεν [Z. 21]) (vgl. auch Nr. 170, erwähnte Urkunde a)
b) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨1341—Anfang 1347; Dar. Reg. 2224⟩: ⟨neuerliche?⟩ Erhebung von Galitza zur Metropolis und Zuordnung der kleinrussischen Bistümer (vgl. καινοτομία [Z. 10. 22]) (vgl. auch Nr. 168, erwähnte Urkunde b); Nr. 169, erwähnte Urkunde a); Nr. 170, erwähnte Urkunde d)

Diese Praxis wurde im Monat August, als die Oberhirten hier waren, in Bezug auf die Metropolis von Brysis erlassen. Als dann der Metropolit von Ganos enthoben worden war, wurde auch die Praxis geändert.

W. F.

167

Inscriptio (1). *Der Kaiser bestätigt den Empfang eines ihm überbrachten Schreibens des Metropoliten von Kiev* (2—4). *Die frühere Abtrennung von Bistümern dieses Metropoliten geschah durch die Wirren des Bürgerkrieges, speziell durch die Umtriebe des damaligen Patriarchen* (4—10). *Nunmehrige Wiederherstellung der Ordnung, Absetzung des früheren und Wahl eines neuen Patriarchen* (10—20). *Auf Ersuchen des Adressaten werden durch kaiserliches Chrysobull die Bistümer von Klein-Rußland (wieder) der Metropolis von Kiev unterstellt* (21—27). *Der Bischof von Galitza wird zur Untersuchung der gegen ihn vom Metropoliten von Kiev mehrmals erhobenen Anschuldigungen vom Kaiser nach Konstantinopel vorgeladen* (27—29). *Kaiserliche Aufforderung an den Metropoliten von Kiev, wenn möglich, ebenfalls zu dieser Untersuchung zu erscheinen* (30—34). *Gleichartige Vorgangsweise des Patriarchen und der Synode in der Angelegenheit* (34—42). *Im Falle einer persönlichen Unabkömmlichkeit soll der Metropolit von Kiev Vertreter zur Verhandlung entsenden* (42—48). *Versicherung des kaiserlichen Wohlwollens* (49—56). *Datierende Unterschrift* (57—58).

c) Amtsenthebung des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨Feber 1347; Dar. Reg. 2270⟩ (= oben, Nr. 147) (vgl. ἐξεβλήθη ... καὶ καθηρέθη [Z. 12]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde f); Nr. 157, erwähnte Urkunde a); Nr. 168, erwähnte Urkunde c); Nr. 169, erwähnte Urkunde b)

d) Entscheidung des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ und der Synode, ⟨Mai 1347; fehlt bei Dö. Reg.; Dar. Reg. 2273⟩: Wahl des ⟨Isidoros I.⟩ zum Patriarchen von Konstantinopel (vgl. διέκρινε ... ἡ βασιλεία ... μετὰ ψήφου τῆς ... συνόδου [Z. 13—14]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde d); Nr. 168, erwähnte Urkunde d); Nr. 169, erwähnte Urkunde c); Nr. 172, erwähnte Urkunde a)

e) Chrysobullon des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨August 1347; Dö. Reg. 2925⟩ (= unten, Nr. 170, Insert Z. 31 bis 106) (χρυσόβουλλον: Z. 24) (vgl. auch Nr. 168, erwähnte Urkunde e); Nr. 169, erwähnte Urkunde d); Nr. 170, erwähnte Urkunde c); Nr. 171, erwähnte Urkunde a)

f) Ladung des Bischofs von Galitza vor das Synodalgericht durch den Kaiser ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨August/September 1347; Dö. Reg. 2926⟩ (vgl. διωρίσατο [Z. 27]) (vgl. auch Nr. 168, erwähnte Urkunde g); Nr. 169, erwähnte Urkunden f)

g) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨September 1347; Dar. Reg. 2291⟩ (= unten, Nr. 170) (vgl. διέγνω γενέσθαι [Z. 37]) (vgl. auch Nr. 168, erwähnte Urkunde f); Nr. 169, erwähnte Urkunde e); Nr. 171, erwähnte Urkunde b)

h) Ladung des Metropoliten/Bischofs von Galitza vor das Synodalgericht durch den Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩, ⟨September 1347; Dar. Reg. 2292⟩ (= unten, Nr. 171) (vgl. διέγνω ... εἰς τὸ προσκληθῆναι [Z. 37—41]) (vgl. auch Nr. 168, erwähnte Urkunde h); Nr. 169, erwähnte Urkunden f)

i) (im Falle persönlicher Verhinderung) zu erstellende Vollmacht des Metropoliten ⟨Theognostos⟩ von Kiev für seine Vertreter vor dem Synodalgericht (γραφή: Z. 43).

132r † Ἱερώτατε μητροπολῖτα Κυγέβου, ὑπέρτιμε καὶ ἔξαρχε πάσης Ῥωσίας·

Οἱ ἀποσταλέντες παρὰ τῆς ἱερότητός σου κατέλαβον εἰς προσ|κύνησιν τῆς βασιλείας μου καὶ προεκόμισαν τὴν πρὸς αὐτὴν γραφήν σου, ἀφ᾽ ἧς καὶ ἐγνώρισεν ἡ βασιλεία μου, ὅσον ἔγραφες καὶ ἀνέφερες. εἰς τοῦτο γοῦν, ὅσον ἐγένετο εἰς σὲ καὶ ἀπεκόπησαν προολίγου αἱ ἐπισκοπαί σου, οὐδὲν ἦν ἄλλο τὸ αἴτιον, εἰ μὴ ἡ τῶν πραγμάτων σύγχυσις καὶ ἀνωμαλία, ἣν ἔμελλες γνωρίσειν καὶ σύ. ἐν ταύτῃ γὰρ πολλῶν καὶ ἄλλων ἀτοπημάτων γεγονότων καὶ καινοτομιῶν καὶ δι᾽ ἄλλα μὲν αἴτια, τὸ μεῖζον δὲ διὰ τὴν

1 Κυγέβου in ras. V || 3 προσεκύνησαν V, MM, προεκόμισαν coni.; v. etiam Matses IV 3 || 6 τὸ supra lin. suppl. V

Heiligster Metropolit von Kiev, Hypertimos und Exarchos von ganz Rußland!

Die Abgesandten Deiner Heiligkeit fanden sich zur Proskynese vor meiner Majestät ein und überbrachten Dein Schreiben an meine Majestät, aus dem diese erfuhr, was Du eben schriftlich vorbrachtest. Daran — was Dich betraf und die kürzlich erfolgte Abtrennung Deiner Bistümer — war nichts anderes schuld als die Wirrnis und die außergewöhnliche Lage, wovon auch Du erfahren solltest. Da sich dabei viele andere Abwegigkeiten und Verschlechterungen ereigneten, auch aus anderen Ursachen, insbesondere aber wegen der

κακογνωμίαν τοῦ χρηματίσαντος πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως, ἐγένετο καὶ ἡ εἰς ὑμᾶς τοιαύτη καινοτομία. ἐπεὶ δὲ ἀρτίως εὐδόκησε τὸ μέγα ἔλεος τοῦ Θεοῦ καὶ ἦλθον τὰ πράγματα εἰς εἰρηνικὴν καὶ τελείαν κατάστασιν καὶ ἐξεβλήθη μὲν καὶ καθῃρέθη αὐτὸς οὗτος ὁ χρηματίσας πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως, ὡς παρὰ κανόνας πράττων, διέκρινε δὲ ἡ βασιλεία μου μετὰ ψήφου τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου, καὶ γέγονε καὶ ἀποκατέστη οἰκουμενικὸς πατριάρχης ὁ κριθεὶς ἄξιος καὶ ἁρμόδιος εἰς τοῦτο διὰ τὸ περιὸν αὐτῷ τῆς ἀρετῆς καὶ πνευματικῆς καὶ θεαρέστου πολιτείας καὶ τῆς τῶν τρόπων χρηστότητος, ἀνετράπησαν ὅσα τοιαῦτα ἐγένοντο παρ' αὐτοῦ τοῦ χρηματίσαντος πατριάρχου ἄτοπα καὶ ἔξω τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων, ἀποκατέστησαν δὲ καὶ αὖθις εἰς τὴν πρότερον τάξιν τὲ καὶ κατάστασιν.

'Επειδὴ ἀνέφερεν ἡ ἱερότης σου εἰς τὴν βασιλείαν μου περὶ τῆς γεγονυίας καὶ εἰς σὲ τοιαύτης καινοτομίας καὶ ἐζήτεις ἀποκαταστῆναι ὡς καὶ τοπρότερον, ἑτοίμως ἡ βασιλεία μου προσδεξαμένη τὸ περὶ τούτου διωρίσατο καὶ ἀπελύθη χρυσόβουλλον αὐτῆς, διοριζόμενον εἶναι καὶ εὑρίσκεσθαι καὶ εἰστοεξῆς τὰς ἁγιωτάτας ἐπισκοπὰς τῆς Μικρᾶς 'Ρωσίας, τήν τε Γάλλιτζαν καὶ τὰς λοιπάς, ὑπὸ τὴν σὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην μητρόπολιν· πρὸς αὐτὸν δὲ τὸν Γαλλίτζης διωρίσατο ἡ βασιλεία μου καταλαβεῖν ἐνταῦθα ἐπὶ τῷ ἐξετασθῆναι τὰ κατ' αὐτοῦ λεγόμενα ἐγκλήματα, ἅπερ καὶ πρότερον κατ' αὐτοῦ ἐκίνησας καὶ νῦν αὖθις κινεῖς.

Διατοῦτο δηλοποιεῖ πρὸς τὴν ἱερότητά σου ἡ βασιλεία μου, ὡς ἄν, εἴπερ ἔχεις εὔκολον καὶ οὐδὲν φαίνεταί σοι ἐμποδών, οὔτε τὸ μῆκος τῆς ὁδοῦ καὶ ὁ ἐντεῦθεν ὑφορώμενος κίνδυνος οὔτε διά τινα ἴσως ἀσθένειαν, καταλάβῃς ἐνταῦθα καὶ προηγουμένως μὲν ἴδῃς καὶ τὴν βασιλείαν μου εἰς ἀποδοχὴν ἔχουσαν αὐτῆς τὸ περὶ τούτου, γένηται δὲ καὶ ἡ τοιαύτη ἐξέτασις τῶν τοῦ Γαλλίτζης κατηγορημάτων, παρούσης καὶ τῆς ἱερότητός σου, καὶ ἐντεῦθεν γένηται εἰς αὐτόν, | ὅσον ἂν φανῇ ἁρμόδιον καὶ προσῆκον κανονικῶς, ἐπειδὴ οὕτως διέγνω γενέσθαι καὶ ὁ παναγιώτατός μου δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης μετὰ τῆς περὶ αὐτὸν θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου, εἴς τε τὸ ἀποκαταστῆναι καὶ αὖθις τὰς εἰρημένας ἁγιωτάτας ἐπισκοπὰς ὑπὸ τὴν σὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν καὶ εἰς

10 ἡ om. MM

mangelnden Urteilsfähigkeit des ehemaligen Patriarchen von Konstantinopel, traf auch Euch eine solche Verschlechterung. Weil es aber jüngst dem großen Erbarmen Gottes gefiel, die Verhältnisse wieder in einen friedlichen Idealzustand kamen und ebendieser ehemalige Patriarch von Konstantinopel vertrieben und abgesetzt wurde, da er im Widerspruch zu den Kanones gehandelt hatte, entschied meine Majestät (gemeinsam) mit dem Beschluß der göttlichen und heiligen Synode, und es wurde ein oikumenischer Patriarch eingesetzt, als würdig und geeignet befunden für dieses (Amt) wegen seiner Überlegenheit an Tugend, geistlicher und gottgefälliger Lebensführung und wegen seines guten Charakters. (Somit) wurden alle derartigen abwegigen und den göttlichen und heiligen Kanones widersprechenden Maßnahmen des ehemaligen Patriarchen aufgehoben und der frühere ordnungsgemäße Zustand wiederhergestellt.

Da Deine Heiligkeit meiner Majestät eine solche auch Dich betreffende Verschlechterung vorgebracht hat und Du ersucht hast, es möge der frühere (Zustand) wieder eintreten, nahm meine Majestät dies bereitwillig auf, ordnete diesbezügliches an und ließ ihrerseits ein Chrysobullon expedieren, mit der Anordnung, auch in Zukunft sollten die heiligsten Bistümer von Klein-Rußland, Galitza und die übrigen, zu Deiner heiligsten Metropolis gehören. Gegenüber dem Bischof von Galitza aber ordnete meine Majestät an, er habe sich hier einzufinden zur Untersuchung der gegen ihn ausgesprochenen Anschuldigungen, die Du schon früher gegen ihn erhoben hast und jetzt wieder erhebst.

Deshalb tut meine Majestät Deiner Heiligkeit kund, wenn es Dir leicht fällt und Du kein Hindernis siehst — weder die Länge des Weges und die von da aus drohende Gefahr noch vielleicht irgendeine Krankheit —, Du mögest Dich hier einfinden und zuerst einmal sehen, daß meine Majestät Dir diesbezüglich zustimmt. Es soll aber auch die Untersuchung der Beschuldigungen gegen den Bischof von Galitza in Gegenwart Deiner Heiligkeit erfolgen, und danach soll gegen ihn verfahren werden, wie es kanonisch passend und angemessen erscheint. In diesem Sinne hat ja auch mein hochheiligster Herr, der oikumenische Patriarch, gemeinsam mit der um ihn versammelten göttlichen heiligen Synode entschieden: Auch die besagten heiligsten Bistümer sollen wieder zu Deiner heiligsten Metropo-

τὸ προσκληθῆναι τὸν αὐτὸν Γαλλίτζης ἀποδοθῆναι λόγον ὑπὲρ ὧν ἐγκαλεῖται. εἰ δ' οὐκ ἔχεις εὔκολον καταλαβεῖν ἐνταῦθα, ὡς εἴρηται, ἀποσταλήτωσαν ἄνθρωποι μετὰ γραφῆς σου, οὓς ἂν διακρίνῃς, εἰς αὐτὸν τὸν παναγιώτατόν μου δεσπότην τὸν οἰκουμενικὸν πατριάρχην καὶ τὴν περὶ αὐτὸν θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον, δηλοποιούσης περὶ τῶν τοιούτων κατηγορημάτων αὐτοῦ· πλὴν ἐχέτωσαν περὶ τούτων καὶ οἱ μέλλοντες ἀποσταλῆναι παρὰ σοῦ εἴδησιν ἀκριβῆ, καὶ μέλλει γενέσθαι εἰς αὐτόν, ὅσον ἂν φανῇ ἔννομον καὶ κανονικόν.

Ἡ βασιλεία μου γοῦν ἀκριβῶς οἶδεν, ὁποίαν ἀγάπην καὶ πνευματικὴν διάθεσιν ἔχει ἡ ἱερότης σου περὶ αὐτὴν καὶ ὅπως ὑπερεύχῃ ταύτης διαπαντός· καὶ ὅτε ἔχεις εὔκολον καὶ γράφεις καὶ ἀναφέρεις εἰς τὴν βασιλείαν μου περὶ ὧν βούλει μετὰ τῆς αὐτῆς πνευματικῆς διαθέσεως καὶ πληροφορίας, πρᾶγμα μέλλεις ποιεῖν εἰς ἀποδοχὴν πολλὴν καὶ εὐαρέστησιν τῆς βασιλείας μου, ἐπειδὴ καὶ ἡ βασιλεία μου τὴν αὐτὴν εὐμένειαν καὶ διάθεσιν ἔχει εἰς τὴν ἱερότητά σου, ὁποίαν καὶ πρότερον, μᾶλλον δὲ καὶ περισσοτέραν †.

Εἶχε τό· *μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α´* δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς βασιλικῆς καὶ θείας χειρός †. ||

41 Γαλλίτζης] Γαλίτζης V, Γ ex K corr. || 44 παναϊώτατόν V || 45 δηλοπιούσης MM || 47 παρὰ σοῦ] περὶ σοῦ MM || 48 ἔννομον] o[1] ex corr. V || 57 εἶχε τό· μηνὶ σεπτεβρίῳ in ras. V (σεπτεβρίῳ ex αὐγούστῳ?) | α´ ex ιε´ corr. V

168

Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos informiert den Großfürsten von Moskau, Simeon Ivanovič Gordyj, über Entscheidungen bezüglich der Bistümer Kleinrußlands.

V 47, f. 133r — μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α´ (Z. 49)
MM I 263—265 (Nr. 118) — September ⟨1347⟩
PG 152, 1286—1288
Dö. Reg. 2928

lis zurückkehren, und derselbe Bischof von Galitza soll vorgeladen werden, um sich gegenüber den Beschuldigungen gegen ihn zu rechtfertigen. Wenn es Dir aber nicht leicht fällt — wie gesagt —, Dich hier einzufinden, dann mögen Leute Deiner Wahl mit einem Schreiben von Dir an meinen hochheiligsten Herrn, den oikumenischen Patriarchen, und an die um ihn versammelte göttliche und heilige Synode entsandt werden, (mit einem Schreiben,) das die gegen ihn (= den Bischof von Galitza) erhobenen Beschuldigungen kundtut. Freilich sollen Deine künftigen Gesandten genaue Kenntnis des Sachverhalts haben. Man wird mit ihm verfahren, soweit es sich als gesetzeskonform und kanonisch erweist.

Meine Majestät weiß also genau, welche Liebe und geistliche Gesinnung Deine Heiligkeit ihr gegenüber hegt und wie Sie stets für sie betet. Wenn es Dir leicht fällt und Du meiner Majestät Deine Anliegen mit derselben geistlichen Gesinnung und Gewißheit schriftlich vorbringst, wirst Du etwas tun zur vollen Zustimmung und zum Wohlgefallen meiner Majestät. Denn meine Majestät hegt Deiner Heiligkeit gegenüber dieselbe wohlwollende Gesinnung wie früher, ja noch in einem höheren Maß.

(Das Original) hatte die (Menologemunterschrift): „Im Monat September der 1. Indiktion" in Rotschrift der göttlichen Hand des Kaisers.

H. H.

168

Inscriptio (1—2). *Versicherung beiderseitigen Wohlbefindens* (3—4). *Der Kaiser bestätigt den Empfang eines Schreibens des russischen Großfürsten* (4—5). *Kaisertum und Kirche sind Hort des Glaubens* (5—8). *In den vergangenen Jahren zahlreiche Wirrnisse durch den Bürgerkrieg und speziell durch die Umtriebe des ehemaligen Patriarchen* (9—14). *Damals Ernennung des Bischofs von Galitza zum Metropoliten* (14—15). *Nunmehrige Wiederherstellung der Ordnung, Absetzung des früheren und Wahl eines neuen Patriarchen* (15—21). *Kai-*

ed. Pamjatniki drevne-russkago kanoničeskago prava I (*Russkaja istoričeskaja biblioteka* VI). St. Peterburg ²1908, Prilož., 25—29 (Nr. 5) (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben des Großfürsten ⟨von Moskau, Simeon Ivanovič Gordyj⟩ ⟨und anderer ῥῆγες⟩ an Kaiser ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ (γραφή: Z. 4) (vgl. auch ἔγραφες [Z. 5. 7]) (vgl. auch Nr. 170, erwähnte Urkunde b)
b) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨1341—Anfang 1347: Dar. Reg. 2224⟩: ⟨neuerliche?⟩ Erhebung von Galitza zur Metropolis und Zuordnung der kleinrussischen Bistümer (vgl. προεβιβάσθη [Z. 14]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde b); Nr. 169, erwähnte Urkunde a); Nr. 170, erwähnte Urkunde d)
c) Amtsenthebung des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨Feber 1347; Dar. Reg. 2270⟩ (= oben, Nr. 147) (vgl. ἐξεβλήθη [Z. 19]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde f); Nr. 157, erwähnte Urkunde a); Nr. 167, erwähnte Urkunde c); Nr. 169, erwähnte Urkunde b)
d) Entscheidung des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ und der Synode, ⟨Mai 1347; fehlt bei Dö. Reg.; Dar. Reg. 2273⟩: Wahl des ⟨Isidoros I.⟩ zum Patriarchen von Konstantinopel (vgl. ἐξελέξατο ... μετὰ ψήφου ... τῆς ... συνόδου [Z. 22—23]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde d); Nr. 167, erwähnte Urkunde d); Nr. 169, erwähnte Urkunde c); Nr. 172, erwähnte Urkunde a)
e) Chrysobullon des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨August 1347: Dö. Reg. 2925⟩ (= unten, Nr. 170. Insert Z. 31—106) (χρυσόβουλλον: Z. 36) (vgl. auch διέκρινεν [Z. 31]; ἐτάχθη [Z. 33]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde e); Nr. 169, erwähnte Urkunde d); Nr. 170, erwähnte Urkunde c); Nr. 171, erwähnte Urkunde a)
f) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨September 1347; Dar. Reg. 2291⟩ (= unten, Nr. 170) (πατριαρχικὴ καὶ συνοδικὴ διάγνωσις: Z. 37) (vgl. auch διέκρινεν [Z. 31]; ἐτάχθη [Z. 33]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde g); Nr. 169, erwähnte Urkunde e); Nr. 171, erwähnte Urkunde b)
g) Ladung des Bischofs von Galitza vor das Synodalgericht durch den Kaiser ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩, ⟨August/September 1347; Dö. Reg. 2926⟩ (vgl. ὡρίσθη [Z. 40]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde f); Nr. 169, erwähnte Urkunden f)
h) Ladung des Metropoliten/Bischofs von Galitza vor das Synodalgericht durch den Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩, ⟨September 1347; Dar. Reg. 2292⟩ (= unten, Nr. 171) (vgl. διεμηνύθη [Z. 40]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde h); Nr. 169, erwähnte Urkunde f).

133r † Εὐγενέστατε μέγα ῥὴξ πάσης Ῥωσίας καὶ περιπόθητε ἀνεψιὲ τῆς βασιλείας μου, κῦρ Συμεών·

ser, Patriarch und Synode unterstellen (auch auf Wunsch des Adressaten) Galitza wieder der einzigen Metropolis von Rußland, Kiev (21 bis 39). *Der Bischof von Galitza von Kaiser und Synode nach Konstantinopel zitiert* (39—42). *Übersendung einer Reliquie an den Empfänger des Schreibens* (43—47). *Datierende Unterschrift* (48—49).

Edelster Großfürst von ganz Rußland und vielgeliebter Neffe meiner Majestät, Herr Symeon!

Ἡ βασιλεία μου ἀπὸ τοῦ ἐλέους τοῦ Θεοῦ ὑγιῶς ἔχει καὶ καλῶς, ἄν ποτε ἵνα ὑγιαίνῃς καὶ σύ, ἀνεψιέ μου. ἀπὸ τῆς γραφῆς σου ἐγνώρισεν ἡ βασιλεία μου, ὅσον ἔγραφες καὶ ἐδηλοποίεις εἰς αὐτήν. ἡ βασιλεία γοῦν τῶν Ῥωμαίων, ἀλλὰ δὴ καὶ ἡ ἁγιωτάτη τοῦ Θεοῦ Μεγάλη Ἐκκλησία ἔνι, ὡς ἔγραφες καὶ σύ, πηγὴ πάσης εὐσεβείας καὶ διδάσκαλος νομοθεσίας τὲ καὶ ἁγιασμοῦ.

Διὸ δὲ ἔφθασε καὶ ἐγένετο παραχωρήσει Θεοῦ ἡ προὐλίγου ἐπισυμβᾶσα σύγ|χυσις εἰς τὰ πράγματα, ἣν ἐμέλλετε γνωρίσειν καὶ ὑμεῖς, καὶ ἐγένοντο καὶ ἄλλαι πολλαὶ καινοτομίαι καὶ καταλύσεις πραγμάτων καὶ δι' ἄλλας μὲν αἰτίας, τὸ πλέον δὲ διὰ τὴν κακογνωμίαν τοῦ χρηματίσαντος πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως, οὐδὲν ἕτερον σπουδάσαντος ἢ τὸ τὰς οἰκείας ὀρέξεις πληροῦν. ἐγένετο καὶ αὕτη ἡ καινοτομία εἰς ὑμᾶς, καὶ προεβιβάσθη ὁ Γαλλίτζης εἰς μητροπολίτην. ἀρτίως δέ, ἐπεὶ εὐδόκησεν ὁ Θεὸς καὶ ἐγένετο κατάστασις εἰς τὰ πράγματα καὶ κατελύθη μὲν καὶ ἀνετράπη πᾶν, ὅσον ἐγένετο παράλογον κατὰ τὸν τοιοῦτον καιρὸν τῆς συγχύσεως, γέγονε δὲ καὶ ἀποκατέστη ἕκαστον τῶν πραγμάτων εἰς τὴν προσήκουσαν καὶ ὀφειλομένην κατάστασιν· ἐξεβλήθη ἐντεῦθεν καὶ αὐτὸς οὗτος ὁ χρηματίσας πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως διὰ τὰς τοιαύτας αὐτοῦ παραλογίας καὶ ἅπερ ἕτερα εἰργάσατο ἔξω τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων καὶ καθῃρέθη. καὶ νυνὶ ἰδοὺ ἐξελέξατο ἡ βασιλεία μου μετὰ ψήφου καὶ δοκιμασίας τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου, καὶ γέγονεν εἰς τὸν θρόνον τῆς θεοφυλάκτου, θεοδοξάστου καὶ θεομεγαλύντου Κωνσταντινουπόλεως οἰκουμενικὸς πατριάρχης ὁ κριθεὶς ἄξιος καὶ ἁρμόδιος εἰς τὸν τοιοῦτον θρόνον τοῦ πατριαρχείου δι' ἥνπερ κέκτηται πολιτείαν θεάρεστον καὶ εἰς ὠφέλειαν πολλῶν ψυχῶν συντείνουσαν.

Καὶ ἐπεὶ ἐζητήσατε καὶ ὑμεῖς, ὡς ἂν ἀποκαταστῶσι καὶ αὖθις αἱ ἁγιώταται ἐπισκοπαὶ τῆς Μικρᾶς Ῥωσίας, ἤτε δηλονότι Γάλλιτζα καὶ αἱ λοιπαί, ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Κυγέβου ὡς καὶ τοπρότερον, διέκρινεν ἡ βασιλεία μου καὶ αὐτὸς οὗτος ὁ παναγιώτατός μου δεσπότης

7 πηγὴ πάσης εὐσεβείας] cf. documentum 104, 38—41 vel documentum 119, 81—82 huius editionis || 13—14 cf. linn. 41—42 documenti 170 huius editionis || 16 cf. linn. 55—56 documenti 170 huius editionis

Meine Majestät ist durch Gottes Erbarmen gesund und es geht ihr gut; hoffentlich bist auch Du, mein Neffe, gesund. Aus Deinem Schreiben hat meine Majestät alles erfahren, was Du ihr schriftlich kundgetan hast. Das Kaisertum der Rhomäer, aber auch die heiligste Große Kirche Gottes, sind — wie auch Du geschrieben hast — Quelle aller Frömmigkeit und Lehrer der Gesetzgebung und Heiligung.

Da aber mit der Zustimmung Gottes vor kurzem eine Verwirrung der Zustände eintrat, von der auch Ihr erfahren solltet, ereigneten sich auch viele andere Verschlechterungen und Auflösungserscheinungen, auch aus anderen Ursachen, insbesondere aber wegen der mangelnden Urteilsfähigkeit des ehemaligen Patriarchen von Konstantinopel, der nichts anderes eifrig betrieb, als seine eigenen Gelüste zu erfüllen. So traf auch Euch diese Verschlechterung, und es wurde der Bischof von Galitza zum Metropoliten ernannt. Jüngst aber kam es mit Gottes Wohlgefallen wieder zur Ordnung der Verhältnisse, alles Vernunftlose, was in dieser Zeit der Verwirrung zustandegekommen war, wurde beseitigt und aufgehoben, und alle Verhältnisse kehrten wieder in die geziemende und verpflichtende Ordnung zurück. Daher wurde auch ebendieser ehemalige Patriarch von Konstantinopel wegen seiner unsinnigen Maßnahmen und was er sonst ohne Rücksicht auf die göttlichen und heiligen Kanones verübt hatte, vertrieben und abgesetzt. Jetzt aber wählte meine Majestät mit Beschluß und Überprüfung der göttlichen und heiligen Synode, und es kam auf den Thron des gottgeschützten, von Gott ausgezeichneten und gotterhöhten Konstantinopel ein oikumenischer Patriarch, als würdig und geeignet befunden für diesen Thron des Patriarchats wegen seiner gottgefälligen Lebensführung, die zum Nutzen vieler Seelen beiträgt.

Da aber auch Ihr ersucht habt, die heiligsten Bistümer von Klein-Rußland, das von Galitza und die übrigen, mögen wieder wie auch früher zur heiligsten Metropolis von Kiev zurückkehren, entschieden meine Majestät und dieser mein hochheiligster Herr, der

10 ὑμεῖς ex corr. (ἡμεῖς) V | ἐγένοντο] ο[1] ex corr. V || 20 τοιαύτας om. MM || 24 οἰκουμενικὸς ex corr. V || 28 αἱ supra lin. suppl. V || 29 Γάλιτζα V

ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης μετὰ τῆς περὶ αὐτὸν θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου, καὶ ἐτάχθη πάλιν ὑποκεῖσθαι τὰς τοιαύτας ἁγιωτάτας ἐπισκοπὰς εἰς τὴν ῥηθεῖσαν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Κυγέβου καὶ ὑφ' ἕνα μητροπολίτην τὴν πᾶσαν Ῥωσίαν, τήν τε Μεγάλην καὶ τὴν Μικράν, ποιμαίνεσθαι, καθὼς μέλλεις γνωρίσειν ἀπό τε τοῦ χρυσοβούλλου τῆς βασιλείας μου καὶ ἀπὸ τῆς τιμίας πατριαρχικῆς καὶ συνοδικῆς διαγνώσεως.

Καὶ ἀποτουνῦν μέλλει εὑρίσκεσθαι καὶ ἡ Γάλλιτζα ἐπισκοπὴ τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Κυγέβου ὡς καὶ τὸ πρότερον· αὐτὸς δὲ ὁ Γαλλίτζης ὡρίσθη καὶ παρὰ τῆς βασιλείας μου, διεμηνύθη δὲ καὶ παρὰ τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου καταλαβεῖν ἐνταῦθα, καὶ οὕτως μέλλει εὑρίσκεσθαι τὸ πρᾶγμα αὐτόθι ἀσύγχυτον σὺν ἀντιλήψει Θεοῦ.

Ἀπέστειλέ σοι ἡ βασιλεία μου ἐγκόλπιον σταυρὸν μετὰ τιμίου καὶ ἁγίου ξύλου, ὡς ἂν ἔχῃς | τοῦτο φυλακτήριον ψυχῆς ὁμοῦ τὲ καὶ σώματος· ἔχει δὲ ὁ τοιοῦτος τίμιος καὶ ζωοποιὸς σταυρὸς καὶ λείψανα ἁγίων μαρτύρων δ', τοῦ τε ἁγίου Θεοδώρου τοῦ Στρατηλάτου, τοῦ ἁγίου Προκοπίου, τοῦ ἁγίου Κηρύκου καὶ τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Καλοκοιμήτου.

Εἶχε καὶ δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς βασιλικῆς καὶ θείας χειρὸς τό· *μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α'* ✝. ||

---

35 Ῥωσίαν] ω ex ο corr. V ‖ 48 καὶ[1] om. MM ‖ 49 sexta folii pars ab imo scriptura vacat

169

Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos informiert den Fürsten von Vladimir, Dimitrij Ljubart, über Entscheidungen bezüglich der Bistümer Kleinrußlands.

V 47, f. 133v	μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α' (Z. 57)
MM I 265—266 (Nr. 119)	September ⟨1347⟩
PG 152, 1288—1289	(vgl. δηλοποιεῖ [Z. 38 und 54])
Dö. Reg. 2929	

ed. Pamjatniki drevne-russkago kanoničeskago prava I (*Russkaja istoričeskaja biblioteka* VI). St. Peterburg [2]1908, Prilož., 29—33 (Nr. 6) (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

oikumenische Patriarch, mit der um ihn versammelten göttlichen und heiligen Synode. (Somit) wurde angeordnet, daß diese heiligsten Bistümer wieder der besagten heiligsten Metropolis von Kiev unterstehen sollen und daß ganz Rußland, Groß- und Klein-Rußland, von einem Metropoliten behütet werden soll. Das wirst Du aus dem Chrysobull meiner Majestät und aus der ehrwürdigen Entscheidung des Patriarchen und der Synode entnehmen.

Von nun an wird das Bistum Galitza wie auch früher zu dieser heiligsten Metropolis von Kiev gehören. Der Bischof von Galitza selbst aber wurde sowohl von meiner Majestät beordert als auch von der göttlichen und heiligen Synode hieher vorgeladen. So wird sich die Angelegenheit mit Gottes Hilfe hier klären.

Meine Majestät hat Dir ein Brustkreuz mit (einem Partikel) des ehrwürdigen und heiligen Holzes geschickt, zum Schutz Deiner Seele und zugleich Deines Leibes. Dieses ehrwürdige und lebenspendende Kreuz enthält auch Reliquien von vier heiligen Märtyrern, des heiligen Theodoros Stratelates, des heiligen Prokopios, des heiligen Kerykos und des heiligen Ioannes Kalokoimetes.

(Das Original) hatte in Rotschrift der göttlichen Hand des Kaisers (die Menologemunterschrift): Im Monat September der 1. Indiktion.

H. H.

169

Inscriptio (1—2). *Das christliche Rußland untersteht seit jeher — ungeachtet mancher gegensätzlicher Bestrebungen — der Metropolis von Kiev* (3—10). *Der Bischof von Galitza wurde, trotz des Bestehens von Anschuldigungen gegen ihn, zur Zeit des Bürgerkriegs unter Mithilfe des damaligen Patriarchen von Konstantinopel zum Metropoliten erhoben* (11—23). *Nunmehrige Wiederherstellung der Ordnung, Absetzung des früheren und Wahl eines neuen Patriarchen* (24—32). *Durch kaiserlichen Beschluß und Synodalentscheidung werden alle Bistümer Rußlands wieder der Metropolis von Kiev unterstellt. Zugleich Aufforderung an den Oberhirten von Galitza, in Konstantinopel zu erscheinen*

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨1341—Anfang 1347; Dar. Reg. 2224⟩: ⟨neuerliche?⟩ Erhebung von Galitza zur Metropolis und Zuordnung der kleinrussischen Bistümer (vgl. προεβιβάσθη [Z. 20 bis 21]) (vgl. Urkunde g) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde b); Nr. 168, erwähnte Urkunde b); Nr. 170, erwähnte Urkunde d)

b) Amtsenthebung des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨Feber 1347; Dar. Reg. 2270⟩ (= oben, Nr. 147) (vgl. ἐξεβλήθη [Z. 26]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde f); Nr. 157, erwähnte Urkunde a); Nr. 167, erwähnte Urkunde c); Nr. 168, erwähnte Urkunde c)

c) Entscheidung ⟨des Kaisers Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ und der Synode, ⟨Mai 1347; fehlt bei Dö. Reg.; Dar. Reg. 2273⟩: Wahl des ⟨Isidoros I.⟩ zum Patriarchen von Konstantinopel (vgl. ἀποκατέστη ψήφῳ συνοδικῇ [Z. 28]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde d); Nr. 167, erwähnte Urkunde d); Nr. 168, erwähnte Urkunde d); Nr. 172, erwähnte Urkunde a)

d) ⟨Chrysobullon⟩ des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨August 1347; Dö. Reg. 2925⟩ (= folgende Nr. 170, Insert Z. 31—106) (ἐτάχθη ... ὁρισμῷ [hier nicht *terminus technicus*] τῆς βασιλείας: Z. 32; vgl. die Selbstbezeichnung in Nr. 170, Z. 68. 89. 101: χρυσόβουλλος λόγος) (vgl. auch διοριζομένης ... τῆς βασιλείας μου [Z. 50]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde e); Nr. 168, erwähnte Urkunde e); Nr. 170, erwähnte Urkunde c); Nr. 171, erwähnte Urkunde a)

e) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨September 1347; Dar. Reg. 2291⟩ (= folgende Nr. 170) (συνοδικὴ διάγνωσις: Z. 32—33) (vgl. auch δηλοποιούσης [Z. 49]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde g); Nr. 168, erwähnte Urkunde f); Nr. 171, erwähnte Urkunde b)

f) kaiserliche bzw. patriarchale Ladung des Metropoliten/Bischofs von Galitza vor das Synodalgericht, ⟨August/September 1347; Dö. Reg. 2926: „kurz vor September 1347"; Dar. Reg. 2292⟩ (= unten, Nr. 171) (vgl. ἐτάχθη ... καταλαβεῖν [Z. 32—35]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunden f), h); Nr. 168, erwähnte Urkunden g), h)

g) kirchliche Urkunden betreffend den Metropolitenrang des Oberhirten von Galitza (darunter wohl Urkunde a) (ἐκκλησιαστικὰ γράμματα: Z. 48).

133r † Εὐγενέστατε ῥὴξ Βολοδιμήρου καὶ ἀνεψιὲ τῆς βασιλείας μου, κῦρ Δημήτριε Λούμπορτε·

Οἶδας, ὅτι αὐτόθι ἔθιμον ἦν καὶ νενομισμένον, ἀφότου τὸ ἔθνος τῶν Ῥώσων ἐδέξατο τὴν θεογνωσίαν καὶ τῷ ἁγίῳ βαπτίσματι ἐφωτίσθη, ἵνα εὑρίσκηται εἰς πᾶσαν τὴν Ῥωσίαν, τήν τε Μεγάλην καὶ τὴν Μικράν, εἷς μητροπολίτης, ὁ Κυγέβου, καὶ χειροτονῇ ἐπισκόπους εἰς ὅλας τὰς ἁγιω-

(32—37). *Aufforderung an den Adressaten, diese Beschlüsse wie stets zuvor tatkräftig zu unterstützen* (38—55). *Datierende Unterschrift* (56—57).

Edelster Fürst von Vladimir und Neffe meiner Majestät, Herr Demetrios Lumporte (= Ljubart Gediminović)!

Du weißt, daß es dort (= bei Euch) Gewohnheitsrecht und Brauch war, seit das Volk der Rhos den Glauben an Gott annahm und durch die heilige Taufe erleuchtet wurde, daß es in ganz Rußland, in Groß- und Klein-Rußland, (nur) den einen Metropoliten gab, den von Kiev, und daß er Bischöfe in allen heiligsten Bistü-

τάτας ἐπισκοπάς, καὶ ἐὰν ἐπεχείρησαν τινὲς ποτέ, ἵνα καταλύσωσι τὴν τοιαύτην κατάστασιν, ἀλλ' οὐκ ἴσχυσαν εἰς τέλος ἀγαγεῖν τὴν ἑαυτῶν σπουδήν. ἅμα γὰρ ἐγένετο ἡ κατάλυσις καὶ ἅμα πάλιν κατέστη εἰς τὴν προτέραν κατάστασιν καὶ συνήθειαν, καθὼς γινώσκετε καὶ ὑμεῖς.

Ἐλθὼν δὲ προολίγου ἐνταῦθα ὁ ἀρχιερεὺς Γαλλίτζης, καίτοι γε λαλουμένων κατ' αὐτοῦ αἰτιαμάτων, δι' ἅπερ ὤφειλεν ἀποδοῦναι λόγον εἰς τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Κυγέβου, ὑπέρτιμον καὶ ἔξαρχον πάσης Ῥωσίας, κῦρ Θεόγνωστον, ὅμως σύνδρομον εὑρὼν τὸν γεγονότα ἐνταῦθα καιρὸν τῆς συγχύσεως καὶ ὑπελθὼν τὸν χρηματίσαντα πατριάρχην Κωνσταντινουπόλεως, ὅστις διὰ κακογνωμίαν ἐφάνη καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα ποιήσας παράλογα καὶ ἔξω τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων, σὺν αὐτῷ δὲ καὶ τοὺς τὴν βασιλείαν καὶ τὰ κοινὰ πράγματα κακῶς καὶ ἐπισφαλῶς διοικοῦντας, οἵτινες καὶ τῆς τοιαύτης συγχύσεως ἐγένοντο αἴτιοι διὰ τὸ μὴ τὸ κοινῇ συμφέρον ζητεῖν, ἀλλὰ μόνον τὸ τὰς οἰκείας ὀρέξεις πληροῦν, προεβιβάσθη ἀπὸ ἐπισκόπου εἰς μητροπολίτην, λαβὼν καὶ τὰς αὐτόθι εἰς τὴν Μικρὰν Ῥωσίαν εὑρισκομένας ἑτέρας ἁγιωτάτας ἐπισκοπὰς δὲ ἔχειν ὑφ' ἑαυτόν.

Νῦν γοῦν, ἐπεὶ εὐδόκησεν ὁ Θεὸς καὶ ἀποκατέστησαν καὶ αὖθις τὰ πράγματα εἰς τελείαν κατάστασιν καὶ οὗτος μὲν ὁ χρηματίσας πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως ἐξεβλήθη διὰ τὰς τοιαύ|τας αὐτοῦ παραλογίας καὶ διὰ τὸ παρὰ τοὺς θείους καὶ ἱεροὺς κανόνας πολιτευθῆναι, ἐγένετο δὲ καὶ ἀποκατέστη ψήφῳ συνοδικῇ οἰκουμενικὸς πατριάρχης ὁ κριθεὶς εἰς τοῦτο ἄξιος καὶ ἁρμόδιος διὰ τὴν ἀρετὴν καὶ κατὰ Θεὸν πολιτείαν αὐτοῦ, ἀνετράπησαν μὲν καὶ ἄλλα πολλά, ὅσα τοιαῦτα εἰργάσατο οὗτος δὴ ὁ χρηματίσας πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως ἔξω τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων, ἐτάχθη δὲ καὶ αὖθις ὁρισμῷ τῆς βασιλείας μου καὶ συνοδικῇ διαγνώσει ὑποκεῖσθαι καὶ αὖθις τὰς αὐτόθι ἁγιωτάτας ἐπισκοπάς, τὴν

20 cf. lin. 41 documenti sequentis

16 κακογνωμίας MM || 22 δὲ om. MM || 24 ἀποκατέστησαν] ο ex ε corr. V || 27 κανόνας ex corr. V

mern weihte. Wenn manche einst versuchten, diese Ordnung aufzulösen, vermochten sie nicht mit ihrem Eifer ans Ziel zu kommen. Denn kaum kam es zur Auflösung, kehrte man schon wieder zur früheren gewohnten Ordnung zurück, wie auch Ihr wißt.

Vor kurzem kam nun der Oberhirte von Galitza hieher, obgleich gegen ihn Anschuldigungen ausgesprochen worden waren, deretwegen er vor dem heiligsten Metropoliten von Kiev, dem Hypertimos und Exarchen von ganz Rußland, Herrn Theognostos, Rechenschaft ablegen sollte. Freilich fand er hier die Zeit der Wirren als hilfreich; er machte sich an den ehemaligen Patriarchen von Konstantinopel heran, der durch mangelnde Urteilsfähigkeit offenkundig auch viele andere derartige unsinnige Maßnahmen ohne Rücksicht auf die göttlichen und heiligen Kanones getroffen hatte; gemeinsam mit ihm (wandte er sich) an die Personen, welche die Regierung und die öffentlichen Angelegenheiten schlecht und mangelhaft leiteten, die auch die Urheber dieses Bürgerkriegs wurden, weil sie nicht den allgemeinen Nutzen suchten, sondern nur ihre eigenen Gelüste erfüllen wollten. Er wurde vom Bischof zum Metropoliten befördert und erhielt die Verfügung über die anderen heiligsten Bistümer dort in Klein-Rußland.

Jetzt aber kehrten mit Gottes Wohlgefallen die Verhältnisse wieder zu einem Idealzustand zurück, und dieser ehemalige Patriarch von Konstantinopel wurde vertrieben wegen seiner derart unsinnigen Maßnahmen und wegen seiner Lebensführung im Widerspruch zu den göttlichen und heiligen Kanones. Mit Synodalbeschluß wurde ein oikumenischer Patriarch eingesetzt, als würdig und geeignet hiefür befunden wegen seiner Tugend und gottgefälligen Lebensführung. Auch wurde vieles andere derartige aufgehoben, was dieser ehemalige Patriarch von Konstantinopel im Widerspruch zu den göttlichen und heiligen Kanones verübt hatte. Es wurde aber auch auf Befehl meiner Majestät und durch Synodalentscheidung wiederum angeordnet, die dortigen heiligsten Bistümer,

τε Γάλλιτζαν καὶ τὰς λοιπάς, ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Κυγέβου ὡς καὶ τὸ πρότερον, αὐτὸς δὲ ὁ ἀρχιερεὺς Γαλλίτζης καταλαβεῖν ἐνταῦθα καὶ γενέσθαι εἰς αὐτὸν μετὰ ἐξετάσεως, ὅσον ἂν φανῇ ἁρμόδιον καὶ κανονικόν.

Διατοῦτο δηλοποιεῖ πρός σε τὰ περὶ τούτου ἡ βασιλεία μου, ἵνα συνδράμῃς καὶ ἐπιμεληθῇς εἰς τὴν ἀπεκβολὴν τοῦ τοιούτου ἀρχιερέως τοῦ Γαλλίτζης, ὥστε καταλαβεῖν αὐτὸν ἐνταῦθα· τὸν δὲ ἱερώτατον μητροπολίτην Κυγέβου, ὑπέρτιμον καὶ ἔξαρχον πάσης Ῥωσίας, δέξησθε ἀποτουνῦν ὡς γνήσιον καὶ ἔννομον μητροπολίτην, ποιεῖν εἰς ταύτας δὴ τὰς ἁγιωτάτας ἐπισκοπὰς καὶ εἰς τοὺς κατ' αὐτὰς θεοφιλεστάτους ἐπισκόπους, ὅσον ἔνι καὶ κανονικὸν καὶ καθὼς ἐποίει καὶ πρότερον. ἐπεὶ γοῦν ὑμεῖς διὰ τὸν χριστιανισμόν, ὃν ἔχετε, καὶ τὴν εἰς Θεὸν εὐσέβειαν εὑρίσκεσθε καὶ εἰς τὴν ἁγίαν τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίαν εὐπειθεῖς καὶ ὑποτακτικοὶ καὶ διατοῦτο ἐστέρξατε, τοῦτο ἰδόντες, τὰ πρότερον γεγονότα ἐκκλησιαστικὰ γράμματα τὰ δηλοποιοῦντα εὑρίσκεσθαι τὸν ἀρχιερέα Γαλλίτζης μητοπολίτην, νῦν ἰδοῦ πάλιν δηλοποιούσης αὐτῆς τῆς τοῦ Θεοῦ ἁγίας ἐκκλησίας, διοριζομένης δὲ καὶ τῆς βασιλείας μου, εὑρίσκεσθαι καὶ αὖθις τὸ πρᾶγμα ὡς καὶ τοπρότερον, δέξασθε τοῦτο καὶ ὑμεῖς ἀσμένως, καθὼς ἔνι δέον καὶ ὀφειλόμενον καὶ εἰς ψυχικὴν ὑμῶν ὠφέλειαν ἀφορῶν.

Διὰ τοῦτο καὶ ἂς γένηται, καθὼς δηλοποιεῖ πρὸς ὑμᾶς ἡ βασιλεία μου †.

Εἶχε καὶ δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς βασιλικῆς καὶ θείας χειρὸς τό· *μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος α'* †. || |

42—43 ἁγιωτάτας ex corr. V || 44 γοῦν] οὖν MM || 56 καί[2] supra lineam V, om. MM || 57 σεπτεμβρίῳ MM

170

Isidoros I. und die Synode bestätigen die von Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos verfügte neuerliche Unterstellung der Bistümer Kleinrußlands unter die Metropolis von Kiev und annullieren die Erhebung von Galitza zur Metropolis.

Galitza und die übrigen, sollten, wie auch früher, wiederum der heiligsten Metropolis von Kiev unterstehen; der Oberhirte von Galitza aber solle sich hier einfinden, und man habe gegen ihn mit einer Untersuchung zu verfahren, soweit es sich als passend und kanonisch erweise.

Deshalb tut meine Majestät Dir kund, was ihn betrifft, damit Du bei der Entfernung dieses Oberhirten von Galitza eifrig mithilfst, so daß er sich hier einfindet. Den heiligsten Metropoliten von Kiev, den Hypertimos und Exarchen von ganz Rußland, sollt Ihr von nun an als legitimen und rechtmäßigen Metropoliten annehmen, mit der Verfügungsgewalt gegenüber diesen heiligsten Bistümern und den dortigen gottgeliebtesten Bischöfen, soweit es kanonisch ist und wie er sie auch früher hatte. In Eurer christlichen Gesinnung und Frömmigkeit vor Gott habt Ihr in folgsamer Unterordnung gegenüber der heiligen Kirche Gottes die früheren kirchlichen Urkunden angesichts dieser (Situation) gebilligt, die kundtaten, daß der Oberhirte von Galitza Metropolit sei. Jetzt aber, da es die heilige Kirche Gottes selbst wieder kundtut und auch meine Majestät anordnet, daß der frühere Zustand wiederum gelte, nehmt auch Ihr es gern an, als notwendige Verpflichtung und zum Nutzen Eurer Seele.

Deshalb soll es geschehen, wie meine Majestät es Euch kundtut.

(Das Original) hatte in Rotschrift der göttlichen Hand des Kaisers (die Menologemunterschrift): Im Monat September der 1. Indiktion.

H. H.

170

Gleich wie bei einer Seefahrt garantieren gute äußere Bedingungen das friedvolle Leben in einer Gemeinschaft (1—10). *Die Bewohner Rußlands unterstehen seit Jahrhunderten — ungeachtet mancher gegensätzlicher Bestrebungen — in Frieden der Metropolis von Kiev* (11—15).

V 47, f. 134r—135r
MM I 267—271 (Nr. 120)
PG 152, 1289—1292
Dar. Reg. 2291
Mazal 351

μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος πρώτης (Z. 135)
September ⟨1347⟩
συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 132)

ed. Pamjatniki drevne-russkago kanoničeskago prava I (*Russkaja istoričeskaja biblioteka* VI). St. Peterburg ²1908, Prilož., 33—39 (Nr. 7) (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen); inseriertes Chrysobullon (Z. 31—106, s. Urkunde c) ed. Zepi I 591—593 (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben des Metropoliten ⟨Theognostos⟩ von Kiev an Kaiser ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ (γράμματα: Z. 25) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde a)
b) Schreiben des Großfürsten ⟨von Moskau, Simeon Ivanovič Gordyj⟩ und anderer ῥῆγες an Kaiser ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ (γράμματα: Z. 25) (vgl. auch ἀνηνέχθη [Z. 58]) (vgl. auch Nr. 168, erwähnte Urkunde a)
c) Chrysobullon des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨August 1347; Dö. Reg. 2925⟩ (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 31—106]; Selbstbezeichnung: χρυσόβουλλον [Z. 61]; χρυσόβουλλος λόγος [Z. 68. 89. 101]) (σεπτὸν . . . χρυσόβουλλον: Z. 30) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde e); Nr. 168, erwähnte Urkunde e); Nr. 169, erwähnte Urkunde d); Nr. 171, erwähnte Urkunde a)
d) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨1341—Anfang 1347; Dar. Reg. 2224⟩: ⟨neuerliche?⟩ Erhebung von Galitza zur Metropolis und Zuordnung der kleinrussischen Bistümer (συνοδικὴ . . . πρᾶξις: Z. 119) (vgl. auch προβιβάσαντες [Z. 48]; ἐδόθησαν [Z. 72]) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde b); Nr. 168, erwähnte Urkunde b); Nr. 169, erwähnte Urkunde a).

134r † Ἡδύ τι καὶ ναυσιπόροις γαληνιῶν πέλαγος καὶ ἐπιπνέων ζέφυρος ἐξουρίας, ἡδὺ αὖ ὁμοίως κἀν τοῖς πολιτικοῖς πράγμασιν εὐνομία, εἰρήνη τὲ καὶ ὁμόνοια· ὡς γὰρ τοῖς οὕτω ναυτιλλομένοις χειμῶνος δηλαδὴ καὶ

1sqq. cf. prooemium epistulae patriarchae Constantinopolitani Nicolai Grammatici anno 1089 ad papam Urbanum II missae (Grum.–Dar.Reg. 951; ed. W. Holtzmann, Die Unionsverhandlungen zwischen Kaiser Alexios I. und Papst Urban II. im Jahre 1089. *BZ* 28 [1928] 60). || 2 ἐξουρίας] cf. Leutsch–Schneidewin II 408 (Apostolii Cent. VII 56); cf. etiam Suidae Lex. (sub voce; II 319, 21—22 Adler)

Erschütterung dieser Ordnung in der Zeit des Bürgerkriegs (15—19). *Auf Ersuchen des Metropoliten von Kiev und des Großfürsten Symeon bereinigt der Kaiser durch ein Chrysobull die Angelegenheit* (19—30). *Insert dieses kaiserlichen Chrysobulls, das die zeitweise dem Oberhirten von Galitza (widerrechtlich) unterstellten Bistümer von Klein-Rußland der Metropolis von Kiev restituiert* (31—106). *Patriarch und Synode bestätigen die friedensfördernden Anordnungen des Chrysobulls und erklären die frühere Erhebung des Bischofs von Galitza zum Metropoliten für ungültig* (107—131). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (132—135).

Angenehm ist für Schiffsreisende ein ruhiges Meer und ein günstig wehender Wind, ähnlich angenehm wiederum auch im politischen Leben gesetzliche Ordnung, Friede und Eintracht. Denn wie solchen Seereisenden nämlich ohne Sturm, Wellengang und schwere

1 Ἡδύ τι τοῖς ναυσιπόροις proposuit Matses IV 4 || 3 ναυτιλομένοις V

ζάλης καὶ τρικυμίας χωρὶς οὐκ ἐναμφιβόλοις ἡ σωτηρία καὶ τὸ σκάφος εὐχερῶς εἰς λιμένα κατάγεται, οὕτω δὴ καὶ τοῖς ἐν εὐνομίᾳ ζῶσι τὲ καὶ πολιτευομένοις· σωτήριος γὰρ αὐτοῖς ὁ βίος, ὅσῳ καὶ ἀπείρατος τῶν τῆς συγχύσεως χαλεπῶν. σύγχυσις γὰρ τὸ μέγιστον τῶν ἐν βίῳ δεινῶν, ἐπειδὴ καὶ φύσις αὐτῇ ἄνω τὲ καὶ κάτω πάντα ποιεῖν καὶ ἀναμὶξ θεῖα τὲ ὁμοῦ συγκυκᾶν καὶ ἀνθρώπινα πράγματα· καὶ τοῦτο ἴδῃ τὶς ἂν κἀν τοῖς ἤδη ῥηθησομένοις.

Τὸ γὰρ ἔθνος τῶν Ῥώσων — χρόνος ἤδη μακρὸς εἰς τετρακοσίους ἐγγὺς ἑξήκων — ἕνα μητροπολίτην γνωρίζον, τὸν κατὰ καιροὺς τὴν Κυγέβου λαχόντα μητρόπολιν, βαθείας ἀπολαῦον ἦν τῆς μετ' ἀλλήλων εἰρήνης, εἴ τι που καὶ τοῦ δέοντος ἐκτραπείη, οἷα φιλεῖ γίγνεσθαι, ἐπαναγόμενον ὑπ' αὐτοῦ καὶ διορθούμενον εὐχερῶς. ὁ μέντοι παραχωρήσει Θεοῦ διὰ πλῆθος ἁμαρτιῶν ἐπισυμβὰς προολίγου καιρὸς τῆς συγχύσεως καὶ τὴν τοιαύτην τοῦ ἔθνους κατάστασιν ἀνέτρεψε καὶ συνέχεε καὶ μικροῦ δεῖν διαμάχας σφισὶ καὶ πολέμους ἐμφυλίους κεκίνηκε. καὶ ὁ μὲν τοιοῦτος καιρὸς τοιαῦτα οἰκεῖα πάντως ἑαυτῷ ποιῶν, ὁ ἐκ Θεοῦ δὲ τὸ βασιλεύειν κλῆρον λαχὼν δίκαιον ἕνεκεν ἀληθείας καὶ πραότητος καὶ δικαιοσύνης, ἐν οἷς ἅπαντας τοὺς πρὸ αὐτοῦ σχεδὸν ὑπερήλασε βασιλέας, κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ, γνωρισθέντος τοῦ πράγματος τῷ ἐνθέῳ κράτει τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἐξ ἡμῶν τὲ αὐτῶν καὶ τῆς περὶ ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου καὶ ἅμα ἐξ ὧν ἔλεγε καὶ ἐδεῖτο τὰ ἐκεῖθεν καταπεμφθέντα γράμματα τοῦ τε ἱερωτάτου μητροπολίτου Κυγέβου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ῥωσίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητοῦ ἀδελφοῦ καὶ συλλειτουργοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος, τοῦ τε εὐγενεστάτου ῥηγὸς πάσης Ῥωσίας καὶ περιποθήτου ἀνεψιοῦ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, κῦρ Συμεών, καὶ τῶν ἄλλων ῥηγῶν, ἃ καὶ συνοδικῶς ἡμῖν εἰς ἐπήκοον ἀνεγνώσθησαν, εὐδόκησε σεπτὸν ἀπολυθῆναι χρυ|σόβουλλον ἐπ' αὐτῶν, ἔχον τῶν λέξεων οὑτωσί·

4 ζάλης καὶ τρικυμίας] cf. e. g. Himer., Or. 48, 32: καθάπερ ἐκ τρικυμίας καὶ ζάλης εἰς ὅρμον ἐλθόντας ἀκύμαντον (210, 350—351 COLONNA); cf. etiam Philoth. Cocc., Vita Isidori patriarchae CP. (BHG 962) 30 (365, 10—11 TSAMES [*ThBS* 4])

14 γίγνεσθαι] γ^2 postea add. V ‖ 18 διὰ μάχας MM; v. MATSES IV 4

See die Rettung gewiß ist und das Schiff leicht im Hafen landet, so (geht es) auch denen, die in gesetzlicher Ordnung leben und agieren: Ihr Leben ist heil, sofern es auch die Übel der Wirrnis nicht kennt. Verwirrung ist ja die größte Gefahr im Leben, denn es gehört zu ihrer Natur, alles auf den Kopf zu stellen und zugleich göttliche und menschliche Angelegenheiten völlig durcheinanderzubringen. Das kann man auch gleich in den folgenden Darlegungen sehen.

Das Volk der Rhos kennt schon seit langem — an die vierhundert Jahre — (nur) einen Metropoliten, (nämlich) den jeweiligen Metropoliten von Kiev, und hat innenpolitisch tiefen Frieden genossen. Sooft es sich vielleicht auch von seiner Pflicht abwandte, wie es vorkommen mag, wurde es von ihm (= dem Metropoliten) zurückgeführt und leicht wieder zur Ordnung gerufen. Freilich hat die Zeit der Wirren, die mit der Zustimmung Gottes wegen der Fülle an Sünden vor kurzem eintrat, auch diesen Zustand des Volkes umgestürzt und verwirrt und hätte ihm beinahe innere Kämpfe und Bruderkriege gebracht. Eine solche Zeit handelt dabei ganz nach ihrer Eigengesetzlichkeit. Mein mächtigster und heiliger Kaiser aber, der von Gott die Herrschaft als gerechtes Erbe wegen der Wahrhaftigkeit, Milde und Gerechtigkeit bekommen hat, worin er fast alle seine kaiserlichen Vorgänger übertraf, geruhte, ein verehrungswürdiges Chrysobull zu expedieren. Die gotterfüllte Macht seiner Majestät hatte von uns selbst und der um uns versammelten heiligen und göttlichen Synode von der Angelegenheit erfahren, zugleich durch die Aussagen und Bitten der von dort (= Rußland) übersandten Schreiben des heiligsten Metropoliten von Kiev, (des) Hypertimos und Exarchos von ganz Rußland, (des) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruders unserer Bescheidenheit, (ferner) des edelsten (Groß)fürsten von ganz Rußland, des vielgeliebten Neffen meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herrn Symeon, sowie der anderen Fürsten, die uns in der Synode hörbar verlesen wurden. Der Text (des Chrysobulls) lautet wörtlich folgendermaßen:

«Ἐπεὶ αἱ κατὰ τὸν τόπον τῆς Μικρᾶς Ῥωσίας τὸν ἐπικεκλημένον Βολούνιον εὑρισκόμεναι ἁγιώταται ἐπισκοπαί, ἥ τε Γάλλιτζα, τὸ Βολοδίμηρον, τὸ Χόλμιν, τὸ Περεμίσθλιν, τὸ Λουτζικὸν καὶ τὸ Τούροβον, ὑπέκειντο, ἀφότου τὸ τῶν Ῥώσων ἔθνος Χριστοῦ χάριτι τὴν θεογνωσίαν ἐδέξαντο, εἰς τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Κυγέβου, ἣν διέπει ἀρτίως ὁ κατ᾽ αὐτὴν ἱερώτατος μητροπολίτης, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Ῥωσίας, κῦρ Θεόγνωστος, ὡς καὶ αἱ τῆς Μεγάλης Ῥωσίας ἁγιώταται ἐπισκοπαί, κατὰ τὸν προολίγου δὲ γεγονότα καιρὸν τῆς συγχύσεως σύνδρομον τὸν τοιοῦτον εὑρόντες καιρὸν οἵ τε τὰ τῆς βασιλείας πράγματα διοικοῦντες, ἀλλὰ δὴ καὶ ὁ τῆς ἐκκλησίας παρὰ τὸ εἰκὸς προϊστάμενος, μηδὲν ἕτερον σπουδάζοντες ἢ τὸ τὰς οἰκείας ὀρέξεις πληροῦν καὶ διὰ ταύτας τὴν τῶν κοινῶν καὶ ἐκκλησιαστικῶν πραγμάτων κατάστασιν εἰς ἀταξίαν μετασκευάσαντες καὶ πάντα σχεδὸν ἀνατρέψαντες καὶ συγχέαντες καὶ ταῖς τῶν Χριστιανῶν ψυχαῖς τε καὶ σώμασι πᾶσαν καὶ παντοίαν βλάβην προξενήσαντες καὶ ζημίαν, καινοτομίαν κἀν τούτῳ ποιούμενοι, ἀπέσπασαν ἀπὸ ταύτης δὴ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Κυγέβου τὰς ῥηθείσας τῆς
134r Μικρᾶς Ῥωσίας ἐπισκοπὰς || καὶ ὑπὸ τὸν ἀρχιερέα Γαλλίτζης ὑποκεῖσθαι, προβιβάσαντες αὐτὸν ἀπὸ ἐπισκόπου εἰς μητροπολίτην, ὃ δὴ καὶ γέγονε μὲν εἰς κατάλυσιν τῶν ἐκ παλαιοῦ νενομισμένων ἐθίμων εἰς τὴν τοιαύτην χώραν τῆς πάσης Ῥωσίας, ἔδοξε δὲ βαρὺ καὶ ἐπαχθὲς καὶ εἰς τοὺς ἐν αὐτῇ πάντας Χριστιανούς, μὴ ἀνασχομένους ὑπὸ δυσὶ μητροπολίταις ποιμαίνεσθαι, ἀλλὰ βουλομένους ἀσάλευτον καὶ ἀμετακίνητον μένειν τήν, ἣν εἶχον ἐκ παλαιοῦ, συνήθειαν, ὡς δεδήλωται, καὶ πάντα τρόπον κινοῦντας εἰς τὴν τῆς τοιαύτης καινοτομίας κατάλυσιν, καθὼς καὶ ἐν ἄλλοις καιροῖς ἐπεχειρήθη μὲν ἡ τοιαύτη καινοτομία γενέσθαι, κατελύθη δὲ καὶ ἀνετράπη ἅμα τῷ γεγονέναι, μὴ ἀνασχομένων, ὡς εἴρηται, τῶν ἐκεῖσε Χριστιανῶν τὸ τοιοῦτον αὐτῶν ἔθος ἀθετηθῆναι.

Ἀνηνέχθη δὲ τὰ περὶ τούτου ἀρτίως εἰς τὴν βασιλείαν μου παρὰ τοῦ εὐγενεστάτου μεγάλου ῥηγὸς Ῥωσίας καὶ περιποθήτου ἀνεψιοῦ τῆς βασιλείας μου, κῦρ Συμεών, καὶ ἐζητήθη μετὰ παρακλήσεως αὐτοῦ τὲ καὶ τῶν ἄλλων ἐκεῖσε ῥηγῶν, ὥστε ἀποκατασταθῆναι καὶ αὖθις διὰ χρυσοβούλλου τῆς βασιλείας μου τὰς τοιαύτας ἐπισκοπὰς ὑπὸ τὴν ῥηθεῖσαν ἁγιωτάτην

31 chrysobullum post spatium exiguum incipit || 32 Γάλλιτζα] λ^2 infra lin. add. V || 32—33 Βολοδίμηρον] η ex corr. V || 37 Θεόγνωστος] Θε ex corr. V || 45 post ζημίαν vocem καὶ falso add. MM || 47 Γαλίτζης V || 56 γεγονέναι in ras. V

„Seit das Volk der Rhos durch die Gnade Christi die Gotteserkenntnis annahm, unterstanden die heiligsten Bistümer im Gebiet von Klein-Rußland mit dem Beinamen Bolunion, nämlich Galitza, Vladimir, Cholmin, Peremisthlin, Lutzikon und Turobon, wie auch die heiligsten Bistümer Groß-Rußlands der heiligsten Metropolis von Kiev. Diese leitet neuerdings der dortige heiligste Metropolit, (der) Hypertimos und Exarchos von ganz Rußland, Herr Theognostos. In der vor kurzem herrschenden Zeit der Wirren waren die Verwalter der Regierungsgeschäfte, aber auch der unzulässig an der Spitze der Kirche Stehende, um nichts anderes eifrig bemüht, als die eigenen Gelüste zu erfüllen, und fanden (dabei) diese Zeit als hilfreich. Infolgedessen verwandelten sie den Normalzustand der profanen und kirchlichen Angelegenheiten in Unordnung, stürzten fast alles in Verwirrung und bescherten den Christen an Leib und Seele jeden nur denkbaren schweren Schaden. Dabei führten sie auch folgende sträfliche Verschlechterung ein: Sie trennten die besagten Bistümer Klein-Rußlands von dieser heiligsten Metropolis von Kiev und unterstellten sie dem Oberhirten von Galitza; dabei beförderten sie ihn vom Bischof zum Metropoliten. Und das geschah zur Auflösung des seit alters in diesem ganzen Rußland geltenden Gewohnheitsrechtes. Das hielten jedoch alle dortigen Christen für schwer und drückend. Sie ertrugen es nicht, von zwei Metropoliten behütet zu werden, sondern wollten, daß ihre alte Gepflogenheit, wie dargetan, unerschütterlich und unabänderlich bleibe. Sie setzten alles Mögliche in Bewegung, um diese Verschlechterung zu beseitigen, sowie man auch in anderen Zeiten zwar versucht hatte, eine solche Verschlechterung durchzuführen, sie aber gleich bei ihrer Einführung beseitigt und aufgehoben hatte, weil die dortigen Christen, wie gesagt, es nicht ertrugen, daß dieser ihr Brauch zunichte gemacht werde.

Jüngst wurde meiner Majestät diesbezüglich ein Ersuchen vorgebracht, (und zwar) von dem edelsten Großfürsten von Rußland und vielgeliebten Neffen meiner Majestät, Herrn Symeon, mit seiner und der anderen dortigen Fürsten Bitte, diese Bistümer mögen wieder durch ein Chrysobull meiner Majestät zur besagten heilig-

μητρόπολιν Κυγέβου ὡς καὶ το|πρότερον. ἡ βασιλεία μου τὴν τοιαύτην αὐτοῦ ζήτησιν δικαίαν καὶ εὔλογον κρίνασα διά τε τὸ ῥηθὲν καὶ ἄνωθεν μέχρι νῦν κρατῆσαν ἐκκλησιαστικὸν ἔθος, ἔτι δὲ καὶ διὰ τὸ περιὸν τῆς ἀρετῆς τε καὶ θεαρέστου πολιτείας αὐτοῦ δὴ τοῦ διαληφθέντος ἱερωτάτου μητροπολίτου Κυγέβου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ῥωσίας, τὸν παρόντα χρυσόβουλλον λόγον ἀπολύουσα εὐδοκεῖ καὶ προστάσσει καὶ διορίζεται ὑποκεῖσθαι καὶ αὖθις τῇ ῥηθείσῃ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Κυγέβου τὰς κατὰ τὴν εἰρημένην Μικρὰν Ῥωσίαν ἁγιωτάτας ἐπισκοπάς, τήν τε Γάλλιτζαν, τὸ Βολοδίμηρον, τὸ Χόλμιν, τὸ Περεμίσθλιν, τὸ Λουτζικὸν καὶ τὸ Τούροβον, αἵτινες παρὰ τὸ εἰκὸς τῷ Γαλλίτζης ἐδόθησαν, ὡς δεδήλωται, κατὰ τὸν ῥηθέντα καιρὸν τῆς συγχύσεως, καὶ τὸν ἐν αὐτῇ τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Κυγέβου ἀρχιερατικῶς διαπρέποντα ποιεῖν ἐν αὐταῖς, ὅσα καὶ οἱ θεῖοι καὶ ἱεροὶ κανόνες τοὺς μητροπολίτας ἐν ταῖς ὑπ᾽ αὐτοὺς ἐπισκοπαῖς ποιεῖν ἐγκελεύονται καὶ ὅσα δὴ καὶ πρότερον ἐν αὐταῖς οἱ προγεγονότες μητροπολῖται καὶ αὐτὸς οὗτος ὁ διαληφθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Κυγέβου ἐτέλει, χειροτονῶν καὶ ἐγκαθιστῶν ἐν αὐταῖς ἐπισκόπους καὶ τὰ κατ᾽ αὐτοὺς ἀνακρίνων καὶ ἐξετάζων ἐπί τισιν ἐκκλησιαστικοῖς, εἰ δέοι, ζητήμασι καὶ τἆλλα ποιῶν, ὅσα τοῖς θείοις καὶ ἱεροῖς κανόσι νενόμισται, ὀφειλόντων καὶ τῶν κατὰ τὰς τοιαύτας ἁγιωτάτας ἐπισκοπὰς θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων ἔχειν εἰς αὐτὸν δὴ τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Κυγέβου, ὑπέρτιμον καὶ ἔξαρχον πάσης Ῥωσίας, κῦρ Θεόγνωστον, καὶ τοὺς μετ᾽ αὐτὸν κατὰ καιροὺς ἐν αὐτῇ ἀρχιερατικῶς διαπρέψοντας τὴν προσήκουσαν εὐπείθειαν, ὅσα καὶ εἰς πρῶτον ἀρχιερέα τούτων. καὶ ὑπακούειν αὐτῷ, ἐφ᾽ οἷς ἂν ἔχοι λέγειν καὶ εἰσηγεῖσθαι αὐτοῖς ἀφορῶσιν εἰς καταρτισμὸν τῶν ἐκεῖσε Χριστιανῶν καὶ εἰς ἑτέραν ἐκκλησιαστικὴν καὶ κανονικὴν πολιτείαν καὶ κατάστασιν. ὅθεν καὶ τῇ ἰσχύϊ καὶ δυνάμει τοῦ παρόντος χρυσοβούλλου λόγου τῆς βασιλείας μου ὑποκείσονται μὲν καὶ εἰστοεξῆς αὗται δὴ αἱ ῥηθεῖσαι ἁγιώταται ἐπισκοπαὶ τῆς Μικρᾶς Ῥωσίας τῇ διαληφθείσῃ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Κυγέβου καὶ τῷ ταύτην ἀρχιερατικῶς διέποντι κατὰ τὸ παρὸν ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ,
135r ὑπερτίμῳ καὶ ἐξάρχῳ πάσης Ῥωσίας, κῦρ Θεογνώστῳ, καὶ || ὑπ᾽ αὐτοῦ τὰ κατ᾽ αὐτὰς ἐκκλησιαστικὰ ζητήματα, ὡς ἀνωτέρω δεδήλωται, ἀνακριθήσονταί τε καὶ ἐξετασθήσονται καὶ τῆς προσηκούσης διορθώσεως ἐπιτεύξονται, καὶ τὰ ἐν αὐταῖς ὀφειλόμενα πάντα καὶ νενομισμένα τε|λεῖσθαι διαπραχθήσονται μετ᾽ αὐτὸν δὲ καὶ τοῖς κατὰ καιροὺς ἐν αὐτῇ ἀρχιερατικῶς

63 καὶ supra lin. suppl. V || 67 Κυκέβου V || 85 διαπρέποντας MM

sten Metropolis von Kiev, so wie früher, zurückkehren. Meine Majestät hielt dieses sein Ersuchen für gerecht und vernünftig wegen des besagten, seit alters bis jetzt geltenden kirchlichen Brauches, ferner auch wegen des Übermaßes an Tugend und gotterfüllter Lebensführung des genannten heiligsten Metropoliten von Kiev, (des) Hypertimos und Exarchos von ganz Rußland. Indem sie daher den vorliegenden Chrysobullos Logos zu expedieren geruht, befiehlt und ordnet sie an: Der besagten heiligsten Metropolis von Kiev sollen die im besagten Klein-Rußland (befindlichen) heiligsten Bistümer wieder unterstehen, nämlich Galitza, Vladimir, Cholmin, Peremisthlin, Lutzikon und Turobon, welche zur besagten Zeit der Wirren, wie dargetan, unzulässig dem (Oberhirten) von Galitza gegeben wurden. Der treffliche Oberhirt in der heiligsten Metropolis von Kiev soll dort das tun, was die göttlichen und heiligen Kanones den Metropoliten in den ihnen zugehörigen Bistümern zu tun befehlen und was auch früher in ihnen die vorherigen Metropoliten und der genannte heiligste Metropolit von Kiev selbst vollzogen haben, (nämlich:) dort Bischöfe zu weihen und einzusetzen und das sie Betreffende in beliebigen kirchlichen Streitfragen zu untersuchen und dazu Recht zu sprechen, wenn es notwendig sein sollte, und auch alles übrige zu tun, was aufgrund der göttlichen und heiligen Kanones vorgesehen ist. Es sollen auch die gottgeliebtesten Bischöfe in diesen heiligsten Bistümern diesem heiligsten Metropoliten von Kiev, (dem) Hypertimos und Exarchos von ganz Rußland, Herrn Theognostos, und seinen jeweiligen trefflichen Nachfolgern dort als Oberhirten die gebührende Folgsamkeit erweisen als ihrem ersten Oberhirten. Sie sollen ihm gehorchen, soweit er sie mit seinen Worten zur sittlichen Ausrichtung der dortigen Christen anleiten kann und zu einer anderen kirchlichen und kanonischen Verfassung und Ordnung (beizutragen) vermag. Daher sollen in Hinkunft diese besagten heiligsten Bistümer von Klein-Rußland durch die Kraft und Macht des vorliegenden Chrysobullos Logos meiner Majestät der erwähnten heiligsten Metropolis von Kiev und ihrem derzeitigen Oberhirten, dem heiligsten Metropoliten, (dem) Hypertimos und Exarchos von ganz Rußland, Herrn Theognostos, unterstehen. Von ihm sollen auch die jeweiligen kirchlichen Streitfragen, wie oben dargetan, untersucht und richterlich entschieden werden und sollen die gebührende Korrektur erlangen. Alles, dessen Vollzug dort verpflichtend und üblich ist, soll nach ihm auch von den jeweiligen

διαπρέψουσι, καὶ ἡ τοιαύτη κατάστασις ἐσαεὶ διατηρηθήσεται, ὡς καὶ ἣν ἐξέθους ἐκ παλαιοῦ, καθάπερ δεδήλωται, τὰς κατ' αὐτοὺς ἁγιωτάτας ἐπισκοπὰς ὑφ' ἕνα μητροπολίτην εὑρίσκεσθαι.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ ὁ παρὼν χρυσόβουλλος λόγος τῆς βασιλείας μου ἐγένετο καὶ ἐπεχορηγήθη τῷ μέρει τῆς ῥηθείσης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Κυγέβου εἰς τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν, ἀπολυθεὶς κατὰ μῆνα αὔγουστον τῆς νῦν τρεχούσης πεντεκαιδεκάτης ἰνδικτιῶνος τοῦ ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ πεντηκοστοῦ πέμπτου ἔτους, ἐν ᾧ καὶ τὸ ἡμέτερον εὐσεβὲς καὶ θεοπρόβλητον ὑπεσημήνατο κράτος».

Ἀκολούθως τοιγαροῦν ὡς ἐχρῆν καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν γνώμῃ κοινῇ τῆς περὶ ἡμᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Κυζίκου, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Σεβαστείας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Αἴνου, τοῦ Σουγδαΐας, τοῦ Γοτθίας, τοῦ Βιζύης, τοῦ Καλλιουπόλεως καὶ τοῦ Γαρέλλης, πέπραχεν ἐπανασωθῆναι καὶ ἐπανελθεῖν τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Κυγέβου τὰς εἰρημένας ταύτης ἐπισκοπάς, τὴν Γάλλιτζαν, τὸ Βολοδίμηρον, τὸ Χόλμιν, τὸ Περεμίσθλιν, τὸ Λουτζικὸν καὶ τὸ Τούροβον, καὶ ὑποκεῖσθαι αὐτῇ ὡς τοπρότερον εἰς τὸν ἑξῆς ἅπαντα καὶ διηνεκῆ χρόνον καὶ τοὺς ἐν αὐταῖς εὑρισκομένους θεοφιλεστάτους ἐπισκόπους μητροπολίτην καὶ πρῶτον ἑαυτῶν εἰδέναι τὸν Κυγέβου καὶ εὐπειθεῖν αὐτῷ ὡς τοαπαρχῆς. ἀκυροῦμεν γὰρ καὶ τὴν ἐν τῷ προολίγου καιρῷ τῆς συγχύσεως γενομένην παρὰ τοῦ πρὸ ἡμῶν πατριαρχεύσαντος συνοδικὴν ἐπὶ τῇ τῆς Γαλλίτζης πρᾶξιν καὶ λύομεν καὶ συγχωροῦμεν συνοδικῶς καὶ τὸν ἐκφωνηθέντα τωτότε ἐκκλησιαστικὸν δεσμὸν κατὰ τῶν μὴ πειθομένων τῷ Γαλλίτζης ἐπισκόπων καὶ τῶν ἄλλων ὡς παραλόγως γεγονότα. διὸ δὴ καὶ ἔσονται τῇ τῆς Κυγέβου καὶ αὖθις ὑποκείμεναι αἱ ἠριθμημέναι αὗται ἁγιώταται ἐπισκοπαί, καὶ ἡ κατάστασις αὕτη, ὡς ἀρχαία καὶ δικαία καὶ πολὺ τὸ εὔλογον ἔχουσα καὶ ἐπὶ συμφέροντι ἔθνους τοσούτου, τῆς μετ' ἀλλήλων δηλονότι εἰρηνικῆς αὐτῶν ὁμονοίας ἕνεκα γεγονυῖα, τὸ ἀπαραποίητον καὶ παρὰ τῶν μεθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτων πατριαρχῶν λήψεται, καὶ ὁ νῦν τε ἱερώτατος μητροπολίτης Κυγέβου, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Ῥωσίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, καὶ οἱ μετ' αὐτὸν τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας | ἱερώτατοι ἀρχιερεῖς διαπράξονται ἐπ' αὐταῖς ἀπροκριματίστως, ὅσα αὐτοῖς ἐφεῖται κανονικῶς.

106 ὑπεσημείνατο V | vocem κράτος usu chrysobullorum in ultima linea ineunte exaravit V; postea spatium ca. 15 litt. || 109 Θεσσαλονίκης] Θ ex corr. V || 117 εἰδέναι] εἶναι MM || 121 Γαλλίτζης] λ^2 ex ι corr. V || 124 καὶ[1]] κ ex corr. V

ausgezeichneten Oberhirten dort vollzogen werden. Dieser Zustand, wie er von alters her, wie dargetan, Brauch war, soll für immer bewahrt werden, daß nämlich ihre heiligsten Bistümer zu einem einzigen Metropoliten gehören.

Zu diesem Zwecke nämlich ist auch der vorliegende Chrysobullos Logos meiner Majestät erlassen und der Partei der besagten heiligsten Metropolis von Kiev zur diesbezüglichen Sicherung gewährt worden, expediert im Monat August der jetzt laufenden fünfzehnten Indiktion des Jahres 6855, den auch unsere fromme und von Gott eingesetzte Majestät unterzeichnet hat".

Analog hat auch unsere Bescheidenheit, wie nötig, in gemeinsamem Entschluß mit der um uns versammelten Synode der heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Thessalonike, von Kyzikos, von Philadelpheia, von Sebasteia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Mitylene, von Ainos, von Sugdaïa, von Gotthia, von Bizye, von Kalliupolis und von Garella, der heiligsten Metropolis von Kiev deren besagte Bistümer vollständig zurückerstatten lassen, (nämlich) Galitza, Vladimir, Cholmin, Peremisthlin, Lutzikon und Turobon; sie sollen ihr (= der Metropolis von Kiev) so wie früher für alle Zukunft ständig unterstehen. Als Metropoliten und Ranghöchsten von ihnen sollen die gottgeliebtesten Bischöfe dort den von Kiev anerkennen und sie sollen ihm gehorchen wie von Anfang an. Wir erklären die vor kurzem in der Zeit der Wirren von unserem Vorgänger im Patriarchenamt erlassene Synodalpraxis für das (Bistum) von Galitza für nichtig und kommen mit der Synode überein, den damals ausgesprochenen kirchlichen Bann gegen die Bischöfe und die anderen, die dem (Bischof) von Galitza nicht gehorchen, zu lösen, da er (= der Bann) widersinnig erfolgt ist. Deshalb also sollen diese aufgezählten heiligsten Bistümer wieder der Metropolis von Kiev unterstehen, und dieser Zustand soll auch von den heiligsten Patriarchen nach uns unverändert übernommen werden. Ist er doch alt, gerecht und birgt viel Vernünftiges in sich, nützt dem so großen Volk und besteht offenkundig wegen des innenpolitischen Friedens und der Eintracht. So sollen auch der nunmehrige heiligste Metropolit von Kiev, (der) Hypertimos und Exarchos von ganz Rußland, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, sowie die nachfolgenden heiligsten Oberhirten dieser Kirche dort ohne weitere Einwände das tun, was ihnen kanonisch zusteht.

'Επὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παροῦσα ἡμετέρα καὶ συνοδικὴ πρᾶξις ἐγένετο καὶ ἐπεδόθη τῷ μέρει τῆς διαληφθείσης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Κυγέβου εἰς διαιωνίζουσαν τὴν ἀσφάλειαν.

Μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος πρώτης †.

171

Isidoros I. fordert den Metropoliten Theodoros von Galitza auf, nach Konstantinopel zu kommen, um sich vor der Synode gegen verschiedene Anschuldigungen zu verteidigen.

V 47, f. 135ʳ⁻ᵛ	μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος αης´ (Z. 16)
MM I 271 (Nr. 121)	September ⟨1347⟩
PG 152, 1292—1293	(vgl. παρεγγυώμεθα [Z. 10])
Dar. Reg. 2292	

ed. Pamjatniki drevne-russkago kanoničeskago prava I (*Russkaja istoričeskaja biblioteka* VI). St. Peterburg [2]1908, Prilož., 39 (Nr. 8) (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Chrysobullon des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨August 1347; Dö. Reg. 2925⟩ (= vorangehende Nr. 170, Insert Z. 31—106) (σεπτὸν χρυσόβουλλον: Z. 4) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde e); Nr. 168, erwähnte Urkunde e); Nr. 169, erwähnte Urkunde d); Nr. 170, erwähnte Urkunde c)

b) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩ für die Metropolis von Kiev, ⟨September 1347; Dar. Reg. 2291⟩ (= vorangehende Nr. 170) (συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 5—6) (vgl. auch Nr. 167, erwähnte Urkunde g); Nr. 168, erwähnte Urkunde f); Nr. 169, erwähnte Urkunde e).

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Γαλλίτζης καὶ ὑπέρτιμε, ἀγαπητὲ κατὰ Κύριον ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

1 Γαλίτζης V

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch die vorliegende Synodalpraxis von uns erlassen und der genannten heiligsten Metropolis von Kiev zur immerwährenden Sicherung ausgehändigt.

Im Monat September der ersten Indiktion.

H. H.

171

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Die Bistümer Klein-Rußlands durch kaiserliche und synodale Entscheidung wieder der Metropolis von Kiev unterstellt* (4—8). *Notwendigkeit einer synodalen Untersuchung von Anschuldigungen gegen den Metropoliten von Galitza* (9—10). *Aufforderung an diesen Metropoliten, sich vor der Synode einzufinden* (10—14). *Schlußgruß* (15). *Datierung* (16).

Heiligster Metropolit von Galitza und Hypertimos, im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Ἀπὸ τοῦ ἀπολυθέντος ἀρτίως σεπτοῦ χρυσοβούλλου τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος καὶ ἀπὸ τῆς ἡμετέρας καὶ συνοδικῆς πρά- *135v* ξεως ‖ γνωρίσειν μέλλει καὶ ἡ ἱερότης σου, ὅσον ἐγένετο καὶ ἀποκατέστη καὶ περὶ τῶν ἐπισκοπῶν τῆς Μικρᾶς Ῥωσίας, ταχθέντος ὑποκεῖσθαι πάλιν αὐτὰς ὡστοπρότερον τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Κυγέβου.

Περὶ δὲ τῆς ἱερότητός σου ἴσθι, ὡς ἐλαλήθησαν, ὅσα δῆτα καὶ ἐλαλήθησαν, αἰτιάματα συνοδικῆς ἐξετάσεως δεόμενα· καὶ παρεγγυώμεθα, ὡς ἂν ἐπιστῇς καὶ καταλάβῃς εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον, ὡς ἂν συνοδικῶς ἐξετασθέντων τῶν τοιούτων αἰτιαμάτων γένηται καὶ ἀποκα⟨τα⟩στῇ, ὅσον ἂν διαγνωσθῇ κανονικῶς δίκαιον. ἐλθὲ οὖν ἀπαραιτήτως, μηδὲν ὑπερθέμενος.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ τῆς σῆς ἱερότητος.
Μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος αης´ †.

13 ἀποκαστῇ V, ἀποκαταστῇ coni. MM ‖ 16 σεπτευρίῳ V

172

Metropolit Iakobos Kukunares von Monembasia beglückwünscht den Patriarchen Isidoros I. zu dessen Wahl.

V 47, f. 135v ⟨September 1347—Mai 1348⟩
MM I 271—272 (Nr. 122)
PG 152, 1293
(vgl. Dar. Reg. 2297)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Entscheidung des Kaisers ⟨Ioannes VI. Kantakuzenos⟩ ⟨und der Synode⟩, ⟨Mai 1347; fehlt bei Dö. Reg.; Dar. Reg. 2273⟩: Wahl des ⟨Isidoros I.⟩ zum Patriarchen von Konstantinopel (vgl. προστάτην ... τὴν σὴν ἀναδέδειχεν ἁγιότητα [Z. 14—15]; κεκάθικεν [Z. 18]) (vgl. auch Nr. 156, erwähnte Urkunde d); Nr. 167, erwähnte Urkunde d); Nr. 168, erwähnte Urkunde d); Nr. 169, erwähnte Urkunde c).

Aus dem jüngst expedierten verehrungswürdigen Chrysobull meines mächtigsten und heiligen Kaisers und aus unserer Synodalpraxis wird Deine Heiligkeit Kenntnis erhalten, was bezüglich der Bistümer Klein-Rußlands erfolgte und geregelt wurde, (nämlich) von der Anordnung, daß sie wieder wie früher der heiligsten Metropolis von Kiev unterstehen.

Deine Heiligkeit betreffend wisse, daß Anschuldigungen ausgesprochen wurden, wieviele eben ausgesprochen wurden, die der synodalen Untersuchung bedürfen. Somit fordern wir Dich auf, Dich einzufinden und vor unsere heilige und göttliche Synode zu treten, damit nach der synodalen Untersuchung solcher Anschuldigungen alles durchgeführt und geregelt werde, soweit es kanonisch als gerecht entschieden wurde. Komm also unabdingbar, ohne Verzug!

Die Gnade Gottes sei mit Deiner Heiligkeit!
Im Monat September der 1. Indiktion.

H. H.

172

Registerführungsvermerk (1—2). *Inscriptio* (3). *Demütige Fürbitte des Metropoliten von Monembasia um Gesundheit des erwählten Patriarchen* (4—8). *Lob des auf Versöhnung und Gerechtigkeit bedachten Kaisers* (9—17). *Vom Heiligen Geist inspiriert haben Kaiser und Synode den nunmehrigen Patriarchen erwählt, auf daß er die Kirche einige und die Gläubigen erleuchte* (17—35).

† Τοῦ μητροπολίτου Μονεμβασίας Ἰακώβου τοῦ Κουκουνάρου εἰς τὸν παναγιώτατον ἡμῶν δεσπότην τὸν οἰκουμενικὸν πατριάρχην †

† Παναγιώτατέ μου δέσποτα καὶ οἰκουμενικὲ πατριάρχα·

Εἰ καὶ τὸ ἔλαττον ὑπὸ τοῦ κρείττονος εὐλογεῖται, ἀλλ᾽ οὖν οὐκ ἀπὸ τοῦ προσήκοντος πράττειν δοκῶ μοι, εἰ φαινοίμην καὶ αὐτὸς ὑπερεντυγχάνων Θεῷ ὑπὲρ τοῦ καὶ σωματικῶς ἐρρῶσθαι τὴν σὴν ἁγιότητα· οὐκοῦν εἴης μοι, παναγιώτατε δέσποτα, καὶ σωματικῶς ὑγιαίνων εἰς πολλῶν ὠφέλειαν καὶ ἡμῶν αὐτῶν ἀγαλλίασιν.

Πολλῶν μὲν οὖν ἐστι | καὶ μεγάλων τὸν ἄριστον ἐπαινεῖν αὐτοκράτορα, οὐχ ἥκιστα δ᾽ ἐν οἷς τῶν μὲν προτέρων ἐκείνων ἀπομνημονεύσας ἐφάνη, εἰρήνην δ᾽ ἐξίσου πᾶσιν ἔνειμε δαψιλῆ. ἀλλὰ τὰ μὲν ἄλλ᾽ ἐκείνοις λέγειν χρεών, οἷς φροντὶς τῶν ἔργων τὰ κάλλιστα λόγοις ἐγκωμίων ἐπαίρειν, ἐμὲ δ᾽ ἄγασθαι τῶν ἄλλων οὐχ ἧττον τοῦ σοφοῦ βασιλέως τὴν σύνεσιν, οἷς προστάτην ἄριστον τῆς μητρὸς τῶν ἐκκλησιῶν τὴν σὴν ἀναδέδειχεν ἁγιότητα, ἣν ἄνωθεν μὲν ἡ τοῦ παναγίου πνεύματος χάρις ἐτήρει, ἐκεῖν᾽ ἀνήνυτα καθάπαξ δεικνῦσα, ἃ πρόσθεν περὶ ταύτης ἐψήφιζον ἄνθρωποι· ἡ δ᾽ ἐν χειρὶ Κυρίου καρδία τοῦ βασιλέως, ἃ τῷ παναγίῳ περὶ ταύτης ἐδόκει πνεύματι, νῦν καλῶς ἔγνω καὶ ἧ προσῆκε κεκάθικεν. οὐκοῦν τὸν μὲν ἄριστον αὐτοκράτορα ἐπαινοῦμεν τῆς εὐβουλίας καὶ χάριτας ὅτι πλείστας τῷ ἐνθέῳ τούτου κράτει περὶ ταύτης ὁμολογοῦμεν, ταύτῃ δὲ τῆς μεγίστης τιμῆς συνηδόμεθα, συμφθεγγόμενοί τε καὶ ἀπόντες καὶ συμφωνοῦντες τοῖς ἱεροῖς ἀνδράσι, τοῖς σεπτοῖς μου δεσπόταις καὶ ἀδελφοῖς, οἷς περὶ ταύτης τῷ καλῷ γέγονε συμφθέγξασθαι βασιλεῖ. ἃ γὰρ περὶ ταύτης αὐτῷ, ταῦτα καὶ τούτοις ἡ τοῦ παναγίου πνεύματος ἐνέπνευσε χάρις· οὐδὲ γὰρ ἐνῆν, οὐκ ἐνῆν διαφωνεῖν τοὺς τοῦ πνεύματος, περὶ ὧν ἐδόκει τῷ πνεύματι, ̓οὐχ ὑπὸ τὸν μόδιον κρύπτεσθαι τὸν λύχνον ἐδόκει τῷ πνεύματι — τοῦτο λελάληκε μὲν ἐν τῇ τοῦ βασιλέως καρδίᾳ, ἐνέπνευσε

4 Heb. 7, 7 || 17 cf. Prov. 21, 1: καρδία βασιλέως ἐν χειρὶ Θεοῦ || 26 et 28 οὐχ ὑπὸ τὸν μόδιον κρύπτεσθαι τὸν λύχνον et ἐπὶ τῆς λυχνίας τεθῆναι] cf. Mt. 5, 15; Mc. 4, 21—22; Lc. 8, 16—17 et 11, 33

1 Κουκουνάρῃ MM; post vocem Κουκουνάρου interpunctionem trium punctorum et spatium ca. 6 litt. exhibet V || 5 δοκῶ in ras. V || 16 ἐκεῖν᾽ ἀνήνυτα] ν᾽ ἀνήνυ in ras. V || 18 κεκάθηκεν V; κεκάθικεν scripsimus cum MM

(Brief) des Metropoliten von Monembasia, Iakobos Kukunares, an unseren hochheiligsten Herrn, den ökumenischen Patriarchen (Isidoros)

Mein hochheiligster Herr und ökumenischer Patriarch!

Wenn auch das Niedrigere von dem Höheren gesegnet wird, glaube ich doch, nicht unpassend zu handeln, wenn ich den Anschein erwecken sollte, daß auch ich bei Gott für die körperliche Gesundheit Deiner Heiligkeit Fürsprache einlege. Sei mir also körperlich gesund, hochheiligster Herr, zum Nutzen vieler und zu unserer eigenen Freude!

Es gilt, den besten Kaiser wegen vieler großer Dinge zu loben, nicht zuletzt, sofern er sich offenbar jener früheren Ereignisse erinnerte, jedoch allen in gleicher Weise reichen Frieden schenkte. Aber das andere sollen jene aussprechen, deren Sorge es ist, die schönsten Taten in Enkomien zu preisen. Meine Sache aber ist es, nicht weniger als anderes die Vernunft des weisen Kaisers zu bewundern, womit er Deine Heiligkeit als besten Vorsteher der Mutter der Kirchen eingesetzt hat. Die Gnade des hochheiligen Geistes hat sie (= Deine Heiligkeit) von oben beschützt und mit einemmal als vergeblich erwiesen, was Menschen zuvor über sie beschlossen hatten. Das Herz des Kaisers, das in der Hand des Herrn liegt, hat jetzt richtig erkannt, was der hochheilige Geist über sie (= Deine Heiligkeit) dachte, und hat sie geziemend inthronisiert. So loben wir den besten Kaiser wegen seines richtigen Beschlusses und bekennen uns dafür seiner gotterfüllten Majestät gegenüber zu reichstem Dank. Mit dieser (= Deiner Heiligkeit) freuen wir uns über die höchste Ehre und vereinigen uns auch in der Abwesenheit übereinstimmend mit den heiligen Männern, meinen ehrwürdigen Herren und Brüdern, die über diese (= Deine Heiligkeit) mit dem guten Kaiser einig geworden sind. Was nämlich die Gnade des hochheiligen Geistes ihm über sie (einhauchte), das hauchte sie auch ihnen ein; denn es war wirklich unmöglich, daß die Männer des Geistes darüber anderer Meinung waren, was dem (Heiligen) Geist (als richtig) erschien. Dem (Heiligen) Geist erschien es nicht richtig, das Licht unter den Scheffel zu stellen, und das sprach er im Herzen des Kaisers und

δὲ τοῖς αὐτοῦ —, ἔδει δ' ἐπὶ τῆς λυχνίας τεθῆναι, καὶ τέθειται, ὥστε τὰς ἁπάντων καταφωτίζειν ψυχάς.

Οὐκοῦν εἴης πάντας καταφωτίζων, παναγιώτατε δέσποτα, λόγοις εὐσεβείας καὶ δικαιοσύνης, πᾶσαν μὲν φαύλην ἔριν τῆς τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ἀποδιώκων, εἰλικρινῆ δ' ἀντεισάγων εἰρήνην καὶ ἁγιασμόν, ὧν χορηγός ἐστιν ὁ Θεός, διὰ τοῦ αὐτοῦ ἐγκελευόμενος ἁγίου μαθητοῦ καὶ ἀποστόλου· «εἰρήνην διώκετε καὶ τὸν ἁγιασμόν, οὗ χωρὶς οὐδεὶς ὄψεται τὸν Θεόν» †. ||

32—33 ὧν χορηγός ἐστιν ὁ Θεός] cf. e. g. Clem. Alex., Strom. VI 5, 42, 1 (II 452, 21—22 Stählin–Früchtel) ‖ 34—35 Heb. 12, 14

28 αὐτου V; αὐτοῦ scripsimus cum MM | τεθεῖναι V; τεθῆναι scripsimus cum MM ‖ 33 ἐστι θεὸς MM ‖ 34 ὄψετε MM

173

Isidoros I. entscheidet einen Erbschaftsstreit über Mitgiftvermögen zwischen der Partei des Protokynegos N. Halyates und der Partei des Nikephoros Archon.

V 47, f. 136ʳ⁻ᵛ — μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος αης' (Z. 58)
MM I 272—274 (Nr. 123) — Mai ⟨1348⟩
Dar. Reg. 2296 — γράμμα (Z. 56)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) γράμμα des Patriarchen Athanasios ⟨I.⟩, ⟨unbekannten Datums; fehlt bei Laur. Reg.⟩: Die Schwäger des N. Halyates sollen zwei Drittel der Mitgift ihrer verstorbenen Schwester erhalten (γράμμα ... πατριαρχικόν: Z. 10) (vgl. auch πατριαρχικὰ γράμματα [Z. 33—34])
b) γράμμα des Patriarchen ⟨Ioannes XIV. Kalekas⟩, ⟨unbekannten Datums; Dar. Reg. 2195⟩: Die Schwäger des N. Halyates haben keinerlei Anspruch auf die Mitgift ihrer verstorbenen Schwester (γράμμα ... συνοδικῆς κρίσεώς τε καὶ διαγνώσεως: Z. 15—16; συνοδικὴ ... διάγνωσις: Z. 48) (vgl. auch πατριαρχικὰ γράμματα [Z. 33—34])

hauchte es den Seinen ein: Sie (= Deine Heiligkeit) mußte auf den Leuchter gesetzt werden, und das ist geschehen, so daß sie die Seelen aller erleuchten kann.

Mögest Du also alle erleuchten, hochheiligster Herr, mit Worten der Frömmigkeit und Gerechtigkeit, allen üblen Streit aus der Kirche vertreiben, dafür vielmehr reinen Frieden und Heiligung einführen, die Gott verleiht, der durch seinen heiligen Schüler und Apostel befiehlt: „Strebt nach Frieden und Heiligung, ohne die niemand Gott schauen wird".

H. H.

173

Vorbringen der klagenden Partei des Nikephoros Archon, gebildet aus den Geschwisterkindern der verstorbenen Frau des N. Halyates, gegen die Partei des N. Halyates (1—13). *Einlassung der beklagten Partei* (14). *Verteidigung der beklagten Partei* (15—32). *Résumé des Streitstandes durch das Gericht* (33—36). *Entscheidung des Gerichts* (36 bis 42). *Androhung von Sanktionen gegen die klagende Partei für den Fall nochmaliger Antragstellung* (43—48). *Einräumung der vollen Verfügungsfreiheit bezüglich offenbar streitverfangener Häuser in Konstantinopel zugunsten der beklagten Partei* (49—55). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (56—58).

Nach dem Tode des Nikephoros Archon, seiner Tochter, der Ehefrau des N. Halyates, und der Kinder aus dieser Ehe verlangen die Brüder der verstorbenen Ehefrau die Mitgift ihrer Schwester von N. Halyates heraus. Sie stützen sich auf eine Entscheidung des Patriarchen Athanasios (1303—1310), nach welcher den Brüdern zwei Drittel der Mitgift zugesprochen worden seien. Die beklagte Partei verteidigt sich mit dem Hinweis, daß der Patriarch Ioannes XIV. den Brüdern

c) Novelle ⟨des Kaisers Andronikos II. Palaiologos⟩, ⟨Mai 1306; Dö. Reg. 2295; Zepi I 533—536; vgl. auch das Psephisma des Patriarchen Athanasios I. vom Oktober 1304; Laur. Reg. 1607⟩ (νεαρά: Z. 19 und 21)
d) Entscheidung der καθολικοὶ κριταί: Widerruf des Urteils e) zugunsten der Partei des N. Halyates (ἑτέρα ἔγγραφος δικαίωσις: Z. 23—24; σεκρετικὴ διάγνωσις: Z. 48)
e) Kontumazialurteil der καθολικοὶ κριταί zugunsten der Schwäger des N. Halyates (γράμμα τῆς φυγοδικίας: Z. 25. 31. 45)
f) Quittungen über die Verwaltung der Güter der Schwäger des N. Halyates (ἀποδείξεις: Z. 28—29 und 37).

136r † Τῆς κατὰ πρῶτον γάμον γυναικὸς τοῦ πρωτοκυνηγοῦ τοῦ Ἁλυάτου ἐκείνου, τῆς θυγατρὸς τοῦ Ἄρχοντος κῦρ Νικηφόρου, ἐπὶ παισὶ τὸν βίον ἀπολιπούσης, εἶτα καὶ τῶν παίδων τελευτησάντων, οἱ ἐκείνης αὐτάδελφοι — φθάσαντες γὰρ οἱ γονεῖς καὶ αὐτοὶ τῷ χρεὼν ἐλειτούργησαν — δι᾽ ὄχλου περὶ τῶν τῆς προικὸς πραγμάτων ἐγένοντο τῷ οἰκείῳ | γαμβρῷ, τῷ δηλωθέντι πρωτοκυνηγῷ, καὶ ἀνελάβοντο μέν, ὅσα δῆτα καὶ ἀνελάβοντο, ἐπέκεινα δηλονότι καὶ τῆς τοῦ τρίτου ποσότητος. ἐξ ἀνθρώπων δὲ καὶ τούτων δὴ τῶν αὐταδέλφων ἐκείνης γενομένων οἱ παῖδες αὐτῶν κεκινήκασι καὶ ἀρτίως τὴν ὑπόθεσιν ἐπὶ τῆς καθ᾽ ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου, γράμμα προτείναντες πατριαρχικὸν τοῦ κῦρ Ἀθανασίου δικαιοῦν{τος} ἀναλαβεῖν τοὺς αὐτῶν γονεῖς τὰ δίμοιρα τῆς προικὸς καὶ ἱκανοποιηθῆναι, ζητοῦντες τὴν τούτων ποσότητα, ἐπειδὴ οὐδὲν ἔφθασαν ἀναλαβεῖν καὶ ἱκανοποιηθῆναι ταῦτα ἐκεῖνοι.

3 τελευσάντων V; τελευτησάντων scripsimus cum MM || 4 τῷ χρεὼν] τὸ χρεὼν MM || 10 δικαιοῦντος V, MM

überhaupt keinen Anspruch zuerkannt habe. Weiters verweisen sie auf ein Urteil der καθολικοὶ κριταί, welches ein Kontumazialurteil desselben Gerichts gegenstandslos gemacht hatte. Das alte Urteil hatte wohl den Brüdern ein Drittel zugesprochen. Die Kläger dürften in Ausnützung dieses Urteils eigenmächtig mehr als dieses Drittel in Besitz genommen haben. Die neuerliche Entscheidung hat offenbar die Restituierung des zuviel Erlangten angeordnet. Die von den Parteien vorgelegten Entscheidungen erfolgten wohl alle aufgrund der Novelle Andronikos' II. von Jahre 1306. Sie divergierten wohl deshalb, weil die Gerichte zu unterschiedlichen Annahmen gekommen waren, welche Partei die μνημόσυνα vorgenommen hatte. Die Frage, ob die Brüder einen Anteil an der *dos* ihrer Schwester haben sollten, ist davon abhängig, ob von ihren Eltern noch ein Teil lebte, als das letzte Kind der vorverstorbenen Ehefrau verstarb. Dies scheinen alle Gerichte mit Ausnahme des Patriarchen Ioannes XIV. angenommen zu haben. Die Entscheidung Isidoros' vermeidet weitgehend rechtliche Überlegungen und beruft sich stattdessen auf einen billigen Mittelweg. Dennoch hat das Urteil im wesentlichen die Novelle Andronikos' II. vollzogen. Ein Drittel der Mitgift, welche zunächst die Kinder erbten, ist nach deren Tod an die Erben des Nikephoros Archon restituiert worden, die restlichen zwei Drittel verbleiben dem Ehemann als Erben seiner Kinder (ein Drittel) und als Ausführenden der μνημόσυνα (ein Drittel), wie das Urteil ausdrücklich festhält. Sollten die Kläger erneut Ansprüche geltend machen, so müßten sie alles restituieren, was sie über das Drittel hinaus in Besitz genommen hatten. Weiters wird entschieden, daß der beklagten Partei volle Verfügungsfreiheit über die Bestandteile ihres Mitgiftanteiles zukomme.

Die Frau, welche in erster Ehe mit dem (nunmehr) verstorbenen Protokynegos Halyates verheiratet war, die Tochter des Nikephoros Archon, war unter Hinterlassung von Kindern gestorben. Als hierauf auch die Kinder gestorben waren, belästigten die Brüder der Verstorbenen — auch die Eltern selbst waren schon zuvor verstorben — den eigenen Schwager, den erwähnten Protokynegos, der Mitgiftsachen wegen. Sie erhielten dann zurück, was sie eben erhielten, nämlich mehr als die (gebührende) Menge des Drittels. Nachdem auch diese Brüder der Verstorbenen nicht mehr unter den Lebenden weilten, machten die Kinder dieser Leute jüngst den Fall vor unserer heiligen und göttlichen Synode anhängig. Sie legten ein patriarchales Schreiben des Herrn Athanasios vor, welches ihren Eltern das Recht einräumte, zwei Drittel der Mitgift zurückzuerhalten und (in ihren Ansprüchen) befriedigt zu werden. (Nun) forderten sie die jenen (zustehende) Summe, weil jene bislang nichts zurückerhalten hätten und bezüglich dieser (zwei Drittel) unbefriedigt seien.

Τὸ μέρος μέντοι τοῦ πρωτοκυνηγοῦ καὶ αὐτὸ τῷ δικαστηρίῳ παρὸν καὶ τῶν εἰρημένων ἀκοῦον γράμμα καὶ αὐτὸ προέτεινε συνοδικῆς κρίσεώς τε καὶ διαγνώσεως τοῦ πατριαρχεύσαντος πρὸ ἡμῶν, διαγορεῦον μηδέν τι δίκαιον ἔχειν τοὺς αὐταδέλφους λαβεῖν τὶ ἀπὸ τῶν τοιούτων προικιμαίων πραγμάτων, οὔτε ἀπὸ τῆς ἀκριβείας τῶν φιλευσεβῶν νόμων οὔτε ἀπὸ τῆς νεαρᾶς, ὡς τῶν μὲν τὸν περιλειφθέντα τῶν γονέων δικαιούντων ἐπὶ τῇ κληρονομίᾳ αὐτῶν, ὅτε μετὰ θάνατον τοῦ πατρὸς ἢ τῆς μητρὸς καὶ οἱ ἐξ αὐτῶν παῖδες τελευτήσουσι, τῆς νεαρᾶς δὲ τὰ τρίτα μόνα πρὸς μόνους παραπεμπούσης τοὺς γονεῖς τοῦ ἀποιχομένου παιδός, ἡνίκα καὶ οἱ ἔγγονοι τελευτήσουσι τὸν βίον· προέτεινε δὲ καὶ ἑτέραν ἔγγραφον δικαίωσιν τῶν καθολικῶν κριτῶν, καταψηφιζομένην μὲν τοῦ προγεγονότος τοῖς τοῦ Ἄρχοντος γράμματος τῆς φυγοδικίας, δικαιοῦσαν δὲ τὸ μέρος τοῦ πρωτοκυνηγοῦ εἰς πάντα τὲ τὰ προικῷα αὐτοῦ πράγματα καὶ εἰς τὸ ἀποδοθῆναι αὐτῷ τὰ ἀφαιρεθέντα παρὰ τῶν Ἀρχόντων ἐκ τῶν κτημάτων τοῦ πρωτοκυνηγοῦ εἰσοδήματα. πρὸς τούτοις δὲ προεκόμισε καὶ ἀποδείξεις τῶν ἐπιτρόπων τῶν γυναικαδέλφων τοῦ πρωτοκυνηγοῦ, καὶ ἀνεφάνη ἐντεῦθεν, ὡς ἀνελάβοντο καὶ ἱκανοποιήθησαν τὰ τρίτα τῆς ἀμφιμάχου προικός, ὅτε τὸ τῆς φυγοδικίας γράμμα τῶν καθολικῶν κριτῶν ἐγένετο πρὸς αὐτούς.

Τούτων οὕτω παρ' ἀμφοτέρων λαληθέντων καὶ τῶν πατριαρχικῶν γραμμάτων διαφωνούντων πρὸς ἄλληλα, τοῦ μὲν ἑνὸς τοὺς τοῦ Ἄρχοντος τὰ δίμοιρα δικαιοῦντος, θατέρου δὲ μηδ' ὁτιοῦν λαβεῖν αὐτοὺς παραχωροῦντος, μέσην ἡ μετριότης ἡμῶν χωρήσασα, ἐπείπερ εὗρεν ἀπὸ τῶν ἐμφανισθεισῶν
136r ἀποδείξεων || παρὰ τοῦ μέρους τοῦ πρωτοκυνηγοῦ, ὡς ἀνελάβοντο οἱ τοῦ Ἄρχοντος καὶ τοῦ τρίτου ἐπέκεινα, ἐδικαίωσε μὲν αὐτοὺς εἰς τὴν τοιαύτην τρίτην μερίδα, διέγνω δὲ ἀνενόχλητον ἐξ αὐτῶν παντάπασιν ὀφείλειν μένειν τουλοιποῦ καὶ τὸ τοῦ πρωτοκυνηγοῦ μέρος καὶ εἰς τὸ δίμοιρον | διὰ τὰς εἰρημένας ἄλλας αἰτίας καὶ ὅτι παρ' ἐκείνου γέγονεν ἡ ἔξοδος τῆς κηδείας καὶ τῶν μνημοσύνων τῆς γυναικὸς καὶ τῶν παιδίων. κἂν μὲν ἐφησυχάσωσιν οἱ τοῦ Ἄρχοντος, εὖ ἂν ἔχοι, εἰ δ' οὖν, ἀντιστρέψουσι

21 τρίτα in ras. V || 30 τὰ τρίτα] τὲ τρίτα V; τὰ scripsimus cum MM || 35 θατέρου—ὁτιοῦν in ras. V || 40 καὶ τὸ in ras. V

Die Partei des Protokynegos war auch selbst vor Gericht anwesend, hörte das Vorbringen und legte auch selbst eine Urkunde eines synodalen Urteils und einer Entscheidung unseres Vorgängers im Patriarchat vor. Sie sagte aus, daß die Brüder weder nach der Strenge der die Frömmigkeit liebenden Gesetze noch nach der Novelle irgendein Recht hätten, etwas von diesen Mitgiftsachen zu erhalten. Einerseits (nämlich) räumten diese Gesetze dem am Leben gebliebenen Elternteil ein Recht an der Erbschaft nach seinen (Kindern) ein, sollten nach dem Tod des Vaters oder der Mutter auch deren Kinder sterben. Andererseits weise die Novelle nur ein Drittel allein den Eltern des verstorbenen Kindes zu, sobald auch die Enkel gestorben seien. Sie (= die Partei des Protokynegos) legte auch eine andere schriftliche Entscheidung, (nämlich) der καθολικοὶ κριταί, vor, welche das zuvor zugunsten der Partei des Archon urkundlich ergangene Kontumazialurteil aufhob. Sie räumte hingegen der Partei des Protokynegos das Recht auf alle ihre Mitgiftsachen ein sowie darauf, daß ihr die Einkünfte aus den Grundstücken des Protokynegos zurückerstattet würden, die ihr (= der Partei des Protokynegos) von der Partei des Archon entzogen worden waren. Überdies brachte sie auch Quittungen der Geschäftsführer der Brüder der Frau des Protokynegos bei. Daraus erwies sich, daß sie ein Drittel der umstrittenen Mitgift zurückerhalten hatten und befriedigt worden waren, als die Urkunde über das Kontumazialurteil der καθολικοὶ κριταί an sie ergangen war.

Nachdem so von beiden Seiten solche Ausführungen gemacht worden waren und da auch die patriarchalen Urkunden nicht miteinander übereinstimmten, indem die eine der Partei des Archon an zwei Drittel ein Recht einräumte, die andere hingegen nicht gestattete, daß sie auch nur das Geringste erhalte, beschritt unsere Bescheidenheit einen Mittelweg. Da sie ja doch aus den seitens der Partei des Protokynegos vorgewiesenen Quittungen ersah, daß die Partei des Archon sogar etwas über das Drittel hinaus erhalten hatte, erkannte sie ihr an diesem Drittel das Recht zu, entschied aber, daß auch die Partei des Protokynegos durch diese (Partei des Archon) hinsichtlich der zwei Drittel fortan völlig unbehelligt bleiben solle. Dies sei aus den anderen besagten Gründen geboten sowie deshalb, weil von jenem (= dem Protokynegos) die Kosten für Bestattung und Totengedenken für die Frau und für die Kinder getragen worden waren. Wenn die Partei des Archon sich ruhig

τῷ μέρει τοῦ πρωτοκυνηγοῦ καὶ ὅσα φθάσαντες ἀφείλοντο ὕστερον ἐκ τῶν κτημάτων καὶ οἰκημάτων αὐτοῦ, ἡνίκα τὸ τῆς φυγοδικίας γράμμα τῶν καθολικῶν κριτῶν γέγονε κατ᾽ αὐτοῦ δὴ τοῦ πρωτοκυνηγοῦ, καθὼς ἐδικαιώθη ἀπολαβεῖν ταῦτα τὸ μέρος τοῦ πρωτοκυνηγοῦ παρὰ τῶν Ἀρχόντων ἔν τε τῇ συνοδικῇ καὶ σεκρετικῇ διαγνώσει.

Ἔνθέν τοι καὶ ἕξει ἐπαδείας τὸ μέρος τοῦ πρωτοκυνηγοῦ ἐπί τε τοῖς προσοῦσιν αὐτῷ οἰκήμασιν ἐντὸς τῆς θεοφυλάκτου, θεοδοξάστου καὶ θεομεγαλύντου Κωνσταντινουπόλεως καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασι διαπράττεσθαι πᾶν, ὅσον ἐστὶν αὐτῷ καταβούλησιν· καὶ τῷ βουλομένῳ συνάλλαγμα ποιήσασθαι ἐπὶ τοῖς τοιούτοις, εἴτε κατὰ λόγον πράσεως, εἴτε καθετερονδήτινα τρόπον, ἐξέσται ἀκωλύτως ποιεῖν αὐτό, μηδενὸς τῶν τοῦ μέρους τῶν Ἀρχόντων ὀφείλοντος ἐμποδὼν γενέσθαι αὐτῷ τούτου ἕνεκα.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ ἐπεδόθη τῷ μέρει τοῦ πρωτοκυνηγοῦ εἰς ἀσφάλειαν.

Μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος α^{ης}΄ †. ||

52 καταβούλησιν] κατα in ras. V || 58 dimidia pars inferior f. 136^{v} scriptura caret in V

verhält, so soll es gut sein, wenn aber nicht, wird sie der Partei des Protokynegos alles zurückzahlen, was sie dann später aus dessen Landbesitz und Häusern weggeschafft hat, als die Urkunde über das Kontumazialurteil der καθολικοὶ κριταί gegen diesen Protokynegos ergangen war. In gleicher Weise war ja auch der Partei des Protokynegos in der Entscheidung der Synode und der des Sekreton das Recht eingeräumt worden, dies von der Partei des Archon zurückzuerhalten.

Daher wird die Partei des Protokynegos auch die Erlaubnis haben, über die ihr gehörenden Häuser innerhalb des gottgeschützten, gottgepriesenen und von Gott erhöhten Konstantinopel und auch über alle anderen alles zu verfügen, was ihrem Willen entspricht. Sollte sie in Hinblick auf diese einen Vertrag schließen wollen — sei es in Form eines Verkaufs, sei es auf irgendeine andere Weise —, so soll es ihr freistehen, das ungehindert zu tun. Die Partei der Archontes darf sie aus diesem Grund nicht behindern.

Zu diesem Zweck nämlich wurde auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit erlassen und der Partei des Protokynegos zur Sicherung ausgehändigt.

Im Monat Mai der 1. Indiktion.

P. P.

174

Isidoros I. beauftragt den Metropoliten von Bizye, in Anwesenheit des ἐπὶ τοῦ σεκρέτου der Großen Kirche, Georgios Perdikes, die Meßfeier zu vollziehen.

V 47, f. 137^{r} — μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος β^{ας}΄ (Z. 25)
MM I 284—285 (Nr. 127) — Dezember ⟨1348⟩
PG 152, 1294—1295 — (vgl. παραδηλοῖ [Z. 15 und 19])
Dar. Reg. 2305

174

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Bisher korrektes, weisungsgemäßes Verhalten des Metropoliten von Bizye* (4—11). *Aufforderung an ihn, nunmehrige anderslautende Gerüchte durch Vollzug der Meßfeier zu widerlegen, und zwar vor dem Beauftragten des Patriarchen, (Georgios) Perdikes* (11—22). *Anordnung, andernfalls zur Klärung des Falles nach Konstantinopel zu kommen* (22—24). *Datierung* (25).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben des Metropoliten von Bizye an den Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩, überbracht durch den Abt des Klosters des Heiligen Stephanos und durch Nikolaos Monembasiotes, οἰκεῖος des Kaisers ⟨Ioannes V. Palaiologos⟩ (vgl. ἔγραψε [Z. 6]).

137r † Ἱερώτατε μητροπολῖτα Βιζύης, ὑπέρτιμε, ἀγαπητὲ κατὰ Κύριον ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Οἶδεν ἡ ἱερότης σου τὴν ἀπὸ τῆς ἡμῶν μετριότητος ὑπὲρ αὐτῆς πνευματικὴν στοργὴν καὶ διάθεσιν, καὶ ὅπως βούλεται καὶ ἀποδέχεται τὴν σὴν σύστασιν καὶ ὠφέλειαν. ἔγραψε μὲν οὖν καὶ ἐδηλοποίησεν αὐτῇ προολίγου μετὰ τοῦ τιμιωτάτου καθηγουμένου τῆς σεβασμίας μονῆς τοῦ ἁγίου πρωτομάρτυρος καὶ ἀρχιδιακόνου Στεφάνου καὶ μετὰ τοῦ οἰκείου τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, κῦρ Νικολάου τοῦ Μονεμβασιώτου, καὶ ἔδειξας δι' αὐτῶν, ὅτι στέργεις καὶ ἐμμένεις, εἰς ὅσον ἔταξας ἐπὶ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος. ἀρτίως δὲ ἀνηνέχθη τῇ ἡμῶν μετριότητι, ὅτι λέγονται παρὰ σοῦ τινὰ ἐναντία καὶ ἀνένδεκτα, καθὼς οἱ ἀνενεγκόντες ἰσχυρῶς καὶ βεβαίως ἀνήνεγκαν· καὶ ἐν θαύματι μὲν ἐποιήσατο τὰ | περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν, οὐ μὴν δὲ καὶ τελέως παρεδέξατο.

Διατοῦτο καὶ παραδηλοῖ τῇ ἱερότητί σου ἡ μετριότης ἡμῶν, ἵνα ἐκτελέσῃς τὴν θείαν μυσταγωγίαν διὰ λειτουργίας ἐν τῇ σῇ ἐκκλησίᾳ καὶ λύσῃς πᾶσαν ὑποψίαν. εἰ δ' ἴσως προβάλλῃ τὸν καιρὸν χειμέριον, ἐπιτρέπει σοι ἡ μετριότης ἡμῶν, ἵνα χρήσῃ τῷ προσήκοντι σκεπάσματι ἐπὶ τῆς κεφαλῆς. ἵν' οὖν λύσῃς τὴν τοιαύτην ὑποψίαν, παραδηλοῖ τῇ ἱερότητί σου ἡ μετριότης ἡμῶν, ἵνα ἱερουργήσῃς ἔμπροσθεν τοῦ ἀποσταλέντος ἐπὶ τούτῳ ἐντιμοτάτου ἐπὶ τοῦ σεκρέτου τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ Μεγάλης Ἐκκλησίας, τοῦ Περδίκη. εἰ δ' οὖν, κατάλαβε εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον, ἵνα γένηται, ὅσον ἂν δόξειεν ἐντεῦθεν κατὰ τὴν κανονικὴν παρατήρησιν.

Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος βας'* †.

---

19 ἵνα οὖν MM

Heiligster Metropolit von Bizye, Hypertimos, im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Deine Heiligkeit kennt die liebevolle geistliche Haltung unserer Bescheidenheit zu ihr und (weiß), wie sehr ihr Dein Wohlergehen und Dein Nutzen Wunsch und Anliegen ist. Vor kurzem nun unterrichtete (Deine Heiligkeit) sie schriftlich gemeinsam mit dem ehrwürdigsten Abt des verehrungswürdigen Klosters des heiligen Protomartys und Archidiakon Stephanos und mit dem Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herrn Nikolaos Monembasiotes, und Du zeigtest durch sie, daß Du alles streng einhältst, was Du vor meinem mächtigsten und heiligen Kaiser verbindlich erklärt hast. Jüngst aber wurde unserer Bescheidenheit berichtet, daß Du dem Widersprechendes und Unannehmbares redest, wie die Berichtenden steif und fest erklärten. Unsere Bescheidenheit war darüber verwundert, nahm es aber nicht gänzlich an.

Deshalb trägt unsere Bescheidenheit Deiner Heiligkeit auf, in Deiner Kirche die heilige Meßfeier zu vollziehen und jeden Verdacht zu beseitigen. Falls Du die Kälte der Jahreszeit vorschützen solltest, gestattet Dir unsere Bescheidenheit, die entsprechende Kopfbedeckung zu verwenden. Damit Du also diesen Verdacht beseitigst, trägt unsere Bescheidenheit Deiner Heiligkeit auf, vor Perdikes, dem zu diesem Zweck entsandten hochwürdigsten ἐπὶ τοῦ σεκρέτου unserer heiligsten Großen Kirche Gottes, zu zelebrieren; widrigenfalls finde Dich in unserer göttlichen und heiligen Synode ein, damit geschehe, was auch immer dort unter Beachtung der Kanones beschlossen werden mag.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Dezember der 2. Indiktion.

W. H.

175

Isidoros I. beauftragt den ἐπὶ τοῦ σεκρέτου der Großen Kirche, Georgios Perdikes, in Bizye den Vollzug der Meßfeier durch den dortigen Metropoliten zu überwachen.

V 47, f. 137r	μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος βας΄ (Z. 16)
MM I 285 (Nr. 128)	Dezember ⟨1348⟩
PG 152, 1295	γράμμα (Z. 1)
Dar. Reg. 2306	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben des Patriarchen ⟨Isidoros I.⟩ an den Metropoliten von Bizye, ⟨Dezember 1348; Dar. Reg. 2305⟩ (= vorangehende Nr. 174) (vgl. ἔγραψε καὶ παρεδήλωσεν [Z. 4])

b) (vor einer möglichen gerichtlichen Untersuchung) durch Georgios Perdikes zu erstellendes Inventar der Metropolis von Bizye (κατάστιχον: Z. 12 und 13).

† Ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς γράμματος ἐπιτρέπει καὶ ἀνατίθησί σοι, τῷ ἐντιμοτάτῳ ἐπὶ τοῦ σεκρέτου τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ Μεγάλης Ἐκκλησίας, κῦρ Γεωργίῳ τῷ Περδίκῃ, ἵνα, εἰ μέν, καθὼς ἔγραψε καὶ παρεδήλωσεν ἡ μετριότης ἡμῶν πρὸς τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Βιζύης, ὑπέρτιμον, ἀγαπητὸν κατὰ Κύριον ἀδελφὸν αὐτῆς καὶ συλλειτουργόν, ἐκτελέσει ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ αὐτοῦ ἔμπροσθέν σου τὴν θείαν λειτουργίαν καὶ τὸν τρόπον τοῦτον λύσει πᾶσαν τὴν περὶ αὐτοῦ ὑποψίαν, εὖ ἂν καὶ καλῶς ἔχοι, εἰ δ' οὖν, ἐπεὶ μέλλει οὗτος ἐλεύσεσθαι εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον ἐπὶ τῷ γενέσθαι τὴν ἐν τοῖς τοιούτοις ὡρισμένην κανονικὴν παρατήρησιν, κρατήσῃς πάντα, ὅσα εὑρίσκονται τῆς ἐκκλησίας, καὶ καταγράψῃς ταῦτα ἐν λεπτομερεῖ καὶ λελογισμένῳ καταστίχῳ ἐπὶ τῷ φυλάττεσθαι ἀκέραια καὶ ἀκαινοτόμητα καὶ ἐπιφερόμενος καὶ τὸ τοιοῦτον κατάστιχον ἔλθῃς ἐνταῦθα ὁμοῦ μετὰ τοῦ αὐτοῦ Βιζύης. καὶ ποίησον ἀμεταθέτως, καθώς σοι παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν.

Εἶχε τό · *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος βας΄* †. |

4 cf. lin. 15 documenti praecedentis || 6—7 cf. linn. 15—17 documenti praecedentis || 8—10 cf. linn. 22—24 documenti praecedentis

16 ση(μείωσ)αι in marg. V

175

Auftrag des Patriarchen an Georgios Perdikes, den angeordneten Vollzug der Meßfeier durch den Metropoliten von Bizye zu kontrollieren (1—8). *Wird der Anordnung seitens des Metropoliten nicht nachgekommen, ist eine Inventarliste der Metropolis anzulegen und der Metropolit nach Konstantinopel zu begleiten* (8—15). *Datierung* (16).

Unsere Bescheidenheit betraut durch ihr vorliegendes Schreiben Dich, den hochwürdigsten ἐπὶ τοῦ σεκρέτου unserer heiligsten Großen Kirche Gottes, Herrn Georgios Perdikes, mit (folgender) Aufgabe: Wenn, wie unsere Bescheidenheit dem heiligsten Metropoliten von Bizye, (dem) Hypertimos, ihrem im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, schriftlich aufgetragen hat, dieser in seiner Kirche vor Dir die heilige Liturgie feiert und auf diese Weise jeden Verdacht gegen ihn beseitigt, so soll es gut und in Ordnung sein; widrigenfalls mußt Du, da dieser (dann) zur Durchführung dessen, was die Kanones für solche Fälle vorsehen, zu unserer heiligen Synode zu kommen hat, alles erfassen, was zu der Kirche gehört, und in ein detailliertes Inventar mit Wertangaben eintragen, um es unversehrt und unverändert zu bewahren. Dann nimm dieses Inventar mit und komm hierher gemeinsam mit ebendiesem Metropoliten von Bizye; gehe genauso vor, wie es Dir unsere Bescheidenheit befiehlt!

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Dezember der 2. Indiktion.

W. H.

KONKORDANZEN

A. Konkordanz zu Miklosich—Müller

MM 74	PRK 107	MM 105	PRK 143
75	108	106	144
76	110	107	145
77	111	108	131
78	112	109	147
79	113	ohne eigene Nummer	153
80	114	(I 256)	154
81	115	110	158
82	116	111	159
83	117	112	160
84	118	113	162
85	119	114	163
86	120	115	164
87	121	116	165
88	122	117	167
89	123	118	168
90	124	119	169
91	125	120	170
92	126	121	171
93	127	122	172
94	129	123	173
95	130	124	148
96	132	125	149
97	134	126/1	150
98	135	126/2	151
99	136	126/3	152
100	137	127	174
101	138	128	175
102	139	129	155
103	140	130	156
104	141	131	157

B. Konkordanz zu Darrouzès, Regestes

Dar. Reg. 2172	PRK 109	Dar. Reg. 2179	107
2173	108	2180	110
2176	111	2181	133

2182	112
2183	114
2184	115. 116. 118
2187	119
2188	120
2190	121
2191	123
2192	122
2194	129
2196	124
2197	125
2198	126
2199	127
2200	128
2202	134
2207	135
2211	130
2213	132
2227	136
2232	137
2234	139
2235	138
2240	140
2241	141
2242	143
2243	144
2251	145
2259	131
2270	147
2274	155
2276	157
2282	158
2283	159
2284	160
2286	162
2287	163
2288	164
2290	165
2291	170
2292	171
2296	173
2297	148
2299	149
2300	150
2301	151
2304	152
2305	174
2306	175
2309	156

C. Verzeichnis der Übersetzer

Carolina Cupane (C. C.)	PRK 108 (tw.). 113. 114. 133 (tw.). 142 (tw.)
Walter Fink † (W. F.)	PRK 125. 131. 138. 143. 148. 158. 159. 160. 161 (tw.). 164. 165 (tw.). 166
Wolfram Hörandner (W. H.)	PRK 115. 117. 118. 163. 174. 175
Herbert Hunger (H. H.)	PRK 127. 140. 141. 144 (tw.). 149. 153. 154. 155. 156. 157. 162. 167. 168. 169. 170. 171. 172
Ewald Kislinger (E. K.)	PRK 108 (tw.). 109. 128. 133 (tw.). 142 (tw.). 144 (tw.). 147. 161 (tw.). 165 (tw.)
Otto Kresten (O. K.)	PRK 122. 130. 132. 137. 145. 146
Peter E. Pieler (P. P.)	PRK 150. 151. 152. 173
Gerhard Thür (G. T.)	PRK 110. 112. 121. 123. 124. 135 (tw.). 136. 139
Reinhard Willvonseder (R. W.)	PRK 111
Herbert Wurm (H. W.)	PRK 107. 116. 119. 120. 126. 129. 134. 135 (tw.)

GENEALOGISCHE ÜBERSICHTEN

Analog PRK I (S. 621—624) schien es auch im vorliegenden Band II in gewissen Fällen hilfreich zu sein, die (verwandtschaftlichen) Relationen der Beteiligten in „genealogischen Übersichten" graphisch darzustellen. Verschiedene Schrifttypen liefern hierbei zusätzliche Informationen, denn namentlich zitierte Pesonen werden in Kapitälchen, Kläger und Beklagte in *Kursivdruck* (bzw. in Kombination mit dem Vorigen in *kursiven Kapitälchen*) wiedergegeben. Personen, die nicht genannt werden, deren Existenz jedoch aus dem Kontext der Urkunde evident, ja zwingend ist, werden durch die üblichen Bezeichnungen N. N./N. Na. ausgewiesen. In Einzelfällen ist die griechische Verwandtschaftsbezeichnung bzw. ein Titel in ( ) beigegeben. Der Buchstabe N. wird auch anstelle nicht überlieferter Vornamen gesetzt. Ein belegten Personen nachgestelltes (†) zeigt an, daß der oder die Betreffende zum Zeitpunkt der Verhandlung vor dem Synodalgericht bereits verstorben war. Die bei der Übersicht zu PRK 151 vorgenommene Ergänzung von drei Personen(namen) in ( ) erfolgte gemäß der Analyse eines genuesischen Dokuments (Giovanni Balbi–Silvana Raiteri, Notai genovesi in oltremare. Atti rogati a Caffa e a Licostomo [sec. XIV] [*Collana storica di fonti e studi* 14 = *Collana storica dell'oltremare ligure* II]. Genova 1973, Nr. 61) seitens K.-P. Matschke, Byzantinische Politiker und byzantinische Kaufleute im Ringen um die Beteiligung am Schwarzmeerhandel in der Mitte des 14. Jahrhunderts. *Mitteilungen des Bulgarischen Forschungsinstituts in Österreich*, Nr. 2/VI/1984, 75—95.

Ewald Kislinger